M. TULLII CICERONIS

DE LEGIBUS LIBRI TRES.

ERKLÄRT

VON

DR. ADOLF DU MESNIL.

LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1879.

VORWORT.

Unter sämmtlichen Schriften Ciceros ist dem Herausgeber keine bekannt, die mehr Stoff zu sachlicher Belehrung darböte, als *„de Legibus“*. Das erste Buch enthält für den Kundigen und Scharfblickenden, der die Andeutungen und kurzen Sätze zu beziehen und zu ergänzen vermag, eine umfassende Uebersicht der alten Philosophie. Das zweite und dritte Buch führt so tief in die Staatsalterthümer ein, wie kein anderes Werk. Die Sprache haben manche bemängeln und für unvollkommener als sonst halten zu müssen geglaubt, weil sie knapper als gewöhnlich ist, auch unter dem Vorurtheil, dass eine Schrift, die nicht vollendet ist, die Spuren davon im Ausdrucke zeigen muss. Aber dieser Ansicht wird kaum derjenige beistimmen, der sich bewusst ist, um wie viel schwieriger es ist, einen Gedanken kurz und scharf als breit und in der Hülle vieler Worte auszudrücken, dem es ferner für ausgemacht gilt, dass einer wissenschaftlichen Erörterung Knappheit würdiger ist als Breite. Was aber den Umstand betrifft, dass das Werk nicht vollendet ist, so wird man kaum annehmen können, dass Cicero für die Ausfeilung seiner übrigen philosophischen Schriften, die er fast allesammt in einem Zeitraum von zwei Jahren geschaffen hat, mehr Zeit erübrigt habe als für *de Legibus*, zu dessen Abfassung in dem bestehenden Umfang ihm nach wahrscheinlicher Vermuthung wenigstens sieben Monate zu Gebote standen. Diese Momente waren es, die den Herausgeber bedauern liessen, dass dies Werk von dem Kreise der Lectüre an den höheren Schulen bisher ganz ausgeschlossen war und die Neigung in ihm erweckten, es denselben durch eine umfassende und eingehende Erklärung zugänglich zu machen. Abgeschreckt wurde er davon nicht durch den Hinblick auf die ansehnlichen Lücken, welche die Schrift auch in dem vorliegenden Umfange darbietet, da Lücken sich auch in anderen Werken, wie *de Natura Deorum etc.*, finden, diese aber nur dann in unleidlicher Weise stören, wenn sie, wie in *de Republica*, häufig den Zusammenhang unterbrechen, was in *de Legibus* nicht der Fall. Zu diesen in der Sache liegenden Gründen, welche zur Bearbeitung dieser Schrift aufforderten,

kam aber, was der Verf. nicht verschweigen will, auch ein persönlicher, der, dass er Gelegenheit suchte, einen wenn auch nur geringen Theil der Ergebnisse seiner Studien des Cicero, denen er sich seit einer Reihe von Jahren, besonders in der Richtung auf die Beobachtung seines Sprachgebrauchs gewidmet hat, mitzutheilen.

Nach diesen Entstehungsgründen ist auch im Allgemeinen der Charakter der Ausgabe zu beurtheilen. Hauptzweck ist eine gründliche Erklärung. Sie soll ein volles Eindringen in den Inhalt möglich machen. Das aber kann nicht dadurch geschehen, dass dem Schüler eine leidlich den Sinn wiedergebende, zum Nachdenken weiter nicht anregende, Uebersetzung dargeboten wird, sondern dadurch, dass das Material in möglichster Vollständigkeit vorgelegt wird, aus dem heraus der Gedanke zu erfassen und zu begreifen ist. Dass eine solche Erklärung weniger an den Schüler als an den Lehrer gerichtet ist, liegt auf der Hand; aber darum dient sie nicht weniger der Schule. Gegenüber dieser Rücksicht auf Vollständigkeit und Gründlichkeit musste die auf Geschmack und Gefälligkeit schweigen, und würde es dem Verf. nur erfreulich sein, wenn, nachdem er den Boden nach Kräften geebnet, er ihn von anderer berufener Hand einladend und reizvoll hergerichtet sähe. Dass aber alle, oder auch nur annähernd alle Schwierigkeiten von ihm weggeräumt worden sind*), ist er weit entfernt, zu hoffen zu wagen. An nicht wenigen Stellen hat er seine Rathlosigkeit offen eingestanden, was ihm Pflicht der Ehrlichkeit erschien und richtiger, als viele Herausgeber es machen, die aus Furcht sich eine Blösse zu geben oft die schwierigsten Sachen unberührt lassen und nun den Leser durch das Gefühl demüthigen, dass anderen ein Leichtes sei, was er selbst zu bewältigen nicht vermag: ein Verfahren, das jedenfalls auch der Wissenschaft nicht frommt. Anderseits kann und wird ihm sicher der Vorwurf gemacht werden, dass er in der Erklärung zu weit gegangen und vieles, was nicht mehr streng zur Sache gehöre, herbeigezogen habe. Leugnen kann und will er dies nicht, sondern nur damit erklären, dass nach seiner Ansicht nur dann die Schrift für die Schule recht fruchtbar gemacht wird, wenn sie gleichsam als eine Propädeutik für die an Preussischen Anstalten wohl nirgends besonders gelehrte Alterthumswissenschaft benutzt wird, wozu es erforderlich schien, dass nichts Wichtiges, zu dessen Mittheilung sich Gelegenheit bot, übergangen würde.

Diese Bemerkungen haben indes keineswegs die Tendenz,

*) Auch für hier und da untergelaufene Irrthümer wird um Nachsicht gebeten, wie dass zu I. 1 die aus Fam. X. 21 u. X. 24 citirten Worte dem Cicero beigelegt sind, die dem Munatius Plancus angehören.

den Schein zu erregen, als ob bisher in der Erklärung dieser Schrift noch nichts Erhebliches geleistet worden sei. Vielmehr welches Wort der Anerkennung genügte der staunenswerthen Leistung eines Turnebus, einer Leistung, den besten aus der Heroenzeit der klassischen Philologie an die Seite zu setzen, wie sie unser in gleichem Verhältniss mit der Vervielseitigung der Studien verflachtes Zeitalter kaum noch hervorzubringen vermöchte. Dennoch dürfte es kaum eines Beweises bedürfen, dass des Turnebus Commentar schon in vielen Punkten veraltet ist, und wenn er erforderlich wäre, so dürfte ihn der Vergleich der vorliegenden Ausgabe geben. Dass auch von den folgenden kritischen Herausgebern, von Bake zumal und Feldhügel, zahlreiche und treffliche Beiträge geliefert worden sind, darf nicht bestritten werden. Gleichwohl ist dieser Versuch, wie es ja der Zweck mit sich führte, von umfassenderer Art, dabei, was nicht verkannt werden dürfte, von möglichster Selbstständigkeit.

Die sprachlichen Erörterungen haben vielfach die Richtung, dem an unseren Schulen herrschenden Ciceronianischen Rigorismus entgegenzutreten, der oft auf ungenügender Induction beruht und auf das Lateinschreiben unserer Schüler durch die Einengung ihrer Freiheit so nachtheilig wirkt.

Zurückhalten darf übrigens der Verf. nicht das Geständniss, dass leider seine Hülfsmittel nicht so vollständig waren, wie es erforderlich schien. Ausser verschiedenen subsidiären Werken fehlte ihm vor Allem bis zu seiner Versetzung nach Frankfurt, als die Arbeit grösstentheils vollendet war, die Uebersetzung von A. W. Zumpt, die er ungeachtet aller Bemühungen bei Buchhändlern, und trotzdem er sich an den Verf. selbst wendete, nicht erlangen konnte. In vielen Exemplaren der Klotz'schen Sammlung nämlich, sowohl in dem, das er selbst besitzt, als in anderen, die ihm angeboten wurden, fehlt grade die Uebersetzung von *de Legibus*. Er war also angewiesen auf die Mittheilungen der späteren Herausgeber, was er beklagt, ihn aber nicht dazu bringen konnte, sich zur Aufgabe seines Planes zu verurtheilen. Ist doch die Beschränktheit der Hülfsmittel ein Schicksal fast aller Lehrer an Provinzialgymnasien, die, wenn ihr nicht einige Nachsicht gezollt wird, diese zur Enthaltung aller selbstständigen wissenschaftlichen Thätigkeit nöthigen würde.

Was den Text der Ausgabe betrifft, so hat der Herausgeber auf Selbstständigkeit der Gestaltung desselben verzichtet und im Wesentlichen die auf gewissenhaftester diplomatischer Kritik beruhende Ausgabe von Vahlen zu Grunde gelegt, doch so, dass er die Härten und Geschraubtheiten, die öfter in dieser dem Cicero zugemuthet werden, sich nicht angeeignet

hat. Dadurch hat der Text sich dem C. F. W. Müller'schen, der erst nach Vollendung der Arbeit erschien und im Wesentlichen auf gleichen Prinzipien beruht, angenähert. Indes hat ihn der Verf. nachträglich noch verglichen und stellenweise angenommen. Der Zweck der Ausgabe führte es übrigens mit sich, dass, wo der Text heillos verderbt war, es genügte, einen, wenn auch nicht diplomatisch glaublichen, so doch lesbaren Wortlaut herzustellen. Dieselbe Rücksicht ist es auch gewesen, die den Verf. bestimmt hat, II. 54 das Lambin'sche Supplement trotz des von Vahlen den früheren Herausgebern deswegen ertheilten Verweises wieder aufzunehmen.

Endlich sei noch bemerkt, dass in den Citaten aus Cicero die Paragrapheneintheilung beobachtet, dass in dem ersten Bande von Lange's Römischen Alterthümern (oft blos durch L. bebezeichnet) die auch in den folgenden Ausgaben angemerkte Seitenzahl der ersten Ausgabe festgehalten, dass in der Seitenangabe von Seyffert's Laelius, wo nicht die zweite — von C. F. W. Müller besorgte — ausdrücklich genannt ist, die erste zu verstehen ist, desgleichen bei Haacke's grammatisch-stilistischem Lehrbuch.

Frankfurt a. O. den 20. Januar 1879.

Ad. du Mesnil.

EINLEITUNG.

I. Ueber die Entstehungszeit.

Nach den Untersuchungen verschiedener Gelehrter, besonders der abschliessenden von Feldhügel in der Praefatio zu seiner Ausgabe, kann es nicht mehr zweifelhaft sein, dass Cicero sein Werk de Legibus, wie im Anschluss an de Republica, so unmittelbar nach diesem, in der Zeit zwischen dem April oder Mai 52 bis zum Mai 51 verfasst hat. Begrenzt ist diese Zeit durch die Ermordung des Clodius am 20. Januar 52 oder die Verbrennung seiner Leiche auf dem Forum, deren II. 40 Erwähnung gethan, enger aber wohl noch durch den im April d. J. verhandelten Process gegen Milo (Feldh. p. XXXV) und die darauf folgenden Gerichtsverhandlungen gegen einige Anhänger des Clodius (s. Commentar zu II. 42); anderseits durch Ciceros Abgang nach der Provinz Cilicien im Mai 51. Drumann (VI. p. 105) hält es freilich für möglich, dass Cic. noch in den Winterquartieren in Cilicien Musse für wissenschaftliche Arbeiten und Fortsetzung der Schrift gefunden habe. Darin aber sind Alle einig, dass später nach dem Ausbruch des Bürgerkrieges (Anfang d. J. 49) ihm Zeit und Ruhe des Geistes gefehlt habe. Aeusseren Anhalt endlich zur Bestimmung der Endgrenze bietet noch die Erwähnung des Augurn Appius Claudius als lebenden (II. 32), der vor der Schlacht bei Pharsalus (30. Sept. 48) gestorben, sowie in gleicher Weise des Pompejus an mehreren Stellen, um nicht zu sagen des Cato (III. 40), der im April 46 durch Selbstmord endete, sowie eine nur vor der Abfassung der Bücher de Finibus (i. J. 45) passende Bemerkung (I. 52). Ich füge diesen schon von F. angewendeten Beziehungen noch hinzu, dass Cic. eine lex zur Einschränkung der verschwenderischen Pracht bei Leichenmonumenten vermisst, die es i. J. 45 (s. zu II. 62) gab, dass er ausser seinem noch keinen Versuch zur Beschränkung der Zeit für legationes liberae kennt (III. 18), während er 44 eine dahinzielende lex Julia erwähnt (s. daz.), dass er von der Anhänglichkeit und Ergebenheit des Senates gegen ihn spricht (III. 29), was auf die Zeit nach dem Bürgerkrieg nicht mehr passt, dass Servius Sulpicius, wie

in der Rede pro Murena, ihm zwar ein hervorragender Jurist von umfassendem Wissen (I. 17) ist, aber doch einer, der noch immer eine systematische und logisch zergliedernde Bearbeitung des Rechtes vermissen liess (ebd. u. II. 47), die er Brut. 152, also i. J. 46, eben diesem rühmend zugesteht. Nur unter einer Voraussetzung liesse sich das Werk in späterer Zeit geschrieben denken, wenn man nämlich annähme, dass er das Gespräch, in das die Untersuchung eingekleidet ist, in eine frühere, die oben bezeichnete, Zeit verlegt hat. Aber wie wäre es möglich, dass sich nicht wenigstens Stimmungsandeutungen fänden, wie sie der Spürsinn von Peter in seiner Ausgabe des Brutus Exc. III. allerdings aufgefunden zu haben meint, in Wahrheit aber nicht vorhanden sind (s. Feldh. p. XXXI flg.). Vielmehr athmen diese Bücher noch im Ganzen eine frische Stimmung, in welcher die Schäden des Staates noch heilbar erscheinen, und die Hoffnung auf eigene Mitwirkung dazu nicht aufgegeben ist, und zeigen nichts von der Gedrücktheit späterer Zeit. — Diesem unzweifelhaften Ergebnisse aber steht die auffallende Thatsache gegenüber, dass Cic. im Brut. 19 es geradezu leugnet, nach den Büchern de Rep. etwas herausgegeben zu haben, dass er Tusc. IV. 1 sich für seine Bemerkung über die Staatsverfassung und die Sitten der Vorfahren ausführlich und gründlich gehandelt zu haben, auf die Bücher de Rep. bezieht, die de Leg., welche doch an erster Stelle hätten genannt werden müssen, nicht namentlich aufführt, dass er Div. II. 1 in der bekannten Aufzählung seiner sämmtlichen wissenschaftlichen Werke „de Legibus“ übergeht. Die Lösung dieser Schwierigkeit ist darin zu suchen und gefunden worden, dass Cic. diese Schrift entweder überhaupt niemals oder nach jenen Angaben veröffentlicht hat. Hat er sie aber niemals veröffentlicht, so hat er sie auch niemals vollendet, hat er sie später veröffentlicht, so hat er sie später vollendet. Für welche von beiden Alternativen hat man sich zu entscheiden? Man findet Stellen, aus denen die Wahrscheinlichkeit herausklingt, dass er sie später wieder aufgenommen hat oder wenigstens hat aufnehmen wollen. In einem Briefe an Varro vom April d. J. 46 (Fam. IX. 2. 5) schreibt er: *Modo nobis stet illud — scribere et legere πολιτείας, et, si minus in curia atque in foro, at in litteris et libris, ut doctissimi veteres fecerunt, gubernare rem publicam et de moribus ac legibus quaerere.* Die andere ist Brut. Cap. 4—5, die freilich sehr dunkel ist und keinen sichern Anhalt gibt. Cic. hat Erquickung gefunden in einem soeben erschienenen Werke des Atticus: liber annalis, in welchem die ganze Geschichte Roms kurz dargestellt war. Von diesem heisst es: *Ille vero et nova mihi quidem multa attulit et eam utilitatem,*

quam requirebam, ut explicatis ordinibus temporum uno in conspectu omnia viderem. Quae cum studiose tractare coepissem, ipsa mihi tractatio litterarum salutaris fuit admonuitque, Pomponi, ut a te ipso sumerem aliquid ad me reficiendum teque remunerandum si non pari at grato tamen munere; quamquam illud Hesiodium laudatur, quod eadem mensura reddere jubet qua acceperis aut etiam cumulatiore, si possis. Ego autem voluntatem tibi profecto emetiar, sed rem ipsam nondum posse videor; idque ut ignoscas peto. Nec enim ex novis, ut agricolae solent, fructibus est, unde tibi reddam quod accepi; — sic omnis fetus repressus exustusque flos siti veteris ubertatis exaruit — nec ex conditis, qui jacent in tenebris et ad quos omnis nobis aditus, qui paene solis patuit, obstructus est. Seremus igitur aliquid tamquam in inculto et derelicto solo; quod ita diligenter colemus, ut impendiis etiam augere possimus largitatem tui muneris; modo idem noster animus efficere possit quod ager, qui cum multos annos quievit, uberiores efferre fruges solet. Tum ille: Ego vero et exspecto ea quae polliceris nec exigam nisi tuo commodo, et erunt mihi pergrata, si solveris. Mihi quoque, inquit Brutus, exspectanda sunt ea quae Attico polliceris, etsi fortasse ego a te hujus voluntarius procurator petam, quod ipse, cui debes, se incommodo exacturum negat. At vero, inquam, tibi ego, Brute, non solvam, nisi prius a te cavero amplius eo nomine neminem, cujus petitio sit, petiturum. Non mehercule, inquit, tibi repromittere istuc quidem ausim. Nam hunc, qui negat, video flagitatorem non illum quidem tibi molestum, sed adsiduum tamen et acrem fore. Tum Pomponius Ego vero, inquit, Brutum nihil mentiri puto. Videor enim jam te ausurus esse appellare, quoniam longo intervallo modo primum animadverti paulo te hilariorem. Itaque quoniam hic quod mihi deberetur se exacturum professus est, quod huic debes, ego a te peto. Quidnam id? inquam. Ut scribas, inquit, aliquid; jam pridem enim conticuerunt tuae litterae. Nam ut illos de re publica libros edidisti, nihil a te sane postea accepimus; eisque nosmet ipsi ad veterum rerum nostrarum memoriam comprehendendam impulsi atque incensi sumus. Sed illa, cum poteris; atque ut possis, rogo; nunc vero, inquit, si es animo vacuo, expone nobis quod quaerimus. Quidnam est id? inquam. Quod mihi nuper in Tusculano inchoavisti de oratoribus, quando esse coepissent, qui etiam et quales fuissent. Cicero will dem Atticus den Dank für sein Geschichtswerk dadurch abtragen, dass er auch ein wissenschaftliches Product liefere und zwar mit Benutzung jenes Werkes. Unter diesem Product verstehen nun Peter, Feldh., Piderit das Werk de Legibus. Demnach fassen sie *in derelicto solo* nicht von einem überhaupt vernachlässigten und brach gelassenen Boden, sondern von einem solchen, der nach angefangener Bearbeitung wieder liegen gelassen worden ist.

Atticus nun will die Vollendung des Werkes ruhig abwarten. Brutus dagegen übernimmt es, für jenen dasselbe einzutreiben. Hierdurch fühlt sich Atticus gedrungen, die Schuld, in welcher Cicero beim Brutus für einen ihm gesendeten tröstenden und anregenden Brief (Br. 12) stand, einzutreiben, indem er ihn zur Abfassung eines Schriftwerkes zu bewegen sucht. (Letzteres beziehen Pid. und andere auf den Orator, der insofern grade zur Befriedigung des Brutus geeignet sei, weil dieser sich bekanntermassen mit rhetorischen Studien eingehend beschäftigte und von Cic. als der künftige Träger der Beredtsamkeit angesehen wurde.) Dann drängt Atticus, sofort einen schon früher einmal begonnenen Vortrag über die Geschichte der Beredtsamkeit aufzunehmen und somit in das Thema der Schrift selbst einzugehen. Im Zusammenhang mit dieser Fassung wird unter *conditis fructibus*, von denen wegen des Druckes der Zeitverhältnisse Cic. dem Atticus zum Entgelt nichts darbieten zu können bedauert, der in langjährigen Studien eingebrachte und aufgehäufte Stoff an philosophischen Gedanken, unter *novi fructus* irgend ein anderer zu einem Schriftwerk fertig daliegender Stoff verstanden. Eine Schwierigkeit wird dabei von allen Auslegern übersehen. Während Atticus sich geneigt erklärt, die Abtragung seines Guthabens ruhig abwarten zu wollen, kann er nicht umhin, den Cic. zu mahnen, seiner Verbindlichkeit gegen Brutus sobald als möglich gerecht zu werden, indem er etwas s c h r e i b t — nicht über einen gewissen Gegenstand, sondern ü b e r h a u p t e t w a s. Ergibt nicht der Gegensatz zu diesem seinem im Namen des Brutus gestellten Verlangen, dass unter der ihm selbst zugedachten Dankesleistung sowohl Atticus wie Cicero überhaupt kein Schriftwerk verstehen? Wenn aber kein Schriftwerk, so kann auch die Fortsetzung von de Legibus damit nicht gemeint sein. Was aber — ist nun die weitere Frage — kann gemeint sein, wenn kein Schriftwerk? Was Anderes als ein Vortrag — ein Vortrag, wie er ja bei den meisten seiner Schriften als von ihm oder einem anderen gehalten fingirt ist? Worüber einen Vortrag vorzubereiten, Cic. die Lectüre des liber annalis, in welchem nulla non lex neque pax neque bellum neque res illustris populi Romani non suo tempore notata war (Nep. Att. 18), die Veranlassung gab, ergrübeln zu wollen ist müssig, auch festzustellen unmöglich. Jedenfalls aber kann es auch kein zur Absolvirung des in de Legibus behandelten Stoffes fingirter Vortrag sein, da ein aus dem Buche des Atticus geschöpfter Vortrag sich nicht mehr in den Rahmen jenes uns überlieferten Gespräches, für welches ein Sommertag eines früheren Jahres angesetzt ist, einfügt. Damit soll jedoch die Frage ganz unerledigt gelassen werden, ob ein blosser

mündlicher Vortrag überhaupt als passendes Gegengeschenk für das Schriftwerk des Atticus angesehen werden konnte. Es ist nur der Zweck, die fast undurchdringliche, wenigstens noch nicht zerstreute, Dunkelheit der ganzen Stelle aufzudecken und gegen bestimmte Folgerungen aus derselben Einspruch zu erheben. Wenn demnach auch von dieser Stelle abgesehen werden muss, so reicht doch die oben angeführte hin, um die Wahrscheinlichkeit, dass Cic. i. J. 46 die Schrift de Legibus weiterzuführen und zu beendigen beabsichtigt habe, zu erweisen. Hat er diese Absicht auch ausgeführt? Ich bin geneigt, die Frage — wenigstens was den zweiten Theil derselben betrifft*) — zu verneinen und zwar zunächst aus einem schon von anderen angeführten Grunde. Cic. erklärt es in einem Briefe an Atticus (IV. 16. 2) als seinen Grundsatz, den einzelnen Büchern seiner Schriften Vorreden vorauszuschicken, einen Grundsatz, den er auch sonst überall festgehalten hat und um so leichter ausführen konnte, als er einen Vorrath von Vorreden zur Verfügung liegen hatte, aus dem er nach Bedürfniss und Belieben auswählte (Att. XVI. 6. 4). Nun kann man ja A. W. Zumpt (in der Einl. zu seiner Uebersetzung) beistimmen, dass man eine Vorrede durchaus in keinem dieser Bücher vermisst, dass sie als ein völlig überflüssiges, fast störendes, Beiwerk erscheinen würde. Aber das trifft auch einen grossen Theil der überlieferten Vorreden und ist bei dem angegebenen Verhältnisse auch durchaus nicht zu verwundern, einem Verhältnisse, welches einmal einen höchst komischen Unfall für ihn herbeiführte, dass er aus Irrthum von derselben Vorrede zweimal Gebrauch machte (s. d. a. St.). Der andere Grund ist der, dass nur ein einziges Citat sich findet, das mit Sicherheit einem folgenden Buche und zwar der Angabe nach dem fünften zuzuweisen ist. Dieses Citat aber selbst ist von der Art, dass es die Annahme ausschliesst, dass dies Buch habe das letzte sein sollen: *Visne igitur quoniam sol paululum a meridie jam devexus videtur nequedum satis ab his novellis arboribus omnis hic locus opacatur.* Man bedenke, dass für das inhaltsreiche Gespräch ein ganzer Tag berechnet ist (I. 13. II. 7) und zwar ein Tag von grösster Länge, ein Sommertag (III. 30), dass bei solcher Länge es angemessen war, das Gespräch während der grössten Mittagshitze einige Zeit auszusetzen, wie auch sonst geschehen (vgl. d. Or. II. 367. III. 17 u. Pid. Einl. § 19), wenn auch in diesem Falle darum kein Ortswechsel angenommen werden darf (II. 1), — und man wird in Anbetracht dessen, dass beim Beginn des 5. Buches nur ein wenig die Mittagszeit überschritten ist, zu dem

*) Spuren, dass sie wieder aufgenommen, liessen sich vielleicht entdecken, s. zu I. 33.

Schlusse kommen, dass noch ebensoviele Bücher folgen sollten, als vorangegangen sind, also der Autor die Summe der Bücher auf acht berechnet haben wird. Wenn nun, wie gesagt, kein Citat sich findet, das ausdrücklich aus einem der folgenden Bücher entnommen ist, überhaupt nur eins noch vorhanden ist, das sich nicht mit Wahrscheinlichkeit einem der ersten 3 Bücher einverleiben liesse, so ist man wohl zu der Vermuthung berechtigt, dass Cic. über das 5. Buch, vielleicht sogar über den Anfang des 5. Buches, nicht hinausgekommen, somit das Werk unvollendet geblieben ist. Sich in weitere Muthmassungen einzulassen, ob die Schrift aus seinen nachgelassenen Papieren von Tiro oder Atticus oder sonst einem herausgegeben sein mag, wäre müssig.

II. Ueber den Plan des Werkes.

Cic. spricht es selbst an vielen Stellen aus (wie Div. II 1), dass er es als eine patriotische Pflicht betrachte, seinem Volke die griechische Philosophie zu vermitteln, um es nicht auf einem so wichtigen Gebiete des Wissens in Abhängigkeit von den Originalschriften eines fremden Volkes oder ihm ferner den Flecken des Mangels an höherer Bildung anhaften zu lassen. So hat er denn allmählich in einer Reihe von Schriften das ganze System der griechischen Philosophie, soweit er es beherrschte, entwickelt und vor Augen gestellt. Den Anfang machte er mit der Darstellung des für die Römer interessantesten und ihrem Verständnisse am nächsten liegenden Theils der Philosophie, der Staatslehre, welche selbst nur eine Unterart der praktischen Philosophie bildet. Auch er selbst fühlte sich sicherlich durch sie am meisten angezogen und ist an ihre Behandlung noch zu einer Zeit gegangen, wo er noch nicht von aller praktischen Betheiligung an Staatsgeschäften ausgeschlossen, wenn auch sein Einfluss und seine Mitwirkung bedeutend gemindert waren. Auf die Schrift über den Staat, in welcher die Frage nach der besten Verfassung beantwortet und der Werth der übrigen erörtert wird, deren Abfassung in die Zeit zwischen 54 und 52 fällt, folgte, wie wir oben gesehen, die Schrift über die Gesetze. Alle übrigen philosophischen Werke füllen mit einer einzigen unbedeutenden Ausnahme die beiden vorletzten Jahre seines Lebens, 45 und 44, aus, eine Zeit, in welcher, wie er selbst bekannte, ihm kein anderer Weg mehr offen stand, sich um seine Mitbürger verdient zu machen, als der litterarischer Thätigkeit. Nachdem er sich in einer Art einleitenden Schrift, dem Hortensius, wegen seiner Beschäftigung mit der Philosophie gerechtfertigt, wird in dem verhältnissmässig gründlichen und umfangreichen Werke

de Finibus die Ethik der angesehensten Schulen der alten Philosophie abgehandelt und damit die praktische Philosophie in der Hauptsache vollendet, sodass jedoch noch in mehreren Schriften, den Tusculanae Disputationes, dem Cato Major und Laelius, den Officien u. a. auf die Ethik zurückgekommen wird, theils um einzelne Punkte derselben weiter auszuführen, theils um sie populärer und fasslicher darzustellen. An die Schrift de Finibus schliesst sich die Behandlung des zweiten oder eigentlich ersten Haupttheils, der Dialektik, in den Academicis, dann mit theilweiser Unterbrechung durch die obengenannten Moralschriften die Behandlung des dritten Hauptgebietes, der Naturphilosophie, in den Werken de natura deorum, de divinatione, de fato an, womit die ganze Philosophie aufgerollt ist. Zu dem oben angegebenen Zweck theoretischer Bildung seines Volkes kommt aber für die politischen Schriften, zumal de Legibus, ein ebenso wichtiger anderer. Er will seinem Volke und allen der Freiheit würdigen Völkern praktischen Nutzen bringen, indem er ihnen die Mängel und Schäden ihrer politischen Zustände aufdeckt und durch Aufstellung eines Verfassungsmusters das Mittel an die Hand gibt, zu einem besseren und glücklicheren Dasein zu gelangen. Andeutungen dieser Absicht, an denen es überhaupt nicht fehlt (s. Feldh p. XL), kann man in allen jenen Stellen finden, in welchen er an Stelle mangelhafter Einrichtungen und Zustände des römischen Staates bessere zu setzen erklärt (wie II. 29. III. 38. ib. 46) und setzt. Das Verhältniss der beiden staatswissenschaftlichen Werke zu einander würden wir, wenn wir es nicht aus ihrem Inhalt selbst kennten, ebenfalls aus Andeutungen von ihm entnehmen können: *Quoniam a te scriptum est de optimo rei publicae statu, consequens esse videtur ut scribas tu idem de legibus* I. 15. *Quoniam ejus reipublicae, quam optimam esse docuit Scipio, tenendus est nobis et servandus status omnesque leges accommodandae ad illud civitatis genus* ib. 20. Cf. II. 23. III. 4. ib. 12. Cic. selbst also erklärt die Schrift de Legibus als eine nothwendige Ergänzung von de Re publica. Und in der That ist sie das. Während „de Re publica“ im Allgemeinen die beste Staatsverfassung erforscht und begründet, führt „de Legibus“ dieselbe im Besonderen aus. Jene enthält den Aufbau, diese den Ausbau. Welches ist aber die beste Verfassungsform, die in de Re p. ermittelt wird, und der die Einzelgesetze sich anpassen müssen? Nicht eine der drei Hauptformen: Monarchie, Aristokratie, Volksherrschaft, sondern eine aus allen dreien gleichmässig gemischte, wie er sie in der älteren Verfassung Roms aus der Zeit nach den beendeten Ständekämpfen in Uebereinstimmung mit Polybius (VI. 11: *ὅτε μὲν γὰρ εἰς τὴν τῶν ὑπάτων ἀτενίσαιμεν ἐξουσίαν, τελείως μοναρχικὸν ἐφαίνετ'*

εἶναι, ὅτε δὲ εἰς τὴν τῆς συγκλήτου, πάλιν ἀριστοκρατικόν· καὶ μὴν εἰ τὴν τῶν πολλῶν ἐξουσίαν θεωροίη τις, ἐδόκει σαφῶς εἶναι δημοκρατικόν) verkörpert findet. Hierdurch wurde ihm seine Aufgabe wesentlich erleichtert. Er konnte sich nun von den Conceptionen griechischer Philosophen frei machen, deren Verfassungsideale, zumal des Plato, mit seinem gesunden Sinn sich nicht vertrugen und bei dem römischen Volke niemals Eingang gefunden haben würden, ohne sich in freie Speculationen einlassen zu müssen, wozu ihm die Kräfte fehlten. Er brauchte nur das Vorbild der älteren Verfassung zu copiren und die späteren Zugeständnisse an die demokratische Partei, die er als Abirrungen ansah, zu streichen, unter Hinzufügung einzelner dem Staate fehlender und für zweckmässig gehaltener Bestimmungen,*) um seinen Verfassungsbau auszuführen und fertig zu stellen. Gerade dieser Umstand aber, dass das Werk eine durchaus positive Unterlage hat, ist es, der uns dasselbe so werthvoll macht, wie vielleicht kein anderes von Cicero. Es ist dadurch für uns eine der Hauptquellen der römischen Staatsalterthümer geworden. Nur bedarf es einiger Vorsicht beim Gebrauch derselben, da theils zu unterscheiden ist, was älterer, was noch seiner Zeit angehört, theils auch, was von ihm selbst etwa zugethan und eingeführt wird, was freilich, wo es der Fall, von ihm auch angedeutet wird.

Wenn demnach ersehen wird, dass Cicero auf diesem Gebiete viel selbstständiger verfahren ist, als in den übrigen Theilen der Philosophie, dass er mehr die Werke der Griechen nachgeahmt als übertragen hat, so dürfen wir doch nicht soweit gehen, zu glauben, dass er ihnen hier nichts weiter als die Anregung verdankt, im Uebrigen auf eigenen Füssen steht. Die ganze Voruntersuchung über das was Gesetz ist, welche die Grundlage des Werkes bilden soll und das erste Buch ausfüllt, ist den Griechen entlehnt; ferner die Uebersicht des Stoffes und dessen Vertheilung; endlich die äussere Anlage und sozusagen Inscenirung. In letzterer Beziehung erklärt er sich selbst von Plato abhängig, dessen Werk *περὶ νόμων* er im Auge hat, wie es ihm ja überhaupt die Anregung gegeben. Auch in dem zweiten Punkte wird man Plato als Führer erkennen, nicht so dass er ihm überall blindlings gefolgt wäre, aber doch so dass er die Richtung von ihm empfangen hat. Sein Einfluss macht sich in den späteren Büchern immer bemerkbarer. Wenn man ihn aber anfangs auch als Quelle für die Gedanken des ersten Buches angesehen hat, so ist diese Meinung völlig irrig und schon von Turnebus widerlegt wor-

*) *Quoniam non recognoscimus nunc leges rei publicae Romanae, sed aut repetimus ereptas aut novas scribimus.* III. 37.

den. Hier hat er Alles aus den Lehrbüchern der Stoiker geschöpft, wie des Näheren im Commentar nachgewiesen; doch muss es dahin gestellt bleiben, welches Stoikers. Turnebus vermuthet des Chrysippus (s. I. Cp. 6) und nach ihm Andere. Ich bin geneigt, da er III. 14 die Abhandlungen der Stoiker auf diesem Gebiete für praktisch unfruchtbar erklärt mit Ausnahme derer des Diogenes und Panaetius, anzunehmen, dass er die Schriften der letzteren benutzt hat. Denn wenn er auch die Erörterung des ersten Buches allgemein gehalten hat, so hat er sie doch nur in Rücksicht auf seinen praktischen Zweck, für den sie ihm unentbehrlich schien, vorausgeschickt. Und warum sollte er, wenn ihm populärere Werke zu Gebote standen, von unpopuläreren Gebrauch machen? Dass manche der dort vorgetragenen Gedanken sich auch vom Chrysippos nachweisen lassen, widerstreitet nicht. Sind es doch seine Gedanken, die auch Diogenes und Panaetios verarbeitet haben. — Uebrigens ist nicht zu verkennen, dass Cic. von der ganzen so gedankenreichen und bedeutsamen Voruntersuchung, die unstreitig den geistvollsten Theil des Werkes ausmacht, so gut wie gar keinen Gebrauch gemacht hat. Sie erscheint als eine Art *hors d'oeuvre*, nicht als ein integrirender Bestandtheil des Werkes. Worin liegt dies? Darin, weil ihm die dialektische Kraft fehlte, aus allgemeinen Prämissen besondere Sätze herzuleiten und zu abstrahiren. So kommt es denn, dass seine Gesetze ganz unvermittelt und unentwickelt mit einem Mal dastehen. Ihre Begründung geschieht nun nachträglich und ganz nach Art der fix und fertig dem Volke vorgelegten Rogationen, welche nach der Verlesung vom Antragsteller durch eine suasio gerechtfertigt und empfohlen werden. Dass dies Verfahren mehr rhetorisch als philosophisch ist, leuchtet ein.

Es bleibt noch übrig, den Inhalt der acht Bücher, auf die, wie wir oben annahmen, das Werk angelegt war, so weit möglich, zu bestimmen. Der Inhalt der ersten 3 Bücher steht natürlich ausser Frage. Das 1. handelt über den Begriff des Gesetzes; das 2. enthält die Religionsverfassung; das 3. die Magistratsverfassung. In beiden reiht sich am Schlusse die Darlegung des positiven, auf beiden Gebieten zur Zeit in Rom geltenden, Rechtes an die Aufstellung und Besprechung des eigenen Entwurfes: im 2. ist sie ausgeführt, im 3. nur angekündigt. Auch über den Inhalt des 4. kann kein Zweifel sein; er wird von Cicero selbst angegeben (III. 47) *de judiciis* (d. h. über die Gerichtshöfe und Prozessformen, s. z. St.).*) Für das 5. Buch vermuthe ich unter Benutzung einer eigenen

*) Ein auffälliger, längst widerlegter und doch wiederaufgenommener Irrthum ist es von Teuffel (Litteraturgesch. p. 324) als Inhalt des vierten *de potestatum jure*, welches den letzten Theil des dritten Buches bilden

Angabe des Cicero*) als Thema die Erziehung, die auch bei Plato durch Gesetze geregelt wird und zwar in dem auf die Einsetzung der Magistrate und Richter (6 B.) folgenden Buche. Für die folgenden Bücher bietet Cic. keinen Anhalt mehr. Doch möchte ich fast vermuthen, wie bei Plato die Regelung der Lebensweise der Bürger, der Berufsarten: des Ackerbaus, Gewerbes und Handels, die Anordnung und Einrichtung militärischer Uebungen zum Zweck der Kriegsvorbereitung den Inhalt des folgenden Buches bildet, dies auch bei Cicero der Fall sein sollte. Dann bliebe für das 7. und 8. B. die Bestimmung des Privat- und öffentlichen Rechtes übrig. In dem ersteren, welches das Familienrecht mit umfasst, dürfte auch ein Platz für Bestimmung des Verhältnisses zwischen Freien und Sklaven, Patronen und Freigelassenen sein: im letzteren würden nicht blos die allgemeinen Rechte aller Bürger gegen Alle (Criminalrecht) sicher zu stellen, sondern auch die Rechte von Peregrinen gegen Bürger, von Völkern gegen Völker (Völkerrecht) festzusetzen sein. Auch bei Plato bildet dieses mit Einschluss der Strafbestimmungen für Verletzung der aufgestellten Rechtssatzungen den Inhalt der letzten Bücher.

Was endlich die Anlage des Werkes betrifft, so ist dasselbe in der Form eines Dialogs gehalten, der sich zwischen Atticus, Quintus und Marcus Cicero auf des Letzteren Gute bei Arpinum entspinnt, wo er während der heissen Sommerzeit auf einige Tage mit Quintus Zuflucht gesucht hatte und den Besuch des Atticus empfing. Beim Anblick der Eiche des Marius frägt Atticus den Cicero, ob ein von ihm in seinem Gedichte Marius erwähntes Wunder, das dem Helden daselbst begegnet sein soll, auf Wahrheit beruhe oder nicht. Cic., eine directe Antwort ablehnend, betont den verschiedenen Zweck von Dichtung und Geschichte; was dem Atticus Veranlassung gibt, Cicero aufzufordern, doch eine Geschichte zu schreiben und auch auf diesem Gebiete den Namen Roms zu Ehren zu bringen. Das Weitere in der Inhaltsangabe.

III. Inhaltsangabe.

Buch I.

1. Zweck der Dichtung Vergnügen, der Geschichte Wahrheit.

2. Bisherige röm. Geschichtsschreibung ohne künstlerischen Werth (Uebersicht derselben).

3. Zur Geschichtsschreibung fehlt dem Cicero vorläufig die nöthige Musse.

---

sollte, anzunehmen, dann weiter *de jure publico* zu nennen, sodass er Ciceros eigene Angabe ganz unberücksichtigt lässt.

*) III. 29 flg.

4. Dagegen ist er bereit de jure civili zu handeln;

5. aber in dem weiteren Sinne de jure civitatum, welches alle Staaten umfasst und aus der allgemeinen menschlichen Natur hergeleitet wird.

6. Definition vom Gesetz. Es ist die die Natur beherrschende und in ihr wirkende Vernunft.

7. Herleitung des Rechtes aus der Natur: Die Götter stehen mit den Menschen durch Vernunft und Abstammung in Rechtsgemeinschaft.

8. Beweis ihrer Verwandschaft aus der Entstehungsgeschichte des Menschengeschlechts, aus dem allen Menschen innewohnenden Begriff Gottes, aus der göttlichen Fürsorge für die Menschen;

9. und vor Allem aus der Vollkommenheit der menschlichen Natur.

10. Noch näher aber ist die Verbindung der Menschen unter einander, die nicht blos hervortritt in der Gemeinsamkeit und Gleichheit ihrer natürlichen Anlagen,

11. sondern auch in der Uebereinstimmung ihrer Gefühle, Neigungen und Urtheile;

12. sowie in dem daraus entspringenden gegenseitigen Wohlwollen.

13. Recapitulation des vorhergehenden Beweisganges und Ankündigung der Absicht, den Satz, dass das Recht auf der Natur beruhe, noch specieller behandeln zu wollen, wobei aber nur auf den Beifall derjenigen Philosophen gerechnet werde, welche das höchste Gut in die Tugend setzten.

14.–19. Bekämpfung der epikureischen Ansicht, dass der Nutzen, insbesondere die Rücksicht auf die Strafe, der Antrieb zur Gerechtigkeit sei, und dass die Willkür des Gesetzgebers das Recht geschaffen habe. — Das Nähere zu Cp. XIV.

20. Die weitere Verfolgung der Untersuchung über den Ursprung des Rechtes läuft zuletzt in die Frage über das höchste Gut aus;

21. in Betreff deren Cic. sich dahin entscheidet, dass die Stoiker mit den Akademikern und Peripatetikern im Wesen übereinstimmten, und nur in der Wortfassung sich unterschieden.

22. Lob der Weisheit und des Studiums derselben, der Philosophie, welche uns nicht blos die wahren Gesetze erkennen lässt, sondern vor Allem zur Selbsterkenntniss führt, welche die Wurzel ist aller menschlichen Vollkommenheit; denn sie lehrt uns unsere Aufgaben auf dem Gebiete

23. der Ethik, der Physik,

24. der Dialektik und Rhetorik.

Buch II.

C. 1. Es wird beschlossen, den Ort des Gespräches zu ändern und sich nach einer Insel im Fibrenus hinüberzubegeben, wobei Atticus seine Bewunderung der Oertlichkeit ausspricht. Cic. bemerkt ihm darauf, dass sie für ihn noch den besonderen Reiz der Heimat habe.

2. Für den in einem Municipium geborenen röm. Bürger gibt es zwei Vaterstädte: jenes und Rom, letzteres aber sei ihm von grösserer Bedeutung.

3. Bemerkungen über die Schönheit des Platzes, den man inzwischen erreicht hat, und Anrufung der Götter für den folgenden Theil des Gespräches, der die im Besonderen aufzustellenden Gesetze enthalten soll.

4. Doch vorher findet eine Recapitulation der Hauptergebnisse des vorigen Buches Statt. Das oberste Gesetz ist die Vernunft Gottes, welche vor allen geschriebenen Gesetzen besteht und sich dahin geltend macht, das Rechte zu gebieten, das Unrechte zu verbieten.

5. Diesem Gesetze müssen die bürgerlichen entsprechen, wenn sie den Namen Gesetz verdienen sollen; solche dagegen, welche mit jenem im Widerspruch stehen, indem sie Verderbliches bezwecken, sind keine Gesetze.

6. Cic. im Begriff zu seinen Gesetzen überzugehen, findet es angemessen, dem Beispiele Platos folgend den einzelnen Partieen derselben jedesmal ein Prooemium zur Empfehlung ihrer allgemeinen Tendenz vorauszuschicken.

7. Dem entsprechend wird als Einleitung in den jetzt folgenden religiösen Theil der Gesetzgebung eine göttliche Weltregierung, insbesondere die Fürsorge der Götter für das Menschengeschlecht, behauptet und kurz begründet.

8—9. Text der die Religion betreffenden Gesetze.

10. Attic. erklärt, seine Zustimmung zu der lex davon abhängig machen zu wollen, dass sie ihm in allen wichtigeren Punkten besonders empfohlen u. als zweckmässig nachgewiesen werde. Dies geschieht darauf mit denjenigen Bestimmungen, welche sich auf den Verkehr mit den Göttern *(ad divos adeunto sq.)* und die Fernhaltung fremder oder ausländischer Gottheiten beziehen.

11. Erklärung und Rechtfertigung der Sätze von der Verehrung der Götter in Tempeln und Hainen; von der Bewahrung der Familiengebräuche, von der Consecration ausgezeichneter Menschen und rühmenswerther Eigenschaften;

12. von der Zeit der Feste, Wahl der Opfergaben, Einrichtung des Kalenders, den Arten der einzusetzenden Priester und ihren Aufgaben, insbesondere der Augurn.

13. Bei dieser Gelegenheit wird der Streit zwischen Marcellus und Appius Claudius berührt, ob die Auguraldisciplin nur dem Nutzen des Staates diene oder auch die Zukunft vorherzuerkennen vermöge. Cic. entscheidet sich dahin, dass sie ehemals beides leistete, in seiner Zeit nur noch das erstere.

14. Empfehlung der folgenden Sätze betreffend die Einsetzung der Fetialen und Haruspices, das Verbot der nächtlichen Feiern, einschliesslich der Mysterien ausser den unter gewisser Beschränkung zuzulassenden Eleusinischen Mysterien;

15. von dem Einschreiten der Staatspriester bei religiösen Verschuldungen; von der Eintheilung und Einrichtung der Spiele, ihrem Einfluss, insbesondere der Musik, auf die Sitten;

16. von der Bewahrung der väterlichen Gebräuche, der Unzulässigkeit von Geldsammlungen im Dienste der Religion, den Arten der Bestrafung des Tempelraubes, Meineides, der Unkeuschheit der Vestapriesterinnen, von der Versöhnung der Götter durch Schenkungen, dem Eingehen und der Erfüllung von Gelübden.

17. Zum Beweise, dass die Götter Rechtsverletzungen in Hinsicht der letzteren ahnden, wird das Beispiel des Clodius und seiner Genossen angeführt.

18. Schlussbesprechung des Satzes von den Gelübden: was die Wahl der Gegenstände und das darin zu beobachtende Mass betrifft. Vorbemerkungen zu dem noch übrigen auf die sacra privata und die Bestattungsgebräuche bezüglichen Theile.

19—21. Cic. erläutert seinen aus dem röm. Pontificalrecht entnommenen Satz von den sacra privata und widerlegt im Anschluss daran die Behauptung der Juristen, dass zum Verständniss des priesterlichen Rechtes die Kenntniss des Civilrechtes erforderlich sei; indem er ausführt (19—20), dass letzteres nur in der Spaltung der allgemeinen Sätze jenes in eine unendliche Zahl von Einzelbestimmungen beruhe, die sich durch logisches Denken von selbst ergeben; (21) dass vielmehr, soweit sich das Civilrecht eigenartig geltend mache, es nicht zur Sicherung und Stütze, sondern zur Aufhebung des priesterlichen Rechtes gereiche.

22—27. Ueber die Rechte der Todten.

22. Ueber die Begräbniss-Pflichten und Arten nach Priesterrecht.

23—24. Bestimmungen der XII Tafeln zur Wahl der Begräbniss- und Verbrennungs-Plätze und zur Ermässigung des Aufwandes und der Schmerzensäusserungen zu Ehren Verstorbener.

25. Die Beschränkung des Aufwandes zu Ehren Verstorbener will Cic. auch auf die Grabmäler bezogen wissen.

26. Bestimmungen der Griechen, insbesondere einiger Gesetzgeber von ihnen, zur Verminderung des Aufwandes in Hinsicht der Feierlichkeiten und Grabmäler.

27. Die betreffenden Bestimmungen des Plato. Hiermit wird der Abschnitt über die Einrichtung des Religionswesens beschlossen.

Buch III.

1. Uebergehend zu dem die Magistratsverfassung enthaltenden Gesetze will Cicero wieder nach dem Vorbilde Platos demselben ein Prooemium vorangehen lassen. Dies geschieht, und es wird in demselben auseinandergesetzt, dass die Natur selbst, das oberste Gesetz, das Verhältniss von Herrschaft und Unterthänigkeit darstelle.

2. Ebenso und noch deutlicher lehrt die Geschichte, dass die Menschen Gebieter bedürfen, wenn anders in ältester Zeit überall Königsherrschaften bestanden haben, aber auch in den freien Staaten die königliche Gewalt nicht aufgehoben, sondern nur getheilt und auf bestimmte Zeit beschränkt ist. Zum Wohle des Staates aber ist es nothwendig, dass sowohl die Behörden massvoll gebieten als die Untergebenen willig gehorchen.

3—4. Text des die Magistratsverfassung betreffenden Gesetzes.

5. Nachdem Quintus bemerkt, dass diese Verfassung der römischen im Wesentlichen entspreche, wünscht Atticus die Zweckmässigkeitsgründe für dieselbe zu hören, was Marcus zusagt, mit dem Bemerken, dass er dies thun werde in Hinblick auf die einschlagenden Lehren der griechischen Philosophen, von denen besonders Theophrastus und der Stoiker Diogenes zu berücksichtigen seien.

6. Sonst sei die Staatsrechtslehre ausser noch von Panaetius von den Stoikern wenig fruchtbar behandelt worden; viel gründlicher und fruchtbringender von der Schule des Plato und Aristoteles.

7. Ob es zweckmässiger für die Staaten sei, unter einer einzigen unbeschränkten Gewalt zu stehen oder unter einer beschränkten, wie es in Sparta das Königthum durch das Ephorat, in Rom das Consulat durch das Tribunat war?

Nach einer grossen Lücke enthält

8. die Empfehlung der Gesetzesbestimmungen: *domum cum laude redeunto* und in Betreff der legationes liberae. Dann folgt der Passus betreffend die Einrichtung des Volkstribunats. Hier erhebt sich eine heftige Polemik, indem Quintus in diesem Cap. und in

9. die Zweckmässigkeit des Tribunats bestreitet und ihm

vor Allem die Schuld für die Unbilden, welche Marcus nach seinem Consulatsjahre und seinen grossen Verdiensten um den Staat durch Clodius erfahren, zuschreibt, während Marcus theils in

10. den Nutzen des Tribunates zu erweisen theils in

11. die Schuld des erlittenen Unrechtes von diesem abzuwälzen sucht unter gleichzeitiger Rechtfertigung des Pompejus für die Wiederherstellung des Tribunats.

12. Weitere Empfehlung der lex bis *ceteris specimen esto*. Es folgt

in 13. und 14. die ausführliche Begründung des letztgenannten Passus, indem die Wichtigkeit des sittlichen Beispiels der Vornehmen und Mächtigen überhaupt erörtert wird.

15—17. Rechtfertigung des Gesetzespassus, dass die Abstimmung frei, aber nicht geheim sein solle. Der Sinn wird dahin erläutert: Die Abstimmung solle auf Täfelchen Statt finden, wie sie in Rom seit einiger Zeit statt der früheren mündlichen bestand, doch so, dass den Optimaten gestattet sei, die Täfelchen vor dem Einwurf in das zur Aufnahme dienende Gefäss anzusehen.

18. Fortsetzung der Gesetzesempfehlung bis: *par majorve potestas plus valeto*,

19. desgleichen bis *doceri a magistratibus privatisque patiunto*. Dann folgt die Vertheidigung derjenigen Sätze, welche die Privilegien aufheben und die Capitalgerichtsbarkeit auf die Centuriatcomitien beschränken.

20. Beendigung der suasio; insbesondere betreffend die Beaufsichtigung des Staatsarchivs, dessen Nothwendigkeit erhärtet wird, durch die Censoren und die Rechenschaftsablegung sämmtlicher Beamten vor denselben.

Auf die Frage Ciceros, ob Atticus und Quintus an dem Vorgetragenen Genüge finden, erwidert ersterer, er wünsche noch eine genaue Angabe der Amtsbefugnisse für die römischen Magistrate nach dem bestehenden Rechte von ihm zu hören, was Cicero zusagt.

DE LEGIBUS

LIBER PRIMUS.

I. 1. Atticus. Lucus quidem ille et haec Arpinatium quercus agnoscitur saepe a me lectus in Mario: si manet illa quercus, haec est profecto: etenim est sane vetus. Quintus. Manet vero, Attice noster, et semper manebit: sata est enim ingenio. Nullius autem agricolae cultu stirps tam diuturna quam poëtae versu seminari potest. Att. Quo tandem modo, Quinte? aut quale est istuc, quod poëtae serunt? Mihi enim videris fratrem laudando suffragari tibi. Q. Sit ita sane: verum tamen, dum Latinae loquentur litterae, quercus huic loco non deerit, quae Mariana dicatur, eaque, ut ait Scaevola de fratris mei Mario,

canescet saeclis innumerabilibus;

Cap. I. § 1. *lucus ille — haec quercus*: ersterer ist entfernter, letztere näher.

lectus Beziehung zum entfernteren, als Hauptbegriff gedachten, Nomen, wovon sich sonst wenig sichere Beispiele bei Cic. finden, ad Fam. X. 21. 5 *non modo honorem, sed misericordiam quoque, defuturum*; X. 24. 1 *amor et iudicium utrum plus dignitatis sit allaturus*; d. Nat. deor. I. 82 *crocodilum aut ibim aut felem violatum* (vielleicht aber letztere als *communia* gedacht). Madv. rechnet dahin d. Fin. 3. § 35 *perturbationes naturae vi commoventur, omniaque ea sunt opiniones ac iudicia levitatis* (zweifelhaft). Verwandt damit ist die Beziehung des Relativums auf das erstere, somit entferntere, Substantiv, wie Leg. 2. 29 *Feriarum festorumque dierum ratio requietem habet sq. Quas compositio anni conferre debet* — s. das.

in Mario: ein Gedicht Ciceros zur Verherrlichung seines Landsmannes.

agricolae cultu stirps tam diuturna quam poëtae versu seminari scheint ein Zeugma zu sein, da durch des Landmannes Pflege ein Baum gezogen *(educitur)*, nicht gepflanzt wird, indess kann durch Pflege auch der Samen veredelt werden.

suffragari tibi. Quintus war Dichter, besonders von Tragödien (Drumann Bd. VI. p. 750).

ut ait Scaev. de fratris mei Mario. Der Sinn ist zweifelhaft. Entweder einfach: wie Sc. von meines Bruders Gedicht Marius sagte; oder — wie Bake erkl. —: wie Sc. in dem Ged. Marius sagt. Allerdings genau genommen kann de nicht „in" bedeuten, es heisst vielmehr „aus". Dieses „aus" aber ist mit dem Nomen, nicht mit dem Verb zu verbinden: Der Scaev. aus dem Ged. Marius, d. h. der aus dem Marius zu entnehmende, oder wie wir ihn

2. nisi forte Athenae tuae sempiternam in arce oleam tenere potuerunt aut, quod Homericus Ulixes Deli se proceram et teneram palmam vidisse dixit, hodie monstrant eandem; multaque alia multis locis diutius commemoratione manent quam natura stare potuerunt. Qua re 'glandifera' illa quercus, ex qua olim evolavit

Nuntia fulva Iovis miranda visa figura,

aus dem Mar. kennen (von Versen oft: *illa de Iphigenia,* Republ. I. 30, aber auch von Personen: *ille de Homero Thersites* — s. Feldh.—, *Platonis de Timaeo deum* Nat. d. I. 18, — was Schöm. zur St. nicht richtig, richtig dagegen Nägelsb. Stil. § 124. 4, fasst). Mit Recht zwar bemerkt Feldh., dass das nur in dem Falle bei Personen geschehen könne, wenn ihnen vom Dichter ein bestimmter Charakter ertheilt wird, nicht bei solchen, die der Wirklichkeit nach dargestellt werden (historischen). Aber was hindert anzunehmen, dass der im Gedichte auftretende Scaevola ein vom Dichter frei umgestalteter sei? Bedenklich auch die freie Verbindung des Präpositionalattributes mit dem Substantiv, für die selbst *civis e republica maxime* Leg. II. 66, wo die Stellung, und Orat. 47 *declamatorem aliquem de ludo aut rabulam de foro,* wo das Pronom. stützt, kein volles Analogon bietet, wohl aber ein Beisp. zu III. 14, s. das. *a Theophr.* Vgl. auch Nägelsb. Stil. § 75. 2. Süpfle Prakt. Anl. II. § 145. (*lex de suffragiis* III. 38.) Zur Unterstützung dieser Erklärung scheint Folgendes zu dienen: 1. wenn Cic. ein Gelegenheitsepigramm eines Scaev. (über diese zu II. 47) angeführt hätte, so hätte er diesen wahrscheinlich durch einen Zusatz näher bezeichnet, was bei einer Anführung aus dem Gedichte nicht nöthig war, falls in demselben nur einer der beiden Scaevolae (wahrscheinl. der Augur, als Freund und Verwandter des Marius cf. Drumann V. 221) vorgekommen war. 2. kennt man die Scaevolae nicht als Schöngeister, die Verse gemacht hätten, 3. ist das Wort *canescet* auf das Gedicht bezogen nicht passend, wohl aber auf den Baum. Denn ein unvergängliches Gedicht zeigt keine Spuren des Alters, ein Baum aber kann sehr wohl gleichzeitig als unvergänglich und doch durch das Alter gezeichnet (mit Moos bedeckt) gedacht werden. *canescere* aber einfach für dauern zu nehmen heisst der Sprache Gewalt anthun. — Mit dieser Erklärung fallen alle Bestimmungen über die Abfassungszeit des Gedichtes, die man aus dieser Stelle geschöpft hat, und es lässt sich über dieselbe nichts weiter vermuthen, als was das Wort *periculum* (Versuch) § 4 andeutet, dass es in Ciceros Jugend geschrieben sei.

§ 2. *palmam — dixit* cf. Odyss. Z 162. *Δήλῳ δήποτε τοῖον Ἀπόλλωνος παρὰ βωμῷ Φοίνικος νέον ἔρνος ἀνερχόμενον ἐνόησα.*

nisi forte .... Der Sinn ist: es müsste denn (iron., wie schon Feldh. erkannt) sein, dass Athen einen unvergänglichen Oelbaum hat besitzen können und dass der in Delos gezeigte Lorbeerbaum noch derselbe ist, den Ulysses gesehen hat. Wenn das nämlich der Fall wäre, könnte die Marianische Eiche nicht in Ewigkeit dauern. Denn die Unvergänglichkeit jener Bäume (die ja angeblich unter dem besonderen Schutze der Athene und des Apollo standen) würde dann eine Folge ihrer wunderbaren Natur sein, und die Marianische Eiche, die sich einer gleichen Natur nicht erfreute (was anzunehmen wenigstens kein Grund war), müsste nach dem natürlichen Gange untergehen. [So aber besteht die Ewigkeit jener Bäume nicht in der Wirklichkeit, sondern nur im Liede; in gleicher Weise wird sie aber auch der Eiche des Marius zu Theil werden.]

gland. offenbar dem Gedichte entnommenes Epitheton; sonst wäre es überflüssig.

evolavit. Aus diesem Worte folgt

nunc sit haec. Sed cum eam tempestas vetustasve consumpserit, tamen erit his in locis quercus, quam Marianam quercum vocabunt. 3. Att. Non dubito id quidem. Set haec iam non ex te, Quinte, quaero, verum ex ipso poëta, tuine versus hanc quercum severint, an ita factum de Mario, ut scribis, acceperis. Marcus. Respondebo tibi equidem, sed non ante quam mihi tu ipse responderis, Attice, certen non longe a tuis aedibus inambulans post excessum suum Romulus Proculo Iulio dixerit se deum esse et Quirinum vocari templumque sibi dedicari in eo loco iusserit, et verumne sit ut Athenis non longe item a tua illa antiqua domo Orithyiam Aquilo sustulerit: sic enim est traditum. 4. Att. Quorsum tandem aut cur ista quaeris? M. Nihil sane, nisi ne nimis diligenter inquiras in ea, quae isto modo memoriae sint prodita. Att. Atqui multa quaeruntur in Mario fictane an vera sint, et a non nullis, quod et in recenti memoria et in Arpinati homine versere, veritas a te postulatur. M. Et mehercule ego me cupio non mendacem

nicht, dass wirklich jene Wundererscheinung sich zugetragen habe, wie meistens angenommen wird (dagegen aber schon Drum. V. p. 209 Anm.), vielmehr ergibt sich aus dem Folgenden (§ 3) das Gegentheil. Cic. erklärt es für überflüssig, die Frage zu beantworten, ob jene Eiche und die damit verknüpfte Begebenheit der Wirklichkeit angehören, ebenso wie etwa die, ob jenes Zusammentreffen zwischen Romulus und Proculus Julius oder die Entführung der Orithyia, Tochter des Erechtheus, durch Boreas thatsächlich seien. Warum erscheint ihm letztere Frage als müssig? Offenbar, weil Niemand daran glaubt. Daraus folgt doch wohl, dass auch jenes Ereigniss auf der Eiche (worüber vergl. die noch erhaltenen Verse: de Divin. I. 106) erdichtet ist.

§ 3. *de Mario* gehört zu *factum*, nicht zu *acceperis:* ob du erkundet hast, es sei so, wie du schreibst, dem Mar. geschehen — es sei ihm etwas derartiges begegnet. Der Verbindung mit *acceperis* steht die Unwahrscheinlichkeit entgegen, dass zwischen Cic. und Marius, bei dessen Tode ersterer 21 Jahr alt — jünger gewiss noch bei der Abfassung des Gedichtes—war, Beziehungen obgewaltet haben, welche die Annahme einer persönlichen Mittheilung zulassen.

tuis aedibus. Atticus wohnte auf dem Quirinalis (Corn. Nep. Att. 13) in der Nähe des Quirinustempels, der dem Romulus an dem Orte des Zusammentreffens erbaut worden.

verumne sit ut = verene factum sit ut cf. F. Schultz. L. Sprl. § 399. A. 4. Vgl. *potest illud quidem falsum esse, ut circumligatus fuerit angui* Div. 2. 66; *non verisimile est ut* p. Sull. 57. s. Halm. Andere Beispiele eines freien Gebrauches von *ut: adiungitur ut = efficitur,* Top. 18. *non consentaneum est ut* Fin. 3. 48. *optimum est ut* Fin. 2. 6, dazu Madvig. Vgl. zu II. 11 u. I. 58.

antiqua domo, darnach lag des Atticus Haus im Südosten Athens, wo es der Ilissos bespült, denn dorthin verlegen die Nachrichten der Alten (Paus. I. 19 ὁ δὲ *Ἐλισσός ἐστιν ἔνθα παίζουσαν Ὠρείθυιαν ὑπὸ ἀνέμου Βορέου φασὶν ἁρπασθῆναι* u. Plat. Phädr. 229. B.) den Vorfall.

§ 4. *quorsum*: Atticus argwöhnt, dass Cic. seinen epikureischen Rationalismus, der ein Eingreifen der Götter in die menschlichen Angelegenheiten leugnete, auf die Probe stellen wolle.

nihil soviel als: zu keinem Zwecke, aus keinem Grunde, eigtl. in keiner Hinsicht (so *quid* oft warum).

isto modo durch die Dichter.

putari. Sed tamen non nulli isti, Tite noster, faciunt imperite, qui in isto periculo non ut a poëta, set ut a teste veritatem exigant; nec dubito quin idem et cum Egeria conlocutum Numam et ab aquila Tarquinio apicem impositum putent. Q. Intellego te, frater, alias in historia leges observandas putare, alias in poëmate. 5. M. Quippe cum in illa ad veritatem cuncta referantur, in hoc ad delectationem pleraque. Quamquam et apud Herodotum patrem historiae et aput Theopompum sunt innumerabiles fabulae.

II. Att. Teneo quam optabam occasionem neque omittam. M. Quam tandem, Tite? Att. Postulatur a te iam diu vel flagitatur potius historia. Sic enim putant, te illam tractante effici posse ut in hoc etiam genere Graeciae nihil cedamus. Atque ut audias, quid ego ipse sentiam, non solum mihi videris eorum studiis, qui litteris delectantur, set etiam patriae debere hoc munus, ut ea, quae salva per te est, per te eundem sit ornata. Abest enim historia litteris nostris, ut et ipse intellego et ex te persaepe audio. Potes autem tu profecto satis facere in ea, quippe cum sit opus, ut tibi quidem videri solet,

ab aquila, cf. *a bestiis multum superamur* Fin. II. 111. *a feris vexatus* Inv. I. 108. *ab his novellis arboribus hic locus opacatur* Leg. Frg. 5.

§ 5. *quippe cum.* Quippe leitet meistens eine Erläuterung ein; demgemäss lässt sich die Antwort ergänzen: *Ego vero puto* oder *ita est.* Analog p. Planc. 53. *At nonnullas (tribus Plancius cum Plotio tulit) punctis paene totidem. — Quippe cum jam facti prope superioribus comitiis declaratique fuissent.* Aehnlich Leg. I. 17. Att. „*Non ergo a praetoris edicto — juris disciplinam hauriendam putas*“. M. „*Non enim id quaerimus —*“ Erg. *Non puto* vor den Worten des M. (cf. II. 43. Brut. 152. Div. I. 123). Ueber *nam* s. Zumpt zu Ver. I. 133, ebds. II. 72; III 196. (Xen. Mem. 2. 6. 7. Socr. *καὶ ἄνδρα δὴ λέγεις, ὃς ἂν τοὺς φίλους τοὺς πρόσθεν εὖ ποιῶν φαίνηται, δῆλον εἶναι καὶ τοὺς ὕστερον εὐεργετήσοντα;* Critob. *καὶ γὰρ ἵπποις, ἔφη, ὃν ἂν τοῖς πρόσθεν ὁρῶ καλῶς χρώμενον, τοῦτον κἂν ἄλλοις οἶμαι καλῶς χρῆσθαι*, u. Breitenb. zu ib. I. 4. 9). Doch könnte man auch schreiben *Quippe: cum in illa*, sodass die Erläuterung mit *cum* begänne. Denn bisweilen findet sich *quippe* in der Antwort: p. Caecin. 55. *Recte igitur dicetur te restituisse? Quippe.* p. Mur. 74. *ergo ad cenam si quis vocat, condemnetur? Quippe, inquit.* Vgl. auch d. Fin. IV. 7. (So schreibt, wie ich nachträglich ersehe, C. F. W. Müller).

Theopompos aus Chios (geb. 380 v. Chr.) schrieb *Ἑλληνικαὶ ἱστορίαι* seit dem Ende des Pelop. Krieges bis auf die Zeit des Philipp, sonst vom Cic., besonders wegen seiner rhetorischen Schreibweise, sehr bewundert. „*Philisti Syracusii et Thucydidis concisis sententiis, etiam non satis apertis, officit Theopompus elatione atque altitudine orationis suae.* Brut. 66.

Cap. II. *Abest* sq. *litteris* kann sowohl als Dat. gefasst werden nach Analogie von *deesse* (d. Orat. I. 48 *quid huic abesse poterit de maximarum rerum scientia;* ebs. Brut. 276) als für den Ablat., ad Fam. 4. 6. 2 *et domo absum et foro,* Offic. I. 43 *id autem abest officio;* Acad. post. I. 1 *cum ejus villa abessemus;* d. Leg. 2. 2 *cum Roma absis.* Ein Theil dieser Stellen ist freilich durch die neue kritische Methode, die es liebt, die Schriftsteller zu corrigiren statt zu emendiren, mit Nichtachtung der Handschriften beseitigt.

unum hoc oratorium maxime. 6. Quam ob rem adgredere, quaesumus, et sume ad hanc rem tempus, quae est a nostris hominibus adhuc aut ignorata aut relicta. Nam post annalis pontificum maximorum, quibus nihil potest esse ieiunius, si aut ad Fabium aut ad eum, qui tibi semper in ore est, Catonem aut ad Pisonem aut ad Fannium aut ad Vennonium venias, quamquam ex his alius alio plus habet virium, tamen quid

unus bei Superlativen (deutsch vor Allen) ist bekannt, weniger vielleicht, dass noch andre Partikeln hinzutreten können, wie *vel* p. Planc. 95 *quocum me uno vel maxime amicitia sociaret.* p. Caecin. 34 *hoc genus unum vel maximum* oder *facile.* p. Rabir. post. 23. *virum unum totius Graeciae facile doctissimum;* sowie dass *unus* auch bei blos superlativischen Begriffen steht, Acad. post. I. 46 *unum praeter ceteros mirabatur,* de Nat. deor. II. 74 *nec hoc in te convenit unum urbanitate limatum* cf. Schömann zur St., zu dessen Anführungen aus Dichtern ich hinzufüge Plaut. Stich. I. 1. 15 *unice unus probus perhibetur.*

§ 6. *ad hanc rem* zur oratorischen Behandlung der Geschichte. Die Handschriften *iucundius;* wäre diese Lesart richtig, so könnten die Priesterjahrbücher nur von der oratorischen Seite gerühmt sein, denn um andere Vorzüge handelt es sich hier nicht. Dies aber verkehrt (vgl. d. Or. II. 53). Dem Sinn genügt *ieiunius* (*iniucundius* gesteht diesen Annalen gar keinen Reiz zu, was zu stark).

Fabium — Pisonem, dieselbe Zusammenstellung und dasselbe Urtheil d. Or. 2. 51 u. 53.

Q. Fabius Pictor, der älteste röm. Geschichtsschreiber (Liv. I 44. 2) schrieb eine römische Geschichte von der Zeit des Aeneas bis zu Ende des 2. Punischen Krieges, an dem er Theil nahm (Eutrop. 3. 5) in griechischer Sprache. Von diesem Werke erschien eine lat Bearbeitung, von der es unsicher, ob er sie noch selbstausgeführt (Teuffel Röm. Littg. 115. 5). Zwei Fabii anzunehmen (wie Peter und Piderit im Index zu d. Orat.), von denen der eine in Griech., der andre in Lat. Sprache röm. Geschichte behandelt hätte, dazu ist weder sonst zureichender Grund (Teuff. ebds.), noch nöthigt diese Stelle dazu. Denn wenn Atticus den Kunstwerth der histor. Litteratur der Römer einer Prüfung unterzieht, braucht er diejenigen Römer nicht auszuschliessen, die sich einer andren als der röm. Sprache bedient hatten, da auch diese durch den Gedankeninhalt und die Darstellungsweise Geist und Geschmack der Römer bekundeten.

M. Porcius Cato (geb. 234, Cons. 195, gest. 149) verfasste in hohem Alter die Origines, 7 Bücher röm. Gesch. von der Urzeit bis auf seine Zeit, die älteste Urkunde lateinischer Prosa; günstiger als hier und d. Or. II. 53 im Brut. 66 beurtheilt *(origines eius quem florem aut quod lumen eloquentiae non habent?).*

L. Calpurnius Piso Frugi Cons. 133 schrieb Annales, die sich durch Nüchternheit und Wahrheitsliebe empfahlen, von Gellius, dem Verehrer des Alterthümlichen, auch wegen ihres einfachen Stils bewundert, von Cic. auch im Brut. 106 getadelt *(annales reliquit sane exiliter scriptos).*

C. Fannius (Strabo) 122 Cons., Kriegsgefährte des Tiberius und Gegner des jüngeren Gracchus, scheint in seinen Annalen nur die selbsterlebte Zeit behandelt zu haben (Teuff. 142. 4). Sallust gesteht ihm Wahrheitsliebe zu.

Ueber *Vennonius*, den Dionys. Halic. zur Geschichte des Servius Tullius einmal aufführt, sowie über den nachher erwähnten Clodius ist so gut wie nichts bekannt.

quamquam sq. Wenn gleich der eine mehr Kraft, als der andere hat, so sind doch alle fade und trocken — ohne das ausreichende Mass von Kraft. Wahre Kraft, wenn

tam exile quam isti omnes? Fannii autem aetati coniunctus Antipater paulo inflavit vehementius habuitque vires agrestis ille quidem atque horridas, sine nitore ac palaestra, sed tamen admonere reliquos potuit ut adcuratius scriberent. Ecce autem successere huic belli, Clodius, Asellio: nihil ad Caelium, set potius ad antiquorum languorem et inscitiam. 7. Nam quid Macrum

auch noch plump und roh, ist erst bei Antip. zu finden.

Hdschr. *aetate coni.* wie p. Cluent. 12 *libido scelere — coniuncta,* d. Or. 243 *dicendi vis festivitate coniuncta,* ad Attic. 9. 10. 4; doch scheint eine instrumentale Auffassung, die dieser Construction zu Grunde liegt, vgl. Seyff. Lael. p. 305, hier nicht zulässig.

L. Caelius Antipater, Freund des Laelius, dem er seine Geschichte des 2. Punischen Krieges widmete, ging über den annalistischen Ton hinaus, indem er seine Darstellung durch Einflechtung von Reden und Schilderungen belebte. Dass er auch auf das Formale Werth legte, zeigt eine Angabe des Fronto, dass er sich nach dem Stil des Ennius gebildet habe. Vgl. über ihn d. Or. II. 54 *addidit historiae maiorem sonum vocis.*

nitor ac palaestra bilden den umgekehrten Gegensatz von agrestis atque horridus. Palaestra kunstmässige Ausbildung, Schule (Or. 186 *numerus cognitus quasi quandam palaestram et extrema lineamenta orationi attulit* u. 228 *motus habet palaestram quandam, ut idem ad adspectum sit venustus*) steht dem bäuerisch ungelenken Wesen, das Glatte (und Abgerundete) dem Rauhen (und Eckigen) entgegen. Also: seine Darstellung war eindrucksvoll und energisch — vires habuit —, aber noch ungelenk und eckig, ohne Abrundung und Schule.

accuratius scheint hier nicht auf die äussere Sorgfalt zu gehen, da Glätte und Feinheit der Form dem Cael. abgesprochen wurden, sondern den Gegensatz einer oberflächlichen Darstellung zu bezeichnen, welche sich um das Detail nicht kümmert und dem Leser den Inhalt nicht zur Anschauung bringt (cf. *at in inveniendis componendisque rebus mira accuratio* Brut. 238).

belli, welches die Handschrr., wäre ironisch auf die Folgenden zu beziehen. Aber nicht zu leugnen ist, dass die Ironie einen viel zu harten Tadel enthalte, auch die Substantivirung des Adj. anstössig und kaum durch Beispiele, wie: *sapientissimis et fortissimis civitatem tuentibus* Rep. 2. 59. *a doctissimis Graeciae* Leg. 3. 13, in denen eine Härte sich auch nicht verkennen lässt, zu stützen sein würde. Die Ausgg. meistens *Gellii.* Bekannt ist Cn. Gellius, dessen Annalen in Betreff der Königszeit häufig angeführt werden. Aber ein zweiter Historiker dieses Namens geht weder aus Dion. Hal. 1. 7 *συνέγραψαν Πόρκιός τε Κάτων καὶ Φάβιος Μάξιμος καὶ Οὐαλέριος ὁ Ἀντιεὺς καὶ Λικίννιος Μάκερ Αἴλιοί τε καὶ Γέλλιοι καὶ Καλπούρνιοι καὶ ἕτεροι συχνοί* noch aus Cic. Div. I. 55 *omnes hoc historici, Fabii, Gellii, sed proxime Caelius* hervor.

Sempronius Asellio nahm an dem Numantinischen Kriege Theil und schrieb eine Geschichte seiner durch die Gracchischen Volksbewegungen heftig erregten Zeit, die sich über die chronistische Weise der Geschichtsbehandlung erhob und in die Ursachen und Ziele politischer Bewegungen tiefer einging (Gellius N. A. V. 18. 8). Ciceros Urtheil über ihn ist einseitig und rührt, falls genauere Bekanntschaft vorausgesetzt werden darf, wahrscheinlich daher, dass jener in stilistischer Beziehung noch hinter Caelius zurückblieb.

nihil ad Caelium sc. *ὄντες*, cf. Nägelsb. § 96. 2.

§ 7. Verdächtiger noch ist Ciceros Urtheil über C. Licinius Macer, Vater des berühmten Redners (Vertreters

numerem? cuius loquacitas habet aliquid argutiarum, nec id tamen ex illa erudita Graecorum copia, sed ex librariolis Latinis, in orationibus autem multa set inepta elatio, summa inpudentia. Sisenna, eius amicus, omnes adhuc nostros scriptores, nisi qui forte nondum ediderunt, de quibus existimare non possumus, facile superavit. Is tamen neque orator in numero vestro umquam est habitus et in historia puerile quiddam consectatur, ut unum Clitarchum neque praeterea quemquam de Graecis legisse videatur, eum tamen velle dumtaxat imitari: quem si adsequi posset, aliquantum ab optumo tamen

des genus Atticum) u. Dichters (Freundes des Catull) Licinius Calvus, mit dem er nicht blos in politischer (Macer war Antioptimat), sondern auch in persönlicher Feindschaft lebte. Als Prätor verurtheilte Cic. ihn wegen Erpressungen, die sich jener in seiner prätorischen Provinz hatte zu Schulden kommen lassen, und veranlasste seinen Selbstmord. Hauptsächlich zeichnete jenen gründliche Quellenforschung aus (auch von Cic. Brut. 238 zugestanden); seiner Darstellung that allzugrosses Streben nach rhetorischem Effect Abbruch (Teuff. 153. 5—8).

argutiae pikante und geistreiche (Gegs. trivial) Darstellung, nach dem Folgenden soviel als: durch Reminiscenzen feiner Bemerkungen und geistreicher Gedanken andrer Schriftsteller (auch Dichter) gewürzt, Reminiscenzen aber, die nicht herrührten aus dem wissenschaftlichen Reichthum, den die griech. Litteratur darbot, sondern aus den unreifen Erzeugnissen schriftstellernder Römer [*argutus* eindringend, mit dem Verstande = scharfsinnig, auf den Verstand, d. h. wirkend und ihn anregend = geistvoll und interessant; anderseits auf die Sinne = lebhaft (vom Vortrag) und wohlklingend, häufig in allen diesen Beziehungen mit dem Nebenbegriff des auf den Schein gerichteten: spitzfindig, witzelnd, geziert].

orationibus, die seiner Geschichtsschreibung eingeflochten waren. Ueber ihn als Redner vgl. Cic. Brut. 238.

impudentia Uebertreibung.

L. Cornelius Sisenna, geb. um 120, Mitvertheidiger des Verres gegen die Anklage des Cicero, gestorben 67 im Seeräuberkriege auf Kreta als Legat des Pompejus, verfasste eine ausführliche Geschichte *(historiae)* des bellum Marsicum u. des Bürgerkrieges zwischen Marius und Sulla in alterthümlich geschraubtem Stile. Während aber Cic. ihn für einen Nachahmer des wegen Mangels an Wahrheitsliebe und als Erfinder von Abenteuern verrufenen Klitarch (Zeitgenosse u. Geschichtsschreiber Alex. des Grossen) erklärt und ihm kindische Neigung, Wunderbares und Anekdotenhaftes zu erzählen vorwirft, rühmt der zu einem Urtheile competentere Sallust an ihm Gründlichkeit und Sorgfalt.

nisi qui forte. — Um die Zeit dieses Gesprächs (52) schrieb Caesar seine Commentarien über den Gall. Krieg.

facile bei Superlativis (gewöhnlich) u. superlativen Begriffen, z. B. *vincere* p. Quint. 70, Rep. I. 37. Somn. Scip. 16., *supero* auch Fam. V. 8. 4; 12. 7.

Ueber Sis. als Redner vgl. Brut. 228.

si = etiamsi, sonst bei negativem Hauptsatz (Süpfle, Aufg. II. 261. 7. Beispiele: d. Prov. Cons. 18 *si essent illi optimi viri, tamen ego succedendum non putarem,* d. Rep. I. 43 *si Cyrus iustissimus fuit rex, tamen populi illa res non expetenda fuisse mihi videtur,* p. Corn. Balb. 38, p. Flac. 2, de Har. resp. 60, d. Leg. Agr. 2. 80, p. Cluent. 126, ebds. 174, de opt. gen. dic. 9, d. Off. 3. 37, Pis. 75, Fam. I. 9. 21; V. 12. 7), doch bisweilen auch bei affirm.

abesset. Qua re tuum est munus hoc, a te exspectatur, nisi quid Quinto videtur secus.

III. 8. Q. Mihi vero nihil, et saepe de isto conlocuti sumus. Set est quaedam inter nos parva dissensio. ATT. Quae tandem? Q. A quibus temporibus scribendi capiat exordium. Ego enim ab ultimis censeo, quoniam illa sic scripta sunt, ut ne legantur quidem, ipse autem aequalem aetatis suae memoriam deposcit, ut ea complectatur, quibus ipse interfuit. ATT. Ego vero huic potius adsentior. Sunt enim maximae res in hac memoria atque aetate nostra: tum autem hominis amicissimi, Cn. Pompei, laudes inlustrabit, incurret etiam in illum memorabilem annum suum: quae ab isto malo praedicari quam, ut aiunt, de Remo et Romulo. M. Intellego equidem a me istum

Haupts. p. Quint. 78 *si nihil diceret, tacito ipso officio quemvis commoveret*, d. Rep. I. 43 *si Massilienses summa iustitia reguntur, inest tamen in ea condicione similitudo servitutis;* Acad. prior. 139 *si — sequi velim, nonne ipsa veritas mihi adversetur?* — Brut. 200 *si praeteriens aspexerit, si nihil audiverit, tamen oratorem versari in eo iudicio intelleget*; Brut. 263; p. Scaur. 41.

quid adverbieller Accusativ, ebenso nachher *nihil.*

Cap. III. § 8. *aequalis* c. Genit. eine seiner Zeit gleichlaufende d. h. gleichzeitige Geschichte wie Leg. II. 9 *quae vis non modo senior quam aetas populorum sed aequalis dei*, Har. resp. 37 *quod sacrificium tam vetustum est quam hoc quod aequale huius urbis accepimus,* Or. 215. Bezöge man *aetatis suae* auf *memoriam,* so wäre aeq. überflüssig.

in hac memoria genügte, wie *nostra memoria* Font. 12; *nonnullos memoria nostra non vitasse* Ver. I. 17; *vestra et superiorum memoria tot homines nocentes accusatos esse scitis* Ver. III. 64; *quod persaepe et nostra et patrum memoria iudices non dubitandum putaverunt* Font. 23; *nostra patrumque memoria bis in Sicilia fugitivorum copiae versatae sunt* Ver. III. 125; *multi etiam superiori memoria cives Romani alias se in civitates contulerunt* Corn. B. 28. Für *in* würde die Auffass. von Dräg. Histor. Synt. I. p. 488 an unsrer St. passen, „bei *in* wird nicht eine den ganzen Zeitraum erfüllende, sondern eine einmal oder wiederholt während desselben bemerkte Thatsache bezeichnet", doch steht in gleichem Falle auch der blosse Ablat., s. die obigen Beispiele. (Für *in* bei einem Attribut bemerke flgde Beispp.: *in omni puncto temporis* Nat. d. II. 94; *in ipso immolationis tempore* Div. I. 119; *in qua aetate* Brut. 161; *in illa aetate,* Lebensalter, Brut. 265; *in consulatu meo* Phil. 7. 24; *in bellis periculosis* Phil. 9. 3; ferner = während: *in omni memoria* Vatin. 33. Leg. 3. 24; *in aeterno praeteriti temporis spatio* Nat. d. 2. 36; *in omni aeternitate* ib. 2. 43; *in longa aetate* Div. 2. 141; *in hoc spatio* Brut. 321; für blossen Ablat.: *adversis casibus* Tusc. 3. 34; *quarto consulatu suo* Fin. 2. 61; *priore consulatu* Attic. 7. 9. 3; *tertio consulatu* Fin. 1. 23; *certis sacrificiis ac diebus* Leg. II. 19; *cotidianis epulis* Mur. 74; *imperio nostro* Ver. 4. 134; *armata civium dissensione* Cael. 70; *somno illo* Acad. pr. 88; *superiori omni oratione* Ver. 3. 10; *prima petitione* L. Agr. 2. 4; *proxima mea contione,* Rede, L. Agr. 3. 2; *illo iudicio* Cluent. 100; *hoc iudicio* Quinct. 8; *tuo i.* Ver. 3. 186; *i. centumvirali* Caec. 53; *omni motu* Phil. 7. 18 und regelm. bei actione: *prima actione* Flac. 48, cf. Ver. 1. 138; 2. 102; 4. 102; Caecin. 3. binnen: *una hominis vita* Rep. II. 2.)

de Remo et Romulo sprichwörtlich, wie *ut aiunt* zeigt, aber sonst nicht nachzuweisen.

laborem iam diu postulari, Attice. Quem non recusarem, si mihi ullum tribueretur vacuum tempus et liberum. Neque enim occupata opera neque inpedito animo res tanta suscipi potest. Utrumque opus est, et cura vacare et negotio. 9. ATT. Quid? ad cetera, quae scripsisti plura quam quisquam e nostris, quod tibi tandem tempus vacuum fuit concessum? M. Subsiciva quaedam tempora incurrunt, quae ego perire non patior, ut, si qui dies ad rusticandum dati sint, ad eorum numerum adcommodentur quae scribimus. Historia vero nec institui potest nisi praeparato otio nec exiguo tempore absolvi, et ego animi pendere soleo, cum semel quid orsus sum, si traducor alio, neque tam facile interrupta contexo quam absolvo instituta. 10. ATT. Legationem aliquam nimirum ista oratio postulat aut eius modi quampiam cessionem liberam atque otiosam. M. Ego vero aetatis potius vacationi confidebam, cum praesertim non recusarem quo minus more patrio sedens in solio consulentibus responderem senectutisque non inertis grato atque honesto fungerer munere. Sic enim mihi liceret

vacuum temp. e. lib. Dieselbe Verbindung d. Or. 3. 57; Fat. 2; allein *liberum temp.* Rabir. perd. 17 (dieselben Stellen beweisen, dass kein Unterschied der Bedeutung zwischen beiden Wörtern ist).

cura vacare et negotio entspricht in chiastisch. Stell. dem *occup. opera* und *imped. an.* (cf. § 6).

§ 9. *quid tibi tandem*; *tand.* folgt meistens unmittelbar dem Fragewort. Dagegen Rep. III. 48; Nat. d. I. 100; Ver. V. 54; ib. 172. p. Sul. 80; Rosc. Com. dreimal, §§ 8, 19, 39, *quid si tandem*; Div. 2. 46.

subs. (Herleit. in Klotz Lex.) überschüssige, von den Geschäften erübrigte Z. = Nebenstunden.

otium (oppos. subsic. t.) dauernde Geschäftsfreiheit.

pendere in der Schwebe sein, keinen Ruhepunkt finden, hier in Aufregung, unruhig sein, sonst gewöhnl. von Bangigkeit Tusc. 4. 35; Attic. 8. 5. 2; ib. 11. 12. 1; ib. 16. 12. (Liv. erweitert diesen Gebrauch des Genit. und verbindet *animi stupere* 6 36. 8; *territus animi* 7. 34. 4 —)

contexo eigtl. *telam*; wir in ähnlichem Bilde wieder aufnehmen (den Faden).

§ 10. *legatio libera* (denn liberam gehört zu beiden Nomina) bezeichnet (vgl. III. 9 u. besond. 18) eine Senatoren oft beigelegte Eigenschaft, in der sie unter dem Titel eines Legaten ohne amtliche Wirksamkeit und Vollmacht in den Provinzen auftraten mit dem Rechte auf freie Bewirthung und Transport. Doch bezieht sich der Ausdruck *liber* wahrscheinlich auf das Recht, sich überall hin zu bewegen, welches wirkliche legati nicht hatten. Also im Wesentlichen soviel als zeitweilige Zurückgezogenheit von Amtsgeschäften.

confidebam näml. ehe ich deinen Vorschlag, eine legatio libera zu bekleiden, vernommen.

solium der Ehrensessel des pater familias, auf welchem auch der patronus den ihn befragenden Klienten Rechtsbescheide ertheilte (d. Or. III. 133). Dieser Dienst aber pflegte erst nach dem 60. Lebensjahre, nach welchem die gesetzliche Befreiung vom Staatsdienste eintrat (Lange R. Alterth. I. § 60. p. 350—51) ausgeübt zu werden, daher metonymischer Ausdruck für: ehrenvolle Musse cf. d. Or. 2. 143 *cum se de turba et a subselliis in otium soliumque contulerit.* Die Vereitelung der hier geäusserten Hoffnung durch die späteren politischen Ereignisse wird von Cic. oft beklagt, wie Brut. 8. Off. III. § 2—3.

et isti rei, quam desideras, et multis uberioribus atque maioribus operae quantum vellem dare.

IV. 11. Att. Atqui vereor ne istam causam nemo noscat tibique semper dicendum sit, et eo magis, quod te ipse mutasti et aliud dicendi instituisti genus, ut, quem ad modum Roscius, familiaris tuus, in senectute numeros in cantu remiserat ipsasque tardiores fecerat tibias, sic tu a contentionibus, quibus summis uti solebas, cottidie relaxes aliquid, ut iam oratio tua non multum a philosophorum lenitate absit: quod sustinere quom vel summa senectus posse videatur, nullam tibi a causis vacationem video dari. 12. Q. At mehercule ego arbitrabar posse id populo nostro probari, si te ad ius respondendum dedisses. Quam ob rem, quom placebit, experiendum tibi censeo. M.

uber. atq. major. r.: gemeint sind die später (a. 45—44) auch wirklich — aber unter dem Einfluss anderer Umstände Nat. d. I. 7—9 — ausgeführten und herausgegebenen philosophischen Untersuchungen.

Cap. IV. § 11. *causa* bezeichnet nicht die Ursache, der Geschichtsschreibung sich zu entziehen, sondern sich von der politischen und oratorischen Thätigkeit (dem Sinne nach in *aetatis vacationi*, nachher *a causis vacationem*, enthalten) zurückzuziehen. *Ista* aber bezieht sich entweder auf seine Bereitwilligkeit, dann als Rechtsberather zu dienen, oder auf seine Absicht, geschichtliche und philosophische Werke zu schreiben.

noscat nicht erfahre, sondern = *agnoscere*, anerkenne, gelten lasse cf. Fam. 4. 4. 1; Att. 9. 7. 5.

aliud dicendi genus sc. *remissius*. Ciceros Redestil und Vortrag in seiner Jugend war so feuerig, dass sein Leben in Gefahr kam (Brut. 313). Eine Milderung des Pathos trat zuerst durch Molo (Brut. 316), weiter durch den Fortschritt der Jahre ein.

Roscius, der berühmte röm. Komiker, nach dessen, sowie des grossen Tragikers Aesopus, Vortrag Cic. sich gebildet (Plut. Leb. d. Cic. 5), und den er in einer noch grossentheils erhaltenen Rede vertheidigt hat, war der Liebling des Volkes und mit vielen Vornehmen (auch Sulla) befreundet. Für Ciceros Bewunderung sprechen viele Stellen, d. Or. I. 130; ib. 258; Brut. 290. Dieselbe Bemerkung wie hier findet sich d. Or. I. 254.

numeros — tibias. Die Aufgabe des Schauspielers in den canticis bestand nur in dem Geberdenspiel und pantomimischen Tanz, während der Gesang oder gesangartige Vortrag einem Puer überlassen wurde (Liv. VII. 2. 9—10). *ipsas* hat nur dann einen Sinn, wenn das Flötenspiel mit der Action des Schauspielers und dem gleichzeitigen Gesange nicht zeitlich zusammenfiel, sondern vorangehend (präludirend) Takt und Melodie angab. Hiermit stimmen auch andere Nachrichten, wie Varr. R. R. I. 2. 15 bei Teuff. R. L. 16. 5, Cic. Acad. pr. 20.

relaxare a nach Analogie von *remittere*, das mit *a* (Liv. 6. 24. 10 *nihil remittitur a summo certamine animi*) u. öfter mit *de* u. *ex* (Beispp. Klotz Lex.) constr. wird, ebenso *imminuere* mit *de* (d. Or. I. 259, Fam. V. 5. 1) *detrahere* mit *de* u. *ex*. Bei *relax.* wohl das einzige Beisp. dieser Constr.

§ 12. *ius respondere* u. *de iure resp.* techn. Ausdrücke für die eine der drei Functionen der *iuris consulti*, nämlich *respondere, cavere*, cf. § 17 — worin auch das *scribere* meist eingeschlossen, bisweilen, wie Mur. 19, noch als besondere Seite unterschieden wird — *agere* (d. Or. I. 212 u. Piderit Ind. juris consulti), mit dem Accus. auch Leg. I. 14 *(responsitare i.)*, II. 29, de Or. I. 198, mit *de* Brut. 30.

Id * si quidem, Quinte, nullum esset in experiundo periculum. Set vereor ne, dum minuere velim laborem, augeam atque ad illam causarum operam, ad quam ego numquam nisi paratus et meditatus accedo, adiungatur haec iuris interpretatio, quae non tam mihi molesta sit propter laborem, quam quod dicendi cogitationem auferat, sine qua ad nullam maiorem umquam causam sum ausus accedere. 13. ATT. Quin igitur ista ipsa explicas nobis his subsicivis, ut ais, temporibus et conscribis de iure civili subtilius quam ceteri? Nam a primo tempore aetatis iuri studere te memini, quom ipse etiam ad Scaevolam ventitarem, neque umquam mihi visus es ita te ad dicendum dedisse, ut ius civile contemneres.

M. In longum sermonem me vocas, Attice: quem tamen, nisi Quintus aliud quid nos agere mavult, suscipiam et, quoniam vacui sumus, dicam. Q. Ego vero libenter audierim. Quid enim agam potius aut in quo melius hunc consumam diem? 14. M. Quin igitur ad illa spatia nostra sedesque pergimus? ubi cum satis erit ambulatum, requiescemus, nec pro-

*Id**. Der Text zweifelhaft, da weder eine Ergänzung von *facerem* wahrscheinlich, noch die Annahme eines Anakoluthes, wo *nullum e. in exp. per.* für das anfangs etwa beabsichtigte *nullius esset periculi* eingetreten wäre, oder eines Hyperbaton, wo *id* auf *experiundo* bezogen würde. Urlichs Rhein. Mus. 1878 p. 154 liest: *Id quidem si,* bei welcher Wortstellung *facerem* allerdings leichter sich ergänzen liesse.

paratus von der äusseren Vorbereitung durch Herbeischaffung von Beweismitteln, *meditatus* von der inneren durch Nachdenken? Vgl. aber Brut. 139 *nulla meditationis suspicio; imparatus semper aggredi ad dicendum videbatur, sed ita erat paratus, ut illo dicente iudices non nunquam viderentur non satis parati ad cavendum fuisse.*

§ 13. *quin igitur,* ebenso I. 14.

ista ipsa sc. *quae iuris interpretandi sunt.* Also Atticus erwartet einen systematischen Vortrag über alles das, was ein iuris cons. zu rathen und zu lehren hatte, sowie eine nachträglich schriftliche Abfassung dieses Vortrages. Cf. § 14 Ende u. 17 Anfg.

ut ais also war der Ausdruck noch nicht geläufig.

ad Scaevolam. Cicero hat die erste juristische Bildung von Q. Scaevola augur empfangen, nach dessen Tode er sich dem pontifex anschloss (Lael. I. 1). Wegen a primo t. a. muss hier der Augur verstanden werden. Uebrigens war Cic. keineswegs fachmännisch ausgebildet, wie er es zu sein hier sich den Anschein gibt (cf. p. Mur. 28).

sermonem der Sache nach soviel als Vortrag, aber doch unter Betheiligung mehrerer; *longum,* weil das ius civ., der Gegenstand desselben, umfangreich ist.

audierim widerspricht der Unterscheidung von Haacke (Gramm. stil. Lehrb. § 76) „in der ersten Person des potentialis bezeichnet das Praes. die Geneigtheit, das Perf. die Möglichkeit"; ebenso Liv. X. 8. 4 *haud abnuerim* mag nicht bestreiten; VII. 26. 15 *crediderim* bin geneigt zu glauben.

§ 14. *spatia* Spazierweg, Promenade (= Spazierengehen d. Or. I. 28. Mur. 70) wie *silvestribus spatiis* § 15, *nobilitata spatia* Fin. 5. 1. 1. Analog *ambulatio.* Hier eine Baumallee längs des Flussufers (15), in welcher sich auch Ruhebänke zum Sitzen befanden.

fecto nobis delectatio deerit aliud ex alio quaerentibus. ATT. Nos vero et hac quidem adire si placet, per ripam et umbram. Set iam ordire explicare, quaeso, de iure civili quid sentias. M. Egone? summos fuisse in civitate nostra viros, qui id interpretari populo et responsitare soliti sint, set eos magna professos in parvis esse versatos. Quid enim est tantum quantum ius civitatis? quid autem tam exiguum quam est munus hoc eorum, qui consuluntur? quamquam est populo necessarium. Nec vero eos, qui ei muneri praefuerunt, universi iuris fuisse expertis existimo, set hoc civile quod vocant eatenus exercuerunt, quoad populo praestare voluerunt. Id autem in cognitione tenue est, in usu necessarium. Quam ob rem quo me vocas aut quid hortaris? ut libellos conficiam de stillicidiorum ac de parietum iure? an ut stipulationum et iudiciorum formulas

nos vero sc. *pergamus; hac,* auf diesem Wege, weist auf *per ripam et umbr.* hin, *adire* sc. *ad spatia illa.*

per rip. e. umbr. s. v. a. *per opacam ripam* (15), aber sehr auffällig, weil nach 15 die spatia selber sich längs des schattigen Flussufers befanden. Falls die Ueberlieferung nicht anzufechten, müsste man annehmen, dass die eigentliche Promenade (spatia illa), die sie aufsuchen, einen besonders gepflegten Theil des beschatteten Flussufers bildete, welcher durch Sitzbänke, Standbilder und Anderes sich von dem übrigen Ufer unterscheiden mochte.

per ripam sc. des Lirisflusses. Die Villa des Cic. befand sich in der Nähe des Liris und unweit der Einmündung des Fibrenus in denselben, vgl. II. 1—6 und den beigefügten Plan. Man wird sich am besten den Sachverhalt so vorstellen: Die drei Freunde waren von Ciceros Villa in der Richtung auf Arpinum, d. h. nach Südost zu gegangen, bis zu der Eiche des Marius oder noch über diese hinaus. Dann wurde eine Schwenkung nach dem Liris (nach Westen) gemacht, wo sie darauf am Ufer entlang in nördlicher Richtung bis zu den ebenfalls am Ufer gelegenen und nicht mehr weit von der Einmündung des aus Osten kommenden Fibrenus entfernten spatia sich begaben. Von hier setzten sie später (II. 1) nach der Insel des Fibrenus hinüber.

praestare voluerunt — solange ihr Streben dahin ging, dem Volke überlegen zu sein. Dies aber erlangten sie dadurch, dass sie das allgemeine Naturrecht (aequum) so wenig wie möglich zur Geltung kommen liessen und statt dessen an den oft willkürlichen Formen des Civilrechtes mit peinlicher Strenge festhielten. Indem deren Kenntniss nur den Adligen zugänglich, dem Volke aber verschlossen war, blieb dieses von jenen abhängig. Diesen Tadel spricht Cic. oft aus, z. B. s. p. Mur. 25 *erant in magna potentia qui consulebantur, a quibus etiam dies tanquam a Chaldaeis petebantur* und die folgende ergetzliche Schilderung; Leg. II. 47.

in cognitione. In berührt sich öfter mit dem Abl. limit., wie Brut. 303 *erat in verborum splendore elegans,* behält aber localen Sinn: zeigt sich auf dem Gebiete der Erkenntniss, der Theorie, geringfügig (dasselbe Urtheil Mur. 25), auf dem der Praxis nothwendig. Cf 3. 23.

libellos geringschätzig, wie *librarioli* (§ 7).

stilic. pariet. Lieblingsbeispiele des Cic. zum Ausdruck der Geringfügigkeit der Jurisprudenz, Or. 72, Leg. II. 47, Mur. 22. Zur Orientirung über die Sache mag Folgendes dienen: Bestand zwischen zwei

componam? Quae et scripta a multis sunt diligenter et sunt humiliora quam illa quae a nobis exspectari puto. V. 15. ATT. Atqui, si quaeres, ego quid exspectem, quoniam scriptum est a te de optimo rei publicae statu, consequens esse videtur ut scribas tu idem de legibus. Sic enim fecisse video Platonem illum tuum, quem tu admiraris, quem omnibus anteponis, quem maxime diligis. M. Visne igitur, ut ille Cretae cum Clinia et cum Lacedaemonio Megillo aestivo, quem ad mo-

Nachbarhäusern eine gemeinsame Scheidewand, so war das Eigenthumsrecht beider Nachbarn dahin beschränkt, dass keiner von beiden zu baulichen Zwecken die gemeinsame Wand niederreissen konnte, ohne für den Schaden des anderen haftbar zu werden. (Rein, Privatr. d. Röm. p. 215, 2. Aufl.) Baute der eine von beiden sein Dach über die gemeinsame Wand in den Luftraum des andren hinein, was er durfte, so war er der einschränkenden Bedingung unterworfen, das Wasser nicht in des Nachbars Grundstück hinüberfallen zu lassen *(stilicid.)*. Rein p. 205—6 Anm. (ein Fall der Art Top. 24).

stipulatio ist ein Vertrag, geschlossen durch eine bestimmte mündliche Frage des Creditor und eine der Frage genau entsprechende Antwort des Debitor, durch welche dieser dem ersten ein Forderungsrecht gewährt (Rein 659 fl.). Die Frage enthielt immer die Worte *(dari, fieri, praestari) spondes?* Die Antwort ebenso *(dari, f., p.) spondeo* od. *promitto*. Der Arten aber gab es sehr viele: *totidem genera, quot rerum contrahendarum.*

iudiciorum formulae sind die solennen Worte und Gebräuche, deren man sich bei Anstellung einer legis actio (d. h. Verfahrens, sein streitiges Recht geltend zu machen Rein p. 886) zu bedienen hatte, wobei das geringste Versehen den Verlust des ganzen Prozesses nach sich zog. Eine solche legis actio in Bezug auf Eigenthumsrecht *(vindicatio)* wird Mur. 26 ausführlich mitgetheilt.

scripta a multis. Das erste derartige Werk war von Cn. Flavius, ehemals Sekretär des Ap. Claudius Caecus, später, a. 304, aedil. curulis verfasst, ius Flavianum genannt, worüber Liv. IX. 46, d. Or. I. 186, Mur. 25 u. Pid. Ind. d. Or.

Cap. V. § 15. Cic. verfasste im J. 54 nach dem Vorbilde von Plato ein Werk über den Staat in dialogischer Form, dessen Redner Scipio Aemilianus, Laelius, Mummius und andere waren. Es umfasste 6 Bücher, von denen aber nur die ersten zwei mit annähernder Vollständigkeit auf uns gekommen sind.

Sic en. Denn Plato liess auf sein aus 10 Büchern bestehendes Werk περὶ πολιτείας ein 12 Bücher umfassendes περὶ νόμων, die beide vollständig erhalten sind, folgen. Das Platonische Gespräch περὶ νόμων ist unter 3 Personen, einen Athener, einen Kreter (Klinias) und einen Lacedämonier vertheilt, deren Unterhaltung sich auf einer Wanderung aus Cnossos nach dem Tempel und der Grotte des Zeus entspinnt. Unter dem Athener, dessen Name nicht genannt wird, verbirgt Plato, wie auch Cic. hier annimmt, sich jedenfalls selber. (Die handschriftliche Lesart *Crete cum Clinia* kann nicht richtig sein, denn diese Anastrophe der Präposition ist erst von Tacitus in die Prosa eingeführt, s. Nipperdey zu Tac. Annal. II. 60 u. Dräger Taciteisch. Sprachgebr. § 225. 5.)

Lac. M. Die Apposition, wie auch sonst oft (Ponticus Heraclides Tusc. 5. 8; Nat. d. I. 34, zur Unterscheidung; aber nicht immer so z. B. Leg. 3. 14; Leontinus Gorgias Fin. 2. 1. Stoicus Diogenes Acad. pr. 137; Lacedaemonius Pausanias Top. 75), steht nachdrücklich voran, weil Megillos in dem Gespräche die Ansichten seines Volkes vertritt. Vgl. z. II. 41.

dum describit, die in cupressetis Gnosiorum et spatiis silvestribus, crebro insistens, interdum adquiescens, de institutis rerum publicarum ac de optimis legibus disputavit, sic nos inter has procerissimas populos in viridi opacaque ripa inambulantes, tum autem residentes quaeramus isdem de rebus aliquid uberius quam forensis usus desiderat? 16. Att. Ego vero ista audire cupio. M. Quid ait Quintus? Q. Nulla de re magis. M. Et recte quidem. Nam sic habetote, si ullo in genere disputandi, in hoc ista patefieri, quid sit homini a natura tributum, quantam vim rerum optimarum mens humana contineat, cuius muneris colendi efficiendique causa nati et in lucem editi simus, quae sit coniunctio hominum, quae naturalis societas inter ipsos. His enim explicatis fons legum et iuris inveniri potest. 17. Att. Non ergo a praetoris edicto, ut plerique nunc, neque a XII tabulis, ut superiores, set penitus ex intima philosophia hauriendam iuris disciplinam putas. M. Non enim id quaerimus hoc sermone, Pomponi, quem ad modum caveamus in iure aut quid de quaque consultatione respondeamus. Sit ista res magna, sicut est, quae quondam a multis claris viris, nunc ab uno summa auctoritate et scientia sustinetur, set nobis ita complectenda in hac disputatione tota

§ 16. *disputandi* der Philosophie, ebenso *hunc civilem in disputando locum* Leg. 3. 14.

§ 17. *a praetoris edicto.* Neben den Gesetzen galt als eine wichtige Quelle des röm. Rechts das *edictum praetorium*, welches nur dadurch Gesetzeskraft erhalten konnte, dass es von den immer folgenden Prätoren angenommen und beibehalten wurde *(edictum tralaticium, perpetuum).* Zunächst diente es nur dazu, die bestehenden Gesetze zu erklären resp. die besonderen Fälle unter dieselben unterzuordnen, Anweisungen zur Ausführung derselben zu geben u. s. w., schritt aber mit der Zeit dazu vor, die Gesetzgebung theils zu modificiren, theils zu erweitern und zwar in dem Sinne, dass es den Geist der Gesetze und die Billigkeit *(aequum bonum)* gegen den starren Buchstaben zur Geltung brachte. Im Gegens. zu dem *ius civile* im engern Sinne — vgl. zu II 46 — *(ius strictum)* hiess das daraus hervorgegangene Recht *ius honorarium.*

XII Tff. die Hauptquelle des geschriebenen Rechts. Eine andere wichtige Rechtsquelle, das Gewohnheitsrecht, wird hier übergangen.

non enim vgl. § 5.

cavere (cf. § 12) heisst ein Rechtsgeschäft vorsichtig und mit den nöthigen Sicherungsmitteln d. h. strenger Beobachtung der gültigen Formen abschliessen.

ab uno jedenfalls auf den grossen Juristen jener Zeit, Servius Sulpicius (Cons. 51) zu beziehen, gegen den Cic. die Rede pro Murena hielt, obwohl er sonst auf freundlichem Fusse und im Briefwechsel mit ihm stand. (Vgl. über ihn zu II. 47 u. Rein, R. Civr. p. 56.)

in hac disputatione comp. örtlich st. bloss. Abl. cf. d. Or. I. 22 *complectar in his libris;* ähnlich *contineri in* enthalten sein, neben bloss. Abl., wie Verr. II. 118 *cum in communibus iniuriis totius provinciae Sthenii quoque causa contineretur.* Dass der Abl. nicht stehen muss, wenn der Inhalt eines Werkes bezeichnet wird (Süpfle, Prakt. Anl. I. § 146. 7 γ), beweisen noch folgende Stellen: *quae de optima re p. sentiremus, in sex libris ante diximus* Leg. 3. 4; *oratio, in qua auctoritas*

causa est universi iuris ac legum, ut hoc civile quod dicimus in parvum quendam et angustum locum concludatur. Natura enim iuris explicanda nobis est eaque ab hominis repetenda natura, considerandae leges, quibus civitates regi debeant, tum haec tractanda quae composita sunt et descripta iura et iussa populorum, in quibus ne nostri quidem populi latebunt quae vocantur iura civilia.

VI. 18. Q. Alte vero et, ut oportet, a capite, frater, repetis quod quaerimus, et qui aliter ius civile tradunt, non tam iustitiae quam litigandi tradunt vias. M. Non ita est, Quinte, ac potius ignoratio iuris litigiosa est quam scientia. Set hoc posterius. Nunc iuris principia videamus.

Igitur doctissimis viris proficisci placuit a lege, haud scio an recte, si modo, ut idem definiunt, lex est ratio summa insita in natura, quae iubet ea, quae facienda sunt, prohibetque

ornatur senatus, quo pro ordine illa dicuntur Brut. 164; *litteras misit, in quis* — folgt der Inhalt Jug. 70. 5.

causa Gegenstand, Frage.

descripta abgegrenzt, abgesteckt, abgetheilt in Bezug auf die verschiedenen Stände und Glieder des Staates cf. II. 11.

Natura enim flg. Inhaltsangabe des ganzen Werkes a. *Natura iuris* Inh. des erst. Buches, b. *leges, quibus — regi debeant, tum haec quae composita sunt — iura:* diese beiden Materien sind nicht auf verschiedene Bücher vertheilt, sondern wie das 2. und die Schlussbemerkung des 3. Buches zeigt, in der Weise verknüpft, dass die von Cic. aufgestellten Gesetze den ersten Theil, eine Uebersicht der wichtigsten Gesetze des röm. und einiger anderen bedeutenden Staaten den letzten Theil eines jeden Buches bildet.

ne — quidem ohne *descensio ad minus* = auch nicht, cf. Madv. d. Fin. Excurs. III.

Cap. VI. § 18. *ac potius* sondern vielmehr, oft so nach einer Negation Offic. I. 68 *nec vero imperia expetenda ac potius aut non accipienda*; Hor. Ep. II. 2. 197 *distat enim spargas tua prodigus an neque sumptum invitus facias neque plura parare labores ac potius — grato fruaris tempore raptim;* Sat. I. 1. 109; ebenso *potiusque* Offic. I. 92 *non excludentes ab rei suae usu suos potiusque et amicis impertientes,* Fin. I. 51; *et potius* Off. III. 32. Aehnlich blos *ac*: Fam. V. 12. 2. *non te exspectare ac tempus adripere.* Cf. Seyff. Pal. Mat. II c. III. § 16.

Im Folgenden schliesst sich Cic. ganz den Lehrsätzen der Stoiker an, wenngleich Anklänge daran schon bei Plato und Aristot., aus denen ja auch die Stoiker geschöpft haben, zu finden sind. (Die Annahme, dass Cic. auch den Inhalt dieser Schrift dem Plato entlehnt habe, widerlegt er selber II. 17.) Schon Plat. bezeichnet das Gesetz als die Vertheilung oder Festsetzung der Vernunft *τοῦ νοῦ διανομήν* Leg. IV. p. 714 A, Arist. als die reine, leidenschaftslose Vernunft *ἄνευ ὀρέξεως νοῦς ὁ νόμος ἐστίν* Pol. 3. 16 (p. 1287). Doch erst bei den Stoikern wird es bestimmter so gefasst, dass es die allgemeine (höchste) die ganze Natur durchdringende (insita in natura) Vernunft sei, welche wiederum mit Vorsehung (*πρόνοια*), Verhängniss (*εἱμαρμένη*), Gott (*θεός*, *Ζεύς*) identifizirt wird, cf. Zeller Phil. d. Griech. III. Th. 1. Hälfte p. 72 flg., Nat. d. I. 36 u. 39, erst dort wird der Begriff so geprägt, dass er gleichsam die Züge des Pantheismus, der ja auch aus der folgenden ganzen Erörterung des Cic. hervorleuchtet, erkennen lässt, erst dort wird dieser Begriff grundlegend für den gesammten Bau der Staatslehre. Die hieran sich knüpfende Schlussfolgerung zeigt

contraria. Eadem ratio cum est in hominis mente confirmata et confecta, lex est. 19. Itaque arbitrantur prudentiam esse legem, cuius ea vis sit, ut recte facere iubeat, vetet delinquere, eamque rem illi Graeco putant nomine a suum cuique tribuendo appellatam, ego nostro a legendo. Nam ut illi aequitatis, sic nos delectus vim in lege ponimus et proprium tamen utrumque legis est. Quod si ita recte dicitur, ut mihi quidem plerumque videri solet, a lege ducendum est iuris exordium: ea est enim naturae vis, ea mens ratioque prudentis, ea iuris, atque iniuriae regula. Sed quoniam in populari ratione omnis nostra versatur oratio, populariter interdum loqui necesse erit et appellare eam legem, quae scripto sancit quod vult aut iu-

eine gewisse Ungenauigkeit der Form. Die Frage ist: Was ist Gesetz? Antwort: Die höchste allwaltende Vernunft. Ist nun die menschliche Vernunft zur Vollkommenheit ausgebildet, so unterscheidet sie sich nicht von der allgemeinen Vernunft. Folglich ist das Gesetz auch dasselbe wie die vollkommene menschliche Vernunft. Die vollkommene menschliche Vernunft aber nennt man Klugheit (griech. φρόνησις). Also ist das Gesetz dasselbe wie Klugheit. Cic. aber vertauscht unter der Hand Subj. und Prädicat. Während die Frage ist: Was ist Gesetz? wird erklärt, was die vollkommene menschliche Vernunft, was die Klugheit sei und zwar in dem Sinne, dass Klugheit ein Gesetz sei, welche das Gute zu thun und das Schlechte zu lassen befehle (*legem, cuius ea vis sit, ut recte facere iubeat* etc.). Der Sache nach macht es freilich keinen Unterschied, da Klugheit und Gesetz sich begrifflich decken. (Vgl. § 58.) Nachher (§ 19) findet sich denn auch wieder die umgekehrte und für den vorliegenden Zweck richtige Fassung: *lex est mens ratioque prudentis.*

confirmata et confecta; conf. vollständig ausgebildet (sodass die Bahn der Entwicklung zurückgelegt ist; die Aenderung in *perfecta* nicht nöthig) und gefestigt. Erst die Festigkeit bezeichnet die höchste Stufe der Vollendung. Denn wie Aristot. in der Nikom. Ethik B. VII. ausführlich darthut, kann die erlangte Tugend durch die zeitweilig wieder auflebende Gewalt der schon unterworfenen Sinnlichkeit erschüttert werden, ein Zustand, den er mit ἀκρασία, s. Cap. 2 u. flg. — verschieden von ἀκολασία — bezeichnet und zwar entweder durch Ueberraschung (Zust. der προπέτεια) oder Ueberwindung (Zust. der ἀσθένεια) s. Cap. 8. Dann fehlt mit der Festigkeit noch die höchste Stufe der Vollendung. Demnach scheint hier ein Hysteronproteron vorzuliegen. Doch ist anderseits auch die Vollendung erst das Resultat der Festigkeit und diese somit ein Theil jener; wie hier auch I. 27 *confirmat rationem et perficit.*

§ 19. *Graeco nomine:* νόμος von νέμειν. *nostro: lex* von *legere* insofern die Wahl dessen, was wir thun sollen, des Rechten vor dem Unrechten, vom Gesetze bestimmt wird (cf. II. 11). Doch ist diese Etymologie unrichtig. *Legere* ist s. v. a. λέγειν sagen, somit *lex* Ansage, Ankündigung, Geheiss.

plerumque solet Pleonasmus, wie Top. 100 *quod saepe venditores solent*; Rep. I. 34 *persaepe te disserere solitum.*

naturae vis oben *ratio insita in natura; ratioque prudentis* oben *prudentia; iuris atq. ini. reg.* oben *delectus.*

popul. ratione wir: Gebiet, Gegenstand, Frage (wie § 17 *causa*); ebenso Cat. 2. 9 *ut eius diversa studia in dissimili ratione perspicere possitis,* und mehr bei Nägelsb. Stil. § 63. 1.

bendo aut vetando, ut vulgus appellat. Constituendi vero iuris ab illa summa lege capiamus exordium, quae saeclis omnibus ante nata est quam scripta lex ulla aut quam omnino civitas constituta. 20. Q. Commodius vero et ad rationem instituti sermonis sapientius. M. Visne ergo ipsius iuris ortum a fonte repetamus? quo invento non erit dubium quo sint haec referenda, quae quaerimus. Q. Ego vero ita esse faciendum censeo. ATT. Me quoque adscribito fratris sententiae. M. Quoniam igitur eius rei publicae, quam optumam esse docuit in illis sex libris Scipio, tenendus est nobis et servandus status omnesque leges adcommodandae ad illud civitatis genus, serendi etiam mores nec scriptis omnia sancienda, repetam stirpem iuris a natura. qua duce nobis omnis est disputatio explicanda. ATT. Rectissime, et quidem ista duce errari nullo pacto potest.

VII. 21. M. Dasne igitur hoc nobis, Pomponi — nam Quinti novi sententiam —, deorum immortalium vi, natura, ratione, potestate, mente, numine, sive quod est aliud verbum quo planius significem quod volo, naturam omnem regi? Nam

§ 20. *fonte* die Quelle zur Erkenntniss dessen, was Gesetz (des Vernünftigen), ist die Natur, wie gleich bemerkt wird *(stirpem a natura)*.

docuit — Scipio: Rep. I. 69 *e tribus primis generibus* (näml. *regnum, optimatium dominatus, populi imperium*) *longe praestat regium, regio autem ipsi praestabit id, quod erit aequatum et temperatum ex tribus optimis rerum publicarum modis.* Ebenso — was den Vorzug der gemischten Verfassung betrifft — urtheilten die Stoiker cf. Zeller III. 1. p. 176 a. E., auch Plato in den Gesetzen IV. p. 712 e meint dies, während er in seiner Republik die aristokratische Verfassung, in welcher die Philosophen an der Spitze stehen, vorgezogen hatte. Aristoteles dagegen erklärt an einer Stelle (Nikom. Eth. 8. 12 Anfg., womit auch Pol. IV. 2. p. 1289 stimmt) die königliche, an einer anderen Pol. III. 15 (*αἱρετώτερον ἂν εἴη ταῖς πόλεσιν ἀριστοκρατία βασιλείας*) die aristokratische für die beste. Die Lösung dieses Widerspruches findet Zeller II. 2. p. 568 darin, dass mit der letzten Ansicht Arist. sich mehr auf den praktischen, mit der ersteren auf den idealen Standpunkt gestellt habe. Mit dieser Ansicht von der Vorzüglichkeit der gemischten Verfassung stimmt es übrigens überein, dass Plato von den vorhandenen Verfassungen die spartanische und kretische (Leg. 4. p. 412 d—e), Cic. die römische am höchsten stellte.

serere eine uns fremde Metaphora, ebenso *rem publicam s.* Rep. II. 5; *leges* Tusc. I. 31.

natura, qua duce echt stoischer Grundsatz, cf. d. Fin. III. 26, wie diesen ja auch die Glückseligkeit in *ἀκολούθως τῇ φύσει ζῆν* (Zell. III. 1. p. 126, u. Fin. a. a. O.) bestand.

Cap. VII. § 21. *deorum immort. vi naturam omnem regi —.* Wozu dieses Zugeständniss gemacht werden soll, leuchtet aus der folgenden Darstellung des Cic., die an mehrfacher Unklarheit leidet, nicht hervor. Der § 23 geführte Beweis von einer Rechtsgemeinschaft zwischen Göttern und Menschen gelingt auch ohne dies Zugeständniss. Nur für den Absatz: *si vero* flg., der eine Bestätigung des schon erbrachten Beweises enthält, wird von diesem Zugeständnisse Gebrauch gemacht. Ich glaube den Grund darin finden zu müssen, dass Cic. aus seinen Quellen, den benutzten Schriften der Stoiker, nur Einiges flüchtig herausgeschöpft, Manches, was zur Sache gehört und des Zusammen-

si hoc non probas, ab eo nobis causa ordienda est potissimum. Att. Do sane, si postulas: etenim propter hunc concentum avium strepitumque fluminum non vereor condiscipulorum ne quis exaudiat. M. Atqui cavendum est. Solent enim, id quod virorum bonorum est, admodum irasci, nec vero ferent, si

hangs wegen nöthig ist, aber ausgelassen habe, wie ja auch in anderen seiner Werke vorgekommen und für *de finibus* in mehreren Fällen von Madvig unwiderleglich dargethan ist. Die Stoiker scheinen eine Rechtsgemeinschaft zwischen den Göttern und Menschen durch drei Gründe erwiesen zu haben: 1) weil die Menschen von Gott die Gabe der Vernunft empfangen haben und somit durch Dankbarkeit an Gott gebunden und in ein Rechtsverhältniss zu ihm gesetzt sind; 2) weil die Menschen mit Gott resp. den Göttern eine Staatsgemeinschaft bilden (§ 23, erste Hälfte); 3) weil sie — durch Verwandtschaft — eine Familie mit ihnen bilden (§ 23 zu Ende). Nur für den ersten Beweis ist die Voraussetzung einer göttlichen Vorsehung, die Alles leitet und Alles schafft, nöthig; dieser Beweis ist hier aber nicht ausgeführt, wird jedoch gewissermassen Cap. 8—9 in einem anderen Zusammenhang wieder aufgenommen. Eine andere Unklarheit liegt darin, dass Cic. zwischen dem Plural *dei* und dem Sing. *deus* nicht streng genug unterscheidet, obwohl die *dei* nach § 23 von dem *deus supremus et praepotens* verschieden und ebenso wie die Menschen ihm unterworfen sind. Hier würde es wegen des daraus gezogenen Schlusses: *praeclara condicione hominem a deo supremo generatum esse* genauer *dei* statt *deorum* heissen. Dasselbe Schwanken bemerkt man auch nachher: *homini cum deo rationis societas* und *lege homines cum dis consociati putandi sumus,* sowie auch an anderen Stellen z. B. Nat. d. II. Cap. 30.

Warum aber war es nöthig, um Gesetze und Recht für den Staat der Menschen zu finden, eine Rechtsgemeinschaft zwischen Gott und den Menschen nachzuweisen, wie das Cic. jedenfalls im Anschluss an die Stoiker hier gethan? Deswegen, weil einen Theil der Staatsgesetzgebung die Einrichtung des Cultus bildet, die nur auf ein Rechtsverhältniss zwischen Gott und den Menschen gegründet werden kann. Die Erfüllung unserer Pflichten gegen Gott, die Frömmigkeit, erscheint also dem Cic., der Auffassung der Stoiker gemäss (vgl. Zeller III. 1. p. 173, Anm.), als eine Spezies der Gerechtigkeit.

In Betreff des Zweifels, den die hier an Atticus gerichtete Frage andeutet, ob dieser den Inhalt derselben zugeben werde, muss man berücksichtigen, dass Atticus ein Epikureer war. Bekanntlich aber dachten sich die Epikureer die Götter in ewiger Ruhe und ohne alle Einwirkung auf die menschlichen Angelegenheiten, indem sie annahmen, dass eine solche die Glückseligkeit derselben beeinträchtigen müsste. Atticus bequemt sich auch nur widerwillig und mit Vorbehalt *(si postulas)* zu dem gewünschten Zugeständniss (*sane* in dem gewöhnlich concedirenden Sinne: immerhin).

fluminum des Liris u. Fibrenus (od. abstract.: Strömungen?).

irasci, die Heftigkeit der Polemik der Epikureer (cf. Nat. d. I. 93—94; Tusc. III. 38 *senex ille acriculus*) sowie ihre eifersüchtige Verehrung ihres Meisters (d. Fin. I. 14; 32 — wozu Madv. —; 71; Nat. d. I. 85; Fin. 5. 3; Leg. 3. 1) verspottet Cic. oft.

admodum nicht selten bei Verbis, hauptsächlich denen des Affects u. verwandten Begriffes: *delectari* Rep. 3. 42; Leg. 2. 17; 62; d. Fin. 2. 3; Brut. 265 (Act.); *gaudere* Leg. 2. 5; *diligere* Brut. 266; *mirari* Caecin. 65; *probare* Rep. 5. 11; Acad. pr. 16; Rep. I. 34; *mentiri* Off. I. 150; *prodesse* Mur. 38; *tenere* Off. 1. 110;

audierint te primum caput viri optimi prodidisse, in quo scripsit *nihil curare deum nec sui nec alieni.* 22. ATT. Perge, quaeso: nam id, quod tibi concessi, quorsus pertineat expecto. M. Non faciam longius. Huc enim pertinet, animal hoc providum, sagax, multiplex, acutum, memor, plenum rationis et consilii, quem vocamus hominem, praeclara quadam condicione generatum esse a supremo deo. Solum est enim ex tot animantium generibus atque naturis particeps rationis et cogitationis, quom cetera sint omnia expertia. Quid est autem, non dicam in homine, sed in omni caelo atque terra, ratione divinius? Quae quom adolevit atque perfecta est, nominatur rite sapientia.

mit *non: delectari* Lael. 49; *flagitare* Fin. 1. 15; *exspectare* Ac. pr. 2; *aspernari* Ac. pr. 148; *vituperare* Off. 1. 151.

nec vero und fürwahr nicht, cf. II. 13.

caput Satz cf. Acad. pr. 101 *ex uno Epicuri capite*; ib. 83 *quattuor sunt capita* u. zu II. 53.

§ 22. *quem vocamus hominem.* Vgl. Seyff. Gr. § 141 „nicht richtet sich das Relativ nach dem Prädicatssubstantiv, wenn bei dem Subst. das pron. determ. *is* od. pron. infinitum gesetzt oder zu denken ist: *animal quod hominem vocamus*". Darnach müsste *hoc* hier nicht aufs Relativ hinweisen, sondern der Relativsatz nachträglich zur Erklärung hinzugefügt sein; ebenso müsste man erklären: *nescio quam illam umbram, quod appellant honestum* d. Fin. 1. 61. Aber Liv. 7. 20. 5 *ne appellarent consilium, quae vis ac necessitas appellanda esset* muss jedenfalls *id* ergänzt werden. Vgl. G. T. Krüger Gramm. d. L. Spr. § 300, Anm. 3 u. zu Leg. II. 11.

non dico, non dicam gewöhnlich in der *descensio ad minus* (cf. Madv. 461 b. A. 2) deutsch: ich will nicht sagen — sondern nur, aber wenigstens, z. B. (sondern nur) *an exploratum cuiquam potest esse, quo modo se hoc habiturum sit corpus, non dico ad annum sed ad vesperum* d. Fin. 2. 92; vgl. Fin. 2. 215; Lael. 48; Pis. 10; ib. 30; ib. 53 *(quis tibi non dicam horum civium sed tuorum legatorum obviam venit)*; ib. 75; p. red. in sen. 1; har. resp. 18; Planc. 81; ib. 102; Mil. 34; Div. 2. 29; Marc. 4; und mit umgekehrter Stellung — cf. Halm — Mil. 33; (aber wenigstens) Fin. 2. 94; Cluent. 182; auch mit *certe* Pis. 23; Planc. 78; dagegen an dieser Stelle, wie auch an einigen anderen — was ich noch von Keinem angemerkt gefunden habe — ist dieser Ausdruck steigernd (in der *adscensio ad maius*). Vgl. *quid si haec non dico maiora fuerunt in Clodio quam in Milone sed* (s. sogar) *in illo maxima, nulla in hoc* Mil. 35; *ut id agatur, licueritne ei facere, quod fecit, an vero, non dicam, non licuerit, sed nefas fuerit* Corn. B. 10; *crebris usurpare sermonibus soleo non disiunctissimas terras citius passibus cuiusquam potuisse peragrari quam tuis non dicam cursibus sed victoriis lustratae sunt* Marc. 5; *Romam vero ipsam o familiae non Calpurniae sed Calventiae neque huius urbis sed Placentini municipii neque paterni generis sed braccatae cognationis dedecus* Pis. 53; auch mit *ipse: poenam non dico legum, quas saepe perrumpunt, sed ipsius turpitudinis, quae acerbissima est, non vident* Off. 3. 36. Wie also *non modo* bisweilen für *non dico* (cf. Madv. a. a. O.) gebraucht wird, so ergibt sich das Umgekehrte auch für *non dico.* Was den Unterschied des Indic. u. Conjunct. betrifft, so bemerkt darüber Süpfle Uebgsb. III. St. 148. A. 3: *non dicam* drückt dasselbe wie *non dico,* nur bescheidener, zurückhaltender aus: ich will grade nicht sagen.

sapientia (σοφία) ist die Voll-

23. Est igitur, quoniam nihil est ratione melius eaque est et in homine et in deo, prima homini cum deo rationis societas. Inter quos autem ratio, inter eosdem etiam recta ratio est communis. Quae cum sit lex, lege quoque consociati homines cum dis putandi sumus. Inter quos porro est communio legis, inter eos communio iuris est. Quibus autem haec sunt inter eos communia, ei civitatis eiusdem habendi sunt. Si vero iisdem imperiis et potestatibus parent, multo iam magis. Parent autem huic caelesti descriptioni mentique divinae et praepotenti deo, ut iam universus hic mundus una civitas sit communis deorum atque hominum existimanda. Et quod in civitatibus ratione quadam, de qua dicetur idoneo loco, agnationibus familiarum distinguuntur status, id in rerum natura

endung der theoretischen Erkenntniss, wie *prudentia* die der praktischen Einsicht.

§ 23. *putandi sumus* gegen F. Schultz Gramm. § 392. 2: „wenn zugleich der Infin. durch ein Particip mit oder ohne *esse* gebildet ist, so muss in den mit den Participien des Passivs zusammengesetzten Zeitformen von *dicor* u. s. w. die unpersönliche Construction gebraucht werden.“ Auch ist das in der That um nichts auffälliger, als wenn das Prädicatsnomen ein Adjectiv ist, wie Nat. d. 1. 24 *dei membra partim ardentia partim refrigerata dicenda sunt.*

inter eos im reciproken Sinne auffällig statt des sonst gebräuchlichen *inter se, inter ipsos* (Hand Tursel. III. p. 398—99), aber von Haase zu Reisig A. 374 in Schutz genommen.

descriptio Abgrenzung der besonderen Aufgaben eines jeden Theiles, Organisation cf. § 17 u. III. 5.

quod Adv. wenn, dass: die Thatsache, dass — unterschieden werden, zeigt sich in der Natur cett. = *quod fit in civitatibus, ut agnationibus familiarum status distinguantur, id* — oder: *quae in c. a. familiarum distinctio habetur, ea in r. n. t. e. magnificentior.* Das adverbielle *quod* wird frei hier mit *id* aufgenommen.

ratione quadam: nach einer gewissen, näher anzugebenden Weise, Rechnung (in der Weise, dass nicht blos die Söhne und Töchter, sondern auch die Kinder der Söhne, aber nicht die der verheiratheten Töchter, durch *agnatio* mit dem *pater fam.* und seinen Angehörigen verbunden waren und dieselbe Familie bildeten). Wollte man, was weniger passt, aus einem gewissen Grunde übersetzen, so könnte man an Eigenthums- od. sonstige Rechtsübertragungen denken.

idoneo loco in dem Buche, welches über das Civilrecht handeln, insbesondere in dem Theil, der sich auf das Familienrecht beziehen sollte.

status familiae — denn *familiarum* gehört zu *status* — steht dem *st. libertatis* u. *civitatis* gegenüber und bezeichnet nicht blos die Stellung in einer Familie, z. B. ob *filius* od. *pater familias,* sondern auch die Stellung, welche man in der Gesammtzahl der Familien einnimmt, d. h. welcher Familie man angehört. Somit ist der Sinn des ganzen Satzes kurz der: wie in den Staaten durch die Summe der *agnati* Familien gebildet werden (eigtl. von einander unterschieden werden), so muss man auch die Götter und Menschen, welche *agnati* des einen, höchsten Gottes sind, zu einem Familienverbande (Geschlechtsgemeinschaft: *gens*) rechnen.

tanto est magnificentius tantoque praeclarius, ut homines deorum agnatione et gente teneantur.

VIII. 24. Nam cum de natura omni quaeritur, disputari solet — et nimirum ista sunt, ut disputantur — perpetuis cursibus conversionibusque caelestibus exstitisse quandam maturitatem serendi generis humani, quod sparsum in terras atque satum divino auctum sit animorum munere, quomque alia quibus cohaererent homines e mortali genere sumpserint, quae fragilia essent et caduca, animum esse ingeneratum a deo. Ex quo vere vel agnatio nobis cum caelestibus vel genus vel stirps appellari potest. Itaque ex tot generibus nullum est animal praeter hominem quod habeat notitiam aliquam dei, ipsisque in hominibus nulla gens est neque tam mansueta neque tam fera quae non, etiam si ignoret qualem habere deum deceat,

ut von *tanto* abhängig: diese Rechnung oder Eintheilungsweise kommt hier in einer um so viel erhabeneren Weise zur Geltung, dass Menschen und Götter (die im übrigen so weit auseinanderstehen) zu einer Familie verbunden werden.

agnatione et gente: und somit (gewöhnlicher in diesem Sinne *que* u. *atque* vgl. Nägelsb. St. § 193). Ueber diese bei *et* seltene Bedeutung vgl. die Beispiele bei Hand Tursel. II. p. 484.

Cap. VIII. § 24. *ista — disputantur* (nach Mos.) wegen des schroffen Wechsels der Construction (vorher unpersönlich gebraucht) nicht ohne Bedenken. Sonst sind Beispiele transitiven Gebrauchs nicht selten, Leg. I. 36; Acad. II. 9; p. Planc. 37 (sogar mit substantiv. Subject *agitata et disputata huius rei causa*).

perp. conv. Die Stoiker dachten sich die Welt — auch vor ihrer gegenwärtigen Verfassung — als kugelförmig und in beständiger Drehung um ihre Axe begriffen, Nat. d. II. 46 *mundus est deus volubilis et rotundus;* 49 *mundi volubilitas, quae nisi in globosa forma esse non potest, cognoscitur,* cf. § 84.

maturitat. Der erste Schritt zu der gegenwärtigen Gestaltung ist die Bildung der vier Elemente, Nat. d. II. 84, dazu Schömann.

serendi gen. h. um den Samen des Menschengeschlechts zu bilden.

mort. genere sterbl. Stoffe.

agnatio nobis cum — appell. potest = necessitudo nobis cum caelestibus esse dici potest, quae agn. appelletur. Für diese scheinbare Brachylogie (so von Schöm. zu Nat. d. II. 51 gefasst), richtiger Prägnanz im Gebr. von *appellare = appellando dicere,* vgl. Ac. post. 25 *enitar ut Latine loquar nisi in huiusmodi verbis, ut philosophiam aut rhetoricam aut physicam aut dialecticam appellem.*

aliquam eine wirkliche, nicht s. v. a. *ullam.*

mansueta auch keine Hypercultur versteigt sich dazu, den Glauben an Gott aufzugeben; doch wenn auch nicht seitens einer *gens,* so doch seitens einzelner Klassen und Individuen, so im Alterthum bekanntlich seitens der Sophisten (Protagoras: *περὶ μὲν θεῶν οὐκ ἔχω εἰδέναι οὐδ' ὡς εἰσὶν οὐδ' ὡς οὐκ εἰσίν,* Zell. I. p. 781).

qualem habere — deceat nicht völlig gleichbedeutend mit *putare, ducere,* wie *habendum* zeigt, wofür diese Verba nicht eintreten könnten. *hab.* als vorhanden annehmen. Doch die Meinung Seyffert's (Gr. § 160. A. 2), dass in dem Sinne für etwas halten im Activ *pro* stehen müsse, wogegen es mit dem doppelt. Accus. „etwas an Jmd. haben" bedeute, passt selbst für Cic. nicht (Plaut.: *haud dignum habet* Merc. I. 2. 7, besond. Mil. IV. 8. 44 *quamquam*

tamen habendum sciat. 25. Ex quo efficitur illud, ut is agnoscat deum, qui unde ortus sit quasi recordetur et cognoscat. Iam vero virtus eadem in homine ac deo est neque alio ullo in genere praeterea. Est autem virtus nihil aliud nisi perfecta et ad summum perducta natura. Est igitur homini cum deo similitudo. Quod cum ita sit, quae tandem esse potest propior certiorve cognatio? Itaque ad hominum commoditates et usus tantam rerum ubertatem natura largita est, ut ea, quae gignuntur, donata consulto nobis, non fortuito nata videantur, nec solum ea, quae frugibus atque bacis terrae fetu profunduntur, sed etiam pecudes, quod perspicuum est partim esse ad

alios fideliores semper habuisti tibi quam me), so d. Fin. I. 37 *maximam illam voluptatem habemus* als Epikureer, Corn. B. 51 *cuius civitatis sit, id habent hodie leve*; Div. 2. 127 *quae vera, quae falsa habet?*

§ 25. *Ex quo efficitur* sq. Das folgt nicht daraus, sondern ist Voraussetzung dessen, dass, wer von Gott entsprungen ist, ihn erkennt. Die richtige Folge ist, dass, wer Gott erkennt, sich seines Ursprungs von ihm erinnert = *ut qui cognoscit Deum, is unde ortus sit quasi recordetur et (eum) agnoscat.* Doch ist darum wohl nicht zu ändern, so wenig wie Fin. 3. 58, wo das zu Beweisende und Vorausgesetzte mehrfach verwechselt ist. [Die Lehre, dass unsere ganze Erkenntniss eine Wiedererkenntniss, *ἀνάμνησις*, sei, ist von Hause aus Platonisch. Phäd. 9. 18 flg.]

virtus eadem: der Satz ist anfechtbar nach Arist. Nik. Eth. 7. 1 *ὥσπερ οὐδὲ θηρίου ἐστὶ κακία οὐδ' ἀρετή, οὕτως οὐδὲ θεοῦ, ἀλλ' ἡ μὲν τιμιώτερον ἀρετῆς ἡδ' ἕτερόν τι γένος κακίας.* Uebrigens unterscheidet dieser in der richtigen Erkenntniss, dass die Tugend die spezifische Vollkommenheit ist, sogar bei den Menschen soviel Tugenden als Naturen, und nimmt eine verschiedene für die Männer, eine verschiedene für die Weiber, eine andere für die Herren, eine andere für die Sklaven an, Pol. I. Cap. 13.

Aus der Gleichartigkeit der Tugend schliesst C. auf die Aehnlichkeit des Wesens *(natura)* der Menschen und Götter und somit auf ihre Verwandtschaft. Also ist *similitudo* prägnant zu fassen. Beachtenswerth ist Eusner's (Fleckeis. Jahrb. 1877, p. 620—22) Vermuthung, dass *Naturae* vor *est igitur* ausgefallen; doch zweifelhaft, besonders um der zu markirten Stellung von *Naturae* willen.

Quod c. i. sit, denn die Aehnlichkeit ist ein Merkmal der Verwandtschaft.

itaque — nat., nämlich die von Gott durchdrungene und beherrschte Natur.

bacae Baumfrüchte, in derselben Verb. öfter, wie Leg. II. 19; Tusc. 5. 37; Div. I. 116; Cat. M. 5. Die Verbind. zweier Ablative in doppelter Beziehung: an Früchten in Folge der Befruchtung, hier um so härter, als der erste (eine Art *instrumentalis*) mit dem zweiten *(causalis)* sich logisch berührt. Vgl. p. Font. 41 (31) *cuius sanguine bellum sociale macula sceleris imbutum est.* Brut. 256 *omissis illis divinis consiliis, quibus saepe constituta est imperatorum sapientia salus civitatis.* Leg. 2. 39 *compleri iucunda severitate Livianis modis.* Sest. 53. ib. 59 *(iniuriis inferendis bello nos lacessivit)*; auch oben I. 19.

Zu dem Gedanken, der der stoischen (teleologischen) Auffassung der Welt so recht entspricht vgl. die ausführliche Entwicklung Nat. d. II. § 154—62; auch Fin. 3. 67.

quod p. e. Wenn *quod* richtig ist (*quas* wäre correcter), so hat Cic. den ersten Theil des Satzes *(ad hom. comm. et usus larg. e.)* vergessen und bezieht sich nur auf

usum hominum, partim ad fructum, partim ad vescendum procreatas. 26. Artes vero innumerabiles repertae sunt docente natura: quam imitata ratio res ad vitam necessarias sollerter consecuta est. IX. Ipsum autem hominem eadem natura non solum celeritate mentis ornavit, sed et sensus tamquam satellites adtribuit ac nuntios et rerum plurimarum obscuras nec satis *expressas* intellegentias incohavit quasi fundamenta quaedam scientiae figuramque corporis habilem et aptam ingenio humano dedit. Nam cum ceteras animantes abiecisset ad pastum, solum hominem erexit ad caelique quasi cognationis domiciliique pristini conspectum excitavit, tum speciem ita formavit oris, ut in ea penitus reconditos mores effingeret. 27. Nam et oculi mire arguti quem ad modum animo adfecti simus locuntur et is, qui appellatur vultus, qui nullo in animante esse praeter hominem potest, indicat mores, quoius vim Graeci norunt, nomen omnino non habent. Omitto opportunitates habilitatesque

den zweiten als selbständigen Gedanken gefassten Theil *(quae gign. — don. c. n. videntur ut pec.)*. Die Hdschrr. nachher *sit*, was Madv. nach Vahl. Ang. zu schützen sucht.

ad usum, wenn man die Zugkraft oder andere Eigenschaften, wie Wachsamkeit (Pferde, Hunde cf. Nat. d. II. 151), *fructum*, wenn man den Ertrag (Milch, Wolle) benutzt; *ad vescend.* cf. Nat. d. II. 151.

§ 26. *artes vero*: auch die Künste zur Befriedigung der übrigen Bedürfnisse (z. B. Wohnung) verdanken wir der Fürsorge der Natur, die uns die Vorbilder in ihren eigenen Einrichtungen, sowie die Fähigkeit, sie zu beobachten, gegeben hat.

Cap. IX. Endlich die ganze Einrichtung der menschlichen Natur beweist die ganz besondere Fürsorge der göttlichen Vorsehung für uns. Derselbe Gedanke weiter ausgeführt Nat. d. II. § 133—153.

nec satis (erg. *expressas* als Gegs. zu *adumbratas* cf. I. 59. u. Cael. 12 od. *dilucidas*, andere *illustratas* etc.) *intellegentias incohavit*; hiermit fällt Cic. aus der wahren Lehre der Stoiker heraus, denn diese kannten keine angebornen Begriffe wie die Akademie, sondern nur empirisch entstandene. Sie sprechen zwar von *προλήψεις* u. *φυσικαί*, *κοιναί*, *ἔννοιαι*, doch meinen sie damit nicht angeborne Begriffe, sondern solche, die auf natürlichem Wege bei allen Menschen gleichmässig zu Stande gekommen sind, im Gegens. zu den *a posteriori* durch die Wissenschaft methodisch gebildeten Begriffen, Zeller Ph. d. Gr. III. p. 32 flg. Die Annahme, dass die Stoiker angeborne Begriffe lehrten, war durch falsche Deutung der obigen Ausdrücke entstanden und bei den Popularphilosophen (auch Seneca, Plutarch) verbreitet, ebds. zu 33. A. 1.

cognationis „Verwandtensitzes", das Abstractum als Appos. zu einem Concret. incongruent.

penitus verb. mit *reconditos*.

§ 27. *arguti* sprechend (*manus arguta* d. Or. 3. 218); statt *nimis* lies *mire* (Vahl. ist *nimis* nicht anstössig, aber dies würde einen Tadel enthalten, was C. nicht beabsichtigen kann).

cuius vim Graeci ... Cic. liebt es, den Reichthum der lat. Spr. im Ggs. zur griech. zu rühmen, vgl. Fin. I. 10; III. 5; d. Or. II. 18; Nat. d. I. 8.

omnino zur Verstärkung der Negation, wie Att. 3. 23. 2. (Mehr Beispp. Feldh., dazu Brut. 214; Parad. 47; d. Or. 2. 57; d. Fin. 4. 20; 21; vgl. auch Hand Turs. IV. p. 376.)

reliqui corporis, moderationem vocis, orationis vim, quae conciliatrix est humanae maxime societatis: neque enim omnia sunt huius disputationis ac temporis et hunc locum satis, ut mihi videtur, in iis libris, quos legistis, expressit Scipio. Nunc quoniam hominem, quod principium reliquarum rerum esse voluit, generavit et ornavit deus, perspicuum sit illud, ne omnia disserantur, ipsam per se naturam longius progredi: quae etiam nullo docente profecta ab iis, quorum ex prima et incohata intellegentia genera cognovit, confirmat ipsa per se rationem et perficit.

X. 28. Att. Dii inmortales, quam tu longe iuris principia repetis! atque ita, ut ego non modo ad illa non properem, quae expectabam a te de iure civili, sed facile patiar te hunc diem vel totum in isto sermone consumere. Sunt enim haec maiora, quae aliorum causa fortasse conplecteris, quam ipsa illa, quorum haec causa praeparantur. M. Sunt haec quidem magna, quae nunc breviter attinguntur, sed omnium, quae in hominum doctorum disputatione versantur, nihil est profecto praestabilius quam plane intellegi nos ad iustitiam esse natos

in iis libris — Scipio, nach Lactant. d. op. div. I. — denn die Stelle ist nicht überliefert — im 4. Buche de re publ., welches über die rechte Erziehung handelte; nach der Meinung andrer (Mai, Nobbe, s. Klotz Ausg. Vorbemerk. zu B. III.) im 3. Buche, worin gezeigt wurde, dass die Staaten am sichersten sich auf die Gerechtigkeit stützten.

principium ungewöhnlich für *caput, princeps.*

profecta ab iis .... nach Ansicht der Stoiker war der auf empirischem Wege gewonnene Begriff noch nicht der Abschluss der Erkenntniss, sondern erst der auf dialektischem Wege gesicherte Begr. (*ἐπιστήμην εἶναι κατάληψιν ἀσφαλῆ* Zell. III. p. 33. A. 3), was Zeno mit dem bekannten Bilde von der Faust ausdrückte Acad. II. 145. Letzteres scheint in den Worten: *confirm. rat. et perf.* zu liegen „bringt die Erkenntniss zum sichern Abschluss“. Cic., der wie oben gesehen, der stoischen Stufenleiter der Erkenntniss (Wahrnehmung, Erinnerung, Erfahrung, Wissen) nicht folgt, sondern, wie die Akademiker, von angeborenen Ideen ausgeht, hat folgende Stufenleiter: die im Geiste noch schlummernde, dunkele Idee, die durch Erfahrung erwachte und bestimmte Idee, die dialektisch (durch Schlussfolgerung) gesicherte Idee. Mit *iis* wird die Mittelstufe bezeichnet, während *quorum genera* (so verb.) das erste Stadium angibt. Die *ea (iis)* begreifen zwar auch *genera*, aber die an den Einzeldingen schon geklärten und erprobten. Erst mit der dritten Stufe beginnt die freie Thätigkeit des menschlichen Geistes, daher *profecta ab iis, quorum genera.* So erklärt sich wohl der verzwickte Ausdruck. (Hätten die angeborenen *εἴδη* als Ausgangspunkt hingestellt werden sollen, so liesse sich dieser Sinn leicht durch Emendation: *ab iis, quae — genera*, herstellen.)

Cap. X. § 28. *complecti* prägnant = *complectendo (ad rem complectendam) afferre* „mit hineinziehen“ vgl. *complecti vis amplissimos viros ad tuum et Gabinii scelus* Pis. 75. *complectar nonnulla, quae fortasse videntur minus necessaria* Brut. 313.

in disputatione — versantur Gegenstand sein von, vgl. d. Or. I. 23 *quae quondam accepi in disputatione eloquentissimorum hominum esse versata* und Nägelsb. Stil. p. 299.

neque opinione, set natura constitutum esse ius. Id iam patebit, si hominum inter ipsos societatem coniunctionemque perspexeris. 29. Nihil est enim unum uni tam simile, tam par, quam omnes inter nosmet ipsos sumus. Quod si depravatio consuetudinum, si opinionum vanitas non inbecillitatem animorum torqueret et flecteret, quocumque coepisset, sui nemo ipse tam similis esset quam omnes essent omnium. Itaque quaecumque est hominis definitio, una in omnis valet. 30. Quod argumenti satis est nullam dissimilitudinem esse in genere: quae si esset, non una omnis definitio contineret. Etenim ratio, qua una praestamus beluis, per quam coniectura valemus,

§ 29. *unum uni tam simile....* die Aehnlichkeit in den Nebendingen, wie Farbe der Haare, Augen u. dgl. zwischen Einzelnen kann nie so vollständig sein, wie die Uebereinstimmung in den wesentlichen Eigenschaften und Merkmalen zwischen Allen ist.

quodsi depravatio flg. Alle Verschiedenheiten im Denken, Fühlen, Wollen unter den Menschen sind Abweichungen von der wahren Natur und das Ergebniss äusserer Einflüsse, besonders schlechter Beispiele. Das ist es, was Cic. sagen wollte. Doch ist der Gedanke unklar und uncorrect von ihm gefasst. Denn die *opinionum pravitas* ist nicht das, was die Abweichungen bewirkt, sondern eben selbst eine Abweichung, die bewirkt wird: nicht die Ursache, sondern das Product.

quocunque coepisset, deutsch: dahin zöge, wohin sie es liebt — unternimmt. Der Conjunctiv beruht auf einer erst in neuerer Zeit (Peters, Deutsch-Krone, dessen Resultate Dräger Histor. Synt. § 151 zusammengestellt hat, Piderit Brut. 6) mehr beachteten, besond. bei Cic. gewöhnlichen, Attractio modi, von der mir ausserdem noch folgende Beispiele aufgefallen sind 1) zu irrealen hypoth. Sätzen, wie hier: Leg. Agr. III. 10 *si illa solum sanciret, quae a Sulla essent* (sind) *data, tacerem*; Acad. II. 7 *quod gravius ferrem, si quisquam ullam disciplinam probaret praeter eam, quam ipse sequeretur*; Acad. III (Frg. Klotz P. IV. Vol. III. p. 257) *quodsi liceret ut iis, qui in itinere deerravissent, sic vitam deviam secutis corrigere errorem*; Brut. 152 *quod nunquam effecisset ipsius iuris scientia, nisi eam praeterea didicisset artem, quae doceret rem tribuere*; Fin. 3. 50 *confunderetur omnis vita, cum inter res eas, quae ad vitam degendam pertinerent, nihil interesset*; Sest. 78 *qui diceret*; Fam. III. 10. 5 *qui suscepisset*; ib. IV. 7. 4 *quae nolles*; Tusc. I. 9; III. 35. 2) zu anderen Conjunctivsätzen: Top. I *cum uterque nostrum libellos, quos vellet, evolveret* (oder Conj. der Wiederh., von dem sich auch Beispiele zu finden scheinen Div. I. 102 *deduceret*, Cael. 11 *se praestitisset* u. 13 *opus esset?* s. auch zu *cum* II. 14); Dom. 9 *ut si quod in sententia vitium est, non magis sit eius, qui dixerit, quam omnium qui probarint*; Pis. 85 *cum se recreare nemo posset, qui semel incidisset* (Wiederh.?); Fin. 4. 30 *cum dicant*; ib. 4. 37 *cum perduxerit* (das zweite Mal *perduxit* zu lesen, s. Madv. 2. Edit. das.); ib. *quae — dederit*; Div. I. 5 *cum ii qui ab eo profecti essent — manerent*; ib. 30 *qui monuerit*; Liv. 4. 56. 1 *plebis victoria in eo fuit, ut, quae mallent, comitia haberent.*

essent gegen die Hdschrr., aber nothwendige, schon alte, Emendation, s. Vahl.

§ 30. *Etenim ratio*, worin das eigenthümliche Wesen des Menschen liegt.

per quam gewählt zur Vermeidung eines doppelten Ablativs.

coniect. v. bezeichnet die Muthmassung, Erfindungsgabe, durch die wir Zukünftiges oder überh. was der Wahrnehmung nicht aufgeschlossen ist, erkennen.

argumentamur, refellimus, disserimus, conficimus aliquid, concludimus, certe est communis, doctrina differens, discendi quidem facultate par. Nam et sensibus eadem omnia conprehenduntur, et ea, quae movent sensus, itidem movent omnium, quaeque in animis inprimuntur, de quibus ante dixi, incohatae intellegentiae similiter in omnibus inprimuntur, interpresque est mentis oratio verbis discrepans, sententiis congruens. 31. Nec est quisquam gentis ullius, qui ducem naturam nactus ad virtutem pervenire non possit.

XI. Nec solum in rectis, sed etiam in pravitatibus insignis est humani generis similitudo. Nam et voluptate capiuntur omnes, quae etsi est inlecebra turpitudinis, tamen habet quiddam simile naturalis boni: levitate est enim et suavitate delectans: sic ab errore mentis tamquam salutare aliquid

argumentari positiv begründen, beweisen, sei es auf dem Wege der Induction oder Deduction *(ratiocinatio)*, cf. d. Inv. I. § 51.

refellere das Gegentheil widerlegen, u. dadurch negativ beweisen, d. Inv. I. 78 flg. *reprehendere* genannt.

disserere dialektisch erörtern ist ein umfassender Ausdruck, der beide vorhergehenden Beweisarten einschliesst.

conficere der gewöhnl. Ausdruck für schliessen aus — gleich ob inductiv oder deductiv (cf. d. Inv. I. 53; 54; 59 flg.), wofür auch *perficere* Fin. 2. 85 — ist mit *concludere* (auch *cogere* Inv. 1. 59) völlig identisch, und beides in dem *argumentari (refellere)* schon einbegriffen, so dass eine blos rhetorische Häufung des Ausdruckes vorliegt.

nam et sens. — et ea . . . beide Sätze enthalten dasselbe, doch so, dass zuerst die Identität des Objectes der Sinneswahrnehmungen, dann die Identität des Subjects derselben mehr hervorgehoben wird. Es liesse sich zwar die — nicht anstössige — Tautologie vermeiden, wenn man, wie einige wollen, *itidem* auf dieselbe Weise d. h. in gleichem Vorgange und mit gleicher Wirkung erklärte, doch dann hätte Cic. die Construction nicht geändert.

imprimuntur ganz im Sinne der Stoiker, die sich die Seele körperlich und die Vorstellung wie den Abdruck eines Siegels in Wachs dachten.

Cap. XI. § 31. *sed etiam in pr.* sq. Cic. gibt den Inhalt des Capitels mit diesen Worten nicht richtig an, denn es handelt sich in demselben nicht blos um fehlerhafte Richtungen des Geistes. Vgl. unten: *Quae autem natio non comitatem* flg. Ueber das wirkliche Thema s. Inhaltsangabe.

voluptate cap. Die Stoiker hielten die Affecte für etwas schlechthin Verwerfliches, für Fehler des Urtheils *(iudicia levitatis)* vgl. Fin. 3. 35 u. besond. Tusc. B. III u. IV, deren ausschliesslichen Inhalt der Beweis dieses Satzes bildet.

et voluptate: auch? (vgl. zu § 33) oder anakoluthisch mit Bezug auf das etwa vorschwebende *et dolorem respuunt?*

levitas erklärt sich aus dem Gegensatz der *asperitas* des *dolor* (letztere auch sonst häufig als Merkmal des Schmerzes angegeben wie Fin. 4. 52; 72; Tusc. II. 17; 18; 29; 30).

est — delectans cf. *latissime patens — est (haec societas)* Off. I. 51. *alter (sc. est) verbis comprehendens* Brut. 317. *videmus haec signa nunquam mentientia* (nicht von *vid.* abh.) Div. I. 15. S. Nägelsb. Stil. § 72. c.

sic = itaque, Flac. 66. Ac. II. 99.

error mentis = errans m. wie oben § 29 *imbecillitatem animi*; u. unten II. 36 *imprud. oc.* cf. Zumpt Gr. § 672.

adsciscitur, similique inscitia mors fugitur quasi dissolutio naturae, vita expetitur, quia nos, in quo nati sumus, continet, dolor in maximis malis ducitur, cum sua asperitate, tum quod naturae interitus videtur sequi. 32. Propterque honestatis et gloriae similitudinem beati qui honorati sunt videntur, miseri autem qui sunt inglorii. Molestiae, laetitiae, cupiditates, timores similiter omnium mentes pervagantur, nec si opiniones aliae sunt aput alios, idcirco qui canem et faelem ut deos colunt non eadem superstitione qua ceterae gentes conflictantur. Quae autem natio non comitatem, non benignitatem, non gratum

asciscere — Uebers. des stoischen Ausdrucks *λαμβάνειν* (*προσίεσθαι, ἐκλέγεσθαι*) cf. Fin. 3. 17 — hat als Gegenstand *res mediae*, synon. *sumere* Fin. 3. 20, *assumere* Fin. 3. 18; *legere* Fin. 4. 40; *seligere* Fin. 3. 31; dagegen bezeichnet *expetere* (*αἱρεῖσθαι*) in strenger Sprache die Richtung auf das wahrhaft Gute, vgl. Holst. zu Fin. 3. 20 u. Stellen wie Fin. 2. 38; 4. 20; 39; 72.

mors fug. Dass der Tod kein Uebel sei, ist der Inhalt des 1. Buches der Tusc.

dolor in malis — die Stoiker hielten den Schmerz für kein Uebel Tusc. II. 29. Fin. III. 29. Cic. verficht im 2. Buche der Tusc. die Ansicht, dass er ein sehr geringes Uebel sei.

asperitate, gewöhnlicher wäre *propter*. Vgl. aber III. 15 *regale genus regis vitiis repudiatum est*, ib. 8 *iique praeeundo — praetores appellamino* (? vgl. C. F. W. Müller Adv. Crit. zu de Leg. p. XLV); Mur. 23 *aliis virtutibus consulatum dignum putavi*; Hortens. Exord. 12. Klotz (Bait. 40) *una cognitione naturae etiam deorum vita laudanda*; Part. Or. 76; Div. i. Caec. 8. Mehr Nipperd. zu Tac. Ann. III. 24. Feldh. zu Leg. 3. 22. Noch kühner für *ex: istis legibus, quas recitasti, non potuit istius familia servos M. Tullii occidere*, Tull. 48. Vgl. auch Seyff. Lael. § 51. p. 338.

honest. et glor. Die Ansicht der Stoiker über den Ruhm wird Fin. 3. 57 vorgetragen. Sie rechneten ihn zu den *προηγμένα*, aber nicht zu den Gütern.

molest. laet. cupid. tim. bezeichnen nach der Lehre der Stoiker die vier Hauptaffecte, denen die übrigen untergeordnet wurden, und zwar beziehen sich zwei auf ein vermeintliches Gut, die *laetitia* auf ein gegenwärtiges, die *cupiditas* auf ein zukünftiges, zwei auf ein vermeintliches Uebel, die *molestia* (oder *aegritudo*) auf ein gegenwärtiges, *timor* auf ein zukünftiges. Vgl. darüber Tusc. IV. 11 u. Fin. 3. 35.

non eadem superst. Auch der Aberglaube ist ein allgemeiner menschlicher Fehler, wenn auch der Inhalt desselben bei den verschiedenen Völkern ein verschiedener ist. Vgl. Hor. Sat. II. 3 (wo die Lehren der Stoiker verspottet werden) V. 79 u. V. 281—295. Cic. Nat. d. II. 71 sq.

nec si — idcirco, so wird *idc.* regelmässig gebraucht, wenn nach Aufstellung einer Bedingung oder eines Grundes eine Folge negirt werden soll. Vgl. § 42; II. 10; Fin. 4. 13; d. Or. 2. 38; 170; p. Quinct. 87; Top. 16; Fat. 9; selten (wenigstens bei Cic.) *ideo*, d. Or. II. 302; *propterea* Or. 68; *ob eam causam* d. Or. I. 216; Fin. 4. 30; 2. 49; cf. Hand, Turs. *idc.* 4; Wichert Stil. § 240; Nägelsb. Stil. § 185. (Ueber das in lebhafter Rede hier besonders gebräuchliche *continuo* vgl. Wich. § 123.)

comitas (Freundlichkeit im Benehmen — in Geberden und Worten) erhält als Gegensatz *superbia*; *gratus animus — ingrati;* somit ist zu *benignitas malefici* und *crudeles* als Ggs. zu nehmen. Demnach steht *benignitas* hier nicht, wie sonst meistens, in dem engeren Sinne von

animum et beneficii memorem diligit? quae superbos, quae maleficos, quae crudeles, quae ingratos non aspernatur, non odit? quibus ex rebus cum omne genus hominum sociatum inter se esse intellegatur, illud extremum est, quod recte vivendi ratio meliores † efficit. Quae si adprobatis, pergam ad reliqua: sin quid requiritis, id explicemus prius. ATT. Nos vero nihil, ut pro utroque respondeam.

XII. 33. M. Sequitur igitur ad participandum alium ab alio communicandumque inter omnes ius nos natura esse factos. Atque hoc in omni hac disputatione sic intellegi volo, ius quod dicam natura esse, tantam autem esse corruptelam malae consuetudinis, ut ab ea tamquam igniculi extinguantur a natura dati exorianturque et confirmentur vitia contraria. Quod si, quo modo est natura, sic iudicio homines 'humani', ut ait poëta, 'nihil a se alienum putarent', coleretur ius aeque ab omnibus. [Quibus enim ratio a natura data est, isdem etiam

Freigebigkeit cf. Off. I. 44. (*opp. malignitas,* Knauserei cf. Liv. V. 20. 2; 22. 1); sondern in dem weiteren von Güte, welche sich ebenso durch Dienstleistungen wie durch Geldopfer bethätigt cf. Off. II. 52. (Reiffersch. streicht *maleficos*; warum dann nicht lieber *crudeles*? Wenigstens berührt sich *beneficentia*, der eigentliche Ggs. von *maleficus*, mehr mit *benignitas*, cf. Off. I. 42., als *clementia* der Ggs. von *crudelitas.*)

meliores efficit. Dass das gute Leben besser macht, ist eine leere Bemerkung. Denn wie verstände sich das nicht von selbst? Ausserdem kann darin unmöglich eine Eigenthümlichkeit des Menschengeschlechts gesehen werden, die auf eine Verbindung desselben schliessen lasse. Ich vermuthe einen Begriff wie glücklich (*laetiores? oder omnes beatos — felices?* An sich wäre *omnes* nicht nöthig, s. Vahl.).

Cap. XII. § 33. *part. alium ab alio* (*ab* beim Gerund., wie Dom. 19, Fam. I. 9. 17; cf. F. Schultz § 413. A. 8) sc. *iuris,* was aus dem folgenden *ius* herauszunehmen.

inter omnes = *omnibus (ab omnibus) inter se (omnibus inter omnes)* Off. I. 51.

quomodo — sic wie Acad. II. § 38; § 146; Off. I. 136; Fin. 3. 67.

humani — alien. putar. Worte des Terenz Heaut. I. 1. 25, auch Off. I. 30 (vgl. Fin. 3. 63) angeführt.

Quibus enim flg. Mit fast denselben Worten war oben § 23 die Rechtsgemeinschaft zwischen den Göttern und Menschen dargethan. Ausserdem unterbrechen diese Worte (bis *exitiorum omnium*) den Zusammenhang. Cic. leitete sachlich aus der Verwandtschaft und Gleichheit aller Lebensbedingungen die Rechtsgemeinschaft unter den Menschen her. Wozu bedarf es nach Abschluss dieser Herleitung noch dieser formal-dialektischen Begründung? Sodann schliessen sich die folgenden Worte: *Unde est illa* sq. trotz Allem, was Feldh. gegen Bake, der *recteque* flg. bis *amicitia locus* anstössig gefunden, sagt, wenig genau an das Vorhergehende an. Nicht aus dem Zusammenfallen des Nutzens und des Rechtes ist der Ausspruch des Pythagoras *φίλων πάντα κοινά*, der, wie man annehmen muss, hier ausgefallen ist, hervorgegangen, sondern aus der Erwägung, dass bei denen, die durch Gleichheit des Wesens und der Gefühle mit einander verbunden sind, auch dasjenige, was dem Anderen widerfährt, einem selbst nicht fremd sein dürfe. Auch der folgende Satz: *cum hanc benevolentiam* weist auf die Terentianischen Worte zurück, die nach so vielen Zwischensätzen

recta ratio data est: ergo et lex, quae est recta ratio in iubendo et vetando: si lex, ius quoque. Et omnibus ratio: ius igitur datum est omnibus, recteque Socrates exsecari eum solebat, qui primus utilitatem a iure seiunxisset: 34. id enim querebatur caput esse exitiorum omnium.] Unde est illa Pythagorea vox: [*de amicitia locus.*] Ex quo perspicitur, quom hanc benivolentiam tam late longeque diffusam vir sapiens in aliquem pari virtute praeditum contulerit, tum illud effici, quod quibusdam incredibile videatur, sit autem necessarium, ut nihilo sese plus quam alterum diligat. Quid enim est quod differat, quom sint cuncta paria? Quod si interesse quippiam tantulum modo potuerit, amicitiae iam nomen occiderit, cuius est ea vis, ut, simul atque sibi aliquid alter maluerit, nulla sit. Quae praemuniuntur omnia reliquo sermoni disputationique nostrae, quo facilius ius in natura esse positum intellegi possit. De quo quom perpauca dixero, tum ad ius civile veniam, ex quo haec omnis est nata oratio.

dem Leser kaum noch gegenwärtig sein können. Hiernach halte ich: *Quibus enim* flg. — *exitiorum omnium* für einen späteren Zusatz, den entweder Cicero selber (denn sprachliche Anstösse, die Bake entdecken wollte, bietet die Stelle nicht) oder ein Anderer gemacht hat. Mit Einschaltung der Worte von *recteque* an aber bis *locus,* wie Bake thut, sind die Hauptbedenken nicht beseitigt. Fraglich würde sein, ob auch der Satz: *unde est* flg. für eingeschoben zu halten sei, der allerdings unbeschadet des Sinnes ebenfalls fehlen könnte.

et für *etiam,* das die Puristen überall bei Cic. zu entfernen suchen, findet sich handschriftlich sowohl hier, wie noch an vielen anderen Stellen: § 40 *et in iis.* § 44 *et communis intellegentia*; 2. 63 *nam et Athenis*; 3. 4 *et in his etiam* (?), wo s. Nat. d. II. 155 *et spectaculum*; III. 11 *et illud*; Corn. B. 65 *et illa*; Cluent. 10 *simul et illud*; 48 desgl.; 155 desgl.; Rosc. Com. 32 *et tu*; Off. I. 133 *et alii*; I. 142 *et ordinem*; d. Fin. 3. 27 *et probandum*; Div. I. 34 *et auctoritatem*; I. 40 *et apud Ennium*; I. 63 *et id ipsum*; I. 65 *et illud*; I. 121 *et signa eius generis*; Rep. V. 8 *et vestrae litterae*; ib. II. 32 in einem Fragm. *et istum* und hernach *et alteri.* (Caecin. 58 *et ipsi* handschriftl., wofür Halm *ei* emendirt.) Mehr Dräg. Hist. Synt. § 312. Beachtung verdient, dass besonders häufig ein Pronomen auf *et* folgt.

et omnibus; et in der Assumptio wie Tusc. III. 9 *qui in morbo sunt, sani non sunt: et omnium insipientium animi in morbo sunt.* Mehr Tischer zu dies. St. cf. Hand Turs. II. p. 489, Seyffert Schol. lat. p. 200.

Socrates exsecr. sq. Dieser Ausspruch findet sich auch — mit geringer Modification — Off. III. 11 *Socratem exsecrari solitum eos, qui primum haec — utilitatem et honestatem — natura cohaerentia opinione distraxisset.*

§ 34. *late l.*, seltene Stell. wie Nat. d. I. 54; meist umgekehrt, wie Nat. d. II. 40; Div. I. 79; Fin. 2. 115; Caes. b. g. III. 35; Liv. X. 34. 10.

plus st. *magis* öfter bei Verben des Affects (cf. Hand Turs. IV. p. 475), wie II. 3 *plus me delectat*; II. 4 *plus amabo*; Att. 6. 2. 10 *plus plusque diligo*; Fam. 10. 19. 2 *plus faveo* (Rep. IV. 11 *non plus decuit*); aber auch sonst Parad. 2 *plus utimur*; Acad. II. 107 *plus uti.*

differat = *intersit* „ein Unterschied sein", wie Fin. 3. 50 *aliquid, quod differret, esse voluerunt* (vgl. das. Madv.); Acad. I. 18; II. 55; Rep. I. 67; Div. 2. 76; 96.

XIII. 35. Q. Tu vero iam perpauca scilicet. Ex his enim, quae dixisti, Attico . . . . . . videtur, mihi quidem certe ex natura ortum esse ius. ATT. An mihi aliter videri possit, cum haec iam perfecta sint, primum quasi muneribus deorum nos esse instructos et ornatos, secundo autem loco unam esse hominum inter ipsos vivendi parem et communem rationem, deinde omnes inter se naturali quadam indulgentia et benivolentia, tum etiam societate iuris contineri? Quae quom vera esse

Cap. XIII. § 35. *scilicet* hoffentlich (fürwahr, jedenfalls) cf. Att. 2. 19. 4 *impendet negotium, ad quod tu scilicet advolabis.* Zu ergänzen: *dices* od. *dic.* Der Ausfall imperativischer Formen bei Verben des Sagens und Thuns im Gesprächton, auch sonst öfter, cf. Fin. 2. 17 *finem interrogandi, si videtur* (sc. *fac*), dazu Madv.; Fin. 4. 2 *quare ad ea primum* (sc. *responde* od. *respondeatur*). Mur. 62 *at temporis causa* (sc. *ne feceris,* cf. Halm dazu); hier um so leichter, weil nur dieser Modus, nicht auch das Verb, das vorausgegangen *(dixero),* hinzuzufügen (cf. Dräg. I. § 119. II. 3. B. a. u. 5. c.). Feldh. fasst *scilicet* in der gewöhnlichen iron. Bedeut., und ergänzt also *dixisti.* Aber Cic. hatte ja nicht gesagt, dass er Weniges darüber gesprochen h a b e, sondern sprechen w e r d e.

Attico, hierauf ist eine Lücke im Texte, die etwa auszufüllen ist mit *quoque (etiam), opinor* oder *opinor, ipsi —.* Vahl. meint, dass nichts ausgefallen, und bezieht *Attico* demnach auf *dixisti.* Aber das Gespräch war doch nicht an diesen blos gerichtet.

mihi quidem certe: Quintus, der entweder durch kein Lehrsystem (s. Drum. VI. p. 751) gebunden, oder als Peripatetiker (cf. Fin. 5. 96) verwandter Richtung mit Marcus war, konnte unbedenklicher den Gründen des letzteren nachgeben, als der dem Epikureismus zugethane Atticus.

videtur ortum c. i. Den Anstoss, welchen Haupt an der prägnanten Bedeutung von *mihi videtur* = *censeo, mihi persuadeo* nimmt, hebt Vahl. durch Berufung auf Tusc. V. 12 *non mihi videtur ad beate vivendum satis posse virtutem* (wozu vgl. Tisch.). Hiernach scheint auch an dieser St. der Accus. c. Inf. anzunehmen, worauf wohl auch die Stellung von *videtur* hindeutet.

inter ipsos cf. § 16, § 28. II. 16. Off. I. 20; ebds. 51, u. Berger Stil. § 29.

muneribus — instructos weist auf den in Cap. VII—IX enthaltenen Nachweis von der göttlichen Abstammung der Menschen hin, *unam — rationem* auf die in C. X—XI dargelegte Gemeinsamkeit und Verbindung der Menschen durch gleiche Geistes-Anlagen und -Zustände, *omnes — benevolentia* auf die Ausführungen in C. XII; *tum etiam* reiht etwas frei und locker das Ergebniss der gesammten Erörterung an, das auch C. XII schon bezeichnet war.

Es dürfte hier die Frage aufzuwerfen sein, in welchem Verhältniss die drei hier aufgestellten Sätze zu einander stehen, welche Bedeutung sie für den Beweis, dass das Recht in der Natur wurzele, haben. Genügte der zweite Satz, dass die Menschen durch Gleichheit der Grundbedingungen ihres Lebens, nämlich ihrer geistigen Eigenschaften, mit einander verbunden sind, nicht, um das gegenseitige Wohlwollen und damit ein gemeinsames Recht zu begründen? Wozu bedurfte es erst des Satzes, dass die Menschen von Gott mit einem Theile seines Wesens ausgerüstet und mit ihm verwandt sind? Aus Ciceros Auseinandersetzung leuchtet das nicht klar hervor; es bedarf vielmehr dazu eines freien Eingehens in die stoische Lehre überhaupt. Oben (§ 21) war schon bemerkt, dass aus der Verwandtschaft mit Gott, aus der Mittheilung seines

recte, ut arbitror, concesserimus, qui iam licet nobis a natura leges et iura seiungere? 36. M. Recte dicis, et res se sic habet. Verum philosophorum more, non veterum quidem

Wesens an die Menschen die Frömmigkeit, die eine Unterart der Gerechtigkeit bildet (cf. Part. or. § 78, d. Fin. 3. 64, Leg. I. 60; Nat. d. II. 153; I. 116; u. oben zu § 21) hergeleitet, dass darauf ein wichtiger Theil der Staatsgesetzgebung, die Einrichtung des Cultus, welche den Inhalt des zweiten Buches ausmacht, gegründet wird. Aber damit wäre die Beziehung des Satzes nur auf einen Theil des Rechtes erklärt, während mit dem anderen Theil, welcher das Recht der Menschen zu einander begreift, noch kein Zusammenhang sich ergäbe. Die Sache liegt so. Nach der Lehre der Stoiker ist die Grundlage aller menschlichen Pflichten der Trieb der Selbsterhaltung, die Selbstsucht (Fin. III. 16). Um von dieser aber zu den Pflichten gegen Andere zu gelangen, bedienten sie sich der Brücke der Verwandtschaft (Fin. III. 62; IV. 17; cf. II. 45. Off. I. 12 u. I. 54). Die Verwandten sind mit dem eigenen Wesen verwachsen und entweder der Ursprung oder Ausfluss desselben. Die Eltern lieben in den Kindern einen Theil, die Kinder in den Eltern den Quell ihres Wesens. Die Verwandtschaft unter den Menschen aber ist eine mittelbare, sie beruht auf der gemeinsamen Abstammung von Gott (Zeller III. p. 180, besonders die Stelle aus Epictet, u. p. 103. A. 4). Gott ist das Ganze, welches uns Alle umfasst (Z. III. p. 77 flg. u. p. 103); durch ihn, d. h. als Theile von ihm, hängen wir mit einander zusammen und gehören uns an (Z. III. p. 173). In dem zweiten Satz aber, welcher die Gleichheit des Wesens unter den Menschen ausspricht, ist die Schranke unserer Zuneigung und somit des Rechtes bestimmt. Zu den Thieren, welche ja auch in gewissem Sinne Gott, als dem All, der Natur, angehören, stehen wir in keinem Rechtsverhältnisse (Fin. III. 67), weil die Verschiedenheit ihres Wesens das Band aufhebt und eine gegenseitige Zuneigung verhindert. Somit ist einerseits Verwandtschaft, andererseits Gleichartigkeit des Wesens Grundbedingung des Wohlwollens und folglich des Rechtes.

qui findet sich ausser bei *fieri* und *posse* (Ell.-Seyff. 305. A. 3) bei *licet,* wie hier, Ver. 5. 45 (in indir. Frage: *quaeram, qui licuerit*), bei *evenit* Div. 2. 38, bei *convenit* Cluent. 128. Rab. post. 31. Caec. 7. Rep. I. 11. Nat. d. II. 79; 87; Fam. II. 16. 2; Fin. 2. 32; ebds. 79. Sall. Cat. 51. 24; bei *decet* Leg. 2. 16; *consentaneum est* Vat. 34 (in ind. Fr.), bei *apparet* Rep. 3. 45 (ind. Fr.), bei *in mentem venit* Cluent. 122, bei *est* Nat. d. 1. 89 (Conject. v. Schoemann); ebds. 2. 5 *(qui est hoc illo evidentius)*; bei *convenire* persönl. Fin. 2. 88. *(qui is sibi conveniet)*, bei *distinguere* öfter d. Or. 2. 144. *(qui distinguemus)*, Acad. II. 48. (abhängig, *nihil ut esset, qui distingueretur*), ebds. II. 80 *(qui distinguis)*; bei anderen Verben Leg. I. 55 *(qui vides?)*, Brut. 199 *(qui praestat)*, Tusc. 5. 89 *(qui isti melius se habent)*, Nat. d. 3. 14 (ind. Fr. *qui ista intellecta sint*); d. Or. 2. 104 (ind. Fr. *qui vocetur*) u. ebenso 2. 107; Acad. II. 63 (ind. Fr. *qui tibi constares*); p. Tul. 55 *(qui comperisti)*; ohne Verbum: Nat. d. 3. 36 *qui magis?* erg. *vultis*; ebds. 3. 40 *qui meliora?* erg. *vultis* od. *statuitis*; ebds. 3. 3 *qui tandem?* Div. I. 87 *qui hoc turpius,* erg. *est.* Vgl. dazu noch Busch, Zeitschr. f. Gymnasialw. 1874 (Sept. Oct.).

§ 36. *veterum* von den Sokratikern, Akademikern, Peripatetikern im Gegens. zu den Stoikern, ebenso d. Fin. 4. 17, ebds. 4. 21 *(vetus philosophia)*; Acad. I. 3; in gleichem Sinne öfter *antiqui,* d. Fin. 4. 8; ebds. 4. 20; 4. 24; 4. 62; 5. 73; Acad. I. 39; Leg. I. 54; 55; ferner *superiores* Acad. I. 38; d. Fin. 4. 58. Da aber *vetus*, wie *antiquus* ein relativer Begriff, so versteht es sich

illorum, sed eorum, qui quasi officinas instruxerunt sapientiae, quae fuse olim disputabantur ac libere, ea nunc articulatim distincta dicuntur. Nec enim satis fieri censent huic loco, qui nunc est in manibus, nisi separatim hoc ipsum, natura esse

von selbst, dass die Bedeutung nach dem Zusammenhang verschieden sein kann, so *veteres physici* von *Empedocles* u. s. w. Acad. II. 13; *antiqui* in Bezug auf die älteren Akademiker allein Acad. I. 43 (so *antiqua Academia* Leg. I. 53. *vetus Academia* Acad. I. 7; ebds. 33 u. 43. II. 132, ebds. 136. Leg. I. 38. Fin. 5. 8. *opp. recens* Leg. I. 39. *adolescentior* Fam. 9. 8. 1. *nova* Acad. 1. 46. Fin. 5. 7), die älteren Epikureer Fin. I. 6. Vgl. Feldh. z. d. St.

officinae: die zergliedernde, in's Kleinste zerlegende — dabei Alles in bestimmter Reihenfolge aufführende — Behandlungsweise der Stoiker, in welcher jeder einzelne Punkt wieder mit der grössten Genauigkeit und Ausführlichkeit der Begründung festgestellt wird, vergleicht C. mit Werkstätten oder Fabriken, wo jedes Stück besonders in besondren dafür eingerichteten Abtheilungen hergestellt und mit möglichster Vollkommenheit ausgearbeitet wird.

fuse ac libere in freiem Ergusse, so dass der Vortrag in einer gewissen Breite, ohne sich immer auf das Wesentlichste zu beschränken, und ohne bestimmte Ordnung des Einzelnen, bequem dahin floss.

articulatim distincta Glied für Glied geschieden, d. h. in einzelne Glieder zerlegt, in streng sondernder Behandlung, wobei sich zur Sache nicht Gehöriges nicht leicht einschleichen konnte.

separatim. Die Angemessenheit dieses Ausdrucks, sowie der vorhergehenden Bemerkungen in diesem Zusammenhang leuchtet nicht recht ein, da die bisherige Erörterung eine gesonderte Behandlung des hier angegebenen Punktes nicht vermissen liess, auch nirgends aus dem Rahmen des Themas herausgetreten war. Den Vorwurf, der Cicero sonst oft genug trifft, über die vorliegende Frage hinauszuschweifen, begründet das Vorangehende in keiner Weise. Denn Alles, was von C. VII bis XII vorgetragen war, diente lediglich dem Beweise, dass das Recht in der Natur beruhe. Fassen wir aber die nachfolgende Erörterung in's Auge, so ist sie allerdings in sofern nicht ganz massgebend zur Prüfung, in wiefern dem hier geäusserten Vorsatz mehr als bisher entsprochen werde, da nach diesem Capitel in den Handschriften sich eine grössere Lücke findet. Was jedoch dann kommt (C. XIV—XIX), unterscheidet sich von der bisherigen Beweisführung darin, dass sie negativ ist, d. h. in der Widerlegung des Gegentheils besteht (nur mit einigen gelegentlichen Unterbrechungen: § 42 *est enim unum ius — sive nusquam*; Cp. 17 *nam ut vera — ad naturam referenda sunt*; § 51 *an corporis pravitates — stultitia dici potest*, wo die indirecte Beweisführung in die directe umspringt). Wenn zwischen diesem Theil und dem vorhergehenden positiv sachlichen Beweise noch etwas vermisst wird, so ist es höchstens noch eine (positiv) formal-dialektische Begründung, welche durch blosse logische Combinationen oder Begriffsverbindungen den zu beweisenden Satz zu gewinnen sucht, von der Art, wie sie in C. XII, aber an unrechter Stelle (*quibus enim ratio* — s. oben), vorkam, auch sich später einmal — C. 17, s. daselbst — gelegentlich findet, vgl. auch II. 12—13, wie sie sich Fin. III 27—29 an die sachliche Herleitung des höchsten Gutes anschliesst und auch sonst gern von den Stoikern angewendet wurde. Vgl. Ciceros Schrift de Fato, in welcher die stoische Begründung ihrer Ansicht, dass Alles durch das Schicksal regiert werde, sowie die Widerlegung derselben nur auf formal-logischem Wege ge-

ius, disputarint. Att. Et scilicet tua libertas disserendi amissa est, aut tu is es, qui in disputando non tuum iudicium sequare, set auctoritati aliorum pareas. 37. M. Non semper, Tite. Sed iter huius sermonis quod sit vides. Ad res publicas firmandas et ad stabiliendos iure sanandosque populos omnis nostra pergit oratio. Quocirca vereor committere ut non bene provisa et diligenter explorata principia ponantur, nec tamen ut omnibus probentur — nam id fieri non potest —, sed ut eis, qui omnia recta atque honesta per se expetenda duxerunt et aut nihil omnino in bonis numerandum, nisi quod per se ipsum laudabile esset, aut certe nullum habendum magnum

schieht. Dass ein solches Verfahren sich hier anreihen sollte, wird auch durch den einigermassen ähnlichen Ausdruck, mit dem Fin. III. 26 zu demselben übergegangen wird, nahe gelegt: *Quod autem continet eam disciplinam, de qua loquor, ut quod honestum sit, id solum bonum iudicemus, potest id quidem fuse et copiose et omnibus electissimis verbis gravissimisque sententiis et augeri et ornari, sed consectaria me Stoicorum brevia et acuta delectant.* Mag nun aber eine derartige Beweisführung oder gleich die *Refutatio Contrarii* darauf gefolgt sein, so ist in jedem Falle der Ausdruck *separatim* für verfehlt zu halten. Fragen wir, was Cicero bei der Wahl desselben vorgeschwebt haben mag, so dürfte es das sein, dass die sachlichen Ausführungen in Betreff der Gottähnlichkeit u. s. w. ein selbständiges Interesse haben, welches nicht nöthigt, den Blick immer auf die These zu richten, während die folgenden Ausführungen sich nur um das Thema bewegen.

et scilicet: et vor Versicherungspartikeln führt öfter eine Entgegnung ein, gleichsam als ergänzenden Zusatz zu einer vorhergegangenen Bemerkung, cf. § 4 *et mehercule*, besonders häufig so *et quidem*, worüber zu III. 24.

libertas d. a. e. bezieht sich auf die philosophische Richtung Ciceros, dem die neuere Akademie, zu welcher er sich bekannte, volle Freiheit gab, sich in allen Lehrsystemen umzusehen und das, was am überzeugendsten schien, auszuwählen; vgl. unten.

aut, welches auf den ersten Blick auffällig ist (denn die Unterwerfung des eigenen Urtheils unter das Anderer scheint sich mit der Freiheit des Denkens nicht zu vertragen, weshalb *et* passender erschiene) lässt sich so erklären: entweder hast du dich von der neueren Akademie losgesagt und damit principiell die Freiheit deiner Meinungen aufgegeben, oder du nimmst diese Freiheit zwar grundsätzlich noch für dich in Anspruch, thatsächlich aber opferst du sie dem Ansehen Anderer.

§ 37. *sanare* cf. Att. 1. 18. 2 *corrigere et sanare civitatem.* Die damaligen politischen und rechtlichen Zustände, insbesondere Roms, hielt Cic. für durchaus verderbt, zu deren Heilung er sich schmeichelte durch diese Schrift beitragen zu können.

ut omnibus p. (damit), als wenn *nolo committere* voranginge, was dem Sinne nach in *vereor* liegt.

nihil omnino — laudabile esset, nämlich vor Allen die Stoiker, ausserdem die Skeptiker (Pyrrho), welche das höchste Gut in die ἀπάθεια setzten und das Vorhandensein aller Dinge ausser der Tugend und dem Laster in Zweifel zogen (Madv. z. Fin. II. 43), Aristo, s. unten, Erillus, dessen Prinzip des glücklichen Lebens die Weisheit, cf. Fin. 2. 35 u. 43; 3. 31.

aut certe nullum — posset, Platos und Aristoteles Schule; ferner Calli-

bonum, nisi quod vere laudari sua sponte posset, — 38. iis omnibus, sive in Academia vetere cum Speusippo, Xenocrate, Polemone manserunt, sive Aristotelem et Theophrastum cum illis congruentis re, genere docendi paulum differentis secuti sunt, sive, ut Zenoni visum est, rebus non commutatis inmutaverunt vocabula, sive etiam Aristonis difficilem atque arduam,

pho, der zur Tugend das Vergnügen, Diodorus, der zu ihr die Schmerzlosigkeit hinzufügte, cf. Fin. II. 34 u. 35.

§ 38. *Speusippus*, aus dem athen. Demos Myrrhinus, geb. 395 v. Chr., ein Schwestersohn Platos, wurde nach dessen Tode (348) sein Nachfolger in der älteren Akademie, † 334.

Xenocrates aus Chalcedon, geb. 396, Nachfolger des Speusippos, 25 Jahre lang Vorsteher der Akademie, durch strenge Sittlichkeit ausgezeichnet, von der manche Anekdoten zeugen; † 314.

Polemo aus Athen, Schüler des Xenocrates und Lehrer des Zeno. Von einem ausschweifenden Leben wendete er sich plötzlich mit grossem Ernst der Philosophie zu, Hor. Sat. II. 3. 253 flg.

Aristoteles aus Stagira, geb. 384, Gründer der peripatetischen Schule, der grösste Denker und Gelehrte des Alterthums, † 322.

Theophrastus aus Eresos auf Lesbos, zuerst der Schüler des Plato, dann der Schüler und Freund des Aristoteles, von 322 an Haupt der peripatetischen Schule, auf dem Gebiete der Ethik noch jetzt durch seine ἠθικοὶ χαρακτῆρες bekannt. Grösser noch sind seine Verdienste in der Naturkunde, besonders in der Pflanzenlehre (Fin. 5. 10). Ueber seine politischen Schriften vgl. III. 14.

congruentes re, genere d. p. differentes. Uebereinstimmung herrschte in sofern, als Plato — jedoch nicht ohne einiges Schwanken in seiner Lehre — das Sinnlichangenehme neben dem Sittlichguten nicht verwarf, und Aristoteles ausser der Tugend auch die körperlichen und äusseren Güter zur Bedingung der Glückseligkeit machte. Dagegen in der Methode des Lehrens ist der Unterschied nicht, wie Cic. es angesehen wissen will, eben gering, wenn anders Plato eine apriorische Idee des Guten annahm, Arist. die Erkenntniss desselben auf empirischem Wege gewinnen liess, jener ferner die Tugenden (deren er der Volksansicht folgend vier annahm) aus den drei Seelenvermögen (νοῦς, θυμός, ἐπιθυμία) und ihrem Verhältniss zu einander herleitete (s. Republ.), dieser aus der Verschiedenheit der Objecte (daher er soviel kannte als Gegenstände des Begehrens), und dabei jene bekannte Bestimmung der Tugend als die Mitte zwischen zwei entgegengesetzten Lastern erfand und durchführte.

Zeno der berühmte Stifter der stoischen Schule, aus Cittium auf Cyprus (daher von Cic. Fin. 4. 56 scherzhaft Poenulus genannt), kam ungefähr um 326 nach Athen und hörte hier den Cyniker Crates, den Megariker Stilpo und Diodor, die Akademiker Xenocrates und Polemo. Erst im reifen Mannesalter lehrte er in der στοὰ ποικίλη, starb im hohen Alter um 260.

rebus non comm. — vocabula, insofern die Stoiker die äusseren Güter προηγμένα, die entgegengesetzten Uebel ἀποπροηγμένα nannten. Dem Beweise, dass damit nichts in der Sache, sondern nur in den Worten geändert sei, ist das 4. Buch de Finibus gewidmet.

Aristo aus Chios, um 275 v. Chr., Schüler des Zeno und Polemo, erklärte Alles zwischen der Tugend und dem Laster für ἀδιάφορα (cf. unten § 55) und setzte die Glückseligkeit selbst in die ἀδιαφορία der Seele; cf. Madv. d. Fin. II. 43. Von den Skeptikern unterschied er sich hauptsächlich dadurch, dass jene auch keinen Antrieb des Handelns übrig liessen, dieser als solchen dasjenige anerkannte, was

sed iam tamen fractam et convictam sectam secuti sunt, ut virtutibus exceptis atque vitiis cetera in summa aequalitate ponerent, iis omnibus haec, quae dixi, probentur. 39. Sibi autem indulgentis et corpori deservientis atque omnia quae sequantur in vita quaeque fugiant voluptatibus et doloribus ponderantis, etiam si vera dicunt — nihil enim opus est hoc loco litibus —, in hortulis suis iubeamus dicere, atque etiam ab omni societate rei publicae, cuius partem nec norunt ullam neque umquam nosse voluerunt, paulisper facessant rogemus. Perturbatricem autem harum omnium rerum Academiam, hanc

dem Weisen in den Sinn käme *(quodcunque in mentem incidit et quodcunque tanquam occurrit*, d. Fin. 4. 43, dazu Madvig).

probentur (Emendation des Turnebus) Coniunctivus optativ., der nicht mehr von *ut* abhängig zu denken ist (das erlaubt der neue Ansatz mit *his omnibus* und die Länge des Satzes nicht), sondern anakoluthisch für den Finalsatz eintretend.

§ 39. *sibi indulgentes* flg. Dass Cic. hier die Epikureer im Auge hat, obwohl auch die Cyrenaiker, die Anhänger des Aristippos, die Lust, und Hieronymus (cf. Fin. 2. 8), was der Ansicht Epikurs in Wahrheit noch näher steht (cf. Fin. I. 37), die Schmerzlosigkeit für's höchste Gut erklärten, geht aus dem folgenden *hortulis* hervor. (Vgl. unten § 54.) Denn mit diesen werden die Gärten Epikurs bezeichnet, die er testamentarisch seinem Schüler Hermarchus und dessen Nachfolgern auf dem Lehrstuhle hinterlassen, in denen auch zu Ciceros Zeit noch die Lehrvorträge dieser Schule gehalten wurden. Vgl. Fin. 5. 3. Nat. d. I. 93 u. 120. d. Or. 3. 63. — *litibus* mit Anspielung auf die Streitlust der Epikureer, wozu s. § 21.

societate rei p. Dass die Epikureer keinen Werth auf die Betheiligung am Staatsdienste legten, ist bekannt (vgl. Epikurs Rath μὴ πολιτεύεσθαι, Att. 14. 20. 5) und folgte auch nothwendig aus ihrem Princip des glücklichen Lebens. Sprachen sie doch auf Grund desselben auch den Göttern alles Eingreifen in die menschlichen Angelegenheiten ab.

paulisper facessant. Die Gleichgültigkeit gegen die Zustimmung der Epikureer, die Cic. hier zur Schau trägt, dürfte nicht aufrichtig sein, da die ganze folgende Erörterung, wie ein Blick auf das 2. Buch de Finibus lehrt, gerade gegen diese gerichtet ist.

Perturbatricem. Die neuere Akademie (deren Stifter Arcesilas, und Hauptvertreter Carneades u. Clitomachus waren) schloss sich in der Lehrmethode sowie theilweise in dem Inhalt ihrer Lehren wieder enger an Socrates an, während die ältere sich an Plato hielt. So machte sich jene vor Allem den socratischen Grundsatz zu eigen, dass die höchste Weisheit darin bestände, zu wissen, dass man nichts wisse, leugnete aber folgerichtig, dass auch dieser Grundsatz Gewissheit habe. Hierdurch berührte sie sich mit dem Skepticismus, und schon die Alten waren in Zweifel, worin der Unterschied beider Richtungen läge. Indessen erkannte sie doch auf dem Gebiete der Moral wenigstens die Geltung des Wahrscheinlichen an. Von dieser Schule nun konnte Cic. nicht erwarten, dass sie sich durch seine Gründe überzeugen liess, vielmehr musste sie, ihrem Princip gemäss, dass es keine Gewissheit gäbe, auch der bündigsten Beweisführung ihre Zustimmung versagen und Alles, was festgestellt zu sein schien, wieder wankend machen und in Verwirrung bringen.

ab Arcesila et Carneade recentem, exoremus ut sileat. Nam si invaserit in haec, quae satis scite nobis instructa et composita videntur, nimias edet ruinas. Quam quidem ego placare cupio, summovere non audeo. . . . .

Arcesilas aus Pitane in Aeolien, ein Schüler des Peripatetikers Theophrast und des Akademikers Polemo, geb. um 315, gest. 241.

Carneades geb. 213 zu Cyrene, Schüler des Arcesilas, war im J. 155 (mit Diogenes und Critolaus) Mitglied der bekannten Philosophengesandtschaft in Rom. In seinen sehr beredten Vorträgen bekämpfte er besonders die Ansichten des berühmten Stoikers, seines Zeitgenossen Chrysippus. Seine Lehren wurden, da er, in seiner Methode ein echter Sokratiker, nichts Schriftliches hinterliess, von seinem Schüler Clitomachus der Nachwelt überliefert; † 129.

submovere non audeo. Zu dieser rücksichtsvollen Bemerkung bewog Cicero der Umstand, dass er sich selbst zu dieser Schule zählte, wenngleich er auf dem Gebiete der Moralphilosophie sich mehr zu den Stoikern hielt.

Cap. XIV. § 40. Der Anschluss an den Text, dem offenbar eine grössere Lücke vorhergeht, lässt sich durch Voranschickung etwa folgender Gedankenreihe gewinnen: Beruhte das Recht blos auf menschlicher Satzung, so würde die menschliche Gesellschaft auch die Macht haben, bei vorgekommenen Vergehungen gegen das bestehende Recht von dem Uebertreter desselben alle Schuld wegzuräumen, indem sie entweder in der von demselben zu verbüssenden Strafe eine volle Genugthuung erblickte, oder ein gewisses Reinigungsverfahren zuliesse. In Wahrheit aber verhält sich die Sache ganz anders. Bei blossen Verstössen gegen das formelle Recht ist ein Reinigungsverfahren zu nichts Nutze, wie wenn ich eins der grausamen Gesetze Sullas übertreten hätte, oder als ich gegen die lex Porcia die Catilinarier, welche sich zum Untergange des Vaterlandes verschworen hatten, hinrichten liess. [Denn auch in dieser Hinsicht sind wir ohne Anwendung alles (s. unten) Sühneverfahrens gereinigt. Dagegen bei wirklichen Verbrechen gegen die Menschen oder irgend welcher Pflichtwidrigkeit ist eine Reinigung überhaupt nicht möglich.] Hiermit beginnt die Reihe der Argumente, welche gegen die Epikureische Ansicht, dass die Grundlage des Rechts der Nutzen, resp. die Willkür des Gesetzgebers sei, aufgeführt werden. Wir zählen sie der Uebersicht wegen hier gleich kurz auf:

Cap. XIV.

1. Wenn die Strafe der Grund wäre, das Recht zu beobachten, so würde mit der Verbüssung der Strafe oder der Anwendung eines äusseren Sühneverfahrens das Unrecht alle Bedeutung verlieren,
2. so würde im Falle der Straflosigkeit kein Mensch sich vor Unrecht scheuen,
3. so verdiente ein Uebelthäter vielmehr unvorsichtig als ungerecht genannt zu werden.
4. Nehmen wir den Nutzen als Antrieb zur Gerechtigkeit an, so ist Gerechtigkeit nichts weiter als Schlauheit.

Cap. XV.

5. Wenn die Gesetzgebung das Recht schüfe, so könnte dasselbe auch durch Gesetze von Tyrannen begründet werden.
6. Wenn die Gerechtigkeit in der Beobachtung der geschriebenen Gesetze bestände und durch den Nutzen (Nützlichkeit dieser Beobachtung) geboten wäre, so würde dieselbe mit dem Fortfall des Nutzens schwinden.
7. Wenn nicht die Natur, sondern der Nutzen, Quelle des Rechtes ist, so fallen alle Tugenden fort, welche in der Gemeinschaft der Vernunftwesen beruhen (deren Zweck die Wohlfahrt der anderen Vernunftwesen ist).

Cap. XVI.

8. Wenn der Wille der gesetzgebenden Körperschaften des Staates das Recht begründete, so könnte die Verübung jeglichen Verbrechens Ausfluss des Rechtes werden, so könnte das, was jetzt für tugendhaft gilt, als lasterhaft gestempelt werden, und umgekehrt.

9. Könnte das Gesetz, was recht und unrecht, gut und schlecht ist, bestimmen, so könnte man nicht von guten und schlechten Gesetzen sprechen.

10. Läge in der schwankenden, freien Meinung, nicht in dem angebornen, gemeinen, Menschenverstande der Massstab für Recht und Unrecht, so würden auch die Begriffe des sittlich Guten und Schlechten auf der Meinung beruhen, und nicht blos diese, sondern auch die der Tugend und des Lasters, und nicht blos diese, sondern auch diejenigen der Unterarten der Tugend und des Lasters.

Cap. XVII.

11. Wie das Wahre und Falsche, das Uebereinstimmende und Widersprechende von Natur erkannt wird, so muss auch die Erkenntniss der Uebereinstimmung des ganzen Lebens, nämlich der Tugend, auf der Natur beruhen.

12. Die natürlichen Anlagen und Kräfte aller Wesen werden von der Natur her erkannt: es ist somit undenkbar, dass nicht auch die Producte dieser Anlagen, die Tugenden und Laster, von Natur erkannt werden; wenn aber die Tugenden und Laster, so nothwendig auch dasjenige, was diesen gemäss ist, das sittlich Gute (Edele) und sittlich Schlechte (Schimpfliche).

13. Das Edele (honesta) und somit Rühmliche muss ein rühmliches Gut enthalten: der Begriff des Guten aber beruht auf der Natur, nicht auf willkührlicher Annahme — denn sonst müsste auch die Glückseligkeit, welche das höchste Gut ist, auf blosser Einbildung beruhen — folglich beruht die Unterscheidung dessen, was edel und schimpflich ist, auch auf der Natur.

14. Wenn der Einwand erhoben wird, dass der Herleitung des sittlich Guten und Schlechten, des Rechten und Unrechten, aus der Natur die Meinungsverschiedenheit entgegenstehe, welche herrsche über das, was gut und schlecht, recht und unrecht sei, so ist dieser Einwand hinfällig: denn die Meinungsverschiedenheit rührt daher, dass das natürliche Gefühl der Menschen durch den schädlichen Einfluss falscher Lehre und schlechter Beispiele verdorben wird.

Cap. XVIII.

15. Wenn das Recht nicht von Natur erstrebenswerth wäre, so würden alle guten Menschen, die das Recht um seiner selbst willen erstreben, irren: was nicht annehmbar.

16. Wenn die Freigiebigkeit des Nutzens wegen erstrebt würde, so wäre sie eine Lohndienerin. Dies aber widerspricht dem Begriffe der Freigiebigkeit. Ebensowenig kann die Gerechtigkeit dem Nutzen nachgehen.

17. Wenn ferner die Tugend nur aus dem Verlangen nach Gewinn hervorgeht, so ist sie weiter nichts als schelmische — auf Uebervortheilung gerichtete — Klugheit (berührt sich mit Arg. 4).

18. Die einzelnen Tugenden der Gemeinschaft, wie Wohlthätigkeit, Dankbarkeit, Freundschaft, können ihrem Wesen nach dann nicht mehr bestehen, sondern gehen alle in schlauer Gewinnsucht auf: müssen auch mit dem Wegfall des Nutzens sofort preisgegeben werden (berührt sich mit Arg. 7, theilweise auch mit 6).

Cap. XIX.

19. Auch bei anderen Tugenden als denen, die in der Gemeinschaft wurzeln, wie Mässigung, Enthaltsamkeit, Bescheidenheit, Schamhaftigkeit, verbietet sich die Annahme ihrer Entstehung aus dem Nutzen. Denn ihre Uebertretung hat keinen anderen Nachtheil zur

XIV. 40. Nam et in iis sine illius suffimentis expiati sumus. At vero scelerum in homines atque inpietatum nulla expiatio est. Itaque poenas luunt non tam iudiciis, quae quondam nusquam erant, hodie multifariam nulla sunt, ubi sunt tamen, persaepe falsa sunt, set eos agitant insectanturque furiae, non ardentibus taedis, sicut in fabulis, sed angore conscientiae fraudisque cruciatu. Quod si homines ab iniuria poena, non natura arcere deberet, quaenam sollicitudo vexaret

Folge als (höchstens) den des übelen Rufes. Dass man sich aber vor diesem mehr als vor dem Fehler selbst fürchten solle, ist lächerlich.

20. Und wenn es geschähe, dass man nur um des übelen Rufes willen die Verletzung gewisser Tugenden fürchtete, so besässe man die Tugenden nicht; denn Lob und Tadel hat einen zu lobenden und zu tadelnden Gegenstand, nämlich die Tugend und das Laster, zur Voraussetzung; wer also das Lob, welches die Folge der Tugend ist, höher schätzt, als den Grund des Lobes, die Tugend selbst, kann diese nicht besitzen.

21. Das Laster als Verunstaltung der Seele muss ebenso natürlichen Abscheu erregen, als jede Hässlichkeit des Körpers: was auch der Widerwille, den gewisse Laster, wie Habsucht, Wollust, Feigheit, Dummheit, von selbst erregen, beweist.

22. Wenn die Laster blos wegen der aus ihnen hervorgehenden Nachtheile und Strafen gemieden würden, (ebenso die Tugenden um der Belohnungen willen erstrebt), so würde man nur durch die Strafen, nicht durch das Wesen der Laster selbst, unglücklich (und durch den Lohn der Tugenden glücklich), was anzunehmen Thorheit.

23. Wenn die Tugend um anderer Dinge willen, wie Geld, Ehren, Schönheit, Gesundheit, Vergnügen, erstrebt würde, so wäre sie nicht das Höchste, sondern jene Dinge ständen höher. Aber nicht blos sind jene Güter in ihrer Wirkung gering und unbeständig, sondern grade in Verachtung derselben zeigt sich das Wesen der Tugend.

[Wenn somit die Tugend um ihrer selbst willen erstrebenswerth ist, so auch das in sie einbegriffene Recht.]

Statt *illius* hat die Conjectur des Turnebus: *ullius* viel Wahrscheinlichkeit. Der substantivische Gebrauch ist ohne Bedenken, vgl. Nat. d. III. 5 *nec me — ullius unquam oratio movebit*; Liv. IX. 31. 10 *sine ullius praecepto*; ib. 34. 1 *sine ullius assensu*; ferner Cic. Brut. 238 *in ullo*; dsgl. Liv. VIII. 26. 7; Cic. Phil. II. 38 *cum ullo — sermones contulit?* Fam. 3. 2. 1 *ab ullo*; dsgl. p. Planc. 6; dsgl. Liv. IX. 34. 1; Cic. Tusc. 5. 37 *neque est ullum*; Liv. 5. 40. 4 *nec prohibente ullo* (dazu Weissenb.); Cic. Tusc. 5. 38 *cum alio nullo*; Acad. II. 11 *ex ullo Academico*; ib. 34 *nec perspicuum ullum relinquitur*; Liv. 4. 11. 4 *nec ulli Romano*; Sest. 105 *ullum conductum*.

impietatum (Pflichtwidrigkeit) noch hinzugefügt, weil dieser an sich schwächere Begriff weitergreifend und umfassender ist.

nulla sunt, so *nulla* oft als stärkeres *non* bei *esse* und Verben der Bewegung, s. Berger Stil. § 78. Cf. Acad. II. 130 *in mediis ea momenta, quae Zeno voluit, nulla esse censuit*; Div. I. 81 *formae quae nullae sunt*; ib. 85.

homines ab ini. poen. flg. Ansicht der Epikureer, cf. Fin. I. 50; II. 53; 71; 76.

deberet, nicht einfach *arceret*, weil ja die Menschen zum grossen Theil sich vom Unrecht trotzdem nicht abhalten lassen (*debere* hier etwas frei, denn eigentlich haben die Menschen die Schuldigkeit, Pflicht, sich

impios sublato suppliciorum metu? quorum tamen nemo tam audax umquam fuit quin aut abnueret a se commissum esse facinus aut iusti sui doloris causam aliquam fingeret defensionemque facinoris a naturae iure aliquo quaereret. Quae si appellare audent impii, quo tandem studio colentur a bonis?

Quod si poena, si metus supplici, non ipsa turpitudo deterret ab iniuriosa facinerosaque vita, nemo est iniustus, aut incauti potius habendi sunt inprobi. 41. Tum autem qui non ipso honesto movemur ut boni viri simus, sed utilitate aliqua atque fructu, callidi sumus, non boni. Nam quid faciet is homo in tenebris, qui nihil timet nisi testem et iudicem? quid in deserto quo loco nactus quem multo auro spoliare possit inbecillum atque solum? Noster quidem hic natura iustus vir ac bonus etiam conloquetur, iuvabit, in viam deducet: is vero, qui nihil alterius causa faciet et metietur suis

abhalten zu lassen, also genauer *deberent arceri (abstinere)*, was auch vorgeschwebt haben mag).

tamen: mochte auch keine Strafe zu fürchten sein.

iusti sui doloris Genit. subi. „einen ihm widerfahrnen gerechten Schmerz als Grund angäbe; sich auf einen ihm angeblich verursachten gerechten Schmerz beriefe". Zu dem Gedanken vgl. Fin. 3. 36.

quae in ungenauer Beziehung nicht blos auf *naturae iure*, welches den Hauptinhalt des Wortes bildet, sondern auch auf die beiden nächst vorher angegebenen Mittel oder Arten, sich zu vertheidigen. Aehnliche Freiheiten im Gebrauch des Plural nicht selten, worüber Madv. Fin. II. 61. p. 249 u. V. 68. p. 725.

appellare: sich berufen auf. In diesem Sinne sonst mit dem Objectscasus eines Beamtennamens, ausserhalb der publicistischen Sphäre nur mit dem eines Pronomens construirt (cf. Haacke, Gramm. stil. Lehrb. § 27. 2), steht hier ausnahmsweise mit dem Accusat. einer Sache.

aut, wofür die Emendation in *ac* sehr nahe liegt, vgl. § 18, hat gewissermassen restringirende Bedeutung: oder, wenn wir dies nicht gelten lassen wollen, so verdienen sie, die wir *iniusti* oder *improbi* nennen, doch im Grunde der Sache (wenigstens wenn wir der Sache nach urtheilen) eher für unvorsichtig gehalten zu werden. Aehnl. Feldh. u. Vahl. Vgl. p. red. in sen. 19 *qui cum videret sceleratum civem aut domesticum potius hostem*.

incauti: denn nur dadurch, dass sie sich der Strafe aussetzen, sind sie ungerecht, was, wenn sie behutsam und schlau wären, sie zu vermeiden wüssten. Letzteres im Gegensatz zu den Epikureern ausführlich dargelegt Fin. II. 53—57.

§ 41. *utilitate aliqua* flg.; so im Hinblick auf die Epikureer Fin. 2. 59 *si omnia haec — aequitas, fides, iustitia — ad utilitatem referantur, virum bonum non posse reperiri perspicuum est.* Cf. Fin. I. 34. II. 76.

in tenebris, cf. Fin. 2. 52, wo es gegen die Epikureer heisst: *Cur iustitia laudatur? aut unde est hoc contritum vetustate proverbium: quicum in tenebris —?* erg. *mices* nach Off. III. 77 u. Fin. 3. 38 *Quid dici poterit, si turpitudinem non ipsam per se fugiendam esse statuemus, quominus homines tenebras et solitudinem nacti nullo dedecore se abstineant?*

deserto quo: quis ohne Anschluss an ein Formwort, wie Part. or. 62; Fat. 15; 36; 37. (Leg. 3. 10 u. 11.) Vgl. Dräg. I. § 44. 4 und zu Leg. II. 66.

faciet — metietur. Es könnte auch das Praesens in Ansehung der All-

commodis omnia, videtis, credo, quid sit acturus. Quod si negabit se illi vitam erepturum et aurum ablaturum, numquam ob eam causam negabit, quod id natura turpe iudicet, sed quod metuat ne emanet, id est, ne malum habeat. O rem dignam, in qua non modo docti, sed etiam agrestes erubescant!

XV. 42. Iam vero illud stultissimum, existimare omnia iusta esse, quae sita sint in populorum institutis aut legibus. Etiamne, si quae leges sint tyrannorum? si triginta illi Athenis leges inponere voluissent aut si omnes Athenienses delectarentur tyrannicis legibus, num idcirco eae leges iustae haberentur? Nihilo, credo, magis illa, quam interrex noster tulit, ut dictator quem vellet civium indicta causa inpune posset occidere. Est enim unum ius, quo devincta est hominum societas et quod lex constituit una. Quae lex est recta ratio imperandi atque prohibendi: quam qui ignorat, is est iniustus, sive est illa scripta uspiam sive nusquam. Quod si iustitia est obtemperatio scriptis legibus institutisque populorum, et si,

gemeinheit des Gedankens stehen; doch das Futur. ist nicht weniger richtig. Denn die Handlungen eines im Zeitpunkt dieser Bemerkung von einer solchen Gesinnung Erfüllten gehören der Zukunft an. Dazu kommt das Futurum im Prädicatssatze: was bei dem Streben der lateinischen Sprache nach Gleichartigkeit und Symmetrie (Berg. Stil. § 101) nicht ohne Einfluss ist. Vgl. Rep. VI. 29. (Somn. Scip. 21.) *Idque ocius faciet (*sc. *animus, ut in domum suam pervolet), si iam tum, cum erit inclusus in corpore, eminebit foras et ea, quae extra erunt, contemplans quam maxime se a corpore abstrahet*: warum nicht *est — eminet — sunt — abstrahit*, da bei der Allgemeinheit des Gedankens auch die Gegenwart mit eingeschlossen ist?

metuat. Der Conjunctiv ist so zu erklären, dass dieser den wirklichen Grund angebende Satz als Theil der von *negabit* abhängigen Rede zu fassen ist und somit eine Aussage im Sinne des bezeichneten Anhängers epikureischer Grundsätze enthält.

ne malum habeat, wie es auch in Bekämpfung der epikureischen Ansicht Fin. II. 71 heisst: *nam nec vir bonus ac iustus haberi potest, qui, ne malum habeat, abstinet se ab iniuria.*

erubescant. Zu *in* bei diesen und anderen Verben des Affects s. Haacke stil. Lehrb. § 24. 1.

Cap. XV. § 42. *interrex.* Gemeint ist das Gesetz, welches Ende 82 der Int. L. Valerius Flaccus beantragte, dass alle Handlungen, welche Sulla als Consul und Proconsul vollzogen, für zu Recht bestehend erklärt würden und ihm auch für die Zukunft die Gewalt übertragen würde, über Leben und Tod, über Gut und Habe der Bürger frei zu verfügen. Gehässig macht Cic. aus diesem für Sulla geltenden Specialgesetz de Sulla dictatore ein allgemeines de dictatore überhaupt.

hominum hat den Ton, welches entgegengesetzt ist dem *civium*: nur das die Menschheit umfassende, nicht blos für Bürger eines bestimmten Staates aufgestellte Recht kann als solches anerkannt werden.

lex — una das einzige und für alle dasselbe Gesetz.

est recta ratio sq. cf. § 18—19; § 23; § 33.

obtemperatio — legibus ein Gräcismus (s. K. W. Krüger. Gr. Sprachl. § 48. 12. A. 4), den nur Plautus häufiger angewendet, Cic. beim Dat. nur in Definitionen zugelassen hat (s. Reisigs Vorl. herausgg. v. Haase § 340), wie

ut eidem dicunt, utilitate omnia metienda sunt, negleget leges easque perrumpet, si poterit, is, qui sibi eam rem fructuosam putabit fore. Ita fit ut nulla sit omnino iustitia, si neque natura est eaque, quae propter utilitatem constituitur, utilitate alia convellitur. 43. Atque, si natura confirmatura ius non erit, tollentur * * Ubi enim liberalitas, ubi patriae caritas,

Top. 28 *abalienatio est traditio alteri nexu*. Sonst findet er sich am häufigsten beim Accus. des Zieles, wie *domum reditionis spes* Caes. B. G. I. 5. (Beim Ablat. Leg. II. § 38.)

idem die Epikureer, vgl. zu § 41 u. Off. I. 5 u. III. 118.

negleget leges sq. derselbe Gedanke ausführlicher dargelegt Fin. 2. 53—59.

neque natura — convellitur: wenn die Gerechtigkeit nicht auf der Natur beruht, anderseits aber die auf den Nutzen gegründete (Gerechtigkeit) durch einen andren Nutzen erschüttert (umgestossen) wird. Zu dem Gedanken vgl. Fin. 2. 78 u. 3. 70. [Das handschriftliche *illa* dient eher dazu, den Sinn zu verdunkeln, als ihn klarer hinzustellen, als wenn das einfache Substantiv ohne Pronomen stünde.]

neque — que cf. Fin. I. 48 *nec intemperantiam propter se esse fugiendam temperantiamque expetendam*; Fin. III. 3 *nec enim in Torquati sermone quicquam implicatum nostraque dilucida oratio*; Rep. I. 53 *nam aequabilitas — servari potest eaque quae appellatur aequabilitas iniquissima est*; Catil. II. 28 *ut neque bonus quisquam intereat paucorumque poena salvi esse possitis.*

§ 43. *confirmatura erit*: das Particip. Fut. bietet der Erklärung Schwierigkeit, daher Lambin *confirmatum* dafür vermuthete, was freilich leichter wäre *(ius naturā confirmatum erit = in natura constitutum e.* „beruhen wird auf — eine feste Grundlage haben wird in — der Natur), doch scheint die Erklärung nicht grade unmöglich. *Confirmaturus* ist einer, der prädisponirt ist, sicher zu stellen (ob im Sinne von Wollen oder Sollen ist gleichgültig, vgl. Zumpt § 498. Dräger Hist. Synt. § 140 a.), der seiner Beschaffenheit nach dazu bestimmt ist (Aussicht hat), sicher zu stellen; also *natura ius confirmatura est* ist die Natur, welche ihrer Beschaffenheit nach bestimmt ist, das Recht sicher zu stellen, oder ein sichres Recht aus sich hervorgehen — entstehen — zu lassen. Dieser Gedanke ist insofern nicht unpassend, als das Recht erst ein Product der Natur ist, aus dem Verhältniss der Theile zum Ganzen der Natur und der Theile unter sich hervorgeht (oder nach anderer Auffassung: Ausfluss des Gesetzes und somit der Natur ist; denn Gesetz und Natur ist den Stoikern dasselbe). Was nun das Futurum *erit — tollentur* betrifft, so verträgt sich dieses ganz wohl damit. An sich könnte ja ebensogut das Praesens stehen *est — tolluntur*: wenn dies der Fall ist, so gehen damit unter. Das Fut. bezeichnet die erst zu gewinnende Erkenntniss: wenn wir nicht annehmen (begriffen haben) werden, dass die Natur . . . ., so werden wir keine Möglichkeit sehen, dass die Tugenden — fortbestehen: in welchem Sinne das Futurum nicht blos im Griechischen häufig (Krüger Gr. Spr. § 53. 7. 1) angewendet wurde, sondern auch im Latein; ohne dass jedoch dieser Gebrauch bisher bei den Grammatikern die genügende Beachtung gefunden hätte. Am bekanntesten ist er in Sätzen wie: *hoc pueri possunt, viri non poterunt? (= posse putabimus?)*. Vgl. unten § 49 *si emolumentis virtus expetitur, una erit virtus (= unam esse virtutem statuendum erit), quae malitia rectissime dicetur*. II. § 23 *erunt fere in more maiorum*. Off. I. 142. *Ita videtur eadem vis ordinis et collocationis fore.*

tollentur . . . . die Lücke erg. Vahl. (ähnlich Bake) dem Sinne nach richtig: *virtutes omnes, quae in ho-*

ubi pietas, ubi aut bene merendi de altero aut referendae gratiae voluntas poterit exsistere? Nam haec nascuntur ex eo, quia natura propensi sumus ad diligendos homines, quod fundamentum iuris est. Neque solum in homines obsequia, sed etiam in deos caerimoniae religionesque tolluntur, quas non metu, set ea coniunctione, quae est homini cum deo, conservandas puto. XVI. Quod si populorum iussis, si principum decretis, si sententiis iudicum iura constituerentur, ius esset latrocinari,

minum societate cernuntur. Denn von diesen ist nach dem Folgenden hier nur die Rede und leuchtet die angegebene Folgerung zunächst auch nur ein. Cf. Off. III. 118. Fin. 2. 71; 2. 117 *(tollitur beneficium, tollitur gratia, quae sunt vincla concordiae).*

pietas kann nach dem Zusammenhang hier nicht *p. in deos*, Frömmigkeit, sein (vgl. auch Fin. 5. 65), da auf diese erst nachher die Rede kommt *(nec solum in homines sed etiam in deos —)*, auch nicht *p. in patriam*, die ebenfalls eine Species der *pietas* ist (s. d. Inv. 2. 66. Liv. 5. 7. 12 u. meine Programmabh. Gnesen 77. p. 9), denn diese war eben aufgeführt worden, sondern *pietas in homines* (die pflichtmässige Liebe und Ehrerbietung: denn *pietas* ist jede Gesinnung und Handlungsweise, die sich vergeltend, nicht gewährend, kund gibt, mag das Object dabei sein, welches es wolle), speciell vielleicht: kindliche Liebe, insofern der Fortschritt vom Vaterland zu den Eltern nahe lag, obgleich zu dieser engeren Auffassung nichts drängt. [In gewissem Sinne könnte auch *in patriam* ergänzt werden, wenn man annähme, dass zwei Seiten des Patriotismus bezeichnet würden: diejenige, welche in der natürlichen Hinneigung des Gemüthes — *caritas*, und diejenige, welche in dem Bewusstsein empfangener Wohlthaten und der Pflicht der Vergeltung beruht — *pietas.*]

de altero, weil in Wendungen, wie wohl thun, Uebeles zufügen, zu willen sein u. ä. immer ein Verhältniss von zweien vorschwebt, so oben § 41 *nihil alterius causa faciet*; ebenso § 49. Att. 7. 2. 4. Vgl. ferner: *deos intellegimus nec sibi fingere ullam molestiam nec alteri quaerere* Nat. d. I. 56. *qui alterum accusat* Div. in Caec. 27. ib. 31. ib. 71. Verr. III. 1. ib. 4. p. Sulla 31. Cluent. 120 cett. *tu fortunas alterius in iudicium afferas* Cluent. 186. *quorum vita in alterius manu posita est* p. Quinct. 6. *alterius bona proscribere* ib. 51. *alteri incommodare* ib. *luctuosum tradi alteri cum bonis* p. Quinct. 95. *alteri damnum dare* p. Tull. 34. *vi alterum detrusit* ib. 45. *caput alterius defendere* p. Quinct. 8. *id est defendere cupiditati alterius obtemperare* ib. 7. *proximum esse sapientia, qui alterius bene inventis obtemperet* Cluent. 84. *minus stultus cui nihil in mentem venit quam qui quod alteri venit in mentem comprobat* ib.

ex eo quia, die Erklärung eines Demonstrativs durch *quia*, die nachdrücklicher ist, als durch *quod*, ist selten: Tusc. I. 42 *quod ex eo sciri potest, quia corpora nostra — coalescunt.* Cf. Feldh. und Leg. II. 3.

caerimonia Verehrung — Verehrung bezeugender Gebrauch — daher mit *in*, wie sonst auch mit dem Genit., *religionem, quae in metu et caerimonia deorum sit*, Inv. 2. 66. ib. 161.

tolluntur mit einer gewissen Flüchtigkeit des Ausdrucks, nachdem vorher das Futur. gesetzt worden war. An sich erlaubt, wie wir oben gesehen, der Gedanke ebenso gut das Praesens wie das Futur.

Cap. XVI. *populorum i. — constituerentur:* Hiermit werden die Hauptquellen des Civilrechts bezeichnet, das auf der Gesetzgebung beruhte *(in legibus)*, auf *decretis principum* (den *senatus consultis* und *edictis magistratuum*), auf der

ius adulterare, ius testamenta falsa supponere, si haec suffragiis aut scitis multitudinis probarentur. 44. Quod si tanta potestas est stultorum sententiis atque iussis, ut eorum suffragiis rerum natura vertatur, cur non sanciunt ut, quae mala perniciosaque sunt, habeantur pro bonis et salutaribus? aut cur ius ex iniuria lex facere possit, bonum eadem facere non possit ex malo? Atqui nos legem bonam a mala nulla alia nisi naturae norma dividere possumus. Nec solum ius et iniuria natura diiudicatur, sed omnino omnia honesta et turpia. Nam et communis intellegentia nobis notas res efficit easque in animis nostris incohavit, ut honesta in virtute ponantur, in vitiis turpia. 45. Ea autem in opinione existimare, non in natura posita dementis est. Nam nec arboris nec equi virtus quae dicitur, in quo abutimur nomine, in opinione sita est, sed in natura. Quod si ita est, honesta quoque et turpia na-

richterlichen Auslegung *(rebus iudicatis)*. Vgl. Top. 28 und Rein Privatr. d. R. p. 44 flg. Die Beziehung von *principum decreta* auf despotisch regierte Staaten verwirft Feldh. mit Recht.

suffragiis aut scitis. *Scita* im publicistischen Sinne sind Beschlüsse einer ständischen Versammlung *(plebs)*, später auch des Volkes unter Vorsitz eines ständischen Beamten *(tribunus plebis)*, s. Lange Röm. Alterth. II. p. 528. Diese beruhten aber in jedem Falle auf *suffragia*, so dass kein klarer Gegensatz zwischen *suffragiis* und *scitis* hervortritt. Soll also nicht eine unnütze Weitschweifigkeit des Ausdrucks vorliegen, so müsste man von dem technischen Gebrauche absehen und *scita* etwa für Willenserklärung schlechthin nehmen. Dann wäre dieser Zusatz im Sinne der Verallgemeinerung gemacht: denn es braucht der Wille des Volkes sich nicht gerade durch Stimmabgabe kund zu geben.

§ 44. *sententiae* mit Beziehung auf *iudices* und Senat, *iussa* m. B. auf das Volk.

atqui und doch als Einwand gegen die Ansicht, dass die *lex* Recht aus Unrecht machen könne: denn könnte sie das, wie könnte man da von guten und schlechten Gesetzen sprechen, da gut immer dasjenige wäre, was das Gesetz bestimmte?

Nec solum: der Gedanke enthält einen kleinen Sprung. Man muss vorher einschieben: folglich beruht der Unterschied von Recht und Unrecht auf der Natur.

nam et communis sq. Das *et*, das man freilich gern entbehren würde, dürfte so zu erklären sein: Zu den übrigen Gründen, welche für die Entstehung des Rechtes aus der Natur sprechen, wie die Wandelbarkeit des Nutzens, die Machtlosigkeit der Gesetze, Alles zu bestimmen, was sie wollen, die Kritik, die den Gesetzen gegenüber geübt wird, kommt auch der in Betracht, dass, wie viele anderen Begriffe, so auch die der Tugenden und Laster, folglich auch der des Rechts aus dem gemeinen Menschenverstande geschöpft werden, nicht auf dem Wege des subjectiven Meinens in uns aufgenommen sind.

§ 45. *Ea* sc. *virtutem*, *vitia*.

Nam nec arboris .... Wollten wir auch annehmen, dass Gesetze für den Menschen bestimmt hätten, was als Tugend und Laster angesehen werden soll, so erstreckt sich doch die Gesetzgebung nicht auf Bäume und Pferde. Wenn wir also auch denen Tugend (deutsch vielmehr Tüchtigkeit) beilegen, so folgt daraus, dass dieser Begriff aus der Natur entsprungen ist.

tura diiudicanda sunt. Nam si opinione universa virtus, eadem eius etiam partes probarentur. Quis igitur prudentem et, ut ita dicam, catum non ex ipsius habitu, sed ex aliqua re externa iudicet? Est enim *haec* virtus perfecta ratio, quod certe in natura est. Igitur omnis honestas eodem modo. XVII. Nam ut vera et falsa, ut consequentia et contraria sua sponte, non aliena iudicantur, sic constans et perpetua ratio vitae,

Nam si opinione universa . . .: zweiter Grund, warum die Tugend für einen angebornen Begriff gehalten werden soll, nämlich deshalb, weil auch unsre Begriffe von den einzelnen Tugenden von der Natur, nicht von etwas Aeusserem ausgehen; z. B. ein Kluger (*catus*, ursprünglich soviel als *acutus*, bezeichnet die praktische Klugheit im engeren Sinne, die sich in allen Verhältnissen zurecht zu finden weiss. Dass hier eine gehässige Nebenbedeutung fern liegt, liegt auf der Hand.) nach der inneren Beschaffenheit, nicht nach etwas Aeusserem — etwa ob er einem vom Staate aufgestellten Vorbilde gemäss ist — beurtheilt wird. — Offenbar ist dieser Grund nicht einleuchtender, als der Schlusssatz selbst.

est enim virtus. Unzweifelhaft soll dieser Satz den Grund enthalten, warum die Klugheit auf die Natur zurückzuführen sei. Dies geschieht aber nur durch eine Definition der Klugheit, nicht der Tugend. Folglich ist die Ueberlieferung falsch. Der Text lässt sich leicht verbessern durch Einschiebung von *haec* vor *virtus*. An sich ja ist nicht zu leugnen, dass die Definition ebenso auf die Tugend passt (cf. Fin. 4. 35 *rationis enim perfectio est virtus*, ib. 5. 39 *virtus, quae rationis absolutio definitur*, u. Madv. zu Fin. 2. 88), wie auf die Klugheit oder Weisheit (oben § 22 *ratio cum adolevit atque perfecta est, nominatur rite sapientia*), aber auf letztere doch unmittelbarer; auf die Tugend erst, insofern als diese von den Stoikern mit der Weisheit identificirt wurde (cf. Fin. 3. 23 u. Madv. dazu ; 3. 25 *sapientia et animi magnitudinem complectitur et iustitiam* sq.), wie früher schon von Socrates (Plat. Lach. 194 D. Zeller II. p. 97). Ausserdem zeigt auch ganz deutlich der folgende Satz: *igitur omnis honestas* sq., dass jener erst die Zwischenstufe bildet, um zu der Tugend zu gelangen.

quod certe in natura est. Denn die Vernunft ist den Menschen angeboren, folglich hat auch die Vollendung derselben ihre Wurzel in der Natur. Cf. Fin. 3. 23 *ut membra nobis data sunt, item et ratio et perfecta ratio.*

Cap. XVII. *consequentia* = *consentanea* cf. Or. 16 *cernere consequentia, repugnantia videre*; d. Div. 2. 150 *et consequentia et repugnantia videntes*; auch mit dem Dativ: *videamus quam sint praeclare illa his consequentia* Fin. 3. 26; desgl. Brut. 152; cf. Madv. zu Fin. 2. 34.

sua sponte, non aliena durch eigene, in ihnen liegende, nicht anderweitig entlehnte Kraft (dies der Grundbegriff des Wortes s. F. Schultz Synonym. 467, cf. *mea sponte perspexi* Fam. 4. 3. 1) d. h. nach eigenem, nicht fremdem Wesen. *Aliena* wohl nur durch den Gegensatz von *sua* hervorgerufen, denn sonst findet sich in klassischer Sprache *sponte* nur mit dem Pron. poss.

constans et perp. sq. Vgl. d. Fin. 3. 21 *summum illud per se laudandum et expetendum bonum, quod cum positum sit in eo, quod ὁμολογίαν Stoici, nos appellemus convenientiam*; 3. 24 *vita agenda certo genere quodam: quod genus conveniens consentaneumque dicimus*; 3. 20 *sequitur perpetua — ad extremum constans consentaneaque naturae selectio, in qua inesse et intellegi incipit, quid sit quod vere bonum possit dici.* Tusc. 4. 34 *virtus est adfectio animi constans conveniensque*; Fin. 4. 77 *omne peccatum imbecillitatis et inconstantiae*

quae virtus est, itemque inconstantia, quod est vitium, sua natura [*iudicabitur. An arboris aut eculei ingenium natura*] probabimus, ingenia iuvenum non item? 46. An ingenia natura, virtutes et vitia, quae existunt ab ingeniis, aliter iudicabuntur? An ea non aliter, honesta et turpia non ad naturam referri necesse erit? Quod laudabile est, bonum in se habeat quod laudetur necesse est: ipsum *autem* bonum non est opinionibus, sed natura. Nam ni ita esset, beati quoque opinione essent,

est. Das logisch Uebereinstimmende und Widersprechende wird seiner eigenen Natur nach erkannt: daher auch die Tugend und das Laster, die nur eine Species des Uebereinstimmenden und Widersprechenden sind.

Die Lücke ist von Madvig dem Sinne nach richtig ausgefüllt: Wir sprechen von einer guten Naturanlage bei Pflanzen und Thieren und beurtheilen diese nur in Rücksicht auf den Begriff — das Wesen jener selbst, nicht in Rücksicht auf andere Zwecke (z. B. den Werth eines Pferdes nur in Rücksicht auf Schnelligkeit und Zugfähigkeit desselben, nicht auf Wachsamkeit — wie den eines Hundes); ebenso werden wir auch bei der Werthschätzung der Naturanlage junger Menschen nur von dem Wesen des Menschen ausgehen (d. h. von der Fähigkeit, in Kunst, Wissenschaft, edler Sitte zu glänzen, nicht von derjenigen, Macht oder Reichthümer zu gewinnen).

ingenium von Sachbegriffen nicht selten, so *poma sui ingenii* Colum. 3. 1. 2; *ingenio arbusta ubi nata sunt, non insita* Naev. bei Non. p. 322, 33; mehr bei Klotz Lex.

§ 46. Aus dem *ingenium* (griech. φύσις, sonst gewöhnlich mit *natura* übersetzt, hier deshalb nicht, weil dies Wort anderem Zwecke — den Gegensatz von *opinione* und *utilitate* zu bezeichnen — dient) entwickelt sich die Tugend, die im Verhältniss zur φύσις eine ἕξις (Aristot. Nikom. Eth. 2. 1) ist.

— *necesse erit?* Hiermit ist der auf die Beurtheilungsweise des *ingenium* gegründete Beweis für die Naturgemässheit des *honestum* (und somit des *ius*) abgeschlossen. Es folgt ein neuer formal-dialektischer.

Quod laudabile bonum est sq. Die handschriftliche Ueberlieferung ergibt Unsinn. Ein rühmliches Gut (was soviel als sittlich gut, *honestum*, sein würde) enthält etwas Rühmenswerthes. Denn das Gute beruht auf der Natur, nicht auf subjectiver Meinung. Wozu bedarf es erstens überhaupt eines Beweises, dass ein rühmliches Gut etwas Rühmenswerthes enthalte? Und zweitens: wie wird das damit bewiesen, dass das Gute auf der Natur beruhe? Man stelle versuchsweise die Sätze so: das Gute beruht auf der Natur. Folglich enthält ein rühmenswerthes Gut etwas Rühmenswerthes. Ist das nicht völlig ungereimt? Der Schluss kann doch nur der sein: Folglich beruht das rühmenswerthe Gut auch auf der Natur. Liesse sich aber überhaupt aus dem Satze, dass das Gute auf der Natur beruhe, beweisen, dass das rühmliche Gute rühmenswerth sei, so müsste doch von diesem Ergebniss nachher irgend welcher Gebrauch gemacht werden. Dies ist aber so wenig der Fall, dass die weitere Schlussfolgerung sich nur auf den (handschriftlichen) Obersatz: das Gute beruht auf der Natur, stützt: *Quare cum bonum et malum natura iudicetur, honesta quoque et turpia ad naturam referenda sunt.* — Ferner ist noch das zu bemerken, dass Cic. bisher in seiner Erörterung sich durchaus den Lehrsätzen der Stoiker anschloss. Die Aufstellung eines *laudabile bonum* aber im Unterschiede von *bona non laudabilia* gehört nicht den Stoikern, sondern den

quo quid dici potest stultius? Qua re quom et bonum et malum natura iudicetur et ea sint principia *laudandi*, certe honesta quoque et turpia simili ratione diiudicanda et ad natu-

Akademikern und Peripatetikern an. Diese nämlich, welche auch körperliche und äussere Güter anerkannten, unterschieden von diesen das *honestum* dadurch, dass sie es als *bonum laudabile* definirten. Vgl. Fin. 4. 49. Die Stoiker dagegen liessen überhaupt nur das *honestum* als ein Gut gelten. Fin. 3. 26. Alle diese Anstösse lassen sich nun leicht durch folgende Aenderungen beseitigen: der letzte durch eine blosse Wortversetzung, wie sie schon einige Herausgeber haben eintreten lassen: *Quod laudabile est, bonum in se habeat* sq.: die vorhergehenden durch Aenderung von *enim* in *autem*, wodurch dieser Satz aus einem logischen Obersatz in die assumptio verwandelt wird. Dann schreitet der Beweis sinngemäss in folgender Weise vor: Alles Lobenswerthe enthält ein lobwürdiges Gut. Das Gute aber beruht auf der Natur, nicht auf subjectiver Meinung. (Denn sonst würde auch das höchste Gut, die Glückseligkeit, nur ein vermeintliches sein.) Folglich ist auch das *honestum* auf die Natur zurückzuführen — nur dass statt *laudabile*, was erwartet wird, *honestum* eingesetzt ist. Indess diese Vertauschung ist logisch gerechtfertigt. Vgl. Fin. 2. 45 *honestum id intellegimus, quod tale est, ut sine ullis praemiis fructibusve per se ipsum possit iure laudari.* Fin. 3. 48 *laudabile omne honestum* und nachher: *quis tibi primum illud (bonum omne laudabile) concesserit? quo quidem concesso nihil opus est secundo: si enim omne bonum laudabile est, omne honestum est;* wo *laudabile* und *honestum* völlig gleichgesetzt sind. Ebenso Tusc. 5. 43. u. 45. Ausserdem lag diese Vertauschung dem Römer um so näher, als *laudabile* und *honestum* synonyme Begriffe sind, wie im Deutschen: lobenswerth und ehrenwerth. Für unser Gefühl freilich, die wir das Zusammenfallen des *laudabile* und *honestum* nicht so leicht empfinden, da sich uns für letzteres das deutsche Wort „sittlich gut" unterschiebt, enthält die Gedankenreihe einen auffälligen Sprung, den auch selbst dem lateinischen Leser gegenüber, wie die oben angeführten Beispiele zeigen, eine genauere Dialektik vermieden haben würde, hier aber die gedrängte, durch die Anhäufung so vieler Argumente auch gebotene Kürze leicht entschuldigt.

et ea sint principia naturae: Der Sinn dieser Worte ist dunkel. *naturae* fasst man allgemein als Genit. subiect.: „und da diese — das Gute und Schlechte — die von der Natur aufgestellten, ausgehenden, Principien sind." Aber Principien wovon? Dies muss man sich ergänzen, und thun auch die Ausleger ganz nach Belieben. Feldh. „nach denen beurtheilt wird, ob etwas gut oder schlecht sei". Völlig verkehrt. Denn erstens würde in diesem Sinne nicht *principia* stehen können, sondern *norma, regula* (Massstab), sodann könnte: *quibus, utrum quid malum an bonum sit, iudicatur* unmöglich fehlen, drittens ist es auch ein Nonsens zu sagen: das Gute und Schlechte ist der Massstab, wonach beurtheilt wird, ob etwas gut oder schlecht sei. Besser Turnebus: die Principien — des Rühmlichen, der Tugend, Pflicht, Sittlichkeit, d. h. das Gute und Schlechte ist die Wurzel der Sittlichkeit *(honestas)* und ihres Gegentheils. Nur versteht man nicht, wie das zur Ergänzung dienende Glied ausgelassen werden konnte. Ausserdem aber spricht gegen ihn wie gegen Feldh., dass *naturae* eine müssige Wiederholung des eben Gesagten, dass das Gute und Schlechte in der Natur beruhe, wäre. Demnach scheint mir die Ueberlieferung nicht haltbar zu sein und zwar der Fehler in *naturae* zu stecken, wofür ich *laudandi* vorschlage. Das

ram referenda sunt. 47. Sed perturbat nos opinionum varietas hominumque dissensio, et quia non idem contingit in sensibus, hos natura certos putamus, illa, quae aliis sic, aliis secus nec isdem

Gute und Schlechte ist die Grundlage, der Ursprung, des Lobens; dasjenige, wovon das — s. v. a. man beim — Loben ausgeht. Einerseits erscheint dieser Gedanke hier nothwendig. Nachdem der eine der Vordersätze wegen der Einschaltung des zu seiner Begründung dienenden Satzes: *Quod ni ita esset — stultius?* wiederholt worden war, musste auch das Gleiche mit dem anderen, dessen Erinnerung durch die Einschaltung nicht weniger getrübt war, geschehen. Anderseits wird man auch den durch *malum* scheinbar indicirten Begriff des Tadelns nicht grade vermissen. Wäre *laudabilis* (wobei dahingestellt bleibt, ob dieser Genitiv vom substantivirten Neutrum überhaupt zulässig wäre) gesetzt, so hätte dem *malum* entsprechend *et non laudabilis (vituperabilis)* hinzugefügt werden müssen. Dagegen *laudandi* drückt blos die Thätigkeit des Lobens aus, über deren Eintritt eben das Vorhandensein von Gutem oder Schlechtem entscheidet.

§ 47. *Sed perturbat nos* flg. Der hier folgende Gedanke wird ausführlicher entwickelt Tusc. III. § 2 flg.: *Simul atque editi in lucem sumus, in omni continuo pravitate opinionum versamur, ut paene cum lacte nutricis errorem suxisse videamur. Cum vero parentibus redditi, dein magistris traditi sumus, tum ita variis imbuimur erroribus, ut vanitati veritas et opinioni confirmatae natura ipsa cedat. Accedunt etiam poëtae, qui — audiuntur, leguntur, ediscuntur et inhaerescunt penitus in mentibus: cum vero eodem, quasi maximus quidam magister, populus accessit atque omnis undique ad vitia consentiens multitudo, tum plane inficimur opinionum pravitate a naturaque desciscimus.* Dann werden im weiteren Verlaufe als Ursachen geistiger und sittlicher Verwirrung angegeben: *fama popularis, quae simulatione honestatis formam eius pulchritudinemque corrumpit. Quid? qui pecuniae cupiditate, qui voluptatum libidine feruntur, quorumque ita perturbantur animi, ut non multum absint ab insania.*

Dass übrigens die Spitze dieser Ausführungen wieder gegen die Epikureer gerichtet ist, kann nicht zweifelhaft sein. Diese waren es ja, welche den Sinnen sichere Erkenntniss der Wahrheit beilegten, welche das Urtheil der Sinne für ein unbestreitbares hielten — daher sie auch das sinnliche Vergnügen zum Princip der Glückseligkeit erhoben und alle Tugenden, auch die Gerechtigkeit, auf dieses zurückführten. Vgl. Lucret. d. Rer. nat. IV. 476 flg.

Invenies primis ab sensibus esse creatam
Notitiem veri, neque sensus posse refelli.
Nam maiore fide debet reperirier illud,
Sponte sua veris quod possit vincere falsa:
Quid maiore fide porro quam sensus haberi
Debet? An ab sensu falso ratio orta valebit
Dicere eos contra, quae tota ab sensibus orta est?
Qui nisi sunt veri, ratio quoque falsa fit omnis.

d. Fin. I. 22 *iudicia rerum Epicurus in sensibus ponit, quibus si semel aliquid falsi pro vero probatum sit, sublatum esse omne iudicium veri et falsi putat.* I. 30 *Itaque negat opus esse ratione neque disputatione, quamobrem voluptas expetenda, fugiendus dolor sit. Sentiri haec putat* ... Cf. Fin. II. 36.

sensibus Ggs. *opinionibus* sinnlichen Eindrücken, Sinneswahrnehmungen.

nec isdem und auch nicht denselben, und auch denselben nicht

semper uno modo videntur, ficta esse dicimus. Quod est longe aliter. Nam sensus nostros non parens, non nutrix, non magister, non poëta, non scaena depravat, non multitudinis consensus abducit a vero. Animis omnes tenduntur insidiae vel ab iis, quos modo enumeravi, qui teneros et rudes quom acceperunt, inficiunt et flectunt ut volunt, vel ab ea, quae penitus in omni sensu inplicata insidet, imitatrix boni, voluptas, malorum autem mater omnium, quoius blanditiis corrupti, quae natura bona sunt, quia dulcedine hac et scabie carent, non cernunt satis.

einmal, also hier mit herabsteigender Bedeutung.

sensus Ggs. *animi*: Sinne (Sinnesvermögen).

uno modo immer auf eine, d. h. dieselbe Weise, so geht *unus* oft in die Bedeutung von *idem* über. Cf. p. Sulla 9 *simplex officium atque una bonorum est omnium causa.* Flacc. 63 *Lacedaemonii, qui soli toto orbe terrarum septingentos iam annos unis moribus et nunquam mutatis legibus vivunt*; d. Dom. 129 *uno tempore cautiones fiebant pecuniarum, foedera feriebantur provinciarum, regum appellationes venales erant*, cett. Pis. 85 *milites nostri cum uno genere morbi affligerentur*; Caecin. 70 *nihil quod aequabile inter omnis atque unum omnibus esse possit*; C. Rab. perd. 5 *quoniam uno tempore et vita C. Rabirii et salus rei publ. vestris suffragiis permittitur*; Tusc. I. 89 *non uno bello pro patria cadentis Scipiones Hispania vidisset.*

parens. Auffällig ist der Singular, wobei man im Zweifel ist, ob man Vater oder Mutter verstehen soll. Auf die Mutter scheint die Stellung des Wortes hinzudeuten, da die Reihenfolge der Nomina sonst der Zeitfolge entspricht, der Einfluss des Vaters aber erst in späterer Zeit sich kund gibt; für den Vater aber könnte man geltend machen, dass ohne hinzutretende Bezeichnung des Geschlechts dieser Sinn der vorwiegende ist.

scaena, zumal die Komödie.

teneros et rudes inficiunt et flectunt in chiastischer Wortstellung. Denn *flectere* bezieht sich auf *teneri* (wobei das Bild junger Pflanzen vorschwebt), *inficere* auf *rudes* (ein Epitheton, das auf ungefärbte Wolle hindeutet).

implicata sich einschmiegend und umstrickend — sich verschlingend.

ab ea, quae — voluptas mit hier naheliegender Personification des Sachnamens. Cf. Tusc. 5. 119 *alii tantam praestantiam in bonis animi esse dicunt, ut ab his corporis et externa obscurentur.* Oben § 31 *ab errore mentis asciscitur*; § 33 *ab consuetudine igniculi exstinguantur*; Fin. 3. 49 *neque ab ulla re, quod non sit in bonis, id quod sit in bonis contineri potest*; 5. 4 *a sedeque ipsa desiderari puto*; Div. 2. 89 *ab sideribus moveri*; Fam. V. 12. 3 *a gratia flecti te non potuisse* u. oft.

imitatrix — voluptas. Diese Art Attraction in Relativsätzen nicht gerade häufig. Cf. III. 12 *haec est quam Scipio laudat temperationem*; Att. II. 24. 1 *quas litteras dedi, te iis evocabam*; Cluent. 117 *Sequitur id, quod illi iudicium appellant, maiores nostri nunquam neque — nominarunt — neque — observarunt, animadversionem censoriam*; p. Sul. 92. Mehr Beispp. Krüger Lat. Gr. § 551. 1 u. § 670. 3. 6. Reisig § 344.

imitatrix boni, ähnlich wird die *fama popularis imitatrix gloriae (solidae)* genannt, Tusc. 3. 4.

scabies offenbar im Hinblick auf das Epikureische γαργαλισμός, wofür sonst *titillatio* gewählt wird, d. Nat. d. I. 113; Fin. I. 39; Tusc. 4. 47; Off. III. 63; dessen philosophische Erklärung: *iucundus motus, quo sensus hilaratur* Fin. 2. 8; *commotio suavis iucunditatis in corpore* 2. 13; *voluptas, quae ad sensus cum suavitate affluit et illabitur* I. 39; *qua sensus dulciter ac iucunde*

XVIII. 48. Sequitur, ut conclusa mihi iam haec sit omnis oratio, id quod ante oculos ex iis est, quae dicta sunt, et ius et omne honestum sua sponte esse expetendum. Etenim omnes viri boni ipsam aequitatem et ius ipsum amant, nec est viri boni errare et diligere quod per se non sit diligendum. Per se igitur ius est expetendum et colendum. Quod si ius, etiam iustitia: sin ea, reliquae quoque virtutes per se colendae sunt. Quid? liberalitas gratuitane est an mercennaria? Si sine praemio benigna est, gratuita: si cum mercede, conducta: nec est dubium quin is, qui liberalis benignusve dicitur, officium, non fructum sequatur. Ergo item iustitia nihil expetit praemii, nihil pretii. Per se igitur expetitur. Eademque omnium virtutum causa atque sententia est. 49. Atque etiam si emolu-

movetur 2. 18; *cum omnes sensus dulcedine omni quasi perfusi moventur* 2. 114. *Scabies* hier Bezeichnung einer angenehm juckenden Empfindung (= *pruritus*), sonst aber in dieser Bedeutung (denn Hor. Ep. I. 12. 14 *inter scabiem tantam et contagia lucri* ist sie streitig) — wenigst. in klassischer Periode — ohne Beleg.

Cap. XVIII. §. 48. *oratio*, diese rhetorische Formel hier auf den Vortrag im Dialog angewendet, wie Fin. 4. 78 *iam enim concludatur oratio.* Cf. Seyff. Schol. lat. § 40. 3.

sua sponte sq. Cf. *honestum ipsum per se, sua vi, sua sponte, sua natura — laudabile* Fin. 2. 50 (*amicitiam ipsam sua sponte, vi sua, ex se et propter se expetendam* Fin. 2. 83).

Etenim —. Ungeachtet der Ankündigung des Schlusses reiht sich eine neue Kette von Beweisen an.

omnes viri boni der Beweis *ex auctoritate* (das *testimonium* der Chrie, zu den πίστεις ἄτεχνοι gehörig).

gratuita unentgeltlich, freiwillig darbietend. Cf. *probitas gratuita, non invitata voluptatibus nec praemiorum mercedibus evocata* Fin. 2. 99.

benigna im engeren Sinne (vgl. § 32), vom Vermögen spendend, opfernd (freigebig). — Die überlieferte Lesart *benignus* ist wohl nicht haltbar. Denn man müsste *benignus*, aus *liberalitas* zu entnehmen (mit ähnlicher Freiheit § 50 *non petulantis* in Beziehung auf die Nomina abstracta *modestia* cett.), als Subject hinzudenken, ohne dass doch ein Grund war, das Subject *liberalitas*, nachdem dessen Personification mit *mercenaria* schon eingetreten war, wieder aufzugeben.

cum mercede. Cum (begleitender Umstand: unter Empfang von, vgl. Liv. 9. 16. 3 *pacem cum precibus petere*, gewöhnlicher Ablat., *cum capitis mei periculo* Cic. Marc. 15) durch den Gegensatz von *sine* hervorgerufen, während an sich auch Ablat. pret. stehen könnte.

nec führt einen versichernden Zusatz zu dem aus den vorhergehenden Sätzen von selbst sich ergebenden Schlusse: *ergo gratuita est* ein = und fürwahr, in der That, auch nicht. Cf. Nägelsb. Stil. § 192. 3 a. Zu dem Gedanken vgl. d. Fin. 2. 72 *id enim contendimus* (Stoiker gegen die Epikureer), *ut officii fructus sit ipsum officium*; u. Div. I. 87 *Qui hoc turpius quam quod Epicurus nullam censet gratuitam esse virtutem?*

causa — sententia. Gleiche Bewandtniss hat es mit allen Tugenden (und alle haben denselben Sinn — Begriff). *Causa* Lage, Verhältniss, synon. mit *ratio, condicio*, wie oft. Fin. I. 49 (dazu Madvig) *in eadem causa sunt, qua antequam nati*; IV. 65 *illud in eadem causa est*; p. Sest. 57 desgl.; p. Font. § 26 (16) *qui optima in causa sunt*; Leg. Agr. III. 9 *meliore in causa*; Vat. 30 *de anni illius causa*; Corn.

mentis, non suapte *vi* virtus expetitur, una erit virtus, quae malitia rectissime dicetur. Ut enim quisque maxume ad suum commodum refert quaecumque agit, ita minime est vir bonus, ut, qui virtutem praemio metiuntur, nullam virtutem nisi malitiam putent. Ubi enim beneficus, si nemo alterius causa benigne facit? ubi gratus, si non eum ipsum cernunt grati, quo referunt gratiam? ubi illa sancta amicitia,

B. 45 *in exquirendis condicionibus civitatum atque causis*; Leg. 3. 41 *causas populi teneto.*

§ 49. *suapte vi*, s. oben zu *sua sponte*, ferner d. Inv. 2. 157 *est quiddam expetendum, quod sua vi nos adliciat ad sese, non emolumento captans aliquo*; Fin. 2. 44 *ipsum sua vi propterque se expetendum*; 3. 21 *vi sua et dignitate expetendum.*

una erit (Fut. zu § 43) *virtus* wird es nur eine Tugend geben, nämlich die Kunst, Vortheile zu erlangen. In Wahrheit ist diese Folgerung, dass dann die Unterschiede der Tugenden aufhören würden, ebenso hinfällig, als wenn man behauptete, dass die Stoiker, welche die Tugend in das Streben nach dem Naturgemässen setzten, die Unterscheidung der Tugenden aufgehoben hätten. Die Verschiedenheit der Tugenden ergibt sich aus den verschiedenen Arten des Naturgemässen (sowie theils aus den Arten und dem Verhältniss der dabei wirkenden Seelenvermögen). Dieselbe Verschiedenheit wird sich auch geltend machen, wenn das Object im Allgemeinen der Vortheil ist. Bake berichtigt Cicero, wenn er vorschlägt: *nulla erit virtus atque m. r. d.*

malitia mit einer Art von Wortspiel als scheinbarer Gegensatz von *virtus*, während es doch auf einer anderen Begriffsstufe steht und einen speciellen Fehler bezeichnet. Cf. Fin. 3. 39 *Quas enim Graeci κακίας appellant, vitia malo quam malitias nominare*; 3. 40 *sin κακίαν malitiam dixisses, ad aliud nos unum certum vitium consuetudo Latina traduceret: nunc omni virtuti vitium contrario nomine opponitur*; dasselbe Tusc. 4. 34; d. Nat. d. III. 75 *est enim malitia versuta et fallax nocendi ratio*; Off. 2. 10 *Ii saepe versutos homines et callidos admirantes malitiam sapientiam iudicant*; 3. 71 *eaque malitia, quae vult illa quidem se esse prudentiam, sed abest ab ea distatque plurimum*; Part. or. 81 *prudentiam malitia imitatur* — also betrügerische, böswillige Schlauheit; Fin. 4. 68 *fallaciloquae, ut ait Accius, malitiae* — Wortverdrehungen, mit der Absicht zu täuschen. Ferner vgl. Fin. 2. 46; Rep. 3. 26; Tusc. 3. 50; p. Quinct. 56; Cluent. 183; Off. 3. 61; u. besond. die Komiker, wie Plaut. Epid. 4. 1. 23 *muliebris malitia adhibenda est mihi.* In Ermangelung eines entsprechenden deutschen Wortes mag als Nothbehelf dafür Arglist (oder übelgesinnte Schlauheit), für *bonus* gutherzig dienen.

nullam virtutem sq. = *nihil virtutem n. m. putent* mit einer sonst nur bei Demonstrat. od. Relat. pronomina gewöhnlichen Attraction. Vgl. G. T. A. Krüger § 300. 1.

Ubi enim beneficus sq. Begründung des Gedankens, dass die einzelnen Tugenden dann schwinden und statt aller derselben nur die auf Uebervortheilung gerichtete Schlauheit übrig bleibe: und zwar beginnt diese Ausführung mit den Tugenden der Gemeinschaft, von denen schon oben § 43 die Rede war. Doch waltet ein gewisser Unterschied des Gedankens zwischen dieser und jener Stelle ob. Oben hiess es: jene Tugenden kommen überhaupt nicht zum Vorschein, hier ist der Sinn: sie kommen zwar der That nach zum Vorschein, sind aber ihrem Wesen und Begriffe nach nicht mehr für Tugenden ihrer Art, sondern für Erscheinungen gewinnsüchtiger Schlauheit anzusehen.

ubi illa sancta amicitia. Vgl. hierzu die ausführlichere Erörterung

si non ipse amicus per se amatur toto pectore, ut dicitur? qui etiam deserendus et abiciendus est desperatis emolumentis et fructibus, quo quid potest dici immanius? Quod si amicitia per se colenda est, societas quoque hominum et aequalitas et iustitia per se expetenda. 50. Quod ni ita est, omnino iustitia nulla est: id enim iniustissimum ipsum est, iustitiae mercedem quaerere. XIX. Quid vero de modestia, quid de temperantia, quid de continentia, quid de verecundia, pudore pudicitiaque dicemus? Infamiaene metu non esse petulantis an legum et

desselben Gedankens in dem zweiten, die Widerlegung der Epikureischen Lehre enthaltenden Buche d. Fin. § 78—85.

toto pectore (bei Cic. öfter in den Briefen), Ausdruck der Volkssprache, daher *ut dicitur* hinzugefügt.

qui etiam deserendus sq. Cf. Fin. 2. 79 *Quid ages, si utilitas ab amicitia defecerit? Relinquesne? Quae ista amicitia est? Retinebis? Qui convenit?*

per se expetenda. Ueber die Auslassung der Copula beim Partic. Fut. pass. s. Zumpt § 776. A.

Cap. XIX. § 50. *Quid vero de modest.* cett. Vgl. die bezüglich dieser Tugenden entsprechende, im Wortlaut sogar anklingende Zurückweisung des Epikureischen Standpunktes d. Fin. 2. 60; 2. 73.

Modestia Fähigkeit, seine Leidenschaft zu mässigen, zu beherrschen (Mässigung, Selbstbeherrschung) setzt das Vorhandensein von Leidenschaften voraus. *Temperantia* (von *tempus*, Verhältniss) der Zustand des rechten Verhältnisses zwischen den verschiedenen Seelenkräften, Gleichgewicht der Seele, Besonnenheit (*Temperantia expetenda, quia pacem animis affert et eos quasi concordia quadam placat ac lenit. Temperantia est enim, quae in rebus aut expetendis aut fugiendis ut rationem sequamur monet* Fin. I. 47). Da diesem Gleichgewicht besonders die Uebermacht der Sinnlichkeit entgegensteht, so bezeichnet *temperantia* oft im engeren Sinne das Zurücktreten der Sinnenlust (ἐπιθυμία): *temperantia in praetermittendis voluptatibus cernitur* Fin. 5. 67. *temp. constat ex praetermittendis voluptatibus corporis* d. Nat. d. 3. 38, während *modestia* im engeren Sinne die Beziehung auf den θυμός, Zorn, Trotz, Uebermuth annimmt, da diese Leidenschaften es sind, die am plötzlichsten und unwiderstehlichsten hervorbrechen und von der Vernunft mehr im Zaume gehalten als entfernt werden können (in diesem Sinn auch bisweilen Gehorsam). *Continentia* Genügsamkeit, insbesondere in Ansehung dessen, was zur Nahrung, Kleidung, Wohnung dient. Vgl. die ausführliche Erläuterung Tusc. 5. 97—99 u. Off. II. 86 *continentia in victu omni atque cultu corporis.* — *Verecundia* die Scheu, die man vor anderen empfindet, etwas Unrechtes oder Unpassendes zu thun. *Pudor* die Scham vor sich selber, etwas Unrechtes zu thun (Ehrgefühl). *Pudicitia* die Schamhaftigkeit im engeren Sinne. Alle die genannten Tugenden haben das gemein, dass ihre Verletzung nicht von Staatswegen bestraft wird. Daher enthält die folgende Frage: *infamiaene metu an leg.* sq. in sich selbst die Antwort: *infamiae metu* — jedoch nur im Sinn der Anhänger der Nützlichkeitstheorie. Diese Antwort wird darum in der That auch nicht ausdrücklich gegeben, gleichwohl, als wäre sie gegeben, vorausgesetzt. *Continentes ergo et verecundi* sq.

non petulantis, als gingen statt der n. abstracta *modestia* cett. die entsprechenden concreta voraus. Vgl. zu *benigna* § 48 u. Off. I. 101 *omnis actio vacare debet temeritate nec vero agere quicquam, cuius non possit*

iudiciorum? Continentes ergo et verecundi sunt ut bene audiant et ut rumorem bonum colligant erubescunt? pudet etiam loqui de pudicitia? At me istorum philosophorum pudet, qui ullum iudicium vitare nisi vitio ipso vitato honestum putant. 51. Quid enim? possumus eos, qui a stupro arcentur infamiae metu,

causam reddere, als wenn *quisquis agit* voranginge; ib. II. 39, mehr Heine zu Off. I. 101.

Das handschr. *innocentes* enthält das Gegentheil von strafwürdigen Vergehen, während die vorhergenannten Tugenden solche waren, deren Verletzung nicht strafbar ist; ausserdem bisweilen noch die Bedeutung uneigennützig. Aber auch diese Tugend war im Vorhergehenden nicht erwähnt und passte auch nicht, da deren Gegentheil die *avaritia* nicht ohne weiteres für straflos gelten kann. Daher halte ich eine Aenderung des Textes für nöthig und schreibe *continentes* (cf. Fam. IX. 19. 1 *cum reges tam sint continentes*), welches die *continentia* und damit verwandten Tugenden *modestia, temperantia* wieder aufnimmt, wie *verecundi* die *verecundia* und damit verwandten *pudor*, *pudicitia.*

Die Lächerlichkeit der epikureischen Ansicht, dass aus der Furcht vor übelem Rufe die hier behandelten Tugenden hervorgehen, wird damit gekennzeichnet, dass manche Aeusserungen jener Tugenden in blosser Veränderung der Gesichtsfarbe oder in Worten bestehen, die weder durch die öffentliche Meinung controllirt noch zum Theil durch berechnete Absicht hervorgebracht und geleitet werden können.

pudet — pudicitia? steht ebenfalls in Verbindung mit *ut — colligant*: und um in guten Ruf zu kommen — schämt man sich sogar über solches, was die Schamhaftigkeit betrifft, zu sprechen?

de pudicitia ist sehr auffällig. Wörtlich übersetzt heisst es: über die Schamhaftigkeit. Aber warum sollte man Anstand nehmen, über die Schamhaftigkeit selber, als eine rühmenswerthe Eigenschaft, zu sprechen? Oder gingen die Römer — im Sinne des Cicero — in ihrem Widerwillen gegen schamverletzende Dinge so weit, dass sie nicht blos diese zu nennen, sondern auch die Enthaltung derselben, die Schamhaftigkeit, weil deren Erwähnung den Gedanken auf jene hässlichen Dinge hinlenkte, zu rühmen sich scheuten? Anderseits hat man für eine concrete Bedeutung des Wortes, sei es wie wir sie mit Scham verbinden, sei es als *res pudendae* überhaupt, keinen Beleg.

At führt die Entgegnung Ciceros auf die vorhergehende den Utilitariern beigelegte Ansicht ein.

istor. phil. der Epikureer.

iudicium — — honestum, so nach Eussner's (Fleckeis. Jahrb. 1877 p. 620—622) ansprechender Emendation; die Hdschr. *ipso notatum p.*: „die es für tugendhaft halten, das Laster nicht um seiner selbst, sondern um des Urtheils der Menschen willen zu meiden.“ (Vielleicht besser in der Stellung: *vitio vitato ipso*, die sich noch durch die Alliteration empfiehlt; s. zu 3. 32).

nisi mit Bezug auf die in *pudet* liegende Negation, die sich leicht durch Auflösung von *pudet* in: *indignum (non dignum) esse philosophis — dedecere (non decere) philosophos sentio (putare)* ergibt.

§ 51. Zu diesem § vgl. ausser den zu dem vorhergehenden angeführten Stellen noch Fin. 3. 38.

Quid enim? leitet einen apagogischen Beweis *per inductionem* ein, so dass gefragt wird, ob etwas Einzelnes, dessen Gegentheil feststeht und aus dessen angenommener Gültigkeit der zu widerlegende Satz sich *per inductionem* ergeben würde, Statt finde. Vgl. Seyffert Schol. lat. § 48. — Diejenigen, welche sich unzüchtiger Handlungen nur aus Furcht vor übler Nachrede enthalten, die doch nicht eintreten würde, wenn die Sache nicht selbst schimpflich wäre, halten sich nicht

pudicos dicere, quom ipsa infamia propter rei turpitudinem consequatur? Nam quid aut laudari rite aut vituperari potest, si ab eius natura recesseris, quod aut laudandum aut vituperandum putes? An corporis pravitates, si erunt perinsignes, habebunt aliquid offensionis, animi deformitas non habebit? cuius turpitudo ex ipsis vitiis facillime perspici potest. Quid enim foedius avaritia, quid inmanius libidine, quid contemptius timiditate, quid abiectius tarditate et stultitia dici potest? Quid ergo? eos, qui singulis vitiis excellunt aut etiam pluribus, propter damna aut detrimenta aut cruciatus aliquos miseros esse dicimus an propter vim turpitudinemque vitiorum? Quod item ad contrariam laudem in virtutem dici potest. 52. Postremo si propter alias res virtus expetitur, melius esse aliquid quam virtutem necesse est. Pecuniamne igitur an honores an formam an valetudinem? quae et quom adsunt perparva

an das Wesen der Sache, sondern an etwas Accidentielles und verdienen darum nicht für züchtig gehalten zu werden. Das Lob selbst, das nach Ansicht der Epikureer das Bestimmende zur Tugend sein soll, ist doch nichts Ursprüngliches, sondern leitet seinen Ursprung erst aus dem Wesen der Sache, die gelobt wird, her.

An corporis pravitates —. Ueber diese rhetorische Form des sog. *Argumentum ex contrario* s. Seyff. sch. l. § 55. 2 a.

offensionis Abstossendes — von Natur Widerwillen Erregendes. Die Epikureer wollten zwar auch die Laster gemieden wissen, aber nicht weil sie abstossend wären, sondern wegen der aus ihnen erwachsenden Nachtheile.

vitiis ergibt hier im Gegensatz zu dem generellen *animi deformitas* von selbst den Begriff der einzelnen Fehler, ohne dass die Hinzufügung von *singulis*, die nachher geschieht, durchaus nothwendig war.

Quid enim sq. Die angeführten *vitia* sind den vier Cardinaltugenden entgegengesetzt, *avaritia* der *iustitia, libido* der *temperantia, timiditas* der *fortitudo, tarditas* sq. der *prudentia.*

immanis was das rechte Mass überschreitet und dadurch abschreckt, hier von der abschreckenden Wildheit der Wollust, vgl. p. Scaur. 13 (während auch umgekehrt das abschreckende Uebermass in Verschmähung der Lust damit bezeichnet werden kann: *temperantiam immanitas in voluptatibus aspernandis imitatur* Part. or. 81).

abiectus drückt nicht Abscheu, wie unser verworfen, aus, sondern Geringschätzung: missachtet, niedrig, gemein. *tarditas* sc. *mentis* synonym mit *stultitia.*

quid ergo? eine im apagogischen Beweise gebräuchliche Formel, leitet einen der Form nach richtigen, dem Inhalte nach unwahren Schluss ein, woraus sich die Ungereimtheit der aufgestellten Behauptung ergibt. Vgl. Seyff. schol. l. § 49. Der Satz, aus dem der hiermit eingeführte Schluss gezogen und dessen Widerlegung bezweckt wird, ist: *animi deformitas nihil offensionis habet* s. v. a. *vitia non ipsa natura fugiuntur.* Denn wenn es richtig ist, dass die Fehler nicht um ihrer selbst sondern der aus ihnen erwachsenden Nachtheile willen gemieden werden, so folgt auch, dass sie nicht selbst sondern erst durch die daran sich knüpfenden Nachtheile unglücklich machen.

in virtutem in Bezug auf, wie Off. I. 28 *est in philosophos dictum.* Brut. 160 *exstat in eam legem oratio.* Dazu von Piderit angeführt: Brut. 164 ebenso; d. Or. II. 352 *carmen in eum scripsisset*; Att. VII. 1. 8 *sententiam in me dixisset*; Caes. b. G. I. 43 *senatus consulta in eos*

sunt et quam diu adfutura sint certum sciri nullo modo potest, an — id quod turpissimum dictu est — voluptatem? At in ea quidem spernenda et repudianda virtus vel maxime cernitur.

Videtisne quanta series rerum sententiarumque sit atque ut ex alio alia nectantur? Quin labebar longius, nisi me retinuissem. XX. Q. Quo tandem? Lubenter enim, frater, quod istam orationem, tecum prolaberer. M. Ad finem bonorum, quo referuntur et cuius apiscendi causa sunt facienda omnia, controversam rem et plenam dissensionis inter doctissimos, sed aliquando iam iudicandam. 53. Att. Qui istuc fieri potest L. Gellio mortuo? M. Quid tandem id ad rem? Att. Quoniam

facta. Gewöhnlicher ist in dieser Bedeutung der Ablativ, wozu Seyff. Lael. p. 44, Madv. zu Fin. 4. 37.

§ 52. *certum* als Subject des Satzes, wovon wieder der Fragesatz an Stelle eines ergänzenden Genitivs abhängig zu denken ist (= *quorum diuturnitatis certa scientia — teneri non potest)*, nicht ohne Härte; doch beruft man sich zur Stütze dieser Construction auf Fam. IX. 9. 1. *Certum scio iam convaluisse eam.*

voluptatem: Ansicht der Epikureer. Vgl. Fin. I. 42 *Ut medicorum scientiam non ipsius artis sed bonae valetudinis causa probamus, sic sapientia, quae ars vivendi putanda est, non expeteretur, si nihil efficeret: nunc expetitur, quod est artifex conquirendae et comparandae voluptatis*; u. I. 46 flg.

series zusammenhängende Reihe; Reihenfolge und Verkettung.

rerum sq. der Dinge d. h. thatsächlichen Verhältnisse und Gedanken.

nectere ex nach Analogie von *pendere ex.* Cf. Fin. 3. 74 *quid non sic aliud ex alio nectitur?* Ebenso *aptus: rerum causas alias ex aliis aptas et necessitate nexas* Tusc. 5. 70; Acad. II. 31; Fin. II. 47; d. Fat. 34; Parad. 17; Tusc. 5. 36 und mehr dazu noch Tischer das.

labebar war im Begriff noch weiter fortzuschweifen, mich weiter zu verlieren. Vgl. über diesen Indic. in irrealen hypoth. Sätzen F. Schultz Lat. Spr. § 336. A. 6 („bezeichnet eine Handlung, die zwar angefangen hat, aber nicht zu Ende gekommen ist"). Der Nebensatz pflegt negativ zu sein, s. Haacke, Gr. stil. Lehrb. § 93. 1. b.

Cap. XX. *quod — orationem.* Der Text scheint nicht in Ordnung zu sein. Denn die Ellipse des Verbums *(habes?)* ist kaum anzunehmen, da von den für diese geltenden Bedingungen, dass der Satz ein selbständiger sein, die Rede den lebhaften Gesprächston haben muss, über das ausgelassene Verbum kein Zweifel sein darf — vgl. Madv. zu Fin. I. 9 —, die erste wenigstens nicht zutrifft (obgleich die Briefe auch in diesem Punkt freier, Att. 4. 8. b. 2 *vel quod ab isdem vel quod praeter opinionem vel quod viri boni nusquam*). Man könnte vermuthen: *quo ista oratione tendis tec.* sq. Cf. d. Div. 2. 4. Att. 16. 5. 3.

iam lebhaft und in dem Sinne, dass die zur Stütze der verschiedenen Ansichten dienenden Gründe schon erschöpfend beigebracht und somit die Frage zur Entscheidung reif sei.

§ 53. *L. Gellius* ein älterer Freund des Cic., Zeitgenosse der Redner Crassus und Antonius, aber *ita diu vixit, ut multarum aetatum oratoribus implicaretur* (Brut. 174), im J. 120 im Gefolge *(contubernalis)* des Consul C. Papirius Carbo (Br. 105), erwarb sich auf dem Gebiete der gerichtlichen Beredtsamkeit als Vertheidiger einiges Verdienst. Wann er die Prätur bekleidet, ist ungewiss, denn mit dem Consul d. J. 72 ist er nicht zu verwechseln. Dass er in Betreff philosophischer Fragen ein sehr naives Urtheil besass, lehrt diese Stelle.

Qui fieri pot. Gellio sq. —?, weil

Athenis audire ex Phaedro meo memini Gellium familiarem tuum, quom pro consule ex praetura in Graeciam venisset essetque Athenis, philosophos, qui tum erant, in locum unum convocasse ipsisque magno opere auctorem fuisse, ut aliquando controversiarum aliquem facerent modum. Quod si essent eo animo, ut nollent aetatem in litibus conterere, posse rem convenire, et simul operam suam illis esse pollicitum, si posset inter eos aliquid convenire M. Ioculare istuc quidem, Pomponi, et a multis saepe derisum: sed ego plane vellem me arbitrum

nach Ansicht des Atticus kein Andrer sich die Entscheidung dieser Frage zutrauen wird.

Phaedrus nebst Zeno der hervorragendste Vertreter der Epikureischen Lehre zu Ciceros Zeit, den Cic. selbst zu Athen gehört (Fin. 1. 16), und dessen Werk περὶ θεῶν er zu de Natura deorum eifrig benutzt hat; war im Umgange höchst liebenswürdig (Fam. 13. 1. 2 flg.), aber in der Polemik, wie alle Epikureer, reizbar und heftig (Nat. d. I. 93). Dass Atticus ihn im hohen Grade verehrt, bezeugt diese nebst andren Stellen. (Fin. 5. 3; Fam. 13. 1. 5.)

audire memini: das Reflexivpronomen ausgel., wie III. 23 *progredi cogitat*; III. 43 *est auguris meminisse praesto esse debere*; III. 45 *latrones scivisse aliquid dicerent*; Or. 23 *recordor Demosthenem anteferre*; d. Or. 2. 142 *pollicitus coacturum*; 3. 18 *putem diutius posse debere*; Div. in C. 38 *putasne posse*; Ver. A. I. 23 *respondisse non putare*; II. lib. 1. 60 *respondit confecisse*; 1. 84 *respondit non persequi*; 97 *descensuros pollicebantur*; 117 *qui dicat heredem esse* (s. Zumpt); 2. 81 *negato pecuniam accepisse*; 93 *pronuntiat exacturum*; Fin. 5. 31 *minamur praecipitaturos*; Cluent. 36 *inire — perficere posse arbitrati sunt*; 100 *Stajenus accepisse dicebat*; 126 *reliquisse subscripserunt*; 140 *posset negare dixisse*; 162 *debere negavit*; 176 *quaesituram esse dixit*; Acad. II. 64 *ut ei respondere posse diffiderem*; 81 *non tu verum testem habere ostenderis*; 128 *videntur considerare earum rerum auctoritatem, si quae inlustriores videantur, amittere* (Inv. 2. 1 *pingere velle dixit?*); Frg. Or. contra Anton. et Catil. 6. (Baiter XI. p. 22) *dicturus es parum auxilio esse vidisse*; Fam. IX. 2. 1. Mögen auch manche dieser Stellen eine leichte Emendation zulassen (wie in Baiters Ausg. öfter geschehen), so widerstreben doch nicht wenige andere. Vgl. Madv. zu d. Fin. 5. 31.

pro consule ex praetura. Auch gewesene Prätoren — selbst *privati* — konnten eine proconsularische Provinz, somit das *imperium proconsulare* erhalten. Vgl. Lange I. p. 538 und p. 569. Welche Provinzen als *proconsulares* gelten sollten, bestimmte jedesmal der Senat.

ipsisque = iisque — ut ipsi, nach Müller Adv. crit. p. XXXVII mit Beruf. auf Seyff. Lael. in seiner Ausg. p. 448.

auctorem esse hat ganz verbalen Sinn, daher öfter mit dem Accus. des Pron. verbunden, Fam. 6. 8. 2 *quid sim tibi auctor*; sowie mit dem Adverb, Att. 15. 5. 2 *ut absim vehementer mihi auctor est*; Brut. ad. Cic. 1. 11. 2 *illi magnopere auctor fui, ne differret* —

si posset: ob. Cf. Zumpt § 354. F. Schultz § 203. A. 2.

vellem me arbitrum. Cic. glaubt die Frage — aber in anderem Sinne als Gellius — entscheiden zu können, nämlich dahin, dass zwischen den Hauptdisciplinen, welche die Tugend in das höchste Gut einschliessen, der Sache nach kein Unterschied Statt finde; der Streit sich also auf diese und diejenigen, welche die Tugend ausschliessen, beschränke, von denen letztere unbedenklich zu verurtheilen seien. Die weitere Ausführung des ersten Theiles dieses Gedankens enthält das 4. Buch de Finibus.

inter antiquam Academiam et Zenonem datum. Att. Quo tandem istuc modo? M. Quia de re una solum dissident, de ceteris mirifice congruunt. Att. Ain tandem? unane est solum dissensio? 54. M. Quae quidem ad rem pertineat, una. Quippe quom antiqui omnes, quod secundum naturam esset, quo iuvaremur in vita, bonum esse decreverint, hic nihil nisi quod honestum esset putarit bonum. Att. Parvam vero controversiam dicis ac non eam, quae dirimat omnia! M. Probe quidem sentires, si re ac non verbis dissiderent.

XXI. Att. Ergo adsentiris Antiocho familiari meo — magistro enim non audeo dicere —, quocum vixi et qui me

una solum, gewöhnlich blos *una*, doch vgl. Mur. 18 *unus autem solus possit obtinere*; Ver. 2. 13 *unam solam scitote esse civitatem*; 5. 95 *unam illam noctem solam*; Fam. IV. 9. 1 *uno sensu solum*; Inv. I. 12 *unum iudiciale autem (genus) solum esse qui potest*; d. Reg. Alex. Frg. 3 (Bait. XI. p. 33) *unum solum nomen*; bei andren Zahlwörtern: Leg. Agr. 2. 87 *tris solum urbis*; Cluent. 127 *duos esse corruptos solos*; Sest. 87 *duo soli*; Acad. II. 138 *tris solas esse sententias*; ebenso *tantum*: Acad. II. 74 *excepit unum tantum*. Die Zulässigkeit von *modo* ist bekannter, Seyff. Pal. § 19. Wich. Stil. p 404 (vgl. Fin. 4. 11).

§ 54. *omnes* hinzugefügt, um die *antiqua Academia* von den eigentlichen Anhängern derselben auch auf die Peripatetiker auszudehnen, wie Fin. 5. 7 *audebo te ab hac Academia nova ad illam veterem vocare, in qua, ut dicere Antiochum audiebas, non ii solum numerantur, qui Academici vocantur, Speusippus, Xenocrates sq., sed etiam Peripatetici veteres*; ib. 21 *antiquis, quos eosdem Academicos et Peripateticos nominamus*.

quo iuvaremur, D. „und wodurch wir gefördert w.". Ueber die Subordination in Relativsätzen s. Seyff. Lael. p. 186 flg. (§ 27).

vero in der Ironie, wie oft, Ver. 5. 124; Phil. 13. 24; Rab. perd. 12.

ac non, hdschr. *at*, s. v. a. dagegen: aus dem Sinne derer, welche im Gegens. zu Cic. den Streitpunkt nicht für geringfügig halten. Doch liegt darin eine Härte; einfacher *ac non*: und nicht vielmehr.

dirimat scheidet.

probe oft bei Verben des Erkennens u. Urtheilens, vgl. Haacke stil. Lehrb. § 61. 3. p. 179. (Cf. Off. I. 62 *probe definitur*).

Cap. XXI. *Antiochus* aus Ascalon, Schüler des Philo, von dessen neuakademischer Richtung er sich aber wieder der älteren Akademie zuwandte (*veteris Academiae nobilissimus et prudentissimus philosophus* Brut. 315), wenigstens nach seiner eigenen Auffassung, obwohl er in Wahrheit mehr einem Eklekticismus huldigte und die Lehren der älteren Akademie, Peripatetischen Schule und Stoa zu verschmelzen suchte, dabei eine besondere Hinneigung zu den Stoikern verrieth (*germanissimus Stoicus, si pauca mutasset*, Acad. II. 132). Ihm gehört die Ansicht an, dass über den Begriff des höchsten Gutes jene drei Schulen in der Sache übereinstimmten und nur in der Wortfassung sich unterschieden: eine Ansicht, die ihm Cic. entlehnt und demgemäss im 4. Buch de Finibus dargelegt hat (vgl. Madv. Praef. p. LXII). Er lehrte im Ptolemaeum zu Athen und hatte die angesehensten Römer zu seinen Zuhörern, wie Varro, Brutus, Atticus, auch Cicero, der seinen Umgang und Unterricht im J. 79 sechs Monate lang (Brut. 315), genoss. Er starb in Syrien, wohin er dem Lucullus gefolgt war.

magistro non sq. weil Atticus ein Anhänger Epicurs war.

ex nostris paene convellit hortulis deduxitque in Academiam perpauculis passibus. M. Vir iste fuit ille quidem prudens et acutus et in suo genere perfectus mihique, ut scis, familiaris: quoi tamen ego adsentiar in omnibus necne mox videro: hoc dico, controversiam totam istam posse sedari. 55. ATT. Qui istuc tandem vides? M. Quia, si, ut Chius Aristo dixit solum bonum esse quod honestum esset malumque quod turpe, ceteras res omnis plane paris ac ne minimum quidem utrum adessent an abessent interesse, valde a Xenocrate et Aristotele et ab illa Platonis familia discreparet essetque inter eos de re maxima et de omni vivendi ratione dissensio. Nunc vero, quom decus, quod antiqui summum bonum esse dixerant, hic solum bonum dicat, itemque dedecus illi summum malum, hic solum divitias, valetudinem, pulchritudinem commodas res appellet, non bonas, paupertatem, debilitatem, dolorem incommodas, non malas, sentit idem quod Xenocrates, quod Aristoteles, loquitur alio modo. Ex hac autem non rerum, sed verborum discordia controversia est nata de finibus, in qua quoniam ususcapionem

hortulis: cf. § 39.

perpauculis passibus: Abl. intervalli.

in omnibus necne: Am weitesten unterschied sich Cic. von Antiochus in der Erkenntnisslehre, wo Cic. den Standpunkt der neueren Akademie (Acad. II. 22 flg.) vertrat, Ant. sich die Ansichten der Stoiker angeeignet hatte (Acad. II. 4 flg.); aber auch in gewissen Punkten der Moralphilosophie, wie darüber, ob alle Affecte an sich verwerflich seien — was Ant. mit den Stoikern annahm — oder nicht. Vgl. Acad. II. 135—36.

mox videro eine Wendung, mit der die Entscheidung der Frage auf eine spätere, unbestimmte Zeit verschoben wird. Ueber das Fut. II. s. F. Schultz § 325. A. 3.

§ 55. *Aristo* s. oben § 38.

esse: man erwartet *esset*. Doch liegt in dieser Attraction des condicionalen Vordersatzes an das eingeschaltete Verbum des Sagens eine Art eleganter Nachlässigkeit, wofür die griech. Sprache besonders reich an Beispielen ist; s. Feldh. zu d. St. Cf. Cic. Rep. I. 58. *Si ut Graeci dicunt omnis aut Graios esse aut barbaros, vereor* sq.

Xenocrate, s. § 38.

familia Schule, vgl. 3. 14; d. Or. 1. 42; 3. 61; Fin. 4. 49; Div. 2. 3. Dafür auch *gens* Fin. 4. 51.

nunc vero zur Bezeichnung des thatsächlichen Verhältnisses einer irrealen Annahme gegenüber (deutsch: so aber), wie oft: Verr. 4. 115; Corn. B. 39; Flac. 38; d. Dom. 88; L. Agr. 85; Caec. 9. 35; d. Fat. 9; p. Font. 49; d. Inv. I. 8; II. 139; seltner *nunc autem* Tusc. 3. 2; 4. 54; Rep. 3. 14; Nat. d. II. 90. Am häufigsten blos *nunc*, wie Tusc. 3. 2. Vgl. Seyff. Pal. p. 70.

decus = *virtus, honestum*; wie Fin. 2. 44; ib. 56; *dedecus* = *vitium, turpitudo*, wie Tusc. 2. 14.

paupertatem sq. Nur äusserlich findet ein Parallelismus statt; in Wirklichkeit entsprechen sich die Gegensätze nicht, denn mag man auch *debilitas* (op. *integritas*) als Gegens. von *valetudo* gelten lassen, wozu noch *dolor* ergänzend hinzutritt, so geht doch *pulchritudo* leer aus.

de finibus im scherzhaften Doppelsinne als höchste Zwecke und als Grenzen aufgefasst, was den Weg bahnt zu einer witzigen Anwendung einer Bestimmung aus dem röm. Civilrecht.

Usucapio ist Eigenthumserwerb durch fortgesetzten Besitz einer Sache, durch Verjährung, die bei

XII tabulae intra quinque pedes esse noluerunt, depasci veterem possessionem Academiae ab hoc acuto homine non sinemus, nec Mamilia lege singuli, sed e XII tres arbitri finis regemus. 56. Q. Quamnam igitur sententiam dicimus? M. Requiri

Grundstücken nach dem Zwölftafelgesetze in 2 Jahren eintrat. Entzogen waren der Usucapio *res sacrae, sanctae, publicae, liberi homines* (cf. Rein p. 252) und der fünf oder sechs Fuss breite Saum der Privatgrundstücke, sodass von jedem der beiden Grundstücke $2\frac{1}{2}$ oder 3′ abgingen. *(Lege duodecim tabularum cautum erat, ut inter vicinorum praedia constitutis finibus quinque pedum spatium relinqueretur, qua ire, agere* = Vieh treiben *uterque dominus posset, itemque ut circumverti aratrum posset).* Mochte also auch der Besitzer eines Grundstückes $2\frac{1}{2}$ Fuss Raum des nachbarlichen Grundstückes ohne Störung durch dessen Besitzer fortgesetzt benutzen, so konnte er doch niemals Eigenthumserwerb darauf begründen. — Beide Systeme, das der Stoiker und der Akademiker resp. Peripatetiker, berührten sich nun in dem Grundsatze, dass die Tugend die Bedingung des glücklichen Lebens sei, doch so, dass zur vollendeten Glückseligkeit letztere auch das Hinzutreten körperlicher und äusserer Vorzüge, die sie ebenfalls Güter nannten, verlangten, erstere diese nur als wünschenswerth hinstellten, aber nicht als Güter, sondern nur als schätzenswerthe Dinge angesehen wissen wollten (cf. Fin. 4. 56 *rebus iis, quas nos bonas dicimus, concessit Zeno ut haberentur aestimabiles et ad naturam accommodatae, faterique coepit sapienti, hoc est summe beato, commodius tamen esse, si ea quoque habeat, quae bona non audet appellare).* Dieser Unterschied ist aber genau besehen nur ein Wortunterschied, kein sachlicher. Wenn demnach die Stoiker den Grundsatz, dass die Tugend die Bedingung des glücklichen Lebens sei, der gegenüber die äusseren Vortheile, wenn gleich ihr Besitz immerhin wünschenswerth sei, nicht in Betracht kämen, als ihr Eigenthum in Anspruch nahmen, so griffen sie damit in das Besitzrecht der Akademiker und Peripatetiker ein, die diesen Grundsatz mit ihnen theilten, und massten sich das, was beiden Parteien gemeinsam angehörte, worin die beiderseitigen Systeme gleichsam zusammenstiessen, allein an.

depasci: abgeweidet werden durch Vieh; ein Merkmal ausschliesslichen Eigenthums s. v. a. ganz zu eignem Nutzen verwendet w.

acutus homo, cf. Fin. 4. 56 *tuus ille Poenulus — homo igitur acutus* flg. u. oben § 38.

Die *lex Mamilia*, vermuthlich vom Volkstribun Mamilius 165, doch steht über die Zeit nichts Sichres fest, s. Rein p. 762, bestimmte, dass bei Streitigkeiten über den fünf Fuss breiten Grenzraum ein Schiedsrichter zur Entscheidung der Sache bestellt würde, während bei sonstigen Besitzstreitigkeiten der Prätor angegangen werden musste.

tres, nach der ursprünglichen Bestimmung der XII Tafeln, hier passend auf die drei Theilnehmer des Gesprächs bezogen.

regere fines, der technische Ausdruck für Grenze abstecken, ziehen (Top. 43. Mur. 22. Rein p. 761); aber *terminos pangere*, die Grenzsteine feststellen (uneigentlich *finis pangere*, Pis. 37).

§ 56. *sententiam dicere*, technischer Ausdruck: „Richterspruch fällen", (s. *ferre*, wenn die Stimme vermittelst Täfelchen abgegeben wurde).

dicimus lebhafter als das Futur. od. Conj. dub. mit dem Gedanken, dass die Entscheidung unzweifelhaft und unverzüglich gefällt werden könne. (Häufiger im Griechischen, s. K. W. Krüger Gr. Spr. § 53. 1. A. 9.) Vgl. *contra vera quid dicimus?* Div. I. 60; *postulone a praetore* Quinct. 54; *num te ad fabulas revoco* Div. I. 40; *an dum bestiae*

placere terminos, quos Socrates pegerit, iisque parere. Q. Praeclare, frater, iam nunc a te verba usurpantur civilis iuris et legum, quo de genere expecto disputationem tuam. Nam ista quidem magna diiudicatio est, ut ex te ipso saepe cognovi. Sed certe ita res se habet, ut ex natura vivere summum bonum sit, id est, vita modica et apta virtute perfrui, aut naturam

loquantur exspectamus ib. 84 u. zu II. 36.

Socrates sq. Von einer klaren Grenzbestimmung kann man bei Socr. noch nicht reden. Er fasst als das höchste Gut die aus der Selbsterkenntniss sich ergebende Tugend, ohne zu bestimmen, ob äussere Güter hinzutreten müssen; Zeller II. p. 104. Auch bei Plato zeigt sich noch eine gewisse Unsicherheit der Begriffsfassung, obgleich sich bei ihm schon deutlicher erkennen lässt, dass er auch dem Angenehmen eine Stelle in der Glückseligkeit eingeräumt und äussere Uebel, wie Verlust von Angehörigen, als Störungen des Glückes angesehen habe (Z. II. p. 561 u. oben § 38). Wenn also Cic. dem Socr. eine sichere Grenzbestimmung beilegt, so ist das Sache seiner subjectiven Auffassung, zu der er aber nicht selbständig, sondern durch den Einfluss des Antiochus gelangt ist. Denn dieser wie aus dem 4. B. de Fin., wo seine Ansichten vorgetragen werden, erhellt, lässt (§ 14) die älteren Philosophen, nämlich Socrates und seine Nachfolger, die Akademiker und Peripatetiker, das höchste Gut als das naturgemässe Leben verstehen, wenn er auch zugibt, dass ausdrücklich diese Definition zuerst von Polemo aufgestellt sei (*cum superiores, e quibus planissime Polemo, secundum naturam vivere summum bonum esse dixissent*, wozu Madv.). In dieser auf den Socrates schon zurückgeführten Definition nun findet Cic. die feste Grenzbestimmung des höchsten Gutes, von der nicht abgegangen werden könne, und innerhalb deren sich auch die Ansichten der Stoiker wie Akademiker und Peripatetiker hielten.

ista quidem — dii. mit bekannter Attraction des Pron., für *istius rei dii.* (vgl. Berger Stil. § 32), die am häufigsten bei *genus* (*ex eo genere quae prosunt* Fin. 3. 70) und *numerus* (*qui numerus* Ver. 3. 114); ebenso *ex qua copia* Ver. 3. 136. *haec similitudo* d. Or. 3. 56. *qua ex similitudine* Acad. II. 145. *istam rationem* (Rechenschaft darüber) Mur. 68. *quo metu* Pis. 93. *ista existimatio* Cael. 4. *ea scientia* Fin. I. 63. *hic dolor* Fin. 2. 66 (mehr dort Holst.). *haec defensio* Fin. 3. 36. *quae omnis notio* (Untersuchung worüber) d. Dom. 34. *huic amoenitati = huius sc. fluminis* Leg. II. 7. *hac dulcedine sc. cantuum* ib. 38. — Dem Gedanken nach ist unter *ista* die Frage zu verstehen, ob in der Fassung der äusseren Vorzüge, einerseits als *commodae res*, anderseits als *bona*, ein Wort- oder Sachunterschied enthalten sei.

Sed sq. Während Quintus die Entscheidung der Frage, ob die akademische oder stoische Ansicht über den Werth der äusseren Güter den Vorzug verdiene, aufgegeben oder aufgeschoben sehen will, erklärt er sich doch darin mit Marcus einverstanden, dass die angeblich von Socr. herrührende Definition des höchsten Gutes als das naturgemässe Leben unanfechtbar sei.

vita modica heisst nicht mit mässigen Gütern ausgerüstet, was abgesehen von sprachlichen Gründen auch darum unmöglich, weil Quintus, nachdem er eine Entscheidung für äusserst schwierig erklärt hat, sich für die Richtigkeit der peripatetischen Ansicht entscheiden würde. *vita modica* ist eine massvolle, überall das rechte Mass bewahrende Lebensweise, worin nach Aristoteles die Tugend, welche die Mitte zwischen zwei Lastern hält, besteht.

et apta virt. erklärender Zusatz.

sequi et eius quasi lege vivere, id est, nihil, quantum in ipso sit, praetermittere quo minus ea, quae natura postulet, consequatur, quod *item hoc valet* virtute tamquam lege vivere. Quapropter hoc diiudicari nescio an numquam, sed hoc sermone certe non potest, si quidem id, quod suscepimus, perfecturi sumus.

apta, gewöhnlich mit *ex* constr. s. § 52, hier mit dem blossen Ablat., wie noch Tusc. 5. 40 *(non sane optabilis ista rudentibus apta fortuna)*, nach Anal. von *coniunctus* (Haacke stil. L. § 35. 2. p. 110), *refertus* u. a.: mit der Tugend ausgerüstet = tugendhaft; *perfrui*, weil das tugendhafte Leben zugleich der Quell des wahren Glückes ist. — Während Q. somit die Frage über den Werth der äusseren Güter offen lässt, leitet er doch aus dem naturgemässen Leben die Nothwendigkeit der Voraussetzung eines tugendhaften Wandels ab.

quom. ea quae n. p. c.: Zu den Postulaten der Natur gehört vor Allem, was der Seele dient, ihr zum Wohle gereicht, nämlich das tugendhafte Handeln.

Die traditionelle Lesart *quod inter haec velit* sq. gibt keinen erträglichen Sinn. Wörtlich übersetzt besagt sie: weil sie — die Natur — im Besitze dieser Dinge (*int. h.*, wenn sich dieser Sinn noch herauspressen lässt) die Gebote der Tugend erfüllt sehen möchte. Im Besitze welcher Dinge? — Derjenigen, welche die Natur erheischt. Dann dürften darunter nur die Dinge verstanden werden, welche die sinnliche Natur erheischt, d. h. die äusseren Güter, weil sonst die Hinzufügung derselben zur *virtus* keinen Sinn hätte. Aber ist es nicht verkehrt, die Erlangung dieser als den Hauptinhalt des naturgemässen Lebens hinzustellen? Ist es nicht verkehrt, dasjenige, was als Inhalt des naturgemässen Lebens, als höchster Zweck, hingestellt wurde, mit *quod* wieder einem noch höheren Zwecke unterzuordnen? Dazu kommt, was oben bei der Erklärung von *modica* schon geltend gemacht wurde, dass Quint. sich damit bestimmt für die akademisch-peripatetische Ansicht erklären würde, während er die Entscheidung als äusserst schwierig bezeichnet hatte. — Erwarten dürfte man denselben Sinn, den die Worte *vita modica et a. v. p.* ergaben, der mit folgender leichter Emendation gewonnen wird: *quod item hoc* (Cod. A. *iter hoc*) *valet; item* ebenso, wie *ex natura vivere*, führt *naturam sequi* darauf hinaus — ergibt — dass das tugendhafte Leben Bedingung des Glückes sei; *valet*: bedeutet, wie Fin. 2. 13 *quaerimus verbum Latinum par Graeco et quod idem valeat.* Tusc. 5. 24 *quae dixit, idem valent.* Off. 3. 39 *hoc verbum quid valeat, non vident.*

hoc die Entscheidung über die Bedeutung der äusseren Güter oder über den Vorzug der stoischen oder akademischen Ansicht. *quapropter* schliesst sich nicht an den letzten Gedanken *sed certe — lege vivere*, welcher gleichsam parenthetisch eingeschoben ist, an, sondern greift auf *magna diiudicatio est* zurück. (Allerdings liegt darin eine Härte, die indes nicht durch einfache Hinauswerfung der dazwischenliegenden Sätze beseitigt werden kann, weil sich daraus andere Unzuträglichkeiten ergeben, s. Vahl.)

an numquam sc. *possit*; über die Ergänz. s. Dräg. I. § 119; II. 3. (Vgl. zu II. 26.)

si perfecturi sumus: „Diese (periphrastische) Form steht immer, wenn die Bedingung einer Handlung, die geschehen **soll**, angegeben wird: *Me igitur ipsum ames oportet, si veri amici futuri sumus* Fin. 2. 85; *respersas manus sanguine iudices videant oportet, si — credituri sunt* Rosc. Am. 68.“ Madv. Gr. § 341. Anm. Cf. Nat. d. I. 90 *nati numquam sunt, si aeterni sunt futuri*; Off. I. 72 *rem publicam capessentibus despicientia adhibenda est rerum humanarum, si nec anxii futuri sunt et — victuri*; Brut. 332 *quid*

Att. At ego huc declinabam nec invitus. XXII. 57. Q. Licebit alias: nunc id agamus, quod coepimus, quom praesertim ad id nihil pertineat haec de summo malo bonoque dissensio. M. Prudentissime, Quinte, dicis. Nam quae a me adhuc dicta sunt, ... Q. . . te Lycurgi leges neque Solonis neque Charondae neque Zaleuci nec nostras xii tabulas nec

te exercuit illa vetus Academia, si quidem similes maioris partis oratorum futuri sumus? Ebenso beim Relativ: Nat. d. I. 103 *utatur suis bonis oportet, qui beatus futurus est*; Fin. 3. 73 *quod, qui convenienter naturae victurus est, ei proficiscendum est ab omni mundo*; Off. I. 85 *qui rei publicae praefuturi sunt, duo Platonis praecepta teneant.*

declinabam nec invitus. Nec in dem Sinne „und zwar nicht" ist anstössig. Denn dadurch erhält der zweite Theil den Charakter eines Zusatzes, der erste Theil aber bis *declinabam* erscheint als ein vollständig abgeschlossener Gedanke, was nicht möglich. Denn nicht allein Atticus, sondern auch Quintus schweifte dahin ab, nur mit dem Unterschiede, dass Atticus es gern, Quintus wider Willen that. Also erwartet man *non invitus.* Der Ausweg, *nec* in dem alterthümlichen Sinne einer stärkeren Negation zu fassen, wie es in den Gesetzen dieser Schrift, welche die alterthümliche Sprache nachahmen, einigemal steht (II. 22 *quod neque expiari*; III. 6 *nec oboediens*; ib. *nec esto*; III. 9 *nec erunt*; III. 11 *nec aderit*), und in einigen Wortverbindungen sich erhalten hatte, wie *nec opinatus, res nec mancipi* etc., ausserdem bei Liv. I. 25. 10 (*alter qui nec procul erat*; s. Weissenb.), bei Verg. Ecl. IX. 6 *(quod nec vertat bene)* und öfter bei Plautus vorkommt, vgl. Dräg. § 318. 2, ist bedenklich.

Cap. XXII. § 57. *Licebit alias*: über die Ellipse vgl. Nägelsb. § 183. 1; Dräg. § 116.

dicta sunt . . . Die Lücke erg. Lambin: *e media philosophia ducta sunt. Tu autem alicuius civitatis leges fortasse desideras. Q. Equidem | nec Lycurgi* sq. Sonst liegt es auch nahe, die Lücke etwa so auszufüllen: *eo spectant, ut ius in natura positum esse intellegatur.* Dann könnte folgen: *Nunc leges considerandae videntur, quae valeant ad res publicas firmandas et populos iure stabiliendos* (cf. § 37) oder ein Satz (wie V. meint), dessen Inhalt dem Schluss von § 17 entspräche. Endlich zum Anschluss an den Text (nach V. Vorschlag): *Q. Neque vero ego a | te* sq.

Charondas und *Zaleucus* berühmte Gesetzgeber Unteritaliens aus der Mitte des 7. Jahrhunderts, über deren Leben und Wirken aber nur sagenhafte und einander widersprechende Nachrichten vorhanden sind. — *Charondas* aus Catana gebürtig (nach Anderen Bürger von Thurii, was aber chronologisch unhaltbar, da dieses ums Jahr 443 gegründet), schrieb Gesetze für seine Vaterstadt und einige Städte Unteritaliens (in anderen, wie Thurii, fanden sie später Eingang, wie aus Diodor XII. 12 flg. erhellt), die mehr auf die sittliche Bildung des Volkes, als den Schutz des bürgerlichen Lebens hinzielten; dahin gehört (Diod. XII. 12—13) die Einrichtung eines allgemeinen, unentgeltlichen Volksunterrichtes. Die Aufrechterhaltung derselben sicherte er durch die Bestimmung, dass Niemand ausser mit der Schlinge um den Hals eine Gesetzesveränderung beantragen durfte (Diod. XII. 17). Doch finden wir dieselbe Bestimmung auch auf *Zaleucus* übertragen (Polyb. 12. 16). Seinen Tod soll er durch eigene Hand gefunden haben, weil es ihm aus Unachtsamkeit widerfahren war, gegen eins seiner eigenen Gesetze zu verstossen.

Zaleucus war Gesetzgeber seiner Vaterstadt Locri Epizephyrii. Auch

plebiscita desidero, sed te existimo cum populis tum etiam singulis hodierno sermone leges vivendi et disciplinam daturum. 58. M. Est huius vero disputationis, Quinte, proprium id, quod expectas, atque utinam esset etiam facultatis meae! Sed profecto ita se res habet, ut, quoniam vitiorum emendatricem legem esse oportet commendatricemque virtutum, ab ea vivendi doctrina ducatur. Ita fit ut mater omnium bonarum rerum sit sapientia, a quoius amore Graeco verbo philosophia nomen invenit, qua nihil a dis inmortalibus uberius, nihil florentius, nihil praestabilius hominum vitae datum est. Haec enim una nos cum ceteras res omnes tum, quod est difficillimum, docuit, ut nosmet ipsos nosceremus: cuius praecepti tanta vis et tanta sententia est, ut ea non homini quoipiam, sed Delphico deo

er verfolgte in seinen Gesetzen, welche die ersten geschriebenen gewesen sein sollen, eine vorwiegend sittliche Tendenz: so forderte er in dem Prooemium derselben (darüber s. Leg. II. 14) zur Frömmigkeit und Verehrung der Götter auf (Diod. XII. 20). Näheres ist über sein Leben nicht überliefert.

plebiscita, s. z. § 43.

§ 58. *Est huius vero*: die ungewöhnliche Stellung von *vero* ist deswegen hier gewählt, weil nicht *est*, sondern *huius* den Ton hat.

Ita fit sq. Hier ist ein Sprung, indem ein Gedanke ausgefallen ist des Inhalts: das Gesetz aber wird durch die Weisheit gefunden (vgl. unten § 63 *unde sc. ex sapientia illa sc. ea, de quibus acturi sumus*, nämlich *leges manant*), oder das Gesetz ist die Weisheit (*est ratio prudentis* § 19; *ratio perfecta est sapientia* § 22; dieselbe auch *lex* § 23).

Graeco verbo, Abl. instr.: durch das griechische Wort, d. h. durch die griechische Zusammensetzung des Wortes ist die Liebe zur Weisheit zum Stamm der Benennung gemacht worden und als solcher erkennbar, nicht durch das lateinische, welches nicht auf Zusammensetzung, sondern auf Uebertragung aus dem Gr. beruht.

nomen invenit mit Sachsubject, wie: *quod ab litui similitudine nomen invenit* d. Div. I. 30; *Aristolochia, quae nomen ex inventore repperit* d. Div. I. 16. (Nat. d. II. 104.)

qua sc. *philosophia.*

florentius von lebendigerer und dauernderer Schönheit; *uberius* reicher an Ergebnissen.

docuit ut, cf. d. Or. 2. 196 *hoc vos doceo ut in dicendo irasci, ut dolere, ut flere possitis*, ebenso *documentum dare* Liv. 8. 35. 7; *si hic tibi dies satis documenti dederit, ut bello ac pace pati legitima imperia possis; documento est ne* Liv. 7. 6. 11; (*exemplum est ne* Liv. 8. 35. 10). So bei unpersönl. Verben *ut* im Sinne der Forderung: *maximum est ut* Acad. II. 38; *pertinet ad rem ut* d. Inv. 2. 164; Phil. 9. 12; *additum esse hoc ut conservare deberent*, hier unregelmässig, weil *debere* hinzugefügt Corn. B. 38; *quae est designandi licentia ut deus hoc fecerit*, gemacht haben soll Div. 2. 127.

cuipiam irgend einem — gleich wem (*quispiam* irgend ein beliebiger, F. Schultz Syn. 430. a.). — In Wahrheit soll dieser Ausspruch von Chilon aus Lacedaemon herrühren (Diog. L. I. 16); mit vielen anderen Kernsprüchen an der Wand des delphischen Tempels aufgezeichnet, wurde er jedoch wegen der Trefflichkeit seines Inhaltes dem Gotte selbst beigelegt, wie Cic. selbst bezeugt, d. Fin. 5. 44: *quod praeceptum quia maius erat, quam ut ab homine videretur, idcirco adsignatum est Deo.* Vgl. Tusc. I. 52.

tribueretur. 59. Nam qui se ipse norit, primum aliquid se habere sentiet divinum ingeniumque in se suum sicut

tribueretur: Das Imperf. wird von Lieven (Consecut. tempor. des Cic., Riga 1872, p. 19) trefflich dahin erläutert, dass in *tanta sententia est* eine Wendung wie *semper tanti aestimata est* sich berge. Lieven nennt diesen Gebrauch des Tempus einen prägnanten, insofern ein Ueberschuss von Zeitinhalt über die eigentlich ausgedrückte Zeit darin enthalten sei". Weitere Belegstellen aus Cic. finden sich dort eine grosse Menge angeführt, wie Off. III. 13; Acad. II. 56; II. 140; Fam. XIV. 4. 4; Att. VIII. 12. 1; XIII. 19. 4; p. Sest. 32; Fin. I. 21; Leg. III. 27 etc.). Vgl. auch Leg. III. 14 *qui utraque re excelleret, quis praeter hunc inveniri potest?* Verr. II. 191 *laudantur veteres oratores, quod crimina diluere dilucide — copiose causas defendere solerent*; d. dom. 23 *omitto (= licuerit tibi, licuisse tibi concedatur, extraordinariae potestati praeficere) Catonem, cuius eximia virtus tegere videretur improbitatem*; Pis. 30 *hanc legem qui se metuere dicerent, hos consules non dicam animi hominum, sed fasti ulli ferre possunt?* Eine andere Erklärung dagegen — aus *Attractio temporis?* — fordert wohl Acad. II. 88 *tum, cum videbantur, quomodo viderentur, id quaeritur* u. Div. 2. 96 *illudne dubium est, quin multi, cum ita nati essent, ut quaedam contra naturam depravata haberent, restituerentur et corrigerentur ab natura?*

§ 59. Das Folgende verräth eine gewisse Nachlässigkeit des Ausdrucks und des Gedankens und bietet daher manche Schwierigkeit. Dem *primum* entspricht kein *deinde*. Es frägt sich, wodurch letzteres dem Sinne nach vertreten wird; schwerlich durch das *que* in *tantoque*, denn dieser Satz enthält nur die Folge von dem Vorhergesagten: *que* ist, wie so oft, hier s. v. a. und somit; schwerlich auch durch *et* vor *cum se ipse perspexerit*. Denn erstens konnte hier Cic. das *primum* noch nicht vergessen haben. Ferner läuft der Gedanke in beiden Theilen im Wesentlichen auf dasselbe hinaus: „Ein solcher Mensch wird sich des göttlichen Geschenkes im Thun und Denken würdig zeigen: wird dahin gelangen, vermittels der Weisheit ein guter und glücklicher Mensch zu werden. Dann bleibt nur übrig in *idemque cum caelum* sq. das zweite durch *primum* indicirte Glied der Gedankenreihe zu finden, während als drittes der mit *atque* (im Sinne von *post* oder *tum*) *haec* sq. eingeleitete Satz sich anschliesst. Also die Dreitheilung der Weisheit in Ethik, Physik, Dialektik (mit der Rhetorik) ist es, die Cic. schon im Sinne hat und mit *primum* einführt. Hierdurch aber sind wir genöthigt, Alles, was *idemque* vorangeht, auf die sittliche Vollkommenheit zu beziehen; in dem Sinne hätten wir *sapientiam* nach *adipiscendamque* zu fassen, was allerdings im Sprachgebrauche der Stoiker gewöhnlich ist (vgl. d. Fin. 3. 23; 24; 25 u. flg.); hätten auch bei *rerum omnium intellegentias* vorzugsweise an die Begriffe des Sittlichen zu denken, die gleich darauf besonders mit *cognitis perceptisque virtutibus* hervorgehoben werden. Einen weiteren Mangel an Bestimmtheit verräth es, dass Cic. zweimal *sapientia* als verschiedene Sprossen einer Stufenleiter hinstellt. Das Streben nach Weisheit (*philosophia*, wofür unten § 62 *earum parens — sapientia* sogar die Weisheit selber eingesetzt, und dadurch ein neuer Zirkel hinzugefügt wird) erzeugt die Selbsterkenntniss: aus dieser entspringt die Weisheit (denn aus der Selbsterkenntniss gewinnt der Mensch die Einsicht, dass er die Mittel habe zur Erlangung der Weisheit); die Weisheit aber erlangt er dadurch, dass er unter Führung der Weisheit die angebornen dunklen Vorbegriffe aufhellt. Hier kommt es darauf an, um Cic. vor dem Vorwurf einer petitio principii zu bewahren, den

simulacrum aliquod dicatum putabit tantoque munere deorum semper dignum aliquid et faciet et sentiet, et, quom se ipse perspexerit totumque temptarit, intelleget, quem ad modum

Begriff der *sapientia* genauer zu fassen. Der einfachste Weg schiene der, dass man *sapientia duce* gar nicht auf *quibus illustratis,* sondern auf *bonum virum se fore* bezöge. Doch dieser verbietet sich, weil im Sinne der Stoiker Weisheit und Tugend identisch sind, erstere nicht als Wegweiserin zu letzterer hingestellt werden kann; ja nicht einmal zur Glückseligkeit, da auch diese unzertrennlich mit der Weisheit verbunden ist. Ferner kann man bei *sapientia duce* an die Weisheit Anderer denken, die Einem durch Unterricht, Lectüre, oder auf irgend welchem Wege sonst mitgetheilt wird, sodass der Gedanke ist: nicht durch die eigene Weisheit gelangt man dazu, die Vorbegriffe aufzuklären und sich dadurch Weisheit zu erwerben, sondern durch die Einem zu Hülfe kommende Weisheit Anderer. Drittens lässt sich der Anstoss auch dadurch heben, dass, wie wir oben *sapientia* im engeren Sinne als die sittliche Vollkommenheit gefasst haben, wir hier *sapientia* im engeren Sinne als das richtige dialektische oder Schlussverfahren verstehen, mit dem aus bekannteren und klareren Begriffen weniger bekannte und schwerer zu erfassende, wozu grade die sittlichen Begriffe gehören, die auf dem Wege der Analogie gewonnen werden (s. Fin. 3. 33; Zell. III. p. 32 u. 42) ermittelt werden.

Endlich muss die Nachlässigkeit des Ausdrucks bemerkt werden, mit der nach *intelleget, quanta instrumenta habeat ad obtinendam sapientiam* in der Begründung: *quoniam* etc. ganz überflüssiger Weise der Begriff des Einsehens noch einmal gesetzt ist *(cernat se — fore)*, somit gesagt ist: sieht ein, wie er zur Erlangung der Weisheit mit den Vorbegriffen aller Dinge ausgerüstet ist, durch deren Aufhellung er einsieht, dass er einst werde ein tugendhafter und glücklicher Mann werden; statt dass es genügt hätte, den Begriff des Einsehens durch den blossen Conjunctiv des Verbums *(futurus sit)* festzuhalten. Dieser Pleonasmus ist hier um so lästiger, weil Cic. zugleich die bekannte *Attractio modi*, mit der das Abhängigkeitsverhältniss des Infinitivsatzes auf das regierende Verbum die Form der Abhängigkeit durch den Conjunctiv übergehen lässt (worüber Zumpt § 551 und Madv. Fin. V. 8), angewendet hat. Auch ist es als incorrect zu rügen, dass zur Begründung dessen, dass der Mensch durch Selbsterkenntniss sich bewusst wird, zur Weisheit gelangen zu können, Cic. hinzufügt, dass er einsieht, er werde durch die Tugend glücklich werden; während die Glückseligkeit erst eine Folge der Weisheit ist und als solche für die Möglichkeit der Erlangung der Weisheit nicht in Betracht kommt. [Geringer dürfte der Anstoss sein, wenn man statt *cernat cernet* schreibt und einen neuen Hauptsatz annimmt, der dadurch allerdings anakoluthisch und hart erscheint, dass *quoniam principio* einen zweiten, in abhängiger Form sich anschliessenden, Causalsatz erwarten liess. Aber einerseits erscheint dann *beatum se fore* als weitere Folge, was es sein muss, angereiht, sodann ist *cernet* nicht überflüssig. Endlich könnte die Härte, mit der der zweite Grund als ein untergeordneter Theil einem anderen Satze einverleibt ist, durch eine gewisse Lebhaftigkeit entschuldigt werden, mit der sich dem Schriftsteller die Folge aufdrängt. Doch wage ich in Anbetracht der noch immerhin nicht ansprechenden Form und der sonstigen Spuren von Nachlässigkeit nichts zu entscheiden.]

simulacrum Götterbild. Er wird seinen Leib als einen Tempelraum ansehen, in den der Geist als ein Götterbild hineingesetzt ist.

a natura subornatus in vitam venerit quantaque instrumenta habeat ad obtinendam adipiscendamque sapientiam, quoniam principio rerum omnium quasi adumbratas intellegentias animo ac mente conceperit, quibus inlustratis sapientia duce bonum virum et ob eam ipsam causam cernat se beatum fore.

XXIII. 60. Nam quom animus cognitis perceptisque virtutibus a corporis obsequio indulgentiaque discesserit volup-

subornatus innerlich (eigentl. im Geheimen) ausgerüstet.

obtinendam adip. von F. als Figur der Hysterologie gefasst, die aber hier schwer zu erklären wäre. *Obtinere* heisst jedoch nicht blos behaupten, sondern auch — unter Kampf und Widerstand — erlangen (durchsetzen), s. Lex. Als Gegner ist die Sinnlichkeit zu denken. *Adipiscor* erfassen, erreichen, urgirt die Gewissheit und Vollkommenheit des Besitzes.

animo ac mente, gewöhnliche Verbindung zur Bezeichnung des Geistes im weitesten Sinne, der den *animus*, das Gefühls- und Begehrungsvermögen, und *mens*, die Denkkraft, begreift. Cic. mochte diese umfassende Bezeichnung für nöthig finden, weil die Stoiker eine Verschiedenheit der Seelenkräfte nicht gelten liessen (*νομίζουσιν οὐκ εἶναι τὸ παθητικὸν καὶ ἄλογον διαφορᾷ τινι καὶ φύσει ψυχῆς τοῦ λογικοῦ διακεκριμένον, ἀλλὰ τὸ αὐτὸ τῆς ψυχῆς μέρος, ὃ δὴ καλοῦσι ἡγεμονικόν*, Plut. d. virt. mor. C. 3), sondern ein einziges, sich auf verschiedene Weise bethätigendes, Seelenvermögen annahmen. S. Zell. III. p. 103.

Cap. XXIII. § 60. Die bekannte Dreitheilung der Philosophie in Ethik, Physik und Dialektik, welche der folgenden Entwicklung zu Grunde liegt und auch sonst sich oft von Cic. angewendet findet, wie d. Fat. 1. Fin. I. Cp. 6—7; Cp. 8, § 26; IV. § 4 u. flg.—§ 13; Acad. II. 116 u. flg.—§ 146; Tusc. V. 68, wird Acad. I. 19 dem Plato zugeschrieben. Für die Verbindung dieser drei Theile mit der Selbsterkenntniss bietet sich als Parallelstelle dar Tusc. V. § 70 flg.; einzelne der Theile finden wir noch an anderen Stellen auf jene bezogen, so die Ethik und Physik Fin. V. § 41—44, die Physik Fin. III. 73.

Zunächst (in § 60) wird das sittliche Gebiet durchmustert und in die vier Cardinaltugenden zerlegt, in die Mässigkeit *(a corporis obsequio — oppresserit)*, die Tapferkeit *(— effugerit)*, die Gerechtigkeit mit Einschluss der zu ihr gehörigen Gottesverehrung, s. oben zu § 21 und § 35 *(— susceperit)*, die Klugheit *(— prudentia)*, und im Anschluss an den vorhergehenden Gedanken die Glückseligkeit als unzweifelhaftes Ergebniss derselben statuirt. Im Folgenden dagegen kommt es Cic. nicht weiter darauf an, auf die Bedeutung der genannten Wissensgebiete, der Physik und Dialektik, für die Glückseligkeit hinzuweisen, sondern er nimmt den ursprünglichen Faden wieder auf und zeigt den Zusammenhang dieser Disciplinen mit der Selbsterkenntniss.

corporis Sinnlichkeit, Sinnestriebe, in deren Beherrschung die *temperantia*, *σωφροσύνη*, besteht; *voluptatemque — oppresserit*, denn die Stoiker begnügten sich nicht, wie die Peripatetiker, mit der Beherrschung der Lust, sondern verlangten, weil sie jeden Affect an sich für fehlerhaft hielten (oben zu § 32), deren vollständige Unterdrückung und Ausrottung (Zell. III, 134). Dass Cic. hier nur an die niedere sinnliche Lust denkt, obwohl im Sinne der Stoiker auch die geistige (*animi laetitia*, welche der Sprachgebrauch auch unter *voluptas* begreift, s. Fin. 2. 13) als im Widerspruch mit der von der Tugend unzertrennlichen *ἀπάθεια* und als Störung des dem Weisen zukommenden Gleichgewichts der

tatemque sicut labem aliquam dedecoris oppresserit omnemque mortis dolorisque timorem effugerit societatemque caritatis coierit cum suis omnisque natura coniunctos suos duxerit cultumque deorum et puram religionem susceperit et exacuerit illam, ut oculorum, sic ingenii aciem ad bona seligenda et reicienda contraria, quae virtus ex providendo est appellata prudentia, quid eo dici aut cogitari poterit beatius? 61. Idemque quom caelum, terras, maria rerumque omnium naturam perspexerit eaque unde generata, quo recursura, quando, quo modo obitura, quid in iis mortale et caducum, quid divinum aeternumque

Seele, verwerflich war, zeigt das gehässige Beiwort *labem aliquam dedecoris.*

societatem sq. Zu dieser Umschreibung der Gerechtigkeit vgl. Fin. 2. 45; 3. 63; Off. I. 12; 20; 50 u. flg. III. 28; 118 etc.

o. nat. coniunctos d. h. gleichartige Wesen, wozu die Thiere nicht gehören, cf. Fin. 3. 67.

puram religionem im Gegens. zu der verwerflichen *superstitio.* Vgl. Nat. d. II. 71. *Cultus deorum est optimus, ut eos semper pura, integra, incorrupta et mente et voce veneremur.*

seligenda — reicienda, die Terminologie ist insofern hier nicht genau, als Gegenstand des *selig.* und *reic.* im strengen Sprachgebrauch *res commodae* und *incommodae* (προηγμένα und ἀποπροηγμένα) sind, nicht *bona* und *mala.* Vgl. zu § 31. Auch würde diejenige *prudentia*, deren Geschäft das *selig.* und *reic.* ist, nach strenger Auffassung zu den mittleren Pflichten (καθῆκον), nicht zu den vollkommenen (κατόρθωμα) zu zählen sein, während Cic. hier nicht daran denkt, einen solchen Unterschied zu machen.

§ 61. Das Verhältniss zur Selbsterkenntniss erscheint bei der Naturkunde umgekehrt als bei der Sittlichkeit: während die Vollkommenheit dieser Frucht der Selbsterkenntniss war, wird die Naturkunde als Wurzel letzterer hingestellt; ebenso Tusc. 5. 70; Fin. 5. 44. Vgl. Rep. I. 26 flg.

unde generata: aus dem Feuer, welches nach stoischer Lehre das Princip und der Grundstoff aller Dinge, cf. Zell. III. 79 flg. Cic. Nat. d. II. 57. Aus diesem bildet sich zunächst die Luft, dann das Wasser, zuletzt die Erde, und aus deren Zusammensetzung die Gesammtheit aller Einzelwesen. Z. ebds. u. 96. N. d. II. 84.

quo recursura: ins Feuer, ebds. u. N. d. II. 118.

quando — quomodo. Das Wie? wird von den Stoikern beantwortet: durch einen allgemeinen Weltbrand (ἐκπύρωσις) Nat. d. ebds. *(ex quo eventurum id, de quo Panaetium addubitare censebant, ut ad extremum mundus ignesceret: ita nihil relinqui praeter ignem, a quo rursum, animante ac deo, renovatio mundi fieret atque idem ornatus oriretur)*; Somn. Sc. 15. Acad. II. 119. Div. I. 111. — Wann? *Cum ad idem, unde semel profecta sunt, cuncta astra redierint* (ἀποκατάστασις) S. Sc. 16. *quando omnia sidera, quae nunc diversos agunt cursus, in Cancrum convenerint* d. h. zur Zeit der Sommersonnenwende im Zeichen des Krebses stehen, Senec. Nat. quaest. III. 29, nach Ablauf des sog. grossen Weltjahres (S. Sc. 16), das Cicero im Hortensius nach einer Angabe bei Tac. Dial. 16 auf 12954 J. berechnete, worauf dann eine neue Weltbildung nach demselben Gesetz wie die frühere vor sich geht (s. ob. d. St. a. N. d.).

quid caducum — aeternum. Ewig ist der Urstoff, das Feuer, der zugleich Gott ist (Z. III. 70 flg.); vergänglich Alles, was durch Veränderung aus demselben hervorgegangen ist. Auch die Einzelseelen als solche bestehen nur bis zum Ende der Weltzeit, wo sie zum Urstoff zurückkehren (Z. III. 105).

sit viderit ipsumque ea moderantem et regentem paene prenderit seseque non unius circumdatum moenibus loci, set civem totius mundi quasi unius urbis agnoverit, in hac ille magnificentia rerum atque in hoc conspectu et cognitione naturae, dii inmortales, quam se ipse noscet, quod Apollo praecepit Phythius, quam contemnet, quam despiciet, quam pro nihilo putabit ea, quae volgo ducuntur amplissima! XXIV. 62. Atque haec omnia quasi saepimento aliquo vallabit disserendi ratione, veri et falsi iudicandi scientia et arte quadam intellegendi quid quamque rem sequatur et quid sit quoique contrarium. Quomque se ad civilem societatem

ipsumque — moderantem sq. nämlich Gott, Vorsehung, Verhängniss, Gesetz, Weltseele d. h. die die ganze in ihrer jetzigen Gestalt bestehende Welt durchdringende feuerige Kraft, welche, sobald sich Alles wieder in den Urstoff, das Feuer, aufgelöst hat, identisch ist mit der Materie selbst; Z. III. 70 flg. Die Vollkommenheit der Bildung aller Einzeldinge, die Regelmässigkeit und Gleichmässigkeit aller Erscheinungen in der Welt, wie zumal des Laufs der Gestirne, lässt die planvolle Einrichtung und die Leitung einer Alles beherrschenden Kraft fast handgreiflich erscheinen.

seseque non unius sq. Der Gedanke der Verbrüderung aller Menschen, der Kosmopolitismus, von Einzelnen, wohl kaum mit Recht, schon dem Socrates zugeschrieben (Tusc. 5. 108) ist mit voller Entschiedenheit zuerst von den Stoikern erfasst und entwickelt worden (Z. III. 179 flg. Nat. d. II. 78 u. 154. Fin. III. 64) und bildet einen der Grundzüge ihres Systems.

quam se noscet flg. seine Verwandtschaft mit Gott, Ueberlegenheit über den Körper, Abhängigkeit der Menschen von den allgemeinen, ewigen Gesetzen; daher gering achten alles Zeitliche und was dem niedrigsten und vergänglichsten Theile des menschlichen Wesens, dem Leibe, dient.

quam (wie auch *tam*) = wie sehr, nur bei solchen Verben gebräuchlich, deren Begriff eine Steigerung zulässt, hauptsächlich bei Verben des Affects (vgl. zu *admodum* § 21 und *plus* § 34): Fin. 5. 61 *quam cupiunt*; Att. 5. 3. 2 *quam vereor*; Fam. II. 16. 3 *quam abhorrerem*; VI. 4. 1 *quam sit metuendus*; II. 13. 3 *quam desidero*; Tusc. 5. 106 *quam contemnenda*; Tusc. I. 96 *quam me delectat*; Div. 2. 39 *quam derideant*; p. Planc. 54 *quam convenit* (im Sinne v. *quam non*); Sull. 33 *quam defugiam* (dsgl.); Div. I. 25 *quam constant*; Off. I. 113 *quam deceant*; Tusc. 3. 72 *inter se quam repugnant*; Q. Fr. 6. 4 *quam egeam*; Fam. III. 6. 2 *quam festinares*; VII. 5. 1 *quam mihi persuaserim*; bes. häufig bei *velle* Verr. II. 102; 142; V. II.; Cael. 8; Fin. 2. 57; Att. X. 4. 10 etc. und *posse*. —

Cap. XXIV. § 62. *vallab. d. r.* Die Dialektik, welche als in der Erforschung und Anwendung der allgemeinen Denkgesetze bestehend auch aus der Selbstbeobachtung hervorgeht, wird hier mehr in ein mittelbares Verhältniss zur Selbsterkenntniss gesetzt, insofern sie dazu dient, die Ergebnisse der Ethik und Physik sicherzustellen. Vgl. Fin. 3. 72. Der Vergleich ist den Stoikern entlehnt, welche *εἰκάζουσι τὴν φιλοσοφίαν ἀγρῷ παμφόρῳ, οὗ τὸν περιβεβλημένον φραγμὸν εἶναι τὸ λογικόν* Diog. L. VII. 40.

ad civ. societ. Das Bedürfniss des Gemeindeverkehrs, für welchen die zumeist in Frage und Antwort sich bewegende, durch Knappheit des Ausdrucks und scharfe Begrenzung der Begriffe den Geist anspannende und durch Trockenheit ermüdende Dialektik sich nicht eignete, hat eine zusammenhängende, sich in behaglicher Breite ergiessende und daher leicht sich mittheilende, durch Schmuck und steigerndes Pathos

natum senserit, non solum illa subtili disputatione sibi utendum putabit, sed etiam fusa latius perpetua oratione, qua regat populos, qua stabiliat leges, qua castiget improbos, qua tueatur bonos, qua laudet claros viros, qua praecepta salutis et laudis apte ad persuadendum edat suis civibus, qua hortari ad decus, revocare a flagitio, consolari possit adflictos factaque et con-

(exornando et amplificando) anregende und fesselnde Redeweise entstehen lassen, die rhetorische.

perpetua oratio als Gegens. zu *disputatio* bildet einen Begriff, dazu kommt *fusa latius* — dem *subtilis* entgegenges. — als Attribut: also kein Asyndeton.

qua regat populos — stabiliat leges bezeichnet die politische Beredtsamkeit, *genus deliberativum* (*συμβουλευτικόν*), und zwar einerseits diejenige, welche das Handeln in einzelnen Fällen bestimmt, wie in Betreff der Wahl von Krieg und Frieden *(regat p.)*, anderseits die, welche es im Allgemeinen regelt durch Vertheidigung von Gesetzesanträgen oder der bestehenden Gesetze gegen aufhebende Anträge.

castiget improbos, tueatur bonos: genus iudiciale (*δικανικόν*) in den beiden Richtungen der Anklage und Vertheidigung.

laudet claros viros Hauptspecies des *genus demonstrativum* (*ἐπιδεικτικόν*), *laudatio* (*ἐγκώμιον*). Cf. part. or. 10. *Tria haec genera iudicii, deliberationis, exornationis, quae quia in laudationes maxime confertur, proprium habet iam ex eo nomen.* D. Or. II. 43 *nam illud tertium — laudationes*; 65 *addat, si quis volet, sc. causis quae in litibus, deliberationibus versantur, laudationes*; 333; 341 *(illud tertium laudationum).*

praecepta — civibus. Unmöglich kann C. auf das gen. delib. zurückkommen; vielmehr muss auch hiermit eine Species des gen. demonstrat. bezeichnet sein. Dies ist auch wohl zu begreifen, wenn man annimmt, C. habe dabei Reden wie den Areopagiticus, Panegyricos, *πρὸς Φίλιππον* und andere des Isocrates im Auge gehabt, in welchen den Bürgern oder Hellenen Rathschläge in Betreff einer für sie heilsamen und ehrenvollen Politik ertheilt werden, ohne dass sie doch, weil sie nicht dazu bestimmt waren, öffentlich in einer mit politischen Befugnissen ausgerüsteten Versammlung vorgetragen zu werden, auch meist zu allgemeine und umfassende Fragen behandelten, für etwas anderes als für Prunkreden gehalten werden können. Dass Cic. in der That sie dazu rechnete, bezeugt er Or. 37 *talium suasionum, qualem Isocr. fecit Panegyricum* — nachher *eiusque totius generis quod ἐπιδεικτικόν nominatur.* Mit Unrecht bezieht dies und das folgende Turneb. auf moralische Lehrschriften, deren Abfassung nicht Aufgabe des Redners sein kann. Vgl. darüber Cic. d. Or. II. 67—68 *Si illam quoque partem quaestionum oratori volumus adiungere, ut de rebus bonis aut malis, expetendis aut fugiendis, de virtute, de iustitia — disciplina civitatis, de hominum moribus dicendum ei putemus: adsumamus eam quoque partem, sed ita ut sit circumscripta modicis regionibus. Equidem omnia quae pertinent ad usum civium, morem hominum — comprehendenda oratori puto, si minus, ut separatim de his rebus philosophorum more respondeat, at certe ut in causa prudenter possit intexere; hisce autem ipsis de rebus loquatur simpliciter et splendide, sine ulla serie disputationum et sine ieiuna concertatione verborum.*

apte ad persuadendum in überzeugender Weise.

hortari ad dec. revoc. a flag.: schon wegen der Allgemeinheit des Inhalts gehören derartige Reden unbedingt zu den Prunkreden.

consolationes wichtige und oft genannte Species des *γένος ἐπιδεικτικόν*. Cf. Nat. d. II. 148. d. Or. II. 50; 64; u. unten.

factaque et consulta sq. geht auf

sulta fortium et sapientium cum improborum ignominia sempiternis monumentis prodere. Quae quom tot res tantaeque sint, quae inesse in homine perspiciantur ab iis, qui se ipsi velint nosse, earum parens est educatrixque sapientia. 63. Att. Laudata quidem a te graviter et vere. Sed quorsus hoc pertinet? M. Primum ad ea, Pomponi, de quibus acturi iam sumus, quae tanta esse volumus: non enim erunt, nisi ea fuerint, unde illa manant, amplissima. Deinde facio et lubenter et, ut spero, recte, quod eam, quoius studio teneor quaeque me eum, quicumque sum, effecit, non possum silentio praeterire. Att. Vero

die Geschichtsschreibung. Dass auch diese zu den Aufgaben des Redners gerechnet wird, erscheint uns auffällig, ist aber durch verschiedene Stellen bei Cic. bezeugt. Vgl. die überhaupt sehr ähnliche St. d. Or. II. 35—36. *Huius est in dando consilio explicata sententia; eiusdem et languentis populi incitatio et effrenati moderatio; eadem facultate et fraus hominum ad perniciem et integritas ad salutem vocatur. Quis cohortari ad virtutem ardentius, quis a vitiis acrius revocare, quis vituperare improbos asperius, quis laudare bonos ornatius potest; quis maerorem levare mitius consolando? Historia vero testis temporum, lux veritatis, vita memoriae, magistra vitae, nuntia vetustatis, qua voce alia nisi oratoris immortalitati commendatur?* Ebenso Or. 37 und d. Or. II. 51, wo diese Aufgabe noch genauer bestimmt wird: *Age vero qualis oratoris et quanti hominis in dicendo putas esse historiam scribere? Si ut Graeci scripserunt, summi, inquit Catulus, si, ut nostri, nihil opus est oratore; satis est non esse mendacem*, und weiter — § 64. Zur Erklärung dessen ist zu beachten, dass für das γένος ἐπιδεικτικόν, wohin die Geschichte natürlich auch zu ziehen ist, überhaupt nicht mündliche Reden vorausgesetzt werden, wie ja denn die des Isocrat. nur geschriebene und zum Lesen bestimmte waren, dass ferner die Alten gewöhnt waren, einen vorzugsweise praktischen Zweck bei der Geschichte anzunehmen, und die Einflechtung von Reden insbesondere als einen wichtigen Theil der geschichtlichen Darstellung ansahen.

sempiternis monumentis pr. nämlich Schriftdenkmälern, den Geschichtswerken. Nur bei vermittelter Ueberlieferung ist diese Phrase im Sinne von verewigen anwendbar.

perspiciantur der Conj., weil die Möglichkeit des Erkennens bezeichnet wird, die eben davon abhängt, dass (= wenn) Jemand sich selbst zu erkennen sucht.

§ 63. *laudata — vere.* Durch Auslassung der Copula werden die Adverbia *graviter et vere* nachdrücklich und effectvoll hervorgehoben. Vgl. II. 19.

ad ea — quae den Inhalt der Schrift: *leges et ius civile.*

tanta sc. *quantam sapientiam esse et cetera quae in ea posita sunt modo ostendimus [amplissima* ungenau, als wenn *amplissima (ampla)*, nicht *tanta* voranginge; dem *tanta* würde streng genommen *tam ampla (praeclara)* entsprechen. Da übrigens *unde — manant* den Ton hat, so dürfte sich vielleicht eine Umstellung der Pronomina empfehlen: *illa fuerint, unde ea m.]*.

effecit Cic. schreibt der Philosophie zumeist seine vollendete Tüchtigkeit auf dem Gebiete der Redekunst zu. Cf. Or. 12 flg. Brut. 322.

Vero fürwahr in Entgegnungen, in dieser Stellung nicht allzu häufig. Leg. II. 46 *Hoc magis eas res memini, quod — ad — ius — pertinent. Vero et a peritissimis* sq. Div. I. 104 *Vero — tibi concedo.* Rep. I. 58 *Vero minus.* I. 66 *Vero mihi notissima.* Tusc. II. 26; Brut. 300; Mur. 65; Leg. Agr. II. 67.

facis et merito et pie, fuitque id, ut dicis, in hoc sermone faciundum.

LIBER SECUNDUS.

I. 1. ATTICUS. Sed visne, quoniam et satis iam ambulatum est et tibi aliud dicendi initium sumendum est, locum mutemus et in insula, quae est in Fibreno — nam, opinor, id illi alteri flumini nomen est —, sermoni reliquo demus operam sedentes? M. Sane quidem: nam illo loco libentissime soleo uti, sive quid mecum ipse cogito sive aliquid scribo aut lego. 2. ATT. Equidem, qui nunc potissimum huc venerim, satiari non queo, magnificasque villas et pavimenta marmorea et laqueata tecta contemno: ductus vero aquarum, quos isti nilos et euripos vocant, quis non, cum haec videat, inriserit? Itaque, ut tu paulo ante de lege et de iure disserens ad naturam referebas omnia, sic in his ipsis rebus, quae ad requietem animi delectationemque quaeruntur, natura dominatur. Qua re antea mirabar — nihil enim his in locis nisi saxa et montes cogitabam, itaque ut facerem et orationibus inducebar tuis et versi-

et merito et pie bezieht sich auf das letzte Glied mit *deinde, fuitque* u. s. w. auf das mit *primum* eingeführte.

merito weil du ein Recht dazu hast, *pie* durch Dankbarkeit verpflichtet (vgl. § 43; p. Planc. 98; p. red. a. Q. 18) bist; also eine Art von Gegensatz, der noch schärfer hervortritt, wenn man *merito* darauf bezieht, dass er der Aufgabe würdig sei, weil er so Grosses auf dem Gebiete erreicht.

Lib. II. Cap. I. § 1. *insula q. e. i. Fibr.* s. z. I. 14.

§ 2. *nunc potissimum* in dieser Jahreszeit, im Sommer, wo an anderen Orten Alles verdorrt ist, hier dagegen noch im üppigen Grün prangt. Vgl. § 3.

pavimenta m. aus Mosaikarbeit.

laqueata t. getäfelte, mit kostbaren Verzierungen. Vgl. Hor. Od. II. 18. 1—2.

isti verächtlich von den Schlemmern seiner Zeit, wie Lucullus, Hortensius a.

nilos et euripos hyperbolisch für künstliche Wasserläufe, in denen die Auszweigungen der Nilmündung und das Hin- und Herfluthen des Euripus nachgeahmt war, deren geringer Wasserinhalt aber im Vergleich zum Liris und Fibren. lächerlich erschien.

rebus Lustanlagen.

cogitare rem im Gedanken tragen, theils, wie hier, sich vorstellen: cf. Fam. 15. 16. 2 *si insulam Britanniam coepero cogitare*; Fin. 5. 2 *curiam Hostiliam intuens solebam Scipionem*, cett. *cogitare*; Rep. 3. 47 *cogitato Romulum aut Pompilium* cett.; unten III. 44; theils bedenken: Cluent. 95 *quam quidem rationem diligenter cogitare debetis*; theils auf etw. denken, etw. im Schilde führen, s. Lex.

saxa et montes: *Arpinum* liegt im Volskergebirge, cf. Att. II. 11. 2 *Nam Arpinum quid ego te invitem?*

Τρηχεῖ' ἀλλ' ἀγαθὴ κουρότροφος, οὔτ' ἄρ' ἔγωγε
Ἧς γαίης δύναμαι γλυκερώτερον ἄλλο ἰδέσθαι.

orationibus cf. p. Planc. 22 *tota nostra illa aspera et montuosa et fidelis et simplex regio*; ebds. 20.

bus —, sed mirabar, ut dixi, te tam valde hoc loco delectari: nunc contra miror te, cum Roma absis, usquam potius esse. 3. M. Ego vero, cum licet pluris dies abesse, praesertim hoc tempore anni, et amoenitatem et salubritatem hanc sequor, raro autem licet. Sed nimirum me alia quoque causa delectat, quae te non attingit ita. ATT. Quae tandem ista causa est? M. Quia, si verum dicimus, haec est mea et huius fratris mei

sed nach einer Parenthese erhält dadurch, dass die Rede sich von dieser abwendet, um zum Früheren zurückzukehren, die Wirkung einer Epanalepse. Hier der Deutlichkeit wegen *ut dixi* hinzugefügt, sonst fehlt es. Vgl. Off. I. 105 *quin etiam si quis est ad voluptates propensior, modo ne sit ex pecudum genere — sunt enim quidam homines non re, sed nomine — sed si quis est paulo erectior*; d. Or. 3. 129; Verr. 5. 38; Vat. 20; 33; Acad. II. 102 extr. Part. or. 110; Rep. II. 14; Brut. 81. Ebenso nach einer längeren Episode Brut. 44 *Sed tum fere Pericles* cett.; ib. 161 *Sed haec Crassi cum edita oratio* sq. Ebenso wird der unterbrochene Faden wieder aufgenommen Leg. II. 58 *Sed ut in urbe sepeliri lex vetat* sq.; Off. I. 97 *sed tum servare illud poëtas* sq.

§ 3. *pluris dies*: denn Arpinum lag etwas entfernt von Rom.

hoc tempore. Die gewöhnliche Zeit, in der reiche, zur regierenden Klasse gehörige Römer sich auf ihre Landgüter zurückzuziehen pflegten, war die der vom 4. bis 19. mit Unterbrechung des 13. u. 14. Sept. währenden ludi Romani, die auch Cic. zu seinen Landaufenthalten zu wählen pflegte, so i. J. 54 auf seinem Arpinas, wie ein Brief d. J. an Quintus (III. 1) bezeugt, in die daher auch manche Gespräche, wie das berühmte de Oratore (auf dem Tusculanischen Landgute des Crassus) verlegt worden sind. Doch nöthigt die Hervorhebung der *longitudo diei* (III. 30) und die Bemerkung, dass das Gespräch an demselben Tage zu Ende geführt werden könne (II. 69) eine frühere, die mittlere, Sommerzeit, anzunehmen, in welcher die ludi Apollinares vom 6. bis 13. Juli die Möglichkeit längerer Rast gewährten.

delectat sc. *hic locus*; *alia causa* für das gewöhnlichere *a. de c.* (Oder vielleicht *causa* Nominativ, *delectat* im eigentl. Sinne = zieht an; *quia* erklärend = *quod*, vgl. I. 43.?)

non ita nicht grade, wo sonst die Verbindung durch Zwischenwörter nicht unterbrochen wird. Ebenso ungewöhnlich ist die Verb. dieser Formel mit einem Verbum, statt mit einem Adject. od. Adverb., die nur noch durch ein Beispiel (Att. 3. 15. 3 *non ita laudat*) belegt werden kann, welches Madv. (Fin. I. 1) durch Erklärung zu beseitigen sucht, Seyff. jedoch zu Lael. p. 135 gelten lässt. Der hier von Einigen versuchte Ausweg *ut me* zu erg. (nicht in demselben Masse wie mich) verbietet sich, da Cic. ein bestimmtes, wenn auch geringeres Mass des Antheils an dem für ihn bestehenden Grunde bei Atticus überhaupt nicht anerkennen kann. (Vgl. auch Hand Turs. III. p. 498.) Die Beseitigung von *ita* ist bei der übereinstimmenden Ueberlieferung der Hdschrr. unzulässig.

si verum dicimus beliebte Formel der Umgangssprache (die Wahrh. zu sagen, grade heraus, offen, aufrichtig gesagt). Vgl. § 4 *vere dicam*; Att. 3. 9. 1 *dicam quod verum est*; II. 7. 3 *verum ut loquamur*; Ep. ad Brut. I. 15. 6 *si verum fateri volumus*; Fam. 9. 24. 2 *licet enim verum dic.*; Br. 256 *verum si audire volumus*; Att. 12. 41. 3 *si verum scire vis*; dsgl. Rab. post. 41; ebds. 22 *verum si quaerimus*; p. Sull. 23 *si verum quaeris*; auch blos *si quaeris*, wie Tusc. 3. 73 u. Verr. 4. 53.

germana patria: hinc enim orti stirpe antiquissima sumus; hic sacra, hic genus, hic maiorum multa vestigia. Quid plura? hanc vides villam, ut nunc quidem est, lautius aedificatam patris nostri studio, qui cum esset infirma valetudine, hic fere aetatem egit in litteris. Sed hoc ipso in loco, cum avos viveret et antiquo more parva esset villa, ut illa Curiana in Sabinis, me scito esse natum. Qua re inest nescio quid et latet in animo ac sensu meo, quo me plus hic locus fortasse delectet: si quidem etiam ille sapientissimus vir, Ithacam ut videret, inmortalitatem scribitur repudiasse. II. 4. ATT. Ego vero tibi istam iustam causam puto, cur huc libentius venias atque hunc locum diligas. Quin ipse, vere dicam, sum illi villae amicior modo factus atque huic omni solo, in quo tu ortus et procreatus es. Movemur enim nescio quo pacto locis ipsis, in

hinc o. s. Die Hdschrr. schwanken zwischen *hic* u. *hinc*, ebenso die Herausgg., doch *hinc* ist unzweifelhaft; hiermit nämlich ist gesagt, dass er aus der Gegend stamme, d. h. seine Vorfahren dort heimisch waren, noch nicht, dass er selbst dort geboren, was erst nachher hinzugefügt w.: *hoc in l. scito m. e. natum*, ein Fortschr., der mit *quid plura?* eingeleitet wird. Sonst hätte diese Wendung keinen Sinn.

sacra gentilicia auf Stiftung der Vorfahren beruhend, über deren Unterhaltung s. unten § 47 flg.

lautius glänzender, worin der Begriff des Umfangreichen, den Einige um des Gegensatzes zu dem flg. *parva* willen durch Aenderung in *latius* zu gewinnen suchten, schon enthalten ist.

patris nostri. Dieser mit der Helvia vermählt, lebte grösstentheils auf seinem Landgute bei Arpinum, bis er in späterer Zeit, um die Erziehung seiner Söhne zu vollenden, nach Rom in sein auf den Carinae gelegenes Haus verzog. Trotz seiner schwächlichen Gesundheit erreichte er ein hohes Alter († 64 v. Chr.).

Der Grossvater, *M. Tullius C.*, Gemahl der Gratidia, ein Anhänger altrömischer Sitte und der Optimatenpartei. Ueber die Zeit seines Todes wissen wir nur soviel, als diese St. enthält.

h. fere so ziemlich, woraus sich die temporale Bedeutung meistentheils leicht ergibt. Vgl. Schultz Synon. 445 u. 446.

Curiana wegen ihrer Einfachheit ein Gegenstand der Bewunderung des älteren Cato, der sie von seinem nahegelegenen Landgute öfter besuchte. Vgl. Cat. M. 55; Plut. Cat. M. 2.

me scito sq. Auffällig, dass Atticus nicht wissen soll, wo Cic. geboren ist.

nescio quid: gemeint ist das Heimathsgefühl.

plus cf. I. 34.

Ithacam sq. Cf. Odyss. *A*. 56. flg.

Αἰεὶ δὲ μαλακοῖσι καὶ αἱμυλίοισι λόγοισι
Θέλγει ὅπως Ἰθάκης ἐπιλήσεται· αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
Ἱέμενος καὶ καπνὸν ἀποθρώσκοντα νοῆσαι
Ἧς γαίης, θανέειν ἱμείρεται.

Cap. II. § 4. *Quin ipse* sq. Schwerlich wird man diese Bemerkung nach der (§ 2) vorangegangenen Aeusserung des Atticus: *quare antea mirabar — usquam potius esse* noch passend finden können.

ortus geht auf die Familienabstammung; *procreatus* auf die eigene Geburt (vgl. oben *orti* und *natum*). Also kein Pleonasmus.

Movemur enim — sepulchra contemplor. Diese St. erinnert an den schönen Eingang des 5. Buches d. Fin. § 2 *Tum Piso: Naturane nobis*

quibus eorum, quos diligimus aut admiramur, adsunt vestigia. Me quidem ipsae illae nostrae Athenae non tam operibus magnificis exquisitisque antiquorum artibus delectant quam recordatione summorum virorum, ubi quisque habitare, ubi sedere, ubi disputare sit solitus, studioseque eorum etiam sepulchra contemplor. Qua re istum, ubi tu es natus, plus amabo posthac locum. M. Gaudeo igitur me incunabula paene mea tibi ostendisse. 5. Att. Equidem me cognosse admodum gaudeo. Sed illud tamen quale est, quod paulo ante dixisti, hunc locum — idem ego te accipio dicere Arpinum — germanam patriam esse vestram? Numquid duas vos habetis patrias? An est una illa patria communis? Nisi forte sapienti illi Catoni fuit patria non Roma, sed Tusculum. M. Ego me hercule

hoc, inquit, datum dicam an errore quodam, ut cum ea loca videamus, in quibus memoria dignos viros acceperimus multum esse versatos, magis moveamur — Velut ego nunc moveor. Venit enim mihi Platonis in mentem, quem accepimus primum hic disputare solitum u. flg.

nostrae Athenae, vgl. ob. I. 2 u. 3, unt. § 5 *vestri Attici*, u. Fin. 5. 4 *ita enim se Athenis collocavit Pomponius, ut sit paene unus ex Atticis, ut id etiam cognomen videatur habiturus.*

artibus concret Kunstleistungen (Erscheinungen der Kunst), welche sich an den Werken offenbaren, sodass gewissermassen ein Hendiadyoin vorliegt, in welchem, wie F. richtig bemerkt, *opus* die objective, *ars* die subj. Seite bezeichnet. Falsch aber ist es, *artes* für Kunstwerke zu nehmen, wie es nur bei Dichtern vorkommt, Verg. Aen. 5. 359; Hor. Ep. I. 6. 17.

sedere: so bemerkt Cic. Fin. 5. 2 die *sessio* des Polemo u. (§ 4) die des Carneades.

sepulchra: dass übrigens Cic. diese Neigung des Atticus theilte, beweist der Umstand, dass er das Grabmal des Archimedes auf Sicilien aufgesucht hat.

§ 5. *admodum* s. I. 21.

idem ego flg. Mit Recht haben Ausleger an diesem Satze Anstoss genommen, da es doch nicht zweifelhaft sein konnte, dass § 3 von diesem Arpinum die Rede war. Aber alle Versuche, durch Interpretation (Unterscheidung des Gutes und der Stadt) oder Textänderung zu bessern, sind fruchtlos. Derartige Fehler, die aus Flüchtigkeit oder dem Mangel einer für combinirte (dialogische) Darstellung ausreichenden Sicherheit des Gedächtnisses u. Concentrationskraft des Denkens herrühren, hat Cic. selbst zu verantworten.

Numquid — An — Nicht *utrum — an*, denn mit dieser Form würde der Fragende eine gleichmässige Ungewissheit zwischen beiden Theilen der Frage ausdrücken; während hier der erste Theil für kaum annehmbar, der zweite für wahrscheinlich gehalten wird. Nun würde allerdings die Form der ersten Frage die zweite überflüssig gemacht haben, da sie schon einen negativen Sinn gibt; ja es ist ihrer Natur widersprechend, eine zweite Frage zu indiciren. Allein diese erscheint auch nur der Vollständigkeit wegen gleichsam nachträglich hinzutretend. „Solltet ihr denn etwa zwei Vaterstädte haben? Oder besteht nur jene eine gemeinsame?" (Durch Baiters Lesart *Quid?* [st. *Numquid?*] *Duas* cett., wozu die Codd. allerdings einigen Anhalt geben, entgeht man freilich jener Schwierigkeit; aber, wie V. mit Recht bemerkt, erscheint *quid?* nach *quale est* — nicht mehr passend.)

Ueber *Cato's* (Censorius) Ab-

et illi et omnibus municipibus duas esse censeo patrias, unam naturae, alteram civitatis, ut ille Cato, quom esset Tusculi natus, in populi Romani civitatem susceptus est; ita, quom ortu Tusculanus esset, civitate Romanus, habuit alteram loci patriam, alteram iuris. Ut vestri Attici, prius quam Theseus eos demigrare ex agris et in astu, quod appellatur, omnis se conferre iussit, et sui erant idem et Attici, sic nos et eam patriam dicimus, ubi nati, et illam, qua excepti sumus. Sed necesse est caritate eam praestare, e qua nomen universae civitati est: pro qua mori et cui nos totos dedere et in qua nostra omnia

stammung aus *Tusculum* vgl. p. Planc. 20.

municipes s. § 6.

ut ille Cato flg. dürfte so zu übersetzen sein; wie z. B. Cato, der in Tusculum geboren war, in die römische Bürgerschaft aufgenommen worden ist, (u.) somit (*ita* = *itaque*, cf. unten § 8; Planc. 6; 37; Fin. 2. 38; Fat. 26; Inv. 2. 174; Tusc. I. 12; das. Tischer) einerseits ein örtliches, anderseits ein bürgerliches Vaterland hatte. Eine gewisse Nachlässigkeit des Ausdrucks ist dabei nicht abzuleugnen, die sich wohl beseitigen liesse, wenn man *est* nach *susceptus* striche u. für *ita idem* schriebe (wie Cato, indem er in Tusculum geboren, in die röm. Bürgerschaft aufgenommen worden war, zugleich ein örtliches cett.). Sollte ich aus Baiters u. Vahlens Interpunction mit Recht schliessen, dass diese einen Vergleich annehmen — wie schon früher, aber im versichernden Sinne, Hand, Turs. III. p. 471 — so dürfte dieser wohl so aufzufassen sein, dass *sic* (*nos et eam* ...) auch dem ersten *ut* correspondirt (nicht etwa *ita*: denn was wäre verkehrter, als ein Verhältniss der Ursache und Folge in einen Vergleich umzusetzen?), *ita* aber den oben bezeichneten Sinn: somit behält. Vielleicht vorzuziehen.

vestri s. § 4.

Der alte Städtebund in Attica, dessen Auflösung und Umwandlung in eine einzige Gemeinde, Athen, dem *Theseus* zugeschrieben wird (Thuc. II. 15), bestand nach Strabo (IX. p. 609) aus den Städten Cecropia (Burg v. Athen), Tetrapolis (Oenoe, Probalinthos, Tricorythos, Marathon), Epacria (sonst Pallene), Decelea, Eleusis, Aphidna, Thoricos, Brauron, Cytheros, Sphettos, Cephisia, Phaleron, von denen später nur noch die durch besondere Heiligthümer ausgezeichneten Eleusis und Brauron als Städte galten.

sui ihrer engeren Gemeinde angehörig. S. Anh.

qua exc. Ueber diesen instrumentalen Abl. im Sinne von *in* mit Acc. resp. Abl. bei den Verben des Aufnehmens und verwandten s. Haacke Gr. stil. L. § 40. 1.

e qua sq. Die hdschr. Lesart *qua rei publicae nomen universae civitatis e.* versucht F. so zu erklären: durch welche (Vaterstadt) der Name der Republik dem ganzen Staate angehört (od. sich auf die ganze Bürgerschaft erstreckt). Da man dies aber auch noch nicht versteht, so hilft er weiter mit der Bemerkung: Republik sei soviel als das römische Gemeinwesen. Risum teneatis! Mit der Beseitigung von *rei publicae* (als Glosse zu *univ. civ.*), Wiederholung des *e* nach *praestare* und Entfernung des Endbuchstabens von *civitatis* (der es vielleicht nicht einmal bedarf), ergibt sich ein leicht fasslicher Sinn: nach der der Gesammtstaat den Namen hat, benannt ist.

Nomen mihi est = *nominor*; *e* wie Off. 3. 66; Leg. I. 24 u. 60; Top. 77; Tusc. 2. 43; 5. 23; Hort. Frg. 21 Bait.; Div. I. 16; Nat. d. II. 104; Phil. III. 16 etc.

ponere et quasi consecrare debemus. Dulcis autem non multo secus est ea, quae genuit, quam illa, quae excepit. Itaque ego hanc meam esse patriam prorsus numquam negabo, dum illa sit maior, haec in ea contineatur.

III. 6. Att. Recte igitur Magnus ille noster me audiente posuit in iudicio, quom pro Ampio tecum simul diceret, rem publicam nostram iustissimas huic municipio gratias agere posse, quod ex eo duo sui conservatores exstitissent, ut iam videar adduci hanc quoque, quae te procrearit, esse patriam tuam.

Q. Sed ventum in insulam est. Hac vero nihil est amoenius. Etenim hoc quasi rostro finditur Fibrenus et divisus aequaliter in duas partes latera haec adluit rapideque dilapsus cito in unum confluit et tantum complectitur quod satis sit

ponere verwenden.

consecrare zum Eigenthum weihen.

prorsus non verstärkte Negat. s. Tusc. I. 9; d. Or. 2. 61; Madvig Fin. II. 17; Hand Turs. IV. p. 619. Vgl. *omnino non* I. 27.

Cap. III. § 6. Die folgende Bemerkung war nur dann gegründet, wenn Arpinum, nicht Rom, als Vaterland beider Männer angesehen wurde. Sonst hätte der Dank an die Adresse Roms gerichtet werden müssen. Daher *igitur*.

Magnus Beiname des Pompeius, mit dem er von seinen Zeitgenossen geehrt wurde. Bei Cic. öfter (Arch. 24.)

T. Ampius Balbus, Volkstribun 63, Prätor 58 v. Chr., Freund des Cic. u. Pompeius, welches letztren Partei er im Bürgerkriege ergriff. Nach dessen Beendigung erwirkte ihm Cic., wie wir aus einem Briefe desselben an jenen (Fam. 6. 12) erfahren, Amnestie und Rückkehr. Ueber den hier angegebenen Freundesdienst dagegen wissen wir weiter nichts. (Mehr über ihn Drum. VI. p. 282.)

posuit (Ggs. *iacere* flüchtig hinwerfen) von dem, was mit Absicht und Bestimmtheit erklärt, zu einem dauernden Zeugnisse niedergelegt wird. Cf. Fin. 5. 81; p. red. ad Quir. 16; Fam. I. 9. 21.

municipium ein Titel, der Arpinum schon seit 302 zukam; *optimo iure*, d. h. *cum iure suffragii et honorum* seit 188. Nachdem aber durch die lex Iulia (90) alle Städte Italiens das volle Bürgerrecht erhalten hatten, schwindet das Charakteristische dieser Bezeichnung, und *munic.* heisst nun jede italische Landstadt.

duo s. cons. Marius u. Cicero.

adducor mit Acc. c. Inf. durch Brachylogie für *a. ut credam*, wie Cluent. 104; Att. XI. 16. 2; Div. I. 35; umgekehrt mit *ut* ohne das vermittelnde Verb des Meinens, Fin. I. 14 *illud adduci vix possum, ut quae senserit ille, tibi non vera videantur*; ib. 4. 55; cf. z. II. 11.

hoc q. rostro gleichsam durch diesen Schnabel (wegen der Gestalt eines gleichschenkligen Dreiecks), wofür auch hätte gesagt sein können: durch diese wie durch einen Schnabel, ohne dass hier an eine Attraction zu denken wäre.

latera haec der Insel.

rapide in reissender Heftigkeit.

tantum — loci. Die weite Entfernung von *tantum* macht es wahrscheinlich, dass Cic. *loci* mit *quod* construirt habe, wovon er es wieder trennen mochte, nicht um *loci* hervorzuheben, was undenkbar, sondern weil der wichtigste Theil des Gedankens auch zuerst zur Mittheilung drängte. Kühner noch p. Quinct. 6 *omnes quorum in alterius manu vita posita est*. Leichtere Trennungen des Relativums vom Nomen in: *quibus ego rebus obiectis putavi*, p. red. i. sen. 32; *quod di omen averterint* Phil. 12. 14.

modicae palaestrae loci. Quo effecto, tamquam id habuerit operis ac muneris ut hanc nobis efficeret sedem ad disputandum, statim praecipitat in Lirem et, quasi in familiam patriciam venerit, amittit nomen obscurius Liremque multo gelidiorem facit. Nec enim ullum hoc frigidius flumen attigi, cum ad multa accesserim, ut vix pede temptare id possim, quod in Phaedro Platonis facit Socrates. 7. M. Est vero ita, sed tamen huic amoenitati, quem ex Quinto saepe audio, Thyamis Epirotes tuus ille nihil, opinor, concesserit. Q. Est ita, ut dicis. Cave enim putes Attici nostri Amalthio platanisque illis quicquam esse praeclarius. Sed, si videtur, considamus hic in umbra atque ad eam partem sermonis, ex qua egressi sumus, revertamur. M. Praeclare exigis, Quinte, — at ego effugisse arbitrabar — et tibi horum nihil deberi potest. Q. Ordire igitur: nam hunc tibi totum dicamus diem.

M. *A Iove Musarum primordia* . . . . . .,

palaestra freier Platz mit Säulenhallen herum, die als Spaziergang dienten.

fam. patr. v. durch Adoption; wie z. B. der Name der Octavii, Vipsanii, um ein bekanntes Beispiel späterer Zeit anzuführen, in dem der Iulii unterging. Aber der Fall, dass der Name des natürlichen Geschlechtes sich erhielt, konnte doch eintreten, wenn derselbe durch Verdienste zu Ansehen gelangt war, wie das Beisp. des Atticus lehrt, der, obwohl von seinem Oheim in die gens Caecilia adoptirt, dennoch allgemein Pomponius genannt wurde.

in Phaedro jenem berühmten Dialoge Platos, in dessen wegen seiner Anmuth bewundertem Eingange Socrates auf einem ausnahmsweise ausserhalb der Stadt unternommenen Spaziergange an den Ilissus gelangt und in einen in der Nähe desselben befindlichen, unter einem Platanenbaum hervorsprudelnden Quell prüfend seine Füsse taucht: *Ἥ τε αὖ πηγὴ χαριεστάτη ὑπὸ τῆς πλατάνου ῥεῖ μάλα ψυχροῦ ὕδατος, ὥςτε γε τῷ ποδὶ τεκμηρασθαι* Cap. 5 (230 B.).

§ 7. *huic amoenitati* cf. 1. 56.

Thyamis Fluss in Epirus, Corcyra gegenüber mündend, an dessen Ufern Atticus ein herrliches Landgut Amaltheum, nach der Nymphe Amalthea genannt, hatte, dessen Beschreibung Cic. (Att. I. 16. 18) sich erbat, um sich die Anlagen desselben für sein Arpinas zum Muster zu nehmen. Quintus, der als Schwager des Atticus (Gemahl der Schwester desselben, Pomponia) diesem noch näher stand, kannte es durch Autopsie.

egredi = *digredi* cf. Brut. 82 *ut egrederetur a proposito ornandi causa.*

praeclare exigis du bist ein vortrefflicher Mahner, verstehst das Mahnen meisterlich, nicht: du thust recht daran, mich zu mahnen, denn die folgenden Worte: *et tibi h. n.* sq. haben den Schein des Widerwilligen, wozu die Billigung seiner Mahnung nicht passen würde.

debere schuldig bleiben.

A Iove sq. nach dem Griech. Text:

Ἐκ Διὸς ἀρχώμεσθα τὸν οὐδέποτ' ἄνδρες ἐῶμεν
Ἄῤῥητον

der *Φαινόμενα* (Sternerscheinungen), eines noch jetzt erhaltenen Lehrgedichtes des Aratus aus Soli in Cilicien, der um 270 am Hofe des Antigonos Gonatas lebte. Von Ciceros Uebersetzung, die er in früher Jugend, etwa ums J. 87, verfasste, sind uns, sowie von einer späteren des Germanicus, zahlreiche Bruchstücke hinterlassen.

sicut in Aratio carmine orsi sumus. Q. Quorsum istuc? M. Quia nunc item ab eodem et a ceteris diis immortalibus sunt nobis agendi capienda primordia. Q. Optime vero, frater, et fieri sic decet.

IV. 8. M. Videamus igitur rursus, prius quam adgrediamur ad leges singulas, vim naturamque legis, ne, quom referenda sint ad eam nobis omnia, labamur interdum errore sermonis ignoremusque vim eius, quo iura nobis definienda sint. Q. Sane quidem hercle, et est ista recta docendi via. M. Hanc igitur video sapientissimorum fuisse sententiam, legem neque hominum ingeniis excogitatam nec scitum aliquod esse populorum, sed aeternum quiddam quod universum mundum regeret imperandi prohibendique sapientia. Ita principem legem illam et ultimam mentem esse dicebant omnia ratione aut cogentis aut vetantis dei. Ex qua illa lex, quam di humano generi

Quorsum istuc? Die Frage des Q. geht nicht dahin, warum er mit Jupiter anfange, sondern warum er jenen Vers seiner Aratea vorbringe. Denn die Entgegnung des Marcus, dass er seinen Vortrag ebenso mit den Göttern beginnen müsse (vgl. zu diesem Ausdruck der Pietät Plato Leg. IV. p. 712. B. *Θεὸν δὴ πρὸς τὴν τῆς πόλεως κατασκευὴν ἐπικαλώμεθα*) findet sofortige Anerkennung von Seiten jenes. (Sonst hätte man jener Auffassung Raum geben können, in der Weise, dass man die Erwiederung Ciceros auf den Inhalt des Buches bezöge, in welchem zunächst an die Entstehung des Gesetzes aus Gott erinnert, darauf die Einrichtung des Gottesdienstes festgesetzt wird.)

agendi publicistischer Ausdruck vom Einbringen und zur Berathung Stellen von Gesetzen; sonst *cum populo*, hier mit den beiden Theilnehmern des Gespräches, von deren Gutheissung die Gültigkeit der Gesetze abhängig gemacht wird. Vgl. § 14.

optime in der Antwort, wie Acad. II. 115; Fin. 4. 44 etc.

Cap. IV. § 8. Die längere Unterbrechung des Entwicklungsganges durch den vorhergehenden Gefühlsaustausch über die Oertlichkeit sowie auch schon durch die ausserhalb des Themas liegenden Schlussbemerkungen des vorigen Buches liess eine kurze Wiederholung der Hauptergebnisse desselben als wünschenswerth erscheinen.

eius, quo sc. *legis.* Zur Substantivirung vergleiche: 3. 39 *eoque fit*; Div. I. 121 *quo ostento*; Rep. I. 35 *videre quo sit melior*; II. 10 *quo egeret*; Mur. 14 *quo constituto*; 22 *hoc omisso*; 70 *eo quo semper usi sumus*; Brut. 199 *praestat illo*; Inv. 2. 22 *hoc intellecto*; Div. I. 118 *hoc posito*; Acad. II. 32 *hoc vos moveri videbam*; Dat. Acad. II. 114 *incognito assentiri.* (Fin. III. 72 *ne cui falso assentiamur?*)

ista r. d. v. das Ausgehen von der Begriffserklärung.

sapientissimorum Philosophen, insbesondere der Stoiker.

neque hom. ing. — populorum cf. I. Cap. 15—16.

scitum cf. I. § 43.

aeternum sq. cf. I. § 19. extr.

ita cf. II. § 5.

princip. leg. sq. cf. I. § 18; § 23.

ex qua — laudata mit Prägnanz für *ex qua illius legis laus est repetita.*

q. d. hum. gen. d. Die Götter haben den Menschen die Vernunft, somit potenziell auch die rechte Vernunft, die Weisheit, ertheilt (cf. Fin. 3. 23 *atque ut membra nobis data sunt, sic appetitio animi itemque et ratio et perfecta ratio*). Die Weisheit aber, welche in der Er-

dederunt, recte est laudata. Est enim ratio mensque sapientis ad iubendum et ad deterrendum idonea. 9. Q. Aliquotiens iam iste locus a te tactus est. Sed ante quam ad populares leges venias, vim istius caelestis legis explana, si placet, ne aestus nos consuetudinis absorbeat et ad sermonis morem usitati trahat. M. A parvis enim, Quinte, didicimus 'si in ius vocat' atque alias eius modi leges nominare. Sed vero intellegi sic oportet, et hoc et alia iussa ac vetita populorum vim habere ad recte facta vocandi et a peccatis avocandi, quae vis non modo senior est quam aetas populorum et civitatium, sed aequalis illius caelum atque terras tuentis et regentis dei. 10. Neque enim esse mens divina sine ratione potest, nec ratio divina non hanc vim in rectis pravisque

fassung und Anerkennung der allgemeinen Vernunft besteht, ist Gesetz.

lex est ratio mensque sq. cf. I. § 18—19.

sapientis sc. *hominis.*

§ 9. *vim istius cael. l. e. vim* hier nicht die begriffliche Bedeutung, die ist ja eben erklärt (*mentem omnia r. a. c.* sq.), sondern die praktische, eigtl. die Kraft, Vermögen, Wirkung, nachher erläutert: *vim ad recte facta vocandi et a peccatis avocandi.* Dazu vgl. *vim in rectis pravisque sanciendis; ratio ad recte faciendum impellens et a delicto avocans,* und die § 10 angeführten Beispiele.

aestus der Strom, dessen Gewalt den Schiffer oder Schwimmer vom rechten Pfade abtreibt oder in die Tiefe zieht (cf. Brut. 282 *sed hunc quoque absorbuit aestus quidam insolitae adolescentibus gloriae*). Der Sprachgebrauch aber fasst als *vis*, wirkende Kraft, der lex den Antrieb, dasjenige, was geschrieben oder überh. festgesetzt ist, mag es recht oder unrecht sein, zu thun.

a parvis sq. Das Folgende ist eine Bestimmung der XII Tafeln, welche die röm. Knaben auswendig lernten, s. unten § 59, die dahin ging, dass der Aufforderung irgend Jemandes, insbesondere des Klägers, vor Gericht zu erscheinen, Folge zu leisten sei.

si in ius vocat — sc. quis. Dieses selbstverständliche Subject wird in Gesetzesbestimmungen oft weggelassen, regelmässig nach Schoell Leges XII tab. p. 73 in den 12 Tafeln. Vgl. § 60 *legito, quo — faciat*; ib. § 45. Auch sonst: *amicitia voluntas erga aliquem rerum bonarum est illius ipsius causa quem diligit* Inv. 2. 166. *Sin imprudenter aut casu quidpiam fecerit, ad eius facti deprecationem ignoscendi petenda venia est* Part. or. 131; *primum officium est ut se conservet* Fin. 3. 20. (*Huic animi parti omnia visa obiciuntur, ut corpus miscere videatur?* Div. I. 60. Cf. Plat. Rep. IX. 1. p. 571. c.) Etwas anders: *vides quantam rem agat*, wo ein beliebiger Stoiker gedacht, Fin. IV. 7. Vgl. Feldh. zu § 45.

Als Nachsatz erg. *ito* nach einer bei Anführung von Gesetzen üblichen Kürze des Ausdrucks, vgl. Brut. 48.

vim habere sq. Derartige Gesetze haben keine selbständige Bedeutung, sondern nur, insofern sie zu bewirken vermögen, dass das Rechte gethan, das Unrechte gemieden werde, mit anderen Worten sind abgeleitet aus jenem allgemeinen und ewigen Gesetze und somit auch nur insoweit gültig, als sie mit diesem übereinstimmen und die Zwecke desselben erfüllen.

aequalis c. gen. s. I. 8.

§. 10. *mens — sine ratione*: *mens* die Denkkraft, Fähigkeit zu denken überh.; *ratio* Vernunft, Fähigkeit richtig zu denken.

hanc vim sc. *rationis; in — sanciendis habere* = *habere ita, talem,*

sanciendis habere, nec, quia nusquam erat scriptum, ut contra omnis hostium copias in ponte unus adsisteret a tergoque pontem interscindi iuberet, idcirco minus Coclitem illum rem gessisse tantam fortitudinis lege atque imperio putabimus, nec, si regnante L. Tarquinio nulla erat Romae scripta lex de stupris, idcirco non contra illam legem sempiternam Sex. Tarquinius vim Lucretiae, Tricipitini filiae, attulit. Erat enim ratio profecta a rerum natura et ad recte faciendum inpellens et a delicto avocans, quae non tum denique incipit lex esse, quom scripta est, sed tum, cum orta est: orta autem est simul cum mente divina. Quam ob rem lex vera atque princeps apta ad iubendum et ad vetandum ratio est recta summi Iovis.

V. 11. Q. Adsentior, frater, ut, quod est rectum verum-

ut in — sanciendis versetur, cernatur, mehr, als wenn blos stünde *in — sanc. promere, declarare.* Eine andere, noch mögliche, Erklärung *hanc* auf *ad recte facta vocandi* zurückweisen und *in rectis — sanciendis* (wieder aus der Verbindung *versari, cerni in* zu erklären, etwa = *quae quidem cernitur*) als Epexegese hinzutreten zu lassen, ist gesuchter und in der Structur härter, da es genügt hätte *recta — sanciendi* zu sagen.

sancire als unabänderlich, gültig, hinstellen, fest bestimmen und somit einschärfen; für *prava s.* (vgl. *ignominia, poena*, s. Lex. u. III. § 46 *ut vis capite, avaritia multa, honoris cupiditas ignominia sanciatur*; II. 22) ergibt sich daraus: verbieten.

Die beiden folgenden Beispiele dienen dazu, die Verbindlichkeit des allgemeinen Sittengesetzes zu erläutern, ohne dass oder ehe es noch durch schriftliche Verordnungen eingeschärft resp. besiegelt ist.

idcirco cf. I. 32.

Sp. Lucretius Tricipitinus Senator und Stadtpräfect unter Tarq. Superbus, nach der Befreiung Roms, 509, Consul, starb bald nach Antritt des Amtes.

erat — ratio. Ist *erat* Copula oder volles Prädicat? Uebersetzen wir: denn sie (*lex sempit.*) war, wie wir gesehen (*erat* didaktisches Imperf. mit Bezug auf die Zeit der Betrachtung, Angabe, wie Nat. d. I. 96 *ad similitudinem enim dei propius accedebat humana virtus quam figura* = *accedere ratio docuit*, mehr Schoem. daselbst, vgl. Dräg. § 136; häufiger noch im Griechischen, K. W. Krüger § 53. 2. A. 5), die von der Natur ausgehende Vernunft (I. 18 *lex est ratio summa insita in natura, quae iubet ea quae facienda sunt prohibetque contraria*); oder: denn es bestand schon die von der Natur ausgehende Vernunft? Unzweifelhaft wohl verdient die erste Auffassung den Vorzug. Denn *illam* indicirt eine Erklärung der lex, die zur Begründung des Behaupteten diene. Läge der an zweiter Stelle angenommene Sinn vor, so müsste — wenn anders der Ausdruck stringent sein soll — vorher blos gesagt sein *non contra legem.*

Quam ob rem sq. Im Grunde genommen ist dieser Satz entbehrlich. Denn erstens war diese Begriffsbestimmung oben § 8 präsumirt, die sich übrigens leicht aus dem von den Stoikern angenommenen Zusammenhang von Natur u. Gott ergibt, und hier auf einem Umwege erst gewonnen wird. Sodann war der Zweck dieser Betrachtung die *vis* der lex caelestis, nämlich die Gebietung des sittlich Guten und ihre ewige Verbindlichkeit darzuthun.

Cap. V. § 11. *assentior ut* Brachylogie = *a. ut dicam.* Cf. *adducor ut* zu II. 6; *concedo ut* einräumen Verr. IV. 8; ib. 10; d. opt. gen. 4; p. Tull. 56; *nemini persua-*

que, *lex idem* sit neque cum litteris, quibus scita scribuntur, aut oriatur aut occidat. M. Ergo ut illa divina mens summa lex est, item, quom in homine est perfecta *ratio*, *lex est: ea vero est perfecta* in mente sapientis. Quae sunt autem varie et ad tempus descriptae populis, favore magis quam re legum nomen tenent. Omnem enim legem, quae quidem recte lex appellari possit, esse laudabilem quibusdam talibus argumentis docent: Constat profecto ad salutem civium civitatumque incolumitatem vitamque hominum quietam et beatam inventas esse leges, eosque, qui primum eius modi scita sanxerint, po-

deatur (überzeugt) *ut gratiis conatus sis* Verr. 5. 11; *ne in cogitationem quidem cadit ut fuerit tempus* st. *ut fuisse intellegamus* Nat. d. I. 21; *retinendum hoc esse, deus ut beatus immortalisque sit* st. *ut esse statuatur* ib. I. 95; *illud video te pugnare, species ut quaedam sit deorum* ib. 75; *quomodo tibi sumis ut sequatur* Acad. II. 50; *cum dicunt hoc unum se tollere ut quicquam possit videri* ib. 33; *in ista sum sententia ut* Leg. 3. 33; mehr Madv. zu Fin. I. 14.

lex idem, weil der überlieferte Text hier unvollständig, von mir hinzugefügt: man könnte auch, um den Ausfall der Worte sich leichter zu erklären, *lex quoque* einsetzen. *Aeternum quoque*, was V. einschiebt, genügt dem Gedanken nicht. Denn das war nicht das Wesentliche der vorhergehenden Untersuchung, dass das sittlich Richtige, d. h. Gute ewig sei; auch ist jenes nicht passendes Subj. zu *oriatur* — *occidat*; denn die Unveränderlichkeit des Gesetzes, nicht des Guten, war zu beweisen und bewiesen worden. Der Wechsel des Subj. indessen bietet zu wenig Anstoss, um deswegen etwa noch den Ausfall von *ea* vor *aut* zu vermuthen.

ratio — *perfecta* sind Worte, die V. versuchsweise zur Ausfüllung der unzweifelhaft hier vorhandenen Lücke eingefügt hat.

descriptae versch. von *scriptae*, abgegrenzt, bemessen, zugetheilt, passend zu *varie* und *ad tempus*. Vgl. unten *iussa descripserint; iura et iussa* I. 17, s. das.; *mores, leges, iura* d. Or. 3. 76; *iura* Rep. I. 2; Off. I. 124; p. Sest. 91.

favore sc. *hominum*.

talibus durch folgende. Cf. Tim. 7 *tali quodam modo molitus est*; Nep. Cim. 2 *tali modo liberatus est*.

docent die Philosophen, insbesondere die Stoiker.

Constat sq. *Docent* liess erwarten, dass das Folgende als Gedanke der Philosophen in indir. Rede eingeführt werden würde, etwa so: *Inventas quidem esse ad salutem — leges*. Um aber durch die Beziehung auf das Subject des vorigen Satzes nicht einen Zweifel an der objectiven Wahrheit des Gesagten entstehen zu lassen, ist die directe Form für das Folgende gewählt und durch die gleichzeitige Hinzufügung einer Versichrungspartikel dasselbe vom Schriftsteller gleichsam verbürgt und als unzweifelhaft hingestellt. Dass darunter aber die Concinnität der Rede leidet, ist nicht zu verkennen.

scita sanx. sonderbarer Ausdruck, insofern *sciscere* wie *sancire* — unverletzlich machen durch Bestimmungen gegen Uebertretungen, insbesondere Strafandrohungen (Lange II. p. 538) — Sache des Volkes war, die Initiative des Legislators, auf die es hier ankommt, somit verborgen wird. Indessen erklärt sich dies wohl nach Analogie von *creare*, *condemnare* und anderen publicistischen Ausdrücken, welche in dem Sinne von: dasjenige herbeiführen, was der Inhalt des Verbums ist, *creare* von dem Magistratus, der die Wahl leitet und den Gewählten verkündet, Lange II. p. 426; *condemnare* vom Ankläger, resp. Redner, der die Verurtheilung durchsetzt, Cluent. 9; ib.

pulis ostendisse ea se scripturos atque laturos, quibus illi adscitis susceptisque honeste beateque viverent, quaeque ita conposita sanctaque essent, eas leges videlicet nominarunt. Ex quo intellegi par est eos, qui perniciosa et iniusta populis iussa descripserint, quom contra fecerint quam polliciti professique sint, quidvis potius tulisse quam leges, ut perspicuum esse possit in ipso nomine legis interpretando inesse vim et sententiam iusti et veri legendi. 12. Quaero igitur a te, Quinte, sicut illi

120; Verr. 5. 177 *(nam istum paucis horis primae actionis omnium mortalium sententiis condemnavi)* gebraucht wurden. Also hier: unverletzliche Beschlüsse herbeigeführt haben. — *sanxerint,* das Tempus absol. ohne Beziehung auf das folgende Fut., für das daraus zu entnehmen: bevor sie festsetzten.

quae sancta essent, eas leges. In Correlativsätzen ist die Beziehung des Pronomens auf das Prädicatsnomen selten, vgl. zu I. 22.

Das überlieferte *nominarent* ist unzulässig: eine derartige Bemerkung kann den alten Gesetzgebern nicht zugeschrieben werden, weil sie damit die Verbindlichkeit der endgültig festgestellten Gesetze von vorn herein in Frage gestellt und der Beurtheilung und Willkür der einzelnen Bürger anheimgegeben hätten. Also erscheint die Emendation: *nominarunt*, welches ein Abschreiber wegen des nicht verstandenen Conjunctivus des Nbs. geändert haben mochte, fast nothwendig. — *nominarunt* die Gesetzgeber, solche Bestimmungen, welche (eigtl. von solcher Art, dass sie) den angegebenen Zwecken entsprachen, wie es die ihrigen waren, dagegen nicht etwaige Zwangsgebote, welche die Macht des Stärkeren schon vor ihrer Gesetzgebung erlassen haben mochte. Zumpt: man nannte, als ob die Menschen überhaupt nach der inneren Beschaffenheit frügen und einen anderen als einen ganz äussern Massstab für das, was Gesetz, hätten. — Der Conj. qualitatis hat, da er eine Kategorie von Fällen bezeichnet, verallgemeinernden Sinn, während der Indicat. auf eine Anzahl bestimmter Fälle hinweist und dadurch gewissermassen beschränkt. Der Conj. ist hier nicht auffälliger als in folgenden Beispielen: *omnes iucundum motum, quo sensus hilaretur, voluptatem vocant* Fin. 2. 8; *leves, qui hastam tantum gererent, vocabantur* Liv. 8. 8. 5. *Cui proposita sit conservatio sui, necesse est huic partes quoque sui caras esse* Fin. 5. 37; *natura est* (*calor* Subj.), *quae contineat mundum* Nat. d. 2. 29; *non esse huius civitatis, qui se alii civitati dixerit, potest* Corn. B. 28; *modestiam quandam affert cognitio rerum caelestium iis, qui videant, quanta sit etiam apud deos moderatio* Fin. 4. 11; *gens est (Galli), cui natura corpora magna magis quam firma dederit* Liv. 5. 44. 4. — Uebrigens liesse der Conjunct. sich auch als Ausdruck der Vorstellung einer im Satze bezeichneten Person, hier des Subjectes, fassen (F. Schultz § 368). Vgl. Att. II. 1. 62 *Pactus libros, quos frater suus reliquisset, mihi donavit*; oben I. 33 *qui — seiunxisset*; Sest. 130 und freier Fin. 5. 49 *Mihi quidem Homerus huiusmodi quiddam vidisse videtur in iis quae de Sirenum cantibus finxerit* (mit Beziehung auf *mihi*, s. Madv.); Div. 2. 128 *cum languore corporis nec membris uti nec sensibus potest, incidit in visa varia et incerta ex reliquiis, ut ait Aristoteles, inhaerentibus earum rerum, quas vigilans gesserit aut cogitaverit.*

in ipso nomine interpr. in dem Worte Gesetz selbst, wenn es erklärt wird, wir es erklären. S. Anh.

§ 12. *illi* die Stoiker, die durch Schärfe und Knappheit der Dialektik sich auszeichneten: *Stoicorum autem non ignoras, quam sit subtile vel spinosum potius disserendi genus* Fin. 3. 3; *Stoicorum more agamus,*

solent: Quo si civitas careat, ob eam ipsam causam, quod eo careat, pro nihilo habenda sit, id estne numerandum in bonis? Q. Ac maxumis quidem. M. Lege autem carens civitas estne ob id ipsum habenda nullo loco? Q. Dici aliter non potest. M. Necesse est igitur legem haberi in rebus optimis. 13. Q. Prorsus adsentior. M. Quid? quod multa perniciose, multa pestifere sciscuntur in populis. An ea non magis legis nomen attingunt, quam si latrones aliquas consessu suo sanxerint? Nam

qui breviter astringere solent argumenta Tusc. 3. 13; *Stoicorum consectaria brevia et acuta* Fin. 3. 26; *Stoicorum dumeta* Acad. II. 112; d. Or. I. 43; Tusc. 5. 76; d. Or. 3. 66; Brut. 114; ib. 120; Parad. 2.

Quo Correlat zu *id*. Also: Ist das, bei dessen Entbehren ein Staat, eben weil er dessen entbehrte, für nichts zu achten wäre, für ein Gut zu halten?

id estne. Die Anhängung von *ne* an das erste Tonwort hier des Wohlklangs wegen unterlassen. In der folgenden Frage dagegen ist die Zurückziehung von *ne* aus der ersten Stelle in die Mitte des Satzes um des Tones willen geschehen, also nicht auffällig. Vgl. *post autem varietatene delectari putamus* Nat. d. 1. 22; *hac lege sublata videnturne* Phil. I. 19; *illi immanes quaestus ferendine* Phil. V. 11; *populus Romanus id patieturne fieri* d. Inv. 1. 56; *supplicio dignusne sit* Inv. 2. 97; *iure et rectene* (ein Begriff) Part. Or. 43; *haec in unone sit* Rep. 3. 47; *detrusum dicesne* Caec. 49; *ea possisne* ib. 74; *conferam Sullamne* Cluent. 94; *haec omnia sciasne* Vat. 34; *ob hasce omnis res sciasne* Vat. 36; *signa scirentne fuisse* Verr. I. 51; *frumentum ab iis sumpseritne* Verr. 4. 150.

Ac maxumis quidem. Die Präposition fällt im Lat. (wie im Griech. K. W. Krüg. § 68. 9) fort in eng sich anschliessenden Fragen u. Antworten, die unter demselben Prädicat stehen. Cf. Nägelsb. § 121. 2; Haacke Stil. § 51. 3; Berger Stil. § 56. 2. c.; Süpfle Prakt. Anl. § 180. 4. Z. B. *Nobilis urbis fateris ab hostibus esse captas. Quibus autem hostibus? Nempe eis, quos tu aras et focos relinquere coegisti* Pis. 91; Cat. M. 15; Tusc. 1. 93; 3. 37; Brut. 172. Aber doch nicht regelmässig, cf. Part. Or. 3 *Quot in partes tribuenda est omnis doctrina dicendi? In tres. Cedo quas? Primum in ipsam vim oratoris, deinde in orationem, tum in quaestionem. In quo est ipsa vis? In rebus et in verbis*; wo der Wechsel zwischen Wiederhol. u. Auslass. d. Präp. beachtenswerth ist. Font. 39 *multa in L. Pisonem turpia ac flagitiosa dicuntur. At in quem virum?* Font. 11 *a quibus igitur? a civibus Romanis.* Vgl. zu III. 33.

§ 13. *Quid? quod* hier, wie unt. § 15, nur in anreihendem, nicht steigerndem, Sinne.

An ea — nothwendige Emendation von mir. Denn dass verderbliche Gesetze keine Gesetze sind, ist eben das, was bewiesen werden soll (wozu der vorhergehende Beweis, dass alle Gesetze etwas Gutes seien, den Weg bahnte), kann also nicht vorausgesetzt werden. Letzteres aber würde durch einen Relativsatz geschehen, durch den es zu einem Theile der Assumptio gemacht würde.

(Nämlich

Propositio: Alle Gesetze sind etwas Gutes.

Assumptio: Viele Volksbeschlüsse sind schlecht [d. h. nicht gut].

Conclusio: Viele Volksbeschlüsse — nämlich die verderblichen und somit schlechten — sind keine Gesetze.)

Ueber *an* in der Antwort (deutsch: doch wohl) s. Ellendt-Seyff. Gramm. § 308. A. 2.

neque medicorum praecepta dici vere possunt, si quae inscii imperitique pro salutaribus mortifera conscripserunt, neque in populo lex, cuicuimodi fuerit illa, etiam si perniciosum aliquid populus acceperit. Ergo est lex iustorum iniustorumque distinctio ad illam antiquissimam et rerum omnium principem expressa naturam, ad quam leges hominum diriguntur, quae supplicio improbos adficiunt, defendunt ac tuentur bonos.

VI. Q. Praeclare intellego, nec vero iam aliam esse ullam legem puto non modo habendam, sed ne appellandam quidem. 14. M. Igitur tu Titias et Apuleias leges nullas putas? Q. Ego vero ne ne Livias quidem. M. Et recte, quae praesertim uno versiculo senatus puncto temporis sublatae sint: lex autem illa, cuius vim explicavi, neque tolli neque abrogari potest. Q.

med. praecepta Prädicat — *si quae* Subject.

cuicuimodi fuerit illa. S. Anh.

iust. ini. q. distinctio in der Weise, dass *iusta* geboten, *iniusta* verboten werden, was erläuternd gleich nachher (*quae suppl. — afficiunt, defend.* sq.) hinzugesetzt wird.

Cap. VI. § 14. *Titias. Sex. Titius* Volkstrib. i. J. 99, *seditiosus civis et turbulentus* d. Or. 2. 48, suchte, in die Fusstapfen des von ihm verehrten Saturninus tretend, durch eine lex agraria die Volksgunst zu gewinnen, wobei er von dem Redner Antonius, dem damaligen Consul, heftig bekämpft wurde. Auch als Redner war er nicht unangesehen; nur tadelte man an ihm eine unmännliche Ausgelassenheit im Geberdenspiel und Bewegung, die einem gewissen Tanz seinen Namen gab. (Brut. 225.) Später wurde er verbannt, weil er das Bild des Saturninus in seinem Hause hatte (Rab. perd. 24).

L. Apuleius Saturninus, Volkstribun im J. 103 u. 100, *seditiosorum omnium post Gracchos eloquentissimus* (Brut. 224), erregte durch seine leges a) de maiestate zur Einsetzung ausserordentlicher Gerichte gegen Servilius Caepio und andere an der Unterschlagung der Tempelschätze von Tolosa betheiligten Häupter der Aristokratie, b) frumentaria zur billigeren Verabfolgung von Getreide an das Volk, c) zwei agrariae zum Behuf von Landanweisungen in Afrika u. Gallia, sowie als eifriger Anhänger des Marius, den erbitterten Hass der Aristokratie, dem er in einem Handgemenge zum Opfer fiel.

M. Livius Drusus, Volkstribun v. J. 91, ein Mann von edler Gesinnung und eindrucksvoller Beredtsamkeit (Brut. 222), suchte durch vermittelnde Reformen die entgegenstehenden Parteien zu versöhnen. Er gab eine lex iudiciaria, durch welche der Senat um die gleiche Zahl seines bisherigen Bestandes (300) aus den Rittern ergänzt und ihm die alleinige Gerichtsbarkeit zurückgegeben wurde, ferner über Colonien, Acker- u. Kornvertheilung, Milderungen der Gracch. Vorschläge, sowie de civitate sociis danda. Er verdarb es aber mit beiden Parteien und liess sich dann mit den durch seine Vorschläge aufgeregten Bundesgenossen in geheime Verhandlungen ein. Allein ehe es zur Ausführung kam, wurde er ermordet u. seine Gesetze auf Antrag des Consul L. Marcius Philippus (cf. § 31) wegen Nichtbeachtung der Auspicien vom Senat für nichtig erklärt.

tollere eigtl. genereller Ausdruck für jedwede Art von Beseitigung eines Gesetzes (vgl. d. Or. I. 247 *veteres leges novis legibus esse sublatas*) steht hier, dem *abrogare* (ein älteres Gesetz durch ein neues abschaffen) entgegengesetzt, in dem speziellen Sinn: wegen eines Formfehlers cassiren (ebenso Leg. II. 31), wofür *rescindere*, *refigere* (Lange

Eas tu igitur leges rogabis videlicet, quae numquam abrogentur. M. Certe, si modo acceptae a duobus vobis erunt. Sed, ut vir doctissimus fecit Plato atque idem gravissimus philosophorum omnium, qui princeps de re publica conscripsit idemque separatim de legibus eius, id mihi credo esse faciundum, ut, prius quam ipsam legem recitem, de eius legis laude dicam. Quod idem etiam Zaleucum et Charondam fecisse video, quom quidem illi non studii et delectationis, sed rei publicae causa leges civitatibus suis scripserunt. Quos imitatus Plato videlicet

Alterth. II. p. 538) der technische Ausdruck war.

vir doctissimus mit Bezug auf sein Wissen, die Kenntniss des Thatsächlichen, hier des Gebrauchs von Seiten der früheren Gesetzgeber (Charondas — Zaleucus); *gravissimus phil.* gewichtvollste, gediegenste, geht auf die Erkenntniss der Gründe.

princeps entweder der erste namhafte resp. in gründlicher Weise den Gegenstand behandelnde, denn vor ihm hatten schon die Pythagoreer Hippodamus περὶ πολιτείας, Archytas περὶ νόμου geschrieben; auch von Heraclit wird ein Werk λόγος πολιτικός betitelt erwähnt; oder es mochten dem Cic. ältere Werke unbekannt geblieben sein.

id ungenau nach *ut — fecit*, als ob *quod fecit* voranginge cf. Off. I. 1 *ut ipse coniunxi, idem tibi censeo faciundum*; Fin. 4. 34 *ut Phidias potest instituere, huic similis est sapientia*; oben I. 23.

laude Löblichkeit, Vorzug, Vorzüglichkeit, wie oft. Wie aber kann der Werth der lex gepriesen werden, ehe diese selbst mitgetheilt ist? Cic. meint nicht den besonderen Inhalt seiner lex, sondern den Zweck derselben im Allgemeinen (der dahin ging, einen würdigen Dienst der Gottheit einzurichten). *Lex* ferner umfasst hier, wie noch unten mehrfach, § 16 *legis prooemium*; § 23 *conclusa tam magna lex*; 3. 2 *legem ipsam, de religionum lege*; 11 *lex recitata est*, eine Reihe von demselben Gebiete, hier dem Gottesdienste, angehörigen Bestimmungen (der Plural § 17 *leges de religione* u. 3. 48; vgl. zu II. § 18).

Plato —, der die Bedeutung solcher προοίμια d. Leg. IV. p. 722. D. flg. bespricht.

etiam, wie Halm, Baiter, Feldh., nach den Handschriften, während Vahl. *et* gelesen hat. Jedenfalls aber dürfte *et* nur dann passen, wenn es vor Plato nur diese beiden Gesetzgeber gegeben hätte. (Für auch schwerlich.)

Zaleucus — Charondas s. I. 57.

studii Forschungstrieb.

scripserunt. Indic. nach *cum*, denn der Sinn: und zwar haben jene in diesem Falle, die in diesem Falle, während sie. *Cum* nämlich reiht einen gleichzeitigen, thatsächlichen Umstand in rein äusserlicher Verbindung an, ohne den inneren Zusammenhang zu berücksichtigen; zum Ausdruck des letzteren dient der Conjunctiv, wobei es ganz unerheblich ist, ob *cum* in temporaler, causaler, concessiver oder sonst welcher Bedeutung gesetzt ist. Dies ist das Grundgesetz, welches ich von den bisherigen Grammatikern noch nicht mit ausreichender Bestimmtheit ausgesprochen finde. Richtig ist es ja, dass im temporalen Sinne meist der Indicativ steht, aber nur deshalb, weil eine temporale Bestimmung meistens unwesentlicher, in loserem, mehr äusserem Zusammenhang mit dem Gedanken stehend, ist; in gleicher Weise steht im begründenden und adversativen Sinne meistens der Conjunctiv, weil der positive resp. negative Grund ein wesentliches Moment für die Erkenntniss und richtige Beurtheilung des Hauptgedankens ist. Nahe gelegt wird diese Auffassung schon

durch das entsprechende Verhältniss bei Relativsätzen, zu denen Sätze, die von *quom*, einer Relativpartikel, regiert werden, ja in gewissem Sinne gehören. Dort tritt bei innerer Abhängigkeit regelmässig der Conjunctiv, bei äusserer Beziehung, die zumal in solchen Sätzen, die eine selbstständige Geltung haben und als Hauptsätze angesehen werden können, immer besteht, der Indicat. ein. Belege für dies Gesetz bieten sich zahlreich dar.

Cum in Temporalsätzen mit dem Conjunctiv, abgesehen von den bekannten Fällen beim Imperf. und Plusquamperf., wenn die Reihenfolge der Begebenheiten, nicht der Zeitpunkt bezeichnet wird (F. Schultz § 365. I. 4) und wo eine Beschaffenheit in der Zeitbestimmung enthalten ist (Ellendt-Seyff. § 266. A. 3; Haacke Stil. L. § 87. 1; F. Schultz § 365. III. 4): *mecum L. Flaccus fuit tum, cum te quidam non longe a porta cum lictoribus errantem visum esse narraret* Pis. 54; *cum maxime* (grade als) *conquererentur apud patres vim dictatoris, repente strepitus ante curiam lictorum auditur* Liv. 8. 33. 4. (Vgl. auch bei Cic.: *haec cum maxime testificaretur, in vincla coniectus est* Verr. V. 17; *haec cum maxime loqueretur, lictores circumsistunt* Verr. V. 142; wenn auch hier vielleicht ein Hineinspielen einer concess. Bedeutung in die temporale gefunden werden mag); *classem cum primum invesperasceret* (als es eben Abend wurde) *inflammari iussit* (durch den Infin. nicht bedingt) Verr. V. 91; — in der Wiederholung: *qui cum in convivium venisset, si quicquam caelati adspexerat, manus abstinere non poterat* Verr. IV. 48; *in lustranda colonia cum imperator exercitum, censor populum lustraret, bonis nominibus, qui hostias ducerent, eligebantur* Div. I. 102; *semperque huic generi, cum plebes publica calamitate impendiis debilitata deficeret, salutis omnium causa aliqua sublevatio quaesita est* Rep. II. 59; *Deiotarum cum plures in equum sustulissent, quod haerere in eo senex posset, admirari solebamus* Dej. 28. Bei Liv. und Späteren bekanntlich durch den Einfluss des Griechischen häufig. *Cum interim*, sonst nach Halm (Verr. V. 162) mit dem Indic., wo indessen, während indessen (vgl. Tusc. 4. 6; Prov. Cons. 5; Cluent. 82), mit d. Conj. p. Sull. 16 *quod sine illo Catilina facinus admisit? cum interim Sulla cum eisdem illis non modo solitudinem non quaereret*; Pis. 9 *ab eodem vetus illa magistra pudoris, censura sublata est, cum tu interim verbo nunquam significaris sententiam tuam.*

Auch der Indic. findet sich im Widerspruch mit den gewöhnlichen Regeln: *honesto verbo vitiosa res appellatur: ut cum Africanus censor tribu movebat eum centurionem, qui in Paulli pugna non adfuerat, cum iste se custodiae causa diceret in castris remansisse. Non amo, inquit, nimium diligentes.* Man erwartet *moveret*, aber der Indic. steht, nicht etwa, weil man übersetzen könnte: in dem Zeitpunkt wo, sondern weil die Bestimmung weniger wichtig für den Hauptgedanken: da ein Centurion dem Africanus — in einem Falle, wo ihn dieser aus dem Senate stiess — erklärte, er sei zum Schutze des Lagers in demselben zurückgeblieben, erwiederte jener etc. d. Or. 2. 272. *Sed omnia in eo praecipitia ad exilium fuerunt. Nam — cum ipse in Leontinos cum cetero exercitu profectus erat* (ein zwar erläuternder, aber nicht wesentlich ergänzender Zusatz) — *liberas aedis coniurati, imminentes viae angustae, qua descendere ad forum rex solebat, sumserunt* Liv. 24. 7. 1—2. (Cic. Nat. d. 3. 18 *cum totius mundi convenientiam afferebas Zenonisque brevis conclusiones differemus*, vgl. unten.)

Cum mit Indic. in Causalsätzen: *cum bis sumpsit quod voluit* (nicht dadurch dass, was unpassend), *etiamsi facilis nos ad concedendum habuerit, id tamen quod adsumit, concedi nullo modo potest* Div. 2. 107; *quid faceres pro innocente homine, cum propter hominem perditissimum de officio decedis* (vgl. *qui*

decedis — decedas, beides richtig, s. unt. z. § 58) Verr. Act. I. 28; *o praeclare coniectum in illam provinciam omen communis famae atque sermonis! cum ex nomine istius quid iste in provincia facturus esset, perridicule homines augurabantur* Verr. 2. 18; *quod genus* sc. *exornationis cum latum esse potest, unum ex eo delegimus, quod ad laudandos claros viros suscipimus* Part. Or. I. 69; *cum a civitatibus pro frumento pecuniam exigebas* (nicht als), *unde erat frumentum, quod Romam mitteres, si tu id non omne clausum possidebas* Verr. 3. 179. *Idque cum faciebat, nemo dubitabat, quin voluptatem eius spectaret, quem statim putaret de capite suo iudicaturum* Verr. 2. 33. Zweifelhafter aber schwerlich anders zu fassen in flg. Stellen: *sed cum ob tua decreta pecuniae dabantur, non erat quaerendum, cuius manu numerarentur* Verr. 2. 26; *tu cum civitatum Siciliae omne frumentum improbas, num ex Aegypto missurus es?* Verr. 3. 172; *qui tibi erat magis obstrictus beneficio recenti, cum se fratrem uxoris tuae fratri tuo germano antelatum videbat* (dadurch dass wäre gesucht) Dom. 118; *nihil me clamor iste commovet, sed consolatur, cum indicat esse quosdam civis* Rab. perd. 18. Vielleicht auch so: *quod cum ita est, ex edicto bona possessa non sunt* Quinct. 65. (Zweifelh., aber doch zu beachten, Brut. 55 *cum accipiebat*, s. Pid.) Den Uebergang von dadurch dass in da zeigt Caec. 3 *si sunt viri boni, me adiuvant, cum id iurati dicunt —; sin minus idonei, me non laedunt, cum fides eis si non habetur, de testium fide derogatur.* Bemerkenswerth ferner auch der Indicat. Cael. 59, wo der abhängige Satz ein Erklärungssatz von der Art zu sein scheint, wo sonst der Conjunctiv gebräuchlich, s. Seyff. § 266. A. 2 am Ende: *extremum sensum ad memoriam rei publicae reservabat: cum me intuens flentem significabat* sq. Vgl. das obige Beisp. Nat. d. 3. 18.

Cum in Concessivsätzen mit dem Indicativ, wobei allerdings zu bemerken, dass diese Sätze den concessiven Sinn nie ganz rein hervortreten lassen, sondern zugleich ein zeitliches Moment enthalten. Dies wird man jedoch nur natürlich finden, wenn man bedenkt, dass der concessive Sinn auf dem Begriff des Gleichzeitigen beruht und aus ihm hervorgegangen ist. Vgl. *idem* und das deutsche während, wo der zeitliche Ursprung klar zu Tage tritt. Darum aber streng immer das zeitliche Moment hervortreten zu lassen mit Nichtachtung des adversativen erscheint unzulässig. *Omnia falsa atque insidiose ficta comperta sunt, cum tamen metuitur etiam nunc Milo* (wo jedoch — während doch) p. Mil. 67. *Fit gemitus omnium et clamor, cum tamen a praesenti supplicio tuo continuit populus se* Verr. V. 74; *cum tamen conlegit ipse se* Pis. 27; (in gleichem Falle auch der Conjunctiv: *Quotiens te pater eius domo sua eiecit! cum tu tamen nocte socia per tegulas demitterere* Phil. 2. 45). *Quam diu in eorum enumeratione versamur, cum tamen spisse atque vix ad Antonium Crassumque pervenimus* Brut. 138; *ex quo intellegitur multa in vita falso homines opinari: cum* (wofür Nägelsb., wie mir scheint, sinnwidrig *quoniam* emend.) *ille, qui nihil viderat sciens quod nefas esset, lumina amisit, istius, qui non solum aspectu, sed etiam flagitio caerimonias polluit, poena omnis oculorum ad caecitatem mentis est conversa* Dom. 105; *qui cum populi non solum commoda, verum etiam salutem oppugnant et impediunt, oratione adsequi volunt, ut populares esse videantur* Leg. Agr. 2. 7. *Cum bellis Carthaginiensibus Sicilia vexata est, tamen aratorum interitio facta nulla est* Verr. III. 125. *Nunc cum ille damnatus est, tamen a se oportere dicunt peti praecepta dicendi* d. Or. I. 233; *quibus boni tribuni plebis cum stipendium extorquere voluerunt, nunc consultum repente volunt* Liv. 5. 5. 4. Beachte ferner noch: *quod cum docuistis, tum rursus dicitis* Fin. 4. 46; *cum corpore debilitantur, animo tamen non cedunt* Caec. 42; *cum hoc concessit, vincit tamen spon-*

hoc quoque legis putavit esse, persuadere aliquid, non omnia vi ac minis cogere. 15. Q. Quid? quod Zaleucum istum negat ullum fuisse Timaeus? M. At Theophrastus, auctor haud deterior mea quidem sententia, meliorem multi nominant; commemorant vero ipsius cives, nostri clientes, Locri. Sed sive fuit sive non fuit, nihil ad rem: loquimur quod traditum est.

VII. Sit igitur hoc iam a principio persuasum civibus, dominos esse omnium rerum ac moderatores deos eaque, quae gerantur,

sionem ib. 92. Erst nachträglich bin ich durch Dräger II. § 496 flg. mit den Ergebnissen der gründlichen Untersuchungen von Hoffmann, Zeitschr. f. öst. Gymn. 1860, u. v. Lübbert: die Synt. von *quom*, Breslau 1870, bekannt geworden, was mit den ungünstigen örtlichen Verhältnissen, in denen ich die Arbeit unternahm, entschuldigt werden mag. Da ich jedoch nach wesentlich anderen Gesichtspunkten verfahren bin, so fand ich darin keinen Anlass, die vorhergehende Erörterung zu streichen, in der Meinung, dass sie auch so noch ihren Werth haben, jedenfalls Interesse beanspruchen dürfte.

Plato — putavit cf. de Leg. 4. 722. B. *ἐξὸν δυοῖν χρῆσθαι πρὸς τὰς νομοθεσίας, πειθοῖ καὶ βίᾳ, τῷ ἑτέρῳ χρῶνται μόνον* sq.

§ 15. *Timaeus* aus Tauromenium (zwischen 355—259) lebte, von Agathocles aus Sicilien vertrieben, 50 Jahre zurückgezogen in Athen und schrieb dort in mehreren grösseren Werken die ältere Geschichte von Italien und Sicilien, die Kriege des Pyrrhos u. die Regierung des Agathocles in rhetorischer Manier. Polybios, der seine Geschichte einer ausführlichen und strengen Kritik (B. XII. 3—28) unterwirft, spricht ihm wegen Ungründlichkeit, Unwahrheit und Tadelsucht jeden Beruf zum Historiker ab. Seines Angriffs gegen Theophrastos gedenkt auch er 12. 12 *φησὶ τήν τε πολιτείαν καὶ τὰ λοιπὰ φιλάνθρωπα τοῖς Λοκροῖς Ἀριστοτέλη καὶ Θεόφραστον κατεψεῦσθαι τῆς πόλεως.*

At Theophrastus — sc. *dicit (fuisse)* aus *negat* zu entnehmen. Diese Auslassung des entgegengesetzten affirmativen Verbs nach einem vorangehenden negativen, zumal in Gegensätzen, ist an sich nicht anstössig, vielmehr regelmässig (s. Haacke Gramm. stil. Lehrb. 5. 2. c., vgl. II. 67 *vetat lex ex agro culto ullam partem sumi sepulcro, sed quae corpora sine detrimento virorum recipiat, ea potissimum ut compleatur* sc. *iubet*), hier nur auffällig und hart wegen der gleichzeitigen Auslassung des Objectes. Indes ist es nach den von Madv. zu Fin. II. 25 angeführten Beispielen für diesen Gebrauch, die zum Theil eine weitgehende Freiheit in demselben darlegen, gewagt, eine feste Grenze des Zulässigen bestimmen zu wollen. Sonst läge die von Baiter aufgenommene Conjectur Creuzers, der den Ausfall von *commemorat* vor *commemorant* annimmt, sehr nahe.

Theophrastus, cf. I. 38, wahrscheinlich in seiner Schrift *περὶ νομοθετῶν*, s. Diog. L. 5. 45.

clientes. Es war gewöhnlich, dass Städte, ja ganze Völkerschaften sich unter den Schutz eines vornehmen und angesehenen Römers stellten, der sie vor Gericht, Senat und Volk zu vertreten hatte. Oft war dies Patronat in der Familie erblich, wie in der der Marcelli das über Sicilien. In Ciceros Clientel befand sich nach p. Planc. 97 das ganze südliche Italien von Vibo (Hippo) im südlichen Theile der Westküste an bis nach Brundusium hinauf.

Cap. VII. *a principio* von vorn herein, vgl. Brut. 157; Div. I. 118; II. 133; Dom. 138; Top. 72; ebenso *a primo* oft, s. Madv. zu Fin. 3. 32; mit *iam* „gleich" verb., wie Caec. 18 *iam principio*; Liv. 9. 5. 12, 9. 17. 5 *iam primum*; Liv. 5.

eorum geri vi, dicione ac numine, eosdemque optime de genere hominum mereri et qualis quisque sit, quid agat, quid in se admittat, qua mente, qua pietate colat religiones intueri piorumque et impiorum habere rationem. 16. His enim rebus inbutae mentes haud sane abhorrebunt ab utili aut a vera sententia. Quid est enim verius quam neminem esse oportere tam stulte adrogantem,

51. 6, Sall. Cat. 15. 1 *iam omnium primum.*

dominos sq. ausführlicher dieselbe Ansicht entwickelt Nat. d. II. 73 flg.

vi, dicione ac numine besteht aus zwei Gliedern: durch ihre Fähigkeit zu vollführen und durch die Anwendung dieser Fähigkeit, durch die Bestimmung des zu Vollführenden. So findet das *ac* vor dem dritten Worte wohl eine genügende Erklärung. Vgl. zur oratio bimembris Nägelsb. § 173 u. Cic. Part. or. 54 *in verbis, quibus actio vocis, voltus et gestus congruens accommodanda,* wo der hörbare u. sichtbare äussere Vortrag unterschieden werden. Ein andres Beispiel hat man durch Emendation zu beseitigen gesucht; ob mit Recht, zu bezweifeln: Verr. Act. I. 55 *ubi id interrogando argumentis atque oratione firmarero,* denn die Unterscheidung des selbstthätigen Verfahrens durch Schlüsse und Vortrag und des von andren abhängigen durch Fragen dürfte die Gegenüberstellung zweier Glieder wohl rechtfertigen. An andren Stellen fehlt es schon an handschriftlicher Sicherheit: Part. or. 37 *praesentia, praeterita et futura* (vorliegende u. fernliegende Zeit unterschieden?); Phil. 12. 27 *de auctoritate senatus, de suffragiis populi et de iure civitatis.* Auffälligere Beispiele bei Sall.: *Medi, Persae et Armenii* Jug. 18. 4; *avaritiam, imperitiam atque superbiam* ib. 85. 45. — Zu *dicione* ausser in den stehenden Wendungen vgl. p. Quinct. 94 *si fas est respirare Quinctium contra nutum dicionemque Naevii* (Plin. Paneg. 4 *cuius dicione nutuque maria terrae, pax bella regerentur*). *iudicio*, wie V. schreibt, passt nicht: denn *iudicium* zeigt sich in der Unterscheidung des Gegebenen, nicht in der Auffindung des Unbekannten. Das Handeln aber beruht darin, etwas noch nicht Bestehendes hervorzubringen, geschieht also durch Einsicht, Voraussicht, Erfindungsgabe, *consilio, prudentia, sollertia* (so Nat. d. II. 75 *deorum consilio mundum administrari*; ebenso 76; 80 *deorum consilio et providentia m. a.*, ib. *omnia regi divina mente ac prudentia*).

optime d. gen. h. m., die weitere Ausführung dieses Gedankens s. Nat. d. II. 154 flg., bes. 165—Schluss; vgl. auch oben das. 130—33; 151—52.

qualis qu. s. sq. Die schon im alten Volksglauben begründete Ansicht, dass die Götter sich um das Thun und Treiben der Menschen kümmern, das Verdienst belohnen, Verschuldungen bestrafen, lag auch in der Consequenz des stoischen Systems und wird demgemäss von Cotta in der Kritik desselben Nat. d. III. 80 flg. widerlegt.

quid in se admittat welche Verschuldungen er auf sich lade.

qua mente —. Zu dieser edlen Ansicht, welche die Götter die Gesinnung, nicht die Opfer schätzen lässt, vgl. Hor. Od. III. 23

Immunis aram si tetigit manus,
Non sumptuosa blandior hostia
Mollivit aversos penates
Farre pio et saliente mica.

Sicherlich entsprach sie auch dem Sinne der Stoiker, in deren Richtung es lag, den Volksglauben einerseits zu wahren, anderseits zu vertiefen und zu veredeln.

§ 16. *haud sane* hier nicht wie sonst mit abgeschwächter Negationskraft „nicht sonderlich" (s. Haacke Gr. stil. L. § 97. 4), sondern mit verstärkter: gewiss nicht.

Quid est enim sq. Im Folgenden werden die Hauptgründe des Chrysippus für das Dasein Gottes und für eine göttliche, d. h. vernünf-

ut in se rationem et mentem putet inesse, in caelo mundoque non putet? aut ut ea, quae vix summa ingenii ratione comprehendat, nulla ratione moveri putet? Quem vero astrorum ordines, quem dierum noctiumque vicissitudines, quem mensum temperatio quemque ea, quae gignuntur nobis ad fruendum, non gratum esse cogunt, hunc hominem omnino numerari qui decet? Quomque omnia, quae rationem habent, praestent iis, quae sint rationis expertia, nefasque sit dicere ullam rem praestare naturae omnium rerum, rationem inesse in ea confitendum est. Utilis esse autem has opiniones quis neget, quom intellegat quam multa firmentur iure iurando, quantae saluti sint foederum religiones, quam multos divini supplici metus a scelere revo-

tige (denn Gott und Weltvernunft sind den Stoikern identisch, zu I. 18) Weltregierung angeführt.

ut in se rationem sq. cf. Nat. d. II. § (30); 32; 36; (38); 39; auch oben § 18.

ut ea, quae vix sq. Cf. Nat. d. II. 97 *Quis hunc hominem dixerit, qui ea casu fieri dicat, quae quanto consilio gerantur, nullo consilio assequi possumus?* § 115 *aut alia quae natura, mentis et rationis expers, haec efficere potuit, quae non modo ut fierent ratione eguerunt, sed intellegi qualia sint, sine summa ratione non possunt?*

ingenii ratione Vernunftthätigkeit des Geistes, eigtl. Berechnung, Erwägung (*ingenium* das Vermögen; *ratio* die Bethätigung desselben), also *ingenii* nicht überflüssig.

Quem astrorum — ordines sq. Diesen Beweis, der eigentlich in zwei Theile, die Betrachtung der Ordnung und Regelmässigkeit der Welterscheinungen und die der Wohlthaten, welche die Einrichtung der Welt den Menschen gewährt, zerfällt, hatte schon Cleanthes s. Nat. d. II. a, § 15; b, § 13. Zum ersten Theile vgl. ferner § 19; 49—56; 90; 97; 101—119. Die Beziehung auf den Genuss und das Ergötzen der Menschen ebds. § 155. Zu dem anderen Theile vgl. die oben zu *optime d. g. h. m.* angeführten Stellen, bes. 156—62.

mens. temp. verschiedene Wärmebeschaffenheit der Monate.

qui zu I. 35.

omnia quae rat. sq. Dieser Beweis rührt schon von Zeno her, Nat. d. II. 21 *Quod ratione utitur, id melius est quam id quod ratione non utitur. Nihil autem mundo melius. Ratione igitur mundus utitur.* Vgl. ferner zu demselben, der sich mit dem ersten übrigens berührt, § 30; 36; 38; 47.

habent — sint. Der Wechsel des Modus, der durch eine geringe Modification des Sinnes bedingt ist (die Zahl der vernünftigen Wesen ist allenfalls übersehbar, die der unvernünftigen weniger, daher unbestimmt: Vorzug hat vor solchem, welches der Vernunft entbehrt), hat nichts Auffälliges. Beispiele zahlreich: *sententiarum ornamenta, quae permanent, sunt illa quidem permulta, sed quae emineant, pauciora* Or. 81. Mehr Feldh. Ebenso auch in Conjunctionalsätzen: *Docui causam omnino cur postularet non fuisse, quod neque pecunia debebatur, et si maxime deberetur, commissum nihil esset* Quinct. 60. Vgl. auch Madv. Fin. 3. 49.

iure iurando, wobei die Götter als Rächer des Meineids angerufen wurden; ebenso bei Verträgen als Rächer des Vertragsbruches, cf. Liv. I. 24. 7—8.

religiones Heiligkeit; der Plur. des Abstr. in Bezug auf die Mehrzahl der foedera vgl. Berg. Stil. § 11. 2.

suppl. met. Von dieser eben wollten die Epikureer befreien, indem sie die Götter als theilnahmlos an den Angelegenheiten der Menschen hinstellten. Fin. I. 63;

carit, quamque sancta sit societas civium inter ipsos diis inmortalibus interpositis tum iudicibus, tum testibus? Habes legis prooemium: sic enim haec appellat Plato. 17. Q. Habeo vero, frater, et in hoc admodum delector, quod in aliis rebus aliisque sententiis versaris atque ille. Nihil enim tam dissimile quam vel ea, quae ante dixisti, vel hoc ipsum de deis exordium. Unum illud mihi videris imitari, orationis genus. M. Velle fortasse. Quis enim id potest aut umquam poterit imitari? Nam sententias interpretari perfacile est: quod quidem ego facerem, nisi plane esse vellem meus. Quid enim negotii est eadem prope verbis isdem conversa dicere? Q. Prorsus adsentior. Verum, ut modo tute dixisti, te esse malo tuum. Sed iam exprome, si placet, istas leges de religione. 18. M. Expromam equidem, ut potero, et quoniam et locus et sermo familiaris est, legum leges voce proponam. Q. Quidnam id est? M. Sunt certa legum verba, Quinte, neque ita prisca, ut in ve-

64; Nat. d. I. 51—56. Man bemerkt leicht in allen in dies. Cap. vorgetragenen Sätzen den Gegensatz zum Epikureismus.

iudicibus — testibus. Letzteres beim Abschluss von Verträgen, Ableistung von Schwüren, ersteres bei behaupteter Nichterfüllung resp. Wahrheitswidrigkeit derselben.

§ 17. *in hoc* nach Analogie von *glorior, laetor, erubesco* (I. 41) u. a. s. Haacke Gr. stil. Lehrb. § 24. 1 nicht zur Bezeichnung der Ursache, sondern des Umstandes, bei dem die Freude hervortritt resp. um den sie sich dreht, so Fam. VI. 4. 4; Fin. I. 39, dazu Madv.

Nihil tam diss. cf. I. 18.

Velle fortasse nicht Ausdruck der Bescheidenheit, sondern eines in diesem Falle richtigen Bewusstseins. Selten geht die dialogische Form bei Cic. abgesehen von gelegentlichen Zwischenbemerkungen über die Einleitungen hinaus; zur fortlaufenden Entwicklung sie zu benutzen fehlte ihm die Kraft (vgl. § 5). Auch die anderen Vorzüge der Platonischen Sprache: das poetische Element, die feine Ironie und Humor standen ihm in geringem Masse zu Gebote.

meus mir selber angehörend, d. h. selbstständig, so nachher *tuus*; *suus* Fin. 4. 10 *semper esse poterit in disputando suus*; ib. 5. 14 *hic quoque suus est.* Das Gegentheil *alienus* ib. I. 17.

§ 18. *familiaris* für Vertraute und Freunde bestimmt (vertraulich *sermo*), als ob auch die Schrift selber für diese nur bestimmt wäre. Aber Cic. macht diese Bemerkung, um durch diese Nachahmung der publicistischen Sprache in einer philosophischen Schrift nicht lächerlich zu erscheinen.

legum leges (*traductio*, *πολύπτωτον*) in dieser Stellung, um *legum*, welches das grössere Gewicht hat, hervorzuheben. Mehr Beispp. dieses Hyperbaton Feldh. zu II. 9, ferner Nat. d. 3. 19 *ab hac ea quaestione, quae nunc in manibus est, separantur*; Quinct. 47 *nihil tam advocatione copiosa uterer* und oben zu § 6.

vox sonst gewöhnlich concret, Ausspruch, hier abstract Sprechweise, ebenso de opt. gen. d. 1 *in ceteris* (sc. *poëmatis*) *suus est cuique certus sonus et quaedam intellegentibus nota vox*; Brut. 289 *subsellia grandiorem et pleniorem vocem desiderant.*

Quidnam id est? Was meinst du damit?

sunt cert. leg. verba, im Zeitalter Ciceros noch hatte sich für die Gesetze eine alterthümliche Sprache erhalten, wenn auch nicht so fossil, wie in den XII Tafelgesetzen und

teribus XII sacratisque legibus, et tamen, quo plus auctoritatis habeant, paulo antiquiora quam hic sermo est. Eum morem igitur cum brevitate, si potuero, consequar. Leges autem a me edentur non perfectae — nam esset infinitum —, sed ipsae summae rerum atque sententiae. 19. Q. Ita vero necesse est. Qua re audiamus.

VIII. M. *Ad divos adeunto caste. Pietatem adhi-*

den leges sacratae, d. h. denen, deren Uebertretung mit Verfluchung des Schuldigen und Hingabe an die Götter der Rache und Unterwelt belegt war, wie diejenige war, durch welche das Tribunat im Jahre 494 eingesetzt wurde (diese im Besonderen oft unter lex sacrata oder leges sacratae — Plural wegen der einzelnen Bestimmungen, vgl. zu § 14 — zu verstehen), die lex Icilia v. J. 492, welche jene lex dahin erweiterte, dass wer einen Volkstribun im Vortrage unterbräche, vor ein Volksgericht gestellt werden sollte, lex Horatia v. J. 449: *ne quis ullum magistratum sine provocatione crearet; qui creasset, eum ius fasque esset occidi, neve ea caedes capitalis noxae haberetur* Liv. 3. 55. 3, u. a. Vgl. Lange R. A. I. 437.

hic sermo die jetzige, heutzutage übliche Ausdrucksweise, nicht dieses unser Gespräch, denn mit der Zeit dieses natürlich schnell verlaufenden, über die nächste Gegenwart nicht hinausreichenden, kann das Alter einer Sprachweise füglich nicht verglichen werden.

cum brevitate unter gleichzeitiger Anwendung von Kürze: die Sprache der bürgerlichen Gesetze, wie bekanntlich auch die Gerichtssprache, s. Mur. 28, mochte theilweise an alterthümlicher Umständlichkeit u. Weitschweifigkeit leiden.

si potuero über diesen Gebrauch des Fut. II. st. I. von *volo* und *possum* im Bedingungssatze vgl. F. Schultz § 325. A. 3; Leg. II. 45.

consequar verstärktes *sequi* folgen, nachgehen, nachstreben, anstreben, zu erreichen suchen, wie: *Quem Diogenes Babylonius consequens partum Iovis ad physiologiam traducens deiungit a fabula* Nat. d. I. 41. *Quos Sex. Titius consecutus* Brut. 225; *ista exilitas, quam iste de industria consequebatur* ib. 284. *Custos omnium virtutum dedecus fugiens laudemque maxime consequens verecundia est* Part. or. 79; Off. I. 116; Fin. I. 33.

esset infinitum, der Conj., weil die vorangehende Verneinung der Sache die Irrealität der Annahme stark hervortreten lässt. Vgl. Feldh. z. St. u. Süpfle Prakt. Anl. I. § 158. 2. Zus.

ipsae, aus dem Begriff der Absonderung „grade" ergibt sich leicht der der Ausschliesslichkeit „nur" (wie im Griech. bei *αὐτός* K. W. Krüger § 51. 6. A. 7). Cf. *qui non omnia minima repetet, sed pondera rerum ipsa comprehendet* Part. or. 60. *Omnes uno animo M. Fonteium atque una voce defendunt. Quodsi tantas auxiliorum nostrorum copias Indutiomarus ipse despexerit* — Font. 46.

summae r. a. s. der Hauptinhalt und Sinn der Dinge (= Hauptpunkte und -gedanken), ohne Ausführung im Einzelnen *(perfectae)*.

Cap. VIII. § 19. Die folgende lex schliesst sich grösstentheils den Verfassungsbestimmungen der Römer an, vgl. § 23 u. Einl. p. 8.

adire sich nahen: in Gebeten und Opfern.

caste rein theils vom Körper durch vorhergehende Besprengung oder Waschung (unten § 24) oder zeitweilige Enthaltung unreiner Dinge wie des Beischlafs, gewisser Speisen etc., auch in Hinsicht der Kleidung, daher die Trauer den Verkehr mit den Göttern ausschloss (zu § 45 u. § 55), die Priester weisse Kleider trugen; theils von der Seele (unten ebds.).

Pietatem adhibento. Cf. zu. III. 9 *duella.* Diese Bestimmung scheint nur negativ einen Sinn zu geben so, dass ein *impius* sich den Göttern nicht nahe. Aber in dieser

bento, opes amovento. Qui secus faxit, deus ipse vindex erit.

Separatim nemo habessit deos neve novos neve advenas nisi publice adscitos; privatim colunto, quos rite a patribus [cultos acceperint].

[In urbibus] delubra habento. Lucos in agris habento et larum sedes.

Form kommt sie, wenn auch etwas beschränkter gefasst, unten (§ 22) vor: *Impius ne audeto placare donis iram deorum.* Wir würden also den Ausdruck lieber absolut fassen, da sich doch die *piet.* nicht für bestimmte einzelne Acte in Bereitschaft halten lässt, wofern sie nicht überhaupt da ist —: d. h. Frömmigkeit soll man den Göttern entgegenbringen, gegen sie hegen und bethätigen (vgl. *reverentiam adh. adversus homines* Off. I. 99; *misericordiam adhibere* Rab. perd. 5), wenn der Satz nicht unten § 25 in dieselbe Verbindung mit den Opfern gesetzt wäre. — Die Werthlosigkeit reicher Opfer wird ebenso von Hor. Od. III. 23. 16 anerkannt.

deus ipse, somit kein weltlicher Richter, auch kein pontifex, der bei den Römern vermöge seiner allgemeinen sacralen Strafgewalt (Dion. Halic. II. 73) bei gewissen Verletzungen der Art (wie in Hinsicht der Reinheit) Strafe mochte verhängen können. Den Grund s. unten § 25.

Separatim n. habessit: dieser alte Conj. Perf. hat Aoristbedeutung, s. Schweizer-Sidler § 142. A. 3. Also ist der Gebrauch des Perf. in der 3. Person hier nicht als Ausnahme zu betrachten, wie Liv. 9. 11. 13 *nemo moratus sit.* Vgl. Zumpt 529. A. u. Dräg. § 149. B. *novos*, neue, noch nirgends anerkannte; *advenas* ausländische, wie Isis, Serapis, Sabazius u. andere; *nisi publice adscitos*, wie Aesculap aus Epidaurus Liv. X. 47, Cybele aus Pessinus, Liv. 29. 10—14. Der Gegensatz von *privatim* (innerhalb der Familie oder gens) im folgenden Satze lehrt, dass es sich hier um öffentliche Ausübung eines vom Staate nicht anerkannten Gottesdienstes handelt. Und in der That finden wir z. B., dass Isis und Serapis auf dem Capitol öffentliche Altäre hatten, die unter heftigem Widerstand der demokratischen Partei i. J. 58 v. Chr. zerstört wurden, s. Preller Röm. Myth. p. 727. Im gewissen Sinne gehören hierher auch die i. J. 186 aufgehobenen Bacchanalien; denn der auf so fremdartige Weise verehrte (öffentlich, insofern nicht im engeren Kreise der Familie) Bacchus erschien nicht mehr als der römische Liber pater. Vgl. Liv. 39. 15 *admoneret vos hos esse Deos, quos colere, venerari, precarique maiores vestri instituissent, non illos* (in Bezug auf den Gott der Bacchanalien), *qui pravis et externis religionibus captas mentes velut furialibus stimulis ad omne scelus et ad omnem libidinem agerent.* Aehnliches liest man noch öfter, wie Liv. 25. 1 *tanta religio et ea magna ex parte externa civitatem incessit, ut aut homines aut dii repente alii viderentur facti: nec iam in secreto modo atque intra parietes abolebantur Romani ritus; sed in publico etiam ac foro Capitolioque mulierum turba erat nec sacrificantium nec precantium Deos patrio more.* — *patribus* (*cultos acceperint* nach Madv. Conjectur), *rite* auf gehörige Art, d. h. dem Gesetze gemäss, mit Recht, s. unten § 26 *nam a patribus acceptos deos ita placet coli, si huic legi paruerint ipsi*, d. h. keine fremden oder ausländischen Götter eingeführt haben.

delubra habento im Gegens. zu der religiösen Ansicht anderer Völker, z. B. der Perser, s. unten § 26.

. *lucos* meist in der Nähe von Landsitzen, doch zum Theil auch in den Städten.

larum sedes, nicht der *lares fa-*

Ritus familiae patrumque servanto.

Divos et eos, qui caelestes semper habiti, colunto et ollos, quos endo caelo merita locaverint, Herculem, Liberum, Aesculapium, Castorem, Pollucem, Quirinum, AST olla, propter quae datur homini ascensus in caelum, Mentem, Virtutem, Pietatem, Fidem; earumque laudum delubra sunto, neve ulla vitiorum.

miliares (§ 42), die ihren Platz im *lararium* des Hauses hatten, sondern der *lares compitales* oder *viales* (= *publici*), welche als schützende Gottheiten der Nachbarschaft ihre Capellen an Kreuzwegen *(compitis)* hatten. Preller p. 499.

ritus — patrumque serv. scheint nur auf den Privatcultus zu gehen, da unten § 21 noch einmal von den *ritus patrii* gehandelt wird: *ex patriis ritibus optima colunto*, wo an den öffentlichen Cultus zu denken sein wird.

Divos et eos —. Vgl. zu dieser Eintheilung Preller p. 64.

qui caelestes semper, vor allem die 12 *di maiorum gentium: Jupiter, Juno, Neptun, Minerva, Mars, Venus, Apoll, Diana, Vulcan, Vesta, Mercur, Ceres* Prell. p. 60.

merita loc. Die sogen. Halb- oder consecrirten Götter. Vgl. Nat. d. II. 62.

habiti sc. *sunt*, ebenso zu erg. beim Partic. Perf. u. im Nebensatze Fin. 4. 64 *quoniam catuli, qui iam dispecturi sunt, caeci aeque et ii, qui modo nati, Platonem* sq. Vgl. zu I. 63 u. II. 41; Dräg. § 116. Die Auslassung beruht hier auf der Kürze der Gesetzessprache.

locaverint. Der auffällige Conj. (*qualitatis = si quos locaverint, οὓς ἄν*, cf. II. § 11) dürfte sich so erklären, dass die folgenden Namen nicht eine erschöpfende Aufzählung der zu dieser Klasse gehörigen enthalten sollten. Denn es liessen sich noch andere dahin zählen, wie Aristaeus, der Erfinder des Oelbaums (Nat. d. 3. 45) u. künstlichen Bienenzucht (Verg. Georg. 4. 318 flg.) Nat. d. a. a. O.

ast die Hdschrr., welches Bücheler in Fleckeis. Jahrb. 79. p. 765 für ein alterthümliches Wort — verschieden von dem adversat. *at* oder *ast* — hält = *ut*, dann = *sic*, wie ὡς — ὥς; Schöll. XII tab. rell. p. 107 sq. = *tum* nimmt (eigentlich = *si* oder *cum* temp., wobei Bezug genommen wird auf III. 9 *ast potestas*; 10 *ast quid erit*; 11 *ast quid turbassitur* — s. dazu aber meine Erklärung. Dann heisst es: *Patet hanc oppositorum cum — tum vel si — tum vicem una ista vocula effici*; eine ebenso complicirte wie unzureichend begründete Theorie). Ern. emendirt *atque*, was genügen würde. Denn dass nicht mit *et* fortgefahren, lässt sich daraus erklären, dass diese Klasse nicht als selbstständige dritte, sondern als Unterabtheilung der zweiten gedacht ist, welche die *dei consecrati* resp. *incerti* (s. Prell. p. 63), somit auch die Tugenden begreift.

earumque laudum (rühmliche Eigenschaften, wie oft, vgl. § 14) *delubra s.*, wie in Rom der Fall war. Der älteste Tempel der *Mens*, nach der Schlacht am Trasimenersee (217) gestiftet, befand sich auf dem Capitol. Pr. p. 628. Einen andern widmete ihr Aemilius Scaurus etwa ums J. 109 Nat. d. 2. 61; Plut. d. Fort. Rom. 10. Die *Virtus* hatte mehrere Tempel, zwei im Verein mit Honos: einen von M. Marcellus, dem Eroberer von Syrakus (Nat. d. 2. 61) an d. P. Capena, einen andern von Marius gestiftet; einen dritten ihr allein von Scipio Minor nach der Eroberung von Numantia geweiht. Preller p. 613. *Pietas* hatte einen Tempel am Forum Olitorium, von Acilius Glabrio, dem Sohne des Siegers an den Thermopylen (Pr. p. 626), *Fides* einen auf dem Capitol, von Numa gegründet. (Pr. p. 225.) Cic. er-

Sacra sollemnia obeunto.

Feriis iurgia amovento, easque in famulis operibus patratis habento, itaque, ut ita cadat, in annuis anfractibus descriptum esto. Certasque fruges certasque bacas sacerdotes publice libanto: hoc certis sacrificiis ac diebus. 20. *Itemque alios ad dies ubertatem lactis feturae-*

wähnt noch zweier ihr gemachten Widmungen: durch Atilius Calatinus und Aemilius Scaurus, vielleicht aus Anlass von Erneuerungen desselben Tempels. Nat. d. 2. 61.

sacra sollemnia sc. *publica*; von den *privatis* unten § 22 am Ende.

Feriis i. a. — *iurgia* im ursprünglichen Sinne: Rechtsstreit *(iure agere).* Dies Verbot nach römisch. Grundsatz: *inque feriis imperandis maiores nostri ut litibus et iurgiis se abstinerent imperabant* Div. I. 102. Vgl. Lange I. p. 263 (309, 2. Ausg.), der aber merkwürdigerweise anzunehmen scheint, dass an den *dies nefasti* (vgl. § 21 zu *nefasta*) *hilares*, zu denen die meisten stehenden Feste, näml. 35 von denselben, gehörten, die Rechtsstreitigkeiten nur für die Zeit der Opfer ausgeschlossen waren, was mit dieser Stelle unvereinbar.

in famulis sq. beim — in Bezug auf das — Gesinde beobachten, d. h. vom Gesinde begehen lassen.

op. patr. nach vollbrachter Arbeit, eine Einschränkung, die den gesunden Sinn der Römer bezeugt.

itaque sq. und es soll so in Betreff der Feste, d. h. der Zeit der Feste angeordnet sein, dass es sich so füge (treffe). *in annuis anfractibus* heisst wahrscheinlich: in den Jahreskalendern und ist zu *descriptum esto* zu ziehen. Eine Analogie bietet *fasti*, Kalender, eigtl. die Tage öffentlichen Redens, für *fastorum descriptio.* Zu *cadat* gezogen wäre es müssig. Das erste *ita* (nicht *itaque* als ein Wort = daher) erhält also seine Ergänzung durch den Satz *ut ita cadat*, das zweite *ita* durch den vorhergehenden Satz, aus dem zu entnehmen: *ut opera patrata sint.* Cic., der hier vom röm. Staat ganz absieht und die Ansetzung der Feste für völlig frei hält, verlangt von der geistlichen Behörde, dass die Feste von ihr so angesetzt werden, dass die ländlichen Arbeiten durch sie nicht gestört werden. (S. unt. § 29 *Quas compositio anni conferre debet ad perfectionem operum rusticorum*), also z. B. keine Feste in die Erntezeit oder in die Zeit der Aussaat fallen. Damit aber diese Rücksicht auch dauernd ihren Zweck erreichte, war noch ein Zweites nöthig, dass das Kalenderjahr in Uebereinstimmung mit dem Sonnenjahr gesetzt wurde, damit die von Hause aus passend angesetzten Feste sich nicht allmählich so verschöben, dass sie den Betrieb der Landwirthschaft hinderten. Daher folgt weiter unt. noch eine Bestimmung über genaue Regulirung des Kalenders. — Zugegeben werden muss eine Härte des Ausdrucks, die sowohl in dem doppelten *ita* als in dem unpersönlich gesetzten *descriptum esto*, wofür *descriptae sunto* (*feriae*) das Gewöhnlichere wäre, liegt; doch ist diese wohl beabsichtigt, um der Sprache mehr das Gepräge der Alterthümlichkeit zu geben.

certasque fruges Feldfrüchte, *bacas* Baumfrüchte (s. I. 25) besond. den Göttern des Landbaus; nach Zeit, Bedeutung der Feste und den Göttern, die sie betrafen, verschiedene, worüber die Römer genaue rituelle Vorschriften hatten. Unter den *fruges* kommen besonders vor Spelt *(far, ador)*, Gerstenschrot *(mola)*, Bohnen.

libare. Der Gebrauch dieses Wortes bei trockenen Opfern — sonst fast nur bei Dichtern, s. Lex. — ist zu beachten.

certis sacrif. ac d. Ablat. tempor., zu I. 8.

§ 20. *lac* (bei vielen Opfern, meist in Verb. mit Wein und Honig, wie bei dem Ceresopfer am

que servanto. Idque ne omitti possit, ad eam rem ratione cursus annuos sacerdotes finiunto. Quaeque quoique divo decorae grataeque sint hostiae providento.

Divisque aliis alii sacerdotes, omnibus pontifices,

Ambarvalienfest, Verg. Georg. I. 344, gebräuchlich) als animalisches Product mit Thieropfern (*fetura* Nachzucht, Jungvieh) zusammengestellt. Die blutigen Opfer kamen erst später unter dem Einfluss des griech. Cultus mehr in Gebrauch, während Numa sie, wenn auch nicht ganz, so doch grösstentheils ausgeschlossen hatte. Prell. p. 115.

omitti; die Hdschrr. *committi*, was Vahl. in dem Sinne von *in re delinqui* mit Berufung auf *sacrum commissum* § 22, das aber eine andere Erklärung zulässt, vertheidigt. Die Unterlassung der Darbringung des vorschriftsmässigen jungen (*fetura*; auch *lactens* säugend) Opferthieres konnte eintreten, wenn durch Verschiebung des Kalenders das Opfer in eine Zeit fiel, wo Jungvieh noch nicht geboren war. Daher wird strenge Sorgfalt in der Führung des Kalenders geboten. Dies Geschäft lag bei den Römern den pontifices ob. Da die Römer das Mondjahr von 355 T. (sollte eigentlich von 354 T. sein) hatten, so war Uebereinstimmung mit dem Sonnenjahr nur durch fortgesetzte Einschaltung zu erreichen. In älterer Zeit bestand ein vierjähriger Schaltcyklus, indem ein Jahr ums andere je 28 und 27, seit den Decemvirn je 23 und 22 Tage eingeschaltet wurden. Aber auch die Reform der Decemvirn ergab noch einen regelmässigen Fehler von 4 Tagen in vier Jahren. Daher wurde durch die *lex Acilia* (191) der vierjährige Cyklus abgeschafft und den Pontifices Vollmacht gegeben, nach Gutdünken einzuschalten, eine Vollmacht, die sie zur Verbesserung des Kalenders jedoch nicht benutzt haben. Bekanntlich brachte erst Julius Caesar durch eine gründliche Reform Ordnung in den Kalender i. J. 46 (Lange I. 262—63). Das Nähere über den Kalender s. zu *nefasta* § 21.

finire = *definire*, wie *finire cui diem* d. Fat. 30 (Att. 8. 3. 3), *modum* Leg. II. 66.

Quaeque sq. cf. § 29, so den männlichen Göttern männliche, den weiblichen weibliche, den höheren grössere, den niederen kleinere (*hostiae* im engeren S., u. *lactentes*), den oberen Göttern weisse, den unteren schwarze (vgl. Forbiger Hellas u. Rom II. p. 56 flg.), ausserdem bestimmte Thiere bestimmten Göttern, wie der Ceres das Schwein (Ovid Fast. I. 349 flg.), dem Liber der Bock (ebds. u. Georg. II. 380 flg.), derselbe auch dem Pan, eine Kuh der Juno, eine unfruchtbare der Proserpina (Verg. Aen. 6. 251), eine trächtige (*forda*) der Tellus (Fast. 4. 634), ein Kalb der Minerva, eine Hirschkuh der Diana, ein Stier (weisser) dem Jupiter, ebenso (schwarzer) dem Neptun, dem Mars das Pferd, ein Esel dem Priapus (Fast. I. 440), eine Taube der Venus. Vgl. Pauly Reallex. Sacrificia. *Quoique* zu § 60.

alii s. Anh.

pontifices ein Collegium von ursprünglich 5 einschliesslich des *pontif. maximus*, später 8 (Lange I. 268), seit Sulla 15 Mitgliedern, dessen Befugnisse in der Aufsicht über alle Priester und Diener mit dem Recht der multae dictio, ja der Hinrichtung seitens des Pontif. maximus, in der Anordnung des Kalenderwesens, in der Ueberlieferung der Rechtskunde und Ertheilung von Rechtsbescheiden (unten § 29 *respondendi iuris*) zumal in sacralrechtlicher Beziehung, darunter *quae prodigia susciperentur atque curarentur* (Liv. I. 20), auch in Verrichtung einzelner Opfer bestanden (Lange I. § 51), mit einem Wort: sie bildeten die geistliche Regierung.

singulis flaminis sunto. Virginesque Vestalis in urbe custodiunto ignem foci publici sempiternum.

Quoque haec privatim et publice modo rituque fiant discunto ignari a publicis sacerdotibus. Eorum autem genera sunto tria: unum, quod praesit caerimoniis et sacris, alterum, quod interpretetur fatidicorum et vatium ecfata incognita, quorum senatus populusque asci-

flamines Opferpriester einzelner Gottheiten; deren es bei den Römern 3 *maiores* gab, *flamen Dialis* (der angesehenste), dessen Gemahlin *flaminica* den Dienst der mit Jupiter unzertrennlich verbundenen Juno und Minerva, wie überhaupt Priesterfrauen den der dem männlichen Gotte ihres Gemahls zunächst stehenden weiblichen Gottheit, versah — s. Preller p. 58 u. 108 —, *Martialis* u. *Quirinalis*; diese patricischen Geschlechts, vom Pontif. max. ernannt; und 12 *minores*, auch plebej. Geschlechts, von denen 9 dem Namen nach bekannt sind: *fl. Volcanalis*, *Palatualis* (der Schutzgöttin des Palatiums), *Furrinalis* (der Göttinnen der Finsterniss, cf. Nat. d. 3. 46), *Floralis*, *Carmentalis* (Carmenta der Sage nach Mutter des Evander, vermuthlich dieselbe, wie Fauna oder Bona Dea Pr. p. 357), *Portunalis*, *Falacer* (einer unbekannten Gottheit), *Pomonalis* (Pr. p. 108). Ausser diesen werden noch *flamines Curiales* (von denjenigen der vergötterten Kaiser in späterer Zeit hier nicht zu reden) erwähnt, der Zahl der Curien entsprechend dreissig, die als Gehülfen der *Curiones* die bei den einzelnen Curien bestehenden *sacra* wahrzunehmen hatten (Lange I. 215). Vestalische Jungfrauen bei den Römern ursprünglich 4, später 6, vom Pontif. max. ernannt (*capere*), in späterer Zeit auch aus plebejischem Geschlechte, aber patrimae et matrimae; *sempiternum*: ein Erlöschen des Feuers galt als Vorbedeutung grossen Unglücks für den Staat, und wurde die schuldige Vestalin mit Ruthenhieben vom Pont. M. gegeisselt. Das Feuer musste dann der Natur wieder abgewonnen werden entweder durch Bohrung in einem fruchttragenden Holze oder durch Entzündung an der Sonne, dem Urquell des Feuers. Pr. p. 542.

Andere bei den Römern angesehene Priesterschaften, theils Einzelpriester, wie *Rex sacrificulus*, Priester des Janus, als Vertreter des Königs an Würde dem Pontif. maximus vorangehend, wie auch die *flamines maiores*, an Macht aber nachstehend und von ihm eingesetzt (ob unter die *flamines* mit einbegriffen?), theils Collegien wie *Salii* (12 palatinische, dem Mars, 12 collinische, dem Quirinus geweiht, beide patricisch: durch Cooptation — wie alle Collegien, jedoch drei derselben, diejenigen, zu denen die Plebejer sich den Zugang durch die lex Ogulnia erkämpft, *Pontifices*, *Augures*, *X* [*XV*] *viri sacr. fac.*, so auf Grund einer Vorwahl in den Comitia tributa durch die grösste Minorität derselben, 17 Tribus, s. Lange II. 463 flg. — gewählt), *fratres Arvales*, *Luperci* etc. werden hier übergangen. Daraus folgt jedoch noch nicht, dass Cic. sie aus seiner Verfassung habe ausschliessen wollen, zumal im folgenden das *genus publicorum sacerdotum, quod praesit caerimoniis et sacris* einen weiten Spielraum lässt.

praes. caer. e. s. schliesst sowohl die den Gottesdienst leitenden *pontifices*, die überdies auch selbst einige Opfer, der Vesta, den Lares u. Penates Lange I. 261, vollzogen, als ihn verrichtenden Priester ein und hat als Gegensatz die die Zukunft erkundenden theils auf Grund von Weissagungen, *sacerdotes sibyllini*, theils auf Grund von Zeichen, *augures*.

quorum sc. *vatium* erg. *ecfata*. Solcher Seher gab es drei in Rom

verit. Interpretes autem Iovis optimi maxumi, publici augures, signis et auspiciis postera vidento, disciplinam tenento. 21. *Sacerdotesque et vineta virgetaque et salutem populi auguranto. Quique agent rem duelli quique popularem, auspicium praemonento ollique optemperanto.*

anerkannte, die Cumäische Sibylle, die Sibylla *Albunea* zu Tibur, die *fratres Marcii*. Die Sprüche dieser drei, mit Ausnahme derer der *fratr. M.* in griechischer Sprache abgefasst, bildeten den Inhalt der Sibyllinischen Bücher, deren Aufbewahrung im Capitol (beim Brande desselben 85 v. Chr. zerstört, wurden sie später nach der Erinnerung oder auf Grund ähnlicher Sammlungen in griechischen Städten, wie Erythrae, wieder zusammengestellt) und Auslegung einem Priesterorden aufgetragen war, der der Zahl der Mitglieder entsprechend anfangs *Duumviri*, später *Decemviri*, seit Sulla *Quindecimviri sacris faciundis* hiess. Diese Priester standen im Dienste des Apollo (Pr. p. 272).

Interpretes autem. Die lockere Anknüpfung mit *autem*, weil diese Klasse sich mit der vorigen berührt. S. oben § 19 zu *olla, pr. quae* sq.

Iovis: Jupiter als Gott der Höhen und des Himmels war höchster Quell der Offenbarung durch seine himmlischen Zeichen (Pr. p. 167), wie Ζεὺς πανομφαῖος. Es waren fünf Arten von Zeichen, aus denen die Augurn den Willen der Götter (Halm: *ostenta* als Particip), resp. die Zukunft (*postera*) erforschten: *ex caelo* (Blitzerscheinungen), *ex avibus*, *ex tripudiis* (dem Fressen der Hühner), *ex quadrupedibus* (wie Füchsen, Hunden, die über den Weg liefen), *ex diris* (sonstigen erschreckenden Zeichen), von denen die *ex avibus* und *tripudiis* hier unter *auspicia* zusammengefasst sind, die übrigen schlechtweg *signa* genannt werden.

discipl. tenento sie sollen die überlieferte Wissenschaft und Beobachtungsweise (Methode), wie sie besonders in den libri augurales niedergelegt war, bewahren.

§ 21. *Sacerdotesque* Accus. Zu den Obliegenheiten der Augurn gehörte, die Priester und manche Oertlichkeiten zu inauguriren, wie Weinberge und junge Anpflanzungen von Obst- und anderen Bäumen (sonst *virgulta* cf. Georg. 2. 3; — dasselbe für Setzlinge ebds. 346; Lucr. 5. 932), ferner das Gebet des höchsten Magistrats um das Wohlergehen des Volkes, sodass er zu ermitteln hatte, ob der Tag dafür günstig sei (*salut. aug.*, der technische Ausdruck dafür, cf. Div. I. 105; Suet. Octav. 31). Vgl. Lange I. 253; Prell. 110. — *quique agent* sq. sie sollen denjenigen (erg. *eos* cf. Colum. 11. 2. 1 *caeli varietatem mutationemque si praemonitus fuerit*) Magistraten, welche eine Handlung des Krieges oder Friedens unternehmen wollen, das *auspicium*, insbesondere die Bedeutung desselben, vorherverkünden, und die Magistrate haben sich darnach zu richten. — Die Beobachtung der Vogelzeichen war eigentlich Sache des Magistrats; dieser nur hatte das Recht, sie anzustellen (*habet auspicia*) und die *spectio* derselben, während der Augur als Gehülfe desselben *in auspicium adhibetur* oder *in auspicio est* auf Grund eines förmlichen Vertrags, worin jener zur Hülfeleistung auffordert: *Q. Fabi, te mihi in auspicio esse volo,* dieser der Aufforderung Gehör gebend antwortet: *audivi*; ferner das Resultat der angestellten Beobachtung in seiner Bedeutung verkündet (*nuntiat*, resp. *obnuntiat*, wenn dem Unternehmen ungünstig). Doch konnte der Mag. dem Augur auch die Beobachtung selber überlassen und sowohl die Verkündigung des Zeichens selber als seiner Bedeutung entgegennehmen. In jedem Falle aber hatte er sich dann dem göttlichen Willen nach der Deutung des Augur zu fügen. (*auspicium*

Divorumque iras providento sisque apparento caelique fulgera regionibus ratis temperanto urbemque et agros

von *augurium* eigentlich so unterschieden, dass es das Vogelzeichen nach der Erscheinung, *aug.* nach der Bedeutung bezeichnet, ist hier wie an vielen Stellen im beiderseitigen Sinne gesetzt.) Cf. Lange § 50.

Divorumque sq. geht im Gegens. zu den vorhergehenden *auguriis impetritis* (geflissentlich angestellten) auf *auguria oblativa*, wozu die *ex caelo* u. *diris* gehörten. Nämlich, wenn auch die Auspicien für gewisse Handlungen, wie eine Volksversammlung, günstig waren, so konnte sie doch noch durch derartige Zeichen, wie den *morbus comitialis* (Epilepsie) oder einen Blitz unterbrochen werden. Lange II. 412. Die Augurn hatten also die Pflicht, aus solchen Zeichen den Zorn der Götter vorauszuschauen (voraus: weil erst die vollendete Handlung den Zorn entstehen lässt — oder: ehe er sich durch Strafe äussert) und zu obnuntiiren. Die, welche bei der Handlung betheiligt waren, hatten ihnen, oder was vielleicht richtiger, dem Zorn der Götter, nachzugeben (*sis* altlatein. Dat. für *iis*, Schweiz.-Sidl. § 112. c. A. 6). Falsch wird *providere* von einigen für abwenden, wie anscheinend auch von Preller gefasst, der als Function der Augurn angibt: bei ausserordentlichen Gelegenheiten, namentlich bei drohenden Erscheinungen des Himmels den Zorn der Götter zu sühnen, Blitze zu beschwören ... p. 110. Denn es findet sich kein sicheres Beispiel für diese Bedeutung. Die dafür angeführte Stelle (Att. 10. 16. 2): *cetera, quae quidem consilio provideri poterunt, cavebuntur*, lässt sich so erklären: die übrigen Gefahren, soweit sie durch vernünftige Erwägung vorausgesehen werden können, werden vermieden werden.

caelique f. sq. sie sollen die Blitze nach den gültigen Gegenden gehörig bestimmen (eintheilen, bemessen). Nach der etruskischen Disciplin, der hierin auch die Augurn folgten, war der Himmel in 16 Theile getheilt (Div. 2. 42); die von der linken Seite, wenn man das Gesicht nach Süden gerichtet hatte, d. h. aus dem Osten kommenden Blitze galten im Allgemeinen als günstig und umgekehrt. Doch eine noch mehr ins Einzelne gehende Beobachtung ergab noch eine weit genauere Bestimmung des Vorzeichens, vgl. Lucr. 6. 86

Ne trepides caeli divisis partibus amens
Unde volans ignis pervenerit aut in utram se
Verterit hinc partim, quo pacto per loca septa
Insinuarit, et hinc dominatus ut extulerit se ...

urbemque sq. *Templum*: der für die Auspicien bestimmte Bezirk. Als solchen hat man zu unterscheiden 1) den am Himmel abgegrenzten, 2) den an der Erde bemessenen. Letzterer zerfällt wieder in zwei Arten: a) in einen weiteren, innerhalb dessen die Beobachtungen gültig sind: *templum maius*; b) in einen engeren den Standpunkt des Augurn während der Beobachtung begrenzenden: *t. minus* oder *auguraculum* (*tabernaculum*). Bezeichnet wurde das *templum* immer auf dieselbe Weise. Der Augur zog mit seinem knotenlosen Krummstabe (*lituus*) eine gerade Linie von Norden nach Süden (*cardo*), die rechtwinkelig gekreuzt wurde durch eine von Osten nach Westen gehende (*decumanus*). Indem nun in einer gewissen, aber gleichen, Entfernung diesen parallele Linien angenommen wurden, entstand ein Quadrat, in dessen Mittelpunkt (*decussis*) der Augur selbst stand. Als äusserste Grenze des Beobachtungsbezirkes für städtische Auspicien galt das *pomoerium*, innerhalb dessen über städtische Angelegenheiten, wie ausserhalb dessen über auswärtige die Befragung vorzunehmen war. Das *auguraculum* befand sich der Aussicht wegen stets auf einem

[*et*] *templa liberata et effata habento. Quaeque augur iniusta nefasta vitiosa dira deixerit, inrita infectaque sunto, quique non paruerit, capital esto.*

IX. *Foederum, pacis, belli, indotiarum, injuriarum oratorum fetiales iudices, nontii sunto. Bella disceptanto.*

erhöhten Punkte, in der Stadt gewöhnlich auf dem Capitol (die Aussicht hemmende Gebäude mussten auf Befehl des Augurn abgetragen werden, Lange I. 254), auf dem Lande auf einer Bergeshöhe. Soweit nun das *templum* bestimmt und unter Gebetformeln eingeweiht war, heisst es *effatum*, soweit es befreit sein musste von Allem, was der Aussicht hinderlich war, *liberatum* (nach Anderen soviel als vom Profanen geschieden, Pauly Divinatio p. 1161). Wenn hier *urbs* und *agri* selbst als *templa* bezeichnet werden, so ist natürlich an die *templa maiora* zu denken. S. übrigens Anh.

Quaeque augur iniusta: wider Recht und Herkommen; *nefasta*: an einem *dies nefastus* verhandelt oder vollzogen (*dies nefasti* gab es im vorcäsarianischen Kalender 118 T., davon 53 mit N bezeichnet, vielleicht als *nefasti tristes*, 48 mit NP, vielleicht *nefasti hilares*; unter diese zwei Klassen fallen die 45 *feriae stativae*, cf. § 19 zu *iurgia*, unter die letzteren die sämmtlichen *idus*, als *feriae Iovis*; im engeren Sinne *fasti* 43 Tage, an denen nur Gerichtsverhandlungen statthaft waren; dahin gehören alle Kalenden und Nonen, die nicht schon unter die *nefasti* fielen, ausserdem alle Nachtage der Kalenden, Nonen u. Iden, die sog. *dies postriduani*; ferner 188 *dies comitiales*, an denen sowohl Comitien als Gerichtsverhandlungen zulässig; doch wurde diese Zahl noch eingeschränkt durch die *nundinae*, jed. 9. Tag — die Römer hatten 8tägige Wochen —, an welchen die Landleute in die Stadt kamen, um ihre Waaren abzusetzen, an denen keine Comitien, wohl aber Gerichtsverhandlungen Statt finden durften, Lange I. § 51); *vitiosa*: ohne oder gegen die Auspicien resp. unter nicht gehöriger Beobachtung derselben; *dira*: durch schlimme Vorzeichen, die sog. *dira*, gestört; *deixerit* (vgl. übrig. Anh.) = *dixerit*, da das lange *i* in alter Sprache ein Mittellaut zwischen *e* und *i* war und auch häufig so geschrieben wurde; *inrita* sq.: soll ungültig sein. Hierdurch wurden die Augurn zu einer Art von Cassationstribunal erhoben; und wir haben viele Beispiele in der röm. Gesch., wo von ihnen Beamte, als *vitio creati*, zur Abdankung gezwungen, Urtheile gerichtlicher Comitien aufgehoben und Gesetze annullirt wurden (Lange I. 255).

capital der Todesstrafe verfallen.

Cap. IX. *fetiales* Spruchmänner, ein Collegium von 20 Mitgliedern, mit einem aus ihrer Mitte zu jeder einzelnen Amtsverhandlung gewählten, also nicht ständigen, Obmann oder Aeltesten, *pater patratus* genannt, an der Spitze, Lange I. § 49, waren die offiziellen Vertreter des Völkerrechts, welche über Innehaltung der Formen bei Abschluss von Verträgen und Waffenstillständen, bei Friedensschlüssen und Kriegseröffnungen, über etwaige Beleidigungen der Gesandten, erlittene wie zugefügte, der eigenen wie fremden, zu wachen und befinden (*iudices*), die Entschlüsse der Staatsregierung in Hinsicht alles dessen zu verkünden (*nuntii*), insbesondere den Krieg zu erklären (*clarigare*), die hergebrachten Formeln bei Friedens-, Bundes- u. Waffenstillstandsschliessungen auszusprechen und die damit verbundenen Ceremonien zu vollziehen hatten (ein Beispiel letzterer Art bei Liv. I. 24). Zum Beweise, dass insbesondere auch die Ueberwachung des Gesandtenrechts, die Aburtheilung angeschuldigter Gesandter, event. ihre Auslieferung, zu ihren

Prodigia, portenta ad Etruscos aruspices, si senatus iussit, deferunto: Etruriaque principis disciplinam

Competenzen gehörte, vgl. Varro bei Nonius zu Fetiales: *Si cuius legati violati essent, qui id fecissent, quamvis nobiles essent, ut dederentur civitati statuerunt, fetialesque viginti, qui de his rebus cognoscerent, iudicarent et statuerent, constituerunt* und Lange I. 244. Somit dürfte die Corruptel dieser Stelle durch Einschiebung von *iniuriarum* nach *indotiarum* geheilt sein. — (Von meiner Emendation weiche ich auch nicht zu Gunsten der von Urlichs Rhein. Mus. 78. p. 155 „*foederum pacis belli indotiarum ratorum*“, die mir nachträglich bekannt geworden: sie entscheiden über die Gültigkeit der Verträge, seien es nun friedliche oder für Waffenstillstand geschlossene oder '*foedera, quibus etiam cum hoste devincitur fides*', wobei die Erklärung von *belli* gesucht, *foederum ratorum* = über die Gültigkeit der Verträge hart wäre, zurück.)

Bella disceptanto: sie sollen die Kriege entscheiden, natürlich nicht diejenigen, die schon geführt wurden; denn diese konnten nur durch die Ueberlegenheit der Waffen oder das gemeinsame Abkommen der beiderseitigen Staatsregierungen auf dem Wege der Verhandlungen zum Austrag gebracht werden, sondern diejenigen, welche auszubrechen drohten. Da aber Cic. mit diesen Worten nicht dasselbe sagen kann, wie vorher mit *belli iudices sunto*, so ist hier nicht, wie dort, an die formale Rechtmässigkeit, sondern an die in der Sache liegende, innere, zu denken. Ein Recht der Entscheidung über diese hat aber (s. Rein in Pauly Reall. fetiales) in späterer Zeit ihnen nicht zugestanden; folglich stellt Cic. sich hier auf den Standpunkt der alten Zeit oder bildet sich ein Ideal des Fetialenrechts unabhängig von den thatsächlichen Verhältnissen.

prodigia, portenta eine in publicistischer Sprache beliebte Häufung des Ausdrucks. Zur Bedeutung vgl. Nat. d. II. 7 *Praedictiones vero et praesensiones rerum futurarum quid aliud declarant, nisi hominibus ea ostendi, monstrari, portendi, praedici? ex quo illa ostenta, monstra, portenta, prodigia dicuntur* (ähnlich Div. I. 93), wozu Schöm. nach Döderlein bemerkt, dass in *prodigium* das Bedeutungsvolle und Folgenreiche, in *ostentum* das Wunderbare und Ausserordentliche, in *portentum* das Schreckliche und Gefahrdrohende, in *monstrum* das Unnatürliche und Hässliche der Erscheinung besonders hervortrete. (Forb. Hell. u. Rom II. Cap. 11, Note 84 best. den Untersch. so: *prodigium* sei der allgemeine Ausdruck für schlimme Erscheinungen; *portent.* u. *ost.* solche in der leblosen Natur, *monstrum* an lebenden Wesen.)

Etruscos aruspices: diese, die zur Zeit der Republik noch keine feste Körperschaft in Rom bildeten, sondern erst unter Kaiser Claudius (Tac. Ann. 11. 15) in einen collegialischen Verband traten, waren vor diesem Zeitpunkt wenigstens stets Etrusker, entweder im Auftrage des Senates besonders aus Etrurien herbeigerufen, oder in Rom sich schon aufhaltend (Forb. Hell. u. Rom II. p. 87, Pauly Reall. Divinatio p. 1165).

iussit = *iusserit* archaistisch, Schweiz.-Sidl. § 142. A. 3. Neue II. § 69 flg. Vgl. oben § 19 *faxim*, unten § 22 *clepsit, rapsit.* Ihre Wirksamkeit trat eben erst unter der angegebenen Bedingung ein, weil sie kein Glied der röm. Staatsverfassung bildeten, und weil andernfalls die *pontifices* oder *X (XV) viri* das Geschäft der Deutung und Sühnung der *prodigia* besorgten (Pauly Divin. p. 1167 u. Forb. II. p. 201).

principis. Hierunter sind Vornehme Etruriens zu verstehen (Tac. a. a. O. *primoresque Etruriae sponte aut patrum Romanorum impulsu retinuisse scientiam*). Diese Bestim-

doceto. Quibus divis creverint, procuranto, idemque fulgura atque obstita pianto.

Nocturna mulierum sacrificia ne sunto praeter olla,

mung sollte verhüten, dass diese Kunst dadurch, dass sie von armen und niedren Leuten ausgeübt wurde, dem Broterwerb und betrügerischen Zwecken dienstbar gemacht würde. (Andere verstehen unter *principes* Vornehme des röm. Staates mit Bezug auf die bekannte Stelle Div. I. 92 *quocirca bene apud maiores nostros senatus tum, cum florebat imperium, decrevit ut de principum filiis X* [Hdschr. *sex*] *singulis Etruriae populis in disciplinam traderentur, ne ars tanta propter tenuitatem hominum a religionis auctoritate abduceretur ad mercedem atque quaestum*, welche Valer. Max. vor Augen gehabt zu haben scheint I. 1. 1, wo er mittheilt: *Decem principum filios dari solitos Hetruriae populis ad percipiendam sacrorum disciplinam.* Aber die Zahl VI oder X, auf röm. Jünglinge bezogen, würde, da es XII etruskische Bundesstädte gab, eine viel zu grosse Gesammtzahl, nämlich 72 od. 120, ergeben. Denn wir müssen *sex* oder *decem* im Sinne von *seni* oder *deni* nehmen, was in Verbind. mit *singuli* — s. F. Schultz § 79. I. A. — unbedenklich, weil als Gesammtzahl angenommen die Zahl in Widerspruch käme mit der Zahl der etruskischen Bundesstädte. Daher sind auch an diesen Stellen die neuesten Herausgg. geneigt, unter *principes* Etrusker, die ja unter röm. Botmässigkeit standen, zu verstehen. Der Dat. *singulis E. populis* könnte mit einer nachlässigen Kürze für *haruspicum in singulis E. pop. collegiis* [*sodalitatibus*] gesagt sein, Val. M. den Cicero missverstanden oder dasselbe gemeint haben. Sollte aber *principes* dennoch an allen jenen Stellen auf Mitglieder der röm. Aristokratie zu beziehen sein — denn zu einer sicheren Entscheidung dürfte man bei der Unklarheit der Worte schwerlich gelangen — so würde daraus noch keineswegs folgen, dass die Römer selbst die Haruspicin ausgeübt hätten. Das widerspricht dem Wortlaut unserer Stelle [*Etr. arusp.*], das allen sonstigen Nachrichten. Dann müssten wir mit Hartung und anderen [s. Pauly Div. p. 1166] annehmen, dass die Massregel nur den Zweck gehabt habe, den Römern ein Urtheil über eine regelrechte Ausübung der Lehre zu gestatten und sie vor Betrügereien zu behüten.

creverint archaistisch für *decreverint.* Cf. III. 6 *quodcunque senatus creverit*, ebenso 8; dsgl. 28; Subj. *aruspices* erg. *procurandum esse*; *procuranto* dieselben: den *aruspices* stand bei *prodigiis* sowohl die Entscheidung darüber, welche Götter erzürnt waren und gesühnt werden mussten, als auch die Vollziehung der Sühne, hauptsächlich durch Opfer und Gebete (Forb. II. p. 200), zu.

fulgura sq. Hendiadyoin = einschlagende Blitze, was in der Vulgärsprache einfach *fulmina*; denn *fulgur* eigentlich s. v. a. Lichtstrahl, Wetterleuchten, *obstitum* das, was demselben sich in den Weg gestellt hat (*obsisto*), von demselben getroffen ist. Doch ist die Verbindung beider Wörter immerhin ein Ausfluss publicistischer Umständlichkeit, da sonst sowohl *fulgur* als *obstitum* allein in diesem Sinne gesetzt wird. Das Verfahren der *expiatio fulgurum* (auch *fulguratio*, davon die Haruspices *fulguratores*, gen.) bestand darin, dass der Blitz an dem Platze, wo er eingeschlagen, begraben wurde (*condere fulgur*), indem das getroffene Erdreich aufgegraben und in der Tiefe eine Art Sarg gemauert wurde. Ein solches Blitzgrab hiess von der Aehnlichkeit mit einem Brunnen *puteal* und von dem Opfer eines zweijährigen Schafes, das dabei Statt fand, *bidental* (Forb. II. p. 201).

Nocturna sq. Also nur die all-

quae pro populo rite fient: neque initianto, nisi ut adsolet Cereri Graeco sacro.

jährliche Opferfeier (in der Nacht vom 3.—4. Decbr.) für die *Bona dea* wird hiermit zugestanden, bei welcher sie von den Frauen im Hause des obersten Staatsbeamten um Heil und Segen für das röm. Volk beschworen wurde (Pr. p. 355).

Die Hdschr. *neve que init.*, woraus einige falsch *neve quem* gemacht haben. Das Obj. fehlt mit absichtlicher Zweideutigkeit des Ausdruckes, ist aber aus *mulierum* zu ergänzen. (Feldh. *neve quoi*, was wenigstens dem Sinne nach auch passen würde.) Dass hier nur von den Frauen die Rede ist, zeigt § 37 *diligentissime sanciendum est, ut mulierum famam multorum oculis lux clara custodiat, initienturque eo ritu Cereri, quo Romae initiantur,* aus welchen Worten auch hervorgeht, dass *ut assolet* nicht bedeutet: wie gewöhnlich, nach der Sitte, sondern in der gebräuchlichen, üblichen Weise (*eo ritu*), d. h. am Tage. Von den Männern kann hier um so weniger die Rede sein, als § 35—36 die Frage in Betreff dieser noch für völlig offen gehalten wird und Cic. dem Wunsche des Attic. nachgebend erst dort sich dahin entscheidet, diesen die nächtlichen Mysterien zuzugestehen. Das Verbot des Geheimdienstes mit Ausnahme des eleusinischen für die Weiber ist aber auch nach dem Verbot nächtlicher Feier nicht überflüssig, da zwar für die meisten Mysterien Nachtfeier (*παννυχίδες*, *pervigilia*) üblich war, aber doch nicht nothwendige Voraussetzung für alle, wenn anders es feststeht, dass die Einweihung in die Bacchanalia Anfangs am Tage geschah (Liv. 39. 13 *Tres in anno statos dies habuisse, quibus interdiu Bacchis initiarentur*; Prell. p. 717), ferner wahrscheinlich ist, dass die Mysterien des Zeus in Creta (andere berühmte sind die Samothrakischen, Schöm. I. 385 flg., die der Isis und des Osiris, ebds. p. 388 flg., die orphischen, ebds. 334 flg., der Kybele u. s. w.) bei Tage gefeiert wurden (Prell. bei Pauly Myst. p. 329). *Graeco sacro* zur Bezeichnung des eleusinischen Cultus ist hinzugefügt, da es ja denkbar war, dass die Ceres noch auf andere und ausschweifendere Weise verehrt wurde, sogut wie in den Bacchanalien sich ein eigenthümlicher und besonders orgiastischer Geheimdienst des Bacchus in Italien ausgebildet hatte. Uebrigens unterschied man bei den eleusinischen Mysterien drei Stufen der Einweihung, diejenige in die kleinen Mysterien im Frühlingsmonate Anthesterion, welche hauptsächlich den Zweck der Vorbereitung durch Sühnungen und Reinigungen hatte, die in die grossen Mysterien im Boedromion — beim Beginn des Herbstes — desselben Jahres: die so Eingeweihten hiessen *μύσται*; endlich diejenige, welche zur vollen Anschauung (*ἐποπτεία*; die so Eingeweihten *ἐπόπται*) des Allerheiligsten führte, welche erst im nächsten Jahre wiederum bei der grossen Eleusinienfeier im Boedromion Statt fand. Möglich dass mit der Beschränkung der Weiber auf Einweihung am Tage auch diejenige auf einen niedrigeren Grad der Weihe verbunden war, s. unten zu § 35. — Ueber *neque* beim Imperat. vgl. Dräg. I. § 153. 10 (unt. III. 11); sonst freilich nach vorhergehendem bejahendem, bei Dichtern auch in der Fortsetzung von *ne*, s. das., doch wird die dichterische Freiheit nicht über den alterthümlichen Gebrauch hinausgegangen sein. — *assolet*, unpersönlich mit Erg. von *fieri*, wie häufig, vgl. Lael. 7 *cum in hortos D. Bruti, ut assolet, venissemus*, mehr Klotz Lex., seltener so *solet*: *senatus quos ad soleret referendum censuit* Nat. d. II. 10; *quoniam tu non, ut olim solebat, Atellanam sed, ut nunc fit, mimum introduxisti* Fam. IX. 16. 7; *simul, id quod in tali re solet, alii portenta atque prodigia nuntiabant* Sall. Cat. 30; cf. Nägelsb. § 183. 3.

22. *Sacrum commissum, quod neque expiari poterit, impie commissum esto: quod expiari poterit, publici sacerdotes expianto.*

Loedis publicis, quod sine curriculo et sine certa-

§ 22. *sacrum commissum*: Es handelt sich um Verstösse bei Ausübung heiliger Handlungen, wie Opfern, Gebeten, Processionen, Spielen, bei der die strengste Bewahrung der hergebrachten Formen geboten war, jede Abweichung von ihnen als sündhaft galt. Eine in dieser Beziehung begangene Verschuldung hiess *piaculum commissum* (Prell. p. 117), insofern sie durch den Priester gesühnt werden konnte; die Handlung selbst musste dann von Neuem vorgenommen werden. So berichtet Plutarch (Coriol. 25), dass ein Opfer aus diesem Grunde 30mal erneuert wurde (*ἀεί τινος ἐλλείματος ἢ προςκρούματος γίνεσθαι δοκοῦντος*). Die Art der Verstösse konnte sehr geringfügig sein, wie wir aus Cic. Har. resp. 23 ersehen: *si ludius constitit* (Stockung der Tanzbewegung) *aut tibicen repente conticuit aut puer ille patrimus et matrimus tensam non tenuit* (eins der Pferde, die den Götterwagen zogen, scheu wurde), *si lorum omisit, aut si aedilis verbo aut simpuvio* (Opferschale) *aberravit, ludi sunt non rite facti*. Eine absichtlich unrechte Ausübung einer heiligen Handlung (*audacia in admittendis foedis religionibus* § 37) ist unsühnbar, wie sie von Cic. dem Clodius vorgeworfen wird, welcher Spiele der grossen Mutter (*Megalesia*) durch Sclaven abhalten liess und die Freien verjagte (Har. resp. 24). Diese Bestimmung berührt sich mit der obigen: *ritus fam. patr. servanto* und der unteren: *ex patriis rit. opt. serv.*, ergänzt sie aber in doppelter Weise, erstens insofern sie die Folgen, die eine Uebertretung der Art nach sich zieht resp. den Weg zur Abwendung derselben, wenn unfreiwillig, angibt; zweitens sich auch auf Nebenumstände heiliger Verrichtungen bezieht, deren Verletzung zwar den Göttern anstössig, aber noch nicht ein Aufgeben des eigentlichen *ritus* ist. Beachtenswerth ist noch, dass hier bei solchen Verschuldungen äusserer Art den Staatspriestern das Recht einer mindestens (s. aber zu § 37) ideellen Bestrafung (*audaciam in adm. rel. f. damnet atque impiam iudicet* § 37) zuerkannt wird, während oben bei verwandten Vergehungen wie gegen das Gebot der Reinheit und der Beschränkung des Aufwandes bei Opfern ein menschliches Eingreifen durch Strafe ganz ausgeschlossen war. — Was nun den Ausdruck *sacrum commissum* betrifft, so hat man ihn als gleichbedeutend mit *commissum in sacrum* gefasst, ohne für diesen Gebrauch eine andere Parallele als *idque ne committi* (oben in demselben Gesetze § 20), das wir in *omitti* geändert haben, anführen zu können. Dagegen führt das in zum Theil entsprechendem Sinne gebräuchliche *piaculum commissum*, sowie Ciceros erläuternde Worte — unten § 37 — *in admittendis foedis religionibus* auf eine andere Erklärung hin. Nämlich *sacer*, eigentlich den Göttern als Eigenthum geweiht, ist auch oft soviel als ihnen zur Strafe, Vernichtung, verfallen, verflucht von einer Person, Verfluchung bedingend, fluchwürdig von einer Sache oder Handlung (*auri sacra fames* u. dgl.) Dies dürfte aber insbesondere auf solche Handlungen passen, die durch ungehörige Form im Verkehr mit den Göttern eine unmittelbare Ehrenverletzung derselben enthalten — auch auf unfreiwillige, solange nicht Genugthuung geleistet. Also = religiöse Verschuldung; sofern absichtlich, Frevel.

neque vgl. I. § 56.

ludis publ. sq. Wenn die sehr schwierige Lesart richtig ist, so lässt die Stelle nur folgende Erklärung zu: Bei den öffentlichen

tione corporum fiat, popularem laetitiam in cantu et fidibus et tibiis moderanto eamque cum divum honore iungunto.

Ex patriis ritibus optuma colunto.

Praeter Idaeae matris famulos eosque iustis diebus ne quis stipem cogito.

Spielen soll man die Fröhlichkeit des Volkes, soweit sie ohne Lauf und körperliche Wettkämpfe erregt wird (*laetitiam facere* d. Fin. I. 25), am (beim) Gesang, Saiten- und Flötenspiel mässigen . . . Die Beziehung des Relativsatzes auf das folgende *pop. laetitiam* ist hart, nur dadurch zu entschuldigen, dass Letzteres als Haupttheil des Gedankens den Sinn ganz erfüllte und beherrschte. Unmöglich aber ist Feldh.'s Erklärung des Relativsatzes durch *quatenus fit ut ludatur*, indem *ludis publicis* für gleich genommen wird mit *cum ludi publici celebrantur*. Das heisst den Schriftsteller stammeln, nicht reden lassen. Einigen Anstoss ferner gibt, nachdem die *laetitia* dem Gegenstande nach durch den Relativsatz schon bestimmt ist, der weitere Zusatz *in cantu* sq. Doch dürfte dieser an Erheblichkeit verlieren, wenn man erwägt, dass die Bestimmung des Relativsatzes noch zu weit war, da sie erst die scenischen Spiele bezeichnete, noch nicht denjenigen Theil von ihnen, auf den es hier ankommt, die musikalischen Partien oder Begleitung derselben. — Zur Sache erfahren wir aus § 38 flg., dass Cic. die Ansicht Platos theilte, dass die Musik einen wesentlichen Einfluss auf die sittliche Bildung habe und das Volk sowohl zu verweichlichen als in wilde Ausgelassenheit zu versetzen vermöge. Daraus folgt, dass irrig Bait. *in* vor *cantu* gestrichen hat; denn damit würde nur die Richtung und Lenkung der Fröhlichkeit durch die Musik verlangt, während Cic. die Mässigung in der Wahl der Tonweisen, des musikalischen Charakters, fordert. Zu *in* bei *laetitia* vgl. *delectari* § 17.

cum div. hon. i. Das Vergnügen der Spiele, also die Spiele selbst sollen mit Verehrung der Götter verbunden, d. h. zu Ehren der Götter gefeiert werden. So auch in Rom. Die *ludi Romani* (September), *Capitolini* (Octob.), *Plebeii* (Novemb.), *Magni* (unbestimmter Zeit, nicht regelmässig, Pr. p. 200) wurden zu Ehren des Jupiter gefeiert, und zwar die *Magni* nur als *circenses*, die anderen auch als *scenici*; *Apollinares* (Juli, circ. u. scen.), *Cereales* (Mitte April, circ.) den bezeichneten Gottheiten, *Florales* der Flora (Ende April, circ. u. scen.), *Megalenses* z. E. d. grossen Mutter (Anfang April, circ. u. scen.), *Saeculares*, ursprünglich *Terentini*, weil am *Terentum* auf dem Camp. Mart. gefeiert, genannt, zunächst den unteren Göttern Dis und Proserpina, später auch den oberen, wie Apoll und Diana, den angenommenen Schutzgottheiten des Augusteischen Zeitalters, Jupiter u. Juno u. s. w. (circens. u. gladiatorii), *Taurii* den unteren Göttern (nicht regelmässig). Dazu kamen *funebres* od. *novendiales*, von Privaten abgehalten zu Ehren der Manen der Verstorbenen (meist gladiat.). Näheres bei Preller zu dens. Vgl. zu III. § 7.

ex patr. rit. sq. den Fall betreffend, dass verschiedenartige Gebräuche aufgekommen waren. Dass hier von öffentlichen Feierlichkeiten die Rede s. oben zu *rit. famil.* § 19.

Mit echt römischer Nüchternheit erklärt Cic. sich gegen die, leicht das Staatsinteresse gefährdende, Religionsbettelei. Eine Ausnahme wird nur gemacht für die verschnittenen Priester der Cybele (*Idaea mat.* vom Phrygischen, für den Stammsitz der Römer angesehenen, Berge Ida), *Galli*, die durch Herkommen das Recht hatten, bei dem jährlichen Umzuge durch die

Sacrum sacrove commendatum qui clepsit rapsitve, parricida esto.

Periurii poena divina exitium, humana dedecus.

Incestum pontifices supremo supplicio sanciunto.

Impius ne audeto placare donis iram deorum.

Caute vota reddunto. Poena violati iuris esto. Quo-

Stadt für die grosse Mutter zu sammeln (μητραγυρτεῖν), aber darum auch um so verächtlicher erschienen (Pr. p. 451). Ovid. Fast. 4. 350 leitet die Sitte dieser Geldsammlung von den Beiträgen her, die nach der Aufnahme der grossen Mutter in Rom i. J. 204 zur Erbauung eines Tempels für sie zusammengebracht wurden. *Iustis diebus*: nämlich um die Zeit der *Megalesia* (s. zu *ludis*).

Sacrum sacrove sq. Die Tempel und Heiligthümer galten immer als die sichersten Aufbewahrungsorte; daher der Staatsschatz dort niedergelegt zu werden pflegte, wie bei den Athenern in dem ὀπισθόδομος des Parthenon, bei den Römern im Tempel des Saturn. Auch Privatleute vertrauten ihnen gern ihre Schätze an, wie der Greis Euclio in der Aulularia des Plautus seinen Topf mit Gold (*aula*) dem Tempel der Fides (s. Act. III. 4. 46). Vgl. unten § 41. Der Raub eines zur Aufbewahrung anvertrauten Gutes (*sacro commend.*) galt ebenso als *sacrilegium*, wie der eines heiligen Gegenstandes (*sacrum*) selber: ein so schweres Vergehen, dass es dem Vatermorde gleichgesetzt wird. Aehnlich Plato in Betreff des ἱερόσυλος: *ἄν τις περὶ θεοὺς ἢ περὶ γονέας ἢ περὶ πόλιν ἠδικηκὼς ἀναφανῇ, δίκῃ τούτῳ θάνατος* sq. Leg. IX. p. 854. E.

Periurii sq. Das röm. Recht sah von einer peinlichen Bestrafung des Meineids ab, indem es diese den Göttern überliess, s. Cod. Just. IV. Tit. 1 *iurisiurandi contempta religio satis deum ultorem habet* — nur in ältester Zeit wurde er mit Hinabsturz vom Tarpejischen Felsen bestraft —, dafür trat die höchste Ehrenstrafe ein, indem der Meineidige für *infamis* erklärt wurde, d. h. des *ius suffragii et honorum* verlustig und unfähig, eine Criminal- oder sonstige öffentliche (*actio popularis*) Klage anzustellen und Zeugniss abzulegen. Vgl. Rein p. 143 flg.

incestum hier im engeren Sinne Unkeuschheit der Vestalischen Jungfrauen (sonst auch Blutschande), wurde von den Pontifices mit erschwerter Todesstrafe geahndet, indem die schuldige V. lebendig begraben wurde.

sancire hier bestrafen, wie auch wohl III. 46 *vis capite sanciatur*, öfter unter Strafe verbieten s. § 10.

Impius sq. Entsprechend dem obigen (§ 19) Verbote, dass selbst Fromme sich des Aufwandes bei Opfern enthalten sollen, wird Gottlosen jedes Opfer oder sonstige Ehrengeschenk an die Götter untersagt: ein Verbot, welches eine sehr würdige Auffassung des göttlichen Wesens bekundet, insofern es davon ausgeht, dass die Götter nur auf die Gesinnung, nicht auf Gaben oder äusseren Dienst Werth legen. — Aus der hier vorliegenden Bedeutung von *placare* „beschwichtigen, versöhnen" entwickelte sich die besonders bei Dichtern häufig vorkommende, allgemeinere, des Huldigens durch Opfer und religiöse Verrichtungen überhaupt, wie Hor. Od. I. 36. 2 *ture et fidibus placare*; ib. 3. 23. 3 *si ture placaris et horna fruge lares*; 2. 14. 6; Ov. Fast. I. 671 etc.; Cic. Leg. II. 25; 30.

caute v. sq. Man soll die Gelübde behutsam erfüllen, d. h. ohne Schmälerung anderer Rechte. Die Erläuterung folgt unten § 42 flg. an einem Beispiele aus Ciceros eigenen Lebensschicksalen. Clodius hatte (s. die Rede de Domo) das Haus Ciceros niederzureissen und

circa ne quis agrum consecrato. Auri, argenti, eboris sacrandi modus esto.

Sacra privata perpetua manento.

an Stelle desselben der Libertas einen Tempel zu weihen gelobt, welchen er auch ausführte. Dies hat nicht ohne Verletzung nicht nur der Rechte Ciceros, sondern vor Allem der seiner Laren und Penaten geschehen können. Die Verletzung früherer Rechte ist strafbar (*poena viol. i. e.*). Daher dürfen auch Aecker nicht geweiht werden. Denn nach § 45 ist die Erde allen Göttern heilig. Durch Uebertragung eines Theils derselben an einen bestimmten Gott werden somit die Rechte der übrigen gekränkt. Diese nach dem Wortlaut der Stelle einzig mögliche Erklärung bietet aber manche Anstösse. Der wichtigste ist der, dass Cic. § 45 gegen Ende: *terrae cultum segniorem suspicor fore, si ad eam utendam ferroque subigendam superstitionis aliquid accesserit* sich gegen Platos Begründung seines Verbotes, einen Theil der Erde zu weihen, verwahrt. Auch käme er, wenn er diesem Grunde beistimmte, mit sich selbst in Widerspruch, da er oben (§ 19) *lucos*, also gewisse Theile der Erde, Göttern zugeeignet hatte. Daher hat Madvig *quocirca* als aus § 45 *quocirca ne quis iterum idem consecrato* eingedrungen aus dem Texte gewiesen. Hiernach wäre der Zweck des Verbotes nur Masshaltung wie im Folgenden. Sodann muss man sich fragen: warum Cic. nicht lieber das Eingehen als die Erfüllung eines ungerechten Gelübdes untersagt hat. Vielleicht, weil ein solches für eo ipso nichtig galt; der an Erfüllung desselben interessirte Gott durch Ersatz befriedigt werden konnte. Jedenfalls verlangt aber die Uebereinstimmung in Gedanken, dass auch *consecrare* von der Darbringung der Gabe, der Hingabe zum Eigenthum selber verstanden wird, wie Arch. 27 *Fulvius non dubitavit Martis manubias Musis consecrare*, nicht von der Vorbestimmung, dem Angeloben, dazu, in welchem Sinne das Wort bei genauem Gebrauche unterschiedlich von *dedicare*, s. zu Dom. 125 u. 126, gesetzt wurde. Zu bemerken ist noch, dass zur Lösung der Schwierigkeiten einige *reddunto* in *faciunto* geändert wissen wollen, oder es in demselben Sinn (= sagen, aussprechen, sonst *nuncupare*) fassen, unter *iuris* das Recht auf Erfüllung des Gelübdes verstehen. Dann aber passt die unten § 42 gegebene Erläuterung nicht.

Auri sq. Cic. untersagt die Widmung von Gold, Silber und Elfenbein nicht ganz wie Plato (s. § 45), sondern nur das Uebermass; also leitet ihn mehr eine besonnene Rücksicht auf Erhaltung des Vermögens, die ja auch in anderen Bestimmungen dieser lex (s. oben *opes amovento*; unten *sumptum in ollos* sq.) durchleuchtet, als der Platonische Grund (s. a. a. O.).

Sacra priv. Die Besorgung der von Vorfahren gestifteten, in der Familie zu vererbenden, *sacra* war oft eine kostspielige Verpflichtung; daher in einer Zeit, wo die Achtung vor dem alten Cultus geschwunden war, nach Mitteln und Wegen gesucht wurde, um sich dieser Verpflichtung zu entledigen. Diesem Bestreben kam juristische Schlauheit und Interpretationskunst zu Hülfe, worüber s. unt. § 52—53, u. besonders Muren. 27 *sacra illi (maiores) interire noluerunt: horum (iuris consultorum) ingenio senes ad coëmptiones faciendas interimendorum sacrorum causa reperti sunt.* Nämlich Frauen, auf denen die Verpflichtung ruhte, gingen mit einem kinderlosen, alten Manne eine Ehe durch *coëmptio* (s. darüb. Lange I. 93) ein, wodurch das Vermögen und die Verpflichtung auf diesen überging; wurden darauf nach vorheriger Verabredung aus der Manus desselben unter Rückerstattung des Vermögens wieder losgelassen. Die Verpflichtung aber behielt dieser gegen Entschädigung bis zu seinem

Deorum manium iura sancta sunto. Nos leto datos divos habento: sumptum in ollos luctumque minuunto.

X. 23. Att. Conclusa quidem est a te *tam* magna lex sane quam brevi. Set, ut mihi quidem videtur, non multum discrepat ista constitutio religionum a legibus Numae no-

Tode, mit dem sie, wenn er weder Vermögen noch Kinder besass, für immer erlosch. Diesen juristischen Kunstgriffen also will Cic. entgegentreten.

Deor. man. sq. Durch den Tod und die Weihe der Bestattungsgebräuche geläutert, erhöht und gleichsam consecrirt, wurden die Verstorbenen fortan wie andere Götter und Geister verehrt (Prell. p. 72). Der Name bedeutet die Lichten, Guten (ebds. p. 455). Ihre Rechte bestanden besonders in dem *sacrificium novendiale*, dem Sühnungsopfer und Todtenschmaus nach der Bestattung, ferner in der alljährlichen Privatfeier des Sterbetages, mit Spenden am Grabe und Bekränzen desselben, *parentalia* genannt, sowie in der öffentlichen Todtenfeier im Februar 13—21, auch *parentalia*, der letzte Tag von dem Todtenopfer *feralia*, genannt, worauf die *Caristia*, der Todtenschmaus, am 22. folgten und den Abschluss machten (Prell. p. 482 flg.). Zu Hauslaren erhoben hatten sie ferner die besonderen Rechte dieser. Darüb. Pr. 486 flg. [*bonos* st. *nos* schreibt Urlichs Rhein. Mus. 1878 p. 155, weil nach II. 27 nur die Seelen der Guten göttlich seien.]

Sumptum sq. wieder massvoll und römisch. Das Nähere darüber unten § 59 flg.

Cap. X. § 23. *sane quam* Pleonasmus nach Analogie von *mirum quantum, mirum quam* (Att. 13. 40), *nimium quantum, nimis* u. *nimium quam, admodum quam* (bei Plaut.), *valde quam* (Brut. Fam. XI. 13. 3), *immane quantum* (Hor. Od. I. 27. 6) und dem griech. *θαυμαστὸν ὅσον* od. *θαυμαστῶς ὡς, ὑπερφυῶς ὡς* etc. s. K. W. Krüger 51. 10. 12—13. Vgl. Q. Frat. 2. 4. 5 *sane quam refrixit*; Fam. 4. 5. 1 *s. q. pro eo ac debui graviter molesteque tuli*; 8. 1. 2 *s. q. repressit*; 8. 4. 2 *s. q. incutit multis magnum metum*; 8. 6. 1. *s. q. non ea invidia*; 8. 10. 1 *s. q. commoti sumus.* 8. 14. 1; 11 13. 4.

legibus Numae. *Numa* wurde in späterer Zeit als Gründer der ganzen römischen Religionsverfassung angesehen; so legt ihm Dionys die Einsetzung folgender Collegien bei: der Curionen (seit der Aufnahme der *Luceres* 30, der Zahl der Curien entsprechend), der *Flamines* (*maiores*, wenn anders die *minores* erst mit der Entstehung der plebs hinzugetreten sind; doch führten einige auch diese auf Numa zurück s. Prell. 108 u. 137), der *tribuni Celerum, augures* (die Liv. schon unter Romulus annimmt, Cic., Rep. II. 26, von der Dreizahl unter Romulus durch Numa auf die Zahl fünf erhoben werden lässt), der Vestalischen Jungfrauen, der *Salii Palatini* (die *Collini* oder *Agonales* sollen unter Tullus Hostilius hinzugekommen sein), der *Fetiales*, der *Pontifices.* B. II. 64—73. Eine andere Gruppe, die der Sodalitäten oder Brüderschaften, wie die *Luperci, sodales Titii, fratres Arvales*, ist um die Zeit jener Gründungen schon als bestehend zu denken. Pr. p. 111. Ferner auf Numa als den Repräsentanten der alten Zeit führt man die Vorschriften in Betreff der Einfachheit des Cultus (*opes amovento*), der Enthaltung von aller Vergegenwärtigung der Götter durch Tempel und Bilder, das theilweise Verbot blutiger Opfer zurück; dagegen auch die Ueberladung mit religiösen Observanzen, die strengen Vorschriften in Betreff der castitas, der Anwendung der einmal hergebrachten und consecrirten Formeln der Gebete (*indigitamenta*) oder frommen Gebräuche, sowie der *piacula* im Falle ihrer Verletzung. Dieser alten Periode setzt man eine spätere, in die Zeit

strisque moribus. M. An censes, quom in illis de re publica libris persuadere videatur Africanus, omnium rerum publicarum nostram veterem illam fuisse optumam, non necesse esse optumae rei publicae leges dare consentaneas? Att. Immo prorsus ita censeo. M. Ergo adeo expectate leges, quae genus illud optumum rei publicae contineant, et, si quae forte a me hodie rogabuntur quae non sint in nostra re publica nec fuerint, tamen erunt fere in more maiorum, qui tum ut lex valebat. 24. Att. Suade igitur, si placet, istam ipsam legem, ut ego 'UTEI TU ROGAS' possim dicere. M. Ain tandem, Attice, non es dicturus aliter? Att. Prorsus maiorem quidem rem nullam sciscam aliter, in minoribus, si voles, remittam hoc tibi. Q. Atque mea quidem *eadem* sententia est. M. At, ne longum fiat, videte. Att. Utinam quidem! quid enim agere malumus?

der Tarquinier fallende Entwickelungsstufe gegenüber, welche den Einfluss des etruscisch-griechischen Cultus darstellt und sich in Prachtentfaltung und bildlicher Verehrung offenbart. So schreibt man den Tarquiniern die Erbauung des Capitolinischen Tempels, die Einführung der ludi romani, der Processionen; ferner die Zulassung der etruscischen Haruspicin, die Aufnahme des Apollinischen Cultus mit den Sybillinischen Weissagungen und die damit verbundene Einsetzung der *duumviri* (später *X* u. *XV viri*) *sacris faciundis*, der sacerdotes sibyllini, zu. Pr. p. 127 flg. In Ciceros Lex sind beide Systeme verschmolzen; das letztere mag mit *nostrisque moribus* bekannt sein.

in illis de republica sq. *Scipio,* welcher von den drei einfachen Verfassungen die monarchische für die beste hält, für besser noch als diese die aus den drei einfachen, der mon., aristokratischen, demokratischen zusammengesetzte, erkennt unter den bestehenden der römischen den Preis zu, insofern sie — wie auch Polybius in Hinblick auf das Consulat, den Senat und die Comitien urtheilte, s. B. VI. C. 11 flg. u. Einl. p. 7 — auf der Zusammensetzung beruhte. Rep. I. 69 — 70 u. II. 41—43. Vgl. oben I. 20.

veterem: zu seiner Zeit erschien sie dem Cic. entartet.

necesse esse, nicht *oportere*: denn nicht die Zweckmässigkeit, sondern die logische Nothwendigkeit, die darauf beruht, dass Africanus davon überzeugt hat, soll ausgedrückt werden.

Ergo adeo: daher eben, grade. *Adeo* urgirt einen Begriff der Art, dass es ihn steigert (sogar) oder bekräftigt (eben, grade), gehört so mehr der alten Sprache an, sodass es über Cic. hinaus in der Prosa sich fast nur bei alterthümelnden Schriftstellern, wie Gell., noch findet. Die Functionen desselben haben später theilweise andere Partikeln übernommen, wie *vel* (*etiam*), *quidem* (Tursell. I. p. 143, 147). Am häufigsten steht es bei Zahl- und Massbegriffen u. Pronomina, selten bei Adverbien und nur bei solchen, die eine gewisse Demonstrativkraft äussern, wie *inde, nunc, nuper.* So auch hier bei *ergo*, welches anstreift an *hanc ob causam.* Bei Pronom. vgl. Cic. *id adeo* Caec. 87; Cluent. 80; Verr. 4. 141 (mehr daselbst Halm); *quarum adeo* Fin. 2. 37.

rogabuntur publicistisch, so nachher *suadere*, indem Quintus und Atticus scherzhaft an Stelle des Volkes gedacht werden.

erunt zu I. § 43.

§ 24. *utei* sq. Die gewöhnliche Genehmigungsformel war blos *uti rogas.* Lange II. p. 422. *tu* vielleicht hier nachdrücklich dem *ego* gegenübergestellt. Zur Orthogr. vgl. § 21 u. § 60.

remittam tibi hoc sc. *ut suadeas.*

M. Caste iubet lex adire ad deos, animo videlicet, in quo sunt omnia. Nec tollit castimoniam corporis, sed hoc oportet intellegi, quom multum animus corpori praestet observeturque, ut casta corpora adhibeantur, multo esse in animis id servandum magis. Nam illud vel aspersione aquae vel dierum numero tollitur: animi labes nec diuturnitate evanescere nec amnibus ullis elui potest. 25. Quod autem pietatem adhiberi, opes amoveri iubet, significat probitatem gratam esse deo, sumptum esse removendum. Qui enim paupertatem cum divitiis etiam inter homines esse aequalem velimus, cur eam sumptu ad sacra addito deorum aditu arceamus? praesertim cum ipsi deo nihil minus gratum futurum sit quam non omnibus patere ad se placandum et colendum viam. Quod autem non iudex, sed deus ipse vindex constituitur, praesentis poenae metu religio confirmari videtur. Suosque deos aut novos aut alienigenas coli confusionem habet religionum et ignotas caerimonias sacerdotibus. 26. Nam a patribus acceptos deos ita placet coli, si huic legi paruerint ipsi.

illud sc. die Unreinheit des Körpers, wie sich aus dem Zusammenhang ergibt, indem *tollitur*, der Gegensatz von *servare*, auch in dem Subjecte den Gegensatz von dem entsprechenden Nomen des vorigen Satzes: *corporis castimonia*, zu sehen nöthigt.

aspersione. Bei den Opfern für die unteren Götter genügte vorherige Besprengung, während bei solchen für die oberen der ganze Körper vorher in laufendem Wasser gebadet werden musste. Macrob. 3. 1. *dierum numero*: z. B. 10, bisweilen gar 20 oder 30, während deren man sich des Fleisches oder des ehelichen Umganges (*secubare*) enthielt; *amnibus* Ströme Wassers, der Plural (cf. I. 21) insofern als Theile des Flusses gedacht werden, nach Analogie des Plurals bei Abstracta und gewisser Concreta, wie *aera* (Tafeln), *pices* (Pechstücke), s. Nägelsb. Stil. § 48. 2. (So *maria* Plin. Hist. N. IX. 54 [80], unten in einer Anmerkung zu 3. 30.)

§ 25. *Qui enim* nach einer Verbesserung Madvigs. Die Hdschrr. *Quid enim? paupertatem cum* (während) *divitiis* sq. Auf *quid enim?* aber, welches einen apagogischen Beweis einleitet (vgl. I. § 51) folgt eine zweite Frage nur mit *num*, *ne* oder ohne Fragewort. S. Seyffert Schol. lat. § 48 f.

aequalis cum nur an dieser St. bei Cic. (bei anderen s. Klotz Lex.), nach Analogie von *aequare cum* Inv. I. 3; Leg. 3. 24; Brut. 138; *exaequare* s. Lex., u. a.

placare zu § 22.

religio der Gottesdienst mit den für ihn bestehenden Gebräuchen.

suosque eigene von zweierlei Art, entweder neue oder — vgl. oben § 19.

habet confus. rel. hat zur Folge, *et ignot. caer.* führt bei sich (hat an sich) d. h. ist begleitet von. Somit steht *habere* hier in zwiefacher Nüancirung des Sinnes, dergleichen öfter vorkommt. Vgl. *pertinere* § 33 *augurum disciplina videtur fuisse duplex, ut ad rei publ. tempus nonnunquam* (hier: in Beziehung stand zu, d. h. abhing von), *ad agendi consilium saepissime pertineret* (hinzielte, abzweckte auf, diente zu). So Pind. Ol. 1. 141 *ἕλεν δ' Οἰνομάου βίαν* (tödtete oder überwand) *παρθένον τε σύνευνον* (gewann); Hom. Il. XI. 328. Vgl. übr. Anh.

§ 26. *Nam* in der bekannten elliptischen Anwendung: der Cultus eigener Götter ist verboten. Hierbei werden nicht die von den Vä-

Delubra esse in urbibus censeo, nec sequor magos Persarum, quibus auctoribus Xerxes inflammasse templa Graeciae dicitur, quod parietibus includerent deos, quibus omnia deberent esse patentia ac libera quorumque hic mundus omnis templum esset et domus. XI. Melius Graii atque nostri, qui ut augerent pietatem in deos, easdem illos urbis quas nos incolere voluerunt. Adfert enim haec opinio religionem utilem civitatibus: si quidem et illud bene dictum est a Pythagora, doctissimo viro, tum maxume et pietatem et religionem versari in animis, cum rebus divinis operam daremus, et quod Thales, qui sapientissimus in septem fuit, homines existimare

tern überkommenen Götter ausgenommen. Denn nur in dem Falle sollen diese verehrt werden, wenn diese selbst jenes Verbot beachtet haben. Also mit *nam* wird dem Einwurfe vorgebeugt, dass den Familien ein besonderer Cultus eingeräumt sei, somit jenes Verbot kein allgemeines sein dürfe. Ueber diesen so häufigen Gebrauch in der occupatio s. Seyff. Schol. l. § 22; Dräg. II. § 348. 4. Cf. Leg. II. § 28 *Nam illud vitiosum.* So auch in der Praeteritio: *Nam quid Macrum numerem?* I. 7. Vgl. sonst Nat. d. I. 27; 28; 3. 41; Acad. I. 34; Planc. 91; Cael. 4; 5; 6; 10; 17; Corn. B. 1; Flacc. 43; Rab. perd. 8; Brut. 81 *Nam Q. Metell.*; 161 (dazu Jahn); 163 etc.

Delubra esse c. censeo mit dem Acc. c. Inf. zur Bezeichnung dessen, was geschehen soll, häufig im Passiv, seltener im Act., s. Weissenb. zu Liv. 2. 5. 1; Dräg. II. § 441. 5. Bei Cic.: *cum legatos decerni non censuissem.* Phil. 8. 21.

Xerxes templa inflammasse (cf. Nat. d. I. 115) *d., quod parietibus* sq. (cf. Rep. 3. 14). Zu den Religionsansichten der Perser vgl. Herod. I. 131 *Πέρσας δὲ οἶδα ἀγάλματα μὲν καὶ νηοὺς καὶ βωμοὺς οὐκ ἐν νόμῳ ποιευμένους ἱδρύεσθαι ἀλλὰ καὶ τοῖσι ποιεῦσι μωρίην ἐπιφέρουσι, ὡς μὲν ἐμοὶ δοκέειν, ὅτι οὐκ ἀνθρωποφυέας ἐνόμισαν τοὺς θεοὺς κατάπερ οἱ Ἕλληνες εἶναι· οἱ δὲ νομίζουσι Διὶ* (Ahuramazda) *μὲν ἐπὶ τὰ ὑψηλότατα τῶν ὀρέων ἀναβαίνοντες θυσίας ἔρδειν, τὸν κύκλον πάντα τοῦ οὐρανοῦ Δία καλέοντες* (dies irrig, s. Stein z. St.). *θύουσι δὲ ἡλίῳ* (Mithra) *καὶ σελήνῃ* (Mah) *καὶ γῇ* (der Tochter des Ahuram.) *καὶ πυρὶ* (dem Sohne desselben) *καὶ ὕδατι* (Ardviçûra) *καὶ ἀνέμοισι.*

Cap. XI. *Graii* selten und immer mit einer gewissen Ehrerbietung resp. Anerkennung.

nostri — zu der Auslassung der Verba *facere* (so hier) *dicere, iudicare* u. s. w. bei Adverbien in Bezug auf eine vorhergehende Angabe vgl. Berger Stil. § 89. 3; Zumpt § 771, u. III. 46 *Graeci hoc diligentius.*

rebus divinis op. d., insofern die Alten sich beim Opfer die Götter gegenwärtig dachten (Schöm. II. p. 228), häufig auch Bilder derselben anwesend hatten, wie immer, wenn das Opfer im Tempel dargebracht wurde, wo sich der Altar vor der Bildsäule des Gottes befand (Forb. II. p. 57). Der Ausspruch des Pyth. lautete: *βέλτιστοι γιγνόμεθα πρὸς τοὺς θεοὺς βαδίζοντες*, wo der Begriff der göttlichen Gegenwart noch stärker hervortritt.

quod (Relat.) *Thales* sc. *dixit*, also das Act. aus dem Pass. *dictum est* zu ergänz. Ueber diese Ellipse des genus verbi s. Dräg. I. § 119. p. 202. Vgl. zu I. 56.

in septem: Pittacus (aus Mytilene), *Solon*, *Cleobulus* (Lindus), *Periander*, *Chilon* (Sparta), *Bias* (Priene), *Thales* aus Milet zwischen 639—546. Nach ihm war der Urgrund aller Dinge das Wasser.

Cic. verwickelt sich unvermerkt

oportere omnia *quae* cernerent deorum esse plena: fore enim omnis castiores, veluti quom in fanis essent maxime religiosis. Est enim quaedam opinione species deorum in oculis, non solum in mentibus. 27. Eandemque rationem luci habent in agris. Neque ea, quae a maioribus prodita est cum dominis tum famulis, posita in fundi villaeque conspectu, religio Larum repudianda est.

Iam ritus familiae patrumque servare id est, quoniam antiquitas proxime accedit ad deos, a dis quasi traditam religionem tueri.

Quod autem ex hominum genere consecratos, sicut Herculem et ceteros, coli lex iubet, indicat omnium quidem animos

in einen Widerspruch; denn dieser Ausspruch des Thales unterstützt offenbar die Ansicht der Perser, dass den Göttern keine Tempel zu bauen, wenn anders sie dadurch an bestimmte Orte gebannt werden. Man müsste denn annehmen, dass Cic. nur auf den begründeten Satz: alle sind reiner, sobald sie sich in besonders geheiligten Tempeln befinden, Rücksicht nehme. Doch dem scheint entgegenzustehen, dass sonst nur der Ausspruch des Thales (*πάντα εἶναι πλήρη ϑεῶν*, Arist. An. I. 5; Diog. L. I. 27; Themist. lib. 1. d. anim. s. Turneb.), nicht auch dieser Grund angeführt wird.

Est enim sq. ein Sprung. Vermittle: was natürlich ist. Denn wir empfinden dort durch die Bilder die Gegenwart der Götter. Diese aber werden mit Recht aufgestellt. Oder: demnach ist es recht, den Göttern Tempel zu erbauen und — was damit in unzertrennlichem Zusammenhang — Bildsäulen zu errichten.

opinione sq. Wir haben, wie man glaubt (Rath conjic. nicht übel, doch nicht nothwendig, *opinor*), ein in den Augen liegendes — den Augen eingedrücktes, mitgetheiltes — Bild der Götter, nicht blos ein im Geiste befindliches, d. h. eine sinnliche, nicht blos geistige Vorstellung derselben.

§ 27. *eandemque rat.* Dieselbe Bewandtniss haben die Haine, nämlich dass sie uns die Götter nahe rücken und gleichsam vergegenwärtigen, somit zur Frömmigkeit hinlenken.

religio Larum die Gottesverehrung der Laren, die durch die in den *compitis* aufgestellten Bilder derselben in die Nähe der Landgüter gelegt ist. *Religio* nicht Heiligthum, wie F. meint, wozu *prodita* nicht passt. Das Hauptfest derselben, die *compitalia*, waren *feriae conceptivae* bald nach den Saturnalien (Dec.), und hatten wie diese den Charakter eines heiteren Volksfestes, bei welchem die Sclaven sich einer ähnlichen Freiheit erfreuten, ja sogar das Festopfer bedienten (Prell. p. 493).

Iam ritus sq. Die Hdschrr. *servari*, was vielleicht beizubehalten und von *censeo* (*delubra esse*) abhängig zu machen, indem die an jenen Satz geknüpften Ausführungen gleichsam als Zwischengedanken nicht hinderten, dass das Verbum noch im Bewusstsein blieb. Der Uebergang ins Activ (*tueri*) ist zu entschuldigen durch das Verbum, das sonst mit einem weniger passenden wie *retinere* hätte vertauscht werden müssen. Der blosse Infinitiv nach Analogie von *iubere, monere, hortari*, wenn eine allgemeine Person (man) gedacht ist — s. F. Schultz § 385. A. 2 — *suadere* u. a. Dräg. II. § 417. Die Aenderung in *servare* befriedigt nicht, da dem Gedanken, der daraus hervorzugehen scheint: die Gebräuche der Familie und Väter ehren heisst (weil sich das Alterthum den Göt-

inmortalis esse, set fortium bonorumque divinos. 28. Bene vero, quod Mens, Pietas, Virtus, Fides consecratur humana: quarum omnium Romae dedicata publice templa sunt, ut, illa qui habeant — habent autem omnes boni —, deos ipsos in animis suis conlocatos putent. Nam illud vitiosum Athenis, quod Cylonio scelere expiato Epimenide Crete suadente fecerunt Contumeliae fanum et Inpudentiae: virtutes enim, non

tern am meisten nähert), eine von den Göttern gewissermassen überlieferte Religion bewahren, die Form nicht recht entspricht. Denn weder durfte die mit *id* eingeleitete Erklärung durch Angabe des Grundes unterbrochen werden, noch ist *id* kräftig genug, um auf dieselbe hinzuweisen. — Das Alterthum berührt sich mit den Göttern nach mythologischer Auffassung, weil die ersten Menschen — im goldenen Zeitalter — mit den Göttern gelebt haben, nach philosophischer, weil sie aus dem göttlichen Wesen entsprungen sind (I. 25).

§ 28. *bene vero quod*, s. zu *melius* § 26.

Mens — Fides humana cf. § 19 *olla, propter quae datur homini adscensus in caelum. Manu*, was die Hdschrr. st. *humana* haben, wäre schwer zu erklären, aber jedenfalls nicht, wie V. meint, mit *hominis opere*, sondern nach Dom. 105 *iisdem manibus domum consecrasse* von einer feierlichen Bewegung der Hand bei der Weihung eines Tempels oder einer Bildsäule zu verstehen (Andere noch haben dabei an *postem tenere* — öfter in derselben Rede erwähnt, cf. § 119 flg. —, was bei der *dedicatio* geschah, gedacht). Vgl. Anh.

quarum sc. *sunt* und zwar *publice dedicata*. Cf. *at earum templa sunt publice vota et dedicata*, nachher *ceteri, quorum templa sunt dedicata* Nat. d. III. 43.

Nam Erg. „aber nicht überall wird so angemessen verfahren".

Cylonio sc. das gegen Kylon oder dessen Anhänger verübte Verbrechen.

Kylon aus Athen, Eupatride und Schwiegersohn des Tyrannen Theagenes aus Megara, einst Sieger in Olympia, suchte im J. 612 während der olympischen Spiele sich der Burg zu Athen zu bemächtigen, wurde aber von dem Archon Megakles, einem Alkmäoniden, eingeschlossen. Er selbst und sein Bruder entkamen zwar, seine Anhänger aber ergaben sich gegen das Versprechen, dass ihr Leben geschont würde. Dessenungeachtet wurden sie, zum Theil an den Altären der Erinnyen, niedergemacht. In Folge dessen galten die Alkmäoniden, in deren Auftrage dies geschehen, als fluchbeladen und dem Zorne der Götter verfallen, zu dessen Sühnung Epimenides aus Cnossus in Creta, ein im Rufe besonderer Heiligkeit und Weisheit stehender Priester, auch Verfasser von Lehrschriften und Gedichten, darunter von *χρησμοί* und *καθαρμοί* d. h. Sühnelieder, i. J. 596, damals schon ein Greis, herbeigerufen wurde. Er liess gewissen Göttern Heiligthümer und Altäre errichten, ordnete den Gottesdienst und weihte den Staat dem Apollo.

Contumeliae *Ὕβρεως*, *Impud.* *Ἀναιδείας*.

virtutes enim —. Der Satz schliesst sich zwar in strenger Folge an das Vorhergehende an. Doch überliefert Lactant., dass Cic. im Zusammenhang mit dieser Erörterung getadelt habe, dass die Griechen den *Cupidines* und *Amores* Bilder errichtet hätten. Wenn also Lact. nicht aus Flüchtigkeit oder durch das Gedächtniss getäuscht eine Verwechselung beging (cf. Nat. d. II. 61 *Quo ex genere Cupidinis et Voluptatum et Lubentinae Veneris vocabula consecrata sunt, vitiosarum rerum neque naturalium*), so könnte — ja nach seinen Worten zu schliessen: *et ideo huic sententiae*

vitia consecrare decet, araque vetusta in Palatio Febris et altera Esquiliis Malae Fortunae detestanda atque omnia eius modi repudianda sunt. Quod si fingenda nomina, Vicae Potae potius atque Statae cognominaque Statoris et Invicti Iovis rerumque expetendarum nomina, Salutis, Honoris, Opis, Victoriae. Quon-

adiecit: virtutes enim sq. — müsste diese Bemerkung vor diesem Satze ausgefallen sein (etwa so lautend: *nec minus illud, quod cupidinum et amorum simulacra in gymnasiis consecraverunt*).

Febris, deren Macht die Römer in dem feuchten Tiberthale besonders empfanden und durch religiösen Dienst von sich abzuwenden suchten — wie ja im gleichen Sinne auch die Furien durch Altäre und Heiligthümer geehrt waren. Dieselbe Göttin hatte übrigens nach Pr. p. 605 noch eine Capelle auf dem Esquilin und in dem *vicus longus* auf dem Quirinal.

Fortuna Mala vgl. Pr. p. 559.

Esquiliis, ebenso in gleicher Angabe d. blosse Abl. Nat. d. 3. 63. In Bezug auf Stadttheile u. andere sich mit Städtenamen berührende Ortsangaben, wie von Hafenörtern (*Piraeus*) schwankte der Sprachgebrauch, doch galt die Präposition nach Ciceros eigener Angabe (Att. 7. 3. 10) für regelmässig; so auch bei Liv. 2. 28 *alia in Esquiliis, alia in Aventino fiant concilia.* Vgl. F. Schultz § 259. A. 3; G. T. A. Krüger § 386. A. 1.

Quodsi fingenda sq. hieraus ist bis zu Statae *fingenda* od. *fingantur* (dies nach Dräg. 119. I. 3 resp. II. 3.) zu ergänzen, nachher per zeugma *ponantur* zu entnehmen. Für das Folgende (*rerumque* sq.) würde etwa passen *consecrandi causa* (nämlich *res exp.*) *sumantur* (*deligantur*) oder schlechthin *consecrentur*. Vgl. Nat. d. 2. 61 *cupidinis et voluptatum vocabula consecrata sunt.* Offenbar wird der Ausdruck dem Gedanken nicht gerecht. Vgl. übr. Anh.

Vica Pota Siegesgöttin *a vincendo et potiundo*, deren Tempel nach Liv. 2. 7 sich am Fusse der Velia (nördlich vom Palatin), wo einst das Haus des Valerius Poplicola gestanden hatte, befand. Pr. p. 609.

Stata Mater eine der Vesta verwandte Schutzgöttin der Strassen und öffentlichen Plätze, welche das Feuer zum Stehen brachte und sowohl die Häuser als das Strassenpflaster gegen seine verheerenden Wirkungen schützte. Das erste Bild derselben befand sich auf dem Forum, später gab es deren in den verschiedenen vici. Pr. p. 531.

Iupiter Stator, Hemmer der Flucht, dem ein Tempel von Romulus im Kampfe gegen die Sabiner am Eingangsthor des Palatin von der via sacra gelobt worden. Liv. I. 12; Pr. p. 703. — Die Construction: des Jupiters Beiname des Stator sq. Also *Iovis gen. possess.*, die folgenden Genitive epexegetisch.

Salus eine sabinische Heilgöttin, deren Heiligthum sich auf dem Quirinal befand, wonach das benachbarte Stadtthor *porta salutaris* hiess. Ihr Tempel, 302 v. Chr. eingeweiht, ist deswegen merkwürdig, weil er von Fabius Pictor, dem ersten, welcher diesen Zunamen und zwar eben von dieser Thatsache her erhalten, ausgemalt war. In ihrem Tempel fand das alljährliche durch das *augurium salutis*, s. § 21 eingeweihte feierliche Gebet für die Gesundheit des röm. Volkes Statt. Pr. p. 601.

Honos zu *Virtus* § 19. Füg zu den dort angegebenen Heiligthümern hinzu das vor der Porta Collina, nach Leg. II. 58.

Ops die gütige Mutter Erde, Verleiherin der Fülle und des üppigen Segens, theilte als Gattin des Saturnus mit diesem den Tempel am Fusse des Capitol und dessen Saturnalienfeier am 17. Dec.; später mit Rhea identifizirt und als solche Mutter des Jupiter erhielt sie auch einen Sitz in dessen Tempel auf dem Capitol. Pr. p. 409 flg.

Victoria hatte mehrere Tempel, die ausgezeichnetsten auf dem

iamque expectatione rerum bonarum erigitur animus, recte etiam Spes a Calatino consecrata est. Fortunaque sit vel Huiusce diei — nam valet in omnes dies — vel Respiciens ad opem ferendam, vel Fors, in quo incerti casus significantur magis, vel Primigenia a gignendo, Comes tum . . . .

Palatin und Capitol, letzteren von L. Postumius 294 im Samniterkriege geweiht, und viele Bilddenkmäler, darunter das berühmte goldene von Hieron aus Syrakus nach der Niederlage von Cannae geschickt, im Gewichte von 220 Pfund. Pr. p. 609.

A. Atilius aus *Calatia* in Campanien stammend, daher *Calatinus*, 258 und 254 Consul, triumphirte 249 als Dictator über die Carthager, von Cic. öfter mit Verehrung genannt, wie Nat. d. 2. 165; Tusc. I. 110. Berühmt war sein Grabmal vor dem Capenischen Thore, welches die Inschrift trug: *Hunc únum plurimáe coséntiunt géntes* | *Poplí primarium fuísse virum* Cat. M. 61; Fin. 2. 116; Tusc. I. 13. Der von ihm der *Spes* gegründete Tempel (einen andren hatte er der Fides geweiht, s. zu § 19), welche nach Pr. p. 617 besonders eine Verkünderin des Erntesegens war, befand sich am Forum Olitorium.

Fortuna Huiusce (in den Inschriften *Huiusque*) *Diei*, die dem griechischen *Καιρός* entsprechende Glücksgöttin der günstigen Gelegenheit, welche als solche von einem zum andern Tage neu ist, scheint zwei Tempel gehabt zu haben, einen am Circus Maximus, einen andern im Marsfelde; einer davon war von Catulus in der entscheidenden Schlacht mit den Cimbern gelobt worden. Pr. p. 558. *Respiciens* die sich nach Jemand zur Hülfeleistung umsehende wurde auf dem Palatin und auf den Esquilien verehrt. Pr. ebds. *Fors* die Glücksgöttin des günstigen Zufalls, s. Pr. (in diesem Sinne auch von Cic. jedenfalls aufgefasst, da er die Consecration der unheilstiftenden *Fortuna* tadelte), die älteste der in Rom verehrten *Fortunae*, hatte zwei schon von Servius, wie geglaubt wurde, gegründete Tempel, den berühmtesten ausserhalb der Stadt am rechten Tiberufer an der Via Portuensis, wohin am 24. Juni, ihrem Stiftungstage, alle Gedrückten u. Hoffenden, auch die Sclaven, aus der ganzen Stadt hinzogen, entweder über die Brücken oder in schaukelnden Kähnen auf dem Fluss, unter allerlei Lustbarkeiten; einen andern am Forum Boarium. Pr. p. 553.

Primigenia die Erstgeborne und Allerzeugende hatte ein Heiligthum sowohl auf dem Capitol (angeblich von Servius Tullius, Plut. Fort. Rom. 10) als auf dem Quirinal. Vorbild ihres Cultus war der alte und weitberühmte in Praeneste, wo sie für die Mutter des Jupiter und der Juno galt und ein Orakel hatte, in dem sie ihren Willen durch Loose offenbarte. Pr. p. 555 flg. und 561 flg.

Comes tum . . . Der Schriftst. scheint mit veränderter Construction noch andere Epitheta angeführt zu haben; erg. zunächst etwa *recte appelletur* oder *appellata est*, wiewohl dieser Beiname unter den vielen, die sie sonst noch hatte, vgl. Plut. Fort. Rom. 10; Pr. p. 552 flg., grade sich nirgends findet, ähnlichen Sinnes wie dieser aber *Dux* Geleitsgöttin, Pr. p. 560. Die Annahme, dass hier Worte ausgefallen, wird auch dadurch unterstützt, dass der im Gesetze folgende Passus: *Sacra sollemnia obeunto* keine Berücksichtigung findet. Andere, welche eine Lücke nicht anerkennen, verbinden *a gignendo comes*, welches soviel sein soll als *quae nos a primo ortu comitatur*, und ziehen *tum* zum Folgenden. Aber welche Härte des Ausdruckes! davon abgesehen, dass diese Erklärung den wahren Sinn des Wortes — s. oben — nicht treffen würde, sowie, dass die Statuirung einer passivischen Bedeutung: seit dem Erzeugt-, besser

XII. 29. Feriarum festorumque dierum ratio in liberis requietem habet litium et iurgiorum, in servis operum et laborum. Quas conpositio anni conferre debet ad perfectionem operum rusticorum. Quod ad tempus ut sacrificiorum

Geboren-, werden, gewagt ist und in den wenigen dafür angeführten Beispielen (s. G. T. A. Krüger § 486), die übrigens auch eine activische Auffassung zulassen dürften, wie Verr. Act. I. § 44 *censendi causa* — des Schätzens wegen von Seiten des Magistratus, d. h. Geschätztwerdens — *haec frequentia convenit*, vgl. Tischer zu Tusc. I. 53; F. Schultz § 417. A., eine nur unsichere Stütze findet.

Cap. XII. § 29. Das Wesen (Art, Beschaffenheit, *ratio*) der Feier- und Festtage trägt in sich für die Freien Erholung von den Rechtshändeln, für die Sclaven von den Arbeiten und Anstrengungen, d. h. es liegt in dem Wesen der Feiertage, dass die Freien Ruhe haben u. s. w. Döderlein bestimmt den Unterschied von *feriae* und *dies festi* dahin, dass erstere Erholungstage (cf. § 55), letztere Freudentage bezeichnen. Darnach wäre der Begriff von *feriae* allgemeiner, insofern jeder Freudentag ein Erholungstag, aber noch nicht jeder Erholungstag ein Freudentag ist. Dasselbe Verhältniss nimmt auch Preller p. 144 an, welcher den *dies festus* aus Opfer und Opferschmäusen und *feriae*, d. h. Gottesdienst und Ruhe von der Arbeit bestehen lässt. Somit ist *festorum dierum* nach *feriarum*, dem umfassenderen Begriffe, überflüssig? In der That scheint Cic. dies selbst durch die nachfolgende Construction angedeutet zu haben, da er das Relativum nur nach *feriae* construirt, anstatt nach dem letzten Worte oder nach beiden (als Neutr.). Vgl. zu I. 1. Doch mag *festorum dierum* hinzugesetzt sein, weil *feriae* zu allgemein gefunden werden kann, da es die Beziehung auf den Gottesdienst, auf den es ankommt, nicht scharf hervortreten lässt. [Umgekehrt findet Turneb. in *dies festi* den umfassenderen Begriff, und lässt Spiele als solche, nicht aber als *feriae* gelten!]

compositio anni Kalendereinrichtung. Zur Sache vgl. § 19.

Quod ad tempus sc. *feriarum* zu der — für die — Zeit der Feste, die sich Cic. trotz der vorher geforderten Beziehung auf die Vollendung der Arbeiten noch nicht genau bestimmt denkt, weil diese Vorschrift erst das im Allgemeinen festzusetzende Datum der *feriae stativae* betraf, dies Datum aber für jedes einzelne Jahr wieder aus den zu § 19 fin. 20 init. behandelten Gründen ohne Weiteres nicht passte. Also forderte diese Vorschrift eine dem Zeitverhältniss jedes einzelnen Kalenderjahrs Rechnung tragende Ergänzung. Statt dass dieselbe aber von demselben Gesichtspunkte, der auch hierfür hätte massgebend sein können, ausgeht, nimmt sie auf einen noch wichtiger erscheinenden Punkt Bezug, nämlich dass den Göttern die für jedes Fest gebührenden Opfer gewahrt werden können. Unmöglich ist die Erklärung: was die Zeit anbetrifft, denn von dieser handelte schon der vorhergehende Satz. Damit fällt auch das von V. beibehaltene, in diesem Sinne gefasste, handschriftliche *quod tempus*, abgesehen von der sprachlichen Monstrosität eines solchen Gebrauchs. Nicht geleugnet werden soll jedoch, dass der oben angenommene Gedanke nicht ganz eben ist, und es mag der Kritik noch vorbehalten sein, die richtige Lesart zu finden. Für den Sinn würde etwa folgende Aenderung vollkommen genügen. *Quod ut tempus et sacrificiorum* sq., d. h. damit diese Zeit — nämlich der vollendeten ländlichen Arbeiten — sowie die für die jedesmaligen Opfer üblichen Gaben von Früchten und Jungvieh genau beobachtet — eingehalten — werden können u. s. w. S. Anh.

libamenta serventur fetusque pecorum, quae dicta in lege sunt, diligenter habenda ratio intercalandi est: quod institutum perite a Numa posteriorum pontificum neglegentia dissolutum est. Iam illud ex institutis pontificum et aruspicum non mutandum est, quibus hostiis immolandum quoique deo, cui maioribus, cui lactentibus, cui maribus, cui feminis. Plures autem deorum omnium, singuli singulorum sacerdotes et respondendi iuris et conficiendarum religionum facultatem adferunt. Quomque Vesta quasi focum urbis, ut Graeco nomine est appellata, quod nos prope item Graecum non interpretatum nomen tenemus, conplexa sit, ei colendae virgines praesint, ut advigiletur facilius ad custodiam ignis et sentiant mulieres naturam feminarum omnem castitatem pati.

libamenta enthält die Beziehung auf Früchte, vgl. § 19.

serventur, was nicht geschah, wenn die Feste sich in eine Zeit verschoben hatten, wo die erforderlichen Früchte noch nicht gewonnen oder sich nicht mehr erhalten hatten; vgl. auch zu § 20.

quae dicta sunt nicht im Besonderen, sondern im Allgemeinen als erforderlich angegeben u. genannt; man erwartete *de quibus dictum est.*

intercalandi zu § 20.

a Numa, dem auch Livius I. 19 sowohl die Eintheilung des Jahres in 12 Mondmonate (ursprünglich soll es 10 gehabt haben Pr. p. 142) als die Einschaltung von Monaten zur Erreichung der Uebereinstimmung mit dem Sonnenjahr zuschreibt.

dissolutum est; sodass, als Caesar (zu § 20) den Kalender ordnete, er 67 Tage einschalten musste. Cf. Suet. Caes. 40 *Fastos iam pridem vitio pontificum adeo turbatos, ut neque messium feriae aestati nec vindemiarum auctumno competerent.*

quibus hostiis zu § 20.

respondendi iuris (cf. I. § 12) zunächst in Betreff des Sacralrechts, doch waren die Pontifices auch die Sachkundigen im Bürgerrechte; *conficiendarum rel.* Verrichtung aller religiösen Handlungen, darunter insbesondere der Opfer. Dass letztere Thätigkeit auch den Pontifices zukam s. § 20 bei *praesit caerim.*

quasi focum, denn eigentlich gehört der Heerd nur dem Hause an.

ut Graeco sq. Da der Gegenstand, den Jemand unter sich hat, gewöhnlich nicht den Namen der Person selbst — ohne Veränderung der Form — abgibt, so vermisst man nach *ut* den Zusatz von *ipsa.*

quod nomen, Ἑστία (vgl. Nat. d. II. 67), *non interpretatum*, wie sonst gewöhnlich geschah, z. B. Ἥλιος mit Sol, Γῆ mit Tellus, Ἕως mit Aurora u. s. w. Doch irrte Cicero; denn Vesta ist mit Ἑστία aus einer gemeinsamen Wurzel im Sanskrit: *was* abzuleiten, welches wohnen bedeutet (Pr. 532).

complexa s. dem Bereich ihrer Wirksamkeit zuertheilt erhalten hat.

virgines s. § 20. Die Waltung am häuslichen Heerde kam den Frauen, nicht den Männern zu. Analog gebührte ihnen auch die Aufsicht über den *focus publicus* (der, eine überwölbte Feuerstätte, sich in einem runden, angeblich von Numa gegründeten Tempel am Abhange des Palatin gegen das Forum und die Sacra via befand): Jungfrauen insbesondere deshalb, weil diese nicht durch häusliche Geschäfte, wie Verheirathete, von ihrer Obliegenheit abgezogen wurden.

omnem = *omnis generis*, nicht blos die eheliche oder jungfräuliche Keuschheit, sondern auch die für den Gottesdienst erforderliche Reinheit (zu § 19).

30. Quod sequitur vero, non solum ad religionem pertinet, sed etiam ad civitatis statum, ut sine iis, qui sacris publice praesint, religioni privatae satis facere non possint. Continet enim rem publicam consilio et auctoritate optimatium semper populum indigere. Descriptioque sacerdotum nullum iustae religionis genus praetermittit. Nam sunt ad placandos deos alii constituti, qui sacris praesint sollemnibus, ad interpretanda alii praedicta vatium, neque multorum, ne esset infinitum, neque ut ea ipsa, quae suscepta publice essent, quisquam extra conlegium nosset. 31. Maximum autem et praestantissimum in re publica ius est augurum cum auctoritate

§ 30. *non possint* unvermögend sind.

Continet ... mit dem Acc. c. Inf., nicht wie vorhin *pertinet ad civ. st.* mit *ut*, weil hier nicht eine Forderung ausgesprochen werden soll, sondern ein Urtheil über den nachfolgenden Gedanken, wie bei den Ausdrücken *iustum, aequum est, conducit, oportet* und andren. So auch oben § 25 *confusionem habet coli deos* . . . Beispiele ähnlicher Art: Div. i. Caec. 70. Verr. lib. I. 4. Planc. 35 extr. Corn. B. 31. Flacc. 30. Vat. 28. Acad. II. 120. Fat. 36.

optimatium, weil die Priesterämter in älterer Zeit nur aus Patriciern, seit der *lex Ogulnia* zwar zum Theil auch aus Plebejern (zu § 20), aber doch nur der Nobilitas angehörigen und senatorischen Ranges, besetzt wurden.

placandos s. § 22.

multorum zu § 20.

neque mult. — neque ut sq. Mit Recht hat diese Satzverbindung Anstoss gegeben. Durch *neque — neque* werden zwei Gedanken unter einem gemeinsamen Gesichtspunkte vereinigt; diese Gemeinsamkeit aber leuchtet hier nicht hervor, wo der erste Satz eine nähere Bestimmung zu *vatum* enthält, der zweite etwas in Betreff der Priester oder der ihnen unterbreiteten *praedicta* ausführt. Man hat den Ausweg gesucht, dass man das erste *neque* mit und zwar nicht erklärt hat. Dies fördert aber auch nicht. Denn dann würde die explicative Partikel sich auch auf den zweiten Satz erstrecken (und zwar nicht von vielen und nicht so, dass u. s. w.), zu dem sie nicht passt, denn den zweiten Theil des Gedankens anzunehmen, kam man durch das Vorhergehende nicht in Versuchung, sodass dem durch eine Erklärung hätte vorgebeugt werden müssen. In Wahrheit steht *neque — neque* in correspondirendem Sinne, und liegt die Unebenheit mehr in der Form als im Gedanken. Beide Glieder gehören nämlich als nähere Bestimmung zu *praedicta vatum* und stehen untereinander in einem gewissen Gegensatz, was folgende Aenderung der Form leicht ersehen lässt: *alii ad interpretanda praedicta vatum neque ea multorum neque ea ipsa a quoquam extra collegium noscenda* oder *neque ea multorum et ea solis, qui constituti sunt, sacerdotibus noscenda* d. h. andere Priester sind dazu bestimmt, Weissagungen von Sehern zu deuten, einerseits nicht (zwar nicht) von vielen — anderseits aber (jedoch) diese ausschliesslich selbst.

§ 31. *ius* sq., constr. *coniunctum cum augurum auctoritate*: das bedeutendste Recht ist dasjenige, welches mit dem sachverständigen Rathe der Augurn verbunden ist. An sich waren die Augurn nicht competent, Versammlungen aufzulösen, Magistrate zur Abdankung zu zwingen und was weiter folgt; es war dies Sache der Magistrate selber; nur insofern sich diese dem sachverständigen Urtheile derselben um der Folgen willen, die ihr Widerstand gehabt haben würde, zu fügen hatten, hatten sie ein mittelbares Recht zu.

coniunctum. Neque vero hoc, quia sum ipse augur, ita sentio, sed quia sic existimare nos est necesse. Quid enim maius est, si de iure quaerimus, quam posse a summis imperiis et summis potestatibus comitiatus et concilia vel instituta dimittere vel habita rescindere? Quid gravius quam rem susceptam dirimi, si unus augur 'alio die' dixerit? quid magnificentius quam posse decernere, ut magistratu se abdicent consules? quid religiosius quam cum populo, cum plebe agendi ius aut dare aut non dare? quid? leges non iure rogatas tollere? ut Titiam

ipse augur. Cic. war im J. 53 auf den Vorschlag *(nominatio)* des Hortensius (s. Brut. 1) in das Collegium der Augurn cooptirt worden.

necesse dem Sachbestande nach, wie das Folgende zeigt.

imperium — pot. Letzteres ist jede Amtsgewalt und erstreckt sich auch auf die niederen Magistrate, während *imperium* eine über die blos administrative *potestas* hinausgehende und in das Privatrecht der Bürger eingreifende höchste richterliche und kriegsherrliche Zwangsgewalt bezeichnet, welche die höheren Magistrate vom Praetor aufwärts mit Ausnahme des Censor besassen. Sie äusserte sich insbesondere in dem *ius vitae necisque*, von Leibes- und Gefängnissstrafen. In späterer Zeit hatten es nur noch Heerführer ausserhalb der Stadt, daher seitdem *imperium* gleichbedeutend wurde mit militärischer, *potestas* mit bürgerlicher Amtsgewalt. Vgl. Lange I. § 44 p. 205 flg. § 46 p. 230. § 47 p. 234—36.

comitia, comitiatus die von einem Magistrate geleiteten feierlichen Volksversammlungen, in denen das Volk in seine politischen Abtheilungen gegliedert — was immer nur zur Abstimmung über eine vom Magistrat gestellte *rogatio* geschah — erscheint; *concilia* Volksversammlungen ohne leitenden Magistrat, ob gegliedert oder nicht; in älterer Zeit waren dies die Versammlungen der Plebs, die von noch nicht als Magistratus geltenden Tribunen geleitet wurden, daher mit Beziehung darauf *concilia* ungenau für gleichbedeutend mit Parteiversammlungen genommen wurden; *contio* eine ungegliederte Volksversammlung unter Leitung eines Magistratus, daher insbesondere der den *Comitiis* unmittelbar voraufgehende Theil der Versammlung, in welchen vorberathen und Reden gehalten wurden. Lange II. § 119.

rescindere der technische Ausdruck für Cassation durch ein Gutachten der Augurn (Lange II. p. 538),

dirimere für jede Störung des geordneten Verlaufs der Comitien (L. II. p. 427),

alio die bei einer *obnuntiatio* (L. I. 254).

cum populo in den Centuriatcomitien, *plebe* in den Tributcomitien.

Zur Sache vgl. zu § 21; dazu noch Lange II. § 121. 4.

quid? (leges) hier in anderem Sinne als bei *quid religiosius*, nämlich blos lebhaft anreihend = ferner (Seyff. Schol. lat. § 27) und dem *quam* untergeordnet.

tollere s. zu § 14.

lex Titia s. § 14; *Livias* ebds.

L. Marcius Philippus Cons. 91 (mit Sex. Julius Caesar), Censor 86, ein höchst angesehener, ehrgeiziger und leidenschaftlicher Mann, *suavis orator, gravis, facetus, duobus summis Crasso et Antonio proximus accedebat, sed longo intervallo tamen proximus* (Brut. 173; 186), billigte die gemässigt conservative, dem Livius Drusus freundliche Haltung des Senates nicht und griff den Redner Crassus, welcher die leges desselben vertheidigte, so heftig an, dass dieser in Folge dessen in ein Fieber verfiel und starb (d. Or. 3. 1—6). Von demselben erzählt Hor. Ep. I. 7. 46 flg. eine sehr launige Anekdote.

ut Titiam sq. Der Ausdruck ist

decreto conlegi, ut Livias consilio Philippi consulis et auguris: nihil domi, nihil militiae per magistratus gestum sine eorum auctoritate posse cuiquam probari?

XIII. 32. ATT. Age, iam ista video fateorque esse magna, set est in conlegio vestro inter Marcellum et Appium optimos augures magna dissensio — nam eorum ego in libros incidi —, cum alteri placeat auspicia ista ad utilitatem esse rei publicae composita, alteri disciplina vestra quasi divinare videantur posse. Hac tu de re quaero quid sentias. M. Egone? divinationem, quam Graeci μαντικήν appellant, esse sentio et

logisch nicht correct (es sollte heissen: *ut Titia — Liviae — sublatae sunt*); denn die Frage *quid religiosius quam leges — tollere?* ist von allgemeiner Geltung und ausserhalb jeder Zeitsphäre stehend; die folgenden Bestimmungen aber *Titiam — Livias — decreto collegii — consilio Philippi consulis et auguris* sind besonderer, zum Theil singulärer, Art, und nur in der Vergangenheit zu denken, zumal die letzte, deren Unverträglichkeit bei Zusammenfassung des Satzes: was ist gottesfürchtiger, als die Livischen Gesetze auf den Rath des Consul und Augur Philippus aufzuheben? sofort einleuchtet. Doch trifft die Schuld hierfür Cic. selber, welchen ein Streben nach Kürze zu diesem Fehler verführte.

Cap. XIII. § 32. *Age* führt, wie öfter, eine Einräumung ein, doch so, dass auf die folgende Frage: *hac tu de re quaero* sq. lebhaft hingewiesen wird. (S. Seyff. Schol. l. § 26 p. 46.) Vgl. Leg. Agr. II. 67. *Age, non definis locum. Quid? naturam agri?* Sehr selten sonst mit folg. assertorischem Satz, wie Pis. 64. *Age, senatus te odit.*

C. Claudius Marcellus, nicht zu verwechseln mit M. Claud. M., dem bekannten Gegner Cäsars, für den Cic. eine Rede hielt, war Urenkel des Eroberers von Syrakus und verwaltete als Proprätor Sicilien i. J. 70. Bekannter noch ist *Appius Claudius Pulcher*, der Bruder des berüchtigten Clodius, Consul i. J. 54, Vorgänger des Cic. in der Verwaltung von Cilicien, nach seiner Rückkehr von dort ambitus und maiestatis angeklagt, aber von Hortensius und Brutus glücklich vertheidigt, erhielt darauf die Censur, schloss sich im Bürgerkriege an Pompeius an, starb aber noch vor der Schlacht bei Pharsalus auf der Insel Euböa, wohin er sich, dem Kampfe auszuweichen, „nach der Weisung der Pythia" zurückgezogen hatte. Sein Werk *de disciplina augurali* hatte er dem Cic., mit dem er, früher gespannt, nach seinem Consulat in andauerndem freundschaftlichem Briefwechsel stand, gewidmet (Fam. 3. 4. 1).

alteri — ad utilitatem dem Marcellus.

alteri — divinare — posse dem Appius; daher spöttisch von seinen Collegen Pisida oder Soranus genannt. Vgl. dazu Div. I. 105; 2. 75.

composita zurechtgelegt, zurechtgemacht, daher s. v. a. eingerichtet in täuschender Absicht, wie oft.

tu quid sentias, denn Atticus selbst als Epikureer durfte nicht anerkennen, dass die Götter durch Zeichen die Zukunft vorherverkünden (*reliqui vero omnes praeter Epicurum balbutientem de natura deorum divinationem probaverunt* Div. I. 5).

esse partem. Zur Eintheilung der *Divinatio* vgl. Div. I. 12 *Duo sunt divinandi genera, quorum alterum artis est, alterum naturae. Quae est autem gens, quae non aut extispicum aut monstra aut fulgura interpretantium aut augurum aut astrologorum, aut sortium — ea enim fere artis sunt — aut somniorum aut vaticinationum — haec enim duo naturalia putantur — praedictione moveatur?*

huius hanc ipsam partem, quae est in avibus ceterisque signis disciplinae nostrae. Si enim deos esse concedimus eorumque mente mundum regi et eosdem hominum consulere generi et posse nobis signa rerum futurarum ostendere, non video cur esse divinationem negem. 33. Sunt autem ea, quae posui: ex quibus id, quod volumus, efficitur et cogitur. Iam vero permultorum exemplorum et nostra est plena res publica et omnia regna omnesque populi cunctaeque gentes, ex augurum praedictis multa incredibiliter vera cecidisse. Neque enim Polyidi

ceterisque signis cf. § 20 zu *Iovis*.

Si enim sq. Cic. bedient sich hier, doch mit Beschränkung auf die Hauptpunkte, der Schlussfolgerung der Stoiker. Cf. Div. I. 82 *hac Stoicorum ratione concluditur: Si sunt di neque ante declarant hominibus quae futura sint, aut non diligunt homines, aut quid eventurum sit, ignorant, aut existumant nihil interesse hominum scire, quid sit futurum, aut non censent esse suae maiestatis praesignificare hominibus quae sunt futura, aut ea ne ipsi quidem significare possunt. At neque non diligunt nos, neque ignorant ea quae ab ipsis constituta sunt, neque nostra nihil interest scire ea, neque hoc alienum ducunt maiestate sua, neque non possunt futura praenoscere* (vielm. *praemonstrare*, cf. Mos.). *Non igitur sunt di nec significant futura; sunt autem di: significant ergo.* Vgl. Anh.

§ 33. *Sunt autem* sq. Untersatz.

efficitur et cogitur nothwendig folgt.

Dagegen in seiner Schrift de divinatione widerlegt Cicero — dem Marcellus zustimmend de Div. 2. 75 — vom Standpunkt der neueren Akademie aus den eben vorgetragenen, in jener Schrift von seinem Bruder Quintus entwickelten Beweis, überhaupt die Ansicht der Stoiker; doch offenbar mehr der wissenschaftlichen Kritik wegen, als in voller Ueberzeugung der Richtigkeit der Gegengründe. Vgl. Div. I. 7 *etenim nobis ipsis quaerentibus, quid sit de divinatione iudicandum, quod a Carneade multa acute et copiose contra Stoicos disputata sint, verentibusque ne temere vel falsae rei vel non satis cognitae adsentiamur, faciendum videtur, ut diligenter etiam atque etiam* ***argumenta cum argumentis comparemus, ut fecimus in iis tribus libris, quos de natura deorum scripsimus;*** welche letzteren Worte wieder ihre Beleuchtung finden durch den charakteristischen Schluss jener Schrift: *Haec cum dicta essent, ita discessimus, ut Velleio Cottae* (die kritisch-negirende der Neu-Akademiker) *disputatio verior, mihi* ***Balbi*** (die stoische) ***ad veritatis similitudinem videretur esse propensior.*** Ferner Div. II. 48 *Non plane despero ista esse vera, sed nescio et discere a te volo.*

Iam vero. Hierauf folgt der Inductionsbeweis.

Gegen den von Einigen beibehaltenen handschriftlichen (*ex* ist von Rath hinzugefügt) Text spricht ausser der unerträglichen Härte des Ausdrucks, dass dann *multa* nicht mehr *praedicta*, sondern Dinge, Thatsachen sein würden, die, wenn sie sich zugetragen haben, immer wahr sein müssen, so dass *incredibiliter vera* keinen Sinn gibt, man müsste es denn activisch nehmen für bewährend, was es nicht heissen kann.

vera cecidere als wahr abgelaufen, richtig eingetroffen; cf. *sed a te mihi omnia semper honesta et iucunda ceciderunt*, Quint. Fr. I. 3. 1; *si minus fortissimi viri virtus grata cecidisset* Mil. 81.

Die im Folgenden genannten Seher finden sich öfter zusammengestellt, wie Div. I. Cp. 40. Nat. d. II. § 7.

Polyidos aus Corinth *τοῦ Κοιράνου τοῦ Ἄβαντος τοῦ Μελάμποδος* Paus. I. 43, sonst noch als Seher erwähnt Il. 13. 663 flg. Pind. Ol.

neque Melampodis neque Mopsi neque Amphiarai neque Calchantis neque Heleni tantum nomen fuisset neque tot nationes id ad hoc tempus retinuissent, Arabum, Phrygum, Lycaonum

13. 105. Apollod. 3. 3. (Ders. Held eines gleichnamigen, nicht erhaltenen, euripideischen Stückes.) Als Vogelschauer bezeugt ihn ausser Cic. Div. I. 89 noch Aelian Nat. hist. 5. 2 und Hygin, s. Prell. Griech. Myth. II. p. 478.

Melampus von den aus dem dichten Laube, unter welchem er von seiner Mutter ausgesetzt war, herausreichenden und in der Sonne gebräunten Füssen benannt, Sohn des Amythaon, der älteste griech. Seher, übte durch geheime Opfer und Sühnungen die Heilkunst. Als Vogelschauer bezeichnet ihn die Sage, dass in Pylos, wo er zuerst lebte, ihm Schlangen die Ohren gereinigt haben, so dass er die Sprache der Vögel verstand. Als er für seinen Bruder Bias, der nur um diesen Preis die Tochter des Neleus bekommen konnte, die Rinder des Iphiklos rauben wollte, wurde er gefangen, befreite sich aber von der Strafe durch eine Probe seiner Sehergabe und erhielt die Rinder. Später heilte er die Töchter des Königs Proitos von Argos von der Raserei, wofür ihm dieser eine derselben, die Iphianassa, zur Gemahlin gab und den dritten Theil des Königreichs.

Mopsus, wie es scheint, nicht der berühmtere Sohn des Ampyx und der Nymphe Chloris, Lapithe, welcher, Theilnehmer an der kalydonischen Jagd und Seher der Argonauten, in Libyen durch einen Schlangenbiss getödtet und von den Argonauten daselbst bestattet wurde, s. Apoll. Arg. 4. 1518 flg.; sondern der jüngere, Sohn des Kreters Rhakios oder des Apollo und der Manto, der bei Klaros unweit Kolophon, wo seine Mutter Priesterin des Apollo war, einen Wettstreit der Räthsellösung mit Calchas (Strab. p. 642) bestand und durch seinen Sieg den Tod des letzteren herbeiführte; dann mit seinem Bruder Amphilochus Mallos in Cilicien gründete und in einem Zweikampf mit diesem um die Herrschaft dieser Stadt zugleich mit diesem fiel und zu einem orakelspendenden Heros erhoben wurde. Dass letzterer gemeint, wird aus der oben angeführten Stelle d. Div. I. 85 wahrscheinlich: *Amphilochus et Mopsus Argivorum reges fuerunt, sed iidem augures iique urbis in ora marituma Ciliciae* (ausser Mallos auch Mopsuestia) *Graecas condiderunt. Atque etiam ante hos Amphiaraus et Tiresias* . . . Freilich die Bezeichnung *Argivorum rex* scheint weder auf diesen noch auf jenen zu passen, sondern nur auf den Stiefbruder des letzteren Amphilochus, den Sohn des Alkmäon (nach anderen des Amphiaraus) und der Manto und Enkel des Amphiaraus (s. Prell. Gr. M. II. p. 370). Als Vogelschauer kennen wir den andren Mopsus aus Pind. Pyth. 4. 337 *μάντις ὀρνίχεσσι καὶ κλάροισι θεοπροπέων Μόψος*, dagegen über den Sohn der Manto liegt meines Wissens kein Zeugniss dafür vor. Vgl. über beide Pr. II. p. 485 flg.

Amphiaraus der berühmte argivische Seher, Sohn des Oikles aus dem Geschlechte der Melampodiden, wollte an dem Zuge gegen Theben, den unglücklichen Ausgang desselben voraussehend, nicht Theil nehmen; durch den Verrath seiner Gattin Eriphyle aber dazu genöthigt, wurde er mit seinem Streitwagen lebendig in die Erde aufgenommen und darauf zu einem weissagenden Gott erhoben. Wie Cic. ihn zu den Vogelschauern rechnet, so auch Sophokles Oedip. Kol. 1309. *Ἀμφιάρεως τὰ πρῶτα μὲν δόρει κρατύνων, πρῶτα δ' οἰωνῶν ὁδοῖς*; dagegen Pausanias I. 34. 5 *δοκῶ δ' Ἀμφιάραον ὀνειράτων διακρίσει μάλιστα προσκεῖσθαι· δῆλον δὲ, ἡνίκα ἐνομίσθη θεὸς, δι' ὀνειράτων μαντικὴν καταστησάμενος*, freilich nachdem er im Hinblick auf ihn vorher gesagt: *μάντεων γε οὐδεὶς χρησμολόγος ἦν τὸ ἀρχαῖον, ἀγαθοὶ δὲ*

ὀνείρατα ἐξηγήσασθαι καὶ διαγνῶναι πτήσεις ὀρνίθων καὶ σπλάγχνα ἱερείων, letzteres nach Schöm. Gr. A. I. p. 68 mit Unrecht.

Calchas: *Κάλχας Θεστορίδης οἰωνοπόλων ὄχ' ἄριστος* Il. I. 69. *qui ex passerum numero belli Troiani annos auguratus est* Div. I. 72 mit Bezug auf Il. 2. 299 flg.

Helenus: *Πριαμίδης Ἕλενος, οἰωνοπόλων ὄχ' ἄριστος* Il. 6. 76.

Qui tripodas, Clarii laurus, qui sidera sentis
Et volucrum linguas et praepetis omina pinnae Aen. 3. 360.

Arabum sq. Cf. *Phryges autem et Pisidae et Cilices et Arabum natio avium significationibus plurimum obtemperant.* Div. I. 92; ib. 94 (ib. 2).

id (— retinuissent) in flüchtiger und unbestimmter Bezeichnung st. *augurari, augurandi studium, disciplinam.* Ueber diesen Gebrauch des Neutrums des Pronom. für einen bestimmten Begriff s. Madv. zu Fin. 3. 21; 5. 37 und Mur. 29 *mihi videntur plerique hoc maluisse sc. dicendi consuetudinem*; Rep. 3. 47 *agnosco morem tuum aversum a ratione populari. Sed quanquam potest id lenius ferri, quam tu soles ferre* in Bezug auf ein vorhergehend gedachtes *populi imperium.* Div. I. 15 *Quis hoc ranunculos videre suspicetur?* Div. 2. 134 *Nihilne de vitello? Id enim ei ex ovo videbatur aurum declarasse*; ebenso der Plural, wie *quae (quorum)* Tac. Ann. III. 63, dazu Nipperdey. Die Beziehung auf *nomen* ist weder der Sache nach annehmbar, weil abgesehen von den handschriftlich nicht feststehenden *Arabum* doch auch bei den übrigen der genannten Völker nicht alle die genannten Seher, sondern nur einige bei einigen, wie *Mopsus* und *Calchas* bei den Ciliciern, nachweislich in besonderer Verehrung gestanden haben (Pr. II. p. 484 flg.), noch auch dem Sinne nach. Denn der Gedanke: der Name vieler Propheten hätte sich nicht so lange erhalten, wenn nicht ihre Prophezeiungen durch ihr hohes Alter sich als wahr erwiesen hätten, d. h. sich so lange erhalten und dadurch als wahr erwiesen hätten, streift hart an eine Tautologie, da nicht leicht Prophezeiungen ohne den Namen ihrer Urheber überliefert werden, somit das dauernde Andenken an jene auch das an diese fast nothwendig bedingt. Anders dagegen der Gedanke: Die Vogelschau würde sich nicht bis auf den heutigen Tag erhalten haben, wenn nicht das Andenken an viele alte Weissagungen derselben sich bis heute erhalten (und ihre Wahrheit verbürgt) hätte. Denn das dauernde Andenken an Prophezeiungen ist noch weit entfernt, zusammenzufallen mit der dauernden Ausübung der betreffenden Weissagekunst. Dagegen von einer anderen Incorrectheit ist der Gedanke nicht freizusprechen. Nämlich der Satz: *neque enim — nomen fuisset* passt logisch nicht zu dem nachfolgenden Bedingungssatze; denn das Plusquamperfectum in jenem *(fuisset)* weist entweder ausschliesslich oder doch mit auf die Zeit hin, wo die Propheten noch lebten, die *praedicta* also noch keine *vetustas* hatten. Dazu hätte ein Nachsatz kommen müssen: *nisi praedicta eorum certa fuissent*; den Cic. auch offenbar im Sinne gehabt und nur mit Rücksicht auf den nächstfolgenden Satz geändert hat. Ein ähnlicher aus dem Streben nach Kürze hervorgegangener Fehler stellt sich im folgenden Satze heraus, wie schon Feldh. bemerkt hat. Denn *Nec vero Romulus auspicato — concidisset* erforderte als Nachsatz einfach: *nisi multa isti ad veritatem admirabilia dixissent* — nicht *omnes hi*; dann: *neque Navii tam diu nomen floreret* den: *nisi ipse multa ad veritatem admirabilia dixisset.* Statt dessen hat Cic. beide Gedanken in Eins verschmolzen und einen Nachsatz gebildet, der zu keinem von beiden genau passt. — Was übrigens die im vorhergehenden Satze enthaltene Begründung der Wahrheit der Weissagungen durch die lange Dauer ihres Andenkens betrifft, so findet dieselbe Sophistik des Beweises sich bei

Cilicum maximeque Pisidarum, nisi vetustas ea certa esse docuisset. Nec vero Romulus noster auspicato urbem condidisset neque Atti Navi nomen memoria floreret tam diu, nisi omnes hi multa ad veritatem admirabilia dixissent. Sed dubium non est quin haec disciplina et ars augurum evanuerit iam et vetustate et neglegentia. Ita neque illi adsentior, qui hanc scientiam negat umquam in nostro collegio fuisse, neque illi, qui esse etiam nunc putat. Quae mihi videtur apud maiores fuisse duplex, ut ad rei publicae tempus non numquam, ad agendi consilium saepissime pertineret. 34. ATT. Credo hercle ita esse istique rationi potissimum adsentior. Sed redde cetera.

XIV. M. Reddam vero et id, si potero, brevi. Sequitur enim de iure belli. In quo et suscipiendo et gerendo et de-

Isocrates Panegyr. § 30. *Ἐξ ὧν ἄν τις καταφρονήσειε τῶν λεγομένων ὡς ἀρχαίων ὄντων, ἐκ τῶν αὐτῶν τούτων εἰκότως ἂν καὶ τὰς πράξεις γεγενῆσθαι νομίσειεν· διὰ γὰρ τὸ πολλοὺς εἰρηκέναι καὶ πάντας ἀκηκοέναι προσήκει μὴ καινὰ μὲν, πιστὰ δὲ δοκεῖν εἶναι τὰ λεγόμενα.* Vgl. auch § 69 *οὐ γὰρ ἄν ποθ᾽ οἱ λόγοι περὶ αὐτῶν τοσοῦτον χρόνον διέμειναν, εἰ μὴ καὶ τὰ πραχθέντα πολὺ τῶν ἄλλων διήνεγκεν.*

vetustas — lange Dauer, Länge der Zeit, wie: III. § 20 *quae iam prisca videntur propter vetustatem*; Brut. 258 *hanc rem deteriorem vetustas facit*; Dom. 117 *peritiores vetustas facit*; Dejot. 37 *senatus iudicia quae unquam vetustas obruet?* Div. I. 109 *affert vetustas omnibus in rebus longinqua observatione incredibilem scientiam*; ib. I. 38. (*vetusto lapsu* = *longo* Cic. d. Consul. v. 30, Div. I. 19).

Romulus auspicato —. Cf. Rep. II. 5; 16; Div. I. 3; 107—108; Liv. I. 6 fin. 7 init.

Atti Navi Nat. d. 2. 9; Div. I. 31—33; Liv. I. 36: *„Age dum, inquit Tarquinius, divine tu, inaugura fierine possit, quod nunc ego mente concipio. Cum ille futurum dixisset: Atqui hoc animo agitavi, inquit, te novacula cotem discissurum. Tum illum haud cunctanter discidisse cotem ferunt.“*

ad veritatem cf. III. 19 *insignis ad deformitatem.* Seyff. Pal. I. 1. § 1. p. 11; Nägelsb. p. 338—39.

neque illi adsentior, qui — negat sq., sc. Marcellus.

neque illi, qui esse — putat sc. Appius.

ad rei publicae tempus auf die Lage des Staates, wenn dieselbe bedroht war, z. B. durch demagogische Anträge, der Art dass zur Abwendung oder Vereitelung derselben ungünstige Auspicien vorgeschützt wurden — dies im Sinne des Marcellus.

ad agendi consilium auf Einholung eines Rathes über das zu beobachtende Verhalten, Befragung über die zweckmässigste Handlungsweise, worüber als etwas noch Ungewisses nur durch die Divinatio entschieden werden kann, somit im Sinne des Appius.

§ 34. *redde* trage vor, aber gleichsam zur Abtragung deiner Schuld, insofern es in Aussicht gestellt ist; ebenso Brut. 258 *redde quae restant.* Freier noch Leg. 3. 13 *reddes de magistratibus ut disputes quibus de causis* — s. dazu.

Cap. XIV. *sequitur de iure belli* *τὸ (τὰ) περὶ τῶν ἐν πολέμῳ δικαίων*, nachher *de nocturnis sacrific. mulier.*; II. 45 *nunc de sacris perpetuis . . . restat*; § 47 *quid ad pontificem de iure parietum* sq. ? ib. *De sacris, credo, de votis* sq.; III. 33 *proximum autem de suffragiis est*; § 43 *deinde de promulgatione, de singulis rebus agendis* cett. sc. *sequitur*; 46 *sequitur de captis pecuniis.* Har. resp. 30. Vgl. Nägelsb. Stil. § 3. 1.

ponendo ius ut plurimum valeret et fides eorumque ut publici interpretes essent, lege sanximus. Iam de aruspicum religione, de expiationibus et procurationibus sat esse plane in ipsa lege dictum puto. ATT. Adsentior, quoniam omnis haec in religione versatur oratio. M. At vero quod sequitur quo modo aut tu adsentiare aut ego reprehendam sane quaero, Tite. 35. ATT. Quid tandem id est? M. De nocturnis sacrificiis mulierum. ATT. Ego vero adsentior, excepto praesertim in ipsa lege sollemni sacrificio ac publico. M. Quid ergo aget Iacchus

eorumque sc. *iuris et fidei*.

expiationibus cf. § 21 *fulgura atque obstita pianto*; denn die Römer hegten die abergläubische Vorstellung, dass jeder Blitz, der in die Erde eingeschlagen hat und darin erstorben ist, gleich einem Verstorbenen entsühnt und begraben werden müsse. Forb. II. p. 201. *procurationibus*: § 21 *quibus divis creverint procuranto*; allgemeiner Ausdruck der Sühnung von *prodigia* ebds. p. 200; *sat esse plane* s. Anh.

quoniam in religione sq. sich um den religiösen Dienst — Beobachtung der heiligen Gebräuche —, welche der Nutzen des Staates bestimmt, dreht; opp. *in rerum veritate*, nicht um die innere Wahrheit. In letzterem Falle würde er — zumal als Epikureer — die Bestimmungen des Cic. nicht ohne Weiteres anerkennen, sondern eine ausführliche Begründung verlangen. [Man könnte auch die Bemerkung ironisch fassen in dem Sinne: dass es auf dem Gebiete der Gottesverehrung ihm nicht zukomme, das Warum untersuchen zu wollen, sondern einfach das Ueberlieferte und auf Grund der Ueberlieferung Festgesetzte anzunehmen — wir würden sagen — zu glauben. So theilweise Turneb.]

oratio setzt die Fiction einer öffentlichen Verhandlung fort; zu § 23 u. 24.

assentiare sc. *id*, so mit dem Acc. des Neutrums eines Pron. od. Adj. öfter, meist mit hinzutretendem Dat. der Person, wie d. Or. I. 35; ib. 91; ib. 126; 2. 227; 3. 184; Nat. d. 3. 65; aber auch ohne diesen, Acad. II. 68.

reprehendam zurücknehme (*receptus sententiae* Liv. 4. 57). Aehnlich Sall. 43 (Verr. III. 223? 224?). Umgekehrt nachholen: *quod erat praetermissum* Verr. 3. 51. Damit berührt sich die häufige Bedeutung von widerlegen: Flacc. 41; Part. or. 27; 33; 44; 51; 52; 120; 139; d. Inv. I. 78 flg. cf. ob. I. 30.

§ 35. *sollemni sacr.* s. zu § 21.

Quid ergo aget sq. Diese Frage und die folgenden Bemerkungen sind aus zwei Gründen auffällig: 1) weil in dem Gesetze nur die *nocturna mulierum sacrificia* untersagt waren; 2) weil ebendaselbst für die eleusinischen Mysterien die Entscheidung schon dahin getroffen war, dass sie unter gewisser Beschränkung zuzulassen seien. Am wahrscheinlichsten wird man sich die Sache so erklären: In dem Verbote der Nachtfeiern für die Frauen liegt eine Abneigung gegen alle *παννυχίδες* dem Prinzipe nach, dessen Consequenz sich auch auf die Männer zu erstrecken schien. Sodann hob die im Ges. ausgesprochene Beschränkung (auf die Tageszeit, zu § 21) den Charakter der Mysterien insoweit auf, dass gefragt werden konnte, was dann überhaupt noch aus den Mysterien werde. Wenn dann im Folgenden die Beibehaltung derselben genehmigt wird, ohne dass die betreffende Bestimmung der lex geändert wird, so liegt darin kein Widerspruch, indem für die Männer, die nach antiker Auffassung einen höheren Anspruch auf geistige Befriedigung hatten — für diese aber war die Entscheidung noch frei — die Nachtfeier eingeräumt, den Weibern versagt wird. Ausserdem möge

Eumolpidaeque nostri et augusta illa mysteria, si quidem sacra nocturna tollimus? Non enim populo Romano, sed omnibus bonis

es erlaubt sein, noch eine Vermuthung aufzustellen, durch die alle Schwierigkeiten gehoben werden dürften. Der Passus in dem Gesetze und die Frage beziehen sich — wie mich dünkt — auf verschiedene Theile der Mysterienfeier, das Gesetz auf denjenigen, welcher einen vorbereitenden Charakter hatte, und in dem Ceres das Centrum der Verehrung war, die Frage auf denjenigen, welcher die unten berührten tieferen Aufschlüsse über das menschliche Dasein und Fortleben gab und sich vorwiegend um Iakchos (mystischer Name des Bacchus) drehte. Der erstere Theil dürfte die kleinen Mysterien sein, die in Athen am Ilissos im Tempel der Demeter und Kore begangen wurden und in erster Linie auch ihnen wohl galten, s. Prell. I. p. 616—17, deren Zweck, s. oben zu § 21, Reinigung und Sühnung war, und mit der Einweihung in welche auch viele, besonders Fremde, sich begnügten, s. Schöm. II. p. 369; der andere Theil die grossen Mysterien, von denen der wichtigste Festtag, der 20. Boedromion, Iakchos hiess, Pr. I. p. 617, bei denen, weil sie in Eleusis gefeiert wurden, auch das eleusische Geschlecht der Eumolpiden hauptsächlich in Wirksamkeit trat. Nun lässt es sich ferner wohl denken, dass für die ersteren die Nachtfeier weniger unbedingt nothwendig, für die letzteren unerlässlich erschien. In diesem Sinne nun ist offenbar, auch nachdem die Einweihung in die kleinen Mysterien am Tage zugestanden war, die Frage: was aus den grossen werden wird, wenn die Nachtfeier ausgeschlossen ist, ganz am Platze — wenn anders diese unbedingt darauf beruhten, ist ferner die Erwartung des Atticus, dass Cic. für diese eine Ausnahme statuiren werde, und die Einwilligung Ciceros dazu klar und verständlich, ebenso das Einverständniss des Atticus mit der unbedingten Ausschliessung der Nachtfeier für Rom (*tu vero istam Romae legem rogato*), nur nicht für sich mit Beziehung auf seinen Aufenthalt in Athen und durchweg, sowie die Antwort des Cic., dass er auch abgesehen von Rom und ganz im Allgemeinen darauf bestehen müsse, den Weibern die Theilnahme an den nächtlichen Mysterien zu versagen, dagegen bereit sei, sie den Männern zuzugestehen.

Eumolpidae ein nach einem mythischen Ahnherrn *Eumolpos* benanntes priesterliches Geschlecht, welches die Hierophantie, das höchste Ehrenamt bei den Mysterien, erblich inne hatte, mit dem ausser der Vorzeigung und Erklärung der geheimnissvollen Heiligthümer auch die Leitung liturgischer Gesänge verbunden war. Ein zweites Geschlecht war das der Keryken, aus welchem der Herold gewählt wurde; aus demselben wahrscheinlich auch der dem Hierophantes an Würde zunächst stehende δᾳδοῦχος. Ein vierter Beamter ist der Altarist, ὁ ἐπὶ βωμῷ (Schöm. II. p. 366).

nostri, § 36 *quibus ipsi initiati sumus*.

tollimus, nicht *tollemus*, denn die Aufhebung ist schon ausgesprochen. Sonst das Praes. im Nebens. in Beziehung auf Fut. im Hauptsatz: Nat. d. 2. 8; 3. 225; Verr. 4. 85; Cael. 80; Flacc. 106; Leg. Agr. II. 77; Brut. 325; Rab. post. 18; Acad. II. 93; Off. I. 106; 146; Rep. VI. 20; Caecin. 60; Fam. 3. 9. 6; im Gesetz d. Inv. 2. 122; 148; in Bezug auf einen Futurbegriff Tusc. 5. 67; Brut. 24; Verr. 3. 71; 226; Planc. 47; Leg. Agr. 3. 1; Caecin. 48; 49; 104; p. Quinct. 19; Rab. post. 15 (cf. Madv. Fin. 3. 70). [Bei Liv. in Bez. auf Fut.: 5. 4. 10; 7. 30. 10; 8. 21. 4; auf Futurbegriff: VII. 34. 4; 40. 5.] Selten umgekehrt das Praes. im Folgesatz, während der Bedingungssatz im Fut., wie Off. I. 123 *sin libido*

firmisque populis leges damus. 36. ATT. Excipis, credo, illa, quibus ipsi initiati sumus. M. Ego vero excipiam. Nam mihi cum multa eximia divinaque videntur Athenae tuae peperisse atque in vitam hominum attulisse, tum nihil melius illis mysteriis, quibus ex agresti immanique vita exculti ad humanitatem et mitigati sumus, initiaque ut appellantur, ita re vera principia vitae cognovimus, neque solum cum laetitia vivendi rationem accepimus, sed etiam cum spe meliore moriendi. Quid autem mihi displiceat in nocturnis poëtae indicant comici. Qua licentia Romae data quidnam egisset ille, qui in sacrificium cogitatam libidinem intulit, quo ne inprudentiam quidem ocu-

accesserit, duplex malum est luxuria (ein Uebel ist sie so schon); Cluent. 158 *non dubito quin, si qua causa ad vos delata sit eius, qui lege non teneatur, etiamsi inviti absoluturi sitis, tamen absolvatis* (in eurem Charakter liegt, ihn freizusprechen); Fat. 11 *quae tolluntur omnia* (in dem Sinne einer unausbleiblichen Folge, als wenn sie schon eingetreten wäre, cf. zu § 36), *si vis et natura fati ex divinationis ratione firmabitur.* Vgl. G. T. A. Krüger 443. 2; Dräger I. § 139.

populo Romano, denn in diesem Falle wäre die Einweihung nicht überhaupt ausgeschlossen, da sie sich in Athen vornehmen liess.

firmis in fester staatlicher Geschlossenheit befindlichen (oder Hendiad.: von fester Sittlichkeit?).

§ 36. *Excipis.* In dem Praes. liegt die sichere Erwartung, dass es geschehen wird resp. die Annahme, dass Cic. es schon im Sinne hat; cf. I. 56 (II. 35 Ende) — oder vielleicht eine Beziehung auf den etwas unklaren Wortlaut des Gesetzespassus, s. das., der es zweifelhaft erscheinen liess, ob es nicht schon geschehen sei.

credo ohne Ironie, nicht selten: I. 41; 42; II. 47; 54; 58; Rep. 3. 25; Fin. II. 71; 119; Nat. d. 2. 59; Brut. 287; d. Or. I. 56; Planc. 16; Div. I. 87; Fam. I. 9. 20 cett.

ipsi init. s. Von der Einweihung in die Mysterien waren die Barbaren ausgeschlossen. (Isocr. Paneg. 157.) Zu denselben wurden jedoch die Römer, als sie den Griechen näher bekannt wurden, nicht gerechnet. Im Uebrigen war sie allen, ausser Schuldbeladenen, zugänglich, Frauen und selbst Sclaven, die nicht barbarischen Ursprungs. Fremde jedoch bedurften der Vermittlung eines athenischen Bürgers, μυσταγωγός. Schöm. II. 367.

cum spe meliore moriendi: τὴν τελετήν, ἧς οἱ μετασχόντες περί τε τῆς τοῦ βίου τελευτῆς καὶ τοῦ σύμπαντος αἰῶνος ἡδίους τὰς ἐλπίδας ἔχουσιν Isocr. Paneg. 28.

poëtae ind. com. Cf. Plaut. Aulul. Prol. 36 *qui illanc stupravit noctu Cereris vigiliis*; ib. IV. 10. 69; Caecil. Plocius (nach Menand. im selben Stück) an einer Stelle, *cuius loci haec fere sententia est: Filia hominis pauperis in pervigilio vitiata est* (Gell. N. A. 2. 23. 14).

ille: Clodius, der beim Jahresfeste der Bona Dea (z. § 21) sich verkleidet in das Haus des Jul. Caesar, damaligen Prätors u. Pontif. Max., eingeschlichen hatte und entdeckt durch Caesars Mutter Aurelia die Veranlassung gab, dass dieser sich von seiner Gattin Pompeja schied. Angeklagt entging Clod. der Verurtheilung durch Bestechung der Richter und das Schweigen des Hauptbelastungszeugen Caesar. Das Nähere Plut. Caes. Cic. 28.

imprudentiam oculorum unbedachter Blick zu I. 31. Zur Sache vgl. Har. resp. 8 *eaque sacra, quae viri oculis ne imprudentis quidem aspici fas est, non solum aspectu virili, sed flagitio stuproque violarit*, ib. 37.

lorum adici fas fuit? Att. Tu vero istam Romae legem rogato. Nobis nostras ne ademeris. XV. 37. M. Ad nostra igitur revertor: quibus profecto diligentissime sanciendum est, ut mulierum famam multorum oculis lux clara custodiat initienturque eo ritu Cereri, quo Romae initiantur. Quo in genere severitatem maiorum senatus vetus auctoritas de Bacchanalibus et consulum exercitu adhibito quaestio animadversioque declarat. Atque omnia nocturna, ne nos duriores forte videamur, in media Graecia Diagondas Thebanus lege perpetua sustulit. Novos vero deos et in his colendis nocturnas pervigilationes sic Aristophanes, facetissumus poëta veteris comoediae, vexat,

rogato einräumend, ausser in der Form *esto*, nicht eben häufig, s. G. T. A. Krüger § 464. 2; Gossrau § 422. A. 1; cf. I. 20.

Cap. XV. § 37. *nostra* sc. *instituta, praecepta*. Andre Herausgg. schreiben *nostras* sc. *leges*, was leichter.

eo ritu am Tage (z. § 21).

senatus — auctoritas im eigentlichen Sinne (massgebliche Erklärung) bezeichnete einen Senatsbeschluss, gegen den intercedirt worden, oder bei dem ein Formfehler in Betreff der Berufung, der Zeit, des Ortes und der beschlussfähigen Zahl constatirt war. Lange II. § 115. Keins von beiden aber war nach Liv. 39. 14—19 der Fall, auch würde er dann nicht auf öffentlich aufgestellten Tafeln verbreitet sein, was bekanntlich geschehen, wie die im Wiener Museum aufbewahrte Erztafel bezeugt. Also steht hier *s. auctor.* im weiteren Sinne, gleichbedeutend mit *sen. consultum*.

Bacchanalia ein von Etrurien nach Rom gekommener bacchischer Geheimdienst, der statt religiöser Erbauung der wüstesten Ausschweifung diente, ja auch zu politischen Conspirationen benutzt wurde und so den gesammten Sitten- und Rechts-Zustand des Staates gefährdete. Besonders der letzte Punkt mochte es sein, der den Senat zu so energischem Einschreiten bewog, dass siebentausend Männer und Weiber, die daran betheiligt waren, in Strafe genommen und zwar zum grössten Theil hingerichtet wurden (186 v. Chr. Sp. Postumio Albino Q. Marcio Philippo coss.). Das Nähere über die Art der Entdeckung und Unterdrückung bei Liv. 39. 8—20; Prell. p. 714—718. Von einer Mitwirkung von Truppen aber wird nur an dieser St. berichtet.

Diagondas, dieser Gesetzgeber sonst nicht weiter bekannt.

lex perpetua ein durchgehendes — also alle Nachtfeiern ohne Ausnahme betreffendes — Gesetz, s. v. a. *lex, iussum generale* (Lange II. p. 512), im Gegensatz zur lex des Cic., in welcher das *sacrum Bonae Deae* ausgenommen war, oder dem *sen. consult. de Bacchan.*, in welchem eine einzelne Nachtfeier aufgehoben war. [Der zeitliche Sinn scheint nicht zu passen, da, wenn man auch Anordnungen einer transitorischen Massregel überhaupt noch als Gesetz gelten lassen will — Lange a. a. O. —, hier gegenüber den vorhergehenden, ebenfalls für immer geltenden, Bestimmungen dieser Zusatz müssig ist.]

Novos sq. Grade diese — vornehmlich aus Asien und Aegypten eingeführten — waren es, an die sich ein orgiastischer Dienst zu knüpfen pflegte.

Aristophanes, nächst Homer der genialste Dichter des Alterthums, zwischen 444 u. 388 v. Chr.

veteris comoediae, deren Tendenz Verspottung lebender, politisch einflussreicher Männer war, äusseres Kennzeichen der Chor, Hauptvertreter Kratinos, Eupolis, Phrynichos, Arist.

ut aput eum Sabazius et quidam alii dei peregrini iudicati e civitate eiciantur.

Publicus autem sacerdos inprudentiam consilio expiatam metu liberet, audaciam in admittendis religionibus foedis damnet atque impiam iudicet.

38. Iam ludi publici, quoniam sunt cavea circoque divisi,

Sabazius Phrygisch-thracischer Gott (Ar. Av. 875 *φρυγίλῳ Σαβαζίῳ*) mit Dionysos identifizirt, in seinem Wesen und Cultus am nächsten stehend dem *Διόνυσος Ζαγρεύς*, d. h. dem in den orphischen Mysterien gefeierten leidenden, wandelbaren, zeitlichen, ewigen, gestorbenen und wieder belebten. Pr. I. 549 u. 553. — Das hier erwähnte Stück — Ὧραι — ist nicht erhalten; dagegen gelegentliche Verspottungen finden sich noch Vesp. 9. Av. 875; Lysistr. 388.

peregrini, wie etwa *Adonis* (Lysistr. 389 verspottet), *Kybele* (Av. 877 versp.), *Kotytto* (verwandt mit *Kybele*, Pr. I. 549) *Isis*. Vgl. Schöm. II. 160.

imprudent. Unbesonnenheit sc. in Ausübung religiöser Handlungen, *consilio* durch ein überlegtes Verfahren; *metu liberet*, als wenn nicht *imprudentiam*, sondern *imprudentem* voranginge. Aehnliche Freiheiten in der Beziehung finden sich öfter, vgl. Fin. 4. 15 *genere vitae, quod virtute fruitur*, wozu Madv. bemerkt: *eam vitam, in qua inesset virtus, Cicero sic appellavit, ut simul significaret hominem virtute tanquam bono fruentem*; Acad. II. 1 *magnum ingenii Luculli, magnum optimarum artium studium, tum liberalis doctrina caruit omnino rebus urbanis* (eigtl. *Lucullus, vir magno ingenio* cett., *caruit*). Zur Sache vgl. § 22 u. Macrob. I. 16. 10 *praeter mulctam vero sacerdotes affirmabant eum, qui feriis aliquid imprudens egisset, porco piaculum dare debere; prudentem expiare non posse Scaevola pontifex affirmabat. admittere* sich zu Schulden kommen lassen, eingehen; *rel. foed.* den Gottesdienst entstellende, entweihende Gebräuche; *impiam* gottlos, u. implic. unsühnbar.

§ 38. *cavea* sq. nach — Abl. instr. zur Bezeichnung des Erkenntnissgrundes oder Massstabes. Seyff. Gr. § 176. A. 4. *sint* sq. „so sollen die Spiele des körperlichen Wettkampfes, mag er im Lauf-, Faust- oder Ringkampf bestehen, sowie die im Pferderennen bis zu einem gewissen Ziele des Sieges (*usque ad* u. s. w. nur zu *curric. eq.* zu ziehen, dient zur Umschreibung für Pferdewettrennen) in den Circus gewiesen sein: in einem (von den stufenweis aufsteigenden Sitzreihen) umschlossenen Theaterraum sollen sie mit Gesang, Saiten- und Flötenspiel, sofern dies gemässigt bleibt, veranstaltet werden.“ Die Handschr. haben *certationes*, was durch Missverständniss vielleicht aus *certationis* entstanden; ferner *curriculis*, doch steht einerseits in der lex der Sing., anderseits würde durch den Ablativ das Wagenrennen zu den körperlichen Uebungen gerechnet, was füglich nicht angeht, auch in der lex nicht geschehen ist; dann blos *circo*, was möglicherweise beizubehalten ist: „sollen dem Circus bestimmt sein“, wenngleich die Emendation *in* nach *m* eine sehr leichte; statt *constituti in*: *constitutis*. Dagegen weicht *fiant* weiter von der Ueberlieferung, nämlich *vice* ab und ist eine sehr zweifelhafte Emendation. Doch *voce*, wie die meisten schreiben, lässt sich aus *vice* nicht machen, da ausser *fides* (s. unten zu *Timoth. f.*) die Instrumente nicht gemässigt sein können, sondern nur der Vortrag, somit *is moderatus sit* [derselbe Einwurf trifft auch Urlichs — Rhein. Mus. 78 p. 156 — Emendation: *vincat*, abgesehen von der Geschraubtheit der Verbindung: *cavea vincat*] stehen müsste (vgl. übr. Anh.); ferner *dummodo*, vgl. V., in keiner richtigen Beziehung

sint corporum certationis cursu et pugillatu et luctatione curriculique equorum usque ad certam victoriam in circo constituti: in cavea cantu fiant ac fidibus et tibiis, dum modo ea moderata sint, ut lege praescribitur. Adsentior enim Platoni nihil tam facile in animos teneros atque molles influere quam varios canendi sonos, quorum dici vix potest quanta sit vis in utramque partem. Namque et incitat languentes et languefacit excitatos et tum remittit animos, tum contrahit, civitatumque hoc multarum in Graecia interfuit antiquom vocum conservare modum: quarum mores lapsi ad mollitias pariter sunt inmutati cum cantibus aut hac dulcedine corruptelaque depravati, ut

zu *constituti sint* steht. Auch würde der Ausdruck sich so weniger mit dem Gesetzestexte berühren.

corporum certationis sq. Die flg. Angabe der Kampfesarten ist eine im Wesentlichen erschöpfende, zu denen nur die Mischgattungen des *πένταθλον* (Sprung, Lauf, Faust-, Ringkampf, Diskus) und des *παγκράτιον* (Faust- und Ringkampf zugleich) bisweilen hinzugefügt werden, wie bei dem Elegiker und Eleat. Philos. Xenophanes aus Kolophon, El. 2.

Ἀλλ' εἰ μὲν ταχυτῆτι ποδῶν νίκην τις ἄροιτο
ἢ πενταθλεύων, ἔνθα Διὸς τέμενος
πὰρ Πίσαο ῥοῆς ἐν Ὀλυμπίῃ, εἴτε παλαίων
ἢ καὶ πυκτοσύνην ἀλγινόεσσαν ἔχων
εἴτε τὸ δεινὸν ἄεθλον, ὃ παγκράτιον καλέουσιν
εἴτε καὶ ἵπποισιν ....

fides — tibiae Saiten-, Flötenspiel; wie *manūs* Händearbeit und dgl. mehr, s. Nägelsb. St. p. 44 § 12.

Platoni sq. Plato wie andere griech. Philosophen (vgl. Arist. Pol. 5. 5 *οἰητέον πρὸς ἀρετήν τι τείνειν τὴν μουσικὴν, ὡς δυναμένην, καθάπερ ἡ γυμναστικὴ τὸ σῶμα ποιόν τι παρασκευάζει, καὶ τὴν μουσικὴν τὸ ἦθος ποιόν τι ποιεῖν* sq.) schrieb der Musik einen grossen Einfluss auf die sittliche Bildung zu, so dass er auch in der Wahl der Tonweisen die grösste Sorgsamkeit verlangte, von denen er die dorische und phrygische als geeignet zur Erziehung empfahl (*κινδυνεύει δωριστὶ λείπεσθαι καὶ φρυγιστί*), dagegen die ionische und lydische als *μαλακαὶ καὶ συμποτικαὶ ἁρμονίαι* verwarf, Rep. 3. 10; während Arist. Pol. 5. 7; die phrygische als *ὀργιαστικὴν καὶ παθητικήν* ausgeschlossen, die lydische dagegen neben der dorischen angewendet sehen will. Die hier bezeichnete Stelle findet sich Rep. 4. 4 *κατὰ σμικρὸν εἰσοικισαμένη ἡ διὰ μουσικῆς παρανομία ἠρέμα ὑποῤῥεῖ πρὸς τὰ ἤθη τε καὶ τὰ ἐπιτηδεύματα* flg. Vgl. auch Leg. II. 11. p. 669—70, III. 15. 700—701.

teneros atque molles hier ihrer allgemeinen Natur nach, nicht von denen der Kinder; *influere* Eingang finden.

incitat sc. *cantus* aus *canere*.

remitto aus der Spannung loslassen, in eine gelassene, behagliche Stimmung, in Wohlgefühl, versetzen; *contraho* sammeln — auch beengen, andächtig und ernst, resp. bang und trübe stimmen.

civitatum sq. vgl. unten zu *Lacedaemon*.

pariter zugleich, hier, wie unten § 39. *pariter cum modorum fl.*, im Uebergange von der eigentl. Bedeutung, freier noch p. red. in sen. 36 *in rem publicam sum pariter cum re publ. restitutus*; d. Or. 3. 10; sen. 50; Tusc. 1. 24; Div. 2. 33; Sall. Jug. 77; 106; Liv. 3. 22. 6; 6. 8. 2; 10. 5. 7.

hac dulcedine c. cf. I. 56.

dulc. corrupt. verführerischen Reiz.

quidam putant, aut, cum severitas eorum ob alia vitia cecidisset, tum fuit in auribus animisque mutatis etiam huic mutationi locus. 39. Quam ob rem ille quidem sapientissimus Graeciae vir longeque doctissimus valde hanc labem veretur. Negat enim mutari posse musicas leges sine mutatione legum publicarum. Ego autem nec tam valde id timendum nec plane contemnendum puto. Illud quidem video, quae solebant quondam conpleri severitate iucunda Livianis et Naevianis modis, nunc ut eadem exsultent, cervices oculosque pariter cum modorum flexionibus torqueant. Graviter olim ista vindicabat vetus illa Graecia longe providens quam sensim pernicies inlapsa

quidam, Cic. im Grunde nicht, nach III. 32.

eorum sc. *morum*.

vitia fehlerhafte Zustände.

tum im Nachsatze nach *cum*: Or. I. 174; Verr. 5. 147; Div. I. 72; 99; 100; Leg. Agr. II. 25; Acad. II. 9; 128; d. Inv. 2. 127; 138; Fin. 2. 33; 3. 33; 50; Rep. I. 66, nach *cum* da Liv. 5. 11. 4; dadurch dass Brut. 261 (s. Pid.); nach Partic. d. Inv. 2. 127; Div. I. 61; Liv. 10. 38. 4; *ubi* Liv. 4. 57. 2; 8. 6. 12; und besonders nach *si*.

huic der Musik.

§ 39. *ille quidem* sc. Plato, den Cic. von dem Zauber seiner Sprache (§ 17) hingerissen von allen Philosophen am meisten verehrte, cf. 3. 1; Div. I. 78 und 62; II. 66; Rab. post. 23; Tusc. I. 39; Nat. d. II. 32; d. Or. I. 218; Brut. 121; Att. 4. 16. 3; Or. 62.

hanc labem diesen Verfall, näml. der Musik.

Negat enim ... dass es möglich sei, die musikalischen Gesetze zu ändern, ohne gleichzeitig eine Aenderung der Staatsgesetze dadurch herbeizuführen: *οὐδαμοῦ κινοῦνται, μουσικῆς τρόποι ἄνευ πολιτικῶν νόμων τῶν μεγίστων*. Rep. 4. 3 p. 424.

Illud q. s. Anh.

quae man erwartet *qui*. Das Neutr., wie es scheint, mit verächtlicher Unbestimmtheit, wie im D. was — das (Theaterversammlungen, welche).

compleri mehr als *affici*, vollauf von einer Sache erfüllt, gleichsam gesättigt werden; *sev. i.* von einem wohlthuenden Ernste. Vgl. Fin. 5. 69 *quonam gaudio complerentur*. Acad. II. 127 *humanissima completur animus voluptate*. Wegen d. doppelten Abl. vgl. zu I. 25.

Livius Andronicus aus Tarent kam bei Eroberung seiner Vaterstadt 272 als Kriegsgefangener nach Rom und wurde durch eine Uebersetzung der Odyssee in saturnischem Versmass und freie Uebertragung einer Reihe von griechischen Tragödien und Komödien Begründer der römischen Dichtkunst. Alter Sitte gemäss Schauspieler seiner eigenen Stücke führte er nach Liv. VII. 2 eine wichtige Aenderung in der scenischen Darstellungskunst ein, indem er den Vortrag der cantica, die er früher selbst gesungen, einem eigens dazu bestellten Sänger übertrug, dem Schauspieler nur noch die Begleitung derselben durch Tanz und Pantomime vorbehaltend.

Cn. Naevius aus Campanien gebürtig, jüngerer Zeitgenosse des Vorhergehenden, verfasste ein Epos vom ersten punischen Kriege in saturn. Versmass und viele Komödien, in denen er mit dem grössten Freimuth die ersten Männer des Staates, wie die Meteller und Scipionen angriff, daher er in Verbannung nach Utica gehen musste, wo er 204 in hohem Alter starb. Seine Sprache rühmt Cic. d. Or. 3. 45 als ein Muster unverfälschten, alterthümlichen Ausdrucks.

modi Tonweisen, Melodien; *flexiones modorum* die hin- und herschwebenden Beugungen, Coloraturen, Modulationen des Gesanges.

longe providens weit vorausschauend, wie das Verderbniss, nachdem

civium in animos malis studiis malisque doctrinis repente totas civitates everteret, si quidem illa severa Lacedaemo nervos iussit, quo plures quam septem haberet, in Timothei fidibus incidi.

XVI. 40. Deinceps in lege est, ut de ritibus patriis colantur optumi: de quo cum consulerent Athenienses Apollinem Pythium, quas potissimum religiones tenerent, oraclum editum est ‘eas quae essent in more maiorum’. Quo cum iterum venissent maiorumque morem dixissent saepe esse mutatum quaesissentque quem morem potissimum sequerentur e variis, respondit ‘optumum’. Et profecto ita est, ut id habendum sit antiquissimum et deo proximum, quod sit optumum.

Stipem sustulimus nisi eam, quam ad paucos dies pro-

es sich sacht in die Gemüther eingeschlichen, auf einmal ganze Staaten umstürzt. Also das v o r a u s bezieht sich auf das einstige Zusammenbrechen der Staaten, zu *sensim illapsa* ist aus *providens: videns, intellegens* zu entnehmen. Der Ausdruck beruht auf einer kühnen Zusammenziehung zweier Structuren: *intellegens quam sensim pernicies in animos illabatur et ut illapsa repente civitates evertat providens.*

malis studiis m. d. durch schlechte Neigungen und Lehren mit *illapsa* zu verbinden.

repente steht mit *sensim* in scheinbarem Widerspruch, der so zu lösen ist, dass *repente*, wie oben geschehen, für auf einmal (griech. *ἀθρόον*) genommen wird, insofern der Gedanke ist, dass der lange im Verborgenen angesammelte Krankheitsstoff auf einmal in voller Entwicklung hervorbricht und die Staaten in den Abgrund reisst, nicht allmählich zum Vorschein kommt und eine langsame Auflösung herbeiführt. Vgl. Sulla 75 *ex multis ab adulescentia conlectis perditorum hominum vitiis repente ista tanta importunitas inauditi sceleris exarsit*; ib. 76 *ex magnis et diuturnis et iam desperatis rei publicae morbis ista repente vis erupit*; Fam. I. 9. 20 *cum inclusum illud odium multarum iniuriarum omne repente apparuit.* Verg. Georg. III. 472 *nec singula morbi Corpora corripiunt, sed tota aestiva repente Spemque gregemque simul cunctamque ab origine gentem.*

illapsa in. Einige den Hdschr. folgend lassen *in* aus. Aber der überhaupt seltene transitive Gebrauch von Compositis mit *in* bei Cic. (s. Dräg. I. § 169. 2) ist hier um so unwahrscheinlicher, als sich der Sinn einer örtlichen Richtung: ‘h i n e i n schleichend in’ hervordrängt.

Timotheus aus Milet, Musiker und Dithyrambendichter, der die siebensaitige Cither um vier vermehrte (Paus. 3. 12. 10), Zeitgenosse des Euripides (geb. 446, † 357 v. Chr.).

Cap. XVI. § 40. *ritibus patr.* zu § 22.

Athenienses sq. Wann und in welchem Falle dies geschehen, ist nicht näher bekannt. Doch bezeichnet Xenoph. Mem. IV. 3. 16 die erste Antwort als eine gewöhnliche der Pythia auf eine derartige Frage. *Ὁρᾷς γὰρ ὅτι ἐν Δελφοῖς θεὸς ὅταν τις αὐτὸν ἐπερωτᾷ πῶς ἂν τοῖς θεοῖς χαρίζοιτο, ἀποκρίνεται· νόμῳ πόλεως.* Vgl. ib. I. 3. 1.

Das Aelteste steht im nächsten Zusammenhang mit den Göttern, s. zu § 27, ist also das Beste und umgekehrt.

Stipem sq. Diese Stelle führt Servius aus dem Gedächtnisse an, daher in den Worten etwas verändert und mit einem Zusatze, der nicht auf Cic. zurückzuführen.

ad paucos dies zu § 22.

priam Idaeae Matris excepimus: implet enim superstitione animos et exhaurit domus.

Sacrilego poena est, neque ei soli, qui sacrum abstulerit, sed etiam ei, qui sacro commendatum. 41. Quod et nunc multis fit in fanis, et Alexander in Cilicia deposuisse apud Solensis in delubro pecuniam dicitur et Atheniensis Clisthenes Iunoni Samiae, civis egregius, quom rebus timeret suis, filiarum dotis credidisse.

Iam de periuriis, de incesto nihil sane hoc quidem loco disputandum est.

Donis impii ne placare audeant deos, Platonem audiant: qui vetat dubitare qua sit mente futurus deus, quom vir nemo bonus ab inprobo se donari velit.

Diligentiam votorum satis in lege dictum est † ac voti

superstitione mit dem falschen Glauben, dass man sich die Götter durch Geschenke und Entäusserung seines Besitzes geneigt mache: eine vorausgehende, wohl zu beherzigende, Verurtheilung später zur Herrschaft gelangter Religionsansichten.

§ 41. *Quod* sc. *ut sacro aliquid commendetur.* Vgl. übr. Anh.

Alexander in Cil. Alexander verweilte in Soli bei seinem Durchzug durch Cilicien nach Arr. 2. 5. 5 flg. längere Zeit und feierte dort glänzende Feste wegen seiner Genesung. Ob er damals oder vielleicht nach dem später bei Issos erfochtenen Siege, durch den er reiche Beute (3000 Tal. Arr. 2. 11. 10) gewann, und nach welchem er den Solensern den Rest der wegen ihrer perserfreundlichen Gesinnung ihnen auferlegten Strafgelder erliess, oder wann sonst er jenen Schatz niedergelegt habe, muss in Frage bleiben.

Atheniensis Clisthenes zur Unterscheidung von dem Tyrannen zu Sikyon; vgl. zu I. 15; ferner Div. I. 5; ib. 31; Nat. d. I. 27; I. 63; Off. I. 155; Leg. 3. 14; Liv. IX. 22. 1; 24. 1.

Kleisthenes, welcher nach der Vertreibung der Pisistratiden durch Kleomenes I. 510 mit den anderen Alkmäoniden nach Athen zurückgekehrt war, richtete die Verfassung demokratisch ein, musste 2 Jahre später dem aristokratischen von Kleomenes unterstützten Isagoras weichen, kehrte aber bald zurück und befestigte die Demokratie.

Iunoni Samiae, deren von dem Samier Rhoekos, Herod. III. 60 (nach Paus. VII. 4. 4 von dem Aegineten Smilis), erbauter Tempel nebst dem der Ephesischen Artemis allein von Herodot (II. 148) für würdig befunden worden ist, mit dem aegyptischen Labyrinth verglichen zu werden. Vgl. über ihn ausser Paus. a. a. O. noch Cic. Verr. I. 50.

nihil sane nichts eben (grade) cf. III. 12; 14; synonym mit *nihil admodum.* Haacke Gr. Stil. Lehrb. § 97. 4.

Pl. audiant, den Pl. vernehmen, hören was Pl. sagt: dieser nämlich u. s. w. Andere fassen den Satz mit *ne* selbstständig (Punkt nach *deos*). Dann wäre *audiant* s. v. a. hören auf.

qui vetat sq. Vgl. de Leg. IV. 8 p. 716 fin. παρὰ δὲ μιαροῦ δῶρα οὔτε ἄνδρα ἀγαθὸν οὔτε θεὸν ἔστι ποτὲ τό γε ὀρθὸν δέχεσθαι. Vgl. Alcib. II. C. 13. p. 149 E.; Euthyphr. c. 16 sq.; Rep. II. C. 7. p. 364 B. sq.; III. 4. p. 390 E.; Leg. X. C. 13. p. 906 D. sq. Ebenso Zaleucus Diod. 12. 20 (τῶν θεῶν οὐ χαιρόντων ταῖς τῶν πονηρῶν θυσίαις τε καὶ δαπάναις).

Diligentiam sq. Der Text ist corrumpirt oder lückenhaft. Wenn letzteres, was wahrscheinlicher, so lässt sich die Lücke, die hinter

sponsio, qua obligamur deo. Poena vero violatae religionis iustam recusationem non habet.

Quid ego hic sceleratorum utar exemplis? quorum plenae tragoediae. Quae ante oculos sunt, ea potius adtingam. Etsi haec commemoratio vereor ne supra hominis fortunam esse videatur, tamen, quoniam sermo mihi est apud vos, nihil reticebo, velimque hoc, quod loquar, diis inmortalibus gratum potius videri quam grave hominibus.

dictum est anzunehmen sein würde, etwa so ergänzen: *esse adhibendam reddendorum. Atque* (oder — was noch genauer —: *e. a. r. In quo ne quid loci detur ad peccandum — I. q. ut facilius caveatur iniuria*) *caute fiat ipsa promissio — ac voti* sq. Da der betreffende Gesetzespassus von der Behutsamkeit in Erfüllung der Gelübde handelte, so müssen auch diese Worte in diesem Sinne gefasst resp. ergänzt werden. *Dil. votorum* aber würde für diesen Sinn noch nicht genügen. Da die vorliegende Stelle aber auch, wie *sponsio votorum* zeigt, das Eingehen von Gelübden selbst berührt, so ist es wahrscheinlich, dass ferner Worte ausgefallen sind, worin der aus dem Schweigen des Gesetzes darüber sich leicht darbietende Schluss, als ob Unbedachtsamkeit im Eingehen von Gelübden als völlig bedeutungslos gelten sollte, abgewehrt wird. *promissio* sc. *doni*, cf. Verr. 5. 184 *donum Iovi promissum*; Flor. I. 11. 4 *pactusque victoriam templa promisit et reddidit*; ferner Petron. 88; Tibull 3. 5. 33; Juv. 13. 233.

violatae religionis einer dadurch begangenen Religionsverletzung, dass etwas, was sich schon im Besitze eines Gottes befindet, einem anderen zur Einlösung eines unbedachten Gelübdes übertragen wird; s. z. § 22.

quorum plen. trag. Da von Verbrechern, die zur Erfüllung ihres Gelübdes das Recht anderer Götter verletzt haben, die Tragödien nicht voll sind, so ist ersichtlich, dass Cic. hier *viol. rel.* in weiterem Sinne nimmt als Verletzung der Ehrerbietung gegen Götter überhaupt. Erst in diesem Sinne kann behauptet werden, dass die Tragödien reich sind an Beispielen dafür. Man denke an die Andromache des Euripides, in welcher Neoptolemus mit dem Tode büsst, weil er Priamus am Altar des *Ζεὺς Ἑρκεῖος* erschlagen, den Tempel von Delphi aus Zorn gegen Apollo, weil er bei dem Tode des Achilleus behülflich war, hat anzünden wollen; an Ajax des Oileus Sohn, welcher wegen Entweihung des Minervatempels, aus dem er die Kassandra geraubt, bei Euböa mit seinen Schiffen zu Grunde geht; an die vielen Fälle, in welchen ein Sterblicher sich gegen Götter vergangen, wie Lykurgos und Pentheus gegen Dionysos etc.

plenae. Die Auslassung von *sunt* des Affectes wegen, hier im Nebensatze (cf. § 19). Ausführliches bei Seyff. Pal. I. II. 8 (p. 17 flg.); Nägelsb. Stil. 183. 2; Dräg. § 116. Andere Beisp. III. 23; 27; 40; 42 (zweimal); 47.

Etsi sq. Die Erwähnung der ihm von Seiten der Götter widerfahrenen Auszeichnung durch die Verfolgung derjenigen, welche um seinetwillen die Religion verletzt hatten, und durch die als Beschützer ihrer Heiligthümer erlangte ehrenvolle Rückkehr aus der Verbannung.

apud vos, die ihm das nicht als Anmassung anrechnen werden.

gratum nur um den Göttern seinen Dank zu bezeugen wegen der ihm erwiesenen Gnade, nicht um durch Selbstverherrlichung sich über die Menschen zu erheben und ihnen dadurch beschwerlich (drückend und anstössig) zu werden.

velimque. Die Handschr. *volam.* Aber das Fut. wäre gerade so unlogisch, als wenn *verebor* st. *vereor*

XVII. 42. Cum perditorum civium scelere discessu meo religionum iura polluta sunt, vexati nostri Lares familiares, in eorum sedibus exaedificatum templum Licentiae, pulsus a delubris is, qui illa servarat, circumspicite celeriter animo — nihil enim attinet quemquam nominari — qui sint rerum exi-

stände. Der Wunsch, durch die beabsichtigte Rede sich dankbar zu zeigen, muss ebenso schon gegenwärtig sein, als die Besorgniss, anmassend zu erscheinen; kann nicht mit der Zeit der durch denselben hervorgerufenen und beeinflussten Rede zusammenfallen.

Cap. XVII. § 42. *perditor. civ.* des Clodius und seines Anhangs.

discessu regelmässiger Ausdruck des Cic. für seine Verbannung, s. Drum. V. p. 652 Not. 75; ausser den dort angeführten Stellen noch p. red. i. sen. 19; Dom. 59; 60; 115; Pis. 31; 32; Phil. 2. 109; um sie damit als eine freiwillige zu bezeichnen, insofern das von Clodius herbeigeführte Plebiscit unrechtmässig und somit unverbindlich war.

religionum iura die ins Gebiet der Religion fallenden (der Religion angehörigen) d. h. religiösen Rechtssatzungen und Rechtsgebräuche (cf. Dom. 127 *ius totum omnium religionum*), erklärt durch das folgende: *vex. — Lares, in eorum — Licentiae, pulsus* cett.; dafür unten einfach *religiones prostratae.*

vexati — Dom. 108 *ista tua Libertas deos penatis et familiares meos lares expulit, ut se ipsa tanquam in captivis sedibus collocaret* sq.

Lares familiares (zu § 19) die verklärten Geister der Vorfahren, Schutzgötter des Hauses, die, wie sie an allen Schicksalen der Familie den innigsten Antheil nehmen, auch mit dieser das Haus verlassen; von den *penates*, den Göttern des Heerdes (*penetrales*) oder des täglichen Brotes (*penus*) nach Pr. p. 535 mehr dem Namen als dem Wesen nach verschieden.

exaedif. mit dem Begriff der Vollendung des Baues opp. *incohatum.*

Licentiae der Frechheit, boshafte Bezeichnung für *Libertas*, cf. Dom. 131 *simulacrum non libertatis publicae sed licentiae conlocasti*, das obendrein, wie Cic. ib. 111 angibt, ursprünglich ein Grabmonument einer *Tanagraea meretrix* war, welches sein als Jäger von Kunstdenkmälern berüchtigter Bruder, der Augur (zu § 32), aus Griechenland geraubt hatte. — Clodius hatte gleichzeitig mit dem Beschluss der Verbannung Ciceros auch den auf Einziehung seines Vermögens, Zerstörung seines prachtvollen Hauses auf dem Palatin durchgesetzt, an dessen Stelle der *Libertas* ein Tempel geweiht werden sollte. In Wahrheit handelte es sich nach Cic. für den Clodius darum, den Platz zur Verbindung mit seinem fast angrenzenden Hause und zur Anlegung von Lustanlagen für sich zu gewinnen, da nur der zehnte Theil des Grundstückes für die Kapelle und das Denkmal der *Libertas* angewiesen wurde. Dom. § 116.

servarat durch Unterdrückung der Catilinar. Verschwörung, vgl. Dom. 144. Diese Umschreibung seiner Person (ebenso p. red. in sen. 7; 8; 16; Dom. 122; Pis. 23; 29) dient zur nachdrücklichen Hervorhebung seines Verdienstes.

nihil — attinet ist von keinem Belang, man braucht nicht, bald mit bloss. Infin., bald mit Acc. c. Inf. wie Quinct. 60; Dom. 138; Pis. 36; Fin. 2. 21.

nominari — was einerseits unnöthig, da jeder verstand, auf welche Personen — einen Clodius, einen Gabinius — die Worte zielten, anderseits es *hominibus grave* und gehässig gewesen sein würde, dies aber durch eine rein sachliche Darstellung am besten vermieden wurde.

tus consecuti. Nos, qui illam custodem urbis omnibus ereptis nostris rebus ac perditis violari ab impiis passi non sumus eamque ex nostra domo in ipsius patris domum detulimus, iudicia senatus, Italiae, gentium denique omnium conservatae patriae consecuti sumus. Quo quid accidere potuit homini praeclarius? Quorum scelere religiones tum prostratae adflictaeque sunt, partim ex illis distracti ac dissipati iacent,

custodem urbis eine kleine Statue der Minerva, die er in seinem Hause hatte und am Tage vor seiner Abreise in den Tempel des Capitolinischen Jupiter trug, mit einer Inschrift sie als Beschützerin der Stadt bezeichnend, entsprechend der griechischen Benennung *πολιοῦχος* (Plut. Cic. 31; Cass. D. 38. 17). Später nach Caesars Tode von einem Sturme umgeworfen, wurde sie auf Beschluss des Senates wieder aufgerichtet (Drum. II. p. 256).

omnibus ereptis sq. ein jedenfalls übertriebener Ausdruck; denn damals, als das Bild fortgetragen wurde, konnte noch nicht alles ausgeraubt und vernichtet sein, weil erst nach Ciceros Entfernung der Beschluss auf Vermögenseinziehung erging und die Zerstörung des Hauses erfolgte. S. Plut. Cic. 31 *ὁ δὲ Κλώδιος ἐξελάσας τὸν Κικέρωνα κατέπρησε μὲν αὐτοῦ τὰς ἐπαύλεις* (Landgüter: Tusculanum und Formianum), *κατέπρησε δὲ τὴν οἰκίαν καὶ τῷ τόπῳ ναὸν Ἐλευθερίας ἐπῳκοδόμησε· τὴν δ' ἄλλην οὐσίαν ἐπώλει καὶ διεκήρυττε καθ' ἡμέραν*; ferner Cass. D. a. a. O. Appian Bell. Civ. 2. 15, auch Dom. 60 *cum post meum discessum omnium fortunas spe devorasses, argenti et supellectilis meae cupiditate te esse caecatum non arbitror*; p. red. in sen. 17—18. Bemerkenswerth ist es auch, dass Dom. Cp. 20 flg., wo Cic. zum Beweise, dass der gegen ihn gefasste Verbannungsbeschluss ein erzwungener sei, die Gewaltthaten des Clodius aufzählt, die demselben voraufgegangen, er von einer Plünderung seines Hauses nicht redet. Und so urtheilt auch Drum. II. p. 268, dass die Vernichtung seines Besitzes erst nachher erfolgt sei. Dagegen ersehen wir freilich aus Dom. 55, dass Cic. im freien Besitze seines Hauses schon vorher nicht war. Und so mochte wohl manches schon bei Seite gebracht und verdorben worden sein. (Die Uebersetzung: die wir verhüten wollten, dass die *custos u.* nach der Plünderung unseres Besitzes verletzt würde, ist unzulässig: denn die Annahme, dass diese Verletzung nicht auch vor oder während derselben hätte geschehen können, wäre zu sonderbar.)

iudicia senatus sq. Zur Sache vgl. p. red. i. sen. § 24—28; ad Quir. 15—18; Dom. 28; Pis. Cp. 14. § 31—36; § 51—52; Sest. 128 flg. Das Wesentliche ist, dass der Senat unter Vorsitz des Consuls Lentulus Cicero allen Völkern und Provinzialbeamten empfahl, denen, welche ihm hülfreich gewesen, dankte und alle Italer aufforderte, zu den Comitien wegen seiner Rückberufung zu erscheinen; sowie dass diese unter der zahlreichsten Betheiligung, die je erhört, abgehalten, der Erklärung des Pompeius, Cicero habe den Staat gerettet, aufs lebhafteste zugestimmt und die Rogation mit den Stimmen aller Centurien (Dom. 90; ad Quir. 17) genehmigt wurde. Dazu kamen die Beglückwünschungen resp. Danksagungen auswärtiger Gemeinden und Fürsten.

Ein zweiter Genitiv von einem vorhergehenden abhängig nicht selten. Fin. 3. 51 (*rationem huius verbi faciendi Zenonis*) und mehr daselbst Holst.

partim ex wie Phil. 8. 32; Vat. 16, öfter mit Genitiv Fin. 3. 51; Div. II. 113; Off. II. 72; p. leg. Man. 18; Reisig § 193; Zumpt § 271.

distracti sq. aus ihrem Verbande gelöst und hier- und dorthin zerstreut; *iacere* daliegen in Unglück und Trauer, hier von der Verbannung

qui vero ex iis et horum scelerum principes fuerant et praeter ceteros in omni religione inpii, non solum vita privati sunt, conscientia cruciati atque dedecore, verum etiam sepultura et

(cf. p. red. i. sen. 24). Zunächst ist dabei an den Consul d. J. 58 — in welchem Cic. verbannt wurde — *A. Gabinius* zu denken, welcher mit Calpurnius Piso den Clodius, weniger diesem, als den Triumvirn zu Liebe, in der Verfolgung Ciceros unterstützte, ja aus der Beute seines Vermögens sich mit bereicherte (p. red. in sen. 18; Dom. 62). Zur Belohnung verschaffte ihm Clodius die Provinz Syrien, die er schmählich aussog, ein Jahr über die gesetzlich bestimmte Zeit behielt, auf längere Zeit willkürlich mit dem Heere verliess, um den von seinem Volke vertriebenen Ptolemaeus Auletes (Vater der Kleopatra) wieder auf den aegyptischen Thron zu setzen. Bei seiner Rückkehr nach Rom 54 wiederholt angeklagt, wurde er zuletzt verurtheilt und ging ins Exil (nach App. B. Civ. 2. 25 zu Caesar nach Gallien). Ferner kann man an den Secretär des P. Clodius, den *S. Clodius*, welcher dessen Gesetzesentwürfe abfasste und bis zu seinem Tode ihm treu ergeben war (Ascon. ad Mil. 8), denken. Er wurde im Jahr der Ermordung des Clodius gleich nach Milo angeklagt und verurtheilt, worauf er ebenfalls nach Gallien ins Exil ging, aber nicht, wie Gabinius, von Caesar, sondern erst nach achtjähriger Verbannung von Antonius rehabilitirt wurde. Ueber ihn Drum. II. p. 386 flg. Ein anderer Freund des Clodius, *Munatius Plancus Bursa* (Ascon. ad. Mil. 7; 18 flg.) wurde ebenfalls in diesem Jahre (52) von Cic. angeklagt, verurtheilt und genöthigt ins Exil zu gehen (fand auch bei Caesar, und zwar in Ravenna, eine Zuflucht). Ueber ihn Drum. IV. p. 213 flg.

qui vero sq. Dass dies auf den bei Bovillae von Milo erschlagenen *Clodius*, dessen Leiche am Tage darauf von einer Volksmenge in die Curie getragen und mit dieser verbrannt wurde (Ascon. ad Mil. 7—8), geht, liegt auf der Hand. Vgl. dazu aus Mil. *Nec vero non eadem ira deorum hanc eius satellitibus iniecit amentiam, ut sine imaginibus, sine cantu atque ludis, sine exsequiis, sine lamentis, sine laudationibus, sine funere, oblitus cruore et luto, spoliatus illius supremi diei celebritate, cui cedere inimici etiam soleant, ambureretur abiectus* § 86. Aber wer ausser diesem in den Plural noch eingeschlossen ist, das zu errathen, bedarf es einer Sphinx. Ausser dem Clodius selbst werden sonst nur Gabinius und Piso als die Haupturheber seines Unglücks hingestellt (p. red. i. sen. § 8—18). Von diesen aber ist auf den einen schon im vorigen Satze Bezug genommen, von Piso liess sich überhaupt nicht behaupten, dass er für seine Uebelthaten habe büssen müssen. Wen gäbe es aber sonst noch, auf den man die harte Bemerkung, dass er zur Strafe der Ehren des Begräbnisses habe entbehren müssen, beziehen könnte? Man müsste denn an die Triumvirn denken, die allerdings in gewissem Sinne die Hauptanstifter seines Elendes genannt werden konnten, von denen dem Crassus i. J. 53 in der Schlacht bei Karrhae das Haupt und eine Hand abgeschlagen und als Siegestrophäen versendet wurden (*ὁ δὲ Σουρήνας τὴν κεφαλὴν τοῦ Κράσσου καὶ τὴν χεῖρα πρὸς Ὑρώδην ἔπεμψεν εἰς Ἀρμενίαν*, Plut. Crass. 32); Pompeius 48 in Aegypten ermordet, sein Kopf dem Caesar überbracht, der übrige Leib anfangs den Raubthieren zur Speise hingeworfen, nachher nothdürftig begraben (Drum. III. p. 525; Plut. Pomp. 80); endlich Caesars blutiger Leichnam auf dem Forum ähnlich wie der des Clodius mit zufällig zusammengerafftem Holzgeräth (*τῷ νεκρῷ περισωρεύσαντες ἐξ ἀγορᾶς βάθρα καὶ κιγκλίδας καὶ τραπέζας ὑφῆψαν αὐτοῦ καὶ κατέκαυσαν* Plut. Caes. 68) von der Menge (dieserseits allerdings in der Absicht sie zu

iustis exequiarum caruerunt. 43. Q. Equidem ista agnosco, frater, et meritas dis gratias ago, sed nimis saepe secus aliquanto videmus evadere. M. Non enim, Quinte, recte existimamus quae poena divina sit sed opinionibus vulgi rapimur in errorem nec vera cernimus. Morte aut dolore corporis aut luctu animi aut offensione iudicii hominum miserias ponderamus, quae fateor humana esse et multis bonis viris accidisse. Sceleris est poena tristis et praeter eos eventus, qui secuntur, per se ipsa maxima est. Vidimus eos, qui nisi odissent patriam, numquam inimici nobis fuissent, ardentis tum cupiditate, tum metu, tum conscientia, quidquid agerent, modo timentis,

ehren, zu § 58) verbrannt wurde und deren schmählicher Ausgang sich Div. 2. 22—23 ausdrücklich neben einander ausgeführt findet. Aber abgesehen auch von Pompeius, den Cic. verehrte (cf. II. 6; III. 26, gewissermassen auch III. 22), wie würde er von diesen so harte Ausdrücke gebraucht haben, wie *in omni religione impii* und *cruciati dedecore?* und wie vertrüge sich dies mit der aus sonstigen Angaben und Andeutungen (s. Einleit.) mit Wahrscheinlichkeit sich ergebenden Entstehungszeit dieser Schrift? Dass aber der Plur. eine Beziehung enthalten sollte auf die mit Clodius zu gemeinsamem Unternehmen verbundenen Banditen und Sklaven, die zum Theil mit ihm gefallen, oder dass er ganz bedeutungslos stände — was aber bliebe weiter noch übrig? — wäre eine mehr verzweifelte als befriedigende Annahme.

In der Ausfüllung der Lücke bin ich V. gefolgt, nur dass ich statt excesserunt *privati sunt* geschrieben habe, weil man sonst die Worte leicht dahin verstehen würde, dass sie an Gewissensqualen gestorben seien.

§ 43. *Non enim . . . recte . . .* wenn wir glauben, dass es im Wesentlichen oft anders komme, d. h. dass Schuldige ihrer Strafe entgehen.

offensione iudicii Unfall, Misserfolg vor Gericht: Verurtheilung in einem Prozesse vgl. *offensiones belli* d. imp. Cn. Pomp. 28; ib. 26; *offensiuncula accepta* Planc. 51.

humana, Turn.: *in homines expetere solere.*

tristis trauervoll, nicht leicht zu ertragen.

per se ipsa m. e. Vidimus sq. Zu dem Gedanken vgl. Har. resp. § 38—39, besonders: *nam corporis quidem nostri infirmitas multos subit casus per se; denique ipsum corpus tenuissima de causa saepe conficitur: deorum tela in impiorum mentibus figuntur.*

eos qui sc. die Clodianer.

odissent. Das Imperf., welches oft in Bedingungssätzen an Stelle eines d. Plusquamperf. eintritt, wenn die Bedingung als eine fortbestehende, nicht auf die Zeitsphäre des Folgesatzes beschränkte hingestellt werden soll (s. bes. Süpfle Pr. Anl. II. § 63. 3 b. Zus. 1), erscheint hier um so passender, als einige von ihnen, wie Gabinius (Piso) noch lebten. Dazu kommt, dass das Plusqpf. eine Umschreibung nöthig gemacht hätte (*perosus essem*), die gern vermieden wird.

ardentis — metu Zeugma, indem aus *ardentes* hierzu und zu *conscientia* der allgemeine Begriff aufgeregt zu entnehmen ist; *cupiditate* von Verlangen nach unrechtmässigen Vortheilen, *metu* Furcht vor Nachtheilen, Strafe, *conscientia* Gewissensbissen, die auch, wenn keine Nachtheile besorgt werden, eintreten.

modo — vicissim in ungenauer Corresponsion, öfter *modo — tum* wie Nat. d. I. 34; — *tum autem* ib. 31 und 35; anderes s. Klotz Lex. und Dräg. II. p. 88—89.

timentis — religiones die Macht, den Einfluss der Religion opp. *contemnentis*, somit nach *metu* sc. *incommodorum* nicht überflüssig. —

vicissim contemnentis religiones, iudicia perrupta ab isdem et corrupta, hominum, non deorum. 44. Reprimam iam me, non insequar longius eoque minus quo plus poenarum habeo quam petivi. Tantum ponam brevi, duplicem poenam esse divinam, quod constat et ex vexandis vivorum animis et ea fama mortuorum, ut eorum exitium et iudicio vivorum et gaudio conprobetur.

XVIII. 45. Agri autem ne consecrentur, Platoni prorsus adsentior, qui, si modo interpretari potuero, his fere verbis

Diese Leidenschaftlichkeit und Unruhe eben ist die göttliche Strafe. Vgl. die obige Stelle (Har. resp. 39), wo es noch heisst: *cum furialis in contionibus voces mittis, cum domos civium evertis, cum aedis sacras inflammas — tum baccharis, tum furis, tum das eas poenas, quae solae sunt hominum sceleri a dis immortalibus constitutae* und *non sunt illi eiulatus et gemitus Philoctetae tam miseri quam illa exsultatio Athamantis et quam senium* (Gewissensangst) *matricidarum.* Auch dom. 105 *omnis poena ad caecitatem mentis est conversa*; ib. 141 *istius vaecordissimi mentem cura metuque dei terrebant.*

iudicia — corrupta auch das eben, dass sie in die Lage gesetzt waren, durch Vergewaltigung oder Bestechung der Gerichte sich vor schwerer Ahndung zu schützen — dass sie in ihrer Verzweiflung keinen anderen Ausweg fanden — ist Strafe.

hominum — non deorum. Vgl. Har. resp. ebds.: *si diligenter attendes, intelleges hominum poenas deesse adhuc, non deorum. Homines te in re foedissima defenderunt; homines turpissimum nocentissimumque laudarunt; homines confitentem* i u d i c i o *liberaverunt, hominum beneficia prorsus concedo tibi iam maiora non esse quaerenda; a dis quidem immortalibus quae potest homini maior esse poena furore atque dementia?* Dass auch hier wieder hauptsächlich auf *Clodius* hingezielt wird, ist an sich und durch den Vergleich der Stellen klar. Er hatte die Einleitung eines zuverlässigen Gerichtsverfahrens gegen ihn wegen des Frevels an der *Bona dea* dadurch gestört, dass er die Comitien, welche über die Rogation des Valerius Messalla, dass der Prätor die Richter ernennen sollte, zu befinden hatten, mit einer bewaffneten Rotte sprengte (Drum. II. p. 208; vgl. auch über ihn bei einer Anklage Milos *de vi* gegen ihn Drum. Bd. II. XI. 41. § 15 a. E.; Halm Einl. zu p. Sest. § 23); darauf die durch Loos erwählten Richter, wie Cic. an vielen Stellen z. B. Har. resp. 36 und 37 fin. ihm vorwirft, bestochen. Dass aber diese Bemerkungen auch auf andere in mehr oder weniger Stücken, z. B. Catilina, Gabinius, Piso passen, ist leicht ersichtlich.

§ 44. *insequar longius* cf. Verr. III. 51.

plus poenarum h. Genugthuung.

quod constat: denn sie besteht; ausserhalb des Abhängigkeitsverhältnisses.

et ea man erwartet *et ex ea* (über Unregelmässigkeiten der Art s. Nägelsb. Stil. § 121); vielleicht ist *ex* ausgefallen, doch, wie schon F. bemerkt, ist der Anstoss wegen des nur einmal gesetzten *ex* um so geringer, weil, auch wenn die Wiederaufnahme des *ex* im Gedanken unterbliebe, die Construction nicht fehlerhaft sein würde, da *constare* auch mit bloss. Abl. verbunden wird.

et ea f. m. der Ruhm war dasjenige, womit sich die Alten über die Vergänglichkeit des Lebens am besten zu trösten wussten, daher auch das Gegentheil davon als eine der schwersten Strafen galt.

Cap. XVIII. § 45. *Platoni*: de Leg. XII. 7. sub fin. p. 955—56.

potuero st. Fut. I., s. F. Schultz § 325. A. 3, ob. p. 106.

utitur. 'Terra igitur, ut focus domiciliorum, sacra deorum omnium est. Quocirca ne quis iterum idem consecrato. Aurum autem et argentum in urbibus et privatim et in fanis invidiosa res est. Tum ebur ex inani corpore extractum haud satis castum donum deo. Iam aes atque ferrum duelli instrumenta, non fani. Ligneum autem quodcumque voluerit, uno e ligno dicato itemque lapideum in delubris communibus. Textile ne operosius quam mulieris opus menstruum. Color autem albus praecipue decorus deo est cum in cetero tum maxime in textili. Tincta vero absint nisi a bellicis insignibus. Divinissima autem dona aves et formae ab uno pictore uno absolutae

ut sowie, rein vergleichend; nicht mit begründendem Sinne, wie in der Regel bei einer Apposition (Pl. *ἑστία τε*).

sacer c. gen. regelm. bei Cic., ausser in der Bed. „zur Strafe verfallen", s. Haacke § 32. 2.

et in fanis invidiosa. Auch in Tempeln erregt es Neid und Missgunst und ist öfter Ursache zu Kriegen und Plünderungen von Tempeln geworden: man denke an den heiligen Krieg (355—346).

inani seelenlos, wie Ovid Heroid. XV. 116, mehr bei F. — Alles Todte galt als unrein; daher auch jeder, der an einer Leichenfeier Theil genommen, sich nachher reinigen musste. Verg. Aen. VI. 229—230 u. zu § 19. — Mehr aber mochte noch die Rücksicht auf Sparsamkeit vorliegen, wie das Flg. vermuthen lässt.

non fani, wo man Frieden sucht.

lign. quodcumque Plat. *ξύλον δὲ μονόξυλον ὅ τι ἂν ἐθέλῃ τις ἀνατιθέτω.* Die Handschrr. *quodque*, woraus andere *quod qui* oder *quis* gemacht haben. Aber dem *ὅ τι* entspricht besser *quodcumque.* Zu *voluerit* erg. nach § 9 *quis.* *quodcumque* als Subst. häufig Cluent. 159; d. Inv. II. 5 fin.; Leg. 3. 6; Fam. 10. 32. 5; Liv. 5. 42. 2; 6. 14. 8.

uno e ligno. Was versteht Cic. darunter? aus einer Holzart? aus einem Holzstamme? Gewiss hat er Pl. missverstanden, der nicht *uno ex* sondern *solo ex ligno confectum* meint d. h. ohne weiteren Schmuck und Beisatz von Gold oder sonst.

communibus im Ggs. zu *privatis.*

albus, daher auch die Farbe der Priestergewänder; s. Forb. H. u. R. II. p. 74; bei den Griechen mit wenigen Ausnahmen, Schoem. II. 412.

in cetero z. B. bei Opferthieren, zu § 20. Das collective *ceterum* erscheint zu den Collectivbegriffen *textile, ligneum* u. s. w. nicht unpassend; der Sing. auch sonst bei Cic., theils mit Substantiv: *ceteri sumptus* § 62; *ceterum ornatum* Inv. I. 51; *ex cetera diligentia* — *cum cetera vita* ib. II. 90; *pro cetera eius audacia* Verr. Act. II. 1. 6; *ceterum argentum* ib. IV. 49; *cetera series* Acad. II. 21; *cetera iurisdictio* Att. VI. 2. 5 (auch Q. Frat. d. pet. cons. 16 *cetera vita*, noch öfter Liv.: *cetera praeda* 9. 37. 10; mehr Kl. Lex.), theils ohne: *de cetero* Fin. I. 26.

nisi (über d. Gebr. Z. § 735), nach einem scheinbar positiven, in Wahrheit jedoch negativen S., denn *absint* = *ne adhibeantur.* Cf. I. 50 u. II. 40 *stipem sustulimus nisi.* Aber Rosc. Am. 12 *inter omnes constat nisi*; dazu F. Schultz 196. A. 2; Acad. I. 25 *Latine loquar nisi in huius modi verbis.*

bell. ins. bes. Schilde und Fahnen (*φοινικίς* — bei den Römern *vexillum rubrum* — Admiralsfahne und Kriegskleid der Spartaner).

divinissima gottwürdigsten, *θειότατα.*

aves. Zu den Weihgeschenken gehörten auch die Thiere; oft wurden ganze Heerden für Götter gehegt, so zu Apollonia für Helios eine

die, itemque cetera huius exempli dona sunto.' Haec illi placent. Sed ego cetera non tam restricte praefinio vel hominum vitiis vel subsidiis temporum victus. Terrae cultum segniorem suspicor fore, si ad eam utendam ferroque subigendam superstitionis aliquid accesserit.

Att. Habeo ista. Nunc de sacris perpetuis et de manium iure restat. M. O miram memoriam, Pomponi, tuam! At mihi ista exciderant. 46. Att. Ita credo, sed tamen hoc magis eas res et memini et expecto, quod et ad pontificium ius

Heerde von Schafen. Seltener wurden Vögel dazu verwendet, wie z. B. Hähne und Hühner. Pfauen wurden im Haine der Hera auf Samos, im Heiligthum der Artemis auf Leros Perlhühner unterhalten. (S. Schoem. II. p. 208—9.) Der Grund, warum Pl. ihnen den Vorzug gab, beruhte offenbar auf Sparsamkeit. Stallb. zu Pl. versteht unter Vögeln auch gemalte, wie es *formae* (*ἀγάλματα*) sind, was doch sehr sonderbar wäre; unter letzterem: Arabeskenverzierungen! *Formae*: gemalte Gestalten, Gemälde von Göttern und anderen Wesen; aber (*ab uno* sq.) ohne zu mühsame Detailausführung.

huius exempli (cf. *crudelissimis exemplis honestissimos homines interemit* Phil. 14. 8) sc. *generis*, nämlich von einfacher und wohlfeiler.

cetera nicht im Gegensatz zum Folgenden, sondern zu: *agri ne consecrentur, Plat. assent.* Nur in diesem ist er mit Pl. einverstanden; alles Uebrige mag er nicht so knapp beschränkt — resp., wie Gold, Silber, Elfenbein etc., ganz ausgeschlossen — sehen.

subsidiis wegen der Hülfsquellen unserer Zeit, insbesondere des entwickelten Handels mit Indien, wodurch edle Metalle und Elfenbein so reichlich zuflossen, dass der Werth derselben beträchtlich gesunken und ihr Gebrauch zu Weihgeschenken kein Zeichen von Verschwendung war.

Terrae cultum. — Hiermit erklärt sich C. gegen den von Pl. zur Stütze seines Verbotes, Aecker zu weihen, angeführten Grund: dass die Erde allen Göttern angehöre. Denn die Folge einer solchen Religionsansicht (*superstitio*) würde sein, dass man Bedenken tragen würde, überhaupt die Erde zu bebauen; wenn anders Territorien, die den Göttern angehörten, entweder ganz unbearbeitet blieben (wie die Krissäische Ebene), oder nur zum Nutzen dieser d. h. ihrer Heiligthümer bewirthschaftet wurden. Vgl. Schoem. II. p. 187—89.

ferro subigere mit dem Pfluge bearbeiten, aber mit der Vorstellung, dass die Erde damit gleichsam verletzt und gemisshandelt werde.

habeo sc. als etwas, was er gewünscht hatte zu — bekommen d. h. hören („das hätten wir").

de sacris zu § 34.

§ 46. *et ad pont. — et ad civ.* nicht blos zum Priesterrechte, sondern auch zum Civilrechte gehören, worüber er grade Belehrung und eine schriftliche Abhandlung von Seiten Ciceros — s. I. 15. — gewünscht hatte.

ius civile fasst Turneb. in dem hier unmöglichen Sinne von Privatrecht — den es bisweilen hat, s. Rein p. 109. Denn wie kann Cic. sagen — was nachher folgt —, dass er von jeder Art Gesetzesbestimmung die privatrechtliche Seite ins Auge fassen wolle, da doch nicht jede eine solche hat? Also steht *ius civile* in dem gewöhnl. Sinne des dem röm. Volke eigenthümlichen Rechts (nachher *i. c. nostrum*), das auf *legibus, plebiscitis, Sconsultis, auctoritate prudentium* (Juristenerklärung) — Rein a. a. O. — beruhte. Vgl. zu I. 17. Zu diesem aber kennen wir sonst nur als Gegensatz *ius gentium* und *ius naturae*, nicht *ius pontificium*, welches als Theil des *ius publicum* dem *ius privatum*, bald auch als drittes

et ad civile pertinent. M. Vero, et a peritissimis sunt istis de rebus et responsa et scripta multa, et ego in hoc omni sermone nostro, quod ad cumque legis genus me disputatio nostra deduxerit, tractabo quoad potero eius ipsius generis ius civile nostrum, sed ita, locus ut ipse notus sit, ex quo ducatur quaeque pars iuris, ut non difficile sit, qui modo ingenio possit moveri, quaecumque nova causa consultatiove acciderit, eius tenere ius, quom scias a quo sit capite repetendum.

XIX. 47. Sed iuris consulti, sive erroris obiciundi causa, quo plura et difficiliora scire videantur, sive, quod similius

jenen beiden gegenübergestellt wird. Bedenkt man aber, dass in dem Sacralrecht — was in dem Wesen der Religion liegt — mehr die allgemeinen, völker- oder naturrechtlichen Grundsätze zur Geltung kommen, dass die Priester gradezu die Aufgabe hatten, das beschränkte Staatsrecht im Sinne der Billigkeit zu ergänzen — wie sie z. B. die ursprünglich rechtlosen Fremden schützten und Vergehen gegen sie bestraften —, so wird man diese Gegenüberstellung wohl begreifen. In der That ist es auch nur ein allgemeiner, gleichsam naturrechtlicher Grundsatz, den das *ius pontificium* in Betreff der *sacra privata* aufstellt, nämlich dass sie — was die Achtung gegen die Götter verlangte — bestehen bleiben und derjenige, welcher das Gut ihres Stifters erhält, auch sie zu bestreiten habe.

Vero zu I. 63.

a peritissimis sc. *iuris* wie 47; 52.

a. p. — responsa — scripta. Als solche, die sei es durch Bescheid, sei es durch Schrift darüber gehandelt haben, werden unten, § 52, *Ti. Coruncanius* und *P. Scaevola*, § 49 *Q. Scaevola*, der Sohn des Publius, genannt. Von *Corunc.* steht anderweitig fest, dass er nichts Schriftliches hinterlassen, sondern nur Rechtsbescheide ertheilt, die sich aber — in welchem Umfange ist ungewiss — durch Tradition erhalten hatten. Rein p. 51.

quod — cumque. Ueber diese öfter bei Cic. — meist so, dass ein Pronom., seltener ein andres Wort, dazwischentritt — vorkommende Tmesis s. Holst. zu Fin. 4. 69 fin.

locus der allgemeine Rechtsgrundsatz, welcher gleichsam der Ort ist, unter den bestimmte Fälle untergebracht werden können. So *loci communes* allgemeine Wahrheiten; Topik die Auffindungslehre der Beweisgründe durch Zusammenstellung allgemeiner Begriffe und Sätze, unter welche die einzelnen Fälle zu subsumiren und dadurch ins Licht zu setzen sind. — Cic. verzichtet also auf eine detaillirte Zusammenstellung der römischen Rechtsgrundsätze und begnügt sich mit der Angabe des leitenden Grundsatzes, ohne zu bedenken, dass die Complicirtheit und Eigenartigkeit des Civilrechtes grade in dem Ineinandergreifen und gegenseitigen Durchkreuzen verschiedener Rechtssätze beruht, und dass der allgemeine Rechtssatz oft als ein mehr naturrechtlicher die Eigenthümlichkeit des röm. Wesens gar nicht zum Ausdruck bringt.

pars iuris besondrer Rechtssatz.

ingenio p. moveri „von beweglichem Geiste ist".

causa Fall, cf. d. Or. 2. 110 *causa superioris generis.*

capite Hauptsatze s. v. a. *loco.* Cf. § 51 und I. 21.

Cap. XIX. § 47. *difficiliora* . . . Ebenso begründet findet sich derselbe Vorwurf d. Or. 2. 142 *in quo isti nos iuris consulti impediunt a discendoque deterrent. Video enim in Catonis et in Bruti libris nominatim fere referri, quid alicui de iure viro aut mulieri responderint;*

veri est, ignoratione docendi — nam non solum scire aliquid artis est, sed quaedam ars *est* etiam docendi — saepe quod positum est in una cognitione, id in infinita dispertiuntur, velut in hoc ipso genere, quam magnum illud Scaevolae faciunt, pontifices ambo et eidem iuris peritissimi! 'Saepe' inquit Publi filius 'ex patre audivi pontificem bonum neminem esse nisi qui ius civile cognosset.' Totumne? quid ita? quid enim ad pontificem de iure parietum aut aquarum aut ullo omnino nisi eo, quod cum religione coniunctum est? Id autem quantulum est! De sacris, credo, de votis, de feriis, de sepulchris et si

credo ut putaremus in hominibus, non in re consultationis aut dubitationis causam aliquam fuisse, ut quod homines innumerabiles essent debilitati, voluntatem discendi simul cum spe perdiscendi abiceremus.

In den Hdschrr. fehlt nach *ars est.* Die Erg. des Verb subst. aber aus der Copula erscheint hart, wie auch I. 23 *eaque et in hom. e. i. deo,* wo in d. Hdschrr. *est* fehlt. Ob die Härte von Cic. verschuldet, mag zweifelhaft sein.

docendi; was nach seiner Ansicht der Redner Crassus vermocht haben würde: *Haec Crassus aliquando nobis expediet et exponet discripta generatim* a. a. O., nach seinem und anderer Urtheil Servius Sulpicius (cf. I. 17) wirklich geleistet hat: *iuris civilis magnum usum apud multos fuisse existimo, artem in hoc (Servio) uno; quod nunquam effecisset ipsius iuris scientia, nisi eam praeterea didicisset artem, quae doceret rem universam tribuere in partes, latentem explicare definiendo, obscuram explanare interpretando: ambigua primum videre, deinde distinguere; postremo habere regulam, qua vera et falsa iudicarentur et quae quibus propositis essent quaeque non essent consequentia. Hic enim attulit artem omnium artium maximam: dialecticam.* Brut. 152. Es galt dieser als der entschieden grösste Jurist der republ. Zeit (Schüler des Aquilius Gallus und Lucilius Balbus), dessen Ansichten (in 180 Büchern niedergelegt) bis in die spätesten Zeiten als massgebend erwähnt werden.

in hoc ipso genere sc. *de sacris perpetuis.*

Scaevolae, pontifices ambo: Vater und Sohn, der Vater *Publius*, der Sohn *Quintus*, letzterer von seinem Zeitgenossen, dem Augur (Cons. 117), der ein Sohn des *Q.* (Cons. 174, Kriegstribun gegen Perseus) war, durch den Zusatz *P. fil.* unterschieden. Alle Mucier waren grosse Juristen. Der ältere der Pontifices, Publius, 133 Cons., hinterliess 10 Bücher; der jüngere Q., der berühmteste dieser Familie, Cons. 105, 82, zwei Jahre nach dem Todesjahr des Augur, von der sullanischen Partei ermordet, *primus ius civile constituit, generatim in libros XVIII redigendo*; hatte viele Schüler, wie C. Aquilius G., Lucilius B., auch Cicero, doch letzteren erst nach dem Tode des Augur (s. Lael. 1). Vgl. Rein p. 53 sq.

quid enim — sc. *attinet.*

de iure p. sq. zu 34; zur Sache I. 14.

i. aq. Cf. Mur. 22 *tu scis, ut aquae pluviae arceantur.* „Kein Grundbesitzer darf Veranstaltungen treffen, um den natürlichen Lauf des Regenwassers zum Schaden des nachbarlichen Grundstücks zu hemmen, sondern er muss dasselbe auf natürliche Weise ablaufen lassen. So darf der höher gelegene Nachbar das Wasser dem tiefer gelegenen weder entziehen, noch auf einmal damit überschwemmen oder den Lauf beschleunigen; der tiefer gelegene darf das Herabfliessen nicht hindern, sodass eine Restagnation entsteht. Dem Verletzten steht die *actio aquae pluviae arcendae* zu." Rein p. 218.

de sep., die Hdschrr. *et de sepulchris.* Dadurch würden zwei Paare

quid eius modi est. Cur igitur haec tanta facimus, cum cetera perparva sint, de sacris autem, qui locus patet latius, haec sit una sententia, ut conserventur semper et deinceps familiis prodantur et, ut in lege posui, perpetua sint sacra. Exposite haec iura pontificum auctoritate consecuta sunt, ut, ne morte patris familias sacrorum memoria occideret, iis essent ea adiuncta, ad quos eiusdem morte pecunia venerit. 48. Hoc uno

von Begriffen entstehen, für die kein Grund zu entdecken, da weder *feriae* zu *sepulchra*, noch *sacra* zu *vota* in einer gemeinsamen Beziehung stehen, die nicht unter allen obwaltete.

cetera von dem eben genannten — weist auf das folgende *sacra* als Gegens. hin: alles mit Ausnahme der *sacra*.

haec sit auch von *cum* abhängig; *sententia* Grundsatz.

deinceps familiis in fortlaufender Reihe den Familien: von Familie zu Familie.

Exposite auf dem Wege der Auslegung, Erklärung: erklärungsweise.

pontif. auctor. durch Gutachten, massgebliches Urtheil.

haec iura weist nur auf *iis essent ea adi.* sq. hin, nicht, wie andere interpungiren, auch auf *ne morte p.* Denn letztrer Passus bedurfte nicht erst der Erklärung zu seiner Anerkennung, sondern war unmittelbar in dem Gesetze: *perpetua sint* enthalten. Der Plur. *iura* von einem einzelnen Rechtsgrundsatze erklärt sich aus der Beziehung auf die einzelnen, concreten Fälle, in denen er zur Anwendung kam.

consecuta sunt: ergaben sich aus dem vorigen Satze, sind demgemäss aufgestellt worden.

ne morte sq. nimmt den vorigen Satz zur deutlicheren Begründung wieder auf.

venerit anstössig. Man erwartet *venisset.* Wir haben das Perf. wohl nach Lieven, Cons. temp. des Cic. p. 34 zu fassen, welcher constatirt, dass das Perf. resp. Praes. bisweilen vorkomme in Sätzen, die ein Mittelding zwischen directem Citat und indirecter Vorstellung sind. Direct: Wer in den Besitz des Geldes gekommen ist, auf den wollten die Pontiff. die Verpflichtung der *sacra* übertragen wissen. Mit dem Perf. der dir. Rede wird der relative Bedingungssatz absolut hingestellt: Wenn Jemand u. s. w., dann in Beziehung auf den Inhalt desselben angegeben, wie die Priester verfahren wissen wollten. Dass damit der Bedingungssatz eine selbständigere Geltung und grössere Kraft erhält, ist offenbar. (Vgl. darüber Lieven p. 11.) Mit Recht bemerkt L., dass wenn solche Nüancirungen des Gedankens in der Abhängigkeit nicht ausgedrückt werden könnten, die modale Ausdrucksweise zu einer Zwangsjacke für die freie Bewegung des Gedankens geworden wäre (p. 10). Beispiele finden sich bei L. p. 34 dafür, jedoch spärlich (zahlreich nur beim *qui qualitat.* u. *consecut.* p. 45 flg.), angegeben. Ich füge denselben hinzu: *Lege cautum est, ne quis sepulcrum faceret operosius, quam quod decem homines effecerint triduo* 2. 64; *quae tanta in te fuerit audacia, ut quod novem tui conlegae sibi timendum esse duxerint id unus tu inridendum putares* Vat. 17; Phil. 5. 15; (*cum decrevisset invito eo, qui cum populo ageret, seditionem non posse fieri, quippe cui liceat* — Leg. 3. 42). Aehnliche Inconsequenz, jedoch nicht beim Relat., in flg.: *Quid attinuit postulare ut adderet in iudicium iniuria et quia non impetrasses, tribunos pl. appellare, quod de iniuria non addiderit* Tull. 38; *nonne haec fuit oratio, quod vi familia fecisse videretur, id tametsi iure nullo fieri potuerit, se nihil addituros* ib. 39; *quos fundos continuavit, cum eo usque vicinos proscriberet, quoad unam fundi formam perfecerit* . . . Leg.

posito, quod est ad cognitionem disciplinae satis, innumerabilia nascuntur, quibus implentur iuris consultorum libri: quaeruntur enim qui astringantur sacris. Heredum causa iustissima est. Nulla est enim persona, quae ad vicem eius, qui e vita emigrarit, propius accedat. Deinde, qui morte testamentove eius tan-

Agr. 3. 14. Ohne Wechsel des Temp. zwischen zwei Nebensätzen: *illi docebant tribus modis sacris adstringi — si capiat* § 49. *Hoc te ratio non docebat, ut immortalitate vincamur ab ea natura, sic animi praestantia vinci* Nat. d. I. 96; *hoc diceret ea se quanti voluerit vendidisse* Verr. 4. 16; *quae fuerit Cn. Pompeii hesterno die gravitas, admiratione nostra declarari videbatur* Corn. B. 2; *ita gubernarem, ut somniaverim* Div. II. 122; Fin. I. 25; Tusc. I. 60. In Anbetracht solcher und noch vieler andrer Beispiele eines freien Gebrauchs, an denen hier und da die rohe Hand eines mit der Tempusfolge zu wenig vertrauten Kritikers getastet hat, wäre es vermessen, hier um des ungewöhnlichen Perf. willen die Echtheit des Satzes anfechten zu wollen. Dem Gedanken aber nach ist er geradezu unentbehrlich. Denn ohne diesen wäre die folgende auf den Besitz des Familiengutes gegründete Unterscheidung von vier Fällen einer Verpflichtung zur Unterhaltung der *sacra* ganz unvermittelt. Auf ihn ferner weist deutlich *quod propositum est* — weiter unten — hin: denn die Uebereinstimmung jenes Passus mit dem obersten Satze: *perpetua sint* leuchtet nicht ohne Weiteres ein. Könnte man doch nach diesem (*familiis prodantur*) sogar annehmen, dass Verwandtschaft für die Bewahrung des Familiengottesdienstes massgebend sei. Endlich bemerkt auch V. mit Recht, dass § 50: *Videtis igitur omnia pendere ex uno illo, quod pontifices cum pecunia sacra coniungi volunt* so keine rechte Beziehung haben würde.

§ 48. *quaeruntur* st. *quaeritur* durch eine Art Attraction, wie Lael. 56 *constituendi sunt qui sint in amicitia fines*; p. leg. Man. 34 *haec qua celeritate gesta sint quamquam videtis, tamen a me in dicendo praetereunda non sunt*; d. Or. 2. 132 *illa quaerenda: quae argumenta ad id quod in iudicium venit spectantia debeant adferri*; ib. 137 *Quae vero quaeruntur qualia sint*; Leg. I. 4 *multa in Mario quaeruntur fictane sint*. Mehr G. T. A. Krüger 669. 2. Dass in manchen der Beispiele auch die Auffassung einer Epexegese Platz hat, überh. die Grenze zwischen dieser und einer Attraction schwer zu ziehen ist, kann nicht bestritten werden, ist aber auch wohl um so weniger von Bedeutung, als schwerlich dem Lateiner selbst dieser Unterschied zum klaren Bewusstsein kam. [Die Möglichkeit dieses Sprachgebrauches — oder sagen wir Sprachlicenz — hätte umsoweniger von C. F. W. Müller, Adn. crit. zu seiner Ausg. p. XLII. bestritten werden sollen, als schwer zu ersehen, wie aus *quaeritur quaeruntur* entstehen konnte.]

qui astr. s. wer nach dem angeführten Grundsatz, dass der Besitz des Familiengutes entscheidet, nunmehr verpflichtet ist. In strenger Conclusion müsste es allerdings nun heissen: wer als Besitzer des Geldes anzusehen sei. Doch Cic. mochte fühlen, dass die Frage so gestellt schon über das Gebiet der *sacra* hinausgreift und ihren Platz in dem Capitel vom Erbrechte hätte einnehmen müssen.

heredum sowohl der natürlichen (Intestat-) als testamentarischen Erben.

emigrare; öfter *migrare* wie § 55; Somn. Sc. 1 (Rep. VI. 9); Fin. I. 62.

morte = *donatione mortis causa*, wie Gaj. instit. II. 225 (*legatorum nomine mortisve causa*); ib. 226; vgl. Savigny Zeitschr. f. gesch. Rechtswissensch. II. p. 366, wo dieser ganze Abschnitt einer aus-

tundem capiat quantum omnes heredes. Id quoque ordine: est enim ad id, quod propositum est, accommodatum. Tertio loco, si nemo sit heres, is, qui de bonis, quae eius fuerint, quom moritur, usu ceperit plurimum possidendo. Quarto qui,

führlichen Untersuchung unterzogen ist — (das Wichtigste davon bei Mos. Creuz. angeführt): Schenkung eines Ehegatten an den anderen für den Fall des Todes: die einzig mögliche Schenkungsart, da alle anderen, als der innigen Gemeinschaft der Ehe widersprechend, durch Gesetz ausgeschlossen waren (Rein p. 443).

testamento s. v. a. *legato*, denn der Testamentserben war schon vorher gedacht. *tantund. q.* also die Hälfte des Ganzen. Seit der *lex Voconia* (nach Liv. 173 v. Chr.) konnte keiner als Legatar oder *mortis causa* mehr als die Hälfte erhalten, während nach den 12 Taff. die Freiheit des Erblassers unbeschränkt war. Vgl. Gaj. II. 226; Lange II. p. 261 flg.

ordine sc. *fit*.

id quod prop. sq. sc. *iis essent e. a. ad quos — pecunia venerit* (s. oben). Indes die Consequenz dieses Satzes leuchtet erst unter Zuhülfenahme eines anderen, dass ein Legatar nicht mehr als der Erbe erhalten darf, ein: denn im Fall, dass nur ein Erbe wäre, könnte man ja nicht sagen, dass der Legatar den grössten Theil des Geldes habe.

quom moritur gehört zum vorhergehenden Gliede *quae eius fuerint*, seltener Gebrauch des Praes. histor. nach Analogie von *dum*. (Vgl. F. Schultz 327. 2. A. 3.)

usu ceperit possidendo durch Verjährung des Besitzes das Meiste erworben hat. *possidendo* erscheint pleonastisch, steht aber ebenso Gaj. II. 41 *donec tu eam possidendo usu capias*. Man mag sich das für den Sprachgebrauch überflüssige Hinzutreten von *poss.* etymologisch erklären, da *usus* eigentl. Benutzung heisst, was weniger als *possessio* ist und den Rechtsgrund der Verjährung an sich noch nicht erkennen lässt. Oder es kann auch darum geschehen sein, um anzudeuten, dass Güter, die keinen *heres* hatten, als *bona vacantia* auf rein natürlichem Wege ohne anderen Rechtstitel als den einer blossen Besitzergreifung (selbst wenn diese unredlich: *usucapio improba* oder *lucrativa* Gaj. II. 52—55. Rein p. 831) verjährungsweise in Eigenthum verwandelt werden konnten. Verkehrt aber ist, was F. zur Erklärung dessen bemerkt, dass es hinzugefügt sei, um den Schein zu vermeiden, als ob die Verpflichtung zu den *sacra* erst an den Eigenthumserwerb gebunden sei. Aber — wenn das nicht der Fall — wozu stände dann *usu ceperit?* Heisst doch das weiter nichts als verjährungsweise zum Eigenthum erhalten. War doch gerade um der *sacra* willen bei Erbschaften die Verjährungsfrist in allen Fällen auf 1 Jahr festgesetzt (Gaj. II. 53), während sie sonst bei Grundstücken 2 Jahre dauerte (zu I. 55 u. Gaj. II. 42). *Bonorum possessio* aber *iure praetorio*, welche er durch jenen Zusatz bezeichnet wissen will, entstand nie durch *usucapio*, wurde vielmehr durch diese stets zum quiritarischen Eigenthum (Rein p. 201).

Quarto sq. Im Falle der Zahlungsunfähigkeit einer Person trat Concurs ein. Das Vermögen wurde im Wege der Versteigerung verkauft. Der Käufer war verpflichtet, die beim Verkauf ausgemachten Procentsätze an die Gläubiger zu zahlen. (Vgl. Rein p. 943 flg.) Mit Rücksicht darauf vermuthete Sav., dass *de* zu streichen und die Stelle dann so zu übersetzen sei: Wer den Creditoren am meisten von ihren Forderungen rettet. Indessen war er selbst über die Richtigkeit dieser Vermuthung im Zweifel. Und in der That kann man sich ja denken, dass das Vermögen verpfändet war, die übertragenen Pfandstücke keinen völlig, sondern

si nemo sit qui ullam rem ceperit, de creditoribus eius plurimum servet. 49. Extrema illa persona est, ut si qui ei, qui mortuus sit, pecuniam debuerit neminique eam solverit, proinde habeatur quasi eam pecuniam ceperit.

XX. Haec nos a Scaevola didicimus, non ita descripta ab antiquis. Nam illi quidem his verbis docebant, tribus modis sacris adstringi: hereditate, aut si maiorem partem pecuniae capiat, aut si maior pars pecuniae legata est, si inde

den einen mehr, den anderen weniger befriedigten. In diesem Falle rettete der eine mehr, der andere weniger von seiner Forderung. (In quantitativ., nicht relativem, Sinne darf *plurimum* — auch abgesehen von *servare*, was dazu nicht passen würde — natürlich nicht genommen werden. Denn einer, welcher im Concurse darum das Meiste erhielt, weil er das Meiste geborgt, verlor auch das Meiste, so dass kein Grund war, ihn besonders zu belasten.)

§ 49. *Extr.* sq. Wenn kein Erbe da war und das Vermögen des Verstorbenen herrenlos wurde, so erloschen damit zugleich die Forderungen und Schulden desselben (Rein p. 819). Bestand dasselbe nur in Geld, das er auszustehen hatte und ihm geschuldet wurde, so war es nur natürlich, dass der Schuldner als ein solcher angesehen wurde, der das Geld von ihm erhalten, und somit billig, dass er die vermögensrechtlich mit demselben verbundenen Pflichten und Lasten, wie die der *sacra*, zu tragen hatte.

proinde quasi in dem Verhältnisse stehend, als wenn (*perinde q.* ganz so wie); Haacke § 96.

si qui nach Reisig § 202 von *quis* gar nicht unterschieden, sodass in der Wahl von beiden die Rücksicht auf Euphonie entscheidet; nach F. Schultz § 88. Anm.; § 89. 2 frägt *qui* als Indefin. wie als Fragewort nach der Beschaffenheit, *quis* nach der Person. Wie hier *qui* substant. nach *si*: Off I. 52; Verr. V. 176; Leg. Agr. I. 27; Caec. 86; 87; Vat. 12; Parad. 8; 12; Fam. 3. 8. 3; 6; 9. 17. 1; 10. 17. 2; Att. 2. 14. 2; *quasi qui* Top. 32; *ne — qui*: Sull. 34; 43; Inv. 2. 53; 167; *qui* fragendes Substant. Nat. d. 3 74; Div. I. 54; II. 134; Acad. II. 9; Caec. 20.

Cap. XX. *antiqui* die älteren Juristen — nicht die *pontifices*; denn diese begnügten sich mit der Aufstellung des allgemeinen Prinzips; zu § 46; 47 extr.

his verbis d. ihre Lehre hatte folgenden Wortlaut.

astringi: man kann man, *aliquem*, erg. (s. F. Schultz 248. A. 3. 6); in Wahrheit ist ein persönl. Subj. gar nicht gedacht = D. „trete eine Verbindlichkeit ein" (§ 58 *sepeliri lex vetat*, § 66 *iussit efferri*); die davon abhäng. Sätze werden dann so behandelt, als ob *aliquem* stände, indem das Subj. in der 3. Pers. Sing. steht (F. Schultz ebds., Dräg. I. § 50 b.); ebenso unten, 53, *quicquid cepisset astringi*; Fin. 4. 64 *nihil adiuvat in virtute procedere, quominus miserrimus sit.*

si maior. p. p. c. bezieht Turn. auf die *donatio mortis causa*, was die Stellung zu empfehlen scheint; über die anderen selteneren Fälle hätten die Alten dann noch keine Entscheidung getroffen. Savigny dagegen erkennt darin den 3. der oben bezeichneten Fälle: *qui — usuceperit plurimum possidendo.*

— *si inde quippiam c.* im wesentlichen Unterschiede von den neueren, die, wie unten folgt, durch Selbstabzug es dem Legatar möglich machten, sich der Verpflichtung der *sacra* zu entziehen. — Diese Bestimmungen zeigen zugleich, dass damals die *lex Voconia* (s. oben § 48), so wie die *lex Furia* (183 v. Chr. Lange II. 223, Rein 810), welche schon vorher die Vermächtnisse und Schenkungen, und zwar noch mehr als die *lex*

quippiam ceperit. 50. Sed pontificem sequamur. Videtis igitur omnia pendere ex uno illo, quod pontifices cum pecunia sacra coniungi volunt isdemque ferias et caerimonias adscribendas putant. Atque etiam dant hoc Scaevolae, quom est partitio, ut, si in testamento deducta scripta non sit ipsique minus ceperint quam omnibus heredibus relinquatur, sacris ne alligentur. In donatione hoc idem secus interpretantur,

Voconia durch Beschränkung derselben auf *1000 asses* beschnitten hatte, noch nicht bestanden, sondern den XII Tff. gemäss noch volle Legirfreiheit war.

capiat zu § 47.

§ 50. *pontificem* dem Q. Scaevola.

Videtis igitur sq. dass alle die Spezialbestimmungen desselben, wie sie oben aufgestellt waren, auf den einfachen Satz der *pontifices* zurückgehen, dass der Besitz des Geldes über die Uebernahme der *sacra* entscheidet.

sacra hier im engeren Sinne „Opfer", zu denen Feste u. anderweitige religiöse Gebräuche hinzukommen.

isdem denselben, welche die *sacra* übernehmen.

dant schwierig; nach Einigen = *edunt, praecipiunt*, was nicht angeht; nach Anderen in dem gebräuchl. Sinne „zugeben". Aber wem? Den Priestern nicht, denn diese wollten von dem folg. Verfahren zur Befreiung von den *sacra*, s. § 52—53, nichts wissen. Man könnte also nur verstehen: demjenigen Legatar, der sich so befreien wollte. Vielleicht ist *dant hoc* eine Corruptel aus *docent*, von welchem durch Versehen *oc* ausgefallen war. Das übrig gebliebene *dent* konnte um des Sinnes willen in *dant* geändert und das nachträglich zur Verbesserung übergeschriebene *oc* für *hoc* genommen sein. *doceo ut* zu I. 58.

Scaevolae Subj.

partitio eine Testamentsart, in welcher dem Legatar nicht bestimmte Sachen oder eine bestimmte Summe Geld, sondern eine Quote der ganzen Erbschaft, ein Drittel, Viertel oder welcher Theil sonst — hier ist die Hälfte angenommen — verschrieben war (Rein p. 807. A. 3), wodurch er factisch Miterbe wurde. (Die Römer legten bekanntlich bei der Quotenbestimmung eines Testaments die Eintheilung des *as* in *12 unciae, 6 sextantes, 4 quadrantes, 3 trientes* u. s. w. zu Grunde.)

deducta = *deductio* nach Analogie von *remissa, offensa, repulsa, collecta*, s. V. Diese betrug nach § 53 regelmässig *centum nummi*. Indem man sich diese also selber von der Hälfte, die einem vermacht war, abzog, befreite man sich von der unbequemen Pflicht der *sacra*, insofern gegen den Willen des Erblassers, als, wenn dieser dies gewollt hätte, er selbst das Legat um soviel niedriger gestellt hätte.

In donatione sq. „Während also bei den Legaten ohne Wissen und Willen des Erblassers ein Vermögensvortheil erlangt werden konnte, war etwas Aehnliches bei Schenkungen nicht möglich: jedes Schenkungsversprechen des filius familias, welches ohne Wissen und Willen des pater f. geleistet worden, blieb ungültig und ohne praktischen Werth." Dies ist die gewöhnliche Auffassung des Sinnes. Doch hat diese manche Bedenken. Erstens ist *hoc* nicht ganz klar. Was deuten sie anders? Man muss aus *minus capere sacris ne all.* herausnehmen: ohne Wissen des pat. f. einen Vermögensvortheil erlangen wollen, was etwas herbeigezogen ist. Zweitens ist der Grund des Unterschiedes hier auch zu klar. Wer beim Legat in gedachter Weise einen Vortheil sucht, thut das zu einer Zeit, wo der pat. f. nicht mehr am Leben, also nicht in der Lage ist, seine Einwilligung zu geben; wer dagegen hinter dem

et quod pater familias in eius donatione, qui in ipsius potestate est, approbavit, ratum est: quod eo insciente factum est, si id is non adprobat, ratum non est. 51. His propositis quae-

Rücken des p. f. vom f. f. sich ein Geschenk versprechen lässt, thut das zu einer Zeit, wo der Vater noch darüber zu disponiren hat und in der Lage ist, seine Einwilligung zu geben oder zu versagen. Endlich erscheint der Zusammenhang überhaupt so etwas zu locker. Sollte daher nicht vielleicht unter *donatione d. mortis causa* zu verstehen und der Sinn im Allgemeinen der sein: Bei Legaten kann man sich ohne Wissen und Willen des Erblassers von der Last der *sacra* befreien; bei den diesen nahestehenden — daher auch oben mit diesen verbundenen — Schenkungen von Todeswegen geht dasselbe nicht an. Hatte nämlich ein Hausherr seiner Ehefrau die Hälfte des Vermögens *mortis causa* geschenkt, so ist der Sohn nicht im Stande, seiner Mutter durch eine hinter dem Rücken des Vaters mit ihr eingegangene Stipulation, 100 nummi von jener Schenkung sich übertragen zu lassen — eine solche Stipulation aber würde ihrem Wesen nach eine Schenkung des Sohnes sein —, Erlass von der religionsdienstlichen Verpflichtung zu verschaffen. Nur im Falle, dass der Vater um diese Stipulation wüsste und sie anerkennte, würde sie diesen Zweck erreichen. (Um zu begreifen, wie die Mutter nur im Wege der Schenkung gleichen Antheil an der Erbschaft mit einem Sohne erlangen könnte, muss man sich eine Ehe ohne *manus*, zu Ciceros Zeit schon die gewöhnliche, s. Lange I. 97, denken). Ohne Bedenken ist diese Auffassung freilich nicht, schon um der doppelten Beziehung von *donatio* willen. Indessen würden die oben erhobenen Ausstellungen fortfallen (*hoc* sich genau an *minus cap. sacr. ne all.* anschliessen), der Zusammenhang stringent sein, der Grund des Unterschiedes ein zu erwägender. Er lag übrigens darin, dass, wenn die Frau die *sacra* nicht tragen wollte, sie in der Schenkungsstipulation mit dem Manne die Hälfte der Erbschaft nicht hätte annehmen sollen; wogegen der Legatar, der von dem ihm zugedachten Antheil nichts gewusst zu haben braucht, nicht in der Lage war, vorher sich jener Verpflichtung zu widersetzen.

et quod explicativ „und zwar — nämlich“.

§ 51. *His prop.* Beispp., wo ohne Präpos. der Ablat. plur. des substantivirten Adj. oder Pron. steht, zahlreich. I. 17 *his explicatis*; Phil. 9. 3 *quibus dictis*; Off. I. 99 *his expositis*, sehr häufig; Invent. 2. 49 *omnibus dictis*; Fin. 4. 73 *paucis additis*; Brut. 131 *doctus Graecis*; Fin. 3. 8 *omnibus excellens* (woran Madv. merkwürdigerweise Anstoss nahm und den Ausfall von *rebus* od. *virtutibus* vermuthete); Off. I. 2 *nostris legendis* (aber nachdem *nostra* vorangegangen); Liv. I. 28. 2 *paratis omnibus*, ebenso V. 19. 6; I. 45. 1 *formatis omnibus*; VI. 14. 13 *ceteris omissis*; VI. 18. 5 *his inflatus*; VI. 29. 4 *depopulatis omnibus*; VII. 23. 5 *omnibus instructis comparatisque*; VIII. 20. 10 *his decretis*; IX. 31. 14 *his accensus*; IX. 38. 2 *proximis vastatis*; X. 22. 8 *his agendis*; Sall. Iug. 70. 2 *maioribus astricto*; ib. 104. 3 *impetratis omnibus*. Substantivischer Genet. *caelestium ordinem* Nat. d. 2. 56; *fortuitorum concursio* Top. 76; *ignarus omnium* Sall. Iug. 85. 10. Doch ist hier die Frage, ob wir *his* als substantivirt ansehen, oder *propositum* substantivisch (dann abhängig von *nascuntur*) in dem freilich seltenen, mir nur in zwei Beispielen bekannten, Sinne = Obersatz: d. Or. II. 215; Brut. 152. nehmen wollen. Indes scheint mir der Gedanke so weniger correct. Vgl. auch § 48 in.

stiunculae multae nascuntur, quas quis qui intellegat non, si ad caput referat, per se ipse facile perspiciat? Veluti, si minus quis cepisset, ne sacris alligaretur, ac post de eius

quis vor *qui* was sich beim Lesen der Stelle um der strengeren Satz- und Frageform willen mir immer von selbst aufdrängte, hält, wie ich nachträglich ersehen, auch V. für nothwendig.

qui intellegat = *intellegens* (Brut. 200; d. opt. g. 1, Verr. IV. 4; ib. 94; Off. II 48). Also = *quas quis homo intellegens non facile perspiciat?*

cepisset nicht zur Bezeichnung einer irrealen Bedingung, was unpassend wäre, sondern durch den Einfluss der indir. Rede mit Bezug auf das Perf. des im Sinne gehabten regierenden Verbs: *voluerunt*, *statuerunt*. Denn dass dieses gedacht, nicht, was strenger dem vorhergehenden Satze entspräche: *quis non facile perspiciat, intellegat*, zeigt das Folgende: *quin etiam cavent*.

Der Gedanke dieses Satzes ist folgender: Wenn der Fall eintritt, dass ein Legatar, dem mehr als allen Erben vermacht, um sich der Unterhaltungspflicht der sacra zu entziehen, etwas weniger als die Hälfte aus der Erbschaft fordert (*exigere*); einer von seinen Erben aber wieder, nachdem er gestorben, den auf ihn fallenden Theil der Differenz zwischen dem, was sein Erblasser angenommen und hatte beanspruchen können, nachfordert, und durch den Zuwachs dieser Nachforderung die früher eingeforderte Geldsumme (*superior exactio*) auf mehr oder eben soviel als den Betrag dessen gebracht wird (*non minor esset facta*), was alle Erben erster Reihe erhalten hatten, so soll derjenige, welcher seinen Theil nachgefordert hat, allein ohne Beisteuer seiner Miterben (zweiter Reihe) zur Tragung der sacra verpflichtet sein. Turn. erläutert den Fall so: Ein pater fam. hinterlässt seinen Erben $^5/_{12}$ (*quincunx*) seines Vermögens, dem Legatar $^7/_{12}$ (*septunx*). Der Legatar, um die Last der sacra nicht auf sich zu nehmen, fordert nur $^4/_{12}$ von den Erben ein und überlässt ihnen die noch übrigen $^3/_{12}$ seines Anspruches (*praetermittere*). Er stirbt und hinterlässt zwei Erben. Der eine von diesen fordert seinen Antheil von der von seinem Erblasser ausgeschlagenen Summe — den drei Zwölfteln der ersten Erbschaft — = $^3/_{24}$ nach. Dadurch beläuft sich die ganze Summe, die an den Legatar resp. seine Erben gekommen, auf $5^1/_2$ Zwölftel, also um $^1/_{24}$ mehr als ursprünglich den Erben ausgesetzt war. Dann soll der, welcher die $^3/_{24}$ nachgefordert, ohne seinen Miterben zum Unterhalt der sacra verpflichtet sein. Turn. brauchte den Legatar, um ihn die Befreiung von den sacra erreichen zu lassen, nicht gleich auf $^4/_{12}$ hinuntersteigen zu lassen, sondern nur bis zu $^5/_{12}$ oder noch weniger unter der Hälfte; und einer von zwei Erben desselben würde durch Nachforderung schon die Hälfte d. h. nicht weniger, als dann den Erben erster Reihe noch übrig bliebe, erreichen und somit der Verpflichtung zu den sacra verfallen. Aber allerdings der Ausdruck *esset relicta*, sowie *sine coheredibus* scheint darauf zu deuten, dass Cic. meinte, der Legatar dürfe nicht soviel, als allen Erben verschrieben war, annehmen, wenn er der Verpflichtung entgehen wollte; denn bei mehr als zwei Erben des Legatars wäre es nicht möglich, dass einer durch Nachforderung die Hälfte erreichte. Bemerkenswerth ist aber bei dem ganzen Passus, dass Cic. offenbar davon ausgeht, dass dem Legatar durch das Testament ein Anspruch auf mehr als die Hälfte eingeräumt war; denn sonst könnte ja durch die Nachforderung eines einzelnen von mehreren seiner Erben niemals die Summe erreicht werden, die allen Erben (1. Reihe) hinterlassen war oder noch übrig bliebe;

heredibus aliquis exegisset pro sua parte id, quod ab eo, quoi ipse heres esset, praetermissum fuisset, eaque pecunia non minor esset facta cum superiore exactione, quam heredibus omnibus esset relicta, qui eam pecuniam exegisset, solum sine coheredibus sacris alligari. Quin etiam cavent, ut, cui plus legatum sit quam sine religione capere liceat, is per aes et libram heredes testamenti solvat, propterea quod eo loco res est ita soluta hereditate, quasi ea pecunia legata non esset.

XXI. 52. Hoc ego loco multisque aliis quaero a vobis,

nach dem Obigen dagegen es gesetzlich nicht gestattet war, mehr als die Hälfte durch Legat zu vermachen. Da nun wohl kaum anzunehmen, dass die Entscheidung der Scaevolae sich auf Verhältnisse bezog, die nicht mehr bestanden (erst durch die *lex Falcidia* a. 40, Lange III. 576, wieder eintraten), so bin ich geneigt zu glauben, dass Cic. sich die Sache nicht recht klar gemacht und eine Bedingung mit aufgenommen hat, die ungehörig: *si ea pecunia non minor esset facta — relicta.* Lassen wir diese nämlich fort, so scheint die Folge um nichts weniger begründet, und der Widerspruch mit dem Früheren ist gehoben. Die Bedingung dient nur dazu, um die Sacra an das Plus resp. Tantundem des Geldes zu knüpfen. Für denjenigen Erben des Legatars nun, welcher seinen Theil des Selbstabzuges jenes nachforderte und erhielt, bestand gewissermassen das Vermächtniss ungeschmälert; er erkannte es damit seinerseits als ganz ausgezahlt an. Somit war es nur folgerichtig, ihn die sacra tragen zu lassen.

quoi heres esset der Dat. häufiger als der Genit. in Verbindung mit *esse.* Haacke Gr. Stil. § 32. 1 (sogar mit Sachsubstantiv: *quem suis bonis heredem esse cupiebat* Caecin. 12). Z. Orth. vgl. § 60.

sine religione ohne religiöse Verpflichtung sc. die Sacra zu besorgen.

per aes et libram sq. Cf. Rein p. 666. Der Legatar löst, entlastet den Erben von der Auszahlung des Legats, aber nur zum Schein, indem er, was er als Theil der Erbschaft nicht verlangt, sich als persönliche Schuld des Erben zusichern lässt. Dadurch ist sein Verhältniss zum Erblasser ganz gelöst: das Geld ausser Conex mit der Hinterlassenschaft, also auch ohne die an ihr haftenden Verbindlichkeiten. Die Form *per aes et libram* entspricht der privatrechtlichen Art, ein Testament zu machen. Diese bestand darin, dass das ganze Vermögen (*familia pecuniaque*) in Gegenwart eines *libripens* und fünf Zeugen an einen *familiae emptor*, ursprünglich den Haupterben, später nur einen Figuranten, verkauft wurde, wobei der Scheinkäufer die Wage berührte und das *aes* dem Testator übergab (Lange I. 137—38; Rein p. 789). Das Ganze war also eine Nachahmung des Mancipationsverfahrens. Unter einem gleichen symbolischen Acte also wurde das Legat dem Erben zugewendet, aber nur *sub fiducia.* Dieser, nachdem er als solcher entlastet, gelobt dafür, wie 53 extr. des Näheren angegeben ist, im Wege der Stipulation (dazu s. I. § 14) die gleiche Summe als sein persönliches Debitum zahlen zu wollen.

soluta hereditate: auf der Erbschaft ruht gleichsam das Legat als eine Last; demgemäss wird auch die Erbschaft davon befreit.

quasi — esset; *quasi*, meist der Consec. tempor. folgend, wird doch auch öfter nach Analogie der hypoth. Partikeln behandelt und mit dem Conj. der Nebenzeiten bei irrealem Sinne verbunden (Lieven p. 34). Ebenso § 53 extr., auch *ut si: idem faciunt, ut si laevam partem neglegerent* Fin. 4. 36. Vgl. Fam. III. 5. 4; XIII. 43. 2.

Cap. XXI. § 52. *multisque aliis*: in vielen anderen Punkten; man

Scaevolae, pontifices maximi et homines meo quidem iudicio acutissimi, quid sit quod ad ius pontificium civile appetatis. Civilis enim iuris scientia pontificium quodam modo tollitis. Nam sacra cum pecunia pontificum auctoritate, nulla lege coniuncta sunt. Itaque si vos tantum modo pontifices essetis, pontificalis maneret auctoritas, sed quod idem iuris civilis estis peritissimi, hac scientia illa eluditis. Placuit P. Scaevolae et Ti. Coruncanio, pontificibus maximis, itemque ceteris, eos, qui tantundem caperent quantum omnes heredes, sacris alligari. Habeo ius pontificium. 53. Quid huc accessit ex iure civili? partitionis caput scriptum caute, ut centum nummi deducerentur: inventa est ratio, cur pecunia sacrorum molestia liberaretur. Quodsi hoc qui testamentum faciebat cavere

kann dabei an den zu § 22 angegebenen Modus *interimendorum sacrorum* denken; doch mochten derartige Kniffeleien auch bei anderen Religionsbestimmungen vorkommen.

appetatis, wenn anders dasselbe dazu dient, das Priesterrecht nicht zu stützen, sondern zu untergraben.

nulla lege: wäre das der Fall, so würde das Gesetz umgangen. Das wäre zwar kein geringeres Vergehen, aber berührte doch nicht ihre Eigenschaft als Priester. So aber liegt grade darin der eigenthümliche Widerspruch und das besonders Verwerfliche ihres Verfahrens, dass sie das Priesterrecht, zu dessen Hütern sie bestellt sind, durch ihre Kenntniss des Bürgerrechts aufheben.

illa sc. das, was die Priester bestimmen. *Illam* sc. *auctoritatem* ist nicht nöthig. Vgl. zu § 33.

Placuit sq. d. h. ihnen in ihrer Eigenschaft als Priester; denn als Juristen entkräfteten sie den Satz.

Ti. Coruncanius 288 Cons., kämpfte als solcher gegen die Etrusker und den Pyrrhus; der erste plebej. Pontif. Maxim. Ausgezeichnet durch Weisheit und juristische Kenntniss wird er auch als derjenige genannt, der zuerst Rechtsbescheide ertheilt hat (zu § 46).

Habeo ius pontif. Der vorhergehende Satz war oben § 48 den Juristen, nicht den Priestern beigelegt; doch wurde er im Einklang mit dem einzigen priesterlichen Satze, dass die sacra mit dem Gelde verbunden werden sollen, befunden. Insofern kann er hier als ein Satz des Priesterrechtes hingestellt werden.

§ 53. *partitionis caput*: der die *partitio* betreffende Passus des Testaments (so *c. legis*: § 62; leg. agr. I. 2; II. 15; 26; p. red. i. sen. 8; Verr. Accus. I. 118. Cf. zu Leg. I. 21), also, wie F. richtig erklärt, s. v. a. die Theilungsbestimmung.

deducerentur, wie das vorhergehende *scriptum* zeigt, vom Testator; vom Selbstabzug des Legatar ist erst nachher die Rede.

ratio cur nach Analogie von *causa cur*, genauer wäre *qua*.

Quodsi, falsch V. *quasi*, mag er *cavere* im Sinne von: verhüten oder *caute scribere* nehmen. Wenn im ersteren Sinne, so widerspricht die der ironischen Satzfassung zu Grunde liegende Annahme („als ob er nicht hätte wollen" = „er hat doch w."), dass der Testator die Befreiung von den sacra habe verhüten wollen, dem vorhergehenden Satze; wenn im letzteren Sinne, so ist der Gedanke überhaupt unklar. Und wie kann das so a l l g e m e i n hingestellt werden, dass der Testator die Befreiung von den sacra wolle?

cavere . . . es liegt der positive Sinn zu Grunde, wie mit *ut* (oben § 51; *testamento cavere ut dies natalis ageretur* Fin. 2. 103), und nimmt offenbar das *caute scribere*

noluisset, admonet iuris consultus hic quidem ipse Mucius, pontifex idem, ut minus capiat quam omnibus heredibus relinquatur. (Superiores dicebant quicquid cepisset adstringi.) Rursus sacris liberantur. Hoc vero nihil ad pontificium ius et e medio est iure civili, ut per aes et libram heredem testamenti solvant et eodem loco res sit, quasi ea pecunia legata non esset, si is, cui legatum est, stipulatus est id ipsum, quod legatum est, ut ea pecunia ex stipulatione debeatur, sitque ea non [*sacris alligata.*

54. *Venio ad manium iura, quae maiores nostri et sa-*

wieder auf. In diesem Sinne, des *caute scribendi* und *caute contrahendi* bildet es ja eben eine der Hauptfunctionen des Juristen (zu I. 14 und 17). Was aber den Conj. Plusqpf. betrifft, wofür *noluit* erwartet werden könnte, so erklärt sich dieser aus der indirecten Haltung der Rede und der Beziehung auf das Subject des Hauptsatzes (*Mucius*).

hoc si cavere noluisset (*noluerit* nicht nöthig, weil das Praes. von etwas Vergangenem steht, wie gewöhnlich bei Urtheilen älterer Schriftsteller und Gewährsmänner, s. F. Schultz § 329. A. 3), *ipsi minus capiendum Mucius censet.*

Superiores nothwendige Emendation von Turn. in Hinblick auf *antiqui sacris astringi docebant, si inde quippiam ceperit* § 49; wobei jedoch der ganze Satz vielleicht als Randbemerkung eines aufmerksamen Lesers anzusehen; denn er unterbricht in unangenehmer Weise den Fortgang der Rede. Denn *Rursus — liberantur* schliesst sich an den vorhergehenden Satz: *ut minus capiat admonet* und steht parallel dem obigen: *inventa e. r. cur pecunia sacr. mol. liberaretur.* Wenn er von Cic. ist, so ist er als parenthetische Adversative zu nehmen. (V., der den Satz in der hdschr. Form beibehält, dürfte schwerlich eine passende Erklärung dafür haben. Denn wenn wir auch die Verbindung von *super* mit *capere*: „Was man darüber nimmt" zulassen, so erscheint der Gedanke verkehrt. Denn erstens müsste in Bezug auf Mucius *dicebat* stehen; dann ist die Bemerkung unnütz: soweit sie richtig, ist sie schon in *adm. ut min. cap.* enthalten. Drittens ist sie nicht richtig. Denn die Verbindlichkeit tritt nicht erst mit der Mehrnahme, sondern schon mit dem gleichen Antheil mit dem Erben ein.)

per aes et libr. eine civilrechtliche Form, die sich bei der *Mancipatio* (Lange I. 114), *Coemptio* (ib. 93), *Adoptio* (ib. 105), *Emancipatio* (ib. 107), *Nexum* d. h. Vertragseingehung (ib. 129—30), Testamenten (ib. 137—38) findet.

ut — solvant — res sit, dass man nach der B e s t i m m u n g der Juristen — lösen kann, und die Sache — sein soll.

eodem quasi wie Lael. 14, dazu Seyff.

id ipsum Obj. „sich grade das hat versprechen lassen"; *ut* leitet den Folgesatz ein: sodass.

si: die Bedingung kann nur zu *eodem loco res sit* gehören. Da aber auch ohne diese das Verhältniss grade so sein würde, als wenn nichts vermacht wäre, so streift *si* an das concessive *etiamsi*. (Wenn auch das Legat thatsächlich zur Auszahlung kommt, so soll die Sache doch so aussehen, als ob die Legatsverbindlichkeit gelöst wäre.) Vgl. I. 7.

§ 54. Die hier folgende Lücke ist von Lambin nach den von Turn. gegebenen Fingerzeigen ausgefüllt worden, in einer an den Text leicht sich anschliessenden und das Verständniss erleichternden Weise. Dass diese Einschaltung aber den Ausfall nicht vollkommen deckt, darin muss V. beigestimmt werden. Mit Recht

pientissime instituerunt et religiosissime coluerunt. Februario autem mense, qui tum extremus anni mensis erat, mortuis parentari voluerunt. quod tamen D. Brutus, ut scriptum a Sisenna est, Decembri facere solebat. Cuius ego rei causam cum mecum quaererem, Brutum reperiebam idcirco a more maiorum discessisse — nam Sisennam video causam cur is vetus institutum non servarit ignorare. Brutum autem maiorum nostrorum institutum temere neglexisse, non fit mihi veri simile] doctum hominem sane, cuius fuit Accius perfamiliaris —, sed mensem, credo, extremum anni, ut veteres Februarium, sic hic Decembrem sequebatur. Hostia autem maxima parentare pietatis esse [adiunctum] putabat.

vermuthet dieser, dass Cic. der Darlegung der Rechte der Manen eine Untersuchung über die Beschaffenheit der menschlichen Seele und das künftige Dasein der Abgeschiedenen vorausgeschickt habe und dass demnach hierher das von Lact. Inst. div. III. 19. 2 überlieferte Fragment: *gratulemurque nobis* sq. zu verweisen sei. Darauf deutet ferner ganz klar § 68: *Deinceps dicit (Plato) eadem illa de immortalitate animorum et reliqua post mortem tranquillitate bonorum, poenis impiorum*, was keinen Sinn geben würde, wenn C. nicht vorher davon gehandelt hätte.

F e b r u a r ursprünglich der letzte Monat d. J.

Ovid. Fast. II. 49.

Qui sequitur Ianum veteris fuit ultimus anni
Tu quoque sacrorum, Termine, finis eras.
Primus erat Iani mensis, quia ianua prima est:
Qui sacer est imis Manibus, imus erat.
Postmodo creduntur spatio distantia longo
Tempora bis quini continuasse viri.

Ueber die Todtenfeier im Februar s. zu § 22 extr. Als Sühn- und Reinigungsmonat eignete er sich vorzugsweise sowohl zur Todtenfeier als zur Beschliessung des Jahres. Die Bemerkung über D. Brutus, dessen Erwähnung durch Ciceros folgende Worte: *cuius fuit Accius perfamiliaris* (vgl. Arch. 27 *Decimus quidem Brutus, summus vir et imperator, Attii, amicissimi sui, carminibus templorum ac monumentorum aditus exornavit suorum*, und Brut. 107) angedeutet wird, ist aus Plut. Quaest. Rom. 34 „*Διὰ τί, τῶν ἄλλων Ῥωμαίων ἐν τῷ Φεβρουαρίῳ μηνὶ ποιουμένων χοὰς καὶ ἐναγισμοὺς τοῖς τεθνηκόσι, Δέκιμος Βροῦτος, ὡς Κικέρων ἱστόρηκεν, ἐν τῷ Δεκεμβρίῳ τοῦτ᾽ ἔπραττεν;*“ entnommen.

D. Brutus, Cons. 138 mit P. Scipio Nasica Serapio, wurde nach Hispania ulterior gesandt und unterwarf bis zum J. 134 ganz Lusitanien; von seinem Sieg über die Gallaeker erhielt er den Beinamen *Gallaecus*, triumphirte i. J. 132, *erat cum litteris Latinis tum etiam Graecis ut temporibus illis eruditus* (Brut. 107). Cf. III. 20.

Sisenna zu I. 7. Die Bemerkung über diesen ist aus der Luft gegriffen.

L. Accius oder *Attius*, geb. 170, † 104, Sohn eines Freigelassenen, bezeichnet den Gipfel der röm. Tragödie; durch Erhabenheit der Gesinnung und der Sprache dem Aeschylus verwandt, dessen Tragödien er sich auch besonders zum Muster nahm.

sed zu II. 2.

hostia maxima: den Manen wurden gewöhnlich Salz, Gerstenschrot, Blumenkränze (Ov. Fast. 2. 535 sq.), ausserdem Spenden von Wasser, Wein, Milch und Honig (Verg. Aen. V. 77 sq.) geopfert; denn *parva petunt Manes* (Ov. a. a. O.). Dem

XXII. 55. Iam tanta religio est sepulchrorum, ut extra sacra et gentem inferri fas negent esse, idque apud maiores nostros A. Torquatus in gente Popillia iudicavit. Nec vero tam denicales, quae a nece appellatae sunt, quia residentur mortuis, quam ceterorum caelestium quieti dies feriae nominarentur, nisi maiores eos, qui ex hac vita migrassent, in deorum numero esse voluissent. Eas in eos dies conferre ius, ut nec

Brutus schienen sie aber damit nicht genug geehrt. Unter *h. m.* ist nach Festus das Schaf zu verstehen; warum so gen. nicht recht klar, wenn anders *hostiae* auch Kälber, Ziegen und Schweine umfassen, s. Forb. II. p. 56, (vielleicht das ausgewachsene im Ggs. zum Lamm?), während *victimae* hauptsächlich Rinder; *maxima* der Stier (Verg. Georg. II. 147). Vgl. F. Schultz Synon.

adiunctum von Turn. und andren als Substant. genommen nach Analogie von *attributum rei.* Aber dieser Gebrauch des leztr. W. ist mittelalterlich. Die Hinweisung auf *cuius consequens id sit*, Fin. 4. 68, reicht nicht aus. (*ac iustum — dignum*?).

Cap. XXII. § 55. *extra sacra et gentem = qui e. s. e. g. sunt* oder *οἱ e. s. e. g. ὄντες.* Ueber diesen kühnen Gebrauch eines Präpositionalausdrucks s. Nägelsb. St. § 3. 1. a. § 75. 3. § 96. 2. *sacra sc. gentilicia.* Bei den Römern gab es keine gemeinsamen Begräbnissstätten ausser für die Armen am Esquilin; sonst hatten die *gentes* ihre gemeinsamen *sepulchra* (meist in der Nähe von Landstrassen); bisweilen auch einzelne Familien, ja Personen solche für sich.

A. Torq. Der Fall nicht näher bekannt. Man denkt an A. Manlius Torq. Cons. 244 und 241. Er müsste in der Eigenschaft als Pontif. M. entschieden haben.

nec tam — quam hier in ungewöhnlicher Bedeutung = *nec aeque — ac.* Sonst wird in dieser Verbindung das 1. Glied ausgeschlossen = nicht sowohl als auch. Doch gradezu für ebenso kann *tam* nicht stehen, es hat stets steigernden Sinn = so sehr. Der Gedanke ist: verdienen in demselben Grade *feriae* genannt z. w. (würden nicht ebenso entschieden, so gut, *f.* gen.).

denicales wird von Pr. 482 für gleichbedeutend genommen mit dem die Bestattungsfeier am 9. Tage vom Tode (richtiger von der Bestattung) beschliessenden *sacrificium novemdiale.* Dem widerspricht das folgende: *eas in eos d. conf. i.* Denn die Bestimmung des Tages für dieses hatte man nicht in seiner Hand. Ausserdem dauerte dieses nur einen Tag, während *eos dies* auf eine mehrtägige Feier schliessen lässt. Es war vielmehr offenbar ein jährliches Erinnerungs- oder Reinigungsfest, aber, wie das Folgende zeigt, ausserhalb der Zeit der allgemeinen *parentalia* im Februar (zu § 22). Vgl. unten.

residere ein in die Volkssprache übergegangener ritueller Ausdruck für feiern (eigtl. müssig zubringen). Vgl. Plaut. Capt. III. 1. 8. *Ita venter gutturque resident esuriales ferias.* Auch *possidere* scheint in diesem Sinne gebraucht w. zu sein: *Tuas possidebit mulier faxo ferias*, ib. Epid. III. 4. 37.

res. mortuis; mortui hier gleich gesetzt mit *neci dediti*, woran Lamb. nicht ohne Grund Anstoss nahm und statt *quia quaeque* vermuthete. Doch hat sich Cic. wohl diese Begriffsvertauschung erlaubt.

ius = iure constitutum est; oportet nicht = *licet*: ist Gebot des Rechtes.

ut nec . . . das Todtenfest soll weder concurriren mit einem anderen Privat- wie z. B. Geburtstagsfeste der Familie, noch mit einem öffentlichen. Man wäre versucht, es für identisch zu halten mit den Privatparentalia (zu § 22), wenn diese nicht als gemeiniglich an den

ipsius neque publicae feriae sint. Totaque huius iuris conpositio pontificalis magnam religionem caerimoniamque declarat. Neque necesse est edisseri a nobis, quae finis funestae familiae, quod genus sacrificii Lari vervecibus fiat, quem ad modum os resectum terra optegatur, quaeque in porca con-

Sterbetag des Dahingeschiedenen geknüpft eine freie Bestimmung nicht zuliessen. Möglich auch, dass es eine um die Zeit vor der Ernte abgehaltene Reinigungsfeier war, wo man um eines reichen Ertrages willen sich mit der Ceres, welche als Göttin des Ackers die Verstorbenen in ihren Schooss aufnimmt, wegen etwaiger Pflichtversäumnisse gegen die Todten aussöhnte und die *porca praecidanea* schlachtete (Pr. p. 406). Es wurde mit solcher Stille und Gewissenhaftigkeit beobachtet, dass selbst die Hausthiere für diese Zeit Ruhe hatten und einberufene Soldaten sich nicht zu stellen brauchten (Pr. p. 482).

huius iuris nicht blos der *denicales*, sondern überhaupt *eius, quod ad mortuos pertinet; rel. caer. q.* Gewissenhaftigkeit, genaue Erwägung aller zu berücksichtigenden Umstände, und Feierlichkeit hinsichtlich der zu beobachtenden Gebräuche.

finis fam., ebenso Fam. 10. 32. 4; 12. 1. 1; Att. 9. 10. 4; Liv. 4. 2. 4; 9. 26. 9; 22. 57. 5; 37. 26. 11.

funesta s. v. a. *funere polluta*. Die Trauer verunreinigte; daher wurde ein in Trauer befindliches Haus zur Warnung Vorübergehender durch eine davor aufgepflanzte Cypresse oder Kiefer gekennzeichnet; schon im Angesichte des Todten mit einer eigenen Art von Besen ausgekehrt, die *porca praesentanea*, versch. v. *praecidanea* s. oben, zur Reinigung der Betheiligten geopfert; nach Bestattung der Leiche der ganze Conduct mit geweihtem Wasser besprengt, 9 Tage darnach endlich als letztes Sühnopfer das *sacrif. novemdiale* dargebracht. Hiermit hörte die Verunreinigung auf. (Pr. p. 479—82; ders. Pauly Reall. funus. Forb. I. p. 117 flg.) — Was die Trauerzeit betrifft, um die es sich hier nicht handelt, so belief sich diese bei Weibern auf höchstens 10 Monate, bei Männern war sie unbestimmt, denn *viris nullum legitimum tempus est, quod nullum honestum.* Sen. Ep. 63.

quod g. sacr. v. Vervecibus ist den meisten verdächtig, weil es die Antwort auf die Frage nach dem *genus* zu enthalten scheint. Man kann es jedoch ertragen, wenn unter *gen.* der Zweck des Opfers verstanden wird, nach welchem man z. B. Bitt-, Dank-, Sühnopfer unterschied. Der Zweck des hier bezeichneten ist letzter Art. Gleich nach der Bestattung wurde dem Lar d. h. dem verklärten Geiste des Todten ein Opfer von Widdern dargebracht (Pr. a. a. O.). Widder wie Schweine waren die bei Sühnopfern üblichen Thiere, doch so, dass Schweine Reinigung, Widder Sühnung bezweckten. Schöm. Gr. A. II. p. 347—348. (Dass übrigens auch die Opferverrichtung selbst eine eigenthümliche sein konnte, zeigt Cato d. r. rust. 134 in Betreff der *porca praecidanea*. Cf. Pr. p. 407.)

quemadmodum in dem abgeschwächten mit dass sich berührenden Sinne: wie — nicht auf welche Art. Vgl. Brut. 307 *ut possis videre quemadmodum simus in spatio A. Hortensium ipsius vestigiis persecuti*; ein sehr seltener Gebrauch. Gewöhnlich dafür *ut*.

os resectum. In Anlehnung an die ursprüngliche Bestattungsweise des Begrabens war es eine durch Priestervorschrift geheiligte Sitte, auch bei Verbrennung der Leiche einen Finger abzuschneiden und zu beerdigen.

in porca c. unklar. F. *„quae fieri oporteat, si porca sit con-*

tracta iura sint, quo tempore incipiat sepulchrum esse et religione teneatur.

56. At mihi quidem antiquissimum sepulturae genus illud fuisse videtur, quo apud Xenophontem Cyrus utitur. Redditur enim terrae corpus et ita locatum ac situm quasi operimento matris obducitur. Eodemque ritu in eo sepulchro, quod haud procul a Fontis ara est, regem nostrum Numam conditum accepimus gentemque Corneliam usque ad memoriam nostram hac sepultura scimus esse usam. C. Mari sitas reliquias apud

tracta". Aber was soll da weiter geschehen, als dass sie geopfert werde? Gesuchter ist Turn.'s Erklärung: *quibus suscipienda porca sit, quibus non.* Um diesen Sinn herauszubringen, muss man *sint* prägnant fassen = *exsistant, valeant*: welche Rechte bei der Verwirkung eines Schweinopfers zur Geltung kommen s. v. a., welcher Rechte Verletzung dabei geahndet wird, oder: durch welche Verletzungen einer in die Verbindlichkeit dazu verfällt. Die Nothwendigkeit der Verbindung *porca contracta*, nicht wie andere gewollt haben, *iura contr.* wird aus § 57 extr. ersichtlich. Uebrigens halte ich die Worte für corrumpirt und vermuthe: *q. i. p. c. neglecta* (wofür man, wenn man die Kakophonie nicht scheut, in noch näherem Anschluss an den Text *fracta* od. *confr.* verm. könnte) *i. sint*, d. h. welche Rechte im Falle der Verwirkung einer *porca* ausser Acht gelassen sind, sc. die herkömmlichen und durch die Priester sanctionnirten — dem Todten gebührenden — Bestattungsgebräuche; nicht dass alle, sondern irgend eins derselben. Zur *porca c.* vgl. oben.

quo tempore cf. unten 57: *priusquam in os iniecta gleba est — nihil habet religionis.* Dazu aber kamen noch Spenden und Opfer (*porcus caesus*) und andere von den Priestern vorgeschriebene Gebräuche. Pr. p. 481.

§ 56. *At*: im Vorhergehenden — vgl. *os resectum* — bezog sich Cic. auf eine Leichenverbrennung; daher wird die Beerdigung im Gegens. dazu mit *at* eingeführt.

Xenoph. Cyrop. VIII. 7. 25 *τὸ δ' ἐμὸν σῶμα, ὦ παῖδες, ὅταν τελευτήσω μήτ' ἐν χρυσῷ θῆτε μήτε ἐν ἀργύρῳ μήτε ἐν ἄλλῳ μηδενί, ἀλλὰ τῇ γῇ ὡς τάχιστα ἀπόδοτε· τί γὰρ τούτου μακαριώτερον τοῦ γῇ μιχθῆναι, ἣ πάντα μὲν τὰ καλὰ φύει τε καὶ τρέφει.*

situm rituelles W. cf. unten *sitas rel.* und § 57.

Fontis ara. Das Grab des Numa soll sich am Janiculus befunden haben, und als 181 zwei Särge daselbst aufgefunden wurden, das eine leer, das andere mit Büchern, wurde das leere für das des Numa erklärt; die in dem anderen enthaltenen Bücher, welche Pythagoräische Lehren enthielten, für Urkunden des Numa gehalten, die aber wegen ihrer der Volksreligion feindlichen Tendenz auf Befehl des Senates auf dem Comitium verbrannt wurden. (Liv. 40. 29; Plut. Num. 22.) Beim Janiculus, dem Heiligthum des Janus, der Vater des Lichts (Sonnengott) und zugleich Ursprung aller Quellen und Flüsse (Pr. 151) war, befand sich ein Altar seines Sohnes *Fontus* oder *Fons* (a. a. O.), nicht zu verwechseln mit anderen Verehrungsstätten desselben, wie an der Porta Fontinalis dem Campus M. zu (Liv. 35. 10), und einem von Papirius Maso, dem Besieger Corsicas 231, an der P. Capena gestifteten (Nat. d. 3. 52) Heiligthum. Cf. Pr. 506.

gent Corn. Dasselbe berichtet Plin. H. N. VII. 54 (187). Ausserdem wurden auch kleine, noch zahnlose Kinder und Fulguriti so begraben. Auch bei den Griechen waren beide Bestattungsarten neben einander in Gebrauch. Schöm. II. 512.

Anienem dissipari iussit Sulla victor, acerbiore odio incitatus, quam *si tam* sapiens fuisset quam fuit vehemens. 57. Quod haud scio an timens ne suo corpori posset accidere primus e patriciis Corneliis igni voluit cremari. Declarat enim Ennius de Africano:

Hic est ille situs.

Vere: nam siti dicuntur ii, qui conditi sunt. Nec tamen eorum ante sepulchrum est, quam iusta facta et porcus caesus est. Et quod nunc communiter in omnibus sepultis venit usu, ut humati dicantur, id erat proprium tum in iis, quos humus iniecta contexerat, eumque morem ius pontificale confirmat. Nam prius quam in os iniecta gleba est, locus ille, ubi crematum est corpus, nihil habet religionis: iniecta gleba tumulus

si tam sap. f. Der Gedanke missfällt 1. wegen *tam.* Denn es gehörte dazu kein besonderer Grad von Weisheit, 2. weil entweder das gleichzeitige Vorhandensein zweier Eigenschaften (so weise als heftig) angenommen wird, die einander ausschliessen; oder wenn blos die eine mit Ausschluss der anderen der Vergleichungssatz das Verglichene in sich aufnimmt: von heftigerem Hasse erfüllt, als wenn er nicht so heftig als er war, sondern in dem Masse weiser gewesen wäre. Dessenungeachtet bin ich nicht sicher, dass der Text durch *si tam* nicht richtig ergänzt ist: wenigstens sehe ich nicht, wie es anders geschehen könnte, um einer Ungereimtheit zu entgehen.

§ 57. *patricii Corn.* Es gab auch plebejische, wie die Balbi, Galli und die von Sulla mit dem Bürgerrecht beschenkten Sclaven.

Declarat abs. bezeugt dies (die frühere Sitte der Beerdigung bei den Corneliern). Vgl. Seyff. Schol. lat. II. § 51. B. b.

Ennius 239 zu Rudiae in Calabrien geb., † 169, verfasste ausser seinem berühmten epischen Gedichte, den Annales, Tragödien, Satiren und Epigramme. Zu letzteren — in eleg. Versmass gedichtet — gehört dies Frgm., welches Sen. Ep. B. XVIII. 5. 33 vervollständigt:

quoi nemo civi' neque hostis
Quivit pro factis reddere oprae pretium.

porcus: wem? schwerlich dem Verstorbenen, dem ein Widder, s. oben, geopfert. Eher dem Dis pater oder Orcus oder schlechthin den chthonischen Göttern, um sich von etwaiger Unterlassungsschuld bei der Bestattung zu reinigen (§ 55 zu *ut nec*).

sepultis genereller Ausdruck, umfasst auch die Verbrannten; bei *humati* dagegen ist derselbe Gebrauch eine Licenz der gewöhnl. Sprache.

eumque morem nicht *eos humatos dicendi quos humus contexerat*, sondern *humum iniciendi.* Die Sitte, Erde aufzuschütten, hält das Priesterrecht dadurch aufrecht, dass es ohne dies keinen Bestattungsplatz als geweiht anerkennt.

Das Folgende hat sachliche wie Textesschwierigkeiten. Das Priesterrecht verlangte Beerdigung eines abgeschnittenen und unverbrannten Gliedes. Bei allen *sepulcris*? auch bei Grabgewölben, in denen die mit den unverbrannten Gebeinen der Verstorbenen gefüllten Urnen beigesetzt waren? Warum denn? Waren sie unterirdisch, wie meistentheils, so fanden sich ja hier noch unversehrte Theile unter der Erde — was das Priesterrecht forderte —, wobei es gleichgültig sein muss, ob eine Mauer oder Erddecke sie barg, ebenso wie es im Flg. als bedeutungslos gilt, ob Wasser oder Erde die Leiche deckt. Waren sie aber über der Erde, so ist die Frage, wo die Erdscholle hinge-

[et humatus est, et gleba] vocatur, ac tum denique multa religiosa iura conplectitur. Itaque in eo, qui in nave necatus, deinde in mare proiectus esset, decrevit P. Mucius familiam

schüttet werden sollte. Pr. scheint anzunehmen, dass in den einzelnen Nischen solcher Grabgewölbe (*Columbaria* genannt) neben der Urne sich ein Erdaufwurf mit dem abgeschnittenen Finger darunter befand. Dieses aber sich vorzustellen, fällt schwer. In der That jedoch spricht C. gar nicht von solchen Grabmälern, sondern von einem *locus, ubi crematum est corpus*, der keineswegs identisch mit dem eigentlichen *sepulchrum* ist (wenigstens nicht zu sein braucht, zu § 60), sich in der Regel vielmehr in einiger, wenn auch meist geringer Entfernung von demselben befand (Forb. I. 119—20. Pauly III. p. 547). Wenn somit an diesen Platz, die *ustrina*, gedacht werden muss, so ist die Frage, wie dieser schlechthin als Bestattungsplatz angesehen w. kann. Ganz natürlich, weil hier die verbrannten und mit der Holzasche gemischten Theile der Leiche eingebettet wurden (wo nicht, wie in älterer Zeit, s. § 60, zugleich auch die unverbrannten Knochen). Auch dieser bedurfte der Weihe — und dazu eines noch nicht von der Flamme verzehrten Theiles. Diesen aber kann man sich hier leicht von der Erde so zugedeckt denken, dass darauf die im Flg. trotz der Unsicherheit des Textes ersichtlich enthaltene Bezeichnung eines *tumulus* passt: während sie bei jenen Grabhallen schwer zu erklären wäre. Dass aber diese *busta* — so hiessen die sei es durch Bergung der Leichenasche, sei es auch der Gebeine, zu Bestattungsplätzen gewordenen Brandstätten, cf. Feldh. z. II. 61 — neben den Bewahrungsräumen der Urnen als Grabstätten galten, wird vielfach bestätigt. So Il. VII. 333—340, 433 flg., wo wir ersehen, dass trotzdem ein jeder die Gebeine seiner Angehörigen sammelte, um sie nach Hause mitzunehmen, der gemeinsame Verbrennungsplatz mit einem Grabhügel versehen und geweiht wurde. Vgl. ferner die Bemerkungen von Zoega de obeliscis IV. 13. p. 272 sq., der, die hier vorgetragene Auffassung der Stelle theilend, Folgendes sagt: *Quapropter etiam in bustis cippos erigere consueverunt, in quibus notatum, quis illic crematus esset: cuiusmodi tres e Tiburtino lapide reperti prope mausoleum Augusti atque spectantes ad Germanici Caesaris filios exstant in Museo Pio . . . Sic Augusti ustrinam religiose clausam memorat* Strabo (V. cp. 8 extr. C 236 *ἐν μέσῳ δὲ τῷ πεδίῳ ὁ τῆς καύστρας αὐτοῦ περίβολος καὶ οὗτος λίθου λευκοῦ, κύκλῳ μὲν περικείμενον ἔχων σιδηροῦν περίφραγμα, ἐντὸς δ᾽ αἰγείροις κατάφυτος*).

Die Stelle ist schwer zu emendiren. V. *iniecta gleba tum et illic humatus est et gleba tumulus vocatur*, der von der Heinsianischen Lesart: *tum et illis* ausgeht. Aber erstens hat *humatus* keine Beziehung, zweitens ist nicht die Frage, wer beerdigt i s t, sondern dafür nach Priesterrecht g i l t: eher wäre das handschriftliche *illis* sc. *pontificibus* beizubehalten; drittens ist *gleba tumulus voc.* hart. Ohne dass ich im Stande wäre, eine wahrscheinliche Emendation vorzuschlagen, würde ich für sinnentsprechend etwa Flg. halten: *iniecta gleba tum et ustus* (§ 58 *urito*) *humatus et ubi ustus tumulus ex gleba vocatur.*

Itaque P. Mucius: entschied verschieden über einen, der im Schiffe getödtet und dann ins Meer geworfen und einen, der im Meere ertrunken. In beiden Fällen seien zwar die Angehörigen rein, aber im ersteren müsse der Erbe jährlich ein Reinigungsopfer darbringen und ein dreitägiges Fest (*denicales?*) feiern; im letzteren Falle nicht. Man findet den Grund des Unterschiedes darin, dass von Einem, der im Schiffe getödtet, ein Glied zu regelrechter Bestattung hätte ab-

puram, quod os supra terram non exstaret; porcam heredi esse contractam et habendas triduum ferias [et porco femina piaculum pati]; si in mari mortuus esset, eadem praeter piaculum et ferias.

XXIII. 58. ATT. Video quae sint in pontificio iure. Sed quaero ecquidnam sit in legibus. M. Pauca sane, Tite, et, uti arbitror, non ignota vobis. Sed ea non tam ad religionem spectant quam ad ius sepulchrorum. *Hominem mortuum*, inquit lex in duodecim, *in urbe ne sepelito neve urito.* Credo, vel propter ignis periculum. Quod autem addit *neve urito*, indicat non qui uratur sepeliri, sed qui humetur. ATT. Quid? qui post XII in urbe sepulti sunt clari viri? M. Credo, Tite, fuisse aut eos, quibus hoc ante hanc legem virtutis causa

genommen werden können. Aber wie traf dies den Erben, der doch selten dabei und in der Lage sein konnte, durch diese Unterlassung eine Schuld auf sich zu laden? Es war eben priesterlicher Grundsatz, dass in alle Verpflichtungen gegen den Verstorbenen der Erbe eintritt.

porco f. p. p. scheint Glosse für *porc. contrahere.*

eadem, man erwartet *idem.* Der Plur. lässt sich vielleicht so erklären, dass zugleich auf das Motiv hingewiesen wird: dann sei kein Gebein oberhalb der Erdfläche und somit die Familie rein.

Cap. XXIII. § 58. *religionem* die religiöse Verehrung der Todten.

ius sep. das die Anlage und den Besitz (§ 61 *usucapi vetat*) von Grabstätten betreffende Recht, das nicht die Rücksicht auf die Todten, sondern auf das Gemeinwohl zur Grundlage hat.

lex nicht speziell: ein (gewisses) oder das bezügliche Gesetz, sondern zusammenfassend: das Gesetz, wie es in den XII Tafeln vorliegt.

sepelito — urito, 3. Pers. man zu § 9.

vel schon: denn es gab auch noch andere Gründe: Jul. Paul. lib. sent. I. *Corpus in civitatem inferri non licet, ne funestentur* (verunreinigt w.) *sacra civitatis.*

Quod aut. sq. Mit dieser Bemerkung schlägt sich C. selbst, denn oben hatte er *sepelire* für umfassend = bestatten genommen und von *humare*, als einer Species desselben, unterschieden. Indessen missversteht er doch den Sinn der Worte der XII Tafeln. Mit *sepelire* wird nicht blos das Begraben bezeichnet, sondern das Beisetzen überhaupt, auch von den Gebeinen Verbrannter. Von diesem aber ist noch das *urere*, ein dem *sepelire* vorangehender Act, verschieden. Jedenfalls hätte C. besser gethan, die Bemerkung (so auch unten § 60 extr.) wegzulassen; sie fördert sachlich nichts, sondern stört.

Quid? qui — viri? Erg. etwa: *qui — valente illa lege — sepeliri potuerunt?* oder *legem nonne nullam esse, nihil valere, declarant — ad irritum redigunt?*

Die innerhalb der Stadt nach den XII Tafeln Begrabenen zerfallen in zwei Klassen: 1. in die Nachkommen derer, die vor den XII T. daselbst begraben, die das bei den Vorfahren stattgefundene Verfahren ohne Anspruch auf persönliche Auszeichnung gewahrt haben; 2. diejenigen, denen es nachher um ihres persönlichen Verdienstes willen eingeräumt worden. Dass es aber auch vor den XII T. Ausnahme war, zeigt der Zusatz: *quibus virtutis causa tributum est.* Also auch damals verbot es im Allgemeinen die Sitte und gestattete es nur denen, die sich ausgezeichnet hatten. — Vgl. übrigens Plut. Quaest. Rom. 79, wo wir erfahren, dass bei den der ersten Klasse Angehörigen dies Vor-

tributum est, ut Poplicolae, ut Tuberto, quod eorum posteri iure tenuerunt, aut eos, si qui hoc, ut C. Fabricius, virtutis

recht nur zum Schein gewahrt worden ist, indem man sich begnügte, die Leiche solcher auf das Forum zu tragen, dort abzusetzen und eine Fackel neben ihr anzuzünden, dann aber die Leiche wieder aufzuheben und nach der ausserhalb der Stadt hergerichteten Brandstätte überzuführen.

tributum est: durch den Indicativ wird der Inhalt des Nebensatzes aus der Subjectivität der abhäng. Rede herausgehoben und objectiv hingestellt. Cf. Inv. 2. 58 *qua afficiuntur*, was Bait. eingeklammert. Warum? ib. 141 *quibus de scriptum est*; Font. 18 *qui probare possunt*; Prov. Cons. 12 *minus quam erat*; d. Or. I. 229 *quam ferebat*; Inv. I. 11 *alio nomine atque adversarii dicunt*; Rep. III. 49. fin. *ubi iustitia non est*; ib. *quod ei qui plus potest utile est*; Quinct. 77 (ähnlich) *etiamsi habere visi sunt* (Bait. emend. *essent*); Liv. VI. 5. 3 *quoad habuerunt* (mehr dazu Weissb.); IX. 25. 5 *simul audierunt* (m. d. Weissb.); VIII. 10. 12 *si is homo, qui devotus est, moritur, probe factum videri* (Weissb.). So wird auch oft ein Relativsatz, der causalen oder concessiven Sinn hat, objectiv mit dem Indicat. hingestellt. Darüber s. Lieven p. 9. Vgl. (causal) *Protagoras qui negat nihil suspicari videtur* Nat. d. I. 29; *in quibus obliviscuntur* Mil. 63; *qui victis sua reddiderunt* Leg. Agr. I. 19; *qui vobis doceo* Acad. I. 18; *qui negabas* Frg. in Ant. e. Cat. 6; *qui neque — ausus es* Pis. 97; *quem in amplissimum ordinem cooptarunt* Cael. 5; *cuius nullae litterae perferuntur* Prov. Cons. 14; *cui praeter honestum nihil est* Acad. II. 135; Concess. *Caesar qui illis fuerat iratissimus tamen remittebat* Phil. 8. 19; *cuius quaestor fueras, appellatus es de pecunia* Phil. 2. 71; *quod obtentum est* ib. 109; *cui debebat notissimus esse* Flacc. 46; *quem stare oportebat* Sest. 7; *qui ne sentit quidem* Tusc. I. 92; *voluerunt* in Ant. e. Cat. 14; zugleich qualitativ: *cuius prudentiam miramur, eius stultitiam timemus*? Phil. 5. 50; *in eorum tabella spem sibi proponit, quorum — voce damnatus est* Verr. 5. 41; *in me qui reus non fui* Dom. 83; *in me qui profectus sum* ib. 87; *qui dies totos — iubet, is* Caec. 36; *tu mentionem facis qui — conatus es* Rab. perd. 13; *qui ne in novissimis quidem erat histrionibus* Rosc. Com. 30; *in ea civitate, in qua nemini patronum deesse voluerunt* Mur. 10; *cum reliquiis eorum quos sine ferro viceram* Planc. 86; *cui dedit non postulanti, huius de facto* — Corn. B. 10; *cuius mores erant reprehensi, hunc moribus praefuisse* Cluent. 119; *eine quem sibi offensiorem sciebat* ib. 172; *is qui tot cives trucidavit*, in Ant. e. Cat. 2. Auch findet sich der Ind., wo der (ausschliesslich) qualit. Sinn sehr nahe liegt: *tu es is qui me saepissime ornasti* Fam. 15. 4. 11; *quid quisquam meminit quod non animo comprehendit*? Acad. II. 22; *optimates quis ferat qui suis comitiis hoc nomen sibi adrogaverunt*? (= *si*) Rep. I. 50; *restat ut omnes unum velint qui modo habent* (= *si*) Marc. 32; *non potest ulla aestimatio reprehendi quae aratori incommoda non est* Verr. 3. 214; *erat eo splendore qui ex clarissimis gemmis esse debebat* Verr. 4. 65; *temporibus iis quae requirebant* Planc. 13. Auch wechselt Indic. und Conj.: *qui religiones retinere volt ei qui fana spoliarit inimicus non esse qui potest? qui iure aequo omnis putat esse oportere, is tibi non infestissimus sit? qui sociorum iniuriis doleat, is in te non concitetur*? Verr. 3. 6.

P. Valerius Poplicola an der Vertreibung der Könige betheiligt, viermal Consul. Von diesem berichtet dasselbe Plut. a. a. O., ebenso von Fabricius.

P. Postumius Tubertus Cons. 505 u. 503, wegen glücklicher Treffen mit den Sabinern erlangte er einen grösseren und kleineren (*ovatio*) Triumph. Dion. V. 39. u. 47.

C. Fabricius Luscinus Cons. 282, 278, 273.

causa soluti legibus consecuti sunt. Sed *ut* in urbe sepeliri lex vetat, sic decretum a pontificum collegio non esse ius in loco publico fieri sepulchrum. Nostis extra portam Collinam aedem Honoris. Aram in eo loco fuisse memoriae proditum est. Ad eam cum lamina esset inventa et in ea scriptum lamina: *honoris*, ea causa fuit, ut aedis haec dedicaretur. Sed quom multa in eo loco sepulchra fuissent, exarata sunt. Statuit enim collegium locum publicum non potuisse privata religione obligari.

59. Iam cetera in XII minuendi sumptus sunt lamentationisque funebris, translata de Solonis fere legibus. *Hoc plus*, inquit, *ne facito. Rogum ascea ne polito.* Nostis quae secuntur. Discebamus enim pueri XII, ut carmen necessarium, quas iam nemo discit. Extenuato igitur sumptu tribus riciniis

sepiliri zu § 49.

decernere mit Acc. c. Inf. eine gutachtliche Erklärung abgeben, dass Dräg. II. p. 385. *ius est* mit Acc. c. Inf. regelmässig (Dräg. II. 402), selten *ut* ib. 273.

Pt. Collina an der Nordspitze.

lam. Metallplatten dienten zur Bezeichnung öffentlicher und geweihter Orte. Somit galt die Auffindung dieser Platte als Beweis, dass diejenigen privati, die ihre Grabstätten dort angelegt hatten, sich öffentliches resp. einer Gottheit gehöriges (*Honoris* gen. poss., oft so auf Inschriften, wie *Veneris Victricis* Grut. p. 60 n. 4) Eigenthum widerrechtlich angeeignet hatten.

Sed gehört nur zum Nebensatz. Das Vorhandensein von Gräbern hätte können der Errichtung eines Tempels entgegenzustehen scheinen.

fuissent das Plusqpf. mit Beziehung auf den Zeitpunkt der *dedicatio*, um der Auffassung zu begegnen, als ob sie nachher noch dagewesen und durch Umpflügen beseitigt worden; *ex. — sunt* dagegen mit Bez. auf die Zeit des Schriftstellers.

priv. rel. o. für Privatverehrung in Anspruch genommen — ihr eigens und ausschliesslich zugewiesen — werden.

§ 59. *Hoc* weist auf eine vorhergehende Bestimmung über das Mass dessen, was bei Beerdigung oder Verbrennung einer Leiche angewendet werden darf.

inquit sc. *lex* aus dem Zus. zu erg., wie § 60 zu *excipit*; III. 41 u. 42 zu *addit* u. *iubet*. Also liegt weder hier noch § 60 der bekannte unpers. Gebrauch („heisst es"), welchen zuerst Bentley zu Hor. Serm. I. 4. 79 erläutert hat, vor. Dagegen findet er sich p. Tull. 50; Brut. 287; Verr. V. 148; Mur. 26; Flacc. 55; Cluent. 92; Rab. perd. 29; Fin. 2. 78; 4. 75; 76; Acad. II. 101 extr.; Parad. 20. Vgl. Dräg. I. § 50; Holst. z. Fin. 2. 93.

facito — polito zu § 58.

ascea (*ascia*) eine Zimmermannsaxt weniger zum Spalten (*dolabra*), als zum Behauen und Abglätten. — Der Luxus ging noch weiter: auch bemaltes Holz wurde angewendet. Plin. H. N. 35. 49.

tribus riciniis sc. *finitis* (als Grenze gesetzt). Die Auslassung lässt sich nur dadurch erklären, dass die Worte einem bekannten Passus aus d. XII Tfges. angehören, sodass ein röm. Leser das fehlende Prädicat im Bewusstsein hatte und sich von selbst ergänzte.

ricinium (Diminut. v. *rica*; nach Anderen v. *reicere*) ein doppelt gelegter weiblicher Ueberwurf, der von trauernden Weibern getragen, um nachher in den brennenden Holzstoss hineingeworfen zu werden. Denn es war Sitte, den Todten dadurch zu ehren, dass mit

et tunicula purpurea et decem tibicinibus tollit etiam lamentationem: *Mulieres genas ne radunto neve lessum funeris ergo habento.* Hoc veteres interpretes Sex. Aelius, L. Acilius non satis se intellegere dixerunt, sed suspicari vestimenti aliquod genus funebris, L. Aelius lessum quasi lugubrem eiulationem, ut vox ipsa significat: quod eo magis iudico verum esse, quia lex Solonis id ipsum vetat. Haec laudabilia et locupletibus fere cum plebe communia. Quod quidem maxime e natura est tolli fortunae discrimen in morte.

XXIV. 60. Cetera item funebria, quibus luctus augetur, XII sustulerunt. *Homini*, inquit, *mortuo ne ossa legito,*

ihm theils Gegenstände, die ihm lieb gewesen waren, theils Geschenke der Angehörigen, in Teppichen, Kleidungsstücken, Schmucksachen, Weihrauch, Spezereien und Anderem bestehend, verbrannt wurden (Forb. I. 120). Der darin überhand genommenen Verschwendung steuerte auch Solon; s. Plut. Sol. 21 οὐδὲ συντιθέναι πλέον ἱματίων τριῶν εἴασεν.

tibicinibus. An der Spitze des von den *designatores* geordneten Leichenzuges ging die Trauermusik aus *tibicines* — bei besonders stattlichen Leichenbegängnissen auch wohl aus *tubicines* — und Klageweibern (*praeficae*) bestehend.

Mulieres g. sq. ἀμυχὰς δὲ κοπτομένων καὶ τὸ θρηνεῖν πεποιημένα καὶ τὸ κωκύειν ἄλλον ἐν ταφαῖς ἑτέρων ἀφεῖλε Σόλων (Plut. a. a. O.).

lessus kennt noch Plaut. im Sinne von Klagegeheul:

Thetis quoque etiam lamentando lessum fecit filio (Truc. IV. 2. 22).

Sex. Aelius Paetus Catus (*Egregie cordatus homo catus Aelius Sextus*, Enn. Ann. bei Cic. Tusc. I. 18; Rep. I. 30) 198 Cons. mit T. Quinctius Flamininus, berühmter Rechtsgelehrter und jurist. Schriftsteller, welcher das gesammte Privatrecht in drei Theilen aufstellte, von denen der erste die XII Tff., der zweite die interpretatio derselben, der dritte die legis actiones — Formen der Prozesshandlungen — enthielt, das Ganze *ius Aelianum* genannt.

L. Acilius noch Lael. 6 als Jurist und Zeitgenosse des Cato Cens. erwähnt: *Scimus L. Acilium apud patres nostros appellatum esse sapientem, quia prudens esse in iure civili putabatur.* Da aber Pompon. Dig. I. 2. 2. 38 einen P. Atilius als berühmten Juristen neben S. Aelius, gleichfalls mit dem Beinamen Sapiens, erwähnt, so liegt der Versuch sehr nahe, beide zu verschmelzen; was auch in manchen Ausgaben durch entsprechende Formenänderungen geschehen ist.

L. Aelius Stilo Begründer der philosophisch-grammatischen Studien, die nach ihm *Aeliana studia* genannt, insbesondere Ausleger der axamenta Saliorum u. d. XII Tff., Lehrer des Varro u. Cicero, *tantus optimatium fautor ut Q. Metellum Numidicum in exilium* (100) *comitatus sit.* Vgl. Brut. 205—7; Suet. d. ill. gramm. C. 3.

quasi möchte man gern entbehren; es lässt *l.* nicht als wahres Trauergeheul erscheinen — weil es wenig geeignet war, wahre Trauer auszudrücken? weil es mehr gemacht und gesangartig war?

ut vox i. s. onomatopoietisch, wahrscheinlich das Geplärr der *praeficae* nachahmend.

lex Sol. s. oben.

fere: was vom Gesetze zugestanden (*tria ricinia* cett.), kann so ziemlich auch dem Armen zu Theil werden. (Nicht: diese Bestimmungen treffen im Ganzen ebenso den Reichen, als wenn das Gesetz für den Reichen weniger Gültigkeit hätte.)

Cap. XXIV. § 60. *inquit* zu § 59. *legito — faciat* zu § 9 u. § 58. Das XII tafelgesetz verlangte also,

quo pos funus faciat. Excipit bellicam peregrinamque mortem. Haec praeterea sunt in legibus: de unctura . . que servilis unctura tollitur omnisque circumputatio. Quae et

dass die Knochen an demselben Orte begraben würden, wo der Leichnam verbrannt, und zwar ohne Absonderung derselben von den übrigen verbrannten Theilen. Das *ossilegium* war aber später allgemeiner Gebrauch, sowie die Beisetzung der gesammelten Gebeine in besonderer Grabstätte. Wenn somit diese Bestimmung der XII Tafeln nicht in Kraft geblieben ist, so setzt dies dessenungeachtet noch keine Missachtung des Gesetzes voraus, da dessen Hauptzweck, die Verhinderung einer zweiten Leichenfeier und der damit verbundenen Kosten auch so erfüllt werden konnte und erfüllt wurde, indem die Beisetzung still und ohne Feierlichkeit vor sich ging.

bell. per. im Krieg und in der Fremde, vgl. Nägelsb. § 20. 3. b. Im Fall, dass Jemand fern von der Heimat umgekommen und bestattet worden, konnte eine Ueberführung der gesammelten Gebeine ins Vaterland und feierliche Beisetzung derselben in dem Familienbegräbniss nicht ohne Verletzung der Humanität gewehrt werden.

de unct. was die Salbung — betrifft; so unabhängig von einem Verb *de* nicht selten: *Quare de constituendis actionibus, de accipiendis subeundisque iudiciis, de excipienda iniquitate actionis, de comparanda aequitate — paululum ea separo a iudiciis* Part. or. 100. *De bona autem fama Chrysippus quidem et Diogenes detracta utilitate ne digitum quidem eius causa porrigendum esse dicebant* Fin. 3. 57. Mehr Madv. z. d. St., Nägelsb. § 100. 2. b. Dazu Fam. I. 9. 19; XI. 20. 2; XIV. 1. 3; Q. Fr. 1. 2. 13; Div. 2. 65.

circumputatio nach F. Herumputzen (vgl. Lex. zu *puto*), περιστέλλειν, was ausser durch Waschung und Salbung — *omnisque* und überhaupt a. — noch durch Bekränzung und mancherlei Ausschmückung, z. B. mit Bändern, geschehen konnte und bei Freien geschah. Vor *que* erg. etwa *pollinctura*, nach Anal. von *unctura, iunctura, cinctura, tinctura* u. a. *Pollinctura* Thätigkeit des im Dienste des Libitinarius (nebst den *vespillones* u. *praeficae*) stehenden *pollinctor*: Zubereitung der Leiche im weitesten Sinne. Also auch hier *que* verallgemeinernd. Der uns auffällige Widerspruch des Verbotes, die Leiche der Sklaven zu salben und zu schmücken mit der eben ausgesprochenen Billigung des Grundsatzes, allen Unterschied beim Tode fallen zu lassen, konnte dem Bewusstsein Ciceros und antiker Leser sich entziehen, da die Freien sich kaum noch durch eine Gemeinsamkeit der Natur mit den Sklaven verbunden glaubten, wenn anders ein Geistesfürst bei dem weit humaneren Ansichten, als die Römer, huldigenden griech. Volke, Aristoteles, den Sklaven eine wichtige Geisteskraft, τὸ βουλευτικόν, absprechen konnte (Pol. I. 13 ὁ μὲν γὰρ δοῦλος ὅλως οὐκ ἔχει τὸ βουλευτικόν) und in dieser Beziehung sie unter die Weiber und Kinder stellte. [Man könnte auch finden, dass die Salbung eines Sklaven mehr als Luxus anzusehen war, als die eines Freien, da ein Sklave bald beerdigt, die Leiche eines Freien 7 Tage ausgestellt zu werden pflegte, die Salbung dieser also zu ihrer Erhaltung nothwendig war.]

Mit Beibehaltung des hdschr. *circumpotatio* und Beziehung dieser und der *unctura* auf das Leichenmahl (Griech. περίδειπνον) erhalten wir einen weit weniger ansprechenden Sinn. Denn dass Sklaven sich zu jenem Mahle gesalbt hätten und zwar mit solchem Aufwande, dass das Gesetz dagegen einzuschreiten Veranlassung hatte, ist schwer denkbar. Dazu kommt, dass eine Ergänzung der Lücke sich nicht leicht darbieten würde. Denn da Alles darauf führt, das Gesagte von den

recte tolluntur, neque tollerentur, nisi fuissent. *Ne sumptuosa respersio, ne longae coronae, ne acerrae* praetereantur. Illa iam significatio est laudis ornamenta ad mortuos pertinere, quod *coronam virtute partam* et ei, qui peperisset, et eius parenti sine fraude esse lex impositam iubet. Credoque, quod erat factitatum, ut uni plura funera fierent lectique plures

Todten zu verstehen, so bedürfte es zur Beziehung von *unctura* auf die Lebenden eines erklärenden Zusatzes, wie *convivali in epulo funebri* (*sacrificio novendiali*) und eines Substantivs für *que*. Die Erg. von V. aber: *cenaque* dürfte ausser ihm selbst wohl Niemandem genügen.

Ne sumpt. „Das Verbot eine kostspielige Besprengung, lange Kränze und Rauchpfannen anzuwenden (erg. als Präd. etwa *adhibeantur*) will ich übergehen.“ Doch finde ich die Form der praeteritio hier recht unangemessen. Denn erstens ist sie zu rhetorisch, zweitens lässt sie den angeführten Gedanken als weniger wichtig (sei es um der Sache willen, sei es weil er selbstverständlich) erscheinen. Warum diese Bestimmung aber (in einer von beiden Beziehungen) weniger wichtig sein soll, als die vorhergehenden, leuchtet mir nicht ein, zumal sie für das Verständniss der folgenden, die sich darauf stützt: *cor. v. p.*, unentbehrlich ist. Also vermuthe ich *praehibeantur*. Zur Sache: Es war Sitte, den Scheiterhaufen mit Blumengewinden und Cypressenzweigen zu umgeben, während des Verbrennens mit Aromen und Wein zu besprengen, sowie auch die nachher aufgesammelten Gebeine, ja das Grab selber. Forb. I. 120; Pr. 481; Aen. VI. 215—27. Kränze und Laubwerk wurden übrigens auch auf das Paradebett und das Grab gelegt und jedenfalls dann, wenn *longae*, mit von dem Verbote betroffen. *Acerrae* liessen, den *lectus funebris* umgebend, Wohlgerüche emporsteigen.

coron. virt. Es gab deren verschiedene, den Lorbeerkranz des Triumphator (*c. triumphalis*), den Myrthenkranz des mit der ovatio geehrten Feldherrn (*c. ovalis*), den aus Eichenlaub für Rettung eines Bürgers aus den Händen der Feinde (*c. civica*), aus Gras für Entsetzung einer belagerten Stadt (*c. obsidionalis*), mehrere aus Gold (die aber nach dem Folgd. *neve aurum* sq. hierin nicht eingeschlossen sein dürften): einen in Gestalt von Zinnen einer Stadtmauer für den, welcher zuerst die Mauer einer belagerten Stadt erstiegen (*c. muralis*), die *c. vallaris* und *navalis* für Ersteigung eines Lagerwalles und feindlichen Schiffes. Rückert Röm. Kriegsw. p. 41. Zu der Sitte, Gegenstände, die dem Todten lieb gewesen, mit ihm zu verbrennen, vgl. § 59 ricin. u. Aen. a. a. O.

eius parenti. Nach dem Grundsatze, dass Alles, was der Sohn erwirbt, dem Vater gehört, konnten auch die Ehrenzeichen des Sohnes, wenn dieser vorher gestorben und sie zurückgelassen hatte, als dem Vater gehörig angesehen und mit ihm verbrannt werden. Kinder dagegen oder andere Verwandte des Ruhmbekränzten sind — wie wir sehen — nicht in diese Bestimmung mit einbegriffen.

sine fraude unbeschadet, ohne Verletzung (eigtl. böswillige Uebertretung, Umgehung) d. G.

impositam als wenn *dicit*, nicht *iubet* (das sich auf die Zukunft richtet) folgte. Eine Erklärung des Gesetzes ist aber wiederum ein Befehl. So ergab sich diese innerlich nicht ganz homogene Construction. Ein Analogon bietet *volo*.

plura fierent funera sq., nicht in dem Sinne, wie oben, wo ein *funus* der Leiche zum Scheiterhaufen und ein andres der Gebeine zur Grabstätte unterschieden wurde, sondern

sternerentur, id quoque ne fieret lege sanctum est. Qua in lege quom esset, *neve aurum addito*, quam humane excipitur: *quoi auro dentes vincti escunt, ast im cum illo sepelirei ureive se fraude esto.* Et simul illud videtote, aliud habitum esse sepelire et urere. 61. Duae sunt praeterea leges de sepulchris, quarum altera privatorum aedificiis, altera ipsis sepulcris cavet. Nam quod *rogum bustumve novum* vetat

wie *lecti plures* zeigt, mehrere *funera* erster Art. Dies konnte natürlich nur so geschehen, dass neben dem wirklichen *funus* noch andere symbolische veranstaltet wurden. Davon finden sich aber mehrere Beispiele. So berichtet Tacit., dass, wo die Leiche des Germanicus hindurch passirte, alle Ceremonien der Verbrennung durchgemacht wurden: *ubi colonias transgrederentur, atrata plebis, trabeati equites pro opibus loci vestem odores aliaque funerum sollemnia cremabant*, Ann. 3. 2. (vgl. Lips. dazu); ferner Senec. ad Marc. consol. 3, dass dem Drusus allenthalben Scheiterhaufen errichtet und angezündet wurden; Cicero Cluent. 27—28, dass Papia dem von ihrem ehemaligen Gatten Oppianicus ermordeten Sohne, nachdem er schon verbrannt u. bestattet, im Schmerze von der Trauer ausgeschlossen worden zu sein, ein zweites *funus* veranstaltete: *cum audivisset sibi non solum filium sed etiam exsequiarum munus ereptum Larinum confestim exanimata venit et ibi de integro funus iam sepulto filio fecit.*

addito zu § 58.

excipitur sq. Der verworrene Text combinirt die Ueberlieferung und Verbesserung: *excipiat altera lex praecipit altera lege.* Der letztere Theil mag der ältere sein, aber schon corrumpirt. — *Prae* war verschrieben, die Verbesserung in *ex* enthält der erste Theil. Ferner liess das Aussehen der Stelle erkennen, dass *cipit* das Wort nicht abschloss. Warum aber der Corrector *cipiat* annahm, ist mir nicht ersichtlich. Endlich *altera lege* deutet entschieden auf das ursprüngliche Passiv hin. Nachdem aber das Act. gelesen, resp. in der Verbesserung beibehalten, musste daraus *altera lex* werden. *Altera lege* selbst aber kann auch nicht von Cic. herrühren, sondern erscheint als Glosse. Denn wenn in dem Gesetz, welches die Abhaltung mehrerer *funera* untersagte, auch das damit gar nicht zusammenhängende Verbot, Gold den Todten beizulegen stand, so konnte unmöglich in einem anderen Gesetze die Ausnahme davon stehen. Ausserdem deutet das gegensätzliche *ast* auf das unmittelbare Vorhergehen des allgemeinen Verbotes hin. Das hat schon Madv. erkannt.

Quoi = *cui* Schweiz.-Sidl. § 117. A. 2.

escunt von dem Inchoat. *esco* aus *essco*, nicht identisch mit *erunt*, wohl aber im Sinne sich damit berührend, eigtl.: der Fall eintritt, dass die Zähne — befestigt sind. Schweiz.-Sidl. § 161. A. 7.

im = *eum*; ib. § 112. c. A. 6.

sepelirei urei. ei alte Schreibweise für ein langes *i*, ib. § 2, was nicht befremdlich, wenn man erwägt, dass *i* im Lat. etwas breit gesprochen wurde und ins *e* überging. Ritschl, Vorl. über Lat. Gr. u. Jahn zu Brut. § 259. Cf. zu § 21. Cp. 8 extr. p. 114.

se ohne, aus einem alten Ablat. *sĕd* für sich. Schweiz.-Sidl. § 177.

at leitet oft den Nachsatz (von Bedingungs- und Concessiv-Sätzen) ein (Turs. I. 427 flg.; Seyff. Gr. 345. 4. A., F. Schultz § 192); hier aber steht es nicht in Beziehung auf den Vorder-, sondern einen vorhergehenden Satz.

§ 61. *bustum* hier Grab einer verbrannten Leiche übh., nicht blos der Leichenasche (zu § 57); denn die XII Tafeln liessen (§ 60) kein besonderes Grab für die Gebeine

propius sexaginta pedes adici aedes alienas invito domino, incendium veretur acerbum. Quod autem *forum,* id est, vestibulum sepulchri *bustumve usucapi* vetat, tuetur ius sepulchrorum. Haec habemus in XII, sane secundum naturam, quae norma legis est. Reliqua sunt in more, funus ut indicatur, si quid ludorum, dominusque funeris utatur accenso atque lictoribus, 62. honoratorum virorum laudes in contione

zu. *novum*: Also ein älteres sollte in diesem Falle nicht gestört werden. *propius* ohne *quam* u. Casusveränderung, wie bei *plus, minus, amplius.* Cf. *Dumne propius urbem CC milia admoveret* Phil. VI. 5 u. Dräg. I. § 246. 5. *lex veretur*: zu beachten die weitgehende Personification. (Noch kühner: *accusatio crimen desiderat, rem ut definiat, argumento probet, teste confirmet.* Cael. 6.) *acerbum* nicht recht verständlich; denn schmerzlich ist auch die Verbrennung einer Leiche, wenn auch in anderer Beziehung als die eines Hauses. Der Gedanke konnte nur sein: ein verlustbringender. Das heisst aber *acerb.* nicht. Nicht übel die Conj. von Manut. *aedium.* (Möglich, dass hier eine Texteslücke, zumal da die Hdschrr. *vetat* nach *acerbum* haben: die auch C. F. W. Müller andeutet.) Auffällig ist, wie von dem *bustum* eine Feuersbrunst besorgt w. kann, und wozu dies dem *rogus* noch hinzugefügt, wenn anders *bustum* einen *rogus* am selbigen Orte zur Voraussetzung hatte. Letzteres wohl nur deshalb, um zu erkennen zu geben, dass der Besitzer des benachbarten Grundstückes das Recht hatte, nicht blos den Scheiterhaufen, sondern, wenn dieser abgebrannt war, auch noch das *bustum* binnen einer gewissen Zeit wegräumen zu lassen. Auf den ersten Punkt weiss ich nicht zu antworten; möchte glauben, dass der Grund sich nicht darauf, sondern nur auf *rogus* bezieht. Wenn aber die Gefahr einer Feuersbrunst nicht bei einem *bustum* bestand, welchen Grund hatte sonst das Gesetz, dieses unter besagten Umständen zu verbieten? Vielleicht weil durch zu grosse Nähe das Haus in gewissem Grade verunreinigt wurde, *funestabatur* (vgl. Schöm. II. p. 349); was bei alten Gräbern theils aus anderen Rücksichten unbeachtet blieb, theils auch in Folge der schon vorgeschritteneren Verwesung weniger der Fall war.

forum bustumve usuc. weder den (begrenzten) Vorraum vor dem Grabe, noch das Grab selber. *bustum* ex maiore parte gesagt, weil die meisten Gräber (der Forderung der XII Tafeln gemäss, 60 init.) der Art waren.

si quid lud. Ueber die bei Begräbnissen üblichen Gladiatorenspiele s. Pr. p. 482 u. oben § 22 zu *ludi.*

dominusque funeris der Erbe. Vgl. § 57.

accensus war auch bei Magistraten kein von Staatswegen bestellter Amtsdiener, sondern von ihnen selbst erwählter, meist einer ihrer Freigelassenen (ursprünglich aus dem Heere entnommen: Ordonnanz), doch vom Staate besoldet; zu beliebigen Diensten verwendet, wie zur Berufung (eigtl. Sache des *praeco*), Meldung u. a. Lange I. 664.

lictores, deren es für die höheren Magistrate 3 Decurien von je 24 und ausserdem noch einige andere gab; stets — wie alle *apparitores*, Amtsdiener — Freigeborne oder Freigelassene. Hauptgeschäft derselben war *turbam summovere.* Sie schritten bei Leichenbegängnissen mit gesenkten *fasces* der Leiche voran. Forb. I. 119; Lange I. 661. — Der Satztheil *dominusque* sq. ist nicht der Bedingung: *si quid ludorum* untergeordnet, sondern steht absolut.

§ 62. Die *laudationes pro rostris* auf dem Forum, über welches der Zug stets sich bewegte, sind

memorentur easque etiam cantus ad tibicinem prosequatur, cui nomen neniae, quo vocabulo etiam *apud* Graecos cantus lugubres nominantur.

XXV. Q. Gaudeo nostra iura ad naturam accommodari maiorumque sapientia admodum delector. M. Sed credo, Quinte, ut ceteri sumptus, sic etiam sepulchrorum modum recte requiri. Quos enim ad sumptus progressa iam ista res sit in C. Figuli sepulchro vidisse te credo. Minimam olim istius rei fuisse cupiditatem, multa exstant exempla maiorum. Nostrae quidem legis interpretes, quo capite iubentur sumptus et luctum

bekannt genug. Ihr Eindruck wurde dadurch erhöht, dass während ihres Vortrages die Repräsentanten der Ahnherrn sich auf *sellae curules* niederliessen und ihnen zuhörten.

easque als wenn *laudationes* voranginge.

cantus sc. der Klageweiber, *praeficae, ad tibicinem* unter dem Vorspiel von Flöten, *prosequatur* ausser beim Schlusse, auch wohl in Pausen.

nenia Loblied auf den Verstorbenen, meist abgeschmackten Inhaltes, sodass *n.* den Sinn von Dummheit erhielt. Nach dieser Stelle haben griech. Wörterbücher *νηνία* aufgenommen, das sonst nicht vorkommt; während *νηνίατον* (*νηνίατος*?) aus griech. Quellen, aber nicht den auf uns gekommenen Schriftstellern angeführt wird. Bekannter dagegen ist in diesem Sinne *ἰάλεμος* (*θρῆνος*).

Cap. XXV. *recte requiri* sq. Hieraus ist zu schliessen, dass bis dahin noch kein Gesetz die verschwenderische Pracht der Grabmäler einschränkte. Dagegen in Briefen an Atticus aus d. J. 45 (XII. 35. 2; 36. 1.) wird eines solchen Erwähnung gethan, das, wie man annimmt, von Caesar herrührt.

C. Figulus wahrscheinlich der Consul v. J. 64 (mit L. Julius Caesar), welcher Ciceros Verfahren gegen die Catilinarier billigte und unterstützte.

multa extant exempla nämlich Grabmäler, die durch ihre Einfachheit beweisen, dass die Altvordern den Prachtaufwand darin nicht liebten. Zu der etwas harten Construct. vgl. *permultorum exemplorum est plena n. resp. e. a. p. multa vera cecidisse* § 33; *cum exemplis uterer multis semper id valuisse plurimum, quod habuisset aequitatis plurimum* Caec. 80; *exposui exemplum multa adiungi* Top. 50; *completae sunt aures vestrae me agrariae legi obsistere* Leg. Agr. 3. 3; *obtuderunt eius aures te socium praetoris fuisse* Verr. 3. 157; *magnus est liber Dicaearchi melius esse* Div. 2. 105; *religionem iniecisset non posse iustum iudicari* Caec. 97; Cluent. 88; Font. 29 (19); Prov. Cons. 15; Flacc. 30; Brut. 147. Doch zweifellos ist der Text nicht: die Hdschrr. *extarent āpla* mit Zeichen der Lücke vor *āpla*; oben blos *vidisse credo*; schlechte Hdschrr. *alioquin* vor *multa*, wonach Kl. und Andre: *sepulcro vides. Sed credo . . . cupiditatem. Alioquin multa exstarent exempla mai.* Abgesehen von *alioquin* schiene mir dieser Text gefälliger; und ich dachte daran, unter Aenderung dieses unklassischen Wortes in *Annon*, das Uebrige so zu lassen. Der Sinn dann: Denn würde es sonst nicht viele Beispiele der Vorfahren dafür geben? Für die Auslassung von sonst in solchen Sätzen vgl. Div. I. 83 *frustra enim (di) significarent* und den bekannten griech. Sprachgebr. bei Sätzen mit *γὰρ ἄν*, worüber K. W. Krüger § 54. 12. A. 9.

Nostrae legis des von Cic. *sumptum in ollos luctumque minuunto* (§ 22).

capite § 53. *iubentur — intellegant* dieselben, sc. *interpretes.* Madv. „*Etsi ad omnes lex pertinebat, tamen, quia ceteri nominati non erant, verbum retulit ad interpretes, qui ipsi eadem lege tenebantur*".

removere a deorum manium iure, hoc intellegant in primis sepulchrorum magnificentiam esse minuendam. 63. Nec haec a sapientissimis legum scriptoribus neglecta sunt. Nam et Athenis iam ab illo primo rege Cecrope, ut aiunt, permansit hoc ius terra humandi, quam quom proxumi iniecerant obductaque terra erat, frugibus obserebatur, ut sinus et gremium quasi matris mortuo tribueretur, solum autem frugibus expiatum ut vivis redderetur. Sequebantur epulae, quas inibant propinqui coronati, apud quos de mortui laude quom quidquid veri erat praedicatum — nam mentiri nefas habebatur —, iusta confecta erant. 64. Postea quam, ut scribit Phalereus,

§ 63. *Nam et* sq. Statt des erwarteten Beweises folgen erst Vorbemerkungen. Auch in Athen, wie in Rom, bestand und besteht die Sitte einfacher Beerdigung. Aber dabei ist man nicht stehen geblieben. Es hat allmählich ein grosser Luxus auf dem Gebiete der Bestattung Platz gegriffen, indem man die prachtvollsten Grabgewölbe (zur Aufbewahrung der Urnen im Anschluss an die noch verbreitetere Sitte des Verbrennens) herrichten liess. Da traten Gesetzgeber auf (§ 64 extr. sq.), um dieser Verschwendung zu steuern, theils andere (deren Namen nicht genannt), theils vor allen Demetrius Phal. und als philosophischer Gesetzgeber Plato.

Cecrope von uralter Zeit her. *Cecrops* attischer Autochthon, Gründer von Athen und Erbauer der Burg, nach ihm Cecropia gen.

hoc ius dieser Rechtsgebrauch (Sitte und Verpflichtung F.) s. zu § 55 p. 169 u. flg.

iniecerant — *obserebatur*: die Praeterita zeigen an, dass dieser Gebrauch damals nicht mehr bestand. Er muss überh. sehr früh aufgehört haben, da wir in historischer Zeit Begräbnissplätze immer als geweihte und unverletzliche Stätten kennen (Schöm. II. p. 549).

frugibus expiatum: der durch das Todte verunreinigte Boden erschien durch Hervorgehenlassen von Getreide, dem Symbol alles Lebenden und Lebenspendenden, gereinigt und den Menschen zu beliebiger Verwendung und Nutzung zurückgegeben.

Sequebantur ep. Hier folgt eine die Einfachheit der alten Zeit in der Todtenfeier überh. charakterisirende Digression, welche fortgesetzt wird (§ 64 in.) durch Erwähnung der schon oben, 59, angegebenen solonischen Bestimmungen gegen die frühesten Abweichungen von jener Einfachheit und Mässigung bei Leichenbegängnissen, bis Cp. 26 in. die Rede zu den *sepulchris* zurückkehrt.

epulae *περίδειπνον* (§ 60).

coronati. Das Bekränzen (und Salben) war überhaupt Sitte bei Gastmählern, doch geschah es bei diesen freiwillig, während es bei dem Todtenmahl wohl als eine heilige Pflicht der Verwandten gegen den als Gastgeber angesehenen Verstorbenen galt, auch unterscheidendes Merkmal dieser von den fremden Leidtragenden sein mochte.

quidquid veri: eine Grenze, die bei den Römern nicht eingehalten zu werden brauchte. Schlecht aber zu reden galt bei beiden für Impietät, sogar für strafbar (*ἐπαινεῖται τοῦ Σόλωνος καὶ ὁ κωλύων νόμος τὸν τεθνηκότα κακῶς ἀγορεύειν* Plut. Sol. 21). Erg. *erat*; cf. Dräg. I. § 116. Jedenfalls ist hier die relative Natur nicht erloschen, wie in einigen anderen Beispielen: Tusc. 5. 98; d. Or. I. 67; Cluent. 52; Fin. 5. 24; dazu Madv.

iusta confecta die Pflichten erfüllt, Alles abgemacht.

§ 64. *Demetrius* aus Phaleron, schlechthin öfter Phalereus genannt, wie Brut. 38; Or. 94, geb. um 345 v. Chr., Zögling des Theophrast, Staatsmann, Redner (Ver-

sumptuosa fieri funera et lamentabilia coepissent, Solonis lege sublata sunt: quam legem eisdem prope verbis nostri decemviri in decimam tabulam coniecerunt. Nam de tribus riciniis et pleraque illa Solonis sunt, de lamentis vero expressa verbis sunt: *Mulieres genas ne radunto neve lessum funeris ergo habento.*

XXVI. De sepulchris autem nihil est apud Solonem amplius quam ne quis ea deleat neve alienum inferat poenaque est, si quis bustum — nam id puto appellari τύμβον —

treter des *genus medium*, dessen Zweck *delectare*, Brut. 37) und Philosoph. Nachdem er unter Cassander 317—307 Athen mit so glücklichem Erfolge verwaltet hatte, dass die dankbaren Bürger ihm zahlreiche Statuen errichteten, musste er nach der Eroberung Athens durch Demetrius Poliorcetes flüchten und starb 283 als Verbannter in Ober-Aegypten. Ciceros Bewunderung für ihn (vgl. unten § 66) findet den feurigsten Ausdruck III. 14. Dass sie übertrieben, lehrt Schöm. I. 552—555.

posteaquam — coepissent: der Conj. mit subj. Beziehung auf den von diesem Beweggrund geleiteten *Solon* = *postea cum*, was B. hier und in den anderen Belegstellen für den Conj. p. leg. Man. 9; Fam. II. 19. 1; Cluent. 181, wo überall gleichfalls ein subject. Verhältniss zu erkennen, trotzdem der Conj. von alten Grammatikern Diomed. p. 388; Charis. p. 203 bezeugt wird, willkürlich dafür einsetzt. [Es liesse sich hier auch unter dem Einfluss von *scribit Phalereus* eine Hinwendung und theilweiser Uebergang zur or. obl. per Anakoluthie annehmen, wie er im Griech. nach ὡς λέγεται, οἶμαι oft vollständig, s. K. W. Krüg. 55. 4. 7, bisweilen auch im Latein., zu I. 55, eintritt. Cf. Madv. zu Fin. 3. 49.]

sublata sunt nicht *funera*, sondern *quae in illis sumptuosa et lamentabilia erant*, resp. *sumptuosa et lamentabilia funera*, mit einer aus dem Streben nach Kürze hervorgegangenen Licenz des Ausdrucks.

de trib. ric. — de lamentis: entweder *illa* als Subj. für alle drei Glieder anzusehen, oder die Construction nach dem zu § 34 *de iure belli* Ausgeführten zu fassen, mit der Modification, dass hier τά, wozu das vorausgehende *illa* nöthigte, nicht τό zu denken ist.

Cap. XXVI. *alienum inf.* einen nicht zur Familie oder Genossenschaft gehörigen; was ebenso wie bei den Griechen (vgl. Schöm. II. 549) auch bei den Römern (§ 55 in.) als Entweihung der Grabstätte galt.

poenaque . . . Es steht Strafe darauf. Im Gegensatz zu diesen Worten Ciceros werden die folgenden als dem Wortlaut nach (in lat. Uebertragung) dem Solon angehörig durch *inquit* bezeichnet. Zu der Stellung von *inquit*, die durch die Parenthese bedingt, vgl. Fin. 3. 20 *progrediamur igitur, quoniam, inquit* sq.; ib. 3. 10.

bustum, die Grabstätte einer verbrannten Leiche, die nach 57 stets einen Erdaufwurf hatte, entspricht dem τύμβος sowohl etymologisch, da letzteres (nach gewöhnl. Ableit., aber nicht nach Curtius Grundz. II. S. 105) von τύφω herkommt, als im Ganzen dem Sinne nach, wenn anders τ. zunächst die Stelle, wo eine Leiche verbrannt ist, dann (was das gewöhnliche) den über der Asche und den Gebeinen aufgeschütteten Erdhügel bezeichnet (Passow Lex.); nur dass die Bedeutung eines Erdaufwurfs bei *bustum* secundär, bei τύμβος die vorwiegende ist. Aber wo bleibt nun das Grab im engeren Sinne (über einem Unverbrannten), das Sol. unmöglich unerwähnt lassen konnte? Nach Turn. soll das mit *monimentum* bezeichnet sein, welches von Fest. dahin bestimmt wird: *quod mortui causa aedificatum*

aut monimentum inquit aut columnam violarit, deiecerit, fregerit. Sed post aliquanto propter has amplitudines sepulchrorum, quas in Ceramico videmus, lege sanctum est, ne quis sepulchrum faceret operosius quam quod decem homines effecerint triduo. 65. Neque id opere tectorio exornari nec hermas hos, quos vocant, licebat inponi, nec de mortui laude nisi in publicis sepulturis nec ab alio nisi qui

est et quicquid ob memoriam alicuius factum est, ut fana, porticus, carmina. Nach dieser unstreitig richtigen Erklärung ist dies schwer annehmbar. Denn gemauerte (*aedif.*) Grabstätten dienten vielmehr zur Aufbewahrung der Urnen als zur Bergung der unverbrannten Leiche, die einfach (s. oben 63) in die Erde gesenkt zu werden pflegte. Erwägt man nun, dass *τύμβος* aus der oben angegebenen engeren Sphäre des Begriffs sich öfter in den griech. Schriften hinausgerückt findet und Grab eines jeden, ob verbrannt oder unverbrannt, Beerdigten bezeichnet, so dürfte für Solon unbedingt anzunehmen sein, dass er jedes Grab mit Ausschluss derjenigen Bestattungsräume, welche die Urnen enthielten, verstanden wissen wollte, für Cic. aber, dass, wo er nicht in demselben Sinne übersetzt, er durch Analogie die Ausdehnung dessen, was hier von *bustum* gesagt, auf das Grab über einem einfach Beerdigten ebenso angezeigt fand, als sie in Bezug auf den oben (§ 61) angeführten Passus der XII Tafeln *bustumve usucapi* nothwendig erschien. — Frägt man, warum nicht lieber *tumulus* gewählt, so kann der etymologische Grund massgebend gewesen sein, vielleicht auch, dass es bei Dichtern bisweilen auf Grabgewölbe übertragen wurde.

monimentum Grabgebäude für die Urnen, resp. in dem weiteren von Fest. bezeichneten Sinne.

columna Säule, wie sie sich gewöhnlich auf den Grabhügeln befanden (66 extr.).

amplitudines s. Schöm. II. 547.

freger. in Bezug auf *columna*; *viol.* und *deic.* (cf. *muros deicere*) kann bei allen dreien vorkommen.

Ceramicus Töpferstadt, eine nordwestlich gelegene, durch Schönheit ausgezeichnete Vorstadt Athens, deren ausserhalb der Stadtmauer (jenseits des Dipylon) sich erstreckender Theil als allgemeine Begräbnissstätte diente.

operosius von grösserem Arbeitsaufwand.

effecerint eigtl. Conj. des Fut. exact., der aber, wie in der Form, so im Sinne dem des Perf. so innig verwandt ist, dass es fraglich ist, ob der Conj. des Fut. II. die Functionen des Conj. Perf. (Madv. L. Gr. § 379) oder der Conj. Perf. diejenigen des Fut. II. (Lieven p. 22) übernommen hat. Vgl. zu § 47.

§ 65. *tectorium.* Die Alten unterschieden eine dreifache Art der Stukkatur (Bewurf, Ueberzug): *opus albarium* (hauptsächl. aus Gyps), *arenatum* (Kalksand), *marmoratum* (marmorartig, aus sehr getrocknetem und gehärtetem Gypsstuck).

hermae viereckige Pfeiler mit dem Kopf (und dem *φαλλός*) des Hermes, der (*ψυχοπομπός*) auch ein chthonischer Gott war; wie sie sich sonst bekanntlich in Athen auf den Strassen und öffentlichen Plätzen, in den Gymnasien, an den Thoren öffentlicher und Privatgebäude, Kreuzwegen und an vielen anderen Orten befanden.

hos insofern sie vor Ciceros, sowie des Quintus und Atticus, die sie ja beide gut kennen, geistigem Auge schweben (vgl. vorher *has amplit.*).

de mortui laude. Dass damit die oben (63) angegebenen Lobpreisungen beim Leichenmahl aufgehoben worden sein sollten, ist nicht glaublich; vielmehr wird sich nach dem Vorbild der öffentlichen, von einem eigens vom Staate dazu bestellten (Perikles, Demosthenes, wenn anders dessen *ἐπιτάφιος* von ihm her-

publice ad eam rem constitutus esset dici licebat. Sublata etiam erat celebritas virorum ac mulierum, quo lamentatio minueretur: auget enim luctum concursus hominum. 66. Quocirca Pittacus omnino accedere quemquam vetat in funus aliorum. Sed ait rursus idem Demetrius increbruisse eam funerum sepulchrorumque magnificentiam, quae nunc fere Romae est. Quam consuetudinem lege minuit ipse. Fuit enim hic vir, ut scitis, non solum eruditissimus, sed etiam civis e re publica maxime tuendaeque civitatis peritissimus. Iste igitur sumptum minuit non solum poena, sed etiam tempore;

rührt) Redner zu Ehren im Kriege gefallener Bürger gehaltenen Reden, die Gewohnheit Bahn gebrochen haben, auch bei Privatbeerdigungen öffentliche Lobreden auf dem Begräbnissplatze halten zu lassen.

sublata erat. Das Plusqpf. lässt schliessen, dass Cic. nicht sagen will, dass diese Bestimmung gleichzeitig mit den vorhergehenden erlassen wurde, sondern schon vorher bestand. Und in der That führt Dem. *πρὸς Μακάρτ.* 62 (p. 1071) eine wenigstens der Wirkung nach gleichstehende Solonische Bestimmung an, dieselbe, die unten 66 dem Demetrius zugeschrieben wird: *ἐκφέρειν δὲ τὸν ἀποθανόντα τῇ ὑστεραίᾳ ᾗ ἂν προθῶνται πρὶν ἥλιον ἐξέχειν* (die auch Plat. Leg. XII. 960 A. aufgenommen). In dieser Form mochte sie freilich dem Cic. unbekannt sein; darauf lässt sowohl hier der Ausdruck: *celebritas virorum ac mulierum*, als besonders unten *sed etiam tempore*, als wäre dies eine eigenthümliche Erfindung des Demetrius, schliessen. Was nun das Verhältniss jener Solonischen nnd Phalereischen Bestimmung betrifft, so muss man annehmen, dass jene mit der Zeit ausser Kraft gekommen war und von Demetrius erneuert wurde.

§ 66. *Pittakos* aus Mytilene, Zeitgenosse des Solon, nach der mit Hülfe des Alkäos ausgeführten Vertreibung des Tyrannen Melanchros selbst zum Alleinherrscher und Gesetzgeber (*αἰσυμνήτης*) seiner Vaterstadt von dem Volke erwählt, einer der sieben Weisen, dessen Lieblingsspruch: Erkenne die rechte Zeit.

— *Romae est* natürlich nicht von Demetr. gesagt, sondern Urtheil des Cic., das in auffälliger Weise mit der Angabe des Demetr. verschmolzen ist. [Angemessen wäre: *magnam quandam f. s. m. qualis n. f.* nicht *eam*, welches eine Ergänzung im Sinne des D. erforderte.]

civis e r. p. im Interesse des Staates wirkender, in welchem Sinne sich *e* nicht nur bei Verben, sondern auch bei Substantiven findet: *praeter C. Carbonem, quem Damasippus occidit, civis e re publica Carbonum nemo fuit* Fam. IX. 21. 3; *bonos et utilis et e re publica civis* Phil. 8. 13. In Betreff des präpositionalen Attributes überhaupt s. zu I. 1. (Zur Stütze der dort vorgetragenen Auffassung verdient das erste der hier citirten Beispiele noch besondere Beachtung.)

iste, als Pron. der II. Pers., steht in Bezug auf die Angeredeten: wie er euch eben charakterisirt worden, von dem ihr eine entsprechende Vorstellung haben werdet. Vgl. Süpfle Prakt. Anl. II. § 165 und Verr. II. 175 *istos ipsos principes*; III. 37 *isti equites Romani*; Acad. I. 2 *nec tamen istum cessare existimo.* (Vgl. auch Parad. 23 *istum doctum fuisse memoriae traditum est.* Doch liegt hier, wie auch Rep. II. 32 *istum non creditum* sc. *Numam*, vgl. ib. 28 *regem istum* und 33 *iste rex*, die Beziehung auf die 2. Pers. schon näher.)

poena und zwar durch eine Geldstrafe (*multa*); also der weitere Ausdruck für den engeren.

ante lucem enim iussit efferri. Sepulchris autem novis finivit modum; nam super terrae tumulum noluit quid statui nisi columellam tribus cubitis ne altiorem aut mensam aut labellum. Et huic procurationi certum magistratum praefecerat.

ante lucem: In dieser gegen den *concursus hominum* gerichteten Bestimmung lag die Beschränkung des Aufwandes mittelbar, weil dieser gesehen sein will und ohne dies überflüssig erscheint.

efferri zu § 49.

novis: die alten blieben unberührt.

finivit zu § 20.

quid: Nach Madv. (Fin III. 70) ist *quid* hier nicht zulässig, weil die Negation auf das Ganze geht. Allerdings besteht für *aliquis* die Regel, dass, wo dies in negativen Sätzen steht, nur ein gewisser, damit gemeinter, Theil (*sine aliqua pecunia* ohne eine erhebliche Geldsumme, einen in gewissen Betracht kommenden Theil von Geld) geleugnet resp. ein zunächst als vorhanden vorgestelltes Verhältniss (Dräg. I. § 46) aberkannt, durch Urtheil beseitigt wird. Aber die Uebertragung dieser für *aliquis* geltenden Regel auf das tonlose *quis* (vgl. *nisi, ne*), um darauf hin ohne Weiteres den überlieferten Text zu ändern, scheint gewagt, und ist, wie ich glaube, mit Recht von Dräg. I. § 44. 4 vermieden worden. Zu den bei diesem und Madv. angeführten Beispielen von *quis* in negativen Sätzen füge hinzu Rab. post. 36 *idem de teste periurii accusato iudices retineantur, qui fuerint de reo, ut his nota sint omnia neque quid fingi novi possit.*

ne findet sich wie hier bei *altior*, so bei *minus, plus* in Infinitivsätzen, die eine Willensrichtung ausdrücken, wie Liv. 28. 39. 19 *locus et lautia praeberi iussa et muneris dari ne minus dena milia aeris*; 30. 17. 4 *Legatis praetor iussus in singulos dona ne minus quinum milium* (*dare* aus *mittere* zu entn.); unten (68) *vetat excitari plus quam quod capiat laudem mortui incisam ne plus quattuor versibus.* Weniger auffällig findet sich dieselbe Negation, zu den angegebenen (und ähnlichen: *amplius, minor, maior*) Wörtern allein und nicht zum ganzen Gedanken gehörig, in Imperativ- und imperativischen Conjunctivsätzen, wie III. 9 *oenus ne amplius sex menses idem iuris quod duo consules teneto*; Liv. 30. 37. 5 *obsides centum arbitratu Scipionis darent, ne minores* XIIII *annis*; 32. 26. 18 *a praetore litterae missae, ut et obsides darentur et captivi ne minus decem pondo compedibus vincti in publica custodia essent*; 38. 11. 6 *obsides quadraginta arbitratu consulis danto ne minores* XII *annorum neu maiores* XL; doch lassen auch diese Beispiele erkennen, dass der Gebrauch von *ne* eben nur an bestimmte Wörter geknüpft, mit diesen aber zu einer stehenden Verbindung geworden war. Vgl. Weissb. zu Liv. 28. 39. 19; Hand Turs. IV. p. 30; Dräg. I. § 80.

mensa tafelförmige Platte, häufig mit Sculpturen und Inschriften versehen (Schöm. II. p. 547).

labellum: Wasserbecken. „Es war Sitte, auf den Gräbern Unverheiratheter das Bild eines wassertragenden Knaben oder Mädchens, oder auch blos ein Wassergefäss aufzustellen, eine Anspielung auf den oben (p. 531) erwähnten hochzeitlichen Gebrauch (dass früh am Hochzeitstage sowohl die Braut als der Bräutigam ein Bad, aus einer für besonders heilig geltenden Quelle, wie der Kallirrhoe oder Enneakrunos in Athen, dem Ismenos in Theben, geschöpft, nahmen), der im Leben bei ihnen nicht zur Anwendung gekommen war.“ Schöm. ebds.

procurationi: Zu den bestehenden Klassen von Polizeibeamten, den Astynomen und Agoranomen nebst einigen weniger wichtigen (Schöm. I. 430 flg.), fügte Demetrius noch andere hinzu, wie die Gynaikonomen (ib. 553). Der Name der hier bezeichneten Behörde dürfte nicht bekannt sein.

huic wird nicht blos auf die zu-

XXVII. 67. Haec igitur Athenienses tui. Sed videamus Platonem, qui iusta funerum reicit ad interpretes religionum: quem nos morem tenemus. De sepulchris autem dicit haec: vetat ex agro culto eove, qui coli possit, ullam partem sumi sepulchro, sed quae natura agri tantum modo efficere possit, ut mortuorum corpora sine detrimento vivorum recipiat, ea

letzt bezeichneten Punkte gehen, sondern auf die gesammte Aufsicht über das Begräbnisswesen; da sonst das Plusqpf. *praefecerat* keinen Sinn gäbe. Denn wie könnte die Ueberwachung der Einhaltung einer Bestimmung angeordnet werden, ehe sie selbst noch erlassen?

Cap. XXVII. § 57. *videamus* nicht *audiamus*, wie verkehrter Weise gewollt, denn wir lesen seine Schriften; abgesehen von dem bekannten freien Gebrauch des Wortes. Vgl. *vide quid loquatur* Div. I. 60.

Platonem: d. Leg. XII. Cp. IX. p. 958 D. — 959 D.

iusta ganz substantivisch (cf. 42 *i. exsequiarum*): Ehrenpflichten (gegen den Todten), Rechtsgebräuche, hier insbesondere dem Platon. *νόμιμα* entsprechend.

interpretes: *ἐξηγηταί* bei Plat.

nos — *ten.* in Bezug auf die *pontifices*, deren Obliegenheit dies war.

dicit haec: Die Worte folgen nicht, wie erwartet w. sollte, unmittelbar, sondern der leichteren Construction wegen mit Wiederaufnahme des Begriffes „sagen“, der in *vetat* liegt (= *dicit non* — *negat* — *licere*).

ex agro culto: *θήκας δ' εἶναι τῶν χωρίων* (abh. von *μηδαμοῦ*), *ὁπόσα μὲν ἐργάσιμα, μηδαμοῦ, μήτε τι μέγα μήτε τι σμικρὸν μνῆμα· ἃ δὲ* (in Bezug worauf, in welchen Theilen) *ἡ χώρα πρὸς τοῦτ' αὐτὸ μόνον φύσιν ἔχει τὰ τῶν τετελευτηκότων σώματα μάλιστα ἀλυπήτως τοῖς ζῶσι δεχομένη κρύπτειν, ταῦτ' ἐκπληροῦν· τοῖς δὲ ἀνθρώποις ὅσα* (= *καθ' ὅσα*) *τροφὴν μήτηρ οὖσα ἡ γῆ πρὸς ταῦτα* (nach Stallb. zu *μήτηρ οὖσα* gehör.: *quae hoc nomine parens est nostra*; besser zu *πέφυκε* zu ziehen, wie oben: *πρὸς τοῦτο φύσιν ἔχει*: in welchen Theilen die Erde als Mutter dazu geschaffen ist, den Menschen Nahrung hervorbringen zu wollen) *πέφυκε βούλεσθαι φέρειν, μήτε ζῶν μήτε τις ἀποθανὼν στερείτω τὸν ζῶνθ' ἡμῶν. χῶμα δὲ μὴ χοῦν ὑψηλότερον πέντε ἀνδρῶν ἔργον ἐν πένθ' ἡμέραις ἀποτελούμενον· λίθινα δὲ ἐπιστήματα μὴ μείζω ποιεῖν ἢ ὅσα δέχεσθαι τὰ τοῦ τετελευτηκότος ἐγκώμια βίου, μὴ πλείω τεττάρων ἡρωϊκῶν στίχων.*

Verkehrt versteht F. unter dem der Bebauung fähigen Acker die Oberfläche der Erde überh., unter dem dazu unfähigen das Innere derselben, als wenn es erst eines besonderen Verbotes dazu bedurft hätte, um die Leichen nicht über die Oberfläche der Erde zu breiten.

quae natura agri sq. Es bleibt zweifelhaft, ob zu construiren: *quae* sc. *pars agri naturā* (Abl.) *agri* sq., eine Construction, die wegen des zweiten *agri* nicht ganz gefällig ist, aber den Worten Platos näher zu kommen scheint u. sonst keine auffällige Spracherscheinung darbieten würde, oder: *quae naturā agri*, welche Natur des Ackers d. h. welcher Acker seiner Natur nach; eine Freiheit der Wendung, die sich hinreichend belegen lässt. Unten: III. 3 *quod (regium) genus imperii ad homines sapientissimos deferebatur* = *cuius generis (quo genere) imperium*; Nat. d. II. 136 *cum alvi natura, subiecta stomacho, cibi et potionis sit receptaculum* (dazu Schöm.); p. Mil. 86 *Non fuisse credo fas ullo in loco potius mortem eius lacerari, quam in quo vita esset damnata*; p. Sest. 83 *Eius igitur vitam quisquam spoliandam ornamentis esse dicet, cuius mortem ornandam monumento sempiterno putaretis?* Doch ist ersichtlich, dass der Pathos der Rede hierin mehr, als der ruhige Ton der Abhandlung, verträgt.

potissimum ut conpleatur, quae autem terra fruges ferre et ut mater cibos suppeditare possit, eam ne quis nobis minuat neve vivos neve mortuos. 68. Extrui autem vetat sepulchrum altius quam quod quinque homines quinque diebus absolverint nec e lapide excitari plus nec inponi quam quod capiat laudem mortui incisam ne plus quattuor herois versibus, quos longos appellat Ennius. Habemus igitur huius quoque auctoritatem de sepulchris summi viri, a quo item funerum sumptus praefinitur ex censibus a minis quinque usque ad minam. Deinceps dicit eadem illa de inmortalitate animorum et reliqua post

ut compleatur sc. *iubet* aus *vetat*; zu § 15.

vivus z. B. durch Consecration an einen Gott, was Pl. (§ 45) nicht zuliess. An die Art etwa, wie Römer in späterer Zeit (Hor. Od. II. 15) dies zu Wege brachten, kann Pl. natürlich nicht gedacht haben.

§ 68. *exstrui — sepulchrum.* Der Ausdruck ist jedenfalls allgemeiner als Platos *χῶμα χοῦν*, welches nur einen Erdaufwurf bezeichnen kann, während bei *exstr. s.* zwar an dasselbe (cf. *aggerem exstruere*), aber auch an ein Grabgebäude gedacht werden kann. Ob Cic. dies beabsichtigt, mag dahin gestellt bleiben. [In letztrem Sinne offenbar steht *sep. facere* in der ähnlichen Gesetzesbestimmung § 64 extr.]

excitari plus; *pl.* Subj. allgemeinen Sinnes: ein Mehr an Flächenausdehnung (Höhe und Breite), umfasst *μείζω ἐπίστημα* (während Herausgg. fälschlich in dem Comparativ blos *μείζω* gesucht und daher *amplius* u. andr. emendirt haben), wobei der griech. Begriffsüberschuss des Ausdrucks durch *imponi* nachgeholt wird. Ein blos adjectivisches Wort dafür mit Erg. von *sepulcr.* wäre verkehrt, da, was hier gemeint, nicht das *sepulcrum* selber, sondern ein Aufsatz auf demselben (Leichenstein, *cippus*), resp. Theil desselben ist.

excitari von etwas Aufsteigendem, wie *columella*; *imponi* von Platten.

quos longos sq. fügt C. hinzu, um hiermit eine Uebersetzung des griech. *ἡρωικῶν* zu geben, wofür er *herois* nicht ansah, zugleich aber andeutend, dass dieser Ausdruck nicht hinreichend eingebürgert war. Derselbe bei Gell. XVIII. 15.

a quo item sq. Das ist nur eine Nebenbemerkung des C. (handelte es sich doch für ihn hier nur um die *sepulcra*), die so wenig Einfluss auf den Gedankenzusammenhang hat, dass sich *deinceps* nicht auf diese, sondern auf das Vorhergesagte bezieht. Die entsprechenden Worte Pl. übrigens lauten: *τῷ μὲν δὴ τοῦ μεγίστου τιμήματος εἰς τὴν πᾶσαν ταφὴν ἀναλισκόμενα μὴ πλέον πέντε μνῶν, τῷ δὲ τοῦ δευτέρου τρεῖς μναῖ καὶ δύο τῷ τοῦ τρίτου, μνᾶ δὲ τῷ τοῦ τετάρτου μέτρον ἂν ἔχοι τῶν ἀναλωμάτων*, die auch erklären, warum C. den Betrag in absteigender, nicht, wie man erwartet, in aufsteigender Linie angegeben hat.

ex censibus nach Massgabe der Vermögenseinschätzung, d. h. des Vermögens.

eadem illa als was Cic. § 54 (s. das dort bemerkte) an der Stelle der Lücke, wie angenommen werden muss, entwickelt hat. Platos bezügliche Worte sind: *πείθεσθαι δ᾽ ἐστὶ τῷ νομοθέτῃ χρεὼν τά τε ἄλλα καὶ λέγοντι ψυχὴν σώματος εἶναι τὸ πᾶν διαφέρουσαν, ἐν αὐτῷ τε τῷ βίῳ τὸ παρεχόμενον ἡμῶν ἕκαστον* (was eines jeden Wesen ausmacht) *εἶναι μηδὲν ἀλλ᾽ ἢ τὴν ψυχήν, τὸ δὲ σῶμα ἰνδαλλόμενον ἡμῶν ἑκάστοις* (als Abbild unseres Wesens) *ἕπεσθαι, καὶ τελευτησάντων λέγεσθαι καλῶς εἴδωλα εἶναι τὰ τῶν νεκρῶν σώματα, τὸν δὲ ὄντα ἡμῶν ἕκαστον ὄντως ἀθάνατον, ψυχὴν ἐπονομα-*

mortem tranquillitate bonorum, poenis impiorum. 69. Habetis igitur explicatum omnem, ut arbitror, religionum locum. Q. Nos vero, frater, et copiose quidem, sed perge cetera. M. Pergam equidem et, quoniam libitum est vobis me ad haec inpellere, hodierno sermone conficiam, spero, hoc praesertim die. Video enim Platonem idem fecisse omnemque orationem eius de legibus peroratam esse uno aestivo die. Sic igitur faciam et dicam de magistratibus. Id enim est profecto, quod constituta religione rem publicam contineat maxime. ATT. Tu vero dic et istam rationem quam coepisti tene.

LIBER TERTIUS.

I. 1. MARCUS. Sequar igitur, ut institui, divinum illum virum, quem quadam admiratione commotus saepius fortasse

ζόμενον, παρὰ θεοὺς ἄλλους ἀπιέναι δωσοντα λόγον, τῷ μὲν ἀγαθῷ θαῤῥαλέον, τῷ δὲ κακῷ μάλα φοβερόν, βοήθειάν τε αὐτῷ μήτινα μεγάλην εἶναι τετελευτηκότι (durch Opfer und Gebete der Angehörigen)· *ζῶντι γὰρ ἔδει βοηθεῖν πάντας τοὺς προσήκοντας, ὅπως ὅ τι δικαιότατος ὢν καὶ ὁσιώτατος ἔζη τε ζῶν καὶ τελευτήσας ἀτιμώρητος κακῶν ἁμαρτημάτων ἐγίγνετο τὸν μετὰ τὸν ἐνθάδε βίον.*

§ 69. *perge cetera*, so mit Acc. ausser von Pron. (cf. Att. IV. 11. *p. reliqua*), von einigen Subst., *iter* (eigtl. inneres Obj. = *it. porro ire*), *bellum* (nach Anal.). Cf. Haacke Stil. § 24. 2.

lib. vob. imp. S. I. 16.

spero parenthetisch, wie *opinor. credo*, oft bei Kom. Ter. Ad. III. 3. 57; Andr. II. 1. 14; Heaut. III. 2. 42; Plaut. Asin. II. 5. 67; bei Cic. gewöhnl. *ut spero*.

hoc praes. d. zu § 3.

orat. p.: denn die ganze Entwicklung daselbst ist wesentlich ein Vortrag des *Ἀθηναῖος* oder Plato; zu I. 15.

Sic ig. fac. sc. *pergam*.

constituta rel. erst wenn das Religionswesen eingerichtet ist, ist die Gliederung des Beamtenthums das Wichtigste für den Zusammenhalt des Staates, also s. v. a. nächst der Religionsordnung.

quam coepisti sc. *sequi*, eine sehr leichte Ellipse, sowohl an sich, als weil das flg. *tene* ein derartiges Verb nahe legt. Andere Beisp. von Auslassung naheliegender Verba a, wie hier mit theilweiser Ergänzung: *illic in superiore adiunctio est haec 'nisi si malunt fame perire', hoc inferius non item* (sc. *habet adiunctionem*). Inv. 2. 171. b, sonst: *desine communibus locis* sc. *uti* Acad. II. 80; *ne tu verbis illustribus* sc. *uteris* Fin. 3. 40. *Quid enim tibi navi* sc. *opus est?* Verr. 5. 45; *quaere ecquid ipse novi* (*habeat?*) Acad. I. 2. Ueber die Ell. der Verba des Sagens u. Thuns zu I. 35 u. 57, der Bewegung (cf. Acad. II. 1; 13;) s. Dräg. I. § 116. p. 176, andrer ebds.

Lib. III. Cap. I. § 1. *Sequar* flg. sc. werde dem Gesetze wieder ein Prooemium vorausschicken.

quadam admir. aus einer ganz besonderen Bewunderung: insofern aus dem Begriff der quantitativen Unbestimmtheit, den *q.* hat, sowohl der steigernde wie vermindernde Sinn sich ergeben kann. Am häufigsten findet sich ersterer in Verbindung mit einem Adj., vgl. Seyff zu Lael. p. 199 u. 322.

laudo quam necesse est. ATT. Platonem videlicet dicis. M. Istum ipsum, Attice. ATT. Tu vero eum nec nimis valde umquam nec nimis saepe laudaveris. Nam hoc mihi etiam nostri illi, qui neminem nisi suum laudari volunt, concedunt, ut eum arbitratu meo diligam. M. Bene hercle faciunt. Quid enim est elegantia tua dignius? cuius et vita et oratio consecuta mihi videtur difficillimam illam societatem gravitatis cum humanitate. ATT. Sane gaudeo, quod te interpellavi, quoniam quidem tam praeclarum mihi dedisti iudicii tui testimonium. Sed perge, ut coeperas. 2. M. Laudemus igitur prius legem ipsam veris et propriis generis sui laudibus. ATT. Sane quidem, sicut de religionum lege fecisti.

M. Videtis igitur magistratus hanc esse vim, ut praesit praescribatque recta et utilia et coniuncta cum legibus. Ut enim magistratibus leges, ita populo praesunt magistratus, vereque dici potest magistratum legem esse loquentem, legem autem mutum magistratum. 3. Nihil porro tam aptum est ad ius condicionemque naturae — quod cum dico, legem a me dici intellegi volo — quam imperium, sine quo nec domus ulla nec civitas nec gens nec hominum universum genus stare nec rerum natura omnis nec ipse mundus potest. Nam et

Zu Cic. Hochschätzung des Plato vgl. II. 39.

nimis, wie die Stelle lehrt, eigtl. allzu, nicht allzusehr, steht zwar prägnant gewöhnlich allein in letzterem Sinne; hier aber machte die Rücksicht auf die Concinnität den Zusatz von *valde* nothwendig. Ebenso statt des prägnanten *nimius* öfter *nimis magnus*: Mur. 59; Planc. 71; Off. I. 19; Fam. III. 8. 2 extr. 10. 6.

nostri illi die Epikureer.

suum den Ihren, prägnant = ihren Meister und Stifter der Lehre. Ueber ihre masslose Verehrung desselben s. zu I. 21.

elegantia Geschmack, Schönheitssinn. S. darüber Corn. Att. 19, über seine *humanitas* ib. 4 u. 16, *gravitas* 15. *Grav.* Würde, eine gewisse Gehaltenheit u. Gemessenheit des Wesens steht in einer Art von Ggs. zu der aus umfassender Bildung entspringenden Milde: erstere ist abweisend, letztere duldsam und rücksichtsvoll. Implicite werden beide Eigenschaften auch dem Pl. zugeschrieben, ausdrücklich Or. 62.

quoniam quidem = *quandoquidem*. Cf. Rosc. Am. 30; Verr. II. 1. 60; Font. 21; Flacc. 68; Pis. 63; Brut. 42; Top. 95; Part. or. 89; Rep. III. 45; Parad. 41; Att. II. 1. 3; Fam. I. 9. 19.

§ 2. *legem ipsam* das gesammte Gesetz in seiner allgemeinen Tendenz (cf. II. 14), wohingegen die einzelnen Bestimmungen desselben (*leges* § 5) erst nach ihrer Verkündigung erläutert und empfohlen werden.

propriis angehörigen, d. h. entsprechenden.

generis sui dem Gebiete, das es betrifft, umfasst, seinem Inhalte.

vim Wesen. *coniuncta cum legibus* das — verbundene s. v. a. übereinstimmende. Somit wird der Mag. dem Gesetze unter-, dem Volke übergeordnet. Cf. Cluent. 146.

§ 3. *condicionem n.* Verhältniss, Verfassung der N.

leg. d. int. v. Cf. I. 18; 19; II. 10; 13.

rerum natura die im Bereich des Menschen liegende — der Erde: sie aber bildet wieder einen Theil der allumfassenden Welt. Eben-

hic deo paret et huic oboediunt maria terraeque et hominum vita iussis supremae legis obtemperat. II. 4. Atque ut ad haec citeriora veniam et notiora nobis, omnes antiquae gentes regibus quondam paruerunt. Quod genus imperii primum ad homines iustissimos et sapientissimos deferebatur, idque in re publica nostra maxime valuit, quoad ei regalis potestas praefuit: deinde etiam deinceps posteris prodebatur, quod et

so wie hier steht *ipse* beim allgemeinsten Begriffe: Nat. d. II. 28 *Cum omnes mundi partes sustineantur calore, mundum etiam ipsum simili natura in tanta diuturnitate servari.* Umsomehr aber ist *ipse* hier gerechtfertigt, als man nach der Lehre der Stoiker kaum erwarten sollte, dass die Welt einem Gebieter unterthan sei, da sie doch selbst mit Gott identifizirt wurde (Zell. III. p. 77). Aber — darin liegt die Erklärung des Paradoxon — sie gehorcht wieder dem höchststehenden Theile, dem ἡγεμονικόν, von ihr, nämlich der Weltseele, die im engeren Sinne als Gott gefasst wurde (ib. p. 78 flg.), grade wie der Mensch seiner höchsten Kraft, der Seele resp. der Vernunft, gehorcht.

hic deo sq. Dieser Satz hat die umgekehrte Stufenfolge vom Umfassenderen zum Engeren: *hic* = *mundus; maria terraeque* entsprechend der *omnis rer. nat.; vita hom.* dem *homin. univ. gen.* und seinen ihm untergeordneten Theilen: *gens, civ., dom.*

huic sc. *deo.*

parere unterthänig sein = dauerndes Gehorchen. Ggs. *imperare.*

oboedire nach jedesmaligem Befehl opp. *iubere; obtemperare* Folge leisten mit Ueberlegung (während *oboed.* einfache Wortbefolgung ausdrückt) — strenger Ggs. *praecipere* — hier passend auf *hom. vit.* bezogen, da bei diesen das Gehorchen immer ein bewusstes.

Cap. II. § 4. *citeriora* die in unserem Bereiche liegenden, d. h. der Erde angehörigen Verhältnisse opp. *caelestia.* Tusc. 5. 71 *humana et citeriora considerat.* Vgl. auch *citima*: Rep. I. 34 *quare si placet deduc orationem tuam de caelo ad haec citima*; VI. 16 *luna ultima a caelo, citima terris.*

quod g. imp. zu II. 67.

hom. iust. Vgl. Off. II. 41.

idque in r. p. n. m. v. sc. *ut iustissimi et sapientissimi imperarent.*

regalis pot., ebenso Har. resp. 54; *regale nomen* ib. 29; Imp. Cn. P. 24. *res publica regalis* Rep. III. 47; *genus civitatis regale* Leg. 3. 15; immer in Bezug auf wirkliche Könige, während die *regia potestas* auch von Dictatoren, Consuln, Prätoren, Tyrannen u. s. w. ausgeübt wird. Die Accommodation an die geläufige Definition (F. Schultz Syn. 425; Orell. Hor. Od. II. 15. 1): *regalis* was und wie es ein König haben soll, *regius* was und wie es ein König hat — ich würde sagen *regalis* der Idee, dem Wesen eines Königs, *regius* der realen Erscheinung desselben entsprechend, entstammend, zugehörig — ist schwierig. Vielleicht lässt sich der Sache so näher kommen. Die Idee, das Wesen eines Königs schliesst die Anerkennung als solcher ein; daher von Gebietern, die die Gewalt von Königen, nicht aber auch die Anerkennung als solche haben, *regalis* in dieser Verbindung nicht gebraucht werden kann; wohingegen es in Bezug auf wirkliche Könige, da ihnen jenes wesentlichste Merkmal zukommt, an seiner Stelle ist.

deinde deinceps darauf der Reihe nach, wie unten 43. Div. I. 64 (wo B. mit Unrecht *deinde* einklammert); Liv. II. 47. 11; *deinceps inde* Brut. 312; Liv. I. 44. 3; *tum deinceps* ib. II. 39. 4.

et etiam wird ganz verkehrt durch Beispiele zu stützen gesucht, wo es entweder das correspondirende *et* (*et — et*) enthält (Att. II. 1. 3;

in his etiam, qui nunc regnant, manet. Quibus autem regia potestas non placuit, non ii nemini, sed non semper uni parere voluerunt. Nos autem, quoniam leges damus liberis populis quaeque de optima re publica sentiremus in sex libris ante diximus, accommodabimus hoc tempore leges ad illum, quem probamus, civitatis statum. 5. Magistratibus igitur opus est, sine quorum prudentia ac diligentia esse civitas non potest, quorumque descriptione omnis rei publicae moderatio continetur. Neque solum his praescribendus est imperandi, sed etiam civi-

Brut. 284; vgl. Fam. XIII. 7. 3; XV. 4. 13), oder und auch heisst (Fam. IX. 25. 3, wozu ich noch füge Att. XVI. 16. 9; Verr. 4. 104; Rab. post. 32; Acad. I. 5; Brut. 98; ferner *et quoque* Tusc. 3. 73). Passend sind nur folgende Beispiele, in denen *et* = auch: Verr. Act. II. lib. I. 11 *erunt qui et in eo quoque audaciam eius reprehendant*; Inv. II. 50 *eiusdem esse qui in illa re peccarit et hoc quoque amisisse* (bei Bait. *et* beide Mal eingeklammert), wo man einem unerträglichen Pleonasmus nur durch die Uebersetzung: auch noch allenfalls entgehen könnte; so auch hier.

in his qui nunc regnant in Bezug auf die jetzigen Könige besteht, nämlich die Vererbung.

non nemini sed sq. wie die Römer den Dictatoren, Consuln, Prätoren cett. gehorchten, welche theils in Allem, theils in gewissen Stücken auf gewisse Zeit die Befugnisse des Königs ausübten.

de opt. r. p. — diximus, dass die aus den drei normalen Verfassungen: der königlichen, aristokratischen, demokratischen gemischte die beste sei. Cf. zu I. 20 u. II. 24.

in sex. l. sc. *de re publica.* Cf. ib. u. I. 15; über *in* zu I. 17.

accommodabimus in der Weise, dass wir die königliche Gewalt auf verschiedene Magistrate u. Körperschaften vertheilen.

§ 5. *descriptio* organische Vertheilung (nach der Verschiedenheit der politischen Aufgaben), Organisation wie § 12 u. 13. Cf. I. 23.

moderatio Ordnung und Lenkung.

imper. — obtemp. modus nicht blos die rechte Weise des Gebietens, sondern auch des Gehorchens, die darin besteht, mit Mass zu gebieten und willig zu gehorchen. Oder man könnte — da unleugbar ein so prägnanter Gebrauch von *modus* etwas Missfälliges hat — die Bedeutung Mass, resp. Mässigung (cf. Cluent. 191 *mulieris modus*; Marc. 1 *tantum rerum omnium modum*; Rep. I. 51 *consilio et vivendi atque aliis imperandi modo*) in der Weise beibehalten, dass *modus obtemperandi* für Mässigung zum Gehorchen genommen würde, wobei die Härte der Verbindung durch den Zweck einer geistreichen Antithese ausreichend entschuldigt würde. Denn der zunächst liegende Sinn: Mass des Gehorchens s. v. a. Enthaltung eines zuweitgehenden, sklavischen, Gehorsams ist, trotzdem für ihn der bald nachher folgende Satz: *oportet eum, qui paret, sperare se aliquo tempore imperaturum* zu sprechen scheinen könnte, unannehmbar. Denn dazwischen steht *qui modeste paret videtur qui al. imperet dignus esse*, wo *modeste* unzweifelhaft (cf. § 6 *modeste ac sine recusatione*) s. v. a. bescheiden, fügsam, willig ist. Vgl. auch die entsprechende Stelle Platos d. Leg. VI. p. 762 δεῖ δὴ πάντ' ἄνδρα διανοεῖσθαι περὶ ἁπάντων ἀνθρώπων, ὡς ὁ μὴ δουλεύσας οὐδ' ἂν δεσπότης γένοιτο ἄξιος ἐπαίνου cett. (ähnlich Arist. Pol. IV. vulgo VII. 14 p. 1332 extr. 1333 in., auch III. 4 med. u. Solon nach Stob. Floril. II. *M* ϛ 22. p. 216. Mein. ἄρχε πρῶτον μαθὼν ἄρχεσθαι· ἄρχεσθαι γὰρ μαθὼν ἄρχειν ἐπιστήσῃ ib. I. *Γ*. 79. β. p. 87. Mein.). *Oportet eum — sperare* sq. aber steht damit auch nicht in Widerspruch. Denn man ist um

bus obtemperandi modus. Nam et qui bene imperat paruerit aliquando necesse est et qui modeste paret videtur qui aliquando imperet dignus esse. Itaque oportet et eum, qui paret, sperare se aliquo tempore imperaturum et illum, qui imperat, cogitare brevi tempore sibi esse parendum. Nec vero solum ut optemperent oboediantque magistratibus, sed etiam ut eos colant diligantque praescribimus, ut Charondas in suis facit legibus; noster vero Plato Titanum e genere statuit eos, qui ut illi caelestibus, sic hi adversentur magistratibus. Quae cum ita sint, ad ipsas iam leges veniamus, si placet. Att. Mihi vero et istud et ordo iste rerum placet.

so bereitwilliger zu gehorchen und anderen sich unterzuordnen, wenn man hoffen darf, dass an diese ebenso die Reihe kommen werde, sich ihnen unterzuordnen, somit das *aequum* gewahrt werde.

Nam et qui b. i. sq. Der allgemein gültige Grundsatz, dass für einen guten Gebieter erforderlich, gehorcht zu haben, zeigt, dass Mass im Gebieten verlangt wird und zu verlangen ist; anderseits dass der fügsam Gehorchende für würdig, einst zu herrschen gehalten wird: dass bescheidenes Gehorchen eine Tugend und vom Unterthanen zu verlangen ist.

Itaque oportet sq. in etwas lockerer Folgerung. Jeder Unterthan muss willig gehorchen; denn dadurch wird er einst zum Herrschen tüchtig erscheinen. Somit ist die Vorschrift: jeder muss willig gehorchen, identisch mit der: jeder muss hoffen, einst zur Herrschaft zu gelangen (denn das Resultat einer solchen Hoffnung wird sein, sich willig unterzuordnen). — Der zweite Theil enthält genau genommen überhaupt keine Folgerung aus dem Vorhergehenden mehr. Jeder zum Herrschen Eingesetzte muss massvoll befehlen; denn zu einem tüchtigen Herrscher gehört nach allgemeinem Grundsatze, dass er gehorcht — und dadurch das Unrecht unmässigen Befehlens erkannt habe. Hieraus ergibt sich, dass die Forderung: massvoll zu gebieten, identisch ist mit der: als Unterthan vorher das Unrecht despotischen Befehlens begriffen zu haben. Statt dessen lautet die Folgerung so, als wenn vorangegangen: denn für einen tüchtigen Herrscher ist Voraussetzung, dass er nicht im beständigen Besitze der Herrschaft sei — was sich ebenso auf die nachfolgende, wie vorhergehende Zeit erstrecken würde.

Charondas I. § 57. Cf. Stob. Floril. II. *M Δ.* 40. p. 182. Mein. *χρὴ δὲ πρὸς τοὺς ἄρχοντας εὔνοιαν διαφυλάττειν καθάπερ πατράσιν εὐπειθοῦντας καὶ σεβομένους· ἄρχοντες γὰρ ἑστιουχοῦσι πόλεως καὶ πολιτῶν σωτηρίας.*

Titanum e genere. Das wird von Plato in der bezüglichen Stelle d. Leg. 3. 16. p. 701 C so direct nicht gesagt. Es heisst dort im Verfolg der Uebel, die aus Zügellosigkeit der Musik hervorgehen (vgl. zu II. 39) *ἐφεξῆς δὴ ταύτῃ τῇ ἐλευθερίᾳ ἡ τοῦ μὴ ἐθέλειν τοῖς ἄρχουσι δουλεύειν γίγνοιτ' ἄν, καὶ ἑπομένη ταύτῃ φεύγειν πατρὸς καὶ μητρὸς καὶ πρεσβυτέρων δουλείαν καὶ νουθέτησιν καὶ ἐγγὺς τοῦ τέλους οὖσι* (nahe am Ende sc. ihrer Entwicklung zur Schlechtigkeit) *νόμων ζητεῖν μὴ ὑπηκόοις εἶναι, πρὸς αὐτῷ δὲ ἤδη τῷ τέλει ὅρκων καὶ πίστεων καὶ τὸ παράπαν θεῶν μὴ φροντίζειν, τὴν λεγομένην παλαιὰν Τιτανικὴν φύσιν ἐπιδεικνῦσι καὶ μιμουμένοις, ἐπὶ τὰ αὐτὰ πάλιν ἐκεῖνα ἀφικομένους*, wo, wie man sieht, die titanische Natur den durch die Musik Verwilderten in Rücksicht auf ihre Verachtung der Götter (oder auch der Eide und Treuversicherungen) beigelegt wird.

hi. Zu dieser pleonastischen

III. 6. M. *Iusta imperia sunto, isque civis modeste ac sine recusatione parento: magistratus nec oboedientem et noxium civem multa, vinculis verberibusve coher-*

Wiederaufnahme des Subj. in Vergleichungssätzen, um dadurch den Gegensatz hervorzuheben, vgl. Madv. Fin. V. 71. p. 731; Dräg. I. § 37 (der die Wiederholung durch das Demonstrativ zu eng auf das Pron. relat. beschränkt). Ueber andere Fälle eines pleonast. Gebr. des Demonstr. s. Dräg. ebds. u. Madv. Fin. V. 22. p. 641.

Cap. III. § 6. *iusta imp.* den Gesetzen gemäss = *coniuncta cum legibus*; also nicht unbeschränkt seien die Gebote der Magistrate. — Die folgenden Gesetzesbestimmungen schliessen sich wieder im Grossen und Ganzen der röm. Verfassung an.

Magistratus sq. Alle drei hier genannten Strafmittel: Vermögensbusse, Verhaftung, Prügel standen bei den Römern nur dem *magistratus cum imperio* zu, und zwar letztere nur bis zur *lex Porcia* 198 (ergänzt durch zwei gleichnamige Lange II. 480—81), während deren Anwendung schon 509 die *lex Valeria* durch Gestattung der Provocation (*ne quis magistratus civem Romanum adversus provocationem necaret neve verberaret*) eingeschränkt hatte; Verhaftung kraft des Rechtes der *prensio* auch den *tribuni plebis* (L. I. 598), *multae dictio*, auch eigentlich ein Attribut des Imperium, seit der *lex Aternia Tarpeia* 454 allen Magistraten innerhalb ihres Geschäftskreises (L. I. 500). Auffallen muss daher, dass Cic. die nach röm. Gesetz ganz unzulässige Prügelstrafe den Magistraten vindicirt, und zwar dem Wortlaut nach anscheinend allen. Doch ist freilich die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass er nur die *magistratus* sei es *cum imperio* (Consul, Prätor, Dictator), sei es *maiores* (dieselben einschliesslich der Censoren und des Interrex, L. I. 506 und 223—24), als Erben der Gewalt des Königs oder *magister populi* (L. I. 500) *magistratus* im engeren Sinne, verstanden wissen will, indem *minores magistratus* des flg. Absatzes die Deutung im Sinne eines Gegensatzes wenigstens zulässt. Eine zweite Schwierigkeit liegt in *et noxium*. Scheint doch damit eine richterliche (criminelle) Strafgewalt zu der disciplinarischen hinzugefügt zu werden, die wenn sie auch den Königen einst (L. I. 230), ideell somit auch seinen Nachfolgern, zustand, doch mit der Entwicklung der Volksgerichte — der Centuriatcomitien für Capitalsachen, der Tributcomitien in Multprozessen, bis an deren Stelle grösstentheils die ständigen Gerichtscommissionen, *quaestiones perpetuae*, traten — faktisch ausser Gebrauch gekommen war. Die Erklärung dürfte darin liegen, dass *noxius* auch Uebertretungen nicht crimineller Art (Vergehungen resp. Unterlassungen) wie der Wuchergesetze, der lex Licinia de modo agrorum und andere geringere, deren Verfolgung vor den Volksgerichten meistentheils zu umständlich erscheinen mochte, ferner nicht perfecte Verbrechen, wie Verschwörungen, deren Ausführung im Interesse des Staates durch Polizeistrafe gehindert werden musste, einschliesst; endlich dass auch Verbrechen leichterer Art oder die dafür galten, wie stupratio (ein Fall der Art im Multprozesse Liv. 8. 22; cf. L. II. 501), Unterschlagungen, wenn kleinerer Summen, u. a. (L. I. 626) disciplinarisch verfolgt und ausreichend gesühnt werden konnten.

nec oboed. zu I. 56.

multa. Das röm. Recht auf Grund der *lex Aternia Tarpeia* räumte den Magistraten eine unprovocable *multa* bis zur Höhe von 30 Rindern und 2 Schafen (L. II. 495), wofür später 3020 As (ib. 498) als Grenze festgesetzt, ein. Es ist nicht anzunehmen, dass Cic. die Magistratsgewalt schmälern und

ceto, ni par maiorve potestas populusve prohibessit, ad quos provocatio esto. Cum magistratus iudicassit inrogassitve, per populum multae poenae certatio esto. Mili-

jede *multa* der Provocation unterwerfen wollte. Uebrigens galt gegen diese wie gegen die ebenfalls unprovocable Freiheitsstrafe (I. 429 II. 468.) der Schutz der *par maiorve potestas* (L. I. 501). In genauer Sprache heisst den Schutz eines Beamten (insbesondre Tribunen) anrufen *appellare*, *provocare ad* die Entscheidung des Volkes.

prohibessit, wie nachher *iudicassit*, *irrogassit*, *imperassit* zu II. 21 iussit.

Cum mag. sq. enthält die Angabe des nach erfolgter *Provocatio ad populum* einzuhaltenden, im röm. Staate üblichen, Verfahrens. Dasselbe bestand immer darin, dass der vom Magistrat belangte *homo noxius* in 3 Terminen vor das Volk beschieden wurde, um sich gegen die Anschuldigung jenes zu vertheidigen und dem Volke die Gelegenheit zu geben, die Sache zu untersuchen, *anquirere*. Die beiden ersten Contionen hatten nur den Zweck einer Voruntersuchung und endeten wie auch die dritte mit einer *prodictio diei*. Erst in der dritten gab der Magistrat sein provocables *iudicium* ab. Dann wurde der *summus iudicii dies* (um 30 Tage nachher, während zwischen den früheren Terminen nur ein Zwischenraum von wenigen Tagen üblich) anberaumt, an welchem nach nochmaliger *anquisitio* das Volk in Comitien abstimmte. Für diese Schlussverhandlung galt der Name *multae* resp. *poenae certatio* L. II. p. 417; 470—71; 606 flg.

Inrogare entspricht offenbar dem *multae*, in welcher Verbindung es stehend, s. L. I. 599; II. 495 (nur ausnahmsweise in diesem Sinne auch *iudicare* ib. u. I. 599 extr.), wie *iudicare*, dessen Verbindung mit *capitis* regelmässig war, L. II. 496 in., dem *poenae*. — Was übrigens den Inhalt von *poena*, also den Gegenstand von *iudicare*, betrifft, so muss nach dem Zusammenhang hier wohl zunächst an *verbera* gedacht werden, obwohl es dem Magistrate in einem Provocationsprozesse ebenso freistand, auf *capitis* sei es des physischen durch Tödtung oder des bürgerlichen durch *aquae et ignis interdictio* zu erkennen, da sein Erkenntniss ja nichts weiter als ein Scheinurtheil, eine motivirte Anklage, war (L. I. 429; II. 470—71; 495).

per populum. Ebenso auffällig wie hier steht *per* § 11 *de capite civis nisi per maximum comitiatum ollosque quos censores in partibus populi locasint ne ferant*. Am wahrscheinlichsten finde ich den Sinn von vermittels d. h. unter Befragung, Anrufung, von, oder — was sich mit dieser Auffassung berührt — auf dem Wege — eines Volksgerichtes (im Volksgerichtsverfahren), des *comitiatus maximus* d. h. des in Klassen gegliederten Volkes — also halb modal (Tursell. IV. 443 sq.). Möglich dass Cic. ähnliche Verbindungen in alten Gesetzen vorgeschwebt haben.

Militiae sq. Dem Heere gegenüber war das Imperium des Consuls oder Prätors (denen in dieser Hinsicht gleichstanden Proconsul und Propraetor) der Provocation nicht unterworfen, sodass es das volle *ius vitae necisque* umfasste (L. I. 525; 565). Dem entsprach äusserlich, dass, während Consul und Praetor (ersterer 12, letzterer 6 Lictoren) seit der *lex Valeria de provocatione* innerhalb der Bannmeile nur die *fasces*, nicht die Beile führen durften, sie ausserhalb derselben auch die Beile führten. Die Gewalt des *optima lege* bestellten Dictators d. h. *rei gerendae causa* — nicht *belli gerendi*, *comitiorum habendorum*, *clavi figendi*, *ludorum faciendorum*, cett., *causa* — war überhaupt eigentlich unprovocabel L. I. 547 sq., weswegen er auch in der Stadt die Beile führte (wozu noch ein anderes Vorrecht vor den übrigen

tiae ab eo qui imperabit provocatio nec esto, quodque is, qui bellum geret, imperassit, ius ratumque esto.

Minoris magistratus partiti iuris, plures im ploera,

Magistraten, ausser den Censoren und *tribuni plebis*, das der Unanklagbarkeit nach Ablauf der Amtszeit, die die *magistratus maiores* nur während der Amtszeit, die übrigen gar nicht, besassen, kam, L. I. 501; 507; 548); doch gaben die *patres* der die allgemeine Gültigkeit der *lex Valeria* prätendirenden *plebs* dahin nach, dass sie für jeden einzelnen Fall in der *lex curiata de imperio* (denn die Uebertragung des *imperium* an die Magistrate stand durch alle Zeit den Curiatcomitien zu) das *ius necis* des Dictators innerhalb der Bannmeile suspendirten (L. II. 474). *Militiae* ohne Corresponsion mit *domi*, wie unten § 8 u. *belli* Rep. 2. 56; s. Müller zu Lael. 51 Seyff. 2. Bearb.

Minoris magistratus sq. alle diejenigen, welche ursprünglich von Dienern und Stellvertretern des Königs, die von ihm ernannt waren, ausgeübte oder analoge Functionen haben, sind im strengen Sinne keine *magistratus* (L. I. 506). Sie galten erst als solche, seitdem die höheren Magistrate auf die eigenmächtige Ernennung derselben verzichteten und ihre Wahl den Tributcomitien — in denen sie einschliesslich der *aediles curules* sämmtlich gewählt; die höheren dagegen in den Centuriatcomitien — oder eigentlich die Bezeichnung derer, die sie zu ihren Unterbeamten ernennen sollten, überliessen. Denn es bedurfte die Wahl immer noch der Legitimirung durch die vom Magistrat cum imperio zu beantragende *lex curiata de imperio* (ebds. u. I. 644). Doch erhoben sich im Range über die übrigen zu einer Art Mittelstellung die Aedilen und Quästoren (*quorum certus est ordo*), welche im gewöhnlichen Sprachgebrauch sogar den *minores* entgegengesetzt wurden, L. I. 507, (Zu keiner der beiden Kategorien gehören die *tribuni plebis*, ib.). In der folgenden Aufzählung findet sich eine doppelte Abweichung von der röm. Magistratsordnung 1, dass die *tribuni militum* hinzugefügt sind, die, da sie nicht das allgemeine Magistratsrecht *multae dictionis, auspiciorum* (§ 10), *edicendi* (der Erlassung von Verordnungen in Bezug auf ihre Amtsführung), *contionis* (vorm Volke zu reden), L. I. 502, überhaupt keine eigentliche *potestas*, vom Volke bestimmt abgegrenzte und diesem verantwortliche Gewalt, hatten, auch nicht alle vom Volke gewählt (*tribuni mil. comitiati*), sondern zum Theil (8 von den auf 4 Legionen kommenden 24 Liv. IX. 30. 3) vom Feldherrn ernannt (*Rufuli*) wurden, keine eigentlichen *magistratus* sind. 2. dass die *quattuorviri viis in urbe purgandis* u. *duumviri viis extra urbem purgandis,* L. I. 654, sowie natürlich die *quattuorviri iuri dicundo* od. *in Campaniam*, Verwalter der Jurisdiction in den ihrer Selbstständigkeit beraubten campanischen Städten an Stelle des *praetor urbanus*, L. I. 649, welche in einer auf allgemeine Bedingungen gegründeten Verfassung keinen Platz hatten, (auch schon in der Kaiserzeit mit sammt den *duumviri* aus dem Kreis der niederen Magistraturen, welcher sich so von dem republikanischen *vigintisexviratus*, wobei die Quästoren und *tribuni militum* nicht mitgerechnet sind, auf einen *vigintiviratus* reducirt, Tac. Annal. III. 29 Nipperd., weggefallen) ausgelassen sind.

partiti iuris plures in ploera kann nur im Gegensatz zu den *magistratus cum imperio* stehen, deren Competenz als Erben der Königsgewalt ideell unbeschränkt war und auf alle Gebiete sich erstreckte, wenn auch bei den Consuln die oberrichterliche Gewalt, bei den Prätoren die militärische, finanzielle, gesetzgeberische suspendirt war. Doch konnten theils Umstände theils ein Senatsbeschluss den ruhenden Theil der Königsgewalt wieder

sunto: militiae, quibus iussi erunt, imperanto, eorumque tribuni sunto; domi pecuniam publicam custodiunto;

aufleben lassen, ein Consul auch als Oberrichter in Wirksamkeit treten (z. B. auf Grund eines *S. C. videant coss. ne quid* . . .), L. I. 527, ein Prätor finanzielle, polizeiliche und alle Functionen des Consuls verrichten (nämlich in Abwesenheit beider Consuln, wo er *munus consulare sustinebat*), L. I. 564, ja auch die militärische Seite des Imperium ausüben, ib. 565, welche umfassende Macht er stets als Provinzialstatthalter bethätigte. — Uebers.: „Die geringeren Obrigkeiten sollen von getheilter Gerechtsame, mehrere für mehrere Theile (Rechtsgebiete, Wirkungskreise) sein" nicht dass der Sinn wäre: jede Magistratur solle aus mehreren Gliedern entsprechend der Mehrheit ihrer Geschäfte bestehen (wie F. anzunehmen scheint), sondern: es sollen mehrere Magistraturen für eine Mehrheit von Geschäftskreisen, in welche das ganze Machtgebiet der niederen Magistrate zerfällt, sein. Construirt man *partiti in plura* mit Beseitigung des Kommas, so kommt folgender schiefe Sinn heraus: es sollen mehrere Magistraturen sein mit je einer in verschiedene Theile zerfallenden Amtsgewalt.

ploera für *plura*, wie *oenus*, § 9, für *unus*, *coerator, coerare, oesus*, § 10, für *curator, curare, usus*, und sonst *oe* für *ū* s. Schweiz.-Sidl. § 7.

militiae sq. Im Kriege sollen sie (die für diesen verwendeten) den Befehl über diejenigen führen, über die es ihnen (vom Oberbefehlshaber) aufgetragen ist — sodass welche Art von Truppen, ob Feld- oder Besatzungstruppen etc., und welche Anzahl, ob eine Legion oder einen Theil und welchen Theil derselben, sie commandiren sollen, von der jedesmaligen Bestimmung des Feldherrn abhängen, nicht ein für allemal feststehen soll — und sollen deren Tribunen sein. Die letztere Bemerkung scheint nur zur Einführung des Namens der betreffenden Militärobrigkeit hinzugefügt zu sein, was nothwendig erscheinen mochte, weil die Angabe der Function es nicht so deutlich wie in dem Folgenden erkennen lässt, welche gemeint sei. Liessen sich doch die Worte: *quibus — imperanto* z. B. auch auf Legaten beziehen. [Eine andere Auffassung der Stelle, durch die die nicht zu leugnende Leerheit der letzten Worte vermieden würde, würde die sein. Zu ihnen sollen die Tribunen gehören. Aber wer sind die anderen *magg. minores?* Bekannt sind uns auf militärischem Gebiete als solche die Quästoren, die allerdings nicht blos die Verwaltung der Kriegskasse, sondern evt. auch ein Commando in der Schlacht führten (Rückert Röm. Kriegsw. Berl. 1850 p. 12; Lange I. p. 633). Aber während auf letztere Thätigkeit *quibus imperare iussi er.* passen würde, würde es nicht auf erstere. Besser würden die *legati* passen, die zwar im strengen Sinne ebenso wenig Magistrate sind, wie die Tribunen, ja noch weniger, weil sie stets vom Feldherrn im Auftrage des Senats ernannt wurden (Rück. ib.). *Minores* aber würden sie unbedingt sein, trotzdem sie oft Consulare (wenigstens *quaestorii*) waren und in der Regel (Cic. Fam. XII. 30. 7) in letzter Zeit 2 Lictoren hatten, schon um ihrer Ernennung willen, überhaupt aber wegen der Aehnlichkeit ihres Verhältnisses mit dem der *magistri equitum*. (Vgl. unten § 9 u. L. I. 555—557. Dass Consulare sogar ein Kriegstribunat unter Umständen wieder übernahmen, lehrt Plut. Cat. Maj. 12. Cic. Cat. Maj. 32.) Andre den Kriegstribunen gleichstehende Befehlshaber waren *praefectus castrorum, fabrum, equitum* (*sociorum*), *duoviri navales*, letztere auch, wie die Militärtribunen in den Tributcomitien gewählt, s. Mommsen-Marq. II. 1, p. 566. Trotzdem wird man um der unten vorkommenden fast gleichlautenden Worte: *plebes quos pro se creassit, tribuni eius sunto* § 9 der ersteren Auffassung den Vorzug geben müssen.]

domi pec. sc. Quästoren, ursprüng-

vincula sontium servanto, capitalia vindicanto; aes argentum aurumve publice signanto; litis contractas iudicanto; quodcumque senatus creverit agunto.

7. *Suntoque aediles curatores urbis annonae ludo-*

lich zwei, seit 421 vier, seit 267 acht, von Sulla auf zwanzig, von Caesar auf vierzig vermehrt, hatten die Aufsicht über das *aerarium*: die Rechnungsführung über die Einnahmen und Ausgaben des Staates, die Abführung der einkommenden Gelder in den Staatsschatz (im Tempel des Saturn, wo zugleich die Fahnen aufbewahrt und das Staatsarchiv, § 11, sich befand, beides ebenfalls unter ihre Aufsicht gestellt) und die Auszahlungen an die verschiedenen Ressorts. Die erhöhte Zahl war nothwendig geworden durch die Ausdehnung des Reiches, indem zwei in der Stadt (*urbani*), drei in Italien (zu Ostia, Ariminum, Cales) stationirt waren, ausserdem jede Provinz einen, Sicilien zwei (in Syrakus und Lilybäum) hatte, und mehrere zur Disposition der Heerführer bleiben mussten. L. I. § 87.

vincula — *vindicanto*: *triumviri capitales* (früher *nocturni*) hatten die Aufspürung der Verbrechen, Execution der Todesurtheile, im Auftrage Verhaftung und Einkerkerung, Aufsicht über die Gefängnisse — neben ihrer ursprünglichen Sorge für die Sicherheit in der Nacht, insbesondere der Löschung von Feuersbrünsten, L. I. § 88. 3. *Capitalia* Todeswürdiges *vindicare* bestrafen sc. mit dem Tode.

aes — *signanto*: *triumviri monetales* (*aeri argento auro flando feriundo*) hatten ihren Namen von der Münzstätte im Tempel der Iuno Moneta auf der Arx. L. I. § 88. 4.

litis — *iudicanto*: *decemviri stlitibus iudicandis*, die ältesten der *magg. minores*, ursprünglich von den *tribuni plebis* eingesetzte Richter in Fällen, wo ihr *auxilium* angerufen; diese richterliche Thätigkeit behielten sie in Freiheitsprozessen; dann Gerichtsvorstand in Centumviralgerichten und nur in dieser Beziehung Magistrate. (*Centumviri* waren aus den Tribus gewählte Richter für *actiones in rem* — deren Gegenstand eine Sache, nicht eine persönliche Verpflichtung, Obligation, ist — besonders für Erbschaftsprozesse. Rein p. 870 flg.). Der wenig bestimmte Ausdruck C.'s.: sie sollen entstandene Rechtsstreite aburtheilen geht auffälligerweise auf ihre richterliche, anstatt auf ihre obrigkeitliche Wirksamkeit. Vgl. L. I. § 88. 1.

quodcumque sq. betrifft die vorhergenannten Magistrate allesammt.

§ 7. *aediles*, so benannt von ihrer archivarischen Aufsicht über die Plebiscite im Tempel der Ceres, die sie anfangs als Diener der Tribunen hatten, bis dieselbe mit der gesammten Archivverwaltung an die Quästoren überging, gab es zwei *plebeii* und zwei *curules*, von denen letztere äusserlich ausser der *sella curulis* den Vorzug der *toga praetexta* und des *ius imaginum*, sachlich der Jurisdiction in Handelsprozessen hatten. Gemeinsam hatten sie die *cura urbis* d. h. die Aufsicht über Strassen und Plätze, über *aedes sacrae* u. *privatae*, kurz die Strassen- und Baupolizei (in letzterer Beziehung sich mit den Censoren berührend, doch mit dem Unterschiede, dass diese für die Anlage der erforderlichen Bauten, jene für den richtigen Gebrauch derselben sorgten), in gewissem Sinne auch eine Gesundheits- und Sittenpolizei, zwar keineswegs exclusiv, sondern sie mit den andren Magistraten theilend, praktisch jedoch vorzugsweise bethätigend (L. I. 626, wie überhaupt § 86); dann die *cura annonae* d. h. für Zufluss und Billigkeit von Lebensmitteln (in Verbindung mit der Aufsicht über den sonstigen Marktverkehr, wie über Vieh- und Sklavenhandel); endlich *cura ludorum soll.*, in welche die *curules* u. *plebeii* sich so theilten, dass erstere

rumque sollemnium, ollisque ad honoris amplioris gradum is primus ascensus esto.

Censoris populi aevitates, suboles, familias pecunias-

die *ludi Romani* und *Megalenses*, letztere die *Plebeii* besorgten, während an den *Cereales* und *Florales* beide betheiligt gewesen zu sein scheinen. (Ueber andere dürfte nichts feststehen, ausser dass die *ludi Apollinares* vom Praetor urbanus gegeben wurden.) Dieser Theil der Sorge verschaffte ihnen, da die vom Staate dafür ausgeworfenen Summen sich bald als unzureichend erwiesen, die günstigste Gelegenheit, sich durch glänzende Freigiebigkeit dem Volke für die Bewerbung um die höheren Aemter, Prätur und Consulat, zu empfehlen. In diesem letztren Sinne nun, dass die Aedilität den Zugang zu höheren Magistraten eröffne, fasst L. I. 629 die Worte: *ollisque ad* . . . Aber irrig. Es scheitert diese Auffassung durchaus an *primus*. Denn wäre *ascensus* Vorstufe (Ausgangspunkt), so müsste es eine zweite geben, die nicht erfindlich. Denn als solche kann auch das Volkstribunat nicht angesehen werden, da man sich sowohl v o r als nach der Aedilität darum bewerben konnte, es überhaupt der Bewerbung um einen *mag. maior* nicht vorangegangen zu sein brauchte (L. I. 513). Nimmt man aber *primus* in dem Sinne von erst, wie einige thun, so muss ausser sprachlichen Gründen das dagegen eingewendet werden, dass unmöglich die grössere Zahl der Prätorenstellen besetzt werden konnte, wenn erst die Aedilität den Aedilen ein Anrecht zur Bewerbung um die Prätur gegeben, wenn ihnen dies Recht nicht evt. auch ein niedrigeres Amt oder das Tribunat, falls sie es vorher bekleidet und damals schon gewollt hätten, gewährt hätte. Die Worte nun richtig gefasst können nichts anderes bedeuten als: jene (die Aedilen) sollen in diesem Amte den ersten Anstieg zu einer ansehnlicheren Amtsstufe haben d. h. sie sollen mit der Aedilität zum erstenmal eine glänzendere Ehrenstufe erklommen haben. Darnach wird die *aedilitas* selbst für einen *amplior honoris gradus* erklärt, und nicht ihr *praetura* und *consulatus* als solcher entgegengestellt. Das Recht zu dieser Rangordnung kann Cic. auch nicht abgesprochen werden, da einerseits *amplior* noch nicht geradezu identisch mit *maior* ist, welches im officiellen Stil einen beschränkteren Sinn hat, anderseits die Ehrenzeichen, die einem Theile der Aedilen zustanden (*sella curulis* etc.) dies Amt wirklich als ein glänzenderes und bedeutenderes erscheinen liessen (cf. Hor. Od. I. 1. 8 *tergeminis honoribus*).

Censoris sq. Vgl. L. I. § 84. Nach Aufstellung einer *formula censendi*, den Verrechnungsmassstab enthaltend, nahmen diese auf dem Campus Martius vor ihrem Amtslocal, der von den zweiten Censoren erbauten Villa publica, den Census ab (*c. agere*), wobei die einzelnen patres familias tributim aufgerufen wurden und an Eidesstatt (*ex animi sententia*) die Fragen nach dem Namen, Vater und A l t e r, Frau und K i n d e r n, Wohnort und V e r m ö g e n sowohl hinsichtlich des Sklavenbestandes (*familia*) als nach dem anderweitigen (*peçunia* nicht in dem engeren Sinne Geld, der nicht einmal der ursprüngliche, welcher Viehbestand, sondern in dem weiteren für sämmtliche bewegliche wie unbewegliche Habe, cf. Klotz Lex.) beantworteten — desgleichen die tutores im Namen der orbi und viduae — theils zur Feststellung des verhältnissmässigen Antheils an der Kriegsteuer, *tributum* (von Seiten des Empfängers *stipendium*), das aber seit der Heimführung der unermesslichen macedonischen Beute durch Aemilius Paullus 167 nicht mehr erhoben wurde, resp. an dem *aes equestre* — zur Equipirung der *centuriae equitum* — der *aerarii*, dem *aes hordearium* — zum Unterhalt

que censento, urbis templa, vias, aquas, aerarium, vectigalia tuento, populique partis in tribus discribunto,

der Pferde — der *orbi* und *viduae*, dem *aes uxorium* der *caelibes* (L. I. § 65), theils des Masses der persönlichen Dienstpflicht im Heere und des Platzes in den Tribut- und Centuriatcomitien (Tribus u. Klasse des filius familias bestimmte sich nach der des pat. f.).

Ferner beaufsichtigten sie die wichtigsten Ausgabeposten, überwachten und leiteten die Instandhaltung und den Neubau (*sarta tecta exigere*, den baulichen Zustand prüfen, von bestehenden Gebäuden, oder neuen, ehe sie abgenommen, der technische Ausdruck dafür) von Tempeln, Basiliken, Theatern, Porticus, von Fora und sonstigen öffentlichen Plätzen, von Land- u. Heeresstrassen (die Pflasterung der städtischen besorgten die Aedilen), von Wasserleitungen, Kloaken, Mauern, Häfen und Brücken. (Die Hdschrr. lassen vor *templa* auf den Ausfall eines Wortes schliessen. Das von Bake vermuthete, von V. aufgenommene, *tecta* ist unpassend, da, wie schon F. bemerkt, eine wenigstens directe Aufsicht über Privatgebäude ihnen nicht zustand, öffentliche aber mit *tecta* schlechthin nicht bezeichnet sein können. Mehr hat das von F. vermuthete *loca* für sich, da auch Liv. 42. 3. 7 das *loca tueri* zu ihren Amtspflichten zählt. Cf. L. I. 590). Ferner trafen sie vorbereitende Massregeln bei Aufstellung des Einnahme- und Ausgabebudgets, indem sie die Erhebung der Staatseinkünfte aus Zöllen, *vectigalia*, den Hafenzöllen, *portoria*, für Benutzung des öffentlichen Weidelandes (*pascua*), *scriptura*, denjenigen vom *ager publicus*, Seen, Bergwerken, der Salzsteuer, der *vicesima manumissionum*, vor allem den *decumae* des Provinzialbodens an einzelne Capitalisten oder Gesellschaften, *publicani*, stets dem Ritterstande angehörend, meistbietend; ebenso die von Staatswegen zu bezahlenden, Lieferungen — mit Ausnahme des Soldes, *aes equestre* u. *hordearium* — an die Mindestfordernden verpachteten.

tuento cf. *partiunto*; § 11 *patiunto*.

populique partes — discribunto = *in tribus discribentes partiunto*. *Tribus*, locale Bezirke, ursprünglich vier, vom Servius Tullius zum Zweck der Abschätzung (nicht zu verwechseln mit den drei gentilen der Ramnenses, Titienses, Luceres) eingesetzt: *Palatina, Suburana, Collina, Esquilina*; 494 auf einundzwanzig, zuletzt auf fünfunddreissig erhöht. Von ihnen waren die *rusticae* weit angesehener als die vier *urbanae*, unter denen wieder am niedrigsten die *Esquilina* und *Collina* standen. *Libertini* (deren Kinder aber als *ingenui* galten) wurden im Allgemeinen in die städtischen eingeschrieben. Nur solche, die Kinder und Grundeigenthum, zumal den Census der 1. und 2. Klasse, hatten, pflegten von den Censoren, deren Praxis aber keine gleichmässige war, in die *tribus rusticae* aufgenommen zu werden (L. I. 381 flg.; II. 258 flg. 445). Als die Italer hinzukamen, wurden sie anfangs nach der *lex Iulia* (L. III. 109) auf acht dazu ausgelooste alte Tribus vertheilt (manche Censoren liessen sie aber in 10 oder 15 besonderen Stimmkörpern abstimmen, ib. 111), später durch die *lex Sulpicia* 88, die, bald darauf aufgehoben, 84 restituirt wurde, auf alle 35. Ganz ausgeschlossen von den Tribus wie von den Centurien waren die *aerarii*, theils aus unterworfenen Völkerschaften bestehend, zuerst den *Caerites*, theils aus Bürgern, die wegen schlechter Aufführung von den Censoren des Stimmrechtes und Heeresdienstes für unwürdig gehalten wurden. Eine solche von den Censoren verhängte Degradation hiess *aerarium facere* oder *in Caeritum tabulas referre*, auch wohl *tribu movere*,

exin pecunias, aevitatis, ordinis partiunto, equitum

obwohl letzteres im strengen Sprachgebrauch die Bezeichnung einer gelinderen Rüge, der Versetzung in eine *tribus urbana*, ist. L. I. 371; 381; 582.

exin pec. In der Reihenfolge dieser Bestimmung findet L. I. 369 die Andeutung, dass die Schatzung, wie übrigens geschah, auf die Tribuseintheilung basirt werden solle. Diese Ansicht könnte aber nur unter der Voraussetzung richtig sein, dass C. hier von der Schatzung handelte, was unmöglich, da von dieser schon die Rede gewesen. Vielmehr beziehen sich diese Worte nicht mehr auf die Schatzung als solche, sondern (wie auch *partiunto* deutlich zeigt) auf die darauf gegründete Centuriatverfassung; das *exin* aber enthält die Andeutung, dass dieser die Tribuseintheilung vorangegangen sein müsse, was zum Beweise dient, dass C. hier nicht mehr die Servianische Centurieneintheilung, sondern die reformirte und in Verbindung mit den Tribus gebrachte, im Sinne hat, über welche zu vgl. L. II. § 123. Die Servianische nämlich aus 80 Centurien der 1., 20 der 2., 20 der 3., 20 der 4., 30 der 5. Klasse, von denen je die Hälfte *seniores*, die andere *iuniores* waren, ferner aus 18 Reitercenturien, 2 Centurien von Handwerkern, *fabri tignarii* und *aerarii* (die wie die Reitercenturien mit der 1. Klasse zugleich stimmten), 2 von Musikanten, *cornicines* und *tubicines* (die mit der 5. zugleich stimmten), zusammen aus 192 bestehend, zu denen später noch die *centuria capite censorum* hinzukam, war zur Brechung des überwiegenden Einflusses der 1. Klasse, also im demokratischen Sinne, in der Mitte des 3. Jahrh. dahin abgeändert worden, dass jede Klasse gleichmässig in jeder Tribus mit je einer *centuria seniorum* und *iuniorum* vertreten war, somit jede Tribus 10 Centurien aller 5 Klassen enthielt, alle 35 Tribus 350 Centurien umfassten, sodass mit Einschliessung der Reiter- und 5 Zusatzcenturien, deren Zahl unverändert blieb, die Centuriatcomitien in 373, also fast die doppelte Zahl von Centurien, zerfielen. In *pecuniae* würde demnach offenbar die Bezeichnung der Klassen, in *aevitates* die der Abtheilungen der *iuniores* u. *seniores* enthalten sein. Grosse Schwierigkeiten aber erheben sich bei dem Folgenden. Was verstehen wir unter *ordines?* Als *ordines* kennen wir einen *senatorius, equester*, den der übrigen *cives ingenui*, der *libertini, aerarii*, ja seitdem die Gerichtsbarkeit mit den *equites* und *senatores* — durch die *lex Aurelia iudiciaria* i. J. 70, L. I. 366 — die *tribuni aerarii* (diese, auch *curatores tribuum* genannt, ehemals dem Könige, später den Censoren bei der Vorbereitung des Census behülflich, besorgten die Eincassirung des Tributum und ursprünglich, was später die Quästoren thaten, auch die Vertheilung des Soldes an die Soldaten; durften, da sie diesen für den Sold durch *pignoris capio* haftbar waren, nicht unvermögend sein, L. I. 375; 398 flg.) theilten, auch dieser. An die Libertinen zu denken verbietet, dass die Tribuseintheilung schon vorausgesetzt ist, diese aber eine vorhergehende Sonderung der Libertini zur Bedingung hat. Dasselbe spricht auch gegen die Aerarier. Der Beziehung auf den Senat scheint das entgegenzustehen, dass die mit dem *regimen morum* verbundene negative Seite der Bildung des Senates durch Ausstossung gleich darauf erwähnt, die positive aber durch Aufnahme in ihn den Censoren § 10 *exque iis senatus esto*, cf. § 27, entzogen wird. Indes schliesst das freilich den formellen Act der Registrirung durch die Censoren nicht aus, der hier gemeint sein mag, der ja auch nach dem entsprechenden Sullanischen Gesetze, welches allen *quaestorii* den Eintritt in den Senat eröffnete, so wie es sich nach dessen Tode und nach Wiederherstellung der Censur in Kraft er-

halten hatte, in dem Grade für bedeutungsvoll galt, dass die während eines Lustrums abgehenden *quaestorii* zunächst nur das *ius sententiae dicendi* erhielten, zu wirklichen Senatoren erst durch die nächstfolgende *lectio senatus* wurden, L. II. p. 320. Dann käme der ordo equester in Betracht. Aber ist dieser nicht schon mit dem vorhergenannten Prinzip: *pecunia* begriffen? Wurde doch zum *ordo equester* jeder gezählt, der das Zehnfache des Minimalsatzes der 1. Klasse von 100,000 As, nämlich 1,000,000 As oder 400,000 Sest. hatte, sowie zum *ordo* der Aerartribunen, denen derselbe Grund entgegenzustehen scheint, wer das Dreifache jenes Satzes: 300,000 As (L. I. 366) hatte. Indessen lehrt eine andere offenbar correspondirende Stelle, p. Flac. 15, *tributim et centuriatim discriptis ordinibus, classibus, aetatibus,* dass *pecunia* in beschränktem Sinne genommen ist und nur das Prinzip für die Festsetzung der Klassen enthalten soll. Zwei Gründe aber sind es, die dem *ordo equester* in diesem Sinne entgegenstehen: 1, dass er in keiner Beziehung zur Centuriatverfassung, für die doch offenbar in *ordines* eine Bestimmung hinzukommen soll (was, wenn es irgend zweifelhaft sein könnte, unten § 44 durch die fast gleichlautende Stelle: *descriptus populus censu, ordinibus, aetatibus* d. h. *centuriatim plus adhibet ad suffragium consilii quam fuse in tribus convocatus* erhärtet wird), steht — und dasselbe gilt auch gegen den *ordo* der Aerartribunen —, wenn anders, wie alle *tribuni aerarii*, so ein grosser Theil des auf dem Census beruhenden *ordo equester* sich in der ersten Klasse der *pedites* befanden, von den übrigen derselben wohl in anderen Beziehungen, aber nicht für die Gliederung der Centuriatcomitien geschieden. Denn die 18 Reitercenturien umfassten durchaus nicht alle mit dem *census equester*, sondern nur diejenigen, welche vom Censor in dieselben — vorzugsweise nach Adel und Tüchtigkeit, nicht πλουτίνδην — aufgenommen waren und den *equus publicus* erhalten hatten, sowie — da sie später nicht mit dem Heeresdienst mehr zusammenhingen — des besseren Stimmrechtes wegen auch alle Senatoren, allerdings nur bis zur Zeit der Gracchen, welche jene in die erste Klasse der *pedites* zurückversetzten. Der 2. Grund ist der, dass dann die folgende Bestimmung: *equitum — prolem describunto* inhaltslos würde, weil ja alle *iuniores* dieses *ordo* eben die *proles equitum*, die Heeresreiterei s. unten, ausmachen und mit ihr zusammenfallen. Wenn wir demnach von dem gewöhnlich mit *ordo equester* bezeichneten Ritterstand (hervorgegangen aus den seit *Camillus equo privato* zu dienen Verpflichteten, daher im engsten Zusammenhang mit der Heeresverfassung stehend) absehen müssen, so bleibt nichts übrig, als die *equitum centuriae*, die von einer gewissen Zeit an auch als *ordo* gefasst wurden — s. L. II. p. 21 — dann den *ordo senatorius*, dem Cicero gewiss die vorgracchische Ehrenstellung eingeräumt wissen wollte, s. Rep. IV. 2. 2, sodass er schon dadurch eine Beziehung zu der Centuriatverfassung hatte, mehr aber noch, wenn ihm Cic. etwa besondere Centurien vorbehalten wissen wollte, endlich die *pedites*, somit drei *ordines*, zu verstehen. Dieser Theil wird vernunftgemäss hier ans Ende gestellt, weil die *equitum centuriae* immer aus den Bürgern der 1. Klasse entnommen wurden und ausser den Senatoren nur *iuniores* enthielten, somit die Eintheilung nach Census und Alter zur Voraussetzung hatten. Daran schliesst sich *equitum peditumque prolem describunto.* Dies geht nicht mehr auf die Gliederung der Centuriatcomitien, sondern auf die Heereseintheilung. Nach der Feststellung der Abtheilungen der Centuriatcomitien sollen die Censoren aus der 1. Klasse alle die zum Reiterdienste verpflichteten *iuniores* (auf Grund des Census) aussondern und somit die Liste derer, welche in der Reiterei und

peditumque prolem describunto, caelibes esse prohibento, mores populi regunto, probrum in senatu ne relinquonto: bini sunto, magistratum quinquennium habento: reliqui magistratus annui sunto: eaque potestas semper esto.

im Fussvolke zu dienen hatten, feststellen.

proles hier für *iuventus*, ein Hapaxlegomenon. Das bei Klotz Lex. dafür noch angeführte Beisp. Verg. Aen. X. 429 *sternitur Arcadiae proles* passt nicht, da man hier mit der gewöhnlichen Bedeutung = *progenies* auskommt. Dagegen scheint es angemessen, auf den in der Terminologie der Servianischen Verfassung üblichen Gebrauch von *improli* oder *improles* für *impuberes* (*orbi, pupilli*) hinzuweisen, das von L. I. p. 344, cf. 350, freilich dahin erklärt wird, dass es solche bezeichne, welche noch keine *proles* haben können. Warum aber nicht solche, die noch keine *proles* sind, wenn anders durch diese Stelle der Sinn von Herangewachsenen, *puberes*, erwiesen, und derselbe sich etymologisch mit dem Worte ebensogut verträgt, wie der von Hervorgewachsenen, d. h. Sprossen, Nachkommen? Den späteren Sinn von *proles* mochte ursprünglich nur *suboles* haben, *proles* ihn erst mit der Zeit katachrestisch angenommen haben.

caelibes erfuhren bei den Römern eine doppelte Strafe durch Auferlegung des *aes uxorium* (s. oben, L. I. 407) und durch *nota* (*notio, notatio, animadversio) censoria*, indem die Censoren davon ausgingen, dass Ehelosigkeit den Nationalwohlstand schädige, zu dessen Schützern (*aerarium tuento*) sie berufen. L. I. 583. Aus gleichem Grunde bestraften sie kraft ihres *regimen morum* Vernachlässigung der *res familiaris*, insbesondere des Ackerbaus, Ehescheidungen, Missbrauch der *patria* und *dominica* (über Sklaven) *potestas*, Vernachlässigung der Familiensacra, Luxus durch die ihnen zustehenden bekannten Mittel des *aerarium faciendi*, *tribu movendi* (s. oben), *equum adimendi* (*vende equum* — geht auf die Ausstossung aus den Rittercenturien, nicht aus der Heeresreiterei — opp. *traduc e.*), *senatu movendi* resp. *praetereundi* in Betreff solcher, die als Magistrate einen Anspruch auf Aufnahme in den Senat hatten (L. I. 586).

bini, wie stets, und zwar in so inntgem Verbande, dass wenn der eine gestorben, keine *suffectio* eintrat, sondern der andere abdanken musste.

mag. quinq. sq. Während die Censur eine ursprüngliche Censusperiode u. Amtsdauer von 4 Jahren (s. L. I. 485. flg., 572) hatte, wurde die Amtsdauer 433 durch eine *lex centuriata* des Dictators Mam. Aemilius, gewesenen Censors, (den die folgenden Censoren dafür unter die *aerarii* versetzten, was ihm das *ius suffragii*, aber nicht das passive *honorum* entzog, daher er noch während der Dauer der *ignominia* wieder zum Dictator erhoben wurde Liv. IV. 31. cf. 24) auf 18 Monate beschränkt. Um die Zeit des zweiten Punischen Krieges kam die 5jährige Censusperiode auf, die auch verblieb, daher *lustrum*, eigtl. der Schlussact des Census, die allgemeine Entsühnung des neu constituirten *populus*, seitdem einen Zeitraum von 5 Jahren bezeichnet. Dass die fünfjährige Amtszeit, die C. hier festsetzt, thatsächlich schon 70 eingeführt war, entnimmt L. I. 485 einer Stelle bei Zonaras: 7. 19.

reliqui selbstverständlich mit Ausschluss der *extraordinarii*, wie der Dictatur. —

Die Wahl der Censoren unterblieb wegen der Missgunst der Vornehmen gegen dies ihnen unbequeme Amt häufig. Dass die Censur durch ein Gesetz des Sulla, der sie nach einer Seite hin durch seine *lex de senatu supplendo* überflüssig gemacht hatte, aufgehoben worden sei, findet L. III. 161 unbegründet. Thatsächlich sind jedoch bis z. J. 70

8. *Iuris disceptator, qui privata iudicet iudicarive iubeat, praetor esto: is iuris civilis custos esto: huic potestate pari, quotcumque senatus creverit populusve iusserit, tot sunto.*

keine Censoren gewählt worden, wo erst Pompejus in seinem ersten Consulat, um sich beim Volke dadurch beliebt zu machen, wieder welche wählen liess. L. III. 189.

§ 8. *iuris disceptator — iubeat.* Das Privatrecht als der wichtigste Theil der Jurisdiction des Prätors ist vorangestellt oder eigentlich zunächst allein ihm zugewiesen. Gewiss darum, weil für den Fall des Bestehens von Volksgerichten das Anklagerecht auch der anderen Magistrate genügte. Er war in Privatprozessen ebenso berechtigt das Urtheil selbst zu fällen als es sei es ständigen, wie den *decemviri, centumviri*, sei es in Uebereinkunft mit den Parteien eingesetzten Richtern (*iudices, arbitri, recuperatores*, diese ursprünglich internationale Schiedsrichter, dann überhaupt bei Prozessen zwischen *peregrini* od. *cives* und *peregrini*, endlich bei Besitzstörungs-, cf. p. Caec. u. p. Tull. — und einigen anderen Prozessen auch zwischen *cives* angewandt) zu überlassen. Letzteres war allerdings durch thatsächliche Verhältnisse das Regelmässige. Insofern konnte man seine Thätigkeit in die Worte *do (iudices) dico (ius*, nämlich das von den Richtern gefundene) *addico (litem, rem)* fassen.

Praetor braucht nur einer zu sein, so wie auch in Rom, seitdem die regelmässige Jurisdiction vom Consulat abgezweigt war, lange, seit 366—247, nur einer gewesen. Ueber die Zahl entschied und soll nach C. entscheiden das praktische Bedürfniss.

iuris civ. custos Hüter des innerhalb des Staates (cf. II. 46) bestehenden Rechtes theils dadurch dass er streitiges Recht entscheidet und verletztes wiederherstellt theils durch seine in seinem Edicte (vgl. zu I. 17) zu gebenden Erklärungen und Anweisungen zur Befolgung des bestehenden Rechtes, die freilich auch dazu dienen konnten und dienten, das starre Recht zu modifizieren. Dass letzteres C. dem Praetor habe verbieten wollen, mit F. darum anzunehmen, scheint jedoch kein Grund.

quotcumque. Zuerst kam der *praetor peregrinus* hinzu, dann, da der Prätor kraft seines Imperiums (s. § 6) ideell eine umfassende — auch auf Verwaltung und Militär sich erstreckende — Gewalt hatte, mit der Einverleibung Sardiniens und Siciliens zwei Prätoren für diese Provinzen, darauf zwei für die beiden Hispanien. Bei dieser Zahl verblieb es lange. Doch sah man sich seit der Vermehrung der Provinzen und der Errichtung der *quaestiones perpetuae* (von denen die ersten *repetundarum, maiestatis, peculatus, ambitus*) für die Verwaltung jener auf Proprätoren angewiesen und behielt die Prätoren zur Leitung dieser Criminalgerichte zurück. Als deren Zahl sich auf sechs erhöht hatte, fügte Sulla noch zwei Prätoren hinzu, bei welcher Achtzahl man auch stehen blieb, als noch weitere zwei *quaestiones* hinzugekommen waren, also im Ganzen acht (ausser den oben erwähnten: *inter sicarios, veneficii, de vi, falsi*) bestanden, indem man im Falle des Bedürfnisses ausserordentliche *quaesitores iudicii* als Gerichtsvorsteher einsetzte. — Wenn auch an *potestas* alle Prätoren gleich waren, so stand doch im Ansehen jederzeit am höchsten der *pr. urbanus* (dessen Jurisdiction die privatrechtliche *inter cives*).

Bemerkenswerth ist, dass Cic., wenn anders nicht *ve* in *que* zu ändern ist, dem Senate die Befugniss einräumt, selbstständig die Zahl ordentlicher Magistrate zu bestimmen.

Regio imperio duo sunto, iique praeeundo, iudicando, consulendo praetores, iudices, consules appellamino: militiae summum ius habento, nemini parento, ollis salus populi suprema lex esto.

Regio imperio. Cf. Rep. 2. 56 *consules potestatem haberent tempore dumtaxat annuam, genere ipso ac iure regiam* u. L. I. 422. Als solche erscheinen sie trotz vielfacher durch die Zeit herbeigeführter Beschränkungen bis zuletzt; denn abgesehen von der ausserordentlichen Magistratur des Dictators hatten sie die grösste Amtsgewalt: ihnen mussten alle Magistrate mit Ausnahme der Volkstribunen gehorchen, § 16 u. L. I. 525. Blieben beide Consuln in der Stadt, so theilten sie sich zeitlich in die Oberleitung, indem sie monatsweise abwechselten. Dann bediente sich nur der geschäftsleitende Consul der Lictoren; in der späteren Zeit aber kam der Unterschied auf, dass sie diesem voranschritten, dem anderen nachfolgten.

praeeundo der blosse Ablat. wohl nach I. 31 (*Theophrastus divinitate loquendi nomen invenit* Or. 62., sich erworben, gewonnen durch, von F. angeführt, bietet kein Analogon) zu erklären, aber etwas hart. Der ursprüngliche Titel der Consuln war *praetores* (Liv. 3. 55. 12; 7. 3) Vorangeher d. h. Vorsteher. *Consules* heissen sie in Beziehung auf ihr collegialisches Verhältniss (zusammengehend, von der Wurzel *sar* s. Vaniçek dazu, nach Döderl. Syn. V. p. 344 zusammensitzend, der *σέλμα, solium, sella* vergleicht; falsch von C. aus dem auf gemeinsamer Wurzel beruhenden *consulere* um Rath fragen — nämlich den Senat od. das Volk — erklärt. S. L. I. 424), worin ihr wesentlicher Unterschied von Königen liegt: erst seit der Decemviralgesetzgebung die gewöhnliche Bezeichnung. Mit Rücksicht auf ihre richterliche Thätigkeit, die sie ursprünglich unbeschränkt, später mehr thatsächlich als ideell beschränkt (daher ein Senatsbeschluss genügte sie wieder aufleben zu lassen; so wie ihnen das Recht des *lege agere* bei Acten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, z. B. Adoptionen, Emancipationen, stets verblieben ist, L. I. 560) hatten, *iudices*, cf. Liv. a. a. O. Doch kam dieser Titel nie in gewöhnlichen Gebrauch. Lange ebds.

appellamino schwerlich richtig. Denn diese Imperativform (wofür in älteren Grammatiken, fälschlich *—minor* steht) wird übereinstimmend als ursprüngliches Partic.: *mino* = *μένος* gefasst mit Ergänz. von *esto* (s. Corss. Krit. Beit. p. 492 flg.; ders. A. Vok. II. 95 flg. Neue II. p. 302 flg.; Bücheler Grundr. d. lat. Decl. p. 10; Schweiz.-Sidl. § 120. 2) und findet sich demgemäss nur als 2. u. 3. Pers. Sing. (Beisp. für die 3. P. bei Corss. a. a. O.). Da nun hier eine Pluralendung erforderlich — denn zu einer etwaigen Annahme einer Dualform sind wir auch nach den ältesten Sprachresten nicht berechtigt —, so vermuthet Bergk nicht übel *appellaminoe*. Ueber diese Pluralendung d. 2. Decl. s. Neue I. 95 flg. Bücheler 17; Corssen A. Vok. I. 629; 707; 711. Schweiz.-Sidl. § 40. A. 6.

mil. summum i. — parento: sollen auch vom Volke und Senate unabhängig sein, wie in Rom der Fall war, ausser beim Abschluss des Friedens oder von Verträgen. Ursprünglich zwar auch dazu für sich allein competent bedienten sie sich dennoch im Bewusstsein ihrer Verantwortlichkeit der Mitwirkung des Senates. L. II. 375 flg. Seit der schmachvollen Capitulation in den Caudinischen Pässen bedurfte es noch der Genehmigung des Volkes in den Tributcomitien, L. II. 541 (wogegen die Kriegserklärung stets Sache der Centuriatcomitien war). — Im Jahrhundert des C. war es Sitte den Consuln erst nach Ablauf ihres Amtsjahres eine Provinz und somit die Kriegsführung

9. *Eumdem magistratum, ni interfuerint decem anni, ne quis capito: aevitatem annali lege servanto.*

Ast quando duellum gravius, discordiae civium escunt, oenus ne amplius sex menses, si senatus creverit,

zu übertragen. C. stellt die frühere Sitte wieder her.

ollis salus ... Will damit C. von der oben (§ 2. u. 6) aufgestellten allgemeinen Norm, dass die Magistrate den Gesetzen gehorchen sollen, für die Consuln eine Ausnahme machen? Da dies auf alle Fälle hin nicht denkbar ist, bezieht Turn., dem F. darin folgt, die Bestimmung auf den Fall der Uebertragung einer unbeschränkten Gewalt mit der Formel: *videant coss.* cett. (cf. L. I. 526). Aber wie könnte die Bestimmung dann so allgemein lauten? Das Richtige scheint mir mit Aufhebung des Kolons, das die anderen Ausgg. haben, dieselbe auf den Fall des Krieges zu beziehen. Dort, wo den Consul dem Heere gegenüber kein Gesetz, noch weniger dem Feinde gegenüber, bindet, soll das höchste und einzige Gesetz für ihn die Wohlfahrt des Volkes sein. Findet man *ollis* bei dieser engen Verbindung mit dem Vorhergehenden zu nachdrucksvoll, so mag man in Anbetracht der Unsicherheit des Textes eine andere Lesart wählen, etwa *sis*.

§ 9. *Eumdem mag.* sq. Dieser ursprünglich keineswegs geltende Grundsatz bildete sich zugleich mit der Erstarkung der Nobilität aus, in deren Interesse es lag, dass möglichst viele von ihr zu Aemtern gelangten, und wurde 342 durch ein Plebiscit zum Gesetz erhoben; unter Mitwirkung des Cato (aus dessen darauf bezüglicher Rede Plut. Cat. 8 flgd. Apophthegma anführt: *Δόξετε γὰρ μὴ πολλοῦ τὸ ἄρχειν ἄξιον ἢ μὴ πολλοὺς τοῦ ἄρχειν ἀξίους ἡγεῖσθαι*) 151 sogar dahin verschärft, dass das Consulat keiner mehr als einmal bekleiden dürfe (wovon jedoch der Druck der Zeiten mehrfache Ausnahmen z. B. bei Marius herbeiführte). L. I. 515 flg. II. 89 flg.

aevitatem sq. Die *lex Villia Annalis* 180 bestimmte als frühesten Termin für die Bewerbung um die Quaestur das 27. J. (nach 10 Dienstjahren im Heere für den Fall des Eintritts mit dem 17. J., evt. fünfjähriger Wirksamkeit als *tribunus militum*, für welche fünfjähriger Reiterdienst vorausgesetzt wurde, Rück. p. 7); für die Bekleidung der Aedilität das 37., der Prätur das 40., des Consulats das 43. J. L. I. 514.

annali lege serv. Der Sinn dürfte sein: Das beziehungsweise geeignete Alter — ein niedrigeres für das Kriegstribunat, ein aufsteigend höheres für die aufsteigend schwereren und verantwortlicheren Civilämter — soll man durch Aufstellung eines Jahresgesetzes wahren; nicht: das Alter nach dem Jahresgesetze wahren, da weder ein solches schon vorausgesetzt, noch *ex* ausgelassen werden kann.

Ast im Ggs. zu der vorhergehenden Mehrzahl der Magistrate, insbesondere der Zweizahl der Consuln. Die flg. Beschränkungen für die Ernennung eines Dictators (von *dictare* befehlen L. I. 547) entsprechen im Wesentlichen den zu Rom geltenden Bedingungen. Zweck der Dictatur war, den Staat aus einer gefahrvollen Lage zu befreien, besonders einen Aufstand zu dämpfen. Daher für einen *optima lege* bestellten Dictator ausser dem Zusatz *rei gerendae causa* (s. oben § 6) auch der *seditionis sedandae causa* (L. p. 548—50) im Gebrauch war. Anderen Dictatoren (vgl. oben ebds.) räumt C. überhaupt keine Stelle ein.

escunt zu II. 60. *ne amplius* zu II. 66.

si senatus creverit. Auch diese, wie die vorhergehende, Bedingung bestand in Rom. Der Senat hatte zu entscheiden, ob sich der Staat in einer so gefahrvollen Lage befand. Die Ernennung aber stand jederzeit einem der Consuln zu

idem iuris quod duo consules teneto, isque ave sinistra dictus populi magister esto: equitatumque qui regat habeto pari iure cum eo, quicumque erit iuris disceptator.

Ast quando consulis magisterve populi nec erunt, reliqui magistratus ne sunto, auspicia patrum sunto, ollique ec se produnto, qui comitiatu creare consules rite possit.

(*dicere, nominare*, doch auch *legere, creare*), doch war sein Wahlrecht beschränkt auf Consulare (wiewohl thatsächlich diese Beschränkung längere Zeit ausser Acht gelassen wurde).

Idem iuris, quod duo consules: ja es ging noch insofern darüber hinaus, als die übrigen Magistrate Diener von ihm wurden und nicht mehr selbstständig pro magistratu handeln konnten, als er sich nicht in der Abhängigkeit vom Senate befand, in welche faktisch die Consuln gerathen waren, als er auch nach Niederlegung seines Amtes nicht die Gefahr einer Anklage lief (L. I. 548). Aeusserlich entsprach der hier gegebenen Massbestimmung seiner Gewalt die Zahl seiner Lictoren: 24.

ave sinistra, also unter günstigem Vogelzeichen. Vgl. zu II. 21 u. Div. 2. 82 *nobis sinistra videntur, Graiis et barbaris dextra meliora.*

populi magister. Dieser alte Titel des Königs (L. I. 207; 500) war insbesondere auf den Dictator (ib. 432) übergegangen. Vgl. Rep. I. 63 *in nostris libris vides eum, Laeli, magistrum populi appellari.*

Magister equitum war streng genommen nur ein *mag. minor*, da er nur neben dem Dictator, von dem er ernannt (*dicere*, auch *cooptare, nominare*) u. zwar ursprünglich aus der Zahl der Consulare, später auch freier, vorkommen konnte, diesem gegenüber aber alle Magistrate im Verhältniss von Dienern stehen, *minores* sind. Im Uebrigen besass er die *potestas consularis*, d. h. das Recht, *cum patribus et populo agendi*, und, wenn der Dictator abwesend war und es ihm nicht geradezu verbot, selbsständig im Kriege zu commandiren, während er in Anwesenheit desselben den Befehl über die Reiterei und accensi führte, wie der *tribunus celerum* im Heere des Königs, dem er nachgebildet war. Hierdurch als *minor collega* des Dictators erscheinend, wurde er dem Prätor gleichgestellt, mit dem er dieselbe Zahl von Lictoren (6) hatte.

auspicia patrum sq. nämlich der Patricier — nicht der Senatoren — welche vom Pontif. maxim. zu Curiatcomitien berufen, einen Interrex erloosten, der nach fünftägiger Amtsführung seinen Nachfolger ernannte (*prodere*, auch *nominare*) und so fort. L. I. § 46. Einer der Interreges (nie der erste) hatte dann die zur Wahl der Consuln erforderlichen Centuriatcomitien zu berufen. — Dass mit dem Tode oder Rücktritt (wenn *vitio creati*) der höchsten Magistrate auch alle übrigen (ausgenommen die Tribunen L. II. p. 337) ausser Geltung kamen, beruht darauf, dass dann ihre Auspicien für befleckt galten. Es bedurfte daher eines neuen seine Auspicien aus der ursprünglichen Quelle derselben, den Patres, herleitenden Magistrates, um sie zu erneuern (*renovare*), was gewiss sofort, um die Staatsverwaltung nicht zu hemmen, und vor der oft längere Zeit (bis zum 14. Interrex wissen wir in einem Falle L. I. 224) hingehaltenen Wahl neuer Consuln, geschehen sein wird. Cf. L. I. 221.

Zu dem Abl. bei *comitia* od. *comitiatus* vgl. *comitiis centuriatis Murenam consulem renuntiavi* Mur. 1; *legem comitiis centuriatis tulit* Pis. 35; *lex quae centuriatis comitiis prima lata est* Rep. 2. 53; *de capite civis rogari nisi maximo comitiatu*

Imperia, potestates, legationes, cum senatus creverit populusve iusserit, ex urbe exeunto, duella iusta

vetat Leg. 3. 44; *ferri — centuriatis comitiis noluerunt* ib.; *legem comitiis centuriatis esse perlatam* Att. IV. 1. 4; *comitiisque iurare parato populus restiterat* Liv. 6. 22. 7; *se suam rationem comitiis non habiturum* ib. 10. 15. 11. Rein zeitlich (und mit Attrib.) *quem tuis comitiis praerogativae primum custodem feceras* p. red. i. sen. 17; *meis comitiis vestrarum erga me voluntatum vocem indicem tulistis* Leg. Agr. 2. 4; *comitiis centuriatis crucem defigi iubes* Rab. perd. 11; *prensandi initium facere cogitaramus comitiis tribuniciis* Att. I. 1. 1. In dem zeitl. Sinne vgl. dazu Madv. Gr. § 276. A. 2. Selten *in* und nie ohne zwingenden Grund, wie: *negent potestatem liberam suffragii non in comitiis, non in legibus iubendis se permissuros* Liv. 6. 40. 7; *haudquaquam tam oboedientem in delectu quam in comitiis habuere* Liv. 6. 36. 4.

creare vom Vorsitzenden der Wahl gesagt, wegen der Wichtigkeit der Renuntiation L. II. 426. — Dass Cic. diese Umschreibung geflissentlich gewählt habe, um den verhassten Namen *rex* auch in *interrex* zu vermeiden, bemerkt L. I. 226. Cf. Cap. IV. § 10 *eique quem patres* sq.

Imperia, potestates zu II. 31. Zu den *imperia* gehören hier ausser den Consuln u. evt. den Prätoren noch die Proconsuln und Proprätoren und zwar vorzugsweise, da wenigstens in den letzten Zeiten sie nur die Stadt zu verlassen pflegten. Diese sind keine *magistratus*, da sie weder nothwendig vom Volke gewählt zu werden brauchten, noch ihre Amtsgewalt sich über die Stadt und somit über den ganzen Staat erstreckte, sondern auf die ihnen zugewiesene Provinz beschränkt war. Vielmehr sind sie streng genommen *privati cum imperio* (*consulari* od. *praetorio*); innerhalb der Provinz aber den Consuln oder Prätoren vollkommen gleich (wie sie auch die entsprechende Zahl von Lictoren, 12 resp. 6, hatten), ja den in der Stadt weilenden factisch insofern überlegen, als sie die militärische Gewalt mit der Gerichtsbarkeit vereinigten. Die Anordnung eines proconsularischen oder proprätorischen Imperiums war, da dadurch keine neue Magistratur eingesetzt wurde, Verwaltungsmassregel und lag rechtlich in der Competenz der Consuln und des Senates. Regel war es demgemäss auch, dass die *prorogatio imperii* (der gewöhnlichste Weg zur Begründung einer solchen Gewalt) lediglich durch ein S. C. erfolgte. Nur wenn Jemandem, der nicht unmittelbar vorher Consul oder Prätor gewesen war, ein Imperium übertragen wurde, so überliess die Ertheilung desselben der Senat den Tributcomitien. Als eine Wahl im strengen Sinne kann dies aber schon darum nicht angesehen werden, weil eine solche, wenn mit der Ertheilung des Imperium verbunden, in den Centuriatcomitien hätte geschehen müssen. L. I. 537 flg. 568. — *Potestates* wesentlich = *magistratus civiles*. Gemeint sind die Quaestoren, welche die einzigen dieser Kategorie waren, die die Stadt verliessen.

legationes theils Gesandtschaften in fremde Staaten oder in die Provinzen (z. B. zur Leitung von Untersuchungen) theils Gehilfen und Stellvertreter der Feldherrn und Statthalter. Ueber diese letzteren vgl. zu § 6.

duella i. — redeunto. Zu dieser Vermischung von moralischen und rechtlichen Vorschriften, wie sie die griechischen Gesetzgeber, philosophische (Plato) wie staatliche (Charondas, Zaleucus) liebten, vgl. II. 19 *pietatem adh.*; III. 6. init.; 10 *is ordo*; ib. *modica sunto*; ähnlich 11 *causas p. t.* und *salut. civ. e.*

iusta. Die Erklärung von *iusta*

iuste gerunto, sociis parcunto, se et suos continento, populi sui gloriam augento, domum cum laude redeunto.

Rei suae ergo ne quis legatus esto.

Plebes quos pro se contra vim auxilii ergo decem creassit, ei tribuni eius sunto, quodque ii prohibessint

findet sich Off. I. 36 *nullum bellum est iustum nisi quod aut rebus repetitis geritur aut denuntiatum ante est et indictum.* Nur für die Erfüllung dieser formalen Gerechtigkeit konnten die Consuln etc. verantwortlich gemacht werden (vgl. L. I. p. 248), da die sachliche das in den Centuriatcomitien den Krieg beschliessende Volk zu vertreten hatte, ausser wenn Befehlshaber, was auch vorgekommen, L. II. p. 514, *iniussu populi* einen Krieg unternahmen, in welchem Falle dieser eo ipso ungerecht war.

sociis parcunto: Bedrückung der Bundesgenossen und Provinzialen war einer der verbreitetsten und unheilvollsten Fehler der damaligen Aristokratie. Zur Vermeidung desselben enthält das Folgende: *se et suos continento* die Bedingung. Das handschr. *servos* ist zu eng; deren Zügelung würde nicht ausgereicht haben, es bedurfte vor Allem auch einer strengen Ueberwachung der *cohors praetoria*: seiner (des Pr.) Legaten, Quaestoren, Freunde und Unterbeamten. Zur Erläuterung der Stelle enthält Einiges Plut. Cat. Maj. 6 *ἐπαρχίαν δὲ λαβὼν Σαρδόνα τῶν πρὸ αὐτοῦ στρατηγῶν εἰωθότων χρῆσθαι καὶ σκηνώμασι δημοσίοις καὶ κλίναις καὶ ἱματίοις, πολλῇ δὲ θεραπείᾳ καὶ φίλων πλήθει καὶ περὶ δεῖπνα δαπάναις καὶ παρασκευαῖς βαρυνόντων ἐκεῖνος ἄπιστον ἐποίησε τὴν διαφορὰν τῆς εὐτελείας*, und mehr Cic. Verr. II. 2. 27—28 *si enim innocentes existimari volumus, non solum nos sed etiam comites nostros praestare debemus*, vorher erklärt durch: *praefecti, scribae, accensi, medici, haruspices, praecones, ut quisque te maxime cognatione, adfinitate, necessitudine aliqua attingebat, ita maxime manus tua putabatur: cohors illa tua plus mali dedit Siciliae* sq.

populi — augento. Eine etwas wunderliche Vorschrift, da deren Erfüllung auch Fähigkeit voraussetzt. Doch möglich, dass C. sie nur auf Gerechtigkeit der Verwaltung, Enthaltsamkeit und sonstige sittliche Eigenschaften bezogen hat.

Ebenso verwunderlich klingt das folgende Gebot; doch mildert sich dieser Eindruck durch Ciceros Erläuterung — die erste, welche nach einer grossen Lücke der Text darbietet — welche andeutet, dass damit dem Jagen nach Geld und anderen Schätzen gesteuert werden soll.

Rei suae ergo sq. S. § 18 und I. 10.

Tribuni eius sunto. Vgl. zu § 6. Doch ganz so bedeutungslos wie dort steht es hier nicht. Denn da *tribunus* den Sinn Vorsteher angenommen hat (L. I. 438), wird hier dadurch zu dem Gedanken etwas hinzugefügt, was dort nach dem vorangegangenen *imperanto* nicht der Fall war. — Tribunen nach ihrer Einsetzung durch die erste Secessio plebis 494 anfangs zwei, bald darauf fünf, seit 457 zehn hatten a, das *ius auxilii*, welches sich positiv in der *prensio*, Verhaftung, ausser ihnen nur den *magistratus cum imperio* (§ 6) und mehr thatsächlich als rechtlich auch den Aedilen (L. I. 620) zustehend, (zu der sie sich der einzigen ihnen zugehörigen Amtsdiener, der *viatores*, wie gleichfalls die andren Magistrate, bedienten L. I. 598; 662) negativ in der Intercession sowohl zum Schutz Einzelner als des ganzen Staates gegenüber allen Magistraten mit Ausnahme des Dictators und der Censoren innerhalb ihrer spezifi-

quodque plebem rogassint, ratum esto, sanctique sunto, neve plebem orbam tribunis relinquunto.

schen *potestas* (L. I. 602), gegen Beschlüsse des Senates wie des Volkes äusserte, b, das *ius cum plebe agendi*, factisch, seitdem die *concilia plebis* sich zu den das ganze Volk umfassenden Tributcomitien erweitert hatten, ein *ius cum populo agendi* in diesen theils zur Wahl ihrer Nachfolger, theils zur Gesetzgebung, die in Folge der *leges Valeria, Publilia, Hortensia: ut quod tributim plebs iussisset populum teneret* allmählich sich so umfassend entwickelte, dass den Centuriatcomitien zuletzt nur die *lex de bello indicendo* und *de potestate censoria* übrig blieb (L. II. 524), theils zu Anklagen, deren Antrag auf Vermögensbusse ging. — Ueber das *ius cum patribus agendi* unten § 10.

creassit, prohibessint, rogassint s. II. 21 iussit.

quod — prohibessint — rogassint. Die Form leidet an einer bemerkenswerthen Ungenauigkeit. Denn nicht was sie verbieten, soll gültig sein (vielmehr ungültig), sondern dessen Nicht-geschehen-dürfen; was sie beantragen, soll gültig sein, aber natürlich erst, wenn es angenommen (*si plebs iussit*), und diese Bedingung, wie schon Wyttenbach bemerkt, fehlt. Diesen formalen Anstössen liesse sich aber durch eine etwas gezwungene Construction entgehen, wenn *quod* nicht als Beziehungsobject, sondern als inneres Object (das den Inhalt der im Verb liegenden Thätigkeit bezeichnende) angesehen würde, sodass *quod prohibessint* soviel wäre als *quod intercesserint = qua intercessione usi erunt; quodque rogassint* s. v. a. *quam rogationem rogaverint.* Dann würde ihre *Intercessio* und *Rogatio* als rechtsgültig hingestellt. Für den zweiten Theil ergäbe sich dadurch eine Aenderung des Gedankens. Es würde dann nicht bestimmt, dass, was die Tributcomitien beschliessen, für alle rechtsverbindlich sein, Gesetzeskraft haben solle, was eigentlich hier nicht hergehört, wo es sich um die Competenz der Tribunen, nicht der Comitien handelt (auch Wyttenb. fand diesen Sinn der Worte zweifelhaft), sondern dass die Tribunen berechtigt wären, Anträge zu stellen, *cum plebe agere.* Dies hatte ihnen Sulla beschränkt, indem er das Recht zu Gesetzesanträgen und Anklagen an die *senatus auctoritas* band, frei ihnen nur die Vornahme der Tribunenwahlen gestattete (L. I. 610), wie er gleichzeitig die Intercession aufgehoben und die *auxilii latio* auf das ursprüngliche Mass des Schutzes für Einzelne (ib. 611) zurückgeführt hatte (unten § 22). Einen Einwand gegen diese Auffassung könnte man daraus entnehmen, dass unten § 10 g. E. das Recht zu jeder Art von Anträgen den Tribunen zugetheilt wird, somit zweimal dasselbe gesagt wäre. — Anlangend die erste Auffassung, so bestimmt L. (I. 599; II. 527; 537; 548) das Verhältniss der drei oben angeführten leges: *ut quod tributim plebs iussisset pop. teneret* dahin, dass die *lex Valeria Horatia* die Gesetzeskraft der Tributbeschlüsse für Sachen, die nicht in die Competenz der Centuriatcomitien eingriffen, namentlich für das Standesrecht und Privatrecht anerkennt, die *lex Publilia* in Sachen der Staatsverwaltung gegenüber der Competenz des Senates (z. B. betreffend den Antheil des Volkes an den Kriegstribunenwahlen, an dem Abschluss von Verträgen etc.), die *lex Hortensia* in Hinsicht der das Imperium betreffenden Verfassungsveränderungen gegenüber der früheren Alleinberechtigung der Centuriatcomitien dazu.

sanctique sunto unverletzlich, gewöhnlich *sacrosancti* — durch die *leges sacratae* der ersten Secession verbürgt. Hieraus folgt zugleich die Unanklagbarkeit während des Amtes und die Unverantwortlichkeit nach demselben. L. I. 593 und unten § 11.

neve plebem orb. sq. Liv. 3. 55.

10. *Omnes magistratus auspicium iudiciumque habento, exque is senatus esto. Eius decreta rata sunto:*

14 erwähnt eine *lex Duilia* v. J. 449: *qui plebem sine tribunis reliquisset, tergo ac capite puniretur.* Lange dagegen I. 474 findet es wahrscheinlich, dass diese Bestimmung in dem Plebiscit des Tribunen L. Trebonius v. J. 448, welcher die Cooptation der Tribunen aufhob (Liv. 3. 65. 3), mit enthalten gewesen sei.

§ 10. *Omnes magg. ausp.* Vgl. zu § 6. Man unterschied *auspicia maiora* und *minora*; die ersteren hatten die *Magg. maiores*, die letzteren die *Magg. minores.* Ueber den wesentlichen Unterschied derselben ist es schwer, sich einen Begriff zu machen. Es heisst: die *auspicia maiora* waren in Bezug auf dasselbe Vorhaben *magis rata*, hoben somit die *minora* auf (L. I. 502; Gell. 13. 15 extr.), aber auch die der Prätoren, obwohl *maiora*, waren graduell geringer als die der Consuln oder Dictatoren (L. I. 506). Dann heisst es die *auspicia maxima* (= *maiora*) galten für den ganzen Staat (L. I. 597), aber auch dieser Unterschied ist zweifelhaft, wenn anders alle Magistrate innerhalb ihres Geschäftskreises theoretisch für den ganzen Staat ermächtigt erscheinen (s. § 9 *imperia*) im Ggs. zu den Promagistraten (Proconsuln cett.), die daher räumlich beschränkte *auspicia*, nämlich die *bellica*, nicht aber die *urbana* hatten (L. I. 537). Ferner könnte man glauben, dass die *a. minora* nur auf einen bestimmten Geschäftskreis beschränkt seien (L. I. 644), die *a. maiora* als aus der Königsgewalt hervorgegangen (Pauly Reall. a. 1842. II. p. 1176) auf das Gesammtgebiet aller Staatsangelegenheiten sich erstreckten. Aber wir erfahren, dass die censorischen *auspicia*, obwohl *maiora*, sich mit denen der Consuln (L. I. 506 nennt sie spezifisch verschieden) nicht berührten (Gell. a. a. O. *neque consules aut praetores censoribus neque censores consulibus aut praetoribus turbant aut retinent auspicia*). Dagegen heisst es auch, dass ein formeller Unterschied Statt gefunden habe, insofern die *minora* mit geringerer Feierlichkeit und weniger kunstgerechter Behandlung vorgenommen seien (Pauly II. p. 1177) oder in den weniger feierlichen Beobachtungsarten, wie dem *tripudium*, bestanden haben (ib. 1176, dagegen Mommsen R. A. I. p. 90). In einer Beziehung übrigens waren auf diesem Gebiete alle Magistrate gleichgestellt, insofern sie alle das Recht *de caelo servandi* — nach einem Blitze zu forschen — hatten und durch Ankündigung schon dieses Vorhabens dem Abhalten einer Volksversammlung, von welchem Magistrat sie auch berufen sein mochte, ein absolutes Hinderniss in den Weg zu legen vermochten (L. I. 413; 502—3), weswegen in dem Berufungsedicte der Comitien die Formel stehend wurde: *ne quis magistratus minor de caelo servasse velit* (ib.)

iudiciumque: Die Magistrate hatten durch ihre *multae dictio*, wenn innerhalb einer bestimmten Grenze bleibend, eine unprovocabele, wenn darüber hinausgehend, provocabele Gerichtsbarkeit (zu § 6 und L. I. 502).

exque iis senatus esto. Die lex Ovinia (L. II. 313) gewährte allen curulischen Beamten, das Plebiscitum Atinium — a. 214 — auch den gewesenen Tribunen und plebejischen Aedilen (ib. 316) einen Anspruch auf Aufnahme in den Senat, Sulla bestimmte unter Aufhebung der Censur, dass alle *quaestorii* in den Senat eintreten sollten (II. 319). Bei diesem Grundsatze verblieb es auch nach Wiederherstellung der Censur, und es ist nicht anzunehmen, dass C. habe weitergreifen und auch die niedrigeren Magistrate aufgenommen wissen wollen. Also ist eine Ungenauigkeit des Ausdrucks zu constatiren (vgl. § 6). Ein Novum kann

ast potestas par maiorve prohibessit, perscripta servanto. Is ordo vitio vacato, ceteris specimen esto.

nach Obigem (cf. § 7 u. L. II. 320) in dieser Bestimmung Ciceros nicht gefunden werden, wenn anders anzunehmen (s. § 7), dass er die den Act der Erhebung formell abschliessende *lectio senatus* durch die Censoren vermittels Eintragung der Berechtigten in das Album senatorum nicht aufgehoben wissen wollte. Wenn er sich daher § 27 (*sublata cooptatione censoria*) den Anschein gibt, etwas Neues bestimmt zu haben, so mag dies darauf beruhen, dass es theoretisch zweifelhaft sein mochte, ob nach dem Sturz der Sullanischen Verfassung (L. a. a. O.) das betreffende Gesetz desselben noch in Kraft bestehe und von den Censoren anerkannt zu werden brauche. —

Eius decreta rata . . . sc. innerhalb seiner Competenz, die am bedeutendsten auf dem Verwaltungsgebiete war, wo sie die Oberaufsicht über die Religion, über die auswärtigen Angelegenheiten — insbesondere durch die Mitwirkung beim Beschluss eines Krieges, beim Abschluss von Friedens- und sonstigen Verträgen, durch Bezeichnung der Kriegsschauplätze, die Eintheilung in consularische und prätorische Provinzen, die Leitung der diplomatischen Verhandlungen, die Verfügung über das Schicksal der Unterworfenen — über das Finanzwesen durch Bestimmung der Einnahmen und Ausgaben, von Polybius mit Recht als Kern der gesammten Senatscompetenz angesehen, sowie das entsprechende, wenngleich wegen Theilung mit der Staatsregierung beschränktere, Recht der heutigen parlamentarischen Körperschaften bei Weitem als das wichtigste derselben gilt, umfasste, sich auf die Gesetzgebung erstreckte, da jedem Gesetzesvorschlag in den Centuriat- wie Tributcomitien die Genehmigung durch ein Senatusconsultum — die *patrum auctoritas* — vorangehen musste, welche auch durch die *lex Publilia: ut legum, quae comitiis centuriatis ferrentur, ante initum suffragium patres auctores fierent*, wo unter *patres* die Patricier der Centuriatcomitien zu verstehen sind, nicht aufgehoben, noch durch die *lex Valeria-Horatia: ut quod tributim plebs iussisset populum teneret* ausgeschlossen wurde (L. II. p. 517 flg.; p. 528 flg.), mittelbar auch in das Gerichtswesen eingriff, insofern bis auf C. Gracchus aus ihm allein, dann aus ihm und den Rittern, später auch den tribuni aerarii das Album der Criminalrichter — auch die Privatrichter mit Ausnahme der aus den Tribus gewählten Centumviri (s. Rein p. 871; oben zu Praetor) waren durchgehends Senatoren — gebildet wurde, ferner durch Uebertragung von *quaestiones extraordinariae* an Consuln oder andere Magistrate cum imperio. L. II. § 116—118. Cf. unten § 28.

ast potestas . . . hypothet. Vordersatz ohne *si* (logisch auf einen Fragesatz zurückzuführen; vgl. den analogen griech. Gebr. K. W. Krüger § 54. 1. A. 2), wie unten noch: *ast quid erit* u. § 11 *ast quid turbassitur*: eine Satzform, über die bekanntlich schon Bentley Hor. Sat. II. 6. 48 gehandelt, und deren nicht seltenen Gebrauch auch in der Prosa zumal bei Cic. Haacke Gr. St. Lehrb. § 93. 2 u. Süpfle Pr. A. II. § 69 lehren und mit Beispielen belegen. Anders urtheilt Schöll, s. zu II. 19 ast olla.

perscripta . . . Beschlüsse, gegen die intercedirt worden, hiessen *senatus auctoritates*; ein gültiger *senatus consultum* oder *s. decretum*, ersteres als Urkunde, letzteres in Hinsicht des Inhaltes (L. II. 362).

Is ordo . . . Wenn dies nicht dasselbe besagen soll, wie oben § 7 *probrum in sen. ne r.*, muss darin eine an die Senatoren selbst gerichtete Moralvorschrift enthalten sein, wie sie es in dem Folgenden *specimen esto* offenbar ist. Vgl. II. 9 duella iust.

Creatio magistratuum, iudicia populi, iussa vetita cum suffragio cosciscentur, optumatibus nota, plebi libera sunto.

IV. *Ast quid erit, quod extra magistratus coerari oesus sit, qui coeret, populus creato eique ius coerandi dato.*

Cum populo patribusque agendi ius esto consuli, praetori, magistro populi equitumque eique, quem patres produnt consulum rogandorum ergo; tribunisque, quos sibi

Creatio mag. sq. Wahl, Gerichtsurtheile, Gesetze (*iussa* — *vetita*) gibt die drei Richtungen der Gesammtthätigkeit des Volkes in den Comitien an.

conscisco gemeinsam beschliessen. Z. Orth. s. § 11 *cesoris*.

optumat. not. sq. enthält eine Zusicherung der Stimmfreiheit unter Wahrung des Einflusses der Vornehmen. Das Nähere zu § 33 flg.

Cap. IV. *Ast quid* ... Ueber *quid* zu I. 41 und unten § 11 *ast quid turbassitur*.

extra magistratus verb. mit *curari*: was ausserhalb des Geschäftskreises der Magistrate zu behandeln nöthig ist.

coerare — *oesus* zu *ploera* § 6.

usus est in Bedeut. u. Constr. = *opus est*: mit Acc. c. Inf., mit Subjectsnominativ — unten *quod usus erit* —, mit Abl.: *navis, quibus usus non est* Att. IX. 6. 3, bei Liv. (X. 8. 12, XXVI. 9. 9) auch mit Genit., und bei älteren: Plaut. (Trin. II. 4. 102) Terent. (Hec. III. 1. 47) mit Abl. part.; sonst noch vereinzelt bei Cic., wie Tusc. 4. 5; Off. 1. 92.

qui c. pop. cr. und zwar wie die *magg. minores* in den Tributcomitien. Wir finden als solche ausserordentliche Magistrate zu vorübergehenden Zwecken gewählt *triumviri coloniae deducendae, triumviri, quinqueviri, septemviri, decemviri agro metiendo dividendo, duumviri aedi dedicandae* und *aedificandae, triumviri* und *quinqueviri mensarii* (zum Behuf der Schuldentilgung), *triumviri sacris conquirendis donisque persignandis, aedibus reficiendis, quinqueviri muris turribusque reficiendis*. Nur bei der ebenfalls in dies Gebiet fallenden *cura annonae* ist von dem Prinzip der Collegialität abgesehen und sie zweimal einem einzelnen *praefectus annonae*, dem Minucius 440 u. Pompeius 57, übertragen worden. L. I. § 89.

Cum pop. d. h. in den Comitien, insbes. den Centuriatcomitien, wie der Gegens. *ad plebem* unten lehrt, *agendi* Anträge zu stellen einschliesslich des Rechts der Berufung. Die Berufung der Centc. stand allen *magg. maiores* zu, jedoch den Prätoren, dem Interrex (*quem patr. pr.*) und den Censoren nur für gewisse Zwecke, den *maiores cum imperio* mit Ausnahme der Prätoren unbeschränkt (L. I. 480 u. 506), während die Tribunen u. *magg. minores* sie nur im Auftrage oder mit Erlaubniss eines *maior* für den Zweck eines Volksgerichts berufen konnten. Ausgeschlossen hat Cic. die Censoren, weil diese nicht auch das Recht, den Senat oder die Curiat- u. Tributcomitien zu berufen hatten (L. I. 573), dagegen eingeschlossen den *mag. equit.*, hinsichtlich dessen ein geschichtlicher Beleg sich nicht findet, und dem als *mag. minor* die Befugniss zur Berufung der Centuriatcomitien von mehreren bestritten wird (L. I. 557), während Mommsen (R. Staats. I. 188. A. 5) mit Recht die Angabe Ciceros für beweiskräftig und die Analogie des Prätor, dem er im *ius* gleichgestellt, für entscheidend hält. Alle diese Beamten (mit Ausnahme der Censoren) hatten auch das Recht die Tributcomitien zu berufen, wenigstens für Wahlen — für Gesetzgebung nachweislich die Consuln und Prätoren, wohingegen die Leitung richterlicher Comitien mit den Tribunen nur die plebejischen und curulischen Aedilen noch theilten (L. II. § 120) — sowie den Senat (L. II. § 113). Das Recht letzteren zu berufen erhielten bald nach den

plebes creassit, ius esto cum patribus agendi, idem ad plebem, quod oesus erit, ferunto.

Quae cum populo quaeque in patribus agentur, modica sunto.

11. *Senatori, qui nec aderit, aut causa aut culpa esto: loco senator et modo orato: causas populi teneto.*

leges Liciniae auch die Tribunen, denen ausserdem natürlich auch das *ius cum plebe agendi* d. h. im späteren Sinne *cum populo* in den Tributcomitien zustand.

produnt, wofür einige *prodent* verlangt haben. Das Praes. enthält die allgemeine Bestimmung der Eigenschaft ohne Bezieh. auf den einzelnen Fall. (Cf. 2. 35.)

rogare consules zur Wahl vorschlagen eigtl. wegen der Wahl befragen. Cf. Div. I. 33; Att. IX. 9. 3; Liv. III. 65 4; L. II. 416.

creassit nach Bakes Emendation statt des unsinnigen *rogassit.* Denn *populus rogatur* nicht *rogat*, welches letztere Sache der Magistrate.

— *modica sunto.* Cf. § 40 *id est modesta atque sedata. Actor enim moderatur et fingit non modo mentem ac voluntates sed paene vultus eorum apud quos agit.* Der Antragsteller soll das Volk nicht aufzuregen, z. B. durch Uebertreibungen, Verdächtigungen, und zu übereilten Beschlüssen hinzureissen suchen. Man denke etwa an den durch Kleon 427 herbeigeführten Beschluss, alle herangewachsenen männlichen Mytilenäer zu tödten und die Stadt zu vernichten, welchen das Volk bald bereute. Verschieden unten *vis — abesto* sc. äussere Gewalt. — Auch diese Vorschrift ist mehr moralischer Art.

§ 11. *Senatori, qui nec* (zu I. 56) *aderit aut causa aut culpa . . .* Vgl. Lange II. p. 338. „Die Senatoren waren verpflichtet in der Sitzung zu erscheinen oder ihr Ausbleiben zu entschuldigen. Sie konnten für unentschuldigtes Ausbleiben durch *pignoris capio* oder *multae dictio* bestraft werden.“ Richtiger: durch *p. c.* zum Erscheinen gezwungen werden (cf. Phil. I. 12), denn das erhobene Pfand wurde durch das Erscheinen eben ausgelöst; dagegen als Strafmittel steht die Pfändung (von den Magistraten vollzogen u. im Imperium beruhend) in Verbindung mit der *multae dictio,* indem sie die auferlegte Geldstrafe sicherte. Vgl. Pauly Reall. zu *p. c.* u. Rein p. 351.

Loco senator orato, i. e. (§ 40) *rogatus.* Die Reihenfolge, in welcher die Senatoren stimmten (bei der Abstimmung *per singulorum sententias exquisitas*; denn es gab ausser dieser auch ein summarisches Verfahren *per discessionem*, welches theils allein angewendet wurde theils nach vollendeter Umfrage) und ihr Votum mündlich — sei es in kürzerer sei es in längerer Rede — begründeten oder auch bloss mit dem Worte: *Cn. Pompeio* (verbi causa) *assentior* (*verbo assentiri*) abgaben, war seit der lex Ovinia bestimmt, indem zuerst der *princeps senatus*, gew. der älteste *censorius* (L. II. p. 331), gefragt wurde, dann die übrigen Consulare, dann die Prätorier, die *aedilicii curules*, dann, was selten geschah, daher für die folgenden Kategorien der Ausdruck *pedarii* — von *pedibus in sententiam ire* — üblich wurde (L. II. p. 327), die *aedilicii plebeii*, die *tribunicii*, die *quaestorii*, die *adlecti* (die noch kein Amt bekleidet hatten, ebds.), eine Reihenfolge, die am Ende der Republik in der Weise modifizirt wurde, dass in der letzten Zeit des Jahres nach erfolgter Consulwahl die *consules designati* vor dem *princeps senatus* gefragt wurden. L. II. p. 353 flg. Bestand nun eine derartige Reihenfolge, so war naturgemäss die Möglichkeit eines nicht *loco* Stimmens und Redens ausgeschlossen. Die vorliegende Bestimmung hat somit offenbar den Zweck, eben eine solche Reihenfolge auch für Ciceros Staat festzusetzen.

modo: ne sit infinitus. § 40.

causas p. teneto „soll die poli-

Vis in populo abesto. Par maiorve potestas plus valeto. Ast quid turbassitur in agendo, fraus actoris esto. Intercessor rei malae salutaris civis esto.

Qui agent, auspicia servanto, auguri publico parento, promulgata proposita in aerario cognita agunto, nec

tischen Verhältnisse wohl kennen.“ Vgl. § 41 und über diese Bedeut. von *causa* zu I. 48.

vis in p. a. äussere Gewalt z. B. durch Aufgebot von Sklaven- und Gladiatorenschaaren, wie sie Clodius oft zur Einschüchterung von Gerichten und Volksversammlungen anwendete, oder von militärischen Streitkräften etc., überhaupt aber auch verfassungswidriges Vorgehen, wie durch Missachtung des folgenden in der röm. Verfass. (oben zu § 6 u. L. I. 501) gültigen Grundsatzes (vgl. Caesar zu Bibulus).

turbassitur archaist. Fut. II. Pass. = *turbatum erit*, nur in dieser Person vereinzelt vorkommend, Neue II. § 69 extr; Corssen A. d. L. Spr. II. (2. A.) p. 565. Sinn: bei jedem gesetzwidrigen Vorgehen soll der Nachtheil den Antragsteller und Leiter der Versammlung treffen. Zu dieser Bedeutung von *fraus* vgl. II. 60 *se fraude*; III. 42; Corn. B. 63; Rab. post 19; p. Cluent. 91; d. Dom. 123; p. S. Rosc. 49; Phil. 5. 34; 8. 33; Att. 5. 21. 12; 7. 26. 2; Fam. 1. 59. 4. (Möglich wäre hier und 42 auch: „die Schuld“.) Den Grund enthält § 42.

Interc. r. m. sq. Eine etwas vage Gesetzesbestimmung. Was ist *res mala*? Im Sinne Ciceros: eine dem Interesse der Nobilität widerstreitende. *salutaris civis esto*: Liegt darin mehr als eine blosse Ehrenerklärung, etwa eine Sicherung gegen spätere gerichtliche Verantwortung, die sonst zu gewärtigen (§ 11 extr.)? Schwerlich. Denn § 43: *Quis non studiose rei publicae subvenerit hac tam praeclara legis voce laudatus?*

Qui ag. ausp. s. Das ebenso schmähliche wie lächerliche Gaukelspiel mit den Auspicien, hauptsächlich von der Aristokratie zur Hintertreibung unbequemer Beschlüsse angewendet und mit Recht von C. als eine der wirksamsten Stützen ihrer Macht angesehen, war schon so in Misscredit gekommen, dass Caes. sich an dies von Bibulus gegen ihn angewendete Verfahren nicht mehr kehrte und 58 die *lex Clodia de auspiciis et obnuntatione* durchging, welche die Anstellung von Auspicien für Comitien untersagte — freilich nicht mit nachhaltiger Geltung (L. I. 256; II. 415; Halm p. Sest. 129). Wozu aber noch einmal diese Bestimmung, die doch schon früher in dem Religionsverfassungsgesetz: *qui agent rem duelli quique popularem auspicium praemonento ollique obtemperanto* (II. 21) gegeben worden war? Höchstens dass man sagen kann: dort war den Augurn befohlen, die Auspicien im Auftrage der Magistrate zu beobachten, hier den Magistraten sie auch beobachten zu lassen. Aber der zweite Theil bringt sicherlich nichts Neues.

promulgata sq. „Antragsteller, die ein Gesetz geben wollten, theilten den Entwurf dem Senate mit und stellten ihn auf Tafeln (*per trinundinum*) öffentlich in der Stadt auf, verbreiteten ihn auch wohl auf dem Lande.“ L. II. p. 553. Diese Art der Veröffentlichung hiess *promulgare*. Für die folgenden Ausdrücke ist bisher weder eine Erklärung noch eine annehmbare Emendation gefunden worden. Was das *aerarium* betrifft, so war dies als sicherster Aufbewahrungsort (daher auch die Fahnen dort aufgestellt wurden) in der letzten Zeit der Republik das Centralarchiv, während als Spezialarchive noch bekannt sind der Tempel der Ceres für die *aediles plebeii*, das Capitol für die *aediles curules* (L. II. 556), das *atrium Libertatis* und später *aedes Nympharum* für die Censoren (L. I. 581). Diese

legten dort ihre Censustafeln nieder, die sie aber reinschriftlich ans Aerarium ablieferten, die *aediles curules* hatten die Handelsverträge aufzubewahren (L. I. 622), während die *aediles plebeii* ursprünglich die Plebiscite, dann auch die Senatusconsulte (L. I. 615) in ihr Archiv aufnahmen. Zuletzt aber war es das Aerarium im Tempel des Saturn, wo Leges, Plebiscita, Sconsulta und andere wichtige Urkunden deponirt wurden (L. I. 637). Nun hat man sich aber füglich zu wundern, was die noch nicht berathenen und genehmigten Gesetzesvorschläge im Aerarium sollen. Denn nähme man auch an, dass ihr historischer Werth ihnen einen Platz daselbst verschaffen konnte, so hätte — abgesehen davon dass dann *deposita* stehen müsste — dieser doch keine Beziehung zu der folgenden Verhandlung (*proposita — agunto*). Oder verlangte Cic. eine vorhergehende Prüfung der Entwürfe durch die Aufsichtsbeamten des Aerars, vielleicht die Censoren, die als ständig angenommen und zu Gesetzeswächtern erhoben werden sollen? Oder hat es die von Turn. angenommene Bewandtniss: *potestas ut esset populo cognoscendi otiose?* Oder was sonst ist dabei zu denken? Vielleicht, dass eine genauere Kenntniss der röm. Verfassungsverhältnisse, als wir sie haben, dazu gehört, um das Dunkel zu lichten? Bait. interpung. *proposita, in aerario cognita. Proposita* liesse sich auf den Senat beziehen, aber *in aerario cogn.* gibt keinen klareren Sinn als *prop. in aer.* Auch *condita* ist für *cognita* conjicirt. Aber dem tritt wieder der zuerst erhobene Einwand entgegen. Andere Emendationen sind *in aere* (Gör., als ob auch Gesetzesvorschläge verewigt werden müssten, und als ob selbst in diesem Falle nicht auch Stein oder ein anderes festes Material dazu hätte dienen können), *in foro* (Manut.), *in albo* (Orel.), *tempore* (Bake). (V. citirt scholium in Sestianam c. 64, 135 *Licinia et Iunia cavebat ne clam aerario legem ferri liceret, quoniam leges in aerario condebantur.* Wenn V., wie es scheint, daraus entnimmt, dass schon der Gesetzesvorschlag den Beamten des Aerars habe übergeben werden müssen, wie passt dazu der vom Scholiasten angeführte Grund? In Pauly Reall. zu *lex Iunia Lic.* ist der Sinn des Gesetzes dahin gedeutet: Es verbot neue Gesetze ohne Zeugen (damit keine Verfälschung der Tafeln vorgenommen werden könne) in das Aerar zu bringen, wo die Gesetzestafeln aufbewahrt werden; mit dem Zusatze: Dieser Sinn tritt noch schärfer hervor, wenn man *inferri* liest, wie Halm conjicirt. Ebenso L. II. p. 556.) Eine fast nicht geringere Schwierigkeit liegt in *cognita.* Man möchte zunächst im Unterschied von *prom. prop.* an mündliche Belehrung in Contionen denken. Aber von der Nothwendigkeit dieser unmittelbar vor der Abstimmung, ehe das Volk noch zu Comitien constituirt ist, ist nachher die Rede, auch kann sie als Theil der Verhandlung selbst nicht gemeint sein. Dass aber ausser dieser Contio noch andre belehrende Versammlungen — obgleich sie gewöhnlich statt fanden (L. II. § 134.) — vorher hätten Statt finden müssen, ist weder nachweisbar noch denkbar. Einige sehen in *cognita* eine publicistische Häufung des Ausdrucks. Dann muss *in aerario* fortfallen, was auch Wagn. u. Feldh. streichen. Vielleicht dass *cognita* im zusammenfassenden Sinne zu nehmen im Hinblick auf die verschiedenen möglichen Arten der Veröffentlichung.

nec. pl. cf. unten *nec eo magis,* zu II. 21.

nec pl. — semul — consulunto. Aeltere Form *semol*, dann *semul, simul* nach dem bekannten Lautschwächungsgesetz von a zu o zu u zu e zu i, nie in umgekehrter Stufenfolge; Corssen A. u. Vokalism. II. p. 362 und an a. St., Schweiz.-Sidl. § 6 u. § 11. Zur Sache vgl. L. II. p. 554. „Bei der Abstimmung wurden niemals die einzelnen Paragraphen der Gesetze einzeln zur Abstimmung gebracht, sondern

plus quam de singulis rebus semul consulunto, rem populum docento, doceri a magistratibus privatisque patiunto.

Privilegia ne inroganto: de capite civis nisi per

es wurde, nachdem nochmals in der unmittelbar der Abstimmung vorhergehenden Contio über den Inhalt berathen war, das ganze Gesetz *en bloc* entweder angenommen oder abgelehnt. Jedoch wurde es durch die *lex Caecilia Didia*, dieselbe, welche die Beobachtung des Trinundinums der Promulgationsfrist gesetzlich vorschrieb, verboten, Bestimmungen ganz verschiedener Art in ein und dasselbe Gesetz aufzunehmen, wie es früher z. B. bei der *lex Licinia Sextia* geschehen war, oder über mehrere verschiedene Gesetze in Einer Abstimmung (*per saturam*) entscheiden zu lassen.“ Die Hdschr. haben *semel*. Da nun nicht zweifelhaft sein kann, dass C. den eben angegebenen Sachverhalt im Auge hatte, so kann V., der *semel* beibehält, es schwerlich in anderem Sinne gefasst haben, als in dem von: auf einmal, den es bisweilen hat. Vgl. Forcell. *semel* a. E., wo unt. and. Sen. Q. N. 4. 2 med.; ib. 2. 8 extr.; ep. 71 med.; Ulp. Dig. 37. 14. 16 f. angeführt werden. Hierzu bemerkt aber der neueste Herausg. des Lex.: *simul spectat plura varia quae uno tempore fiunt; semel designat eam agendi rationem, quae opus aliquod peragendum non dirimit sed uno quasi laboris ictu perficit*, mit a. W. *semel* ist Ggs. von *gradatim*, griech. ἀθρόον, berührt sich mit *subito*. Ist, wie ich meine, dies richtig, so würde *semel* nicht zuzulassen sein.

rem. pop. doc. sq. sc. in der Schlusscontio. Der präsidirende Mag. hatte Magistraten, wie Privaten das Wort *ad suadendum* oder *dissuadendum* zu ertheilen (*contionem dare*), wobei die Reihenfolge beobachtet wurde, dass man erst *privati*, dann *magistratus* sprechen liess. L. II. p. 417.

patiunto cf. 7. *tuento*.

Privilegia ne inr. war schon eine Bestimmung der *leges sacratae* (zu II. 18.) u. XII. Tafeln: p. Sest. 65 *cum sacratis legibus et duodecim tabulis sanctum esset, ut ne cui privilegium inrogari liceret;* d. Dom. 43 *vetant leges sacratae, vetant XII tabulae leges privatis hominibus inrogari*. *Privilegium* hiess jedes zu Gunsten oder zum Nachtheil einer einzelnen Person (oder auch wohl mehrerer einzelnen) erlassene Gesetz. Vgl. Lange II. 574. Derartiger *privilegia* finden sich unter dem Capitel der *iussa specialia* L. II. § 133 eine grosse Anzahl angeführt, wie Bewilligungen von Triumphen, *lex Herennia de P. Clodio ad plebem traducendo, l. de Q. Fabio Apolloniatis tradendo* wegen Verletzung des Gesandtenrechts, *Manilia, de imperio Cn. Pompei* u. a., die offenbar nicht alle im Widerspruch mit dem XII tafelgesetz erlassen sein können. Gemeint sind in diesem nur Einzelgesetze zum Nachtheil einer Person und zwar solche, welche an Stelle einer rechtlichen Entscheidung sei es durch ordentliches, sei es durch ausserordentliches Gerichtsverfahren (die Einsetzung eines solchen lag jederzeit in der Hand des Volkes) traten und gewissermassen die Volksgerichtsbarkeit selber beseitigten. Vgl. Lange II. p. 591. Pauly Reall. zu *privil.* Die Auslieferung von Bürgern an fremde Staaten steht damit nicht im Widerspruch, da Frevel gegen diese civilrechtlich nicht entschieden werden konnten, wohl aber finden sich andere Fälle, in denen das Volk kaum noch jenes Gesetz respectirt zu haben scheint (ib. 590), und dem Clodius beinahe ein Präcedenz gegeben wurde, für die gegen Cic. gerichtete lex: *ut qui civem Romanum indemnatum interemisset, ei aqua et igni interdiceretur*, deren Brandmarkung hier C. mit im Auge hat, sowie auch das Folgende Beziehung auf selbst erlittenes Unrecht hat.

de cap. civ. Eine ebenfalls schon in den *leges sacratae* u. XII Taff. enthaltene Bestimmung verbot: *de*

maximum comitiatum ollosque, quos censores in partibus populi locasint, ne ferunto.

Donum ne capiunto neve danto neve petenda neve gerenda neve gesta potestate.

capite civis nisi comitiis centuriatis rogari ne liceat, p. Sest. 65, Lange II. p. 473, die gleichfalls Clodius verletzt hatte, als er nach Ciceros Flucht aus Rom durch die Tributcomitien beschliessen liess: *ut M. Tullio aqua et igni interdictum sit* (d. Dom. 47; 82). Ueber *per* zu § 6. *Maximus comitiatus* nennt C. die Centuriatcomitien, weil sie im Unterschied von den Curiatcomitien, welche die Patricier, u. den Tributcomitien, welche ursprünglich nur die Plebs enthielten, von Hause aus das ganze Volk umfassten. — Die Capitalgerichtsbarkeit der Centuriatcomitien (zu § 6) bezeichnet ihr Recht auf Tod oder *aquae et ignis interdictio* d. h. Verlust der Civität und des ganzen Vermögens zu erkennen, dem gegenüber die Tributcomitien nur eine Geldstrafe verhängen konnten. Je nach dem Strafantrage des anklagenden Magistrats nicht nach der Qualität des Verbrechens entschied sich das Forum (L. II. p. 497. § 127). *ollosque: que* explicativ. Vgl. Nägelsb. Stil. § 195. I. b. — *quos cens.* sq. Der Ausdruck leidet an einer bemerkenswerthen Ungenauigkeit. Es liessen sich die Worte auch auf die Tributcomitien beziehen. Denn (§ 7) *censores populi partes in tribus describunto.* Hier aber können mit *partes*, wie schon Turn. gesehen, nur *classes et centuriae* gemeint sein. Vielleicht liesse sich dem Mangel einigermassen abhelfen durch Einschiebung von *censu*: auf Grund der Vermögensschätzung vor *censores* oder Aenderung von *censores* in *censu* mit Erg. von *censores.* Auch in *ollos qui* bietet der Ausdruck Anstoss: die, welche die Censoren (nach Massgabe des Vermögens) den Volksabtheilungen zugetheilt — in Klassen und Centurien getheilt haben; als ob dies andere wären als die, welche tributim getheilt sind. Freilich nach einigen Forschern hatten bis zu den letzten Zeiten die Libertinen noch kein Recht, in die Klassen aufgenommen zu werden (L. II. p. 446; ib. 25), während sie wenigstens in die *tribus urbanae* aufgenommen werden mussten (L. I. 372 extr.; 380—83); aber da sie einmal wenigstens der *centuria capite censorum* zugewiesen werden mussten (L. I. 380 in.), sodann auch die Möglichkeit von dem Censusprinzip zum Nachtheil gewisser Bürger abzugehen von anderen Forschern (Momms. R. St. II. 1. p. 401 flg.) bestritten wird, so wird es schwerlich gelingen, auf diesem Wege einen anderen Bestandtheil für die Centuriat- als für die Tribut-Comitien zu gewinnen. Es kann also nur eine falsche und ungeschickte Fassung darin gefunden werden, welche das Eigenthümliche und Unterscheidende, was nur im Verbalbegriff liegen konnte (*classibus et centuriis discriptos*), auch auf den Personalbegriff (sollte *cives* statt *ollos qui* sein) überträgt.

locasint alte Schreibart für *locassint*, die C. in Nachahmung alter Gesetzestafeln angewendet haben mag. Die Doppelschreibung der geminirten Laute ist erst seit Ennius aufgekommen (Schweiz.-Sidl. § 14).

Donum ne — neve petenda neve gerenda sq. Dass das Part. Fut. Pass. in d. Cas. obl. auch Präsensbedeutung haben kann, s. F. Schultz § 413. Ueber den seltenen Abl. abs., hier in Verbindung mit dem des Perf. erleichtert, ebds. § 415. A. 4. Bestechung bei Bewerbung um ein Amt fiel unter das *crimen ambitus* und war durch verschiedene Gesetze (*lex Cornelia Baebia* 188, *l. Cornelia Fulvia* 166, *l. Maria, l. Fabia, l. Acilia Calpurnia* 67, *l. Tullia* des Cicero 63, *l. Aufidia, l. Pompeia* 52) verpönt. Vgl. zu § 39 u. 46. Im Uebrigen war das Schenken selbst Privater rechtlich (durch *lex Cincia*

Quod quis earum rerum migrassit, noxiae poena par esto.

Cesoris fidem legum custodiunto: privati ad eos acta referunto nec eo magis lege liberi sunto.

Lex recitata est. Discedere et tabellam iubebo dari.

de donis et muneribus 204, s. Rein p. 733 flg.) beschränkt, umsomehr also seitens Beamter ausgeschlossen. Die passive Beschenkung resp. Bestechung fiel unter das *crimen captae pecuniae* (cf. § 46), evt. *repetundarum*. — Bei *danto* ist als Subj. auch *privati* zu denken, denen verboten wird, Beamten zu schenken.

Quod q. earum rerum. Earum r. nicht blos in Bezug auf's Letzte, sondern auf alles Vorhergehende, soweit es Grundsätze des individuellen Handelns enthält. Zur Verbindung von *quod earum rerum* (st. *eorum*) vgl. *nihil earum rerum* d. Fin. I. 50; Div. II. 122; Verr. II. 88; *summa* (als Neutr.) *rerum* Liv. I. 36. 6, dazu Weissb.; *rerum humanarum pleraque* Sall. Jug. 102. 9; *nihil qua re* Caec. 70. Umgekehrt *eorum aliqua de re*| Codd., Bait. *earum*, Top. 80. Vgl. Feldh., Haacke Stil. § 61. 1. A. 2. extr.

migrare übertreten cf. Off. I. 31; Fin. 3. 67; Div. I. 8.

Zum Folg. erg. *in eo*. Ueber den Sinn s. § 46.

Das Folgende ist ein Novum, etw. nicht in der röm. Verfassung Enthaltenes, s. § 46.

Cesoris. S. Corssen A. u. V. I. p. 251 flg. „Ueberaus verbreitet ist (in der älteren Sprachperiode) der Ausfall des *n* vor folgendem *s*, wie *cosol* (*consul*), *cosensu*, *istituerunt*, *Hortesius*, *cesor* u. s. w.“ Dahin gehört auch der herrschend gebliebene Ausfall des *n* in den Endungen *quoties*, *toties* cett.

fidem πίστιν Glaubwürdigkeit, Zuverlässigkeit: sollen die Gesetze vor Fälschungen behüten. — Das röm. Archiv für Gesetze war das Aerarium (s. oben) und stand unter Aufsicht der Quaestoren (zu § 6 u. L. I. 637), die aber nicht ausreichte (zu § 46).

privati sq. die Magistrate nach ihrer Amtsniederlegung. Eine Rechenschaftspflicht derselben bestand bei den Römern nur insoweit, als sie nach vollendeter Amtsführung gerichtlich wegen derselben belangt werden konnten — mit Ausnahme der Dictatoren, Censoren, tribuni plebis, s. oben § 6 zu militiae — die *magg. minores* sogar während derselben (ib.), wovon jedoch thatsächlich freiblieben die Aedilen (L. I. p. 620). Zu der vorliegenden Bestimmung entnahm, wie § 47 lehrt, C. das Vorbild aus den Verhältnissen Griechenlands spez. Athens (s. das.), wo Beamte, welche Gelder verwaltet hatten, den Logisten Rechenschaft zu geben hatten und von diesen, wenn die ihnen beigeordneten Euthynen keinen Fehler entdeckt hatten, die Decharge erhielten, andere Beamte aber vor ihnen die Erklärung abgaben, nichts eingenommen oder verausgabt zu haben. Schöm. Gr. A. I. p. 422. Eine über die Geldverwaltung hinausgehende Amtsprüfung aber, wie C. sie hier festsetzt (*acta* Amtsführung) — gewiss auch unter Annahme der censorischen Befugniss, die ihnen eigenthümlichen Strafmittel anzuwenden — kennen wir selbst dort nicht. Dass übrigens die gesetzliche Strafbarkeit C. nicht genügte, ist wohl begreiflich, da die Verfolgung nach röm. Staatsrecht nicht ex officio eintrat, sondern durch den Umstand bedingt war, dass ein Kläger sich vorfand, was mächtigen Männern gegenüber oft nicht der Fall war. Umgekehrt konnte es auch wieder bei den censorischen Rügen nicht sein Bewenden haben, weil diese die Schuld (man denke u. a. an Repetunden) vielfach nicht zu sühnen vermochten.

Lex rec. sq. Witzige Anspielung auf das in Rom geläufige Verfahren. Der Gesetzesantrag wurde vom Ma-

V. 12. Q. Quam brevi, frater, in conspectu posita est a te omnium magistratuum descriptio, sed ea paene nostrae civitatis, etsi a te paulum adlatum est novi. M. Rectissime,

gistrat, oder vom Praeco unter Vorsagen des Scriba, bei Eröffnung der den Comitien unmittelbar vorhergehenden Contio vorgelesen resp. vorgetragen. Die darauf folgende Belehrung des Magistr. evt. Debatte (zu der auch II. 24 demnächst aufgefordert wird) überspringt C. in seinem Ausdruck und kündigt sofort die Eröffnung der Comitien und der Abstimmung an. F. irrt, wenn er die *recitatio* als Theil der Comitien selbst ansieht. Denn *discedite* (*Quirites, si vobis videtur*) kündigte stets den Beginn der Comitien an, und eine Vorlesung, die vorher statt gefunden hatte, konnte füglich nur der Contio zugehören, wiewohl an sich nicht geleugnet werden kann, dass auch noch in den Comitien, wenigstens den Centuriatcomitien vor ihrer Reform, der Antrag vom Vorsitzenden nochmals bekannt gemacht wurde (L. I. 417). Der weitere Gang war nun der, dass wenn das Volk sich in Centurien als *classis procincta* geordnet, resp. tributim in fünfunddreissig ehemals durch Seile, gewöhnlich auf dem Forum, gebildete Abtheilungen, die später durch feste Umfriedungen (*saepta*) auf dem Campus Martius ersetzt wurden — eigentlich für die reformirten Centuriatcomitien, wo immer 70 Centurien auf einmal in 35, *iuniores* und *seniores* umfassenden, Räumen abstimmten, eingerichtet s. L. II. p. 452 — vertheilt hatte, in den ehemaligen Centuriatcomitien zuerst die 18 Reitercenturien als *praerogativae* zugleich ihre Stimme abgaben, später durch Loos die *centuria praerogativa* unter den Centurien der 1. Klasse — ebenso für die Tributcomitien die zuerst stimmende Tribus, *principium* genannt, — ermittelt wurde, wobei man sich eines Wassergefässes *urna* (*ὑδρία*), *sitella* bediente, welches beim Ausschütten des Wassers die hineingeworfenen Loose nach einander herausgleiten liess. Demgemäss *sitellam deferre* s. v. a. die Abstimmung beginnen lassen bedeutet. Nach der Abstimmung der *centuria praerogativa* resp. des *principium* stimmten successive die übrigen Centurien der 1. Klasse mitsammt den Reitercenturien, dann die der 2. Klasse und so fort; die Tribus dagegen alle auf einmal *μιᾷ κλήσει*, und zwar ursprünglich mündlich, später mit Täfelchen (*tabellae*. Vgl. unten § 33 flg.). Das Einsammeln der Stimmen geschah durch *rogatores centuriarum* (früher die Centurionen) und *tribuum*, zu unterscheiden von dem *rogator comitiorum*, dem präsidirenden Beamten (vgl. Schöm. zu Nat. d. II. 10), und zwar so, dass die einzelnen Stimmen durch Punkte auf Tafeln notirt wurden, deren bei Wahlcomitien soviel sein mussten als Candidaten (*puncta ferre* daher Stimmen bekommen), bei richtenden und gesetzgebenden zwei, um dort die verurtheilenden (*condemno, C*) und freisprechenden (*absolvo, A*), hier die bejahenden (*uti rogas, VR* cf. II. 24) und verneinenden (*antiquo, A*) zu verzeichnen. Ueber das Nähere des Vorganges zu § 38. Zuletzt erfolgte die *renuntiatio* und zwar der Stimmen der einzelnen Tribus (bei den Tributcomitien erst nach Erloosung der Reihenfolge der Tribus, bei den Centuriatcomitien nach einem *certus ordo*) und Klassen durch den Mund des Praeco, des Gesammtresultats durch den Vorsitzenden evt. auch den Praeco. S. L. II. § 122 und § 124.

Cap. V. § 12. In Gedanken und Ausdruck ähnlich II. § 23.

brevi adverbiell: *sane quam brevi conclusa oratio* II. 23; *reddam brevi* ib. 34; *brevi attingere* Part. or. 60; d. Or. I. 190; Cat. M. 57; p. Sest. 97; Caec. 94; Att. 8. 3. 1; Fam. 3. 8. 1; ib. (Sulpic.) 4. 5. 1.

paulum affirmat. einiges Wenige. Cf. Acad. II. 128 *paulum ante dicendum* und so regelmässig. Daher

Quinte, animadvertis. Haec est enim, quam Scipio laudat in illis libris et quam maxime probat temperationem rei publicae, quae effici non potuisset nisi tali descriptione magistratuum. Nam sic habetote, magistratibus iisque, qui praesint, contineri rem publicam et ex eorum conpositione quod cuiusque rei publicae genus sit intellegi. Quae res cum sapientissime moderatissimeque constituta esset a maioribus nostris, nihil habui sane, non modo multum, quod putarem novandum in legibus. 13. Att. Reddes igitur nobis, ut in religionis lege fecisti admonitu et rogatu meo, sic de magistratibus, ut disputes quibus de causis maxime placeat ista descriptio. M. Faciam, Attice, ut vis, et locum istum totum, ut a doctissimis Graeciae quaesitum et disputatum est, explicabo et, ut institui, nostra iura attingam. Att. Istud maxime expecto disserendi genus. M. Atqui pleraque sunt dicta in illis libris, quod faciendum fuit, cum de optuma re publica quaereretur. 14. Sed huius loci de magistratibus sunt propria quaedam, a Theophrasto primum, deinde a Diogene Stoico quaesita subtilius.

auch wohl so *paulum huic Cottae tribuit partium* (d. Or. I. 229): räumte einiges Mass der Vertheidigung ein, nicht, wie R. Kühner übersetzt, nur wenig. Dies *non multum.* Das Wenige hier betraf die Censoren: ihre archivarische Aufsicht über die Gesetze und disciplinarische über sämmtliche Beamte, die Beständigkeit dieser Magistratur, und die aufgenommenen lediglich moralischen Bestimmungen, wie *duella i. — redeunto; ceteris specimen esto* (cf. § 29); *quae cum populo — modica sunto; caus. pop. teneto; interc. salut. civis esto* (cf. § 43).

haec est, quam temperationem, Attraction = *haec est temperatio, quam* s. zu I. 47. *haec* t. sc. *magistratuum descriptio.*

Scipio in illis libris, s. I. 15; 20; II. 23.

iisque, qui praesint hinzugefügt, weil manche Behörden nicht im strengen Sinne *magg.* genannt w. konnten, weil nicht vom Volke erwählt, wie *mag. equitum, proconsul* etc. (vgl. L. I. 500; 537; 556), auch wohl Senat und Comitien mit einbegriffen werden. *Praesum* absol. wie § 2 *ut praesit.* Die Verbindung *iisque — praesint* (Seeger Uebers.), wie *honori* Liv. 4. 8. 5; *doctrinae* d. Or. I. 186; *iuris civilis cognitioni* ib. 198; *ei studio* 235; *auspiciis* Nat. d. I. 14; d. Or. I. 39; *potestati* Nep. Cat. 2; *muneri* Leg. I. 14 unmöglich, weil in den Aemtern und politischen Gewalten selbst, nicht in den sie vertretenden Personen das Wesen des Staates — die Art der Verfassung liegt.

Quae res sc. *comp. mag.*

moder. am besonnensten, eigentlich in genauster Berücksichtigung des richtigen Verhältnisses, der inneren Harmonie.

non modo geschweige; so nur nach negativem Satz, wie Div. 2. 113; Fam. I. 9. 21, mehr bei Gör. und Feldh. Vgl. Haacke St. L. § 92.

§ 13. *Reddes — de magistratibus — ut disputes.* „*Debebat: reddes nobis causas, quibus maxime placeat ista descriptio; at interiectis illis ut in religionis lege fecisti continuavit orationem, quasi ante non reddes nobis sed facies posuisset, quemadmodum etiam Marcus non reddam sed faciam respondet.*“ Vahl. Zu *reddo* cf. II. 34.

descriptio Organisation, Verfassung cf. 5.

quaesitum sc. *de eo.*

in illis libris sc. *de re publica,*

VI. Att. Ain tandem? etiam a Stoicis ista tractata sunt? M. Non sane nisi ab eo, quem modo nominavi, et postea a magno homine et in primis erudito, Panaetio. Nam veteres verbo tenus acute illi quidem, sed non ad hunc usum popularem atque civilem de re publica disserebant. Ab hac familia magis ista manarunt Platone principe. Post Aristoteles inlu-

insbesondere im 2. Buche bei der Entwicklung der röm. Verfassung.

§ 14. *Theophr.* wahrscheinlich in seiner Schrift *περὶ νόμων*. Andere politische Werke desselben sind *περὶ βασιλείας, περὶ τῆς ἀρίστης πολιτείας, πολιτικὰ πρὸς τοὺς καιρούς*. S. Madv. Fin. 5. 11.

Diogen. Babylonius genannt, aus Seleucia in Syrien gebürtig, Schüler des Chrysippus u. Lehrer des Antipater aus Tarsus, also vierter in der Reihe der Häupter der Stoa (Zeno, Cleanthes, Chrysippus, Diogenes, Antipater, Panaetius, Posidonius cf Div. I. 6), berühmt auch als Mitglied der Philosophengesandtschaft (nebst Carneades u. Critolaus) nach Rom 155 zur Abwehr der für die Zerstörung von Oropus den Athenern auferlegten Busse von 500 Talenten. Politischen Inhalts kennen wir ein Buch *νόμοι* von ihm, Athen. XII. p. 526 D.

Cap. VI. *Panaetius* aus Rhodus geb. um 180 v. Chr., Schüler des Diog. und Antipater, welcher, zu der Umgebung des jüngeren Scipio gehörig, dadurch dass er die Strenge der stoischen Lehre milderte, am meisten zu ihrer Verbreitung bei den Römern beitrug. Aus ihm schöpfte bekanntlich Cic. den Hauptinhalt seines Werkes de Officiis. Starb um 112.

veteres sc. *Stoici*, s. zu *Diog.*

verbo tenus den Worten nach, in formal dialektischer Weise, scharfsinnig — aber ohne Eingehen in die thatsächlichen Verhältnisse, daher inhaltsleer und unpraktisch, ohne Verwendbarkeit und Nutzen für das politische und bürgerliche Leben. *hunc* wie bei den Vorhergehenden, oder wie ihn Cic. beabsichtigt. (Ueber *verbo tenus*, das z. Ggs. der Wirklichkeit nach hat, nie s. v. a. wörtlich = *ad verbum*, s. Krebs Antib.)

Ab hac in sehr harter Beziehung auf Theophr., der vor den zuletzt genannten Stoikern noch durch nichts hervorgetreten war. Nur dadurch erscheint dieselbe möglich, dass Cic. den Unterschied zwischen Peripatetikern und Akademie, älterer und neuerer, ganz verschwinden lässt, sie alle als näher mit Socr. verwandt in Eins zusammenfasst und sich, den Neu-Akademiker, mit zu dieser Schule rechnet. Die Vermischung des peripatetischen und akademischen Systems von Seiten Ciceros wird ausser durch diese noch durch viele andere Stellen erwiesen, so Acad. I. 17 *Platonis auctoritate una et consentiens duobus vocabulis philosophiae forma instituta est, Academicorum et Peripateticorum, qui rebus congruentes nominibus differebant* cett.; ib. 22 *illud impudenter si alios esse Academicos, alios Peripateticos arbibrantur*; ib. II. 15; Fin. IV. 5; ib. 49 (*Aristoteles, Xenocrates, tota illa familia*); V. 7; Leg. I. 55; Off. 3. 20. Eigenthümliche Lehrsätze der Peripatetiker finden sich sogar der Akademie zugeschrieben; Brut. 149 *cum omnis virtus sit, ut vestra, Brute, vetus Academia dixit, mediocritas*. Dass Cic. in seinem Verschmelzungssystem oft noch weiter geht und auch die Stoiker mit jenen in eine Familie einschliesst: *sed tamen nostra legens non multum a Peripateticis dissidentia, quoniam utrique Socratici et Platonici volumus esse* Off. I. 2; d. Or. 3. 62; vgl. oben I. 55 sq., anderseits nach Bedürfniss die Neu-Akademiker den älteren einschliesslich der Peripatetiker scharf entgegenstellt, Fin. V. 7, dürfte nicht widersprechen.

familia zu I. 55.

stravit omnem hunc civilem in disputando locum Heraclidesque Ponticus profectus ab eodem Platone. Theophrastus vero institutus ab Aristotele habitavit, ut scitis, in eo genere rerum ab eodemque Aristotele doctus Dicaearchus huic rationi studioque non defuit. Post a Theophrasto Phalereus ille Demetrius, de quo feci supra mentionem, mirabiliter doctrinam ex umbraculis eruditorum otioque non modo in solem atque in pulverem,

hunc civ. in disp. locum den auf die Politik bezüglichen Theil auf dem Gebiete der Dialektik, d. h. Philosophie. Cf. I. 16 *si ullo in genere disputandi*; Nat. d. I. 10 *non tam auctores in disputando quaerendi*. Mehr bei Feldh.

Heraclides Pont. aus Heraclea am Pontos war Zuhörer des Plato und Speusippus und blühte 340 v. Chr., betheiligte sich an dem Sturze des Tyrannen Klearchos in seiner Vaterstadt. Von seinen zahlreichen Schriften (50 wurden ihm zugeschrieben) ethischen, physischen, grammatischen, historischen Inhaltes haben wir noch Bruchstücke *ἐκ τῶν Ἡρακλείδου περὶ πολιτειῶν*, wahrscheinlich eine Fragmentensammlung des Mittelalters aus verschiedenen Schriften desselben.

Theophr. s. oben I. 38.

Dicaearchus aus Messana einer der berühmtesten Schüler des Aristot. (neben Aristoxenus und Theophr.), lebte meist im Peloponnes und schrieb ausser anderen von Cic. sehr geschätzten philosophischen Schriften *Βίος Ἑλλάδος* in 3 Büchern, eine historisch-geographische Beschreibung Griechenlands nach seinen natürlichen, politischen und sittlichen Verhältnissen.

Post a Theophrasto Ph. Wahrscheinlich schwebt dem Cic. noch *doctus* vor, das in mehreren Synonymen, *institutus*, *profectus*, dem Sinne nach schon vorangegangen war und somit tiefer haftete, auch nicht gut wiederholt werden konnte (ähnlich *Theophrasti Strato* u. *huius Lyco* in freier Anknüpfung an *horum posteri* Fin. V. 13. s. Holsc.); während Madv. den prägnanten Gebrauch von *a* (entsprechend dem griech. *ἀπό*, s. darüber Turs. I. p. 36), der sich bei *esse* bekanntlich findet (Fin. IV. 7 *Zeno et qui ab eo sunt*), auch verkürzt ohne *esse* (Mur. 63 *illi a Platone et Aristotele*), darin erkennt, der hier, wo es an einer Stütze für das präpositionale Attribut gebricht, hart erscheint. (Vgl. aber *ab Aristippo Cyrenaici atque Annicerii* Off. III. 116 u. zu Leg. I. 1.)

de quo supra II. 66, s. über ihn zu II. 64.

ex umbraculis . . . er führte die politische Wissenschaft aus den Hallen und Schattensitzen (wir: Studierstuben) der Philosophen auf den freien, der Sonne ausgesetzten, mit Staub erfüllten Platz gymnastischer Wettkämpfe, ja in den wirklichen Entscheidungskampf der Schlachten: erprobte ihre praktische Verwendbarkeit nicht blos in oratorischen Wettkämpfen auf dem Forum, in welchen der Beifall der Zuhörer den Sieg verleiht, sondern in entscheidungsvollen politischen Thaten, bei welchen die Folgen den Werth erkennen lassen. Denkt man bei *sol* und *pulvis* an die Hitze und den Staub auf den Märschen, so ergäbe sich folgender Ggs., erprobte ihre Verwendbarkeit nicht blos in gesicherten, ruhigen Zeiten, sondern in Zeiten stürmischen, gefahrvollen Kampfes (letzteres in Bezug auf die schwere Zeit der maced. Obergewalt und des Herrschaftskampfes zwischen Cassander und dem Hause des Antigonus). Zu der Metaphora vgl. Brut. 37 *processerat in solem et pulverem non ut e militari tabernaculo sed ut e Theophrasti umbraculis* und d. Or. I. 157 *educenda dictio ex hac domestica exercitatione et umbratili medium in agmen, in pulverem, in clamorem, in castra atque in aciem forensem.*

sed in ipsum discrimen aciemque produxit. Nam et mediocriter doctos magnos in re publica viros et doctissimos homines non nimis in re publica versatos multos commemorare possumus: qui vero utraque re excelleret, ut et doctrinae studiis et regenda civitate princeps esset, quis facile praeter hunc inveniri potest?

VII. 15. Att. Puto posse et quidem aliquem de tribus nobis. Sed perge, ut coeperas.

M. Quaesitum igitur ab illis est placeretne unum in civitate esse magistratum cui reliqui parerent, quod exactis regibus intellego placuisse nostris maioribus. Sed quoniam regale civitatis genus, probatum quondam, postea non tam regni quam regis vitiis repudiatum est, nomen tantum videbitur regis repudiatum, res manebit, si unus omnibus reliquis magistratibus imperabit. 16. Qua re nec ephori Lacedaemone sine causa a Theopompo oppositi regibus nec apud nos consulibus tribuni.

Nam geht auf *mirabiliter.*

et mediocr. d. cett. sowohl grosse Staatsmänner mit mässiger Gelehrsamkeit als auch grosse Gelehrte mit mässiger Erfahrung im Staatswesen.

non nimis synonym mit *non admodum, non sane* „nicht sonderlich". Cf. Brut. 179; 246; Rep. I. 15; p. Planc. 12; Corn. B. 54; Fam. VI. 6. 12; IX. 22. 4; — Acad. II. 146; Nat. d. I. 70, dazu Schöm.; ebenso *non nimium* Fin. 2. 27; Verr. 4. 56.

excelleret. Cf. I. 58.

Cap. VII. § 15. *aliquem de* ... Beweise ähnlicher Bescheidenheit häufig bei Cic., wie Rep. I. 13; Off. I. 3 (wo er sich noch über den Dem. Ph. stellt); hinsichtlich seiner oratorischen Begabung Brut. 322, seiner politischen Verdienste ib. 330; Off. I. 77—78 etc.

exactis regibus. Natürlich auch vorher. Aber das verstand sich einerseits von selbst, anderseits gehört es nicht hierher, da Cic. nur von der Magistratur in freien Staaten reden will. Cf. § 4 *quoniam leges damus liberis populis — accommodabimus leges ad illum, quem probamus, civitatis statum.*

Sed quoniam ... Der Gegensatz ist nicht klar. Denn hassten die alten Römer das Königthum nur um der Personen der Könige, nicht um des Königthums selbst willen, so war es ja folgerichtig, nur den Namen der Königsherrschaft aufzuheben, diese aber der Sache nach bestehen zu lassen. Daher stellt V. die Glieder um und schreibt *non tam regis quam regni vitiis.* Aber das geht nicht an. Denn vorher hiess es: *unum in civitate esse magistratum cui reliqui parerent intellego placuisse nostris maioribus.* Die Sache ist die: *Sed* bezeichnet nicht den Gegensatz zu dem, dass den Römern früher eine einheitliche oberste Gewalt gefallen, sondern den zu *exactis regibus*, dass sie die Könige vertrieben; *quoniam* den Grund, warum blos *nomen regis repudiatum est*: „Ich sehe, dass noch nach Vertreibung der Könige unseren Vorfahren eine unumschränkte alleingebietende Magistratur gefallen habe. Aber dann ist die Königsherrschaft nur dem Namen, nicht der Sache nach aufgehoben — was auch im Sinne unserer Vorfahren lag, weil ihnen die Königsherrschaft nur durch die Fehler des Königs, nicht der königlichen Gewalt verhasst geworden war."

§ 16. *Theopomp,* König von Sparta um die Zeit des ersten messenischen Krieges, soll nach der gewöhnlichen Ueberlieferung die Ephoren — eine aus 5 Mitgliedern bestehende, durch ihre *εὔθυνη* und

Nam illud quidem ipsum, quod in iure positum est, habet consul, ut ei reliqui magistratus omnes pareant excepto tribuno, qui post exstitit, ne id, quod fuerat, esset. Hoc enim primum minuit consulare ius, quod exstitit, ipse qui eo non teneretur, deinde quod attulit auxilium reliquis non modo magistratibus, sed etiam privatis consuli non parentibus. 17. Q. Magnum dicis malum: nam ista potestate nata gravitas optimatium cecidit convaluitque vis multitudinis. M. Non est Quinte, ita. Non ius enim illud solum superbius populo et violentius videri necesse erat, quo postea quam modica et sapiens temperatio accessit, † convertem lex in omnis est . . . .
. . . .

VIII. 18. *Domum cum laude redeunto.* Nihil enim praeter laudem bonis atque innocentibus neque ex hostibus neque a sociis reportandum.

Iam illud apertum est profecto, nihil esse turpius quam quemquam legari nisi rei publicae causa. Omitto quem ad

das Recht das Volk zu berufen und Gesetze vorzuschlagen, Kriegsheere abzuschicken, die Feldherren zu ernennen und abzurufen das Königthum theils controllirende, theils beschränkende Behörde — eingesetzt und auf den Vorwurf seiner Gattin, dass er seinen Kindern die königliche Gewalt vermindert hinterliesse, geantwortet haben: aber sicherer und dauernder.

in iure: ideell blieb ihr *imperium* allen Magistraten gegenüber, ausser den Tribunen, unbeschränkt, factisch war es auch jenen gegenüber, eben durch das tribunicische Recht *auxilii ferendi*, beschränkt. Vgl. § 8.

§ 17. *Q. Magnum dicis m.* Hiernach würde *Q.* noch strengeren optimatischen Grundsätzen gehuldigt haben als *M.* Cf. unten § 19 flg.; § 33 flg. S. übrigens Drum. VI. p. 751.

gravitas opp. *vis* Gewicht, Ansehen. Cf. 19.

Non ius enim . . . Im Folgenden bietet der Text eine Corruptel und eine grosse Lücke dar. Denn dass vor *domum c. l. r.* die ganze Empfehlung des Gesetzes bis zu diesem Passus ausgefallen ist (die Reifferscheidsche Ansicht, dass sie überh. von Cic. nicht ausgearbeitet worden, widerlegt V. z. St.), ist ersichtlich. Schliesst man sich der Interpunction von V. an (= *necesse erat? — accessit.*), so erhält man bis zu *accessit* einen abgeschlossenen Satz: Denn musste nicht jenes — das consularische — *ius*, so lange es allein im Staate bestand, dem Volke zu stolz und gewaltthätig erscheinen? Später aber trat zu diesem eine wie massvolle und weise Einschränkung (Dämpfung, Milderung) hinzu! Weiter streicht V. von *convertem* das *m*, setzt darnach ein Komma und zieht diese Worte zu dem auf die Lücke folgenden Theile, indem er *hoc* (mit Beziehung auf *imperia, potestates — se et suos continento, populi sui gloriam augento*) *ad ceteros* (alle Bürger?) unmittelbar vor *converte* ergänzt. In die Lücke zieht V. gewiss mit Recht die von Macrobius e tertio de legibus citirten Worte: *qui poterit socios tueri, si dilectum rerum utilium et inutilium non habebit?*, welche sich leicht auf *sociis parcunto* (§ 9) beziehen lassen.

Cap. VIII. § 18. *quemquam*, wofür einige *quempiam*, richtig, denn in *turpe* liegt *non decet, non honestum est.* Cf. Acad. II. 68 *vitiosum est assentiri quicquam falsum*; Cluent. 129 *tu es praefectus moribus* (iron. = *non es*), *si retines*

modum isti se gerant atque gesserint, qui legatione hereditatis aut syngraphas suas persecuntur. In hominibus est hoc fortasse vitium, sed quaero quid reapse sit turpius quam sine procuratione senator legatus, sine mandatis, sine ullo rei publicae munere? Quod quidem genus legationis ego consul, quamquam ad commodum senatus pertinere videbatur, tamen adprobante senatu frequentissimo, nisi mihi levis tribunus plebis tum intercessisset, sustulissem. Minui tamen tempus et, quod erat infinitum, annuum feci. Ita turpitudo manet diuturnitate sublata.

quemquam sciens in senatu tanto scelere contaminatum! Mur. 76 *cur quemquam ut te adiuves rogas?* (du würdest es nicht thun). Liv. I. 35. 3 *quod quisquam mirari posset* (jetzt ist es nicht mehr möglich, s. Weissb.). So *ridiculum est quemquam* Fat. 25; *arrogantiae est quemquam* Nat. d. 3. 26; *miror quemquam* ib. II. 93; *angor quicquam* Fam. VII 15. 1; *desceramus quicquam sperare* ib. VIII. 4. 4 (Cael.). *nihil est exitiosius nihil tam contrarium iuri et legibus quam quemquam* [Leg. 3. 42. Mehr bei Stürenb. zu Offic. p. 219. Gegen Madv.'s (Fin. III. 70) und Seyff.'s (Lael. 9) Auffassung, dass *quisquam* überh. einen Gegenstand bezeichne, dessen Vorhandensein nur als möglich gedacht werde und nicht vielmehr einen solchen, dessen Existenz in Frage gestellt werde, kämpft Müll. in der neuen Ausg. v. Seyff. Lael. z. a. St. mit guten Gründen an.

Zur *legatio libera* vgl. I. 10.

heriditates pers. Erbschaften nachgehen: ihre Einsetzung zu Erben bewirken resp. die Erbschaften heben; *syngrapha* Schuldverschreibung, eine Art von Literalcontract, die die Römer ursprünglich nicht kannten (sie hatten als solchen nur die Eintragung in das Hausbuch), bei den Peregrinen aber vorfanden und seitdem im Verkehr mit diesen, später als falsche Eintragungen in die Bücher vorzukommen anfingen, der grösseren Sicherheit wegen auch unter einander anwandten. Vgl. Rein p. 649. (Synonym *chirographum* von Salmas. dahin unterschieden, dass es nur vom Schuldner unterschrieben und nur dem Gläubiger eingehändigt wurde, auch keine Angabe der näheren Bedingungen der Schuld enthielt, während *syng.* von beiden unterschrieben, in zwei Exemplaren ausgefertigt wurde mit Angabe der näheren Bedingungen). *pers.* nachgehen, in dem Sinn: die Schuld einzutreiben suchen. Man denke an Wucherdarlehen.

levis tr. Wer? nicht zu ermitteln. Cf. Drum. V. 560. Turn. nennt vermuthungsweise die dem C. besonders feindlich gewesenen Metellus Nepos und Calpurnius Bestia, deren Tribunat nur auf kurze Zeit mit seinem Consulate zusammenfiel, da sie erst am 10. Dec. 63 ihr Amt antraten (Drum. II. 97. V. 561). Aus der vorhergehenden Consulatszeit kennen wir Servilius Rullus (Drum. III. 147 flg., gegen den die Reden de leg. agr.) und Labienus (Dr. III. 160, dessen Namen Mos. in dem Adj. *levis* versteckt sehen will) als Gegner von ihm. Doch beweist dies in dem vorliegenden Falle natürlich nichts für einen von diesen.

annuum feci. Bemerkenswerth ist, dass in einem Briefe aus dem Juni 44 (Attic. XV. 11. 4.) Cic. die Beschränkung der *legationes liberae* einer *lex Iulia* zuschreibt. Also müsste entweder inzwischen die *lex Tullia* wieder ausser Geltung gekommen oder von der *l. Iulia* ein anderes Maass der Beschränkung aufgestellt worden sein. Drumann (I. 155) und andere (Turn. z. St.) entnehmen aus der angeführten Briefstelle (*Dolabella me sibi legavit Votiva — sc. legatio*, zur Erfüllung eines Gelübdes, — *ne tibi quidem placebat; etenim erat absurdum quae si stetisset res publica vovissem,*

Sed iam, si placet, de provinciis decedatur in urbemque redeatur. Att. Nobis vero placet, sed iis, qui in provinciis sunt, minime placet. 19. M. At vero, Tite, si parebunt his legibus, nihil erit iis urbe, nihil domo sua dulcius nec laboriosius molestiusque provincia.

Sed sequitur lex, quae sancit eam tribunorum plebis potestatem, quae *est* in re publica nostra, de qua disseri nihil necesse est. Q. At mehercule ego, frater, quaero de ista potestate quid sentias. Nam mihi quidem pestifera videtur, quippe quae in seditione et ad seditionem nata sit: cuius primum ortum si recordari volumus, inter arma civium et occupatis et

ea me eversa illa vota dis solvere, et habent, opinor, liberae legationes definitum tempus lege Iulia, nec facile addi potest: aveo genus legationis, ut cum velis, introire exire liceat; quod nunc mihi additum est. Bella est autem huius iuris quinquennii licentia), dass von Caesar eine fünfjährige Maximaldauer festgesetzt sei. Das aber kann ich aus derselben nicht entnehmen, vielmehr gerade das Gegentheil. Cic. will keine Votivgesandtschaft, die zu den *liberae legationes* gehört, übernehmen, weil ihm die Dauer dieser zu sehr beschränkt ist. Er begehrt eine dauerndere *legatio*, die ihm zugleich gestattet, nach Belieben in Rom aus- und einzugehen. Eine solche ist die ihm von Dolabella angetragene amtliche *legatio*, die ihm die Freiheit einer fünfjährigen Abwesenheit gewährt. Also die ordentlichen *legationes* hatten eine Maximaldauer von 5 Jahren (durch dieselbe *l. Iulia?*). Vgl. auch Metzgers Bemerkungen zu seiner Uebersetzung des Briefes. — Dass übrigens Cic. seinen Grundsätzen in Betreff der *legationes liberae* nicht treu geblieben, zeigt ausser dieser Stelle: dass er als Statthalter von Cilicien als *legati* reisenden Senatoren sogar Lictoren gab. Drum. VI. 142.

de prov. dec. mit scherzhafter Anwendung d. technischen Ausdruckes.

iis qui — minime pl. Feldh. bezieht diese Bemerkung lächerlicher Weise auf Caesar, der dem Gebote des Senats, Gallien aufzugeben nicht Folge leisten wollte. Dass auf die Habsucht der Nobiles, die eine Provinz sowohl zu ihrer Bereicherung erstrebten als auch ungern deswegen wieder aufgaben, im Allgemeinen gezielt werde, liegt auf der Hand und hat Turn. schon richtig bemerkt. Bedürfte es eines Beweises, so brächte ihn das Folgende: *si parebunt his legibus*, nämlich: *sociis parcunto, se et suos continento*, sq., *nihil erit* . . ., in sofern diese Gesetze der Habsucht einen Riegel vorschoben.

§ 19. *Sed* sq. Bake und Bait. streichen *sed*, ohne Grund. *Sed* steht, wie gewöhnlich, abbrechend, somit das Neue vermittelnd. „Doch davon genug. Es folgt . . .“

quae est. c. fehlt in den Handschriften. Dass *esse* auch in Nebensätzen öfter bei C. ausgelassen wird, haben wir zu II. 19 gesehen. Aber es scheint das nur vorzukommen, wenn Affect oder Kürze der Gesetzessprache oder scharfer Dialektik die Auslassung rechtfertigen. Vgl. Madv. Fin. I. 43. Dazu kommt, dass hier *est* nicht als Copula, sondern als selbstständ. Verb steht = *constat*, *exstat*. Vgl. zu II. 47.

in sedit. et ad sed. Wir: in und für den Aufruhr. Ueber die Nothwendigkeit der Wiederholung des Nomens (oder des Ersatzes durch das Pr. demonstr. an 2. St.) ausser bei adverbiell gebrauchten Präpositionen — wo die Ergänzung des Nomens meist nur an 2. Stelle, selten an 1. geschieht — vgl. Haacke Gr. St. L. § 51. 2.

inter arma civium. Im J. 494 empörten sich die Plebejer wegen

obsessis urbis locis procreatum videmus. Deinde cum esset cito necatus tamquam ex XII tabulis insignis ad deformitatem puer, brevi tempore nescio quo pacto recreatus multoque taetrior et foedior renatus est. IX. Quae enim ille non edidit? qui primum, ut impio dignum fuit, patribus omnem honorem eripuit, omnia infima summis paria fecit, turbavit, miscuit, cum adflixisset principum gravitatem, numquam tamen conquievit. 20. Namque ut C. Flaminium atque ea, quae iam prisca videntur propter vetustatem, relinquam, quid iuris bonis viris Tiberi

des Druckes der Schuldhaft und des Wuchers gegen die Patricier und verweigerten den Consuln A. Verginius u. T. Veturius zu einem Feldzuge gegen die Aequer die Folge (Liv. II. 32), besetzten unter eigenen Führern in Heeresordnung erst oder mit einem Theile den Mons sacer, dann oder mit dem anderen den Aventinus, rückten auch auf das Capitol (Cic. Rep. II. 58; Frg. Or. I. p. C. Corn. 24—25) und erreichten die Einsetzung zunächst von 2 *tribuni pl.* Cf. Dietsch II. p. 61 flg.; Lange I. 435 flg.

procreatum, als wenn *tribunatum*, nicht *potestatem tribunorum* voranginge. Man rechnet diesen öfters vorkommenden Fall zur Synesis, richtiger zur Nachlässigkeit. S. Madv. Fin. II. 35.

insign. ad deform. von ausserordentlicher Missgestalt, Missgeburt oder Krüppel. *„Lex qua Romani monstrosos partus occidere iubebantur, a Romulo primum lata, post in tabulas decemvirales est adscita. Seneca de Ira: Portentosos fetus exstinguimus, liberos quoque si debiles monstrosique sunt mergimus“* Davis. Getödtet durch das Decemvirat lebte das Volkstribunat mit dem Sturze desselben wieder auf. Denn Herstellung dieses und des Consulats waren die beiden gleichzeitigen Forderungen, welche die in Folge des Verbrechens des Appius und der That des Verginius wieder auf den Mons sacer ausgezogene Plebs für die Rückkehr in den Staatsverband stellte und erlangte. Liv. 3. 53. flg.

taetrior et foedior, wie der weitere Verlauf der Geschichte, insbesondere seit den Gracchen, zeigte.

Cap. IX. *primum* wird nicht aufgenommen; dem Sinne nach aber durch *nunquam tamen conquievit* sq.

impius — patribus eine Fortsetzung des Bildes von einem missgebornen Kinde: *impius* undankbar, *patres* zugleich Väter und Patricier.

omnia als Obj. von *turbav. misc.* kann nicht zugleich Attribut zu *infima* sein; man fasse *infima summis p. f.* als einen Begriff = *exaequavit*, wobei *infima summis* als appositionelle Epexegese zu *omnia* zu denken ist. Genauer wäre es, wenn noch *summa infimis* hinzugefügt worden wäre, was vielleicht vor oder nach jenen Worten ausgefallen.

§ 20. *C. Flaminius tribunus pl.* (228) *legem de agro Gallico et Piceno viritim dividendo tulit; idem consul iterum apud Trasimenum interfectus est.* Brut. 57. Im ersten Consulat 223 besiegte er die insubrischen Gallier, als Censor 220 legte er die *via Flaminia* (durch Umbrien) und den *circus Flaminius* (zwischen Capitol und Campus Martius) an.

vetustas zu II. 33.

bonis viris ungewöhnlich für das blosse *bonis*. Vgl. jedoch p. Sest. 105. Off. II. 58.

Ti. Gracchus Tribun 133 setzte eine *lex agrar.* über Vertheilung des gesammten Staatsackers an das ärmere Volk gegen geringen Zins, freilich unter Widerspruch des Tribunen Octavius und nach ungesetzlicher Absetzung desselben, durch;

Gracchi tribunatus reliquit? etsi quinquennio ante Decimum Brutum et P. Scipionem consules — quos et quantos viros! — homo omnium infimus et sordidissimus, tribunus pl. C. Curiatius, in vincula coniecit, quod ante factum non erat. C. vero Gracchus ruinis et iis sicis, quas ipse se proie-

ebenso die Vertheilung der vom Attalus ererbten Schätze; wurde, als er sich im flg. Jahre wieder um das Tribunat bewarb, von den unter Anführung des gleich hernach erwähnten Scipio Nasica mit Knütteln andringenden Senatoren auf dem Capitol mit seinem Anhang erschlagen, und seine Leiche in den Tiber geworfen.

etsi wie zu verstehen? Zu der folgenden Bemerkung, dass Curiatius dem Consulat schon die äusserste Schmach angethan = wenig Recht gelassen, bildet die gänzliche Beraubung alles Rechtes keinen Gegensatz. Der Gegensatz liegt darin, dass der Angriff des Ti. Gr. auf das bestehende Verfassungsrecht erwähnt wird, ein anderer auch schon der neueren Zeit angehöriger, der erst hätte erwähnt werden müssen, zunächst übersprungen wird. Zumpts Uebersetzung von *e.* mit „freilich" dürfte nicht glücklich sein, da sie den Ggs. zu wenig hervortreten lässt.

D. Brut. s. II. 54.

P. Scipio Nasica Serapio (so wegen der Aehnlichkeit mit einem bekannten Opferthierhändler vom folgenden genannt), Cons. 138. Nach Erschlagung des Ti. Gr. vom Senat, damit er dem Hass des Volkes entzogen würde, mit einer Sendung nach Asien betraut, starb er daselbst bald darauf. Hässlich klingt uns Ciceros beständiges Lobpreisen dieses banditenhaften Anführers der Senatspartei, sowie umgekehrt das ewige Keifen gegen die Gracchen, die Cic. nichts destoweniger vor dem Volke (l. agr. II. 10; ib. 31; p. Rab. perd. 14 sq.) anstandlos lobte.

C. Curiatius und seine Amtsgenossen hatten nach Liv. Epit. 55 von den Consuln Befreiungen bei der Aufhebung verlangt, die ihnen nicht gewährt worden. Mehr ist über ihn nicht bekannt.

ante factum non e. Ein Irrthum. Denn Liv. Ep. 48 med.: *L. Licinius Lucullus A. Postumius Albinus consules cum delectum severe agerent nec quemquam dimitterent, ab tribunis pl., qui pro amicis suis vacationem impetrare non poterant, in carcerem coniecti sunt.* Dasselbe schon früher öfter versucht oder gedroht. S. Liv. II. 56. 13; IV. 26. 9. Cf. Lange I. 598.

C. Gracchus 9 Jahre jünger, der grössere Bruder und nach Cic. das grösste oratorische Genie, das Rom hervorgebracht (Brut. 126. Rab. perd. 14), entzog als Volkstribun 123 durch seine *lex iudiciaria* dem Senate die ausschliessliche Gerichtsbarkeit, machte sich aber in seinem zweiten Tribunat durch seinen Vorschlag allen Latinern das römische Bürgerrecht, den übrigen Italiern das latinische, zu geben bei der engherzigen Plebs Romana so missliebig, dass seine dritte Bewerbung um das Tribunat missglückte, und er, so des Schutzes gegen den Consul Opimius, welcher Senat und Ritterschaft gegen ihn bewaffnet und das Capitol besetzt hatte, entbehrend durch Selbstmord endete. Ausser den oben genannten *leges* kennen wir von ihm noch eine *lex agraria*, welche ausser Andrem Anlegung von Colonien verordnete, *l. frumentaria*, die den Bürgern eine bestimmte Quantität Getreide zu billigem Preise zuwies, *l. de militum commodis*, welche die Dienstzeit verkürzte, *l. de comitiis*, welche die Reihenfolge der Stimmen nach den Klassen aufhob und diese nach dem Loos festsetzte, *l. de provinciis*, welche den Senat anwies, schon vor den Wahlcomitien die Provinzen für die künftigen Consuln zu bestimmen u. a. S. Dietsch II. p. 244 flg.

C. vero Gracchi die Hdschr., welches V. beibehält. Cf. *Diodorus Timarchidi* Verr. IV. 138; im Sinne von Frau: *hanc Scipionis* Brut. 211

cisse in forum dixit, quibus digladiarentur inter se cives, nonne omnem rei publicae statum permutavit? Quid iam de Saturnino, Sulpicio, reliquis dicam? quos ne depellere quidem a se sine ferro potuit res publica. 21. Cur autem aut vetera aut aliena proferam potius quam et nostra et recentia? Quis umquam tam audax, tam nobis inimicus fuisset, ut cogitaret umquam de statu nostro labefactando, nisi mucronem aliquem

Süpfle Pr. Anl. I. § 118 Zus. 2. Aber sollte dies wohl bei einem Beinamen passen, der der ganzen Familie angehört, hier zumal, wo der Name des Bruders, Ti. Gracchus, vorangegangen?

ruinis scheint wenig passend, denn durch Vernichtung ändert man einen Staat nicht. Man müsste denn *ruinis et sicis* zusammenfassen, sodass durch Aufhebung der alten Einrichtungen und Einführung von neuen, wenn man solche unter *sicae* verstehen will, die *permutatio* geschieht. Aber ist nicht *ruinae* überhaupt zu stark im Verhältniss zu dem nachfolgenden *permutare?* Erscheint nicht die Verbindung von so verschiedenen Bildern ungehörig? Auch ist es mir wahrscheinlich, dass dem folgenden bildlichen Ausdrucke ein einfacher und gewöhnlicher vorangegangen, der durch den folgenden theils näher präcisirt theils behufs grösserer Eleganz ersetzt wurde. Dies würde man erreichen, wenn man statt *ruinis* etwa *actis suis* (cf. *acta Caesaris* Dom. 39; 40; Phil. I. 16; *acta tribunatus* Dom. 81 etc.), wovon *actis* nach *Gr—acchus* wohl ausgefallen sein könnte, schriebe.

sicae werden die obigen Anträge genannt, weil sie nicht sowohl das Heil der Gesammtheit begründeten, als nur Waffen waren, um einander ferner zu bekämpfen und endlich zu vernichten.

Saturnino zu II. 14.

P. Sulpicius Rufus (ebenso nach jenen erwähnt Dom. 41; Har. resp. 43; in Vat. 23), berühmter Volkstribun i. J. 88, anfangs auf Seiten der Aristokratie, seit dem Tribunat Anhänger des Marius und der Volkspartei, stellte den Antrag, dass die nach dem Bundesgenossenkrieg mit dem Bürgerrecht beschenkten Italici in alle Tribus gleichmässig vertheilt, dass dem Sulla der Oberbefehl gegen Mithridates entzogen und dem Marius übertragen würde. Nach dem siegreichen Einzug Sullas in Rom geächtet, wurde er bei Laurentum getödtet. Unter den drei Gruppen grosser Redner, die Cic. hervorhebt (erste: Crassus — Antonius, dritte Hortensius — Cicero) bildet er mit Cotta, mit dem er auch als lernbegieriger Zuhörer an dem hauptsächlich von Crassus und Anton. geführten Gespräch de Oratore Theil nimmt, die zweite Gruppe derselben (*cui quidem ad summam gloriam eloquentiae efflorescenti ferro vita erepta est non sine magno rei p. malo* d. Or. III. 11) und galt, durch Schwung und Pathos ausgezeichnet, als ein Vertreter des *genus Asiaticum* (= *grande*) gegenüber dem Cotta, der das *genus Atticum* (= *tenue*) vertrat.

§ 21. *nostra:* unser eigenes Leben betreffend.

cogitaret unquam; u. steht hier, nachdem es schon im Hauptsatze vorangegangen, pleonastisch (des grösseren Affects wegen) wie p. Sest. 20. Zu *de* in der Bedeut. „auf“ nicht bloss „an“ etw. denken, sinnen, vgl. *de pernicie* Flac. 2; Cluent. 190.

nisi — exacuisset. Das *exacuere* muss das *cogitare* schon zur Voraussetzung haben. (Wer wäre in der Bitterkeit seines Hasses soweit gegangen, unsere Existenz untergraben zu wollen, wenn er nicht einen tribunicischen Dolch gewetzt hätte! nein: gehabt hätte). Der Gedanke ist somit uncorrect.

Der *mucro trib.* ist natürl. Clodius.

tribunicium exacuisset in nos? quem cum homines scelerati ac perditi non modo ulla in domo, sed nulla in gente reperirent, gentes sibi in tenebris rei publicae perturbandas putaverunt. Quod nobis quidem egregium et ad inmortalitatem memoriae gloriosum, neminem in nos mercede ulla tribunum potuisse

homines scelerati ac perditi. Wer als solche und als Anstifter zu denken, nicht ganz klar. In Wirklichkeit waren es die Triumvirn, insbesondere Caesar, s. oben II. 42. Dass er aber Pompej. nicht meint — vom Ausdrucke ganz abgesehen — zeigt das Folgende. Auch in Hinsicht Caesars kann man Bedenken tragen, wenn anders Quintus kurz vor der Abfassung und auch wohl der Annahme des Gespräches Caesars Legat gewesen. Möglich, dass die Consuln Piso und Gabinius als Urheber gedacht, obwohl sie es in Wirklichkeit nicht waren. Wahrscheinlich aber diese nicht im Besonderen, sondern im Allgemeinen eine Partei unter den Vornehmen, die Cic. sich als heimliche Anhänger und Rächer des Catilina (unter denen allerdings auch jene, s. p. red. i. sen. 10; Dom. 62; Planc. 87; Pis. 16 sq.) dachte und öfter hinstellte.

Das Folgende zeugt im Ausdrucke wieder von Gedankenlosigkeit. Denn fand sich das tribunicische Werkzeug in keiner Familie, so fand es sich auch in keiner Stammesgemeinschaft (*gens*), welche aus Familien besteht. Feldh.'s Auskunft, *domus* auf Plebejer, *gens* auf Patricier zu beziehen, weil in gewissem Sinne den Plebejern *gentes* abgesprochen wurden (L. I. 169; Liv. 10. 8. 9), ist nicht blos insofern sie auf Cic.'s Zeit nicht mehr passt, wo ebensogut von plebejischen *gentes* gesprochen wurde, sondern darum vor Allem zu verwerfen, weil man nicht daran denken konnte, einen Tribunen unter den Patriciern aufzusuchen, wenn man nicht zugleich auf Standeswechsel rechnete, ein solcher aber thatsächlich gefunden wurde. Solche Scheinantithesen finden sich übrigens bei Cic. öfter. Vgl. Mur. 55 *qui primum, dum ex honoribus continuis familiae unum gradum ascendere conatus est, venit in periculum ne et ea quae ei relicta et haec quae ab ipso parta sunt amittat, deinde propter studium novae laudis etiam in veteris fortunae discrimen adducitur,* wo zweimal dasselbe gesagt ist, s. Halm dazu. Fontej. 45 *Hispania quae non modo religione sua resistere Gallorum cupiditati potest, sed etiam sceleratorum hominum periuria testimoniis ac laudationibus suis refutare.* Denn worin zeigt sich die Gewissenhaftigkeit, *religio,* anders als in letzterem? Etwas anders, aber der Sache nach ebenso leer ist flg. Ggs. *Si hoc iudicasti tanta in tempestate gubernare te non posse, de virtute tua dubitavi: si nolle, de voluntate.* Als ob letzteres sich nicht von selbst verstände!

non modo ulla (= *non nulla*) *sed nulla.* Ueber die Auslassung des ersten *non* s. Zumpt § 724 b., nur ist hinzuzufügen, dass im 2. Gliede nicht immer *ne — quidem* steht, sondern dafür auch *nullus, nihil, omnino non* etc. *Dico non modo istas duas quinquagesimas sed omnino nullum nummum cuiquam esse deductum* Ver. 3. 182. *non modo imperator sed liber omnino non habendus erit* Parad. 33. *non modo viro bono, verum omnino homini libero videtur non fuisse toleranda* Inv. 2. 84. In einigen Stellen bei Liv. sogar bei folgendem *sed etiam: ut non modo praedandi causa quisquam ex agro Romano exiret, sed ultro Fidenates in agrum R. descenderent* IV. 21. 6; s. Weissb. *tantus terror omnis occupavit, ut non modo alius quisquam arma caperet — etiam ipse rex perfugerit* XXIV. 20. 12; wogegen aber Madv. zu Fin. I. 10 Widerspruch erhebt.

in tenebris in der finsteren Lage des Staates: wegen der bürgerlichen Zwietracht.

reperiri, nisi cui ne esse quidem licuisset tribuno. 22. Sed ille quas strages edidit! eas videlicet, quas sine ratione ac sine ulla spe bona furor edere potuit inpurae beluae multorum inflammatus furoribus. Quam ob rem in ista quidem re vehementer Sullam probo, qui tribunis plebis sua lege iniuriae faciendae potestatem ademerit, auxilii ferendi reliquerit, Pompeiumque nostrum ceteris rebus omnibus semper amplissimis summisque ecfero laudibus, de tribunicia potestate taceo: nec enim reprehendere libet nec laudare possum. X. 23. M. Vitia quidem tribunatus praeclare, Quinte, perspicis. Sed est iniqua in omni re accusanda praetermissis bonis malorum enumeratio vitiorumque selectio. Nam isto quidem modo vel consulatus

— *ne esse quidem lic.* Dass die Arrogation (= Adoption von Personen *sui iuris*, das Nähere bei L. I. 103 flg.) ungültig, ist des Breiten Dom. § 34—42 auseinandergesetzt. Vgl. Drum. II. 223. „Die Pontifen sollten untersuchen, was den Arrogirenden zu diesem Schritte bewege, ob er das Alter erreicht habe, in welchem er leibliche Erben nicht mehr hoffen dürfe, ob er nicht auf eine arglistige Weise das Vermögen eines anderen sich zueignen wolle, und dieser erwachsen sei etc. Nun war Fontejus, der ihn adoptirte, kaum 20 Jahr alt, viel jünger als Clodius, war verheirathet, man hatte keinen Grund zu glauben, dass seine Ehe kinderlos bleiben würde, wie die Folge lehrte. Ferner wurde die Rogation nicht drei Nundinen vor den Comitien bekannt gemacht, und die Abstimmung erfolgte, obgleich der Consul Bibulus erklärte, dass er den Himmel beobachte."

§ 22. *multorum* sc. der obengenannten und seiner Catilinarischen Cohorte (*gregales Catilinae* Dom. 75. *totus ille grex Catilinae* Att. I. 14. 5).

Sulla machte durch seine *l. Cornelia de tribunicia potestate* i. J. 81 das Tribunat zu einem Schattenbilde. „Das *ius contionis* verkümmerte er ihnen, indem er die Anwendung desselben von der Genehmigung des Senates abhängig machte; ebenso stellte er ihr spezifisches Recht *cum plebe agendi* (d. h. sie zu berufen und Anträge zu stellen, s. § 10 Cp. 4) unter die *auctoritas senatus.* Das Intercessionsrecht beschränkte er wahrscheinlich durch Androhung von Strafe gegen Missbrauch auf das ursprüngliche Mass der *auxilii latio adversus imperium* für Einzelne" L. I. 610 flg.

Pompeius stellte als Consul i. J. 70, nachdem schon Aurelius Cotta im J. 75 durch seine *l. Aurelia* die ihnen ebenfalls von Sulla geraubte Wählbarkeit zu curulischen Aemtern zurückgegeben hatte, die *pot. tribun.* im vollen Umfange wieder her. L. I. 611 extr.

ceteris rebus omnibus. Den bloss. Abl. fasst F. causal = wegen (vgl. zu I. 31); einfacher nimmt man ihn local in erweitertem Sinne nach Analogie von *omnibus partibus*, Dräg. I. § 222 B. c. Andre Beisp. eines freieren Gebrauches: *omnibus oppidis* Ver. 2. 136; *omnibus honoribus* Phil. 6. 17; *domiciliis bonis* Nat. d. 2. 95; *sede sua haerere* S. Scip. 18 (locativ: *orbi terrarum* Leg. Agr. 2. 76); *rebus urbanis* Or. 141; *eorum coniunctione* Ver. 4. 117. Mehr noch bei Liv.: *carpento sedere* l. 34. 8; s. Weissb. *Tarquinii domo* I. 39. 5; *duabus urbibus* 8. 22. 5; *sede honoris* 9. 46. 9 (Weissb.); *quae via* (an) *Latina est* 10. 36. 16; *cuius imaginis titulo legetur* X. 7. 11; (des Umstandes = bei) *tribunatuque plebis absens praefertur* 8. 22. 4; mehr Kühnast Synt. Liv. p. 183 flg.

vituperari potest, si consulum, quos enumerare nolo, peccata collegeris. Ego enim fateor in ista ipsa potestate inesse quiddam mali. Sed bonum, quod est quaesitum in ea, sine isto malo non haberemus. — Nimia potestas est tribunorum plebis. — Quis negat? Sed vis populi multo saevior multoque vehementior, quae ducem quod habet, interdum lenior est quam si nullum haberet. Dux enim suo periculo progredi cogitat, populi impetus periculi rationem sui non habet. 24. At aliquando incenditur. Et quidem saepe sedatur. Quod enim est tam desperatum collegium, in quo nemo e decem sana mente sit? Quin ipsum Ti. Gracchum non solum neglectus, sed etiam sublatus intercessor evertit. Quid enim illum aliud perculit nisi quod potestatem intercedendi collegae abrogavit? Sed tu sapientiam maiorum in illo vide. Concessa plebei ista a patribus potestate arma ceciderunt, restincta seditio est, inventum est temperamentum, quo tenuiores cum principibus aequari se putarent: in quo uno fuit civitatis salus. At duo Gracchi fuerunt. Et praeter eos quamvis enumeres multos licet: cum deni crean-

Cap. X. § 23. *consulum* wie des Cinna, Caesar, Gabin., Piso u. a.

enim mit Bezug auf *praeclare perspicis.*

in ea — in häufig sich berührend mit dem bloss. Abl., aber in der Auffassung verschieden, insofern es nur die Beziehung auf, die Verbindung mit — ausdrückt, cf. Seyff. zu Lael. 26 *in dandis — meritis,* Heine zu Off. II. 63; ferner: *in exscindenda Carthagine profuit* Off. I. 76; *id te adiuvare putas, in quo opprimitur tua defensio* p. Tull. 31 u. oben zu I. 14.

vehementior sc. *est*, zu I. 63.

progredi cogitat. Ueber die Auslassung von *se*, dessen Ausfall nach *suo* allerdings nahe liegt, und welches schlechtere Codd. in der That an dieser Stelle haben, s. zu I. 53.

§ 24. *Et quidem* führt witzig einen Gegensatz als erklärenden u. modifizirenden Zusatz ein = ganz recht, aber auch (aber), also Formel der *elevatio.* S. darüber Madv. Fin. I. 35; Seyff. Schol. lat. I. § 66; Dräg. II. § 311. 13; cf. Nat. d. I. 100 *Et barbati quidem Iovis.* Phil. 11. 9; Acad. II. 53; Parad. 32; Fin. II. 9; ib. 81.; Or. 168; p. Planc. 31. In ähnlichem Sinne auch blos *quidem.* Cf. Bake u. Feldh. z. St. Zu den bei diesen angeführten Beisp. füge hinzu Planc. 87 *quem quidem — terrebat; cui quidem — metus inferebatur.* Seyffert leugnet den iron. Sinn des blossen *quidem.* Aber liegt nicht im Gebrauche der schwächeren, blos restringirenden, anstatt der stärkeren, adversativen, Partikel Ironie? — Zu *et* s. unten.

intercedendi, Madv. *intercedenti.* Aber nicht nöthig; denn wenn er ihm auch die *pot. tribun.* überhaupt entzog, so doch insbesondere die des Intercedirens, die ihm allein im Wege stand.

abrogavit durch ein Plebiscit.

temperamentum ein Mittel, das richtige Verhältniss herzustellen, die Gegensätze zu neutralisiren und auszugleichen = Auskunftsmittel.

Et praeter eos. Das *et*, welches Bake dem *et quid.* gleichbedeutend nimmt, ist doch verschieden und ohne Ironie. C. eignet sich den Einwand des Gegners an und fügt das Folgende nicht als Gegensatz, sondern als ergänzenden Zusatz hinzu; was man leicht fühlt, wenn man versuchte a b e r einzusetzen. Ebenso p. Scaur. 13 *At creditum est aliquando Sardis. Et fortasse credetur aliquando, si integri venerint, si incorrupti;* wo nicht in dem *et*, das

tur, non nullos in omni memoria reperies perniciosos tribunos: leves etiam, non bonos, fortasse plures. Invidia quidem summus ordo caret, plebes de suo iure periculosas contentiones nullas facit. 25. Quam ob rem aut exigendi reges non fuerunt aut plebi re, non verbo danda libertas: quae tamen sic data est, ut multis *institutis* praeclarissimis adduceretur, ut auctoritati principum cederet. XI. Nostra autem causa, quae, optume et dulcissime frater, incidit in tribuniciam potestatem, nihil habuit contentionis cum tribunatu. Non enim plebes incitata nostris rebus invidit, sed vincula soluta sunt et servitia concitata adiuncto terrore etiam militari. Neque nobis cum illa

stehen muss, die Ironie liegt, sondern in dem Gedanken selbst, welcher scheinbar den Einwand zugebend in Wirklichkeit den Gegensatz davon enthält. Passend u. beweisend unter den von Dräg. und Seyff. a. a. O. angeführten Beispielen für den ironisch gleichsetzenden (κατ' ἰσότητα) Gebrauch von *et* finde ich nur d. sen. 25 *Diu vivendo multa senectus quae non volt videt. Et* (aber auch) *multa fortasse quae vult.*

quamvis m. noch so viele. Cf. Ver. 3. 41 *quamvis ingeniosum* (noch so . .) *te dicito*; ib. 132 *quamvis nocens*; ib. 162 *qu. bonum*; Fin. 2. 102 *qu. belli et humani;* Off. I. 86 (cf. Zumpt.) *qu. graviter.*

cum creantur: wann, wo, gewählt werden sc. zu Tribunen; nicht „da" *creentur*, denn damit würde nur auf die Vergangenheit des röm. Volkes Bezug genommen werden, auch auf die nicht einmal schlechthin, da Zeiten waren, wo weniger gewählt wurden. Cic. nimmt auch auf die Zukunft Rücksicht, für die er seine Verfassung aufstellt: auch dann werde man immer einige schlechte Tribunen finden. Das Fut. aber konnte nicht stehen, weil die Zukunft nicht allein gemeint ist.

in o. memor. = *aetate.* Zu I. 8; ebds. über *in.*

leves etiam sq. Die Interpunction im Wesentlichen nach V. (welcher sich für die Stellung von *etiam* auf Mil. 92: *iam satis multa de causa, extra causam etiam nimis fortasse multa* bezieht) = leichtsinnige, nicht gute (steigernd), vielleicht sogar noch mehrere (als verderbliche). Doch nicht ohne Bedenken, denn dass mehr *leves* oder *non boni* als *perniciosi* sein werden, lässt sich mit Bestimmtheit annehmen. Daher verdient die Conj. von Halm: *leves etiam quam bonos f. pl.* „leichtsinnige vielleicht sogar mehr noch als gute" noch immer Beachtung.

§ 25. *Quamobrem* weil als Zwischengedanke vorschwebt: *Faceret autem* sonst (*contentiones*), was nicht zugelassen werden darf. (Daher war entweder wahre Freiheit zu gewähren oder auch nicht das Verlangen nach Freiheit — *reges non exigendi* — einzuflössen).

adduceretur sc. *plebs.*

Cap. XI. *incidit in* in die Zeit des Bestehens der tribunicischen Gewalt im Ggs. zu der § 22 angegebenen Zeit der äussersten Abschwächung derselben, welche einer Auflösung ders. nahe kam.

Dass Clod. seine Rogationen nicht durch das Volk, sondern durch Sclaven und Verbrecher durchgesetzt habe, bemerkt C. oft, so unten § 45; Pis. 23 *cum servorum dilectus in foro haberetur;* ib. 30 *lex inusta per servos, imposita per latrocinium*; Sest. 34 flg.; 38; 53; p. red. i. sen. 33; Dom. 53 sq.

adi. t. mil., indem Caesar in den ersten Monaten d. J. 58 als Proconsul von Gallien mit seinem Heere vor Rom blieb (Sest. 40—41; ib. 52; p. red. i. sen. 32; har. resp. 47), theils um seine Gesetze gegen die Bedrohung der damaligen Prätoren und des Senates zu vertheidigen (prov. cons. 43. Sest. 40), theils um den Angriff des Clodius auf Cic. zu unter-

tum peste certamen fuit, sed cum gravissimo rei publicae tempore, cui *ni* cessissem, non diuturnum beneficii mei patria fructum tulisset. Atque haec rerum exitus indicavit. Quis enim non modo liber, sed etiam servus libertate dignus fuit, cui nostra salus cara non esset? 26. Quod si is casus fuisset rerum, quas pro salute rei publicae gessimus, ut non omnibus gratus esset, et, si nos multitudinis furentis inflammata invidia pepulisset tribuniciaque vis in me populum, sicut Gracchus in Laenatem, Saturninus in Metellum, incitasset,

stützen (Drum. V. 636), obwohl letzteres zu bezweifeln Cic. öfter sich den Anschein giebt (Har. resp. 47; prov. cons. 43; p. red. i. s. 32; Sest. 42).

peste: Clodius.

gravis. rei p. t., insofern sein Kampf gegen Clodius, dadurch dass die Consuln d. J. diesen unterstützten und die zu Boden gedrückten Catilinarier sich wiedererhoben haben würden, für das Bestehen des Staates hätte verhängnissvoll werden können, jedenfalls aber viel Blut vergossen worden wäre. Dass nur diese Rücksicht, nicht wie ihm oft vorgeworfen, Feigheit (p. Planc. 86 flg.; Pis. 31) ihn von thatkräftiger Vertheidigung zurückgehalten habe, findet er sich oft bemüssigt zu erklären (Planc. 87 flg.; Sest. 43 flg.; p. red. i. sen. 4 u. 33 flg.; Vat. 6; Pis. 19. flg.). S. aber dagegen Drum. V. § 53—54.

Quis enim . . . geht auf seine ehrenvolle Zurückberufung u. Rückkehr. S. bes. p. Sest. 129 flg.

non modo = *non dico* d. Or. 2. 98; Ver. Act. I. 9; p. Font. 27; Sest. 45; ib. 108; Fam. V. 16. 4; VII. 1. 4. und F. Schultz § 202, A. 2; auch blos *non*: d. Fin. I. 14; Vat. 19. (Letzteres auch in dem gewöhnl. Sinne für *non modo* Vat. 23; aber von Bait. corr.)

§ 26. — *is casus fuisset — ut gratus.* Unbegreiflich, wie Feldh. u. V. die Logik dieses Ausdruckes verfechten können. Wenn der Ausgang, Ausfall (*casus*) seiner Thaten nicht allen angenehm war, so liegt auf der Hand, dass der Ausfall in etwas Andrem bestehen musste als darin, ob die Thaten Beifall fanden oder nicht. Worin er aber sonst bestehen sollte, vermag niemand anzugeben. Somit geräth man in eine Tautologie. V. aber glaubt dieser damit zu entgehen, dass er mit Beziehung auf Mil. 81 *si res non o. gratae cecidissent* dafür einsetzt. Welche Analogie bietet aber diese Wendung? Werden darin nicht die *res* (proleptisch: als angenehme = sodass sie angenehm waren, ausgefallen wären) *gratae* und nicht der *casus gratus* genannt? Unterstützt das nicht vielmehr die Ansicht, dass *gratae essent* geschrieben werden musste? Wir werden somit — die Richtigkeit der Lesart, für die eine Verbesserung schwer erfindlich, vorausgesetzt — entweder ein Beispiel einer kühnen Enallage nach Analogie von Horat. Od. III. 1. 42 *Quodsi — nec purpurarum sidere clarior delenit usus* st. *clariorum* (cf. Berg. Stil. § 111 zu Hypallage) oder, was mir wahrscheinlicher, von Nachlässigkeit des Denkens darin zu sehen haben.

P. Popilius Laenas Cons. mit P. Rupilius 132 hatte mit seinem Amtsgenossen die Untersuchung gegen die Mitschuldigen des Ti. Gracchus zu führen und zog sich durch seine Härte die Rache des C. Gracchus zu, der als Volkstribun 123 durch die *lex ne quis iudicio cicumveniretur* seine Verbannung durchsetzte. Zwei Jahre später jedoch führte eine Rogation des Volkstrib. L. Calpurnius Bestia seine Rückberufung herbei. Cf. Lael. 37; Cluent. 95; Dom. 82; 87; d. rep. I. 6; p. red. i. sen. 38; a. Quir. 9 sq.

Q. Caecilius Metellus Numidicus, als Cons. 109 Sieger über Jugurtha, Censor 102, weigerte sich i. J. 100

ferremus, o Quinte frater, consolarenturque nos non tam philosophi, qui Athenis fuerunt, qui hoc facere debent, quam clarissimi viri, qui illa urbe pulsi carere ingrata civitate quam manere in inproba maluerunt. Pompeium vero quod una ista in re non ita valde probas, vix satis mihi illud videris attendere, non solum ei quid esset optimum videndum fuisse, sed etiam quid necessarium. Sensit enim deberi non posse huic civitati illam potestatem; quippe quam tanto opere populus noster ignotam expetisset, qui posset carere cognita? Sapientis autem civis fuit causam nec perniciosam et ita popularem, ut non posset obsisti, perniciose populari civi non relinquere. Scis solere, frater, in huius modi sermone, ut transiri alio possit, dici 'Admodum' aut 'Prorsus ita est.' Q. Haud equidem adsentior, tu tamen ad reliqua pergas velim. M. Perseveras tu quidem et in tua vetere sententia permanes. Att. Nec mehercule ego sane a Quinto nostro dissentio. Sed ea quae restant audiamus.

XII. 27. M. Deinceps igitur omnibus magistratibus auspicia et iudicia dantur: iudicia, ut esset populi potestas ad quam

das ohne *auctoritas senatus* von Saturninus eingebrachte Ackergesetz, welches das von den Cimbern besetzt gewesene Land im jenseitigen Gallien dem Volke zuwies und die Vertheilung dem Marius übertrug, von allen Senatoren allein nachträglich zu beschwören und ging, als Saturninus seine Verbannung beantragte, freiwillig ins Exil. Des Falles thut C. oft in Verbindung mit dem vorhergenannten Erwähnung. S. d. oben angeführten Stellen.

debent thun müssen, wenn anders sie ihre Schuldigkeit als Philosophen thun, welche die *αὐτάρκεια*, Selbstgenügsamkeit, lehren sollen.

illa urbe: Athen. Gemeint sind Staatsmänner wie Aristides, Themistokles, Cimon.

deberi vorenthalten (eigtl. schuldig bleiben) werden.

qui posset im Sinne des Cic., nicht des Pompej., in welchem letzteren der Infin. hätte stehen müssen.

Admodum findet sich so in der Antwort meines Wissens nur noch an einer Stelle bei Cic.: Part. or. Cp. 20 § 69 *Cognita igitur omni distributione propositorum, causarum nobis genera restant.* C. P. *Admodum;* sonst einige mal, aber, wie es scheint, auch nicht oft bei den Komikern: Terent. Hec. III. 5. 8; Phorm. II. 2. 1; Plaut. Bacch. V. 1. 24; Rud. IV. 4. 36.

Prorsus in d. Antw. öfter. So oben II. 13 *prorsus assentior;* dsgl. ib. 17; Brut. 161 *Ita prorsus.* Cf. unten § 49.

Cap. XII. § 27. *ut esset p. pot.* Unklar, wenn wir nicht *ut* für sodass, in der Weise, mit der Beschränkung dass (= *ita ut*), wie Gör., nehmen. Aber dann missfällt die verschiedene Bedeutung der beiden parallel gesetzten *ut*. Richtig wäre der Gedanke auch, wenn, wie die meisten annehmen, *ut esset pop. p.* cett. den Sinn hätte, damit das Volk die Provocationsgerichtsbarkeit hätte, die Provocationsinstanz bildete. Denn das konnte es nur, wenn die erste Gerichtsbarkeit in anderen Händen, nämlich bei den Magistraten, lag. Aber dann ist der Ausdruck nicht genau. Denn es durfte dann nicht heissen: damit das Volk eine *potestas* (sc. *iudicandi*) hätte, an die appellirt werden könnte (die *pot. iudicandi* konnte es ja auch ohne

provocaretur, auspicia, ut multos inutiles comitiatus probabiles inpedirent morae: saepe enim populi impetum iniustum auspiciis di immortales represserunt.

Ex iis autem, qui magistratum ceperunt, quod senatus efficitur, populare sane neminem in summum locum nisi per populum venire sublata cooptatione censoria. Sed praesto est huius viti temperatio, quod senatus lege nostra confirmatur auctoritas. 28. Sequitur enim: *Eius decreta rata sunto.* Nam ita se res habet, ut, si senatus dominus sit publici consilii quodque is creverit defendant omnes, et si ordines reliqui principis ordinis consilio rem publicam gubernari velint, possit ex temperatione iuris, cum potestas in populo, auctoritas in senatu sit, teneri ille moderatus et concors civitatis status, praesertim si proximae legi parebitur. Nam proximum est: *Is ordo vitio careto, ceteris specimen esto.* Q. Praeclara vero, frater, ista lex est, et late patet, ut vitio careat ordo,

Magistratsgerichtsbarkeit haben), sondern damit seine *potestas* von der Art wäre, dass sie erst auf Appellation einträte dass an sie appellirt werden musste. Vielleicht liesse sich dieser Sinn schon durch eine kleine Aenderung erreichen, wenn man *ea* vor *esset* einschöbe, sodass *potestas* Subject, *ea — ad quam* Prädicat wäre.

esset zu I. 58.

inutilis schädlich, cf. Off. III. 82; ib. 84; Inv. II. 134; 135; 141 etc.; Liv. V. 5. 11 (dazu Weissb.).

ut multos — imp. mor. Aufrichtig.

di immort. Heuchelei.

populare zu I. 63.

cooptatio st. *lectio* in freier Anwendung des eigtl. die Selbstergänzung eines Collegiums bezeichnenden Wortes. Ebenso Div. II. 23. (Ungenau auch Liv. 23. 3. 5, s. Weissb.; dagegen regelmässig Ver. II. 122; cf. 120.)

vitii. Wie konnte sich Cic. selbst einer fehlerhaften Bestimmung beschuldigen? Also entw. Corruptel (*iuris?*) oder sonderbarer Fehlgriff im Ausdrucke, der erst im Gedanken einer Ergänzung, wie *quod videri possit* oder dgl., bedürfte.

§ 28. *Eius decreta rata.* An sich hatten die Senatsconsulte keine Gesetzeskraft; sie banden nur die Magistrate des Jahres, die ihnen nicht intercedirt hatten. Sie konnten daher von den Magistraten des folgenden Jahres, auch wenn sie allgemeine Normen aufstellten, wieder ausser Acht gelassen, umsomehr aber durch ihnen entgegengesetzte Plebiscite beseitigt werden. Plebiscite sind auch sonst oft, besonders in der späteren Zeit der gesteigerten Machtentwicklung der Tributcomitien, an Stelle von Senatsconsulten getreten, d. h. über Gegenstände, die nach Herkommen in der Competenz des Senates lagen (zu § 10), gefasst worden. Vgl. L. II. § 118, u. § 130.

p. cons. des staatlichen Entschlusses, allgemeinen Willens.

creverit zu II. 21.

ordines reliqui zu § 7.

ex temp. i. auf Grund der gleichmässigen Vertheilung, Ausgleichung, des Rechtes.

potest. Befugniss, *auctor.* das massgebliche Urtheil, der entscheidende Rath. Damit wird die rechtliche Oberhoheit dem Volke in allen Dingen gewahrt, und mehr die thatsächliche Entscheidung des Senates gefordert: was mit dem Vorhergehenden in nicht ganz genauer Uebereinstimmung zu stehen scheint.

et censorem quaerit interpretem. 29. Att. Ille vero etsi tuus est totus ordo gratissimamque memoriam retinet consulatus tui, pace tua dixerim, non modo censores, sed etiam iudices omnes potest defatigare.

XIII. M. Omitte ista, Attice. Non enim de hoc senatu nec his de hominibus, qui nunc sunt, sed de futuris, si qui forte his legibus parere voluerint, haec habetur oratio. Nam cum omni vitio carere lex iubeat, ne veniet quidem in eum ordinem quisquam vitii particeps. Id autem difficile factu est nisi educatione quadam et disciplina: de qua dicemus aliquid fortasse, si quid fuerit loci aut temporis. 30. Att. Locus certe non deerit, quoniam tenes ordinem legum, tempus vero largitur longitudo diei. Ego autem, etiam si praeterieris, repetam a te istum de educatione et de disciplina locum.

cens. q. int. es bedarf deiner Auslegung nicht, da der Sinn des Gesetzes im Allgemeinen klar ist. Es kommt nur auf die concrete Bestimmung dessen, was *vitium* ist, an; diese aber fällt dem Censor zu.

§ 29. *Ille vero* sq. Die Verdorbenheit des Senates stand in gleichem Verhältnisse zu der Verdorbenheit der Aristokratie (Drum. II. 242) und wird auch von Cic. öfter gebrandmarkt (vgl. Att. I. 16. 3). Als nach Aufhebung der lex Clodia, welche die *notio censoria* beseitigt hatte (Sest. 55; L. II. 221; Drum. a. a. O. u. II. 45), zuerst wieder von den Censoren Ap. Claudius Pulcher u. L. Calpurnius Piso i. J. 50 die censorische Rüge angewendet wurde, fanden diese, selbst keineswegs besser, in der weitverbreiteten Unsittlichkeit den bequemen Vorwand zur Ausstossung vieler, die dem pompejanischen Parteiinteresse entgegenstanden (wie des Geschichtsschreibers Sallustius) Drum. II. 195.

Cap. XIII. *Non enim* sq. Nicht in Betreff des jetzigen Senates, noch überhaupt der jetzigen Menschen gilt dieser Vortrag, sondern in Betreff der zukünftigen, die etwa diesen Gesetzen gehorchen wollen. Bei diesen aber ist die Forderung eines tadellosen und musterhaften Verhaltens für die Mitglieder des Senates nicht unerfüllbar. Denn wenn meinen Gesetzen gehorcht wird, so werden nur Tadellose in den Senat gelangen. Bei solchen aber wird die Möglichkeit auch eines ferneren fleckenlosens Wandels bestehen.

§ 30. — *tenes ordinem.* Die Reihenfolge der Gesetze war bisher gewahrt, insofern nach dem Wichtigsten, der Einrichtung des Cultus, die Festsetzung des Magistratsorganismus folgte. Bei gleichem regelmässigen Fortschritt zu dem, was zunächst für das Entstehen und Bestehen eines Staates erforderlich, muss C. auch an den Ort geführt werden, wo die Erziehung zu regeln ist. — Auf den Vorgang Platos kann *tenes ordinem* sich nicht beziehen, da bei Pl. die Reihenfolge eine andere ist: z. B. im 6. Buche über die Magistrate gehandelt wird, Bestimmungen für den Cultus der Götter theils im 8. Buche (über Feste und Spiele), theils im 10. (über Bedeutung von Opfergaben u. Gelübden, Unzulässigkeit des Privatcultus) sich finden, anderes wieder (Bestimmung der Arten der Götter) in die allgemeine Gesetzeseinleitung im 4. Buche Cap. 8 aufgenommen ist. Dazwischen fällt in das 7. Buch die Ordnung der Erziehung. — Beachtenswerth ist die Stelle übrigens zur Erkenntniss dessen, was zum Inhalte der fehlenden Bücher gehört haben muss.

M. Tu vero et istum, Attice, et si quem alium praeteriero. *Ceteris specimen esto.* Quod si tenemus, tenemus omnia. Ut enim cupiditatibus principum et vitiis infici solet tota civitas, sic emendari et corrigi continentia. Vir magnus et nobis omnibus amicus, L. Lucullus, ferebatur quasi commodissime respondisset, cum esset obiecta magnificentia villae Tusculanae, duo se habere vicinos, superiorem equitem Romanum, inferiorem libertinum: quorum cum essent magnificae villae, concedi sibi oportere, quod iis, qui inferioris ordinis essent, liceret. Non vides, Luculle, a te id ipsum natum ut illi cuperent? quibus id, si tu non faceres, non liceret. 31. Quis enim ferret istos, cum videret eorum villas signis et tabulis refertas, partim publicis, partim etiam sacris et religiosis? Quis non frangeret eorum libidines, nisi illi ipsi, qui eas frangere deberent, cupiditatis eiusdem tenerentur?

L. Licinius Lucullus Ponticus, dessen Prachtliebe sprichwörtlich geworden, war zur Zeit des Gespräches schon todt, da er 56 gestorben. Unter seinen Villen waren die berühmtesten die *v. Neapolitana*, in die er der Fischzucht wegen einen Arm des Meeres hineingeleitet hatte (*Exciso monte maiore impendio quam villam exaedificaverat euripum et maria admisit, qua de causa Magnus Pompeius Xerxen togatum eum appellabat. Quadragiens HS. piscinae a defuncto illo veniere pisces* Plin. IX. 54 (80). Cf. Vell. Pat. II. 33; Plut. Luc. 39), und die hiergenannte *v. Tusculana* (cf. Plut. ebendas.), zum Sommeraufenthalt aufs kunst- und prachtvollste hergerichtet mit luftigen, kühlen Sälen und Hallen, reizenden Spaziergängen und herrlichen Aussichtspunkten, zu denen die gebirgige Lage günstige Gelegenheit bot, welche Gabinius, um den Lucullus, als er ihn des Oberbefehls gegen Mithridates entsetzen wollte, beim Volke verhasst zu machen, hatte abmalen lassen und öffentlich in den Versammlungen sehen liess (Sest. 93).

ferebatur quasi in dieser Construction ein ἅπαξ εἰρημένον, aber aus der Grundbedeutung von *ferre*, herumtragen, so im Munde = *sermone celebrare*, leicht sich ergebend.

superiorem — inferiorem von der örtlichen Lage: höher u. niedriger wohnend.

Non vides, Luculle in lebhafter Apostrophe, als wenn der Mann noch lebte.

cuperent wozu *id* aus dem vorhergegangenen *id ipsum* zu ergänz., welches zu wiederholen sich aus formalen Rücksichten nicht empfohlen haben würde (falls nicht etwa *ipsum* allein als Subj. zu *natum* zu nehmen ist).

non faceres sc. *cuperes.* Cf. 33. *Non facies* sc. *dissenties.*

§ 31. *publicis — sacris et rel. Publica* welche an öffentlichen Orten und zu öffentlichen Zwecken, *sacr. e. rel.*, welche an religiösen Orten und zu religiösen Zwecken aufgestellt waren. Dass unter letzteren vorzugsweise Götterbilder zu verstehen, liegt auf der Hand, ebenso, dass bei ersteren besonders an Statuen berühmter, um den Staat verdienter Männer gedacht worden ist. Aber einen scharfen Gegensatz bilden sie dennoch nicht, wie bei uns profane und religiöse Werke. Denn es konnten auch Götterbilder an öffentlichen Orten zu öffentlichen Zwecken aufgestellt sein, wie die Hermessäulen, ohne dass doch Cic. diese unter *publica* begriffen haben wird.

teneri cupiditatis schuldig sein (nicht überführt werden, wofür *in* steht, s. Ver. II. I. 2. II. 29; 144; 178), sonst in dies. Bedeut. nur bei

XIV. Nec enim tantum mali est peccare principes, quamquam est magnum hoc per se ipsum malum, quantum illud, quod permulti imitatores principum existunt. Nam licet videre, si velis replicare memoriam temporum, qualescumque summi civitatis viri fuerint, talem civitatem fuisse: quaecumque mutatio morum in principibus extiterit, eandem in populo secutam. 32. Idque haud paulo est verius quam quod Platoni nostro placet, qui musicorum cantibus ait mutatis mutari civitatum status. Ego autem nobilium vita victuque mutato mores mutari civitatum puto. Quo perniciosius de re publica merentur vitiosi principes, quod non solum vitia concipiunt ipsi, sed ea infundunt in civitatem, neque solum obsunt, quod ipsi corrumpuntur, sed etiam quod corrumpunt, plusque exemplo quam peccato nocent. Atque haec lex, dilatata in ordinem cunctum, coangustari etiam potest: pauci enim atque admodum pauci honore et gloria amplificati vel corrumpere mores civitatis vel corrigere possunt. Sed haec et nunc satis et in illis libris tractata sunt diligentius. Qua re ad reliqua veniamus.

eigtl. juristischen Begriffen, wie *furti* (öfter Dig. s. Lex.), *repetundarum* Tac. Ann. XI. 7 extr.; *caedis* Quint. Inst. V. 14. 11. Also wieder gewissermassen ein ἅπαξ λεγόμενον.

Cap. XIV. *qualescumque summi c.* sq. Ein Gedanke des Plato nach Fam. I. 9. 12 „*Erant praeterea haec animadvertenda in civitate, quae sunt apud Platonem, quales in re publica principes essent, talis reliquos solere esse civis.* Cf. Plat. Leg. IV. 711. C Μηδεὶς ἡμᾶς πειθέτω, ὦ φίλοι, ἄλλῃ θᾶττον καὶ ῥᾷον μεταβάλλειν ἄν ποτε πόλιν τοὺς νόμους ἢ τῇ τῶν δυναστευόντων ἡγεμονίᾳ, sowie auch das Vorhergehende.

§ 32. *quod Plat. n. p.* Cf. II. 39. *vita victusque* häufige, schon durch die Allitteration empfohlene (Sest. 59 *vivus — et videns cum victu ac vestitu suo*; ib. 67 *virtute victoriaque domuisset*; Div. 2. 127 *idque visum vigilanti potius quam dormienti daret*; 129 *quod vigilans viderit dormiens videre videatur*; 139 *ut vigeant vigilantes;* ib. *certiora cernunt, cogitant;* 143 *amicae esse amictus amiculo*; Fin. V. 15 *inventa vitae via* cett.), Zusammenstellung: *vita* das Leben im höheren Sinne, wie es sich im Thun und Treiben, im socialen und öffentlichen Auftreten zeigt, *victus* im niederen Sinne, das physische, wie es sich in Kleidung, Wohnung und Tisch darstellt. Cf. Brut. 95 *Tuditanus omni vita atque victu excultus*; Off. I. 58 *vita autem victusque communis*; Fam. VII. 23. 4 *consuetudinem vitae victusque;* ib. III. 10. 9; IX. 24. 3; Nep. Alc. I. 3; *splendidus non minus in vita quam victu.* Vielleicht auch im flg. *mut. mor. mut.* die Allitteration nicht unabsichtlich.

perniciosius mer. wie oft *male* s. Ver. 3. 59. Fin. V. 29. Cf. *quoquo modo urbs de me merita erit*, Mil. 93.

lex die Nothwendigkeit der Einwirkung der Vornehmen auf das ganze Volk, welche als ein Naturgesetz erscheint.

in illis libris: de Re publ. Die Stelle ist nicht mehr genau zu ersehen. Möglich, dass bei der Erziehung, die im IV. B. abgehandelt, darauf hingewiesen. Indessen möglich und fast noch wahrscheinlicher, dass es im V. oder VI. B., wo das Ideal eines Herrschers aufgestellt, und die erforderlichen sittlichen Eigenschaften desselben durchgegangen werden, geschehen ist. Enthält doch das V. B. in seinem jetzigen Umfange eine Stelle, I. 1, von welcher der An-

XV. 33. Proximum autem est de suffragiis: quae iubeo nota esse optimatibus, populo libera. Att. Ita mehercule attendi nec satis intellexi quid sibi lex aut quid verba ista vellent. M. Dicam, Tite, et versabor in re difficili ac multum et saepe quaesita, suffragia in magistratu mandando ac de reo iudicando sciscendaque in lege aut rogatione clam an palam ferri melius esset. Q. An etiam id dubium est? Vereor ne a te rursus dissentiam. M. Non facies, Quinte. Nam ego in ista sum sententia, qua te fuisse semper scio, nihil ut fuerit in suffragiis voce melius, sed optineri an possit videndum est. 34. Q. Atqui, frater, bona tua venia dixerim, ista sententia maxime et fallit imperitos et obest saepissime rei publicae, cum aliquid verum et rectum esse dicitur, sed optineri, id est obsisti posse populo negatur. Primum enim obsistitur, cum agitur severe, deinde vi opprimi in bona causa est melius quam malae cedere. Quis autem non sentit omnem auctoritatem optimatium tabellariam legem abstulisse? quam populus liber numquam desideravit, idem oppressus dominatu ac potentia principum flagitavit. Itaque graviora iudicia de potentissimis hominibus extant vocis quam tabellae. Quam ob rem suffragandi nimia libido in non bonis causis eripienda fuit potenti-

schluss an den genannten Stoff nicht allzuschwierig erscheinen dürfte.

Cap. XV. § 33. *de suffragiis* zu II. 34.

nota — libera d. h. frei, aber nicht geheim.

attendi in modificirter Bedeutung: gemerkt, sonst aufmerken.

in mag. mand. sq. die drei Kategorien: Wahl — richterliche — gesetzgebende Comitien.

lege — rogatione. Der Begriff von *lex* ist fliessend. Im engeren Sinne versteht man darunter *iussa generalia* im Ggs. zu *privilegia* oder *rogationes* (Fest. 266) = *i. specialia.* Vgl. Gell. N. A. V. 18. 9 *quae lex rogatiove lata sit* u. L. II. p. 512.

Beachte *an* = etwa; freier als es Seyff. § 308. 1 und Madv. § 453 bestimmen. Cf. Brut. 184 *Audies ex me fortasse quod non omnes probant. An tu, inquit, id laboras?* wozu s. Pid. u. Jahn. Man kann hier ergänzen *Non recte difficilem eam dixisti* oder *Non recte de ea quaesitum est.* (*Qui quaeri de ea potuit?*)

qua — fuisse st. *in qua* nach beliebtem Sprachgebrauch, wenn dasselbe Verb zu erg. Haacke Stil. L. § 68. 3. A. 2; Madv. § 323. A. 1.

nihil ut cf. II. 11.

voce. Zu 11 extr.

Dass Cic. *an*, wie Spätere, ganz indifferent, ohne Hinneigung zur Bejahung gebraucht habe, wird meistens bestritten. Vgl. Dräg. II. § 467. 2. d. β. (p. 460). Man hat die dafür gefundenen Stellen (s. das.) zum Theil durch Emendation zu beseitigen gesucht. Mir sind noch aufgestossen Har. resp. 22 *haud scio an vivere nobis liceat* u. Or. Frg. Bait. vol. XI. p. 29 (in Clod. et Cur. II. 1) *Vide an facile fieri tu potueris.* Handschriftlich steht das *an* hier fest.

§ 34. *obsistitur* lässt sich widerstehen.

Itaque mit Bez. auf *pop. lib. numquam desideravit.*

Quamobrem mit Bez. auf *oppressus dom. — flag.* Die Darstellung ist etwas nachlässig.

potentibus ist nicht, wie man denken könnte, von *suffragandi* abhängig, sondern von *eripienda.* Die zu grosse Geneigtheit (*libido*) des Volkes, sich den Vornehmen

bus, non latebra danda populo, in qua bonis ignorantibus quid quisque sentiret tabella vitiosum occultaret suffragium. Itaque isti rationi neque lator quisquam est inventus nec auctor umquam bonus. XVI. 35. Sunt enim quattuor leges tabellariae, quarum prima de magistratibus mandandis. Ea est Gabinia, lata ab homine ignoto et sordido. Secuta biennio post Cassia est de populi iudiciis, a nobili homine lata, L. Cassio, sed, pace familiae dixerim, dissidente a bonis atque omnis rumusculos populari ratione aucupante. Carbonis est tertia de iubendis legibus ac vetandis, seditiosi atque improbi civis, cui ne reditus quidem ad bonos salutem a bonis potuit adferre. 36. Uno in genere relinqui videbatur vocis suffragium, quod ipse Cassius exceperat, perduellionis. Dedit huic quoque iudicio C. Coelius tabellam doluitque, quoad vixit, se, ut oppri-

durch ihre Stimme gefällig zu zeigen, wird als ein Besitz der Vornehmen angesehen, der ihnen zu entreissen ist.

Das Verhältniss von *lator* und *auctor* wird unten 37 an dem Beispiel des Cassius, als *lator* einer *lex tabellaria*, und des Scipio, als *auctor* derselben, erläutert. Oft werden sie gleichbedeutend gebraucht, s. L. II. p. 554.

— *bonus.* Ein sehr unüberlegtes Urtheil, dem Q. selbst nachher durch Nennung des Cassius und Scipio widerspricht. Denn der Tadel, der über Cassius ausgesprochen wird, kann nicht in Betracht kommen, da er nichts weiter sagt, als was die Thatsache seiner *lex tabellaria* selbst enthält.

Cap. XVI. § 35. *A. Gabinius* Volkstrib. 138. Drum. II. 39 hält ihn für einen Sohn des A. Gabin., den der Proprätor Anicius in Scodra, der Hauptstadt des besiegten Königs Gentius, 167 mit einer Besatzung zurückliess, somit nicht von ganz so dunkler und niedriger Herkunft, wie Cic. annimmt.

L. Cassius Longinus Ravilla von vornehmer, ursprünglich patricischer, Abkunft, Volkstribun 137, Consul 127, Censor 125; wurde 113 wegen seiner strengen Gerechtigkeit vom Senate nach vorgängigem Volksbeschlusse zum ausserordentlichen Richter in einem Incestprocesse über Vestalinnen ernannt, die er sämmtlich verurtheilte.

populari ratione in demokratischer Tendenz.

C. Papirius Carbo stand Anfangs, besonders in seinem Tribunat 131, als Anhänger des Ti. Gracchus auf Seiten der Demokraten. Als Consul 120 trat er auf Seiten der Optimaten und änderte seine politische Richtung dergestalt, dass er den L. Opimius, auf dessen Anstiften C. Gracchus getödtet war, vertheidigte. Im folgenden Jahre 119 klagte ihn der Redner L. Crassus mit solchem Erfolge an, dass er politisch vernichtet sich das Leben nahm (*cantharidas sumpsisse dicitur* Fam. IX. 21. 3). Als Redner war er nicht unbedeutend. Brut. 103 flg.; 296; 333.

vetandis st. des gewöhnlicheren *antiquare* ebenso d. Or. I. 60.

perduellio Hochverrath, wozu ausser Vaterlandsverrath, Desertion u. s. w. auch gerechnet wurden Anmassung von obrigkeitlicher Gewalt oder Missbrauch derselben, Verletzung der Volkstribunen (Inhalt der Perduellionsklage gegen C. Rabirius), Wahl eines unprovokabelen Magistrates.

C. Coelius Caldus verdarb es durch diese Anklage gegen den Popilius mit den Optimaten so sehr, dass er durch ihren Einfluss nicht zum Aedilen gewählt wurde; wurde aber dennoch zum Prätor und 94 — als der erste seines Geschlechtes — zum Consul gewählt, verwaltete darauf Hispanien und trat im Bürger-

meret C. Popilium, nocuisse rei publicae. Et avus quidem noster singulari virtute in hoc municipio, quoad vixit, restitit M. Gratidio, cuius in matrimonio sororem, aviam nostram, habebat, ferenti legem tabellariam: excitabat enim fluctus in simpulo, ut dicitur, Gratidius, quos post filius eius Marius in Aegaeo excitavit mari. Ac nostro quidem, cum res esset ad senatum delata, M. Scaurus consul: Utinam, inquit, M. Cicero,

kriege zwischen Sulla und Marius auf Seite des letzteren. Die Vereinigung des Sulla nach dessen Rückkehr aus Asien mit Pompeius i. J. 83 konnte er nicht verhindern und verlor vielleicht in dem darum entsponnenen Gefechte das Leben. Drum. II. p. 409 flg.

C. Popilius wurde nach der Niederlage des Consuls L. Cassius Longinus, dessen Legat er war, durch die Tigoriner, ein helvetisches Volk am Murtener See, welche sich fruchtbarere Wohnsitze im Gebiete der Allobroger aufsuchten (s. Mommsen R. G. II. p. 178), eingeschlossen (i. J. 107) und capitulirte auf Abzug unter dem Joch gegen Auslieferung der Hälfte der Habe, die die Truppen mit sich führten, und Stellung von Geiseln, zog sich deshalb eine Majestätsklage von dem genannten Volkstribunen zu und ging freiwillig in die Verbannung.

avus n. zu II. 3.

M. Gratidius verfeindete sich theils durch den angegebenen Thatumstand, theils durch seine griechische Bildung mit seinem altrömisch gesinnten Schwager, dem Grossvater Ciceros. Er wurde als Präfect seines Gönners, des Redners M. Antonius, 103 im Kriege mit den Seeräubern in Cilicien erschlagen.

exc. fluct. in simpulo (Schöpflöffel), nämlich in der Municipalstadt Arpinum, die er durch seinen Antrag mit dem gleichen Stimmrecht, wie es neuerdings in Rom eingeführt war, beglücken wollte.

Marius Gratidianus von einem *Marius*, wahrscheinlich dem Bruder des berühmten, adoptirt. Als Prätor i. J. 86 machte er sich durch eine Verfügung über das Münzwesen beim Volke beliebt, indem er eine gemeinsam von den Volkstribunen und dem Collegium der Prätoren beschlossene Feststellung des schwankenden Geldcurses auf eigene Hand verkündete (Off. III. 80). Man nimmt gemeiniglich an, dass die dadurch in Rom (*Aegaeum mare*) hervorgerufene Aufregung des Volkes, an der neben der ausgelassensten Begeisterung für Marius auch Misstrauen gegen die übrigen Behörden, speziell wohl seine Collegen, Theil haben mochte, hier gemeint sei. Als Anhänger des grossen Marius liess ihn Sulla, ehe er das gehoffte Consulat erlangte, auf grausame Weise (Vollzieher war Catilina) umbringen. Cf. Drum. V. p. 211 flg.

nostro quidem sc. *avo.*

ad senatum. Der Senat regelte als Aufsichtsbehörde in allen auswärtigen Angelegenheiten nicht blos die Verhältnisse der Unterthanen, sondern griff auch in die der Municipien und Colonien ein. L. II. p. 576. (*senatum* aus *se* Emendation von Madv. — V. behält *se*, natürlich in Bezug auf Scaurus, bei und lässt damit einen grammatischen Fehler zu.)

M. Aemilius Scaurus Cons. i. J. 115 u. 108, Cens. 109, lange Zeit princeps senatus, von Cic. als Vorkämpfer der aristokratischen Partei verehrt und als Muster eines trefflichen Republikaners u. untadeligen Menschen gepriesen, während ihn Sallust (Jug. 15) als *homo nobilis, impiger, factiosus, avidus potentiae, honorum, divitiarum, ceterum vitia sua callide occultans* schildert. Vgl. Momms. II. p. 134 flg. Trotzdem übertrug sich die Bewunderung seiner Zeit noch

isto animo atque virtute in summa re publica nobiscum versari quam in municipali maluisses! 37. Quam ob rem, quoniam non recognoscimus nunc leges populi Romani, sed aut repetimus ereptas aut novas scribimus, non quid hoc populo optineri possit, sed quid optimum sit tibi dicendum puto. Nam Cassiae legis culpam Scipio tuus sustinet, quo auctore lata esse dicitur. Tu si tabellariam tuleris, ipse praestabis: nec enim mihi placet nec Attico nostro, quantum e vultu eius intellego. XVII. Att. Mihi vero nihil umquam populare placuit eamque optimam rem publicam esse dico, quam hic consul constituerat, quae sit in potestate optimorum. 38. M. Vos quidem, ut video, legem antiquastis sine tabella. Sed ego, etsi satis dixit pro se in illis libris Scipio, tamen ita libertatem istam largior populo, ut auctoritate et valeant et utantur boni. Sic enim a me recitata lex est de suffragiis: *Optimatibus nota, plebi libera sunto.* Quae lex hanc sententiam continet, ut omnes leges tollat, quae postea latae sunt, quae tegunt omni ratione suffragium, ne quis inspiciat tabellam, ne roget, ne appellet. Pontes etiam lex Maria fecit angustos.

auf spätere Generationen, wie Hor. Od. I. 12. 37 bezeugt.

in summa re publ. in dem Gesammtstaat.

§ 37. *recognoscere*: von Neuem prüfen, einer Musterung unterziehen. Cf. Ver. II. 190 *haec omnia recognita et collata.*

hoc populo. S. Madv. Gr. § 277. A. 2. Vgl. Leg. Agr. I. 24 *hoc metu atque hac perturbatione animorum*; Dom. 13 *his atque eiusmodi ducibus cum tu impetus comparares*, ein Beispiel, welches übrigens zeigt, dass die Gewöhnung an diese Construction eine solche war, dass dem Gedanken eine Zergliederung in Subj. u. Prädic. fremd war. Denn weder als das eine, noch das andere liesse *eiusmodi* sich recht nehmen. Vgl. noch Feldh.

Nam bezieht sich mehr auf den folgenden Satz: *tu si — tuleris, ipse praestabis*, während das Vorhergehende in concessivem Verhältniss dazu steht: denn, während des Cassius Schuld Scipio vertritt (cf. *meum nomen sustinuit* Sest. 14), musst du dein Gesetz selbst verantworten (*praest.* für etwas einstehen).

quo auctore auf dessen Anrathen, Antrieb. Zur Sache vgl. Brut. 97. *Scipio* natürlich *Aemilianus; tuus*, weil Cic. ihn hochschätzte, wie dem Quintus theils sonst, theils aus den Büchern de rep. bekannt sein musste.

Cap. XVII. *quam — constituerat* parenthetisch.

§ 38. *sine tabella* witzig: durch ihre vorhergehenden Aeusserungen, also mündlich.

in illis l. de Rep. Die Stelle findet sich nicht mehr vor.

Sed geht natürlich nicht auf die Einschränkung *ita — ut*, sondern auf den Haupttheil des Gedankens: *libertatem — largior; etsi* dagegen auf die Einschränkung. Der Satz ist eigentlich so aufzulösen: *Sed ego libertatem largior, eam tamen, etsi satis dixit pro se — Scipio, ita largior, ut auctor.* sq.

val. et ut. besitzen u. benutzen.

roget — appellet: frage — zur Rede stelle (gewiss unrichtig Turneb. *rog.* bitte, wo es einer Ergänzung bedurft hätte). Zu *app.* cf. Ver. II. 168 *quis appellare te auderet*; III. 134 *tu Apronium ne verbo quidem appellasses.* Gewöhnlicher *compellare.*

Pontes — Die Abstimmung ge-

39. Quae si opposita sunt ambitiosis, ut sunt fere, non reprehendo: sin non valuerint tantum leges, ut ne sint ambitus, habeat sane populus tabellam quasi vindicem libertatis, dum modo haec optimo cuique et gravissimo civi ostendatur ultroque offeratur, ut in eo sit ipso libertas, in quo populo potestas honeste bonis gratificandi datur. Eoque nunc fit illud, quod a te modo, Quinte, dictum est, ut minus multos tabella con-

schah in den Tribut- und wenigstens auch in den reformirten Centuriatcomitien (zu § 7 *pop. partes — describ.*) in der Weise, dass jeder der Stimmenden aus den *saepta* (zu § 11 extr.) über einen Steg (*pons*) in einen grossen, eingehegten, aber nicht in Abtheilungen geschiedenen Raum, *ovile* genannt, trat und beim Ueberschreiten des *pons* früher mündlich dem darauf befindlichen Rogator seine Stimme abgab, später seine *tessera* oder *tabella* in einen daselbst erhöht stehenden geflochtenen Korb (*cista*) legte (*ferre*). Auf den *pontes* pflegten sich ausser den *rogatores* angesehene Männer als *custodes* zur Controlle aufzustellen, was C. Marius, der berühmte, als Volkstribun 119 durch die angegebene *lex* zu verhindern suchte. Darauf folgte endlich die Sonderung der in den *cistae* befindlichen Stimmen (*diribitio, diribere*), wobei die Notirung der Stimmen (s. § 11 extr.) durch Punkte geschah. L. II. p. 422—26.

§ 39. *ambitiosis* denen, welche auf dem Wege der Bestechung zu einem Amte zu gelangen suchten. Denn an Bestechung ist bei dem Worte *ambitus* zumeist zu denken. Vgl. § 46; dafür § 11 *donum dare*. Der Bestechung wurde ein Riegel vorgeschoben, wenn die Stimme nicht controllirt werden konnte.

ut fere sunt wie so ziemlich, im Ganzen, der Fall ist.

sin non (nach Wyttenbach): wenn die bezeichneten Gesetze, sc. *quae postea latae sunt*, wie die Maria, die Bestechung dessenungeachtet nicht zu hindern vermochten, so möge man sie abschaffen, resp. nicht einführen, da sie blos dazu dienen, den wohlthätigen Einfluss der Optimaten auf die Abstimmung zu beschränken, wörtlich: so möge das Volk immerhin sein Täfelchen behalten, aber unter der Voraussetzung, dass es den Optimaten vorgezeigt werde. *sin*, welches die Hdschrr. haben, ist nicht haltbar; denn bezieht man *leges* auf die römischen Gesetze, so ist die Behauptung falsch, und es wird ihr auch durch das Folgende: *ut omitt. largit. c. s. — si quando ambitus sileat* widersprochen, bezieht man es aber auf Ciceros Gesetze, so ist (abgesehen von dem unpassenden Fut. exact.) es nicht blos schwer einzusehen, wie seine Gesetze dies besser vermögen sollten, als die vielen in Rom dagegen erlassenen, darunter eine Tullia von ihm selber (cf. zu § 11 *donum ne . . .*), sondern es reichte *leges* ohne einen näher bestimmenden Zusatz auch nicht aus.

ut sit in eo ipso lib. in quo — datur, wieder eine Probe der gewöhnlichen politischen Heuchelei Ciceros. Das Volk soll die *libertas bonis gratificandi* haben. Denn das ist der Sinn der geschraubten Worte: damit grade darin — in dem Stimmen für das im Interesse der Optimaten Liegende, von ihnen Aufgestellte und Befürwortete — die Freiheit liege, worin dem Volke die Gelegenheit geboten ist, sich den Optimaten in ehrenhafter Weise gefällig zu erweisen.

Eoque nunc fit. Und durch diese Freiheit eben geschieht es, dass das Volk massvoller verfährt: durch das Bewusstsein der Freiheit zufriedengestellt.

minus mult. untersch. von *pauciores*. Vgl. Ver. III. 120 *minus multis iugis*; Off. I. 73 *minus multa patent — minus multis rebus egent*; Fam. IX. 15. 4.

demnet quam solebat vox, quia populo licere satis est. Hoc retento reliqua voluntas auctoritati aut gratiae traditur. Itaque, ut omittam largitione corrupta suffragia, non vides, si quando ambitus sileat, quaeri in suffragiis quid optimi viri sentiant? Quam ob rem lege nostra libertatis species datur, auctoritas bonorum retinetur, contentionis causa tollitur.

XVIII. 40. Deinde sequitur, quibus ius sit cum populo agendi aut cum senatu. Gravis et, ut arbitror, praeclara lex: *Quae cum populo quaeque in patribus agentur, modica sunto*, id est, modesta atque sedata. Actor enim moderatur et fingit non modo mentem ac voluntates, sed paene vultus eorum, apud quos agit. Quod nisi in senatu non difficile: est

Hoc sc. das *licere*. Indem (dadurch dass) ich dies — das *licere*, die Möglichkeit freier Abstimmung — beibehalten, dem Volke gelassen habe, wird im Uebrigen der Wille dem Ansehen und Einfluss der Vornehmen überliefert, wenn anders der Reiz des Widerstrebens, den der Zwang mündlicher Abstimmung mit sich führt, entfernt ist. Daher — weil das *licere* die angegebene Wirkung hat und dem Volke gegeben ist — sehen wir auch, dass, wenn einmal Bestechung fern bleibt, das Volk nach der Ansicht der Gutgesinnten frage.

reliquus im Uebrigen: eine neue Spezies (Wollen) einführend, nicht die vorhergenannte (Können) absolvirend, analog *alius* = ausserdem. Vgl. *plaustra iumentaque alia* Liv. IV. 41. 8, s. Weissenb. dazu.

libertatis species bemerkenswerth aufrichtig.

Cap. XVIII. § 40. *Gravis* . . . Manche vermissen, weil eine neue *lex* eingeführt wird, eine Copula und wollen *tum* eingeschoben wissen. Wäre es nöthig, so liesse sich *deinde* versetzen, welches bei *sequitur* nicht eben gewöhnlich ist, cf. 42; 46. (Dagegen scheint es § 48 *deinde de promulgatione* ergänzt werden zu müssen.)

modica sunto zu § 10 extr.

Actor enim in Bezug auf *gravis est lex.* Denn der Umstand, dass der Einfluss des *actor* so gewaltig, lässt das Gebot als bedeutungsvoll und nothwendig erscheinen.

nisi eine nur als Nothbehelf angenommene Conjectur von Feldh. *Quod* würde sich auf das Letzte beziehen. Nur im Senate kann der *actor* den angegebenen Einfluss schwer ausüben, weil der Senator selbständig ist und vielmehr verlangt, dass man seinen Sinn erforsche und berücksichtige. Doch schief ist das *difficile* sicherlich. Denn es würde sich daraus ergeben, dass dieser Einfluss vor dem Volke weniger schwer sei. Dem widerspricht das Vorige, welches denselben als schlechthin vorhanden und nothwendig hinstellt. Andere haben *si* ausgelassen und beziehen *quod* auf den entfernteren Satz: *quae — agentur, sunto — modesta atque sedata;* wodurch der dazwischen liegende parenthetisch wird. Aber darin liegt einerseits eine Härte, anderseits ergibt sich kein klarer und richtiger Gedankenzusammenhang. Weil der Senator schwer aufzuregen, darum ist es leicht seitens des Redners und Antragstellers einen ruhigen Ton anzuschlagen, sich aller aufregenden Mittel zu enthalten? Unsinn. Die Schwierigkeit der Masshaltung bleibt darum vorm Volke und dem Senate dieselbe, nur der Erfolg des Versuchs, die Versammlung aufzuregen ist ein verschiedener. Darum nützt es nichts dem Senate gegenüber leidenschaftlich zu verfahren. (Dem Sinne gemäss müsste es etwa so heissen: *Quod* — sc. *ut modice agatur* — *si in senatu non teneatur, minus periculum — non nimis sit grave.*)

enim senator is, cuius non ad auctorem referatur animus, sed qui per se ipse spectari velit. Huic iussa tria sunt, ut adsit: nam gravitatem res habet, cum frequens ordo est: ut loco dicat, id est, rogatus: ut modo, ne sit infinitus: nam brevitas non modo senatoris, sed etiam oratoris magna laus est in sententia. Nec est umquam longa oratione utendum nisi aut peccante senatu, quod fit ambitione saepissime, nullo magistratu adiuvante tolli diem utile est, aut cum tanta causa est, ut opus sit oratoris copia vel ad hortandum vel ad docendum. Quorum generum in utroque magnus noster Cato est. 41. Quodque addit, *causas populi teneto*, est senatori necessarium nosse rem publicam (idque late patet: quid habeat militum, quid valeat aerario, quos socios res publica habeat, quos ami-

ut adsit u. flg. zu § 11 init.

non modo senatoris sed etiam oratoris nicht blos eines Senators, der nichts weiter als Senator ist, sondern auch eines Redners, der im Senate sein Votum abgibt und begründet. Letzterer, für den nicht blos seine Aufgabe als Senator, sondern auch die Regeln der Kunst massgebend sind, wird durch eben diese auch zur Kürze hingewiesen; nicht dass die Rhetorik überall Kürze empfiehlt; wohl aber für gewisse Theile (*narratio*) und Gattungen, wie diese.

Nec est unquam: Nie darf man sich eines langen Vortrags bedienen, ausser wenn (falls nicht) es nützlich ist, im Falle der Senat auf Irrwege geräth (im Begriffe steht, einen fehlerhaften Beschluss zu fassen), und kein Magistrat intercediren will, die Zeit hinzuziehen — was hingegen gewöhnlich aus Gunstbuhlerei sei es beim Volke, sei es bei einem Machthaber (wie etwa dem Caesar zu Liebe von Clodius, Curio, Vatinius u. a.) geschieht — oder wann eine so wichtige Sache vorliegt, dass es der Fülle eines Redners bedarf, zur Ermahnung oder zur Belehrung. Also *mag. adiuvante* subordinirt dem *peccante senatu*; *quod fit amb. saep.*, sc. *diem tolli*, parenthetisch. Vielleicht *nisi si* entsprechend dem flg. (*nisi*) *cum* zu lesen? Cf. d. Inv. 2. 171 *nisi si malunt fame perire*; Rep. 3. 49. 5 *nisi si quis Athonem*; Fam. VIII. 15. 1; XIV. 2. 1; Caes. B. G. I. 31. 14.

tollere diem gewöhnlicher *eximere* oder *consumere*, s. L. II. p. 357.

Cato Minor. Ein Beispiel davon in ersterer Hinsicht Plut. Caes. 13, sowie von dem gleichen Verfahren in den Tributcomitien Cat. Min. 43.

§ 41. *Quod — addit* sc. *lex*, so unten (42) *parere iubet.*

causas Verhältnisse zu 11 u. I. 48.

late patet mit indir. Fragesatze durch Prägnanz des Sinnes, indem es = *multiplicem habet cognitionem* sc. *hanc.* Vgl. *sequitur quibus ius sit agendi* 40; *illud non mutandum quibus h. immolandum sit* II. 29. *in alio ponitur aliudque totum est utrum — an* — Or. 73. So noch *plena sunt monumenta* Fam. IX. 6. 6; *in commentario est* Fam. VIII. 11. 4; *a voluntate nostra proficiscitur* Off. I. 115; *altius repetere* ib. 50; *omitto* Leg. 3. 18; Brut. 297; Corn. B. 43 cett.

socios — amicos — stipendiarios, worauf in umgekehrter Reihenfolge, wie F. richtig gesehen, *lege, condicione, foedere* zu beziehen, indem *lege* (Gesetz) zu *stipendiarios, condicione* (Bedingung) zu *amicos, foedere* (Vertrag) zu *socios* gehört. Aber den Unterschied von *socios, amicos*, (der von *stipendiarios* liegt auf der Hand) bestimmt er nicht scharf. *Socii* = *aequo foedere; amici* = *non aequo foedere* (auch *socii et amici* genannt). Das *foedus aequum* setzt auf beiden Seiten vollkommene Unabhängigkeit voraus; das *foedus non aequum* eine Ueberlegenheit des einen Theils, welche den anderen bestimmt, ein *foedus*

cos, quos stipendiarios, qua quisque sit lege, condicione, foedere) tenere consuetudinem decernendi, nosse exempla maiorum. Videtis iam genus hoc omne scientiae, diligentiae, memoriae esse, sine quo paratus esse senator nullo pacto potest. 42. Deinceps sunt cum populo actiones, in quibus primum et maximum: *Vis abesto.* Nihil est enim exitiosius civitatibus, nihil tam contrarium iuri et legibus, nihil minus et civile et humanum quam composita et constituta re publica quicquam agi per vim. Parere iubet intercessori: quo nihil praestantius: inpediri enim bonam rem melius quam concedi malae.

XIX. Quod vero actoris iubeo esse fraudem, id totum dixi ex Crassi, sapientissimi hominis, sententia: quem est senatus secutus, cum decrevisset C. Claudio consule de Cn. Carbonis seditione referente invito eo, qui cum populo ageret,

zwar freiwillig, aber doch aus Furcht einzugehen. Der letzteren Art waren fast alle *foedera* aus der späteren Zeit der römischen Geschichte, wie insbesondere die mit den auswärtigen Königen. Ein *foedus* der ersteren Art bestand zwischen Rom und den Latinern von der Zeit des ersten Latinerkrieges bald nach Porsenna bis zum zweiten Latinerkrieg 340—338; ferner mit einer Reihe von ausseritalischen Städten (wie Massilia, Athen u. a., s. Marqu. III. 1. p. 248), welche dies *foedus* meist in früherer Zeit eingegangen waren und dann auch später behielten. Nach dem Eintritt in den röm. Reichsverband hiessen die *socii aequo f. civitates liberae et foederatae*, die *non aequo f.* blos *civitates liberae*, worunter viele Städte waren, denen diese günstige Stellung wegen irgend welcher Verdienste nachträglich eingeräumt worden war. Gemeinsam ist beiden Kategorien: Autonomie d. h. freie Gerichtsbarkeit und Verwaltung, Freiheit von Grundsteuer, von röm. Besatzung, die Pflicht zur Truppenstellung und bestimmten militärischen Leistungen. Dagegen waren die *liberae civitates* nicht frei vom *tributum* (s. zu § 7) und indirecten Abgaben (falls ihnen nicht auch diese Befreiung ausdrücklich gewährt, in welchem Falle sie *liberae et immunes* hiessen). Während aber die *socii* zweiten Ranges nur Pflichten hatten, hatten die ersteren auch Rechte, wie *conubium*, *commercium*, sei es beides oder eins von beiden, Wechsel im Oberbefehl, gemeinsamen Antheil an Beute u. a. Welche oder welches im Besonderen, ergab der Vertrag. S. Becker Marq. III. 1. p. 247 flg. und p. 25 flg.; Pauly Reall. zu *socii* u. *foedus*. — *Stipendiarii:* die unterworfenen Provinzialen, welche ein jährlich zu zahlendes *stipendium* sei es als Kriegsentschädigung sei es als Nutzungszins für den dem röm. Volke gehörenden Grund und Boden — die Theorie war darin unentschieden — zu zahlen hatten und unter röm. Gerichtsbarkeit und Verwaltung standen. Cf. Marq. III. 2. p. 145 flg.

tenere cons. decern. Das herkömmliche Verfahren, die Form der Abstimmung; zu § 11. u. L. II. § 114.

nosse ex mai. die vaterländische Geschichte.

genus Gebiet — *quo* sc. *genere.*

§ 42. *sunt* prägn. „kommen" eigtl. in der *lex:*

vis abesto zu § 11.

Cap. XIX. *fraudem* zu § 11.

decrev. sich für etwas erklären, für etwas stimmen, von Senatoren; s. L. II. p. 356.

Cn. Carbonis. Viele Herausgeber schreiben statt des durch die besten Hdschr. überlieferten *Cn.: C.*, um die Beziehung auf den § 35 erwähnten bekannten Vorkämpfer der Demokratie zu erhalten. — In der That bekleidete ein C. Claudius

seditionem non posse fieri, quippe cui liceat concilium, simul atque intercessum turbarique coeptum sit, dimittere. Quod qui peragit, cum agi nihil potest, vim quaerit, cuius inpunitatem amittit hac lege. Sequitur illud: *Intercessor rei malae*

(Pulcher) ein Jahr nach dessen Tribunate (131), in welchem er die oben erwähnte *lex tabellaria* und mehrere andere demokratische Gesetzesanträge einbrachte, wie die *lex de tribunis pl. reficiendis*, das Consulat (Drum. II. p. 184). Dann aber wäre bei Crassus nicht an den berühmten Redner L. Crassus zu denken, sondern an den älteren, auch nicht unbedeutenden P. Crassus Dives Mucianus, Sohn des P. Mucius Scaevola (Cons. 175), welcher Consul, 131 (1 Jahr vor C. Claudius), und Pontif. Maxim. war, 130 im Kriege gegen Aristonicus bei Smyrna fiel und mit der Rechtskunde der Mucii auch einige Beredsamkeit verband (Brut. 98). Aber wie einerseits die *seditio Carbonis* sich so leichter erklären liesse, so fällt anderseits das Fehlen des Praenomen bei diesem weniger berühmten Crassus auf. Daher sind andere der Ansicht, dass an dem überlieferten Cn. nichts zu ändern sei, wenn anders auch ein Cn. Carbo ein hervorragendes Haupt der Popularpartei war. Dieser, Volkstribun 96, Aedil 93, Prätor 90, war ein eifriger Marianer und Genosse des Cinna, der ihn eigenmächtig zweimal zu seinem Collegen im Consulat, 85 u. 84, ernannte, welches er noch einmal 82 mit dem jüngeren Marius bekleidete. In diesem zog er in Kampf gegen den aus Asien zurückgekehrten Sulla, wurde aber geschlagen und musste fliehen. Auf der Insel Cosyra (zwischen Africa und Sicilien) fiel er den Leuten des Pompejus in die Hände, der ihn zu Lilybaeum hinrichten liess. Ein C. Claudius (Pulcher) nun lässt sich während seiner politischen Laufbahn auch als Consul nachweisen, nämlich im J. 92 mit M. Perperna, 1 Jahr nach seiner Aedilität. Dass von revolutionärem Verhalten seinerseits aus früherer Zeit nichts bekannt, würde nicht dagegen sprechen. Auffällig aber wäre es freilich, dass der Bericht des Consuls auf sein Tribunat zurückgreifen sollte. Bezog er sich aber auf seine Aedilität, so kann man sich wieder schwer vorstellen, wie er in dieser *cum populo agere* und als *actor* verantwortlich sein konnte. Einen Fall jedoch gab es, wo ein Aedil dies konnte, nämlich in einem Multprozess bei den Tributcomitien, s. L. II. p. 400. Und möglich wäre es ja immerhin, dass Carbo einen angesehenen Optimaten vor das Gericht der Tributcomitien gezogen und ungeachtet der Intercession eines höheren Magistrats das Verfahren nicht eingestellt hätte. Man dürfte hierbei sich daran erinnern, dass gerade um diese Zeit Prozesse gegen hervorragende Optimaten, wenn auch vor anderen Gerichten, wie gegen den P. Rutilius Rufus und M. Scaurus (s. Momms. II. p. 214) sich abspielten. Dann aber stände nichts im Wege, unter Crassus den grossen Redner (geb. 140, Trib. 107, Cons. 105, Cens. 92, † 91) zu verstehen.

Eine Schwierigkeit liegt noch in *concilium*, welches (z. II. 31) eine von keinem Magistratus geleitete Volksversammlung bezeichnet. Wie aber konnte in einer solchen intercedirt, und der Leiter als verantwortlicher *actor* zur Rechenschaft gezogen werden? Die Schwierigkeit dürfte sich so lösen, dass *concilium* auch von den durch plebejische Magistrate, die ursprünglich keine Magistratus waren, geleiteten Volksversammlungen gebraucht wurde (L. II. 399), oder durch Annahme, dass *concilium* proleptisch gebraucht sei, insofern eine vom Magistrat berufene, aber trotz der Intercession eines höheren Mag. nicht aufgehobene, Versammlung verfassungsmässig kein *contio* mehr war.

liceat zu II. 47. Als Grund kommt hinzu, dass Cic. sich selbst die Ansicht des Crassus aneignet.

Quod qui peragit ... Die Hdschr.

salutaris civis esto. 43. Quis non studiose rei publicae subvenerit hac tam praeclara legis voce laudatus? Sunt deinde posita deinceps, quae habemus etiam in publicis institutis atque legibus: *Auspicia servanto, auguri parento.* Est autem boni auguris meminisse maximis rei publicae temporibus praesto esse debere Iovique optimo maximo se consiliarium atque administrum datum, ut sibi eos, quos in auspicio esse iusserit, caelique partes sibi definitas esse traditas, e quibus saepe opem rei publicae ferre possit. Deinde de promulgatione, de singulis rebus agendis, de privatis magistratibusve audiendis.

44. Tum leges praeclarissimae de XII tabulis tralatae duae: quarum altera privilegia tollit, altera de capite civis rogari nisi maximo comitiatu vetat. Et nondum inventis seditiosis tribunis plebis, ne cogitatis quidem, admirandum tantum

permovet, welches sinnlos. Denn nimmt man es in dem gewöhnlichen Sinn: aufregt, so ist es fast identisch mit *vim quaerit*, jedenfalls das verfassungswidrige Verhalten selbstverständlich. Ich habe dafür einfach das gesetzt, was der Sinn verlangt, ohne Rücksicht auf die diplomatische Glaubwürdigkeit. Vgl. *conventum, senatum agere* s. Lex., *concilium peragere* Caes. B. G. VI. 4 extr., *comitia peragere* Nat. d. II. 10. In dem Gebrauch des Wortes *agere* erst in einfacher Bedeutung: (zu Ende) führen, nachher in technischem Sinne = verfassungsmässig verhandeln, dürfte eine geistreiche Wortspielerei liegen. (Statt *peragit* dachte ich erst an *perrogat*, nicht = durchfragen, als ob mitten im Fragen intercedirt worden wäre, was nicht möglich, da die Intercession spätestens vor der Abstimmung des *principium* angebracht werden musste, L. II. p. 420, sondern = dabei beharrt zu fragen. Doch lässt sich diese Bedeutung des W. nicht belegen.)

§ 43. *deinde — deinceps*, zu § 4. *meminisse — esse debere* zu I. 58. *temporibus* Dat. = kritischen Lagen, Gefahren, abh. von *praesto e.*; frei: dass er dem Staate in besonders kritischen Lagen zu Hülfe kommen müsse.

consiliarius Beirath und Vertrauter. Als solcher soll er den Jupit. von einer gewissen Lage des Staates instruiren (wie etwa Minister den König) und dadurch zu bestimmten Zeichen veranlassen; eine für unser Gefühl frivole Auffassung und Bemerkung. *Consiliarius* hier Theilnehmer, Mitglied des *consilium*, engeren Rathes; nicht speziell: Rathgeber.

in auspicio esse ungewöhnlich hier von den Bediensteten des Augur gesagt: des Auspiciums warten, sonst vom Augur selbst, als dem Gehülfen und Diener des Magistrats; zu II. 21.

partes — definitas nicht die mit dem lituus jedesmal bezeichneten *templa*; diese waren keine bestimmten; sondern die *templa liberata et ecfata*, in welchen der Augur ordnungsmässig seine Beobachtungen anzustellen hatte (*templa maiora* im Gegens. zu jenen, welche *minora*); zu II. 21.

de prom. sq. zu II. 34. Zur Sache s. III. 11.

§ 44. *privilegia* zu § 11. *de capite civis* sq. ib.

Et knüpft hier ein Urtheil an eine angegebene Thatsache; auch im D. so: Und man muss sich wundern. Hiermit hängt der bekannte affirmative Gebrauch von *et*: und wirklich, das man hier auch einsetzen kann, zusammen. Vgl. Hand Turs. II. p. 487—89; Nägelsb. Stil. § 192. 2. a.

ne cogitatis q. Spitzfindig bemerkt Feldh., dass, wenn man sich solche Tribunen nicht einmal denken konnte, man auch nicht in Voraussicht habe ein solches Gesetz geben können; als ob nicht in

maiores in posterum providisse. In privatos homines leges ferri noluerunt: id est enim privilegium: quo quid est iniustius? cum legis haec vis sit, ut sit scitum et iussum in omnis? Ferri de singulis nisi centuriatis comitiis noluerunt. Descriptus enim populus censu, ordinibus, aetatibus plus adhibet ad suffragium consilii quam fuse in tribus convocatus. 45. Quo verius in causa nostra vir magni ingenii summaque prudentia, L. Cotta, dicebat nihil omnino actum esse de nobis: praeter enim quam quod omnia illa essent armis gesta servilibus, praeterea neque tributa capitis comitia rata esse posse neque ulla privilegii. Quocirca nihil nobis opus esse lege, de quibus

der allgemeinen Voraussicht späterer Rechts- und Begriffsverwirrung dies habe geschehen können.

cogitare c. Accus. der Pers. oder Sache: sich vorstellen, zu II. 2.

privatos hier und Dom. 43 in der Bedeutung „einzeln", vgl. Forcel. Lex., wofür man an beiden Stellen *privos* hat emendiren wollen, was V. missbilligt, denn: *alibi etiam privati dicuntur pro singulis*, lässt es aber ohne Beweis. Vielleicht dient ihm: *ut omnium populorum privatorumque litteras cognoscerem* Ver. Act. I. 6.

id est enim, so die gewöhnl. Stell., wenn dem *est* ein Pron. oder eine Negation vorangeht; s. Berg. Stil. § 153 A. 3 b. Vgl. unten § 47, ferner I. 19 *ea est enim*; I. 22 *solum est enim*; ebds. *quid est autem*; 29 *nihil est enim*, desgl. III. 42; II. 16 *quid est enim*; II. 48 *nulla est enim*. Aber auch anders: I. 14 *quid enim est*; desgl. 34; desgl. III. 1; II. 69 *id enim est*; III. 24 *quod enim est*.

Descr. pop. censu sq. Vgl. § 7.

plus adhibet consilii: Nach L. II. p. 444 passt das auch noch auf die reformirten Centuriatcomitien, welche noch immer einen aristokratisch conservativen Charakter trugen. „Denn erstens war die Prärogative nicht in die Hände der zugleich radical gesinnten und persönlich abhängigen, ärmeren Bürger, sondern in die des conservativen und unabhängigen Mittelstandes gelegt; zweitens war das bessere Stimmrecht der ersten Classe durch Fortdauer des abgesonderten Stimmrechts der 18 Reitercenturien erhalten; drittens hatten wenigstens innerhalb jeder Tribus die Classenunterschiede nach den Censussätzen insofern noch volle Bedeutung, als eine geringere Zahl von Bürgern erster Classe ebensoviel Einfluss besass als eine grössere Zahl von Bürgern zweiter Klasse u. s. w.; viertens endlich war auch die Begünstigung des reiferen Alters vor der Jugend rücksichtlich des Stimmrechts gewahrt."

§ 45. *magni ingenii summaque prudentia.* Zu dem Casuswechsel s. Feldh.

L. Aurelius Cotta gab 70 als Prätor ein Gesetz über die Gerichte, wonach alle drei Stände Senatoren, Ritter und Plebejer (die *tribuni aerarii*) an dem Richteramte Theil nehmen sollten (cf. zu § 7 *pop. part. — describunto*), wurde Consul 65 mit L. Manlius Torquatus (in welchem J. Horatius geboren wurde), im flg. J. Censor. Dem Cicero befreundet trug er nach Unterdrückung der Catilinarischen Verschwörung auf eine Supplicatio für ihn an. Dasselbe Urtheil über Ciceros Verbannung wird noch oft erwähnt, wie Sest. 73. Dom. 68. Später trat er auf die Seite Caesars, dessen Verwandter er war.

praeter enim quam. Zu der Trennung vgl. Wich. Stil. § 271. Zu der Aufnahme mit *praeterea* Fin. V. 61; Att. IX. 15. 5; XV. 15. 2.

armis servilibus zu § 25.

ulla privilegii sc. *ulla comitia, quibus privilegium irrogaretur.*

vobis: Quintus und Atticus.

nihil omnino actum esset legibus. Sed visum est et vobis et clarissimis viris melius, de quo servi et latrones scivisse aliquid dicerent, de hoc eodem cunctam Italiam quid sentiret ostendere.

XX. 46. Sequitur de captis pecuniis et de ambitu. Legesque cum magis iudiciis quam verbis sanciendae sint, adiungitur: *Noxiae poena par esto*, ut in suo vitio quisque plectatur, vis capite, avaritia multa, honoris cupiditas ignominia sanciatur. Extremae leges sunt nobis non usitatae, rei publicae necessariae. Legum custodiam nullam habemus. Itaque eae

clarissimis viris, wie Pompejus; Sest. 74.

scivisse dicerent zu I. 53.

c. Italiam ostendere quid — sentiret, Anticipation, häufig im Griech. s. K. W. Krüger § 61. 6. 2. Cf. *Nosti Marcellum quam tardus sit*, Fam. VIII. 10. 3. Mehr bei G. F. A. Krüger § 669. 1.

Cap. XX. § 46. *de capt. pec. et amb.* über passive und active Bestechung, cf. § 11. Das Verbot des *donum capere gerenda potestate* auch bei Plat. Leg. XII. p. 955 C. Zu *de* II. 34.

sanciendae bekräftigen, befestigen, cf. II. 10 u. 11.

noxia (erg. nach Forc. *condicio*) Schuld; alterth. wie das gleichbedeutende *noxa*.

par qualitativ gleich, entsprechend.

in suo vitio „dass jeder innerhalb seiner Schuld seine Strafe bekomme“ Seyff. Lael. § 85. Die Strafe soll gleichsam die rückläufige Bewegung der verbrecherischen Handlung sein, indem sie innerhalb desselben Gebietes des Handelns liegend das Ziel umkehrt und aus dem früheren Subjecte das Object macht, z. B. den Gewaltthätigen aus dem Subj. der Gewaltthat zum Objecte derselben macht, oder beim *ambitus* den, der einen andern Bewerber zu seinen Gunsten der gehofften Ehre berauben will, selbst der Ehre beraubt.

quisque ungewöhnl. vom Reflexiv getrennt. Ueber die bei Livius und Späteren beobachteten Abweichungen von der gewöhnlichen Stellung s. Krebs. Antib.

Legum cust. n. „Die archivarische Aufsicht über die Gesetze im Aerarium (zu § 11) ist so schlecht, dass sie vielfach abhanden kommen oder gefälscht werden; was um so leichter ist, als keine urkundliche Aufzeichnung, mit amtlicher Unterschrift und Siegel, statt findet. Wir ziehen es daher vor, die in den Büreaus der Magistratsschreiber befindlichen, von diesen angefertigten Abschriften zu benutzen und hängen somit ganz von deren Gewissenhaftigkeit und Sachkunde ab. Die Griechen verfahren darin sorgfältiger: wir finden dort eine eigene Behörde, νομοφύλακες, welche nicht blos über die Richtigkeit des Wortlautes — denn das war auch bei unseren Vorfahren der Fall — sondern auch über ein gesetzmässiges Verhalten wachten.“ Beachtenswerth ist, dass den Vorfahren eine resp. grössere Sorgfalt beigelegt wird. Ob diese in strenger controllirter Aufzeichnung oder in strengerer Bewachung, die Fälschung unmöglich machte — was dann auf einen Vorzug der Aedilen in dieser Hinsicht vor den Quaestoren, die allerdings ihre Archivaufsicht nur als Nebensache (L. I. p. 637), nicht als eigentliche Aufgabe wie die Aedilen (L. I. p. 614; 615), behandelten, auch wegen ihrer grösseren Jugend eher zur Fahrlässigkeit geneigt sein mochten, hinausläuft — bestanden habe, ist aus der Stelle nicht zu ersehen.

Die Ausdrucksweise leidet überhaupt an einer gewissen Unklarheit, insofern erst von mangelhafter Bewachung, nachher von

leges sunt, quas apparitores nostri volunt: a librariis petimus, publicis litteris consignatam memoriam publicam nullam habemus. Graeci hoc diligentius, apud quos *νομοφύλακες* creantur, nec ei solum litteras — nam id quidem etiam apud maiores nostros erat —, sed etiam facta hominum observabant

mangelnder urkundlicher Aufzeichnung die Rede ist und zwar so, als ob beides dasselbe wäre. Die Sache dürfte sich so erklären, dass *legum custodiam* im weiteren Sinne zu nehmen und nicht blos die Bewachung der angefertigten Urkunden, sondern auch die bei der Anfertigung, welche die Richtigkeit der Aufzeichnung controllirt und durch amtliche Schrift und Unterschrift sicherstellt, verstanden, oder, wie es oben versucht worden, letztere als ein Unterstützungsmittel ersterer angesehen wird, insofern sie die Gefahr, welche fahrlässige Aufsicht mit sich führt, verringert. F. und andere bringen noch dadurch Unklarkeit hinein, dass sie unter *apparitores* nur die *scribae quaestorii* verstehen, welche die im Aerar befindlichen Gesetzesexemplare leichtsinnig herausgaben.

apparitores Amtsdiener vgl. II. 61.

scribae oder *librarii* die angesehenste Klasse der Amtsdiener, wie alle natürlich aus Freien und zwar aus wohlhabenderen bestehend, weil sie Caution stellen mussten; ein *ordo honestus*. Vgl. über ihn Verr. III. 182 flg. Sie waren nothwendig den Consuln, Prätoren, Censoren, Aedilen, Tribunen, vor allen aber den Quaestoren, welche auf ihre Kenntniss im Finanz- und Rechnungswesen durchaus angewiesen waren. Es werden von der letzten Kategorie, den *scribae quaestorii*, drei starke Decurien angenommen. S. L. I. p. 663.

memoriam publicam offizielle Mittheilung, Ueberlieferung, *publ. litt. consignatam* in amtlicher Schrift aufgezeichnet. (Verschieden *memoria publica* Cael. 78 = Archiv. Vgl. Nägelsb. Stil. § 35. 1. p. 105 flg.)

diligentius sc. *instituerunt* zu II. 26.

νομοφύλακες eine Behörde, die nach Arist. Pol. Bekk. VII. C. 8 extr. p. 1323 in., vgl. auch VI. 14 geg. E. p. 1298, einen aristokratischen Charakter hat und den *πρόβουλοι* der oligarchischen, der *βουλή* der demokratischen Staaten entspricht; sie hatte die Gesetzesentwürfe vor ihrer Einbringung an den Demos hinsichtlich ihrer Verfassungsmässigkeit zu prüfen, überhaupt das verfassungsmässige Verhalten in den Volksversammlungen. Dass ihre Controlle sich auch auf die Amtsführung der Magistrate erstreckt habe, nimmt Schöm. Gr. A. I. p. 553 an. Ja nach Xen. Oecon. IX, 14 stand ihnen überhaupt eine Aufsicht über das gesetzmässige Verhalten der Bürger (*facta ad leges revocare*) zu. Dass sie aber auch über den Text der Gesetze zu wachen hatten, lässt sich sonst nur aus einer Stelle von Plato de Leg. 754 C, wo ihnen die *φυλακή* der *νόμοι* und der Vermögenseinschätzungslisten zugetheilt wird, schliessen. Uebrigens nöthigt nichts anzunehmen, dass sie in allen Staaten, wo sie vorkommen, alle diese Befugnisse vollständig umfasst haben. In Athen kennen wir sie, ausser auf kurze Zeit nach der Schwächung des Areopags durch Ephialtes im Perikleischen Zeitalter, erst seit Demetr. Phal. (zu II. 64), in dessen aristokratische Verfassungseinrichtung sie sich wohl einfügten. S. Schöm. a. a. O.

creantur, wofür Bake der Uebereinstimmung mit dem folgenden *observabant* — *revocabant* wegen *creabantur* emendirt, was V. annimmt, während F. geneigt ist, nachher das Präsens zu setzen. Mir scheint es nicht unmöglich, dass C. erst das Praes. setzt, weil seines Wissens diese Behörde noch zu seiner Zeit in Griechenland vielfach vorkam, das Imperf. aber nachher, weil ihm die angegebenen

ad legesque revocabant. 47. Haec detur cura censoribus, quando quidem eos in re publica semper volumus esse. Apud eosdem, qui magistratu abierint, edant et exponant quid in magistratu gesserint, deque iis censores praeiudicent. Hoc in Graecia fit publice constitutis accusatoribus. Qui quidem graves esse non possunt, nisi sunt voluntarii. Quocirca melius rationes referri causamque exponi censoribus, integram tamen legi, accusatori iudicioque servari.

Befugnisse sicher nur aus der Geschichte der Vergangenheit bekannt waren.

§ 47. *cura cens.* Den Censoren wird somit sowohl die Sorge für authentische Ausfertigung, Beglaubigung resp. Besiegelung, als für die Aufbewahrung der Gesetze übertragen, wozu sie sich besser eigneten als die Quästoren, die ihre Archivaufsicht stets nur als Nebengeschäft (s. oben) angesehen haben.

Apud eosdem . . . zu § 11.

praeiudicent. Ein *praeiudicium* fand auch seitens der athenischen Logisten (zu § 11) insofern statt, als sie bei vorgefundener Unregelmässigkeit keine Decharge ertheilten. Damit aber war die Sache nicht zu Ende. Sie hatten nämlich dann die Sache an einen heliastischen (Volks-) Gerichtshof zu bringen, in dem sie selbst den Vorsitz führten. Zur Anklage waren ihnen zehn durch's Loos erwählte *συνήγοροι* oder Staatsanwälte zugeordnet, welche auf Grund des von den Eythynen (ebds.) zusammengestellten Materials die Anklage erhoben. Die Sache hatte dann in regelmässiger Prozessform ihren weiteren Verlauf. Uebrigens auch wenn die Logisten keine Unregelmässigkeit constatirt hatten, konnten die Beamten noch 30 Tage nach Ablauf ihrer Amtszeit einer Anklage gewärtig sein, aber nur seitens eines Privatanklägers, während im Uebrigen der Prozess in derselben Form, wie im obigen Falle, vor sich ging. S. Schöm. I. 422 flg.

melius zu II. 41.

integram tamen sq. sie sollen nichts destoweniger dem Gesetze, welches der Ankläger (zu denken: ein freier) und das Gericht vertritt, unterworfen werden. Das Gesetz gibt feste Bestimmungen über das, was recht und unrecht ist und setzt gewisse Strafen fest. Der Censor hatte in beiden Beziehungen ein arbiträres Ermessen. Sein Befinden aber soll die gesetzlichen Folgen nicht abschneiden. — Entsprechend übrigens ist die Bestimmung Platos Leg. XII. p. 947 E, der zugleich festsetzt, dass der Gerichtshof für solche, die den Eythynen entronnen, aus den *νομοφύλακες* gebildet werde.

de iudiciis: id est enim i. Hieraus ersehen wir, dass C. diesen Stoff im nächsten Buche behandelt habe. In der That hängt dieser mit der Magistratsverfassung innerlich am meisten zusammen und ist auch bei Plato daran angeschlossen, B. VI. p. 766 D flg., obgleich ein Theil desselben nach der etwas zerrissenen und nicht streng systematischen Behandlung dieser Schrift freilich in das XII. B. 956 B flg. (cf. ib. 945 flg.; 948 B flg.; 953 B) verlegt ist. Wahrscheinlich wird C. nicht analog seinem Verfahren bei der Gesetzgebung über die Magistraturen sich auf die Angabe der Gerichtshöfe und ihrer Competenzen, die zum Theil sogar von der Magistratsverfassung sich nicht trennen lässt, noch getrennt worden ist (vgl. § 6 in. und extr., 8 in., 10 in. und a. med. — *iud. pop.* —; 11 med. *de cap. civ.*), beschränkt haben, sondern auch die Prozessformen bestimmt haben, worin er ebenfalls schon ein Vorbild an Plato hatte. Ganz irrig aber ist die Annahme derer, welche, wie Teuff. Liter.-Gesch. p. 342 (der auch in Betreff des Inhaltes der

Sed satis iam disputatum est de magistratibus, nisi forte quid desideratis. ATT. Quid? si nos tacemus, locus ipse te non admonet quid tibi sit deinde dicendum? M. Mihine? de iudiciis arbitror, Pomponi: id est enim iunctum magistratibus. 48. ATT. Quid? de iure populi Romani, quem ad modum instituisti, dicendum nihil putas? M. Quid tandem hoc loco est quod requiras? ATT. Egone? quod ignorari ab iis, qui in re publica versantur, turpissimum puto. Nam, ut modo a te dictum est leges a librariis peti, sic animadverto plerosque in magistratibus ignoratione iuris sui tantum sapere, quantum apparitores velint. Quam ob rem, si de sacrorum alienatione

folgenden Bücher sicherlich irrt, s. III. 30 u. Einl.), in dem zunächst angeführten Stoff *de potestatum iure* den Inhalt des 4. Buches finden. Zeigt doch das Vorbild der Rechtsauseinandersetzung über die Sacra, dass diese Erörterung noch zum 3. Buche gehört hat; wenn anders die Bestimmungen des Civilrechtes über den Familiengottesdienst und die Todtenfeier in demselben Buche mit Ciceros eigenen Bestimmungen behandelt worden sind. Schwierigkeit macht den Auslegern die Frage, was die verheissene Auseinandersetzung gebracht haben mag, nachdem Ciceros Gesetzgebung selbst sich im engsten Anschluss an die Verfassung des röm. Volkes gehalten hat. Darüber aber dürfte die Behandlung der Sacra auch einen Fingerzeig geben. Auch dort stimmte der Satz in Ciceros Gesetz im Allgemeinen mit dem im positiven Rechte geltenden überein. In der Darlegung des letzteren aber wurde derselbe im Verhältniss zu besonderen Fällen näher bestimmt und beleuchtet. So werden auch die Magistratsrechte, die nur in weiten Umrissen skizzirt worden, etwas näher bestimmt worden sein, wenn auch, wie er selbst ankündigt, mit einer gewissen Beschränkung. Es werden positive Rechte, die Cic. ganz ausgelassen, hinzugefügt worden sein. Um nur beispielsweise eine Magistratur anzuführen, die Prätoren, so hatte Cic. sie nur als *iuris disceptatores* definirt. Die röm. Verfassung räumt ihnen viel mehr Rechte ein, so in Abwesenheit der Consuln finanzielle, polizeiliche und sonstige die Verwaltung betreffende Befugnisse (L. I. 564), wie sie auch in mancher Beziehung an Stelle der Censoren einzutreten hatten (L. I. 589). Anderseits gewährt Ciceros Gesetz ihnen das Recht *cum populo agendi*, d. h. die Centuriatcomitien zu berufen schlechthin, sie hatten dies aber nicht für Gesetzgebung und Wahl, sondern von Ausnahmsfällen abgesehen nur in gerichtlicher Beziehung (L. I. 561); sie konnten keinen Dictator ernennen etc. Den Volkstribunen wird nur das Recht *cum plebe agendi* eingeräumt, sie hatten aber auch ein beschränktes, die Centuriatcomitien zu berufen (L. I. 600 und oben zu Cap. 4 § 10 *cum pop.*). Während ferner Ciceros Gesetz mehrfach die Zustände früherer Zeit wiederherstellt (s. z. B. zu § 6 in., 7 *cens.*), konnte er sich in der folgenden Darlegung nur an den bestehenden Zustand halten.

quem ad m. instit. sc. II. § 46 flg.

in magistrat. bei Bekleidung von Magistratsämtern.

apparitores, die, weil sie ständig waren, zwar nicht *iure*, aber *facto*, da sie von den Magistraten des folgenden Jahres immer wieder bestätigt wurden, L. I. 660, eine viel grössere Geschäftskenntniss besassen.

alienatione ist sehr auffallend, da die Tendenz des positiven Rechtes doch nicht in der Entäusserung der Sacra, sondern in

dicendum putasti, quom de religione leges proposueras, faciendum tibi est, ut magistratibus lege constitutis de potestatum iure disputes. 49. M. Faciam breviter, si consequi potuero: nam pluribus verbis scripsit ad patrem tuum M. Iunius sodalis perite meo quidem iudicio et diligenter. Nos autem de iure naturae cogitare per nos atque dicere debemus, de iure populi Romani, quae relicta sunt et tradita. ATT. Sic prorsum censeo et id ipsum, quod dicis, expecto.

der Bewahrung bestand. Wenn anders nicht durch Emendation ein dem entsprechendes Wort einzusetzen ist (*translatione, continuatione?*), so müsste man den Grund in derselben boshaften Unterscheidung des Priesterrechtes u. Civilrechtes suchen, wie sie II. 46 flg., bes. 52—53, gegeben worden ist, auf Grund deren dann behauptet wurde, dass das Eigenthümliche des Civilrechtes nur in der Darreichung von Mitteln bestehe, die Sacra untergehen zu lassen (§ 53).

cum proposueras nach der beendigten Vorlegung deines eigenen Gesetzes (C. F. W. Müller behält das handschriftliche *quoniam* bei, erklärt aber nicht, wie er sich die Vorlegung des Religionsgesetzes als Grund für die Bemerkungen über die *alienatio sacrorum* denkt. Hinsichtlich der Latinität von *cum proposueras* s. zu II. 14).

§ 49. *si — potuero.* Ueber den Gebr. des Fut. II. st. I. bei *posse* und *velle* s. Ferd. Schultz § 325. 3 A. 3.

patrem. Der Vater des Atticus *T.* Pomp. starb früh (Nep. Att. 2), nach Drum. vor 88, also ehe noch Atticus (109 geb.) das 20. Jahr überschritten hatte. Er war schon reich, ein Freund der Wissenschaften und als solcher bestrebt, durch sorgfältige Erziehung den Sinn dafür auch in dem Sohne zu erwecken. Sonst wissen wir über ihn nichts. Seltsamerweise verwechselt ihn Bake, Feldh., auch Onomast. zu Cic. mit *M.* Pomponius (Nr. 14 bei Drum. V. p. 4), dem Freunde des C. Gracchus (ein Brief von letztrem an jenen Div. II. 62 erwähnt), welcher in der Vertheidigung des C. Gracchus das Leben verlor (121, also um mehr als 30 Jahre früher).

M. Iunius, als Freund des C. Gracchus Gracchanus genannt, um 154 geb., überlebte diesen. Um welche Zeit das erwähnte, von Ulp. Dig. I. 13 citirte, Werk verfasst worden, steht nicht fest.

sodalis Freund und Genosse im täglichen Verkehr und Umgang (s. Ferd. Schultz Syn.). Weniger empfiehlt es sich, *sodalis* auf eine Priestergenossenschaft, wie Luperci, Salii, Titii, Arvales, von denen dies Wort auch gebraucht wurde (Prell. R. M. p. 111), zu beziehen.

iure naturae, das Cic. in den von ihm aufgestellten Gesetzestafeln vertreten hat.

quae relicta . . . daher im Anschluss an den oben bezeichneten.

prorsum zu § 26.

FRAGMENTA

LIBRORUM DE LEGIBUS.

1. Magnum audaxque consilium Graecia suscepit, quod Cupidinum et Amorum simulacra in Gymnasiis consecravit. [Lactantius lib. 1. cap. 20.] Cf. II. 28.

2. Gratulemurque nobis, quoniam mors aut meliorem quam qui est in vita aut certe non deteriorem adlatura est statum: nam sine corpore animo vigente divina vita est, sensu carente nihil profecto est mali. [Lactantius lib. III. cap. 19.] Cf. II. 54.

3. Sicut una eademque natura mundus omnibus partibus inter se congruentibus cohaeret ac nititur, sic omnes homines inter se natura confusi pravitate dissentiunt nec se intellegunt esse consanguineos et subiectos omnes sub unam eandemque tutelam: quod si teneretur, deorum profecto vitam homines viverent. [Lactantius lib. V. cap. 8.]

4. Qui poterit socios tueri, si dilectum rerum utilium et inutilium non habebit? [Macrobius de diff. et soc. Graec. Lat. verbi 17. 6.] Cf. III. 17.

5. Visne igitur, quoniam sol paululum a meridie iam devexus videtur nequedum satis ab his novellis arboribus omnis hic locus opacatur, descendamus ad Lirim eaque quae restant in illis alnorum umbraculis persequamur? [Macrobius Saturnal. lib. VI. cap. 4.]

EMENDATIONEN DES HERAUSGEBERS.

I. § 26 *expressas.* 27 *mire.* (32 *beatos.*) 33 Zeichen der Interpolation. 45 *haec.* 46 *autem*, nachher *laudandi.* 50 *continentes.* (52 *quo ista oratione tendis.*) 56 *quod item hoc valet.*

II. § 5 *e qua . . . civitati.* 9 *atque alias e. l. n.* 11 *lex idem.* 13 *An ea.* 21 *indutiarum iniuriarum or.* (29 *quod ut tempus et sacrificiorum.*) 38 *curriculique — fiant*; das andere nach Görenz, Klotz oder V. 41 s. das. 45 *quodcumque.* 50 s. das. 54 s. das. 55 s. das. 57 s. das. 60 s. das. 62 s. das.

III. § 11. § 19. § 20. § 27. § 40. § 42.

ANHANG.

II. 5 *et sui* sq. E. Hoffmann, Jahrbb. d. Philol. v. Fleckeis. 1878, p. 709 flg. emendirt die corrupte Stelle: *et astici simul erant idem et Attici*, setzt vorher statt *priusquam: postquam.* Er findet keine Analogie darin, dass die Bewohner der einzelnen Ortschaften auch zu Attica gehört haben, sondern darin, dass die Bewohner derselben auch zu Athen gehört haben. Dass nur letzteres Verhältniss genau entspricht, ist zuzugeben. Aber als Bewohner der einzelnen Ortschaften wäre *Attici*, welches zusammenfasst, nicht der richtige Ausdruck. Es hätte vielmehr der Name einer bestimmten Ortschaft gesetzt werden müssen, wie *Eleusinii.* Endlich widerspricht dieser Emendation — abgesehen von der Gewagtheit der mehrfachen Aenderung — entschieden *astici* — *erant*, wofür *sunt* stehen müsste.

Nachher wird *et illam qua excepti* aus unzureichenden Gründen eingeklammert und vor *et eam: et Romam* eingeschoben.

II. 11. An Stelle von *veri* will E. Hoffmann aus der verderbten handschriftlichen Lesart *contrarii* entnehmen, mit Bezug auf § 13 *iustorum iniustorumque distinctio.* Richtig aber wird der *lex* eine *distinctio iniusti*, nicht eine *lectio iniusti* zugeschrieben.

II. 13. St. *cuicuimodi fuerit illa*, was vor *etiam si perniciosum aliquid* stört, will E. Hoffmann *fuerint* schreiben und dies vor *si latrones aliquas* — gerückt wissen. Dort ist es aber erst recht überflüssig. Denn bei Gesetzen, die *latrones* angenommen, denkt jeder von selbst nur an schlechte.

§ 20. St. *divisque aliis alii*, wovon *alii* auf Conjectur beruht, schlägt E. Hoffm. *divis quisque*, aber ohne diplomatische Glaubwürdigkeit, vor. (Lange: *patriis.*)

§ 21. *urbemque et agros* hält E. Hoffm. a. d. St. (wie schon vor ihm L. Alterth. I³ p. 336) für ungehörig und will es vor *vineta* gesetzt wissen. Der Vorschlag empfiehlt sich. Aber dass *urbem agrosque* selbst für *templa* zu erklären, eine Ungeheuerlichkeit sei, leuchtet doch nicht ein. S. z. St.

Ebds. Statt des handschriftlichen *defixerit* Lange u. Hoffm. *refixerit.* Aber das wäre zu eng. Denn das könnte nur auf öffentlich aufgestellte Gesetze gehen: als ob nur solche zu cassiren dem Augurn das Recht eingeräumt würde.

II. 25. E. Hoffm. schreibt mit Umstellung *coli et ignotas caerimonias novis sacerdotibus confusionem h.* sq. ohne diplomatische Wahrscheinlichkeit.

§ 28. St. des handschr. *manu* conjicirt E. Hoffm. verkehrt *una*, als ob die Consecration von Heroen und rühmlichen Eigenschaften eine innere Verbindung hätte und gleichzeitig geschehen müsste.

Ebds. E. Hoffm. schiebt *ut* vor *Vicae* ein. Dann aber ist die Ergänzung des Nachsatzes zu hart, während in den Genitiven *Vicae* etc. ohne *ut* die Ergänzung eine Stütze erhält. Der Satz enthält übrigens eine nachträgliche Sanctionirung von etwas Bestehendem. Die Anfechtung des überlieferten Textes von H. ist spitzfindig.

§ 29. E. Hoffm. conjicirt: *eorumque ad tempus sc. operum rusticorum*: damit nach Massgabe der Zeit oder des Standes der Feldarbeiten die

vorgeschriebenen Opfer an Erstlingen der Früchte und des jungen Viehs eingehalten werden; was verzwickt und schwerlich passend. Denn das Vorhandensein und Bewahrtwerdenkönnen von *libamenta* u. *fetus* kann doch nicht wohl von anderen Umständen als von dem für sie einmal geltenden Naturgesetz abhängig gemacht werden. Ausserdem liesse sich derselbe Sinn schon mit der Klotz'schen Conject.: *quod ad tempus* erreichen, die doch näher liegt.

§ 32. *si modo* wird von E. Hoffm. diplomatisch für wahrscheinlicher als *si enim* gehalten. Aber sprachlich ist es schlechter, weil in dem Fehlen einer Copula eine Härte liegt.

§ 34. E. H. liest: *satis esse illud ante in ipsa lege . . .*

§ 38. Statt des schlechten von V. geschriebenen *videat* liest E. Hoffm. *vigeat*, kaum besser, wenn anders eine derartige Verbindung (möge lebhaft erklingen) nur einem Dichter allenfalls möglich wäre. Ausserdem trägt *vigeo* (lebhaft sein) etwas hinein, was über das Mass einer einfachen Bestimmung hinausgeht.

§ 39 wird *illud quidem* gestrichen und *quae solebant compleri ut — exsultent* von *contemnendum* abhängig gemacht. Aber wer fühlt nicht das Unpassende, *contemnendum* anstatt auf das vorhergehende Allgemeine auf das folgende Besondere zu beziehen?

§ 41. E. Hoffm. erscheint es hart, *Quod* auf *sacro commendati* zu beziehen, und er schiebt ein *quo* = weswegen vor *quod* ein, als ob die Strafbarkeit des Tempelraubes den Alex. und andere zur Aufbewahrung im Tempel bewogen hätte, und nicht der Glaube an die Sicherheit!



Sachlich-grammatischer Index.

A

D

E

F

G

H

I

K

L

M

N

O

P

Q

R

V

W

X

Z